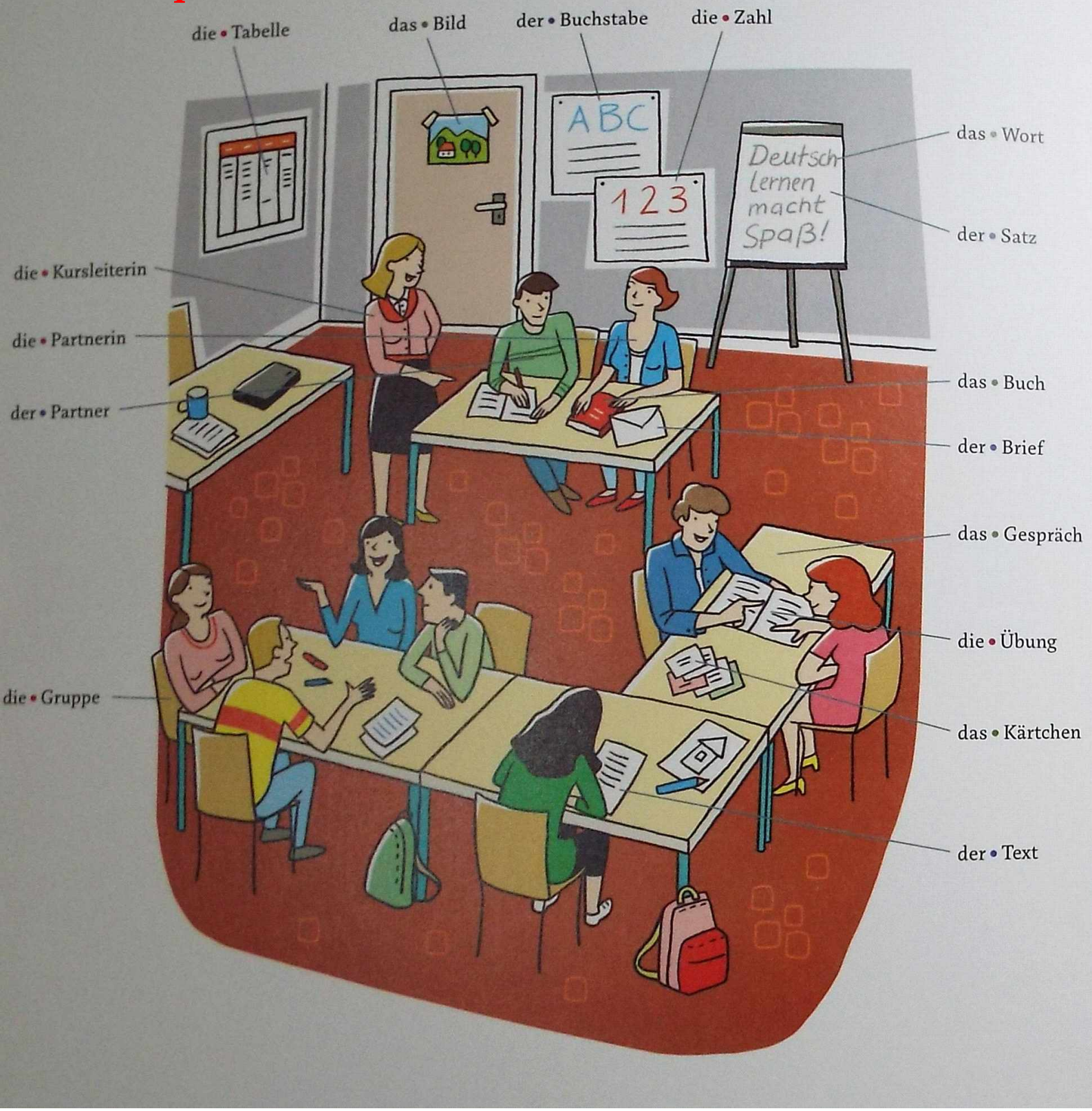

A1 A2 B1
https://t.me/Deutschschule2
Wilfried Krenn – Herbert Puchta
MOTIVE
KOMPAKTKURS DaF
KURSBUCH, Lektion 1–30
Deutsch als Fremdsprache
Hueber

Im Deutschkurs

https://t.me/Deutschschule2



A1 A2 B1

Wilfried Krenn – Herbert Puchta

MOTIVE

KOMPAKTKURS DaF

KURSBUCH, Lektion 1–30
Deutsch als Fremdsprache

https://t.me/Deutschschule2

Hueber Verlag

Für die Beratung und die hilfreichen Hinweise bei der Entwicklung des Lehrwerks danken wir Dr. Andrea Geier, Deutschkurse bei der Universität München e. V., Deutschland

▶ 1124 Die Inhalte der *Kursbuch-Audio-CD* finden Sie auch unter www.hueber.de/motive

Die Hörbeispiele zum *Audiotraining* finden Sie unter www.hueber.de/motive

Eine *Grammatikübersicht* und weiteres Material finden Sie unter www.hueber.de/motive

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1.
2020 19 18 17 16 | Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 2016 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München und Berlin
Zeichnungen: © Hueber Verlag / Mascha Greune
Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München und Berlin
Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck GmbH, Wemding
Printed in Germany

Vorwort

Liebe Lernende!

MOTIVE ist ein kompaktes Lehrwerk. Es soll Sie in möglichst kurzer Zeit zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des Europäischen Referenzrahmens führen.
Das Erlernen einer Fremdsprache macht Freude, vor allem am Beginn eines Kurses. Die meisten Lernenden erleben aber auch Phasen, in denen das Lernen nicht so leichtfällt. Wir möchten Ihnen helfen, Ihre hohe Anfangsmotivation aufrechtzuerhalten.
Das Bedürfnis, Texte in der Fremdsprache zu verstehen, und das Bedürfnis, sich in der fremden Sprache mitzuteilen, sind wohl die wichtigsten Motive für das Fremdsprachenlernen. Sie sind der Motor des Fremdsprachenerwerbs. MOTIVE versucht, diesen Motor am Laufen zu halten. Dies geschieht vor allem über interessante Texte und Situationen sowie über Aufgaben, bei denen Sie über das sprechen und schreiben, was Sie betrifft.

Aufbau des Lehrwerks

Das Lehrwerk besteht aus dem Kursbuch, Audio-CDs zum Kursbuch, dem Arbeitsbuch mit MP3-Audio-CD sowie Übungen und Aufgaben im Internet.
Acht kompakte Lektionen führen Sie auf das Niveau A1, zehn Lektionen auf das Niveau A2 und zwölf weitere Lektionen auf das Niveau B1.
Die Aufgaben und Übungen im Arbeitsbuch und im Internet folgen der Progression im Kursbuch. So können Sie nach den Präsentations- und Übungsphasen im Kurs selbstständig zu Hause weiter üben. Auch die Lösungen für die Arbeitsbuchübungen finden Sie im Internet.

Aufbau der Lektionen

Die 30 Lektionen sind jeweils einem Lektionsthema gewidmet. Jede Lektion besteht aus einer Einstiegsseite, drei Doppelseiten mit Texten, Aufgaben und Übungen, sowie einer Übersichtsseite mit der Grammatik und den wichtigsten Redemitteln aus der Lektion.
Auf den Einstiegsseiten finden Sie kurze Modelltexte, die Ihre Erfahrungen zum jeweiligen Lektionsthema aktivieren sollen. Auf der Basis dieser Modelltexte schreiben Sie eigene Texte und üben dabei Strukturen und Wortschatz aus den vorhergegangenen Lektionen.
Die drei Doppelseiten sind unterschiedlichen Aspekten des Lektionsthemas gewidmet.
Auf jeder Doppelseite steht ein interessanter Hör- oder Lesetext im Zentrum der Spracharbeit.
Die Übungen davor und danach präsentieren und trainieren Redemittel, Grammatik und Wortschatz.
Alle Aktivitäten bleiben dabei im Kontext des Themas. So wird kommunikative, formfokussierte Spracharbeit im Unterricht möglich.

Wohin?
nach Frankfurt/...

etwas ≈ eine Sache
nichts ≈ keine Sache

Die Grammatik- und Sprachkästen weisen auf sprachliche Besonderheiten hin.

▶ 1|24 Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext. Auf den Audio-CDs zum Kursbuch finden Sie auch viele Lesetexte in einer Hörtextversion.

Dieses Symbol verweist auf das Audiotraining. Die Hörbeispiele finden Sie unter www.hueber.de/motive

AB Einer Doppelseite im Kursbuch entspricht eine Doppelseite mit Übungen im Arbeitsbuch. Hinweise auf die entsprechenden Übungen und Aufgaben finden Sie sowohl im Kursbuch als auch im Arbeitsbuch.

→ Perfekt, Lektion 7

Dieses Symbol steht ab Lektion 19 bei Wiederholungsübungen. Es verweist auf eine Lektion in MOTIVE A1 oder A2.

Viel Motivation und Erfolg beim Lernen
wünschen Ihnen Autoren und Verlag

Inhalt

LEKTION		A	B
S. 2	Hallo!	– sich begrüßen und sich vorstellen – buchstabieren	
1 S. 5	Wie? Woher? Wann?	**Kennenlernen** – sich vorstellen – Telefonnummern – über die Herkunft sprechen	**Termine** – Uhrzeit/Tageszeit/Tag angeben – sagen, wann man frei hat
2 S. 13	Wie gut kennst du ...?	**Aktivitäten** – über Freizeitaktivitäten und über Vorlieben sprechen	**Familie** – über die Familie sprechen
3 S. 21	Was ist für Sie wichtig?	**Tauschen und Einkaufen** – Bedarf/Wünsche äußern – tauschen – über Preise sprechen – etwas bewerten	**Essen und Trinken** – inoffizielle/offizielle Uhrzeit angeben – über Vorlieben und Gewohnheiten sprechen
4 S. 29	Muss ich heute ...?	**Notwendigkeiten und Fähigkeiten** – den Tagesablauf beschreiben – sagen, was man muss – sagen, was man kann	**Gefühle** – über Stimmungen und Gefühle sprechen
5 S. 37	Wo ist ...?	**Orientierung** – sagen, wo etwas ist – einen Weg erklären	**in der Wohnung** – sagen, wo die Möbel/... sind
6 S. 45	Was ist dein Problem?	**Gesundheit** – Probleme beschreiben – Termine ausmachen – Vorschläge machen	**Tattoos** – über Gründe sprechen – logische Farbreihen erraten
7 S. 53	Wohin fahren Sie?	**privat Reisen** – über Fortbewegung/Verkehrsmittel, Reisevorbereitungen und Reiserouten sprechen	**eine Reise planen** – Zimmer reservieren – Zug- und Flugverbindungen – über das Wetter sprechen
8 S. 61	Hast du schon gehört?	**Freizeitverhalten** – über Medienkonsum und Freizeitverhalten sprechen – über Regeln sprechen	**Geschenke** – Gefallen und Nichtgefallen ausdrücken – Gegenstände beschreiben

C	WORTFELDER	GRAMMATIK
	Begrüßungen	
Gegenstände – nach Bedeutung fragen – widersprechen	Alltagsgegenstände; Zahlen 1–12; Ländernamen; Wochentage; Tageszeiten	Personalpronomen im Nom.; Konjugation Präsens *heißen, kommen, sein, haben;* Aussagesatz, Frage mit Fragewort, Ja/Nein-Frage; *ja/nein/doch;* Negation *nicht/kein-;* temporale Präposition *am;* bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Negativartikel im Nom. Sing.
Arbeitswelt – über Berufe sprechen – Geburtsdatum und Alter angeben	Freizeitaktivitäten; *Lieblings-;* Familie; Berufe; Zahlen bis 100; Jahreszahlen	Konjugation Verben auf *d/t;* Genitiv-*s* bei Namen; Inversion; Possessivartikel im Nom.; Nomen: Plural im Nom.; Wortbildung *-in*
im Restaurant – bestellen und bezahlen	Essen und Trinken; Speisen in D-A-CH; Geld	Konjugation: Verben mit Vokalwechsel e → i, ie; Konjugation *mögen, möchten;* Nomen: Plural unbestimmter Artikel, Negativartikel im Nom.; bestimmter/unbestimmter Artikel, Negativartikel, Possessivartikel im Akk.; Nullartikel; temporale Präpositionen *um, von ... bis;* Personalpronomen *er/es/sie*
Absichten und Erlaubnis – sagen, was man will – sagen, was man darf	Alltagsaktivitäten; Stimmungen und Gefühle	Modalverben *müssen, können, wollen, dürfen;* Konjugation Verben mit Vokalwechsel a → ä; Konjugation trennbare Verben; Pronomen *man, niemand;* Satzklammer
die richtige Stadt – die Heimatstadt beschreiben	Plätze und Orte in der Stadt; Ortsadverbien; Wohnung; Möbel	Konjugation *wissen;* bestimmter Artikel im Dativ; lokale Präpositionen mit Dativ *in, neben, an, auf, unter, über, hinter, vor, zwischen;* modale Präposition *für;* Konjunktion *denn;* Personalpronomen im Akk.
Brieftasche verloren – über Vergangenes berichten – Probleme beschreiben – auf Probleme reagieren	Ordinalzahlen; Monatsnamen; Körperteile; Farben	Datumsangaben; Imperativ; Possessivartikel, unbestimmter Artikel, Negativartikel im Dativ; modale Präposition *von;* Konjunktion *deshalb;* Präteritum von *haben* und *sein*
Reiseerlebnisse – über Vergangenes berichten	Fortbewegung, Verkehrsmittel; Unterkunft; Wetter; Urlaub; Sehenswürdigkeiten	lokale Präpositionen *zu, von, bei, nach, von ... zu/nach;* modale Präposition *mit;* Konjugation *werden;* Perfekt mit *haben;* Satzklammer Perfekt
Wandersagen – Vorschläge machen – sagen, wann etwas passiert oder passiert ist	Medien; Zeitangaben; Feste und Feiern; Kleidung	Perfekt mit *sein;* Frageartikel *welch-* und Demonstrativartikel *dies-* im Nom., Akk., Dat.; Verben mit Dat.; Personalpronomen im Dat.; temporale Präpositionen *vor, nach, seit, ab;* modale Präposition *ohne;* lokale Präposition *gegen*

Inhalt

LEKTION		A	B
9 S. 69	Warum rufst du nicht an?	**Nachrichten auf der Mailbox** – über Kommunikationstechnik sprechen – Nachrichten auf der Mailbox verstehen – Lösungen finden – Nachrichten hinterlassen	**Cybermobbing** – ein Problem beschreiben – SMS-Nachrichten verstehen – SMS-Nachrichten schreiben
10 S. 77	Passt der Rock?	**besser aussehen – Modetrends** – kontrovers diskutieren (dafür/dagegen sein) – etwas vergleichen	**Kleidung einkaufen** – höflich fragen und bitten – ein Einkaufsgespräch führen – über Vorlieben sprechen
11 S. 85	Gehört der Hund Ihnen?	**im Zoo** – über Vergangenes berichten – berichten: das durfte man (nicht) – vermuten	**Tiere im Büro** – etwas begründen – dagegen oder dafür sein – kontrovers argumentieren
12 S. 93	Regnet es morgen?	**Wetter** – über das Wetter sprechen – über Vorlieben sprechen	**Urlaubsplanung** – über Urlaube sprechen – gemeinsame Aktivitäten planen – über Bedingungen sprechen – sagen, was einen stört
13 S. 101	Was würdest du jetzt gern machen?	**Menschen im Restaurant** – eigene Wünsche äußern – sich beschweren – über die Wünsche anderer sprechen	**das Vergessen** – etwas suchen – Ortsangaben machen
14 S. 109	Willst du den Job trotzdem haben?	**gefährliche Berufe** – über Nachteile und Vorteile sprechen – die eigene Haltung darlegen – Warnungen hören und widersprechen	**gute Ratschläge** – Dinge aus eigener Perspektive bewerten – einem anderen Ratschläge geben – über den eigenen Beruf sprechen
15 S. 117	Freust du dich auf mich?	**Kennenlernshows** – über Alltagstätigkeiten sprechen	**Familienähnlichkeiten** – Personen und Gegenstände beschreiben
16 S. 125	Ist das der Strand, der dir so gefällt?	**vor der Reise, nach der Reise** – über Reisepräferenzen sprechen – über die Reiseplanung sprechen	**im Hotel** – sich über eine Unterkunft informieren – eine Unterkunft finden

C	WORTFELDER	GRAMMATIK
Einladungen – Einladungen verstehen – eine Einladung schreiben – auf Einladungen reagieren: absagen bzw. zusagen	Kommunikation; Feste und Feiern	Nebensatz – Konjunktion *dass*; Perfekt von trennbaren Verben, Verben mit Vorsilben und Verben auf *-ieren*; indirekte Fragesätze mit *ob* und Fragewort
der erste Eindruck – Personen beschreiben – Personen vergleichen – über Veränderungen sprechen – Meinungen bewerten	Aussehen; Kleidung; Persönlichkeit	Adjektiv – Vorsilbe *un-*; Komparativ und Superlativ; Vergleiche: *so ... wie* / *... -er als ...*; Konjunktiv II – höfliche Frage und Bitte mit *könnte* und *würde*; Verben mit Dativ und Akkusativ (1); Verben mit Dativ; Demonstrativpronomen *der/das/die, dies-* und Fragepronomen *welch-*
in der Natur – argumentieren – ein Bild beschreiben	Tiere; Bürotechnik; Pflanzen; Landschaft	Präteritum – Modalverben *können, dürfen, müssen, wollen, sollen, mögen*; Nebensatz – Konjunktion *weil*
Wetterextreme – über das Klima sprechen – über Verkehrsrouten sprechen – jemanden warnen	Wetter	Präteritum regelmäßige Verben, unregelmäßige Verben und Mischverben; Nomen – nominalisierte Verben; Adjektive mit *-ig*; Nebensatz – Konjunktion *wenn*; lokale Präposition mit Akkusativ *an* und *in*; modale Präposition *aus*; lokale Präposition *durch*
Aktivitäten rund ums Haus – beschreiben, was gemacht wird – sagen, was man machen lässt	Essen und Trinken; Wohnen	Konjunktiv II – Wünsche äußern *hätte, wäre* und *würde machen ...*; Wechselpräpositionen *in, an, auf, über, zwischen, hinter, neben, unter, vor*; Passiv Präsens; Konjugation von *lassen*
Schule und Ausbildung – über Schulsysteme sprechen – über die Ausbildung sprechen	Schule; Ausbildung	Nebensatz – Konjunktion *obwohl*; *trotzdem*; modale Präposition *als*; Konjunktiv II – Ratschläge geben; Konjunktiv II *sollte*; Präpositionen *von* + Dativ ... *bis* + Dativ; temporale Präposition *in* + Dativ; lokale Präposition *um (herum)*; *jed-*
Freundschaften – über Beziehungen sprechen – über sich sprechen	Familie; Persönlichkeit; auf dem Amt	reflexive Verben; Adjektivdeklination (1); *manch-*
Beschreibungen – ein Transportmittel beschreiben – einen persönlichen Gegenstand beschreiben	Reise und Unterkunft; Maß- und Mengenangaben	Nebensatz – Relativsatz mit Relativpronomen im Nominativ; temporale Adverbien; lokale Adverbien; Adjektivdeklination – Superlative; Nomen – Genitiv bestimmter Artikel *der/das/die/dies-*, unbestimmter Artikel, Possessivartikel

Inhalt

LEKTION		A	B
17 S. 133	Wofür interessierst du dich?	**Popkultur im Internet** – über Kunst und Kultur sprechen – über Interessen sprechen	**Daniel und Anna** – gemeinsam einen Termin finden (Verabredung)
18 S. 141	Wie bleibst du gesund?	**von Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern ...** – über Situationen im Straßenverkehr sprechen	**in der Apotheke** – Gespräche in der Apotheke – Extremsport

LEKTION		A	B
19 S. 149	Wer war ...?	**Idole von früher und heute** – über interessante Personen berichten – biografische Angaben machen	**Selbstkontrolle** – über ein Ereignis berichten – über wiederkehrende Ereignisse berichten – ein Experiment beschreiben
20 S. 157	Was wäre, wenn ...?	**Geräusche im Film** – beschreiben, wie man etwas macht	**Filmkritiken** – Filme beschreiben und bewerten – über irreale Sachverhalte spekulieren
21 S. 165	Wozu brauchst du das?	**Konsumentenverhalten** – über Vorlieben und Ziele sprechen – über Konsumverhalten sprechen	**Reklamation** – Mängel beschreiben – reklamieren, sich beschweren – auf Beschwerden reagieren – über Ziele und Pläne sprechen
22 S. 173	Was könnte das sein?	**künstliche Lebensmittel** – etwas erklären – Abläufe beschreiben	**Vermutungen und Möglichkeiten** – über Informationen sprechen – Vermutungen äußern
23 S. 181	Wohin geht die Reise?	**Auswandern** – von einer Reise berichten – über Motive sprechen – etwas vergleichen – diskutieren	**Couchsurfing** – eine Reise planen – einen Weg erklären – von einer Reise berichten
24 S. 189	Ist er wirklich schon so alt?	**Beziehungen** – über die Geschichte einer Beziehung sprechen – über persönliche Eigenschaften sprechen – über Altersgrenzen sprechen	**Retrotrend** – über Modetrends sprechen – Gegenstände beschreiben

C	WORTFELDER	GRAMMATIK
Fremdsprachen lernen – über Lerngewohnheiten sprechen	Veranstaltungen; Lernen	Verben mit Präposition; Präpositionalpronomen *wo(r)...?, da(r)...;* Infinitivsätze; Adjektivdeklination (2)
fit durch Sport – über Sport sprechen – gemeinsam Wörter verstehen	Auto; Gesundheit; Sportarten	Verben mit Dativ und Akkusativ (2); Indefinitpronomen *einer/meiner/keiner/welche/...;* *jemand-/niemand-* Wortbildung – Nomen auf *-ung, -er*

C	WORTFELDER	GRAMMATIK
Veränderungen im Leben – über wichtige Personen sprechen – über wichtige Veränderungen berichten	Personen beschreiben	Nebensatz – Konjunktion *als, (immer) wenn;* Plusquamperfekt; Nebensatz – Konjunktion *nachdem;* Wortbildung: *-los;* Wiederholung: Perfekt; Präteritum
der Heimatfilm – über den Inhalt eines Films sprechen	Tätigkeiten im Alltag	Wortbildung: Adjektiv + Nomen, Nomen + Nomen; Nebensatz – Konjunktion *indem;* Konjunktiv II – irreale Bedingungen; Wiederholung: Präpositionen; Wechselpräpositionen; Verben mit Präpositionen
Werbung – über Werbung sprechen – Assoziationen formulieren	Einkauf; Alltagsgegenstände	Sätze mit *um ... zu ...;* Nebensatz – Konjunktion *damit;* Adjektivdeklination (3) nach Nullartikel; Wiederholung: Adjektivdeklination (1/2); Infinitivsätze
Statistiken – über Statistiken/Grafiken sprechen	Essen und Trinken; Grafiken	Wortbildung: Adjektive mit *-lich;* Passiv mit Modalverb; Konjunktiv II – Vermutungen; Wiederholung: Passiv Präsens; indirekte Fragesätze; Genitiv
Fernweh – die eigene Heimat beschreiben – das „Traumland" beschreiben	Landschaft; Natur	Adjektivdeklination – Komparativ; temporale Nebensätze (1) – Konjunktion *während, bevor;* Präpositionen mit Genitiv *außer-, inner-, unter-, oberhalb;* Wiederholung: Komparativ; Adjektivdeklination (1/2); Konjunktiv II
Höflichkeit und Rücksicht – über Regeln für höfliches Benehmen diskutieren – über körpersprachliche Signale sprechen	Wohnen; Beziehungen; Körpersprache	Nebensatz – Relativsätze mit Relativpronomen im Akk., Dat. und mit Präpositionen; zweiteilige Konjunktionen (1) *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder;* Wiederholung: Wortbildung: Adjektive mit *un-;* Personalpronomen

Inhalt

LEKTION		A	B
25 S. 197	Von wem wurde ... erfunden?	**Bauen früher und heute** – über Arbeitsabläufe sprechen – über Voraussetzungen sprechen	**Technik: Erfindungen und Probleme** – technische Erfindungen bewerten – beim technischen Support anrufen
26 S. 205	Wer war der Täter?	**vor Gericht** – über Straftaten sprechen – über die Strafen für eine Straftat sprechen – die eigene Meinung begründen	**aus dem Gerichtssaal** – einen Tathergang beschreiben – einen Sachverhalt beschreiben – etwas berichten
27 S. 213	Was liest du da?	**Künstlerleben** – Lebensstile vergleichen – über Normen im Alltag sprechen	**Geld- und Bankgeschäfte** – Kommunikation mit dem Kundenbetreuer – Probleme mit der Bank lösen – ein Bild analysieren
28 S. 221	Hättest du anders gehandelt?	**die Berliner Mauer** – über historische Erfahrungen sprechen – über Erinnerungen sprechen – über vergangene Ereignisse spekulieren	**Mitbestimmung** – diskutieren – argumentieren
29 S. 229	Wie wird die Zukunft werden?	**Leben in der Zukunft** – die Zukunft vorhersagen	**Neujahrsvorsätze** – Vorsätze, Versprechen, Vermutungen und Warnungen ausdrücken
30 S. 237	Wie hast du das geschafft?	**Erfolg und Misserfolg** – über eigene Fehler sprechen – über Fehler anderer sprechen	**Fehler bei der Bewerbung vermeiden** – über Stellenanforderungen sprechen – über geeignete Berufe sprechen – ein Bewerbungsgespräch führen

S. A1 **Quellenverzeichnis A1, A2 und B1**

C	WORTFELDER	GRAMMATIK
Multiple Intelligenzen – Personen über ihre Talente beschreiben	Computer; Zeitangaben	Passiv Präteritum und Perfekt; Passiv – *von;* temporale Nebensätze (temporal) (2) – Konjunktion *seit / seitdem, bis;* Wiederholung: Passiv Präsens; Präpositionen *seit / bis*
in den Medien – etwas begründen – seine Vermutungen begründen	Kriminalität; Gesetz; Medien	zweiteilige Konjunktionen (2) *zwar ..., aber, nicht nur ..., sondern auch;* Perfekt mit Modalverb; Präposition – kausal *wegen;* Wortbildung – Nomen auf *-heit, -keit;* Konjunktionaladverbien *deswegen, daher, darum, nämlich;* Nebensatz – Konjunktion *da;* Wiederholung: *denn; deshalb*
Lesen lernen – über die eigenen Erfahrungen sprechen	Kunst und Kultur; Bank	Infinitivsätze mit *statt zu, ohne zu;* Infinitivsätze mit *zu* nach *nicht / kein- / nie / nur / bloß ... brauchen;* Reziprokpronomen *-einander;* Nebensatz (Bedingungssatz) – Konjunktion *falls;* temporale Nebensätze (3) – Konjunktion *sobald, solange;* Wiederholung: *brauchen* + Akk.; Infinitivsätze; Konjunktion *wenn;* nominalisierte Verben
rund um die Einbürgerung – über ein politisches System sprechen – ein politisches System beschreiben	politische Systeme	Adjektivdeklination (4) – Genitiv; Konjunktiv II – Vergangenheit (irreale/r Bedingung/Wunsch/Vergleich); Nebensatz (Vergleich) – Konjunktion *als ob;* Partizip I; Partizip I und Partizip II als Attribut; Wortbildung – nominalisierte Partizipien; Wiederholung: Adjektivdeklination (1/2); Konjunktiv II; Partizip II
Verkehr der Zukunft – über Verkehrsprobleme sprechen	Gesundheit; Verkehr	Konjugation Futur I; Bedeutung Futur I: Vorhersage, Vorsatz/Plan, Versprechen, Vermutung, Warnung/Drohung; Relativsätze mit Relativpronomen *wo* und *was;* Vergleichssätze mit *...-er als / (genau) so ... wie;* Folgesatz *so ..., dass ...;* zweiteilige Konjunktion (3) *je ..., desto ...;* Wiederholung: Relativsätze; Komparativ; Vergleich
übers Glück – über ein Märchen sprechen – über Alltagsgeschichten sprechen	Arbeitssuche; Bewerbung; Ausbildung und Beruf	Relativsätze mit Relativpronomen im Genitiv; Nomen mit Präpositionen; Nomen und Verben mit *darüber / ...* + Nebensatz; Präposition *trotz;* Wiederholung: Verben mit Präpositionen; Präpositionalpronomen; *trotzdem;* Nebensatz – Konjunktion *obwohl*

Was sagt Ihre Kursleiterin / Ihr Kursleiter?



Sprechen Sie.



Schreiben Sie.



Lesen Sie.



Hören Sie.



Partnerarbeit:
Arbeiten Sie zu zweit.



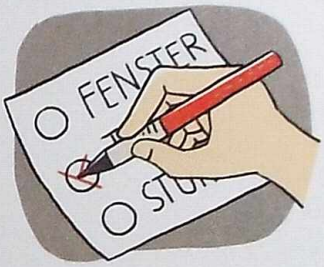
Gruppenarbeit:
Arbeiten Sie in der Gruppe.



Fragen und antworten Sie.



Ergänzen Sie.



Kreuzen Sie an.



Ordnen Sie zu.



Markieren Sie.



Vergleichen Sie.

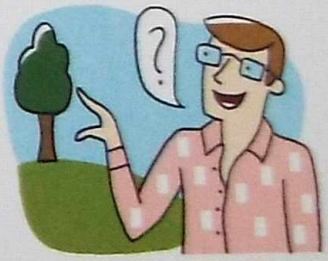
Wie bitten Sie um Hilfe?



Ich verstehe das nicht.



Wie schreibt man das?



Wie heißt ... auf Deutsch?



Was heißt das?



Wie spricht man das aus?



Was sollen wir tun?



Bitte helfen Sie mir.



Hallo!

1 Im Deutschkurs

▶ 1|2 **a** Hören Sie und lesen Sie.



b Lesen Sie und schreiben Sie.



1 • Hallo, ich heiße Juan Oliveira. Und wie heißen Sie?
■ Mein Name ist _____.



2 ■ Guten Tag. Ich heiße Dana Sahin. Und wie heißen Sie?
▲ Mein Name ist _____.



3 ▲ Ich heiße _____. Und Sie?
◆ Ich bin _____.

▶ 1|3 **c** Hören Sie und vergleichen Sie.

d Sprechen Sie im Kurs wie in b.

AB 2 Wie schreibt man das?

▶ 1|4 **a** Hören Sie die Buchstaben und sprechen Sie nach.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
(A)	(Be)	(Ce)	(De)	(E)	(eF)	(Ge)	(Ha)	(I)	(Jot/Je)	(Ka)	(eL)	(eM)	(eN)	(O)
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	Ää	Öö	Üü	ß
(Pe)	(Qu)	(eR)	(eS)	(Te)	(U)	(Vau)	(We)	(iks)	(Ypsilon)	(Zett)	(A-Umlaut)	(O-Umlaut)	(U-Umlaut)	(Es-Zett)

▶ 1|5 **b** Hören Sie und ergänzen Sie.

~~Yoko Miura~~ Elmer Nilsson Dana Sahin

1 • Ich heiße Yoko Miura .
■ Buchstabieren Sie bitte.
• Ypsilon - O - Ka - O eM – I – U – eR – A.

2 • Mein Name ist _____.
■ Buchstabieren Sie bitte.
• De – A – eN – A _____.

3 • Ich heiße _____.
■ Buchstabieren Sie bitte.
• _____ eN – I – eL – eS – eS – O – eN.

c Partnerarbeit. Wie heißen Sie? Buchstabieren Sie. Sprechen Sie wie in b.

• Wie heißen Sie?
■ ...

• Buchstabieren Sie bitte.
■ ...

AB 3 Guten Tag, auf Wiedersehen

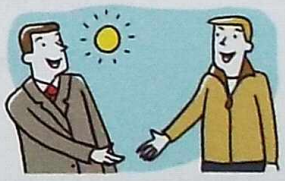
▶ 1|6 **a** Hören Sie und ordnen Sie zu.

a ~~Guten Morgen.~~ b Tschüs. c Auf Wiedersehen. d Hallo! e Guten Abend. f Gute Nacht. g Guten Tag.

A a



B ☐



C ☐



D ☐



E ☐



F ☐



G ☐



▶ 1|7 **b** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

▶ 1|8 **c** Was passt? Hören Sie und schreiben Sie.

Situation 1: Guten Morgen.
Situation 2: _____
Situation 3: _____
Situation 4: _____
Situation 5: _____
Situation 6: _____

d Partnerarbeit. Zeigen Sie ein Bild in a und sprechen Sie.

1 • Guten Tag, Frau ...
■ Guten Tag, Herr ...

2 • Hallo, ...
■ Hallo, ...

3 • Auf Wiedersehen, Herr ...
■ Auf Wiedersehen, Frau ...

4 • Tschüs, ...
■ Tschüs, ...





REDEMITTEL

sich vorstellen

Wie heißen Sie?
Ich heiße ...
Mein Name ist ...
Ich bin ...



sich begrüßen



Hallo!



Guten Morgen.



Guten Tag.



Guten Abend.

sich verabschieden



Auf Wiedersehen.



Tschüs.



Gute Nacht.

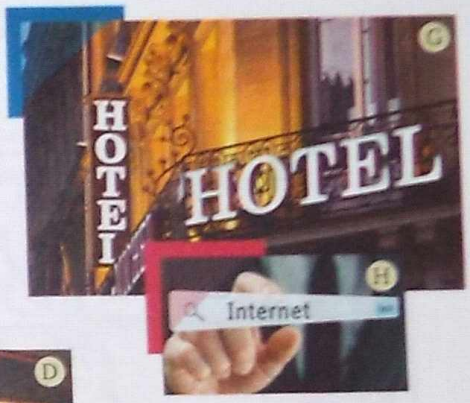
nachfragen

Buchstabieren Sie bitte.

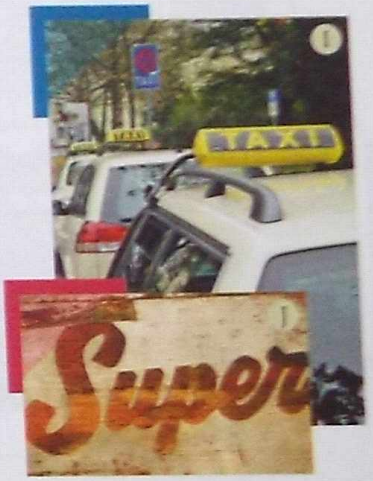
Wie? Woher? Wann?











Internationale und deutsche Wörter

a Sehen Sie die Fotos an. Schreiben Sie.

A Geldautomat, B Hallo, C ...

b Wie heißt ... auf Deutsch? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Gitarre ~~Kaffee~~ Post

- Wie heißt  auf Deutsch?
- Kaffee. Wie heißt  auf Deutsch?
- _____. Und wie heißt  auf Deutsch?
- _____.

c Partnerarbeit. Sprechen Sie.

Film Telefon Banane Baby Radio

1 

2 

3 

4 

5 

Wie heißt  *auf Deutsch?*

Ich glaube, das heißt Radio.

Sie lernen

- *sich vorstellen*
- *Uhrzeit, Tageszeit, Tag angeben*
- *Telefonnummer sagen*
- *sagen, wann man frei hat*
- *nach Bedeutung fragen*

Grammatik

- Konjugation Präsens *kommen, heißen, sein, haben*
- Personalpronomen im Nominativ
- bestimmter/unbestimmter Artikel, Negativartikel im Nominativ
- Präposition *(wann?) am*
- Aussagesatz, Fragesatz mit Fragewort, Ja/Nein-Frage
- Negation *nicht/kein-*
- *ja/nein/doch*

Wortschatz

- Zahlen (1) 1–12

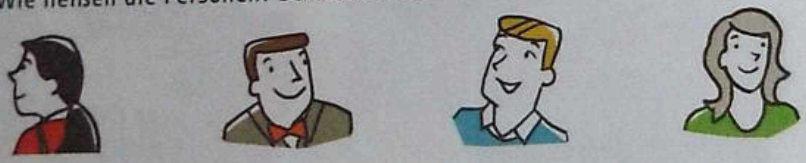
A

AB A1 Guten Tag, ich heiße ... (Comic, Teil 1)

▶ 119 a Hören Sie und lesen Sie.



b Wie heißen die Personen? Schreiben Sie.



Paola Ramoni _____ _____ _____

	heißen
ich	heiße
du	heißt
Sie	heißen

c Gruppenarbeit. Sprechen Sie wie im Beispiel.

1 • Hallo. Ich heiße Paola. Wie heißt du?
▪ Ich heiße Frank und das ist Petra.

2 • Guten Tag, mein Name ist Paola Ramoni. Wie heißen Sie?
▪ Ich heiße Frank Berger und das ist Frau Fischer.

informell: du → Vorname *Pietro*
formell: Sie → Familienname *Ganzoli*

AB A2 Die SMS (Comic, Teil 2)

▶ 1110 a Hören Sie und lesen Sie.



b Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 ☐ Herr Berger ☐ Paola ist neu hier.

2 Die SMS ist von ☐ Jakob. ☐ Ha-Ra Kim.

▶ 1111 c Hören Sie und sprechen Sie nach.

0 null 1 eins 2 zwei 3 drei 4 vier 5 fünf 6 sechs 7 sieben 8 acht 9 neun

▶ 1|12 **d** Hören Sie und ordnen Sie zu. Sprechen Sie dann.

a	0664 832 570 ☐	1	Christina Richter
b	0664 822 934 ☐	2	Frau Grasmuck
c	0644 369 411 ☐	3	Christoph und Anna

Wie ist die Telefonnummer von ...?
0664 832 570 ist die Telefonnummer von ...
Die Telefonnummer von ... ist ...

e Partnerarbeit. Schreiben Sie drei Namen und drei Telefonnummern. Sprechen Sie wie in d.

Andrea 0811 24135



Handy

AB **A3 Die SMS kommt aus ... (Comic, Teil 3)**

▶ 1|13 **a** Hören Sie und lesen Sie.



b Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Die SMS kommt ☐ aus Korea. ☐ aus Deutschland. 2 Ha-Ra ist um 9:00 Uhr ☐ in Korea. ☐ im Café.

▶ 1|14 **c** Ergänzen Sie die Dialoge. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

Brasilien China Deutschland Ägypten

Position 2		
Woher	kommst	du?
Ich	komme	aus ...

1 • Woher kommst du, Mailin?
■ Ich komme aus _____.

2 • Woher kommen Sie, Frau Said?
■ Ich komme aus _____.

3 • Woher kommt ihr?
■ Wir kommen aus _____.

4 • Und woher kommen Sie?
■ Wir kommen aus _____.



Mailin



Frau Said



Monika und Paul



Herr und Frau Peres

d Woher kommt ...? Ordnen Sie zu.

1 • Woher kommt Herr Peres? — b ■ Ich glaube, er kommt aus Brasilien.
2 • Woher kommt Mailin? — c ■ Ich glaube, sie kommt aus China.
3 • Und woher kommen Monika und Paul? — a ■ Ich glaube, sie kommen aus Deutschland.

	kommen
ich	komme
du	kommst
er/sie	kommt
wir	kommen
ihr	kommt
sie/Sie	kommen

e Ordnen Sie den Personen die Länder zu und sprechen Sie wie in d.

China (1) Ägypten (2) Spanien (3) Deutschland (4)

Herr und Frau Wang 1 ☐ Michael und Lisa ☐ Farid ♂ ☐ Frau Said ☐
Herr Sola ☐ Frau Morales ☐ Alba ♀ und Carlos ♂ ☐ Kim ♂ und Lu ♀ ☐

f Rollenspiel. Sprechen Sie mit den Namen aus e.

• Hallo, wie heißt du / heißen Sie? ■ ... • Woher kommst du / kommen Sie?

Frau Wang Lisa

B1 Wie spät ist es in San Francisco?

a Lesen Sie und ordnen Sie zu.



In Berlin ist es elf Uhr. Es ist Vormittag.		
1 Wie spät ist es in New York?	c	a Es ist zwei Uhr. Es ist Nacht.
2 Wie spät ist es in San Francisco?	☐	b Es ist sieben Uhr. Es ist Abend.
3 Wie spät ist es in Tokio?	☐	c ~~Es ist fünf Uhr. Es ist Morgen.~~

10:00	Es ist zehn Uhr.
11:00	Es ist elf Uhr.
12:00	Es ist zwölf Uhr.



Es ist Mittag.

1115 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Schreiben Sie Fragen wie im Beispiel.

Berlin: 8:00 Uhr / Abend | Kapstadt +1 | Bangkok +6
Lima -6 | Mexico City -7 | Honolulu -11

In Berlin ist es acht Uhr. Es ist Abend. Wie spät ist es in Kapstadt? Wie ...

	Position 2	
Wie spät	ist	es in Berlin?
Es	ist	elf Uhr.
In Berlin	ist	es elf Uhr.

d Partnerarbeit. Wie spät ist es in ...? Sprechen Sie.

- In Berlin ist es acht Uhr. Es ist Abend. Wie spät ist es in Kapstadt?
- In Kapstadt ist es ... Wie spät ist es in ...?
- ...

AB B2 Martin oder Martina?

a Sehen Sie das Bild an. Lesen Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.



1 Wo ist das Café?	☐ In Berlin.	☐ In San Francisco.
2 Wie spät ist es in Berlin? Es ist elf Uhr ...	☐ am Vormittag.	☐ in der Nacht.
3 Wann hat Martin frei?	☐ Am Montag und Dienstag.	☐ Am Morgen.

Wann?
am Montag / Dienstag / ...
auch: am Morgen / Vormittag / Nachmittag / am Abend, *aber:* in der Nacht

▶ 1|16 **b** Hören Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Martin kommt ☐ am Montag. ☐ nicht. ☐ am Dienstag.

▶ 1|16 **c** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

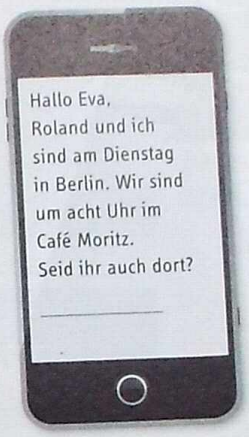
Berlin ~~Montag~~
zwei Uhr
am Vormittag
San Francisco
am Dienstag

1 In Berlin ist es Montag und es ist elf Uhr _____.
2 Eva glaubt, Martin kommt _____.
3 Martin ist nicht in Deutschland, er ist in _____.
4 In San Francisco ist es Nacht. Es ist _____.
5 Martina ist am Dienstag in _____.

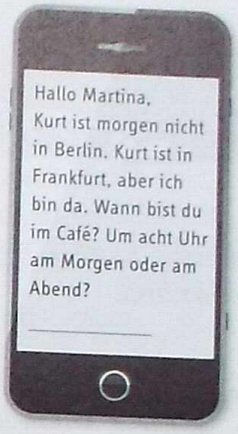
d Zwei SMS am Dienstag. Wer schreibt? Ergänzen Sie.

Kurt Eva Roland Martina

A



B



e Unterstreichen Sie die Formen von *sein* in d und ergänzen Sie die Tabelle.

	sein
ich	bin
du	_____
er/es/sie	_____
wir	_____
ihr	_____
sie/Sie	sind

AB B3 Die Wochentage

▶ 1|17 **a** Ordnen Sie die Wochentage. Hören Sie und sprechen Sie nach.

☐ Dienstag ☐ Donnerstag ☐ Samstag ☐ 1 Montag ☐ Sonntag ☐ Freitag ☐ Mittwoch

b Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie.

• Heute ist Dienstag. Was ist morgen? ▪ Mittwoch. Heute ist Samstag. Was ist morgen? • ...

AB B4 Wann hast du frei?

▶ 1|18 **a** Lesen Sie und ergänzen Sie.
Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 • Wann hast du frei?
▪ Am Montag.

2 • _____ du am Freitag frei, Lorenz?
▪ Nein leider, am Freitag _____ ich nicht frei.

3 • _____ ihr am Samstag frei?
▪ Flora _____ frei, wir _____ leider nicht frei.



Position 2		
Wann	hast	du frei?
Hast	du	morgen frei?

Ja (, ich habe frei.)
Nein (, ich habe nicht frei.)



	haben
ich	habe
du	hast
er/sie	hat
wir	haben
ihr	habt
sie/Sie	haben

b Gruppenarbeit. Notieren Sie drei Wochentage.
Da haben Sie frei. Wer hat auch frei?
Fragen Sie im Kurs (A). Sprechen Sie dann (B).

A • Hast du am Samstag frei?
▪ Ja.
• Habt ihr am ...?

B • Kati und ich, wir haben am Dienstag frei.

C

AB C1 Wie schreibt man das?

▶ 1119 a Hören Sie und sprechen Sie nach.



1 • CD 2 • Foto 3 • Stuhl 4 • Fenster 5 • Kugelschreiber 6 • Papier 7 • Buch
8 • Bleistift 9 • Radiergummi 10 • Lampe 11 • Heft 12 • Tisch

• der Stuhl
• das Papier
• die Lampe

▶ 1120 b Hören Sie und ergänzen Sie.

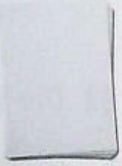
1 • Wie heißt das auf Deutsch?
▪ Kugelschreiber, der Kugelschreiber.



2 • Entschuldigung, wie heißt das auf Deutsch?
▪ _____, die _____.
• Und wie schreibt man das?
▪ L-A-M-P-E.



3 • Wie heißt das auf Deutsch?
▪ _____, das _____.
• Das Wort kenne ich nicht. Wie schreibt man das?
▪ Pe-A-Pe-I-Ɛ-eR.



▶ 1121 c *der, das* oder *die*? Ordnen Sie die Wörter aus a zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

•	•	•
der Stuhl	das ...	die ...

d Partnerarbeit. Sehen Sie das Bild in a an. Decken Sie die Wörter in a und c ab. Sprechen Sie wie im Beispiel.

• Wie heißt Nummer 3 auf Deutsch?
▪ Stuhl, der Stuhl.
• Richtig. Wie heißt Nummer 5 auf Deutsch?
▪ ..., d...



Wie heißt Nr. ... /das auf Deutsch?
Wie schreibt man das?
Das Wort kenne ich nicht.

AB C2 Was ist das?

▶ 1122 a Hören Sie und ergänzen Sie.

• ein Bleistift • ein Heft • eine CD

1 • Das ist eine CD.
▪ Eine CD? Ach ja, richtig.



2 • Was ist das?
▪ Ich glaube, das ist _____.



3 • Und das? Was ist das? _____?
▪ Ja richtig, _____.



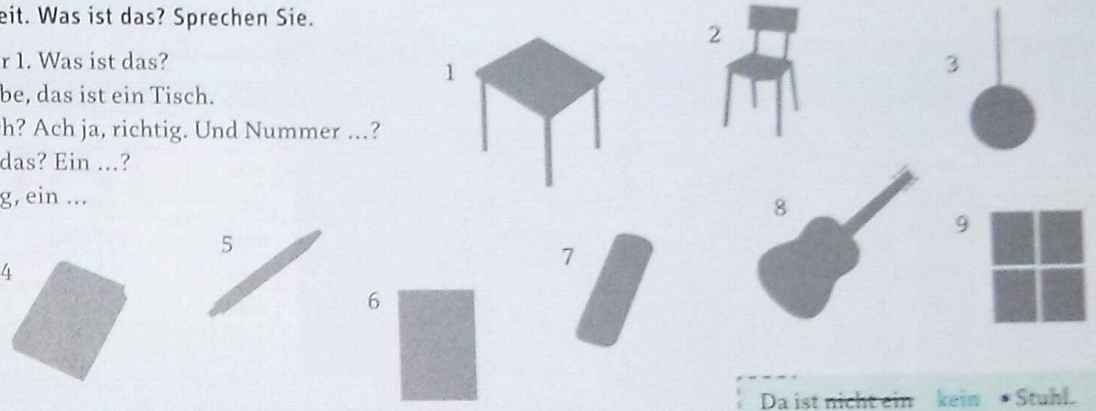
b Ordnen Sie die Wörter aus 1a.

• ein	• ein	• eine
Foto		CD
...		

ein • Bleistift
ein • Heft
eine • CD

c Partnerarbeit. Was ist das? Sprechen Sie.

- Nummer 1. Was ist das?
- Ich glaube, das ist ein Tisch.
- Ein Tisch? Ach ja, richtig. Und Nummer ...? Was ist das? Ein ...?
- Ja richtig, ein ...



Da ist ~~nicht ein~~ kein • Stuhl.
Da ist ~~nicht ein~~ kein • Heft.
Da ist ~~nicht eine~~ keine • Gitarre.

AB **C3 Da ist kein ...**

a Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



1 • Lampe – • Stuhl – • Gitarre

Da ist eine Lampe, da ist ein Stuhl, aber da ist keine Gitarre.



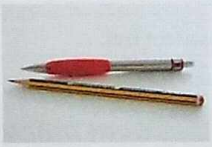
4 • Fenster – • Stuhl – • Tisch



2 • Bus – • Taxi – • Auto



5 • Banane – • Hamburger – • Pizza

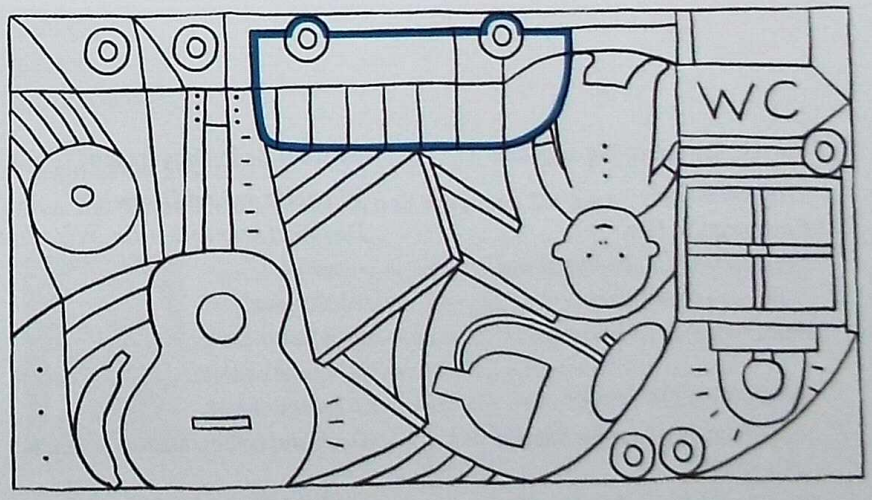


3 • Radiergummi – • Kugelschreiber – • Bleistift



6 • Buch – • CD – • Heft

b Partnerarbeit. Ich glaube, da ist *kein-* ... Sprechen Sie.



• Fenster • CD • Baby • Pizza • Museum • Banane • Heft • WC • Lampe
• Kugelschreiber • Tisch • Gitarre • Bus • Auto • Stuhl • Polizei • Buch

- Ich glaube, da ist kein Bus.
- Doch, da ist ein Bus.
  Ich glaube, da ist kein Museum.
- Ja richtig, da ist kein Museum.

Ich glaube, da ist kein ...
Doch, da ist ein ...

Grammatik

Verb

Präsens

	kommen	heißen
ich	komme	heiße
du	kommst	heißt
er/es/sie	kommt	heißt
wir	kommen	heißen
ihr	kommt	heißt
sie/Sie	kommen	heißen

Präsens – besondere Verben

	sein	haben
ich	bin	habe
du	bist	hast
er/es/sie	ist	hat
wir	sind	haben
ihr	seid	habt
sie/Sie	sind	haben

Nomen

Artikel – Nominativ Singular

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel	Negativartikel
Singular			
• maskulin	der Bleistift	ein Bleistift	kein Bleistift
• neutral	das Heft	ein Heft	kein Heft
• feminin	die Lampe	eine Lampe	keine Lampe



Präposition

temporal *(wann?)* – *am*

am Montag/...

Satz

Aussagesatz und Fragesatz

	Position 2		
Aussagesatz	Ich	heiße	Paola Romani.
	Es	ist	drei Uhr.
	In Berlin	ist	es elf Uhr.
Fragesatz mit Fragewort	Wie	heißen	Sie?
	Woher	kommst	du?
	Wann	hast	du frei?
Ja/Nein-Frage	Hast	du	am Montag frei?

Negation – *nicht, kein-*

Ich habe frei.	Ich habe nicht frei.
Da ist ein Bus.	Da ist kein Bus.

ja/nein/doch

Hast du morgen frei?	Ja. / Ja, ich habe frei. Nein. / Nein, ich habe nicht frei.
Da ist kein Bus.	Doch, da ist ein Bus.

Redemittel

sich vorstellen

Wie heißt du / heißen Sie?
Ich heiße / Mein Name ist / Ich bin ...
Woher kommst du / kommen Sie?
Ich komme aus ...

andere vorstellen

Das ist Frau ... / Herr ... / ...
Woher kommt / kommen ...?
Er / Sie kommt / kommen aus ...

die Telefonnummer sagen

Wie ist die Telefonnummer von ...?
... ist die Telefonnummer von ...
Die Telefonnummer von ... ist ...

Uhrzeit, Tageszeit, Tag angeben

Wie spät ist es?
Es ist neun / ... Uhr.
Es ist elf Uhr / ... am Vormittag / am ... / in der Nacht.
Heute / Morgen ist Montag / ...

sagen, wann man frei hat

Wann hast du / habt ihr / haben Sie frei?
Hast du / Habt ihr / Haben Sie am ... frei?
Ja, ich habe am Montag / wir haben morgen / ... frei.
Nein, am ... habe ich nicht frei.

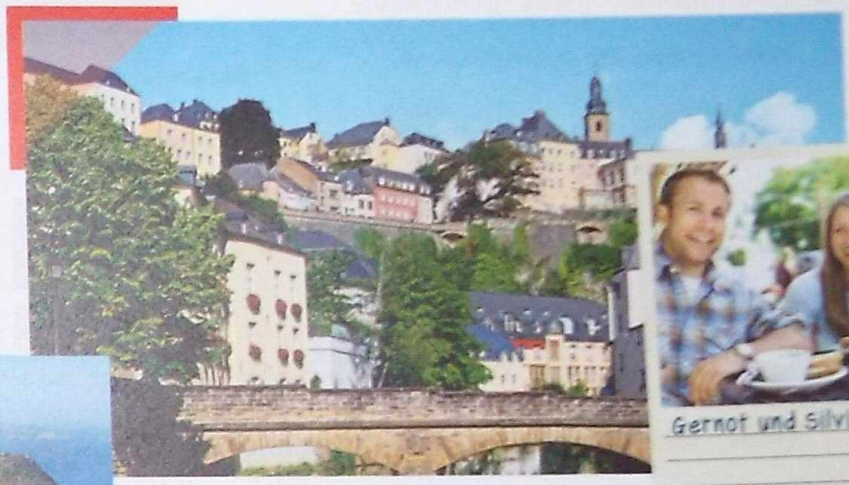
nach der Bedeutung fragen

Wie heißt das auf Deutsch?
Das Wort kenne ich nicht. Wie schreibt man das?
Was ist das?
Ich glaube, das ist ein / eine ...
Ja, das ist ein / eine ... / Nein, das ist kein / keine ...
Doch, das ist ein / eine ...

nützliche Sätze

Tut mir leid.
Das ist richtig / falsch.
Entschuldigung.
Das ist ein / eine ...

Wie gut kennst du ...?



Gernot und Silvia



Marianne
Rio de Janeiro



Andrea

Bekannte in ...

a Kennen Sie Personen im Ausland? Wie gut kennen Sie die Personen? Schreiben Sie wie im Beispiel.

nicht gut ★
gut ★★
sehr gut ★★★

Wer? Astrid.
Wo? Lissabon.
Wie?
Sehr gut.

b Wie gut kennt Susanne ...? Lesen Sie. Sehen Sie die Fotos an und ergänzen Sie dort.



Susanne: Marianne ist jetzt in Brasilien, in Rio de Janeiro. Ich kenne Marianne sehr gut. Wir skypen oft. Gernot und Silvia sind in Luxemburg. Ich kenne Gernot nicht gut, Silvia kenne ich gut. Silvia und ich schreiben SMS oder wir telefonieren. Andrea ist jetzt zehn Tage in Tokio, in Japan. Ich kenne Andrea sehr gut. Wir schreiben oft E-Mails.

c Schreiben Sie Sätze über die Personen in a.

Astrid ist jetzt in Lissabon. Ich kenne Astrid sehr gut. Wir skypen oft.
... sind in ... Ich kenne ... nicht gut.
Wir telefonieren oder skypen ... Wir schreiben SMS und E-Mails.

d Partnerarbeit. Lesen Sie die Sätze aus c und sprechen Sie.

Astrid ist jetzt in Lissabon. Ich kenne Astrid sehr gut. Wir skypen oft ...

SIE LERNEN

- *über Vorlieben sprechen*
- *über die Familie sprechen*
- *über den Beruf sprechen*
- *über das Alter sprechen*

GRAMMATIK

- Inversion
- Konjugation *arbeiten*
- Genitiv-*s* bei Namen
- Possessivartikel im Nominativ
- Plural von Nomen im Nominativ (1)
- Wortbildung *-in*

WORTSCHATZ

- Freizeitaktivitäten
- Adjektive
- Zahlen (2)

A

AB A1 „Du und ich" – das Fernsehquiz

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie.



Amelie Bogner



Sven Larsson



Tennis | George Clooney | ~~klassische Musik~~ | wandert | Montag | Comics

		richtig	falsch
Satz 1:	Amelie Bogner findet klassische Musik gut. 	☐	☐
Satz 2:	Amelie Bogners Lieblingsschauspieler ist _____.	☐	☐
Satz 3:	Amelie Bogner spielt gern _____. 	☐	☐
Satz 1:	Sven Larssons Lieblingstag ist der _____.	☐	☐
Satz 2:	Sven Larsson _____ gern. 	☐	☐
Satz 3:	Sven Larsson findet _____ toll. 	☐	☐

▶ 1123 b Hören Sie das Quiz. Sind die Sätze in a richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

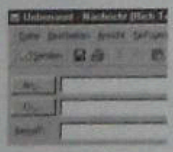
▶ 1123 c Was passt? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

1 Sven Larsson hat _____ Antworten richtig. Er hat _____ Punkte.
2 Amelie Bogner hat _____ Antworten richtig. Sie hat _____ Punkte.

AB A2 Kochst du gern?

▶ 1124 a Ordnen Sie die Wörter zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.


a ☐


b 1


c ☐


d ☐


e ☐


f ☐



g ☐


h ☐


i ☐


j ☐

1 ~~E-Mails schreiben~~ | 2 tanzen | 3 im Internet surfen | 4 Sprachen lernen | 5 Tennis spielen | 6 arbeiten | 7 schwimmen | 8 wandern | 9 kochen | 10 Hausarbeit machen

▶ 1125 b Was ist richtig? Was glauben Sie? Ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

Kochen | wir | Nein | Spielst | koche | Ja

1 • Ich _____ gern.
_____ Sie auch gern, Herr Huber?
▪ _____, ich koche nicht gern.


Frau Mayer Herr Huber

2 • _____ du Tennis, Linda?
▪ _____, sehr gern, du auch?
• Ja, dann spielen _____ am Freitag, gut?


Linda Niko

c Partnerarbeit. Was machen Sie gern, was machen Sie nicht gern? Sprechen Sie mit den Wörtern aus a und schreiben Sie dann „Wir"-Sätze.

- Ich tanze gern, du auch?
- Ja, ich tanze auch gern. Surfst du gern im Internet?
- Nein, ich surfe nicht gern im Internet.

Maria und ich tanzen gern. Wir ...

	Position 2	
Ich	surfe	gern im Internet.
Ja, ich	surfe	auch gern im Internet.
Nein, ich	surfe	nicht gern im Internet.

	arbeiten
ich	arbeite
du	arbeitest
er/sie	arbeitet
wir	arbeiten
ihr	arbeitet
sie/Sie	arbeiten

AB A3 Tennis finde ich toll ...

▶ 1|26 a Ordnen Sie die Adjektive zu. Hören Sie und sprechen Sie nach.

gut langweilig ~~interessant~~ toll schön schrecklich

☺ interessant ☹ _____

b Lesen Sie die Wörter. Schreiben Sie dann Sätze wie im Beispiel.

Jazz Comics Hausarbeit Fernsehen Tennis
Mathematik Horrorfilme Österreich Musik ...

C_m__s finde ich toll.

	Position 2	
Ich	finde	Tennis interessant.
Tennis	finde	ich interessant.

c Partnerarbeit. Lesen Sie die Sätze, raten Sie und sprechen Sie.

- Ich glaube, Comics findest du toll.
- Richtig. Wie findest du Comics?
- Langweilig.

Wie findest du ...?
Ich glaube, du findest ... / ... findest du ...
Richtig. / Falsch.

AB A4 Was ist dein Lieblingsfilm?

a Schreiben Sie Wörter: *der, die* oder *das* Lieblings...?

• Buch • Land • Stadt • Film • Zahl • Schauspieler
• Wochentag • Tageszeit • Sportler • Schauspielerin

das Lieblingsbuch, die Lieblingsstadt, ...



▶ 1|27 b Hören Sie und ergänzen Sie.

meine Ihre mein Ihre dein meine

1 • Wie findest du Brad Pitt?
▪ Gut, aber er ist nicht _____ Lieblingsschauspieler.
• Wer ist _____ Lieblingsschauspieler?
▪ Jack Nicholson.

2 • Was ist _____ Lieblingszahl?
▪ Wie bitte? ... Was meinen Sie?
• _____ Lieblingszahl ist 12. Was ist _____ Lieblingszahl?
▪ _____ Lieblingszahl? Das weiß ich nicht.

c Ordnen Sie die Wörter aus a zu.


mein Buch


dein Buch


Ihr Buch

• mein/dein/Ihr	• mein/dein/Ihr	• meine/deine/Ihre
...	Lieblingsbuch	...

d Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie mit den Wörtern aus a.

- Meine Lieblingsstadt ist Berlin. Was ist deine Lieblingsstadt?
- ...

AB B1 „Weltfamilien“

a **Was glauben Sie? Wer ist wer? Ordnen Sie zu.**

A ☐    

B ☐   

C ☐    



1 Adia Shalinkova ist verheiratet. Sie lebt in Zürich. Ihre Familie lebt in Kasachstan.
2 Karoline Schneider wohnt und arbeitet in Zürich. Sie ist geschieden und hat zwei Kinder.
3 Joseph Aigner ist Bauer von Beruf. Seine Frau Vanida kommt aus Thailand. Sie leben in Bayern. Josephs Familie ist klein, Vanidas Familie ist sehr groß: Sie hat fünf Geschwister.

▶ 1128 b **Lesen Sie und hören Sie. Wer lebt in „Weltfamilien“? Kreuzen Sie an.**

Adia Shalinkova ☐ Karoline Schneider ☐ Joseph Aigner ☐

„Weltfamilien“

Karoline Schneider wohnt und arbeitet in Zürich. Sie ist geschieden. Karoline Schneider hat zwei Kinder. Ihre Tochter heißt Michaela und ihr Sohn heißt Tim. Am Nachmittag haben die Kinder oft frei, dann kommt Adia. Adia Shalinkova kommt aus Kasachstan. In der Schweiz arbeitet sie als Kinderfrau. Aber ihre Kinder und ihr Mann leben in Kasachstan. Adia liebt ihre Kinder sehr, und sie skypen immer am Abend.

Joseph Aigner lebt in Bayern. Er ist Bauer von Beruf und ist verheiratet. Seine Frau Vanida kommt aus Thailand. Joseph Aigner hat keine Geschwister. Seine Familie ist sehr klein. Aber seine Frau Vanida hat drei Brüder und zwei Schwestern. Ihre Geschwister und ihre Eltern leben in Thailand. Joseph findet Vanidas Familie toll. Aber das Leben in Deutschland ist nicht einfach für Vanida. Sie hat hier noch keine Freunde. Sie ist oft allein.

Familien wie die Shalinkovs oder die Aigners leben in „Weltfamilien“: Ein Partner lebt in Deutschland, ein Partner in Kasachstan. Ein Partner kommt aus Thailand, ein Partner kommt aus Deutschland. Das ist nicht einfach. Aber Soziologen sagen: „Die Partner lernen in Weltfamilien sehr viel. Das Familienleben ist nicht langweilig.“



Zwei Soziologen schreiben ein Buch.
Das Thema: Weltfamilien und die Liebe

c **Lesen Sie noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

	richtig	falsch
1 Adia Shalinkova arbeitet als Kinderfrau in der Schweiz.	☐	☐
2 Die Kinder von Adia leben auch in der Schweiz.	☐	☐
3 Die Eltern von Vanida leben nicht in Deutschland.	☐	☐
4 Die Freunde von Vanida leben in der Schweiz.	☐	☐
5 Soziologen sagen: Weltfamilien sind interessant.	☐	☐



• Vater + • Mutter = • Eltern; • Kinder: • Sohn, • Tochter (→ • Geschwister)

AB B2 Tims Familie

▶ 1|29 **a** Wer ist wer? Hören Sie den Dialog (Teil 1) und ergänzen Sie.

• Großvater (Opa) • Großmutter (Oma) • Tante • Onkel
• ~~Schwester~~ • Cousin • Cousine • Cousine • Vater • Mutter

Tims Familie = die Familie von Tim
Michaelas Bruder = der Bruder von Michaela



sein • Sohn
sein • Kind
seine • Tochter



ihr • Sohn
ihr • Kind
ihre • Tochter



b Lesen Sie den Stammbaum in a und ergänzen Sie.

1 Markus ist Tims Großvater. _____ Sohn heißt _____, _____ Tochter heißt _____.

2 Getruds Tochter heißt _____, _____ Sohn heißt _____, Michaela heißt _____ Tochter.

c Schreiben Sie Fragen.

Markus ist Tims Großvater. Wie heißt sein Sohn? Michaela ist Tims Schwester. Wie ...

d Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie.

• Markus ist Tims Großvater. Wie heißt sein Sohn?
▪ ...

e Was sagen Tim und Michaela zu Lukas und Lena? Ergänzen Sie.

1 Unser Vater heißt Klaus. Er ist euer Onkel.
Unsere Mutter heißt _____. Sie ist eure Tante.

2 Unsere Großmutter heißt _____, sie ist auch _____ Großmutter. Unser Großvater heißt _____, er ist auch _____ Großvater.



unser • Großvater
unsere • Großmutter



euer • Großvater
eure • Großmutter

▶ 1|30 **f** Hören Sie den Dialog (Teil 2). Beantworten Sie dann die Fragen.

1 Wie viele Onkel und Tanten hat Tim? Er hat _____.
2 Wie viele Brüder hat Tims Vater? Er hat _____ Brüder.
3 Wie viele Schwestern hat Tims Cousin Lukas? Er hat _____.
4 Wie viele Cousins und Cousinen hat Tim? Er hat _____.

	Singular	Plural
-(e)n	die • Schwester	die • Schwestern
-e/¨e	der • Sohn	die • Söhne
-er/¨er	das • Kind	die • Kinder
-/¨	der • Bruder	die • Brüder
-s	der • Cousin	die • Cousins

auch so:
meine/deine/...

▶ 1|31 **g** Hören Sie die Lösung und vergleichen Sie.

B3 Ihre Familie

a Zeichnen Sie einen Stammbaum wie in 2a.

b Partnerarbeit. Lesen Sie den Stammbaum und sprechen Sie wie im Beispiel.

• Ich glaube, ... ist dein Bruder.
• Und ... sind deine Großeltern.
▪ Nein, ... ist ...
▪ Ja, genau. ... und ... sind ihre Kinder.



ihr/Ihr • Sohn
ihr/Ihr • Kind
ihre/Ihre • Tochter
ihre/Ihre • Kinder

AB **C1 Jobs auf einem Kreuzfahrtschiff**

▶ 1132 a Lesen Sie und hören Sie. Was finden tom1 und calypso gut, was finden sie schlecht? Schreiben Sie.


Das Schiff Amadea

DAS IST DAS KREUZFAHRTSCHIFF AMADEA. HIER ARBEITEN – WIE FINDET IHR DAS?

tom1: Ich bin jetzt vier Wochen hier. Unser Team ist international, das finde ich super. Da ist zum Beispiel Marcos, der Barkeeper. Er kommt aus Brasilien, er ist zweiunddreißig Jahre alt und er arbeitet schon vier Jahre hier. Und da ist auch Sonja. Sie ist Ärztin. Sie sind meine Freunde. Jeden Tag haben wir die Sonne und das Meer – das ist einfach toll.


Meine Freunde


Die Sonne und das Meer am Abend

calypso: Ich finde das Schiff und die Arbeit schrecklich. Ich arbeite manchmal vierzehn Stunden am Tag. Das Essen ist schlecht, und meine Kabine ist sehr, sehr klein. Meine Freunde und meine Familie sind auch nicht hier, ich bin allein, ich habe Heimweh ...


Meine Kabine

☺ das Team _____ _____

☹ _____ _____

b Berufe auf dem Schiff. Ergänzen Sie die weibliche (♀) oder männliche (♂) Form.


der Krankenpfleger / die Krankenschwester


der Koch / die Köchin


der Schneider / _____


der Arzt / die Ärztin


der Steward / die Stewardess – _____ / die Kellnerin


_____ / die Erzieherin


der Ingenieur / _____


der Friseur / _____


der Musiker / _____


_____ / die Kapitänin


der Rezeptionist / _____


der Hotelmanager / _____

▶ 1133 c Hören Sie und sprechen Sie nach.

der • Arzt ♂ die • Ärztin ♀

d Partnerarbeit. Lesen Sie die Liste. Fragen Sie und antworten Sie wie im Beispiel.

Das Team auf der Amadea

Name	geboren	kommt aus	Beruf
John Miller	1975	Großbritannien	Kapitän
Adrienne Foret	1989	Frankreich	Krankenschwester
Antonio Rossi	1981	Italien	Ingenieur
Stefanie Winter	1992	Deutschland	Friseurin
Marius Dinu	1993	Rumänien	Steward
Maria Helios	1986	Griechenland	Erzieherin
Julia Tirado	1979	Spanien	Hotelmanagerin
Dana Özer	1993	Türkei	Köchin

- Was ist Adrienne Foret von Beruf?
- (Sie ist) Krankenschwester. Wer ist Köchin von Beruf?
- ... Woher kommt ...?
- Aus ... Wer kommt aus ...?
- ... Wer arbeitet als ...?
- Das ist ...

Was ist ... von Beruf? | Wer ist ... von Beruf?
Wer arbeitet als ...?

woher ...?
aus Italien, aus Deutschland, ...
aber: aus der Türkei, aus der Schweiz, aus den USA, aus der Ukraine

AB C2 Wann sind Sie geboren?

▶ 1|34, 35 **a** Ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie. Sprechen Sie nach.

20 zwanzig | 30 dreißig | 40 ___zig | 50 ___zig | 60 sechzig | 70 siebzig | 80 ___zig | 90 neunzig | 100 hundert

b Wie heißen die Zahlen? Was glauben Sie? Schreiben Sie.

13 dreizehn | 14 vierzehn | 15 _____ | 16 sech_____ | 17 sieb_____ | 18 _____ | 19 _____

Sie schreiben: 13
Sie hören: drei → zehn 13

▶ 1|36 **c** Hören Sie die Zahlen aus b, vergleichen Sie und sprechen Sie nach.

d Wie heißen die Zahlen? Was glauben Sie? Schreiben Sie.

27 siebenundzwanzig | 32 _____ | 49 _____
55 _____ | 68 _____ | 74 _____

▶ 1|37 **e** Hören Sie, vergleichen Sie und sprechen Sie nach.

f Partnerarbeit. Lesen Sie noch einmal die Tabelle in 1d. Sprechen Sie wie im Beispiel.

1 • Wann ist Marius Dinu geboren?
■ Neunzehnhundertdreiundneunzig.
2 • Wie alt ist die Person?
■ Sie ist ... Jahre alt. Wie heißt sie?
• ...
3 • Meine Person ist ... geboren, wie heißt sie?
■ ...

Sie schreiben: 1992
Sie hören: neunzehnhundertzweiundneunzig:
$19_{\text{hundert}}92$

Sie schreiben: 2013
Sie hören: zweitausenddreizehn:
$2_{\text{tausend}}13$

AB C3 Auf der Amadea

Rollenspiel. Sie machen eine Kreuzfahrt oder arbeiten auf der Amadea. Schreiben Sie Karten wie im Beispiel und sprechen Sie dann.

- Guten Tag, ich bin Lars Persson, wie heißen Sie?
- Was sind Sie von Beruf?
- Arbeiten Sie hier?
- Und woher kommen Sie?
- ...

- Ich heiße Dana Özer.
- Ich bin ...
- Ja.
- ...
- ...

Lars Persson
(Schweden, Tourist)
Beruf: Ingenieur; selbstständig
geboren: 1987

GRAMMATIK

Verb

Präsens – Verben auf *d/t*

	arbeiten
ich	arbeite
du	arbeitest
er/es/sie	arbeitet
wir	arbeiten
ihr	arbeitet
sie/Sie	arbeiten



Nomen

bestimmter Artikel – Nominativ Plural

	Singular	Plural	
1	die • Schwester die • Zahl	die • Schwestern die • Zahlen	-(e)n
2	das • Telefon der • Sohn	die • Telefone die • Söhne	-e/¨e
3	das • Kind das • Buch	die • Kinder die • Bücher	-er/¨er
4	das • Fenster der • Bruder	die • Fenster die • Brüder	–/¨
5	der • Cousin das • Auto	die • Cousins die • Autos	-s

Possessivartikel – Nominativ

Singular		
• maskulin	mein/dein/sein/ihr/Ihr/unser/euer	Bruder
• neutral	mein/dein/sein/ihr/Ihr/unser/euer	Kind
• feminin	meine/deine/seine/ihre/Ihre/unsere/eure	Tante
Plural		
•	meine/deine/seine/ihre/Ihre/unsere/eure	Brüder/Kinder/Tanten

Possessivartikel

ich	mein
du	dein
er	sein
es	sein
sie	ihr
wir	unser
ihr	euer
sie	ihr
Sie	Ihr

Wortbildung *-in*

der • Arzt ♂	
die • Ärztin ♀	

Genitiv-s bei Namen

Tims Familie = die Familie von Tim
Marias Tante = die Tante von Maria

Satz

Inversion

Position 2		
Ich	finde	Tennis interessant.
Tennis	finde	ich interessant.

REDEMITTEL

über Vorlieben sprechen

Ich ... gern, du auch?
Ja, ich ... auch gern.
Nein, ich ... nicht gern.
Wie findest du ...?
... finde ich langweilig/...
Was/Wer ist dein/deine / Ihr/Ihre Lieblings...?
Mein/Meine Lieblings... ist ...

über die eigene Familie sprechen

... ist ...s Bruder/Schwester/...
Das ist mein Bruder / ... und das sind meine Großeltern / ...

über das Alter sprechen

Wann bist du / sind Sie geboren?
Wie alt bist du / sind Sie?
Ich bin ... Jahre alt.

über den Beruf sprechen

Was bist du / sind Sie von Beruf?
Ich bin ... / Ich arbeite als ...
Ich bin selbstständig.

nützliche Sätze

Wie bitte?
Was meinen Sie?
Ich glaube, das ist ...
Das weiß ich nicht.
Ja, genau.

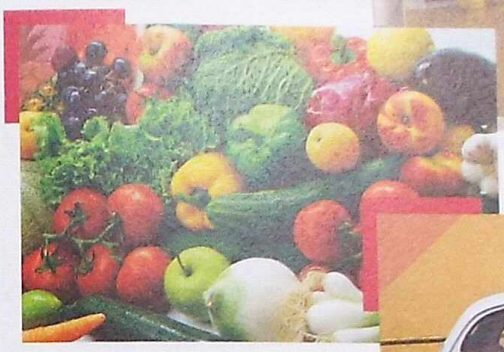
Was ist für Sie wichtig?



Kommunikation



schöne Wohnung



Essen, Lebensmittel



Auto



Urlaub

Konsum

a Was finden Sie wichtig? Was finden Sie nicht wichtig? Ordnen Sie zu.

Fußball Musik Bücher eine schöne Wohnung Sport
mein Auto Essen gute Restaurants Fernsehen Computer
Urlaub Kommunikation Telefonieren Lebensmittel ...

nicht wichtig (–)	wichtig (+)	sehr wichtig (++)
		Musik



b Lesen Sie. Was macht Erika gern? Was findet sie wichtig / nicht wichtig?



Erika: Ich lese gern. Bücher finde ich wichtig. Mein Mann und ich, wir essen auch gern. Wir haben ein Lieblingsrestaurant. Am Sonntag essen wir immer dort. Sport finde ich nicht wichtig, aber ich höre sehr gern Musik.

c Was machen Sie gern? Was finden Sie wichtig? Was finden Sie nicht wichtig? Schreiben Sie.

gern / viel lesen Auto fahren gern essen telefonieren / chatten / skypen /...
Urlaub machen Musik / Radio hören Sport machen Tennis / Fußball spielen

Ich höre gern Musik. Musik finde ich sehr wichtig. ...

d Partnerarbeit.
Lesen Sie und sprechen Sie.

Ich höre gern Musik.
Musik finde ich sehr wichtig.

Ich finde Musik auch wichtig.

SIE LERNEN

- *über Wünsche sprechen*
- *über Preise sprechen*
- *Uhrzeit angeben (2)*
- *bestellen (1)*

GRAMMATIK

- Plural von Nomen (2)
- bestimmter/unbestimmter Artikel, Negativartikel, Possessivartikel im Akkusativ
- Nullartikel
- Personalpronomen *er/es/sie*
- Konjugation *möchten, mögen*
- Konjugation Verben mit Vokalwechsel
- Präpositionen *(wann?) um, von ... bis*

WORTSCHATZ

- Essen und Trinken

A1 Tauschen im Internet

a Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie. Was glauben Sie? Was macht Sarah gern? Was ist ihr Problem?

1

Tauschbörse – www.deine-buecher-tauschen.de

Du hast keinen Platz für deine Bücher? Tauschen ist die Lösung.

Hallo Gerald,
ich finde dein Buch „Radiogeschichten" interessant. Tauschen wir? Du bekommst mein Buch „Liebe ist …".

Sarah

2



Sarah: „CDs und Bücher kaufe ich gern. Für Bücher habe ich immer Geld. Zu Hause bleiben, Musik hören und lesen, … das brauche ich, das macht mich glücklich."

3 Sarahs Wohnung: Da ist kein Platz für neue Bücher.



b Was bedeuten die Wörter aus **a** in Ihrer Muttersprache? Schreiben Sie.

tauschen _____
bekommen _____
kaufen _____

• Geld _____
bleiben _____
brauchen _____

glücklich _____
• Platz _____

1138 **c** Lesen Sie und hören Sie. Ordnen Sie dann die Bilder (1, 2, 3) aus **a** den Textteilen (A, B, C) zu.

Meine Lieblingsbücher tausche ich nicht!

A ☐ Sarah liest gern Bücher und hört gern Musik. „Partys finde ich nicht so toll. Ich bleibe gern zu Hause. Ich brauche nur ein Buch oder eine gute CD, dann bin ich glücklich!", sagt sie. Sarah kauft oft Bücher und CDs. „Für Bücher und CDs habe ich immer Geld", meint sie.

B ☐ Aber jetzt hat Sarah ein Problem. Sie hat eine neue Wohnung. Die Wohnung ist sehr klein, und Sarah hat keinen Platz für neue Bücher. Ihr Freund Alex hat eine Idee. „Du liest deine Bücher oft nur einmal[1] oder zweimal[2]", sagt er. „Im Internet gibt es Tauschbörsen. Tausch doch deine Bücher. Das kostet nichts."

C ☐ Sarah findet die Idee gut. Ihre Bücher sind jetzt in der Tauschbörse im Internet. Dort findet Sarah Tauschpartner wie Gerald aus Frankfurt: Gerald sieht im Internet Sarahs Buch „Liebe ist …". Er findet das Buch interessant. Sarah findet Geralds Buch „Radiogeschichten" gut. Sie schreiben E-Mails und tauschen ihre Bücher.
Sarah tauscht auch CDs, DVDs und andere Dinge[3]. Manchmal kauft sie auch etwas. „Ich bekomme wirklich gute Sachen[3] im Internet", meint sie. „Ich tausche viel und oft. Meine Lieblingsbücher und meine Lieblings-CDs tausche ich aber nicht, das ist klar."

[1] 1x [2] 2x [3] • Ding / • Sache ≈ keine Person

es gibt ≈ da sind, da ist

etwas ≈ eine Sache
nichts ≈ keine Sache

	lesen	sehen
ich	lese	sehe
du	liest	siehst
er/es/sie	liest	sieht
wir	lesen	sehen
ihr	lest	seht
sie	lesen	sehen

d Lesen Sie noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Sarah findet Partys super. ☐
2 Sarah hat kein Geld für neue Bücher. ☐
3 Sarahs Wohnung ist nicht groß. ☐
4 Sarahs Freund meint, Tauschbörsen sind eine gute Idee für Sarah. ☐
5 Gerald tauscht auch Bücher im Internet. ☐
6 Sarah tauscht oft ihre Lieblingsbücher. ☐

AB A2 Tauschen Sie doch einfach!

▶ 1|39 **a** Lesen Sie, hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.


1 • Kühlschrank


2 • Fahrrad


3 • Klavier


4 • Briefmarke


5 • Blumen



6 • DVD


7 • Gitarre


8 • Hose


9 • Tisch


10 • Schrank


11 • Computerspiel


12 • Fernseher (Neupreis 800 €)

▶ 1|40-42 **b** Hören Sie. Was tauschen die Personen? Schreiben Sie.

1: 1 und 9; 2: ... 3: ...

Nominativ		Akkusativ	
ein/der	• Stuhl	einen/den	• Stuhl
ein/das	• Buch	ein/das	• Buch
eine/die	• Gitarre	eine/die	• Gitarre
–/die	• Blumen	–/die	• Blumen

nach: haben, brauchen, tauschen, ...

▶ 1|40-42 **c** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie. Was glauben Sie? Wer tauscht gut ☺, wer tauscht nicht gut ☹? Kreuzen Sie an.

		☺	☹
1	Ich habe einen K_____. Den K_____ brauche ich nicht mehr, aber ich brauche einen T_____. Ich tausche und bekomme _____.	☐	☐
2	Wir haben _____. _____ brauchen wir nicht mehr. Wir tauschen und bekommen _____.	☐	☐
3	Ich habe _____. _____ brauche ich nicht mehr. Ich tausche und bekomme _____.	☐	☐

d Partnerarbeit. Sie haben fünf Dinge. Ihr Partner hat fünf Dinge. Tauschen Sie. Sprechen Sie wie im Beispiel.

Partner 1:      ...

Partner 2:      ...

- Ich habe einen Tisch. Den Tisch brauche ich nicht mehr. Aber ich brauche ein Radio.
- Ich habe ein Radio. Tauschen wir?
- Ja, gern. Ich brauche ein Computerspiel. Hast du ein Computerspiel?
- Nein. Aber ich habe ... Tauschen wir?

AB A3 Einkaufen im Internet. Billig oder teuer?

1 Euro (€) = 100 Cent

▶ 1|43 **a** Finden die Personen die Dinge teuer oder billig? Hören Sie und ergänzen Sie.

1	Die Hose	kostet	18,40 €	Sie	ist billig.
2	_____	kosten	_____	_____	sind _____.
3	_____	kostet	_____	_____	ist _____.
4	_____	kostet	_____	_____	ist _____.

der	• Kühlschrank	→ er
das	• Buch	→ es
die	• Gitarre	→ sie
die	• Blumen	→ sie

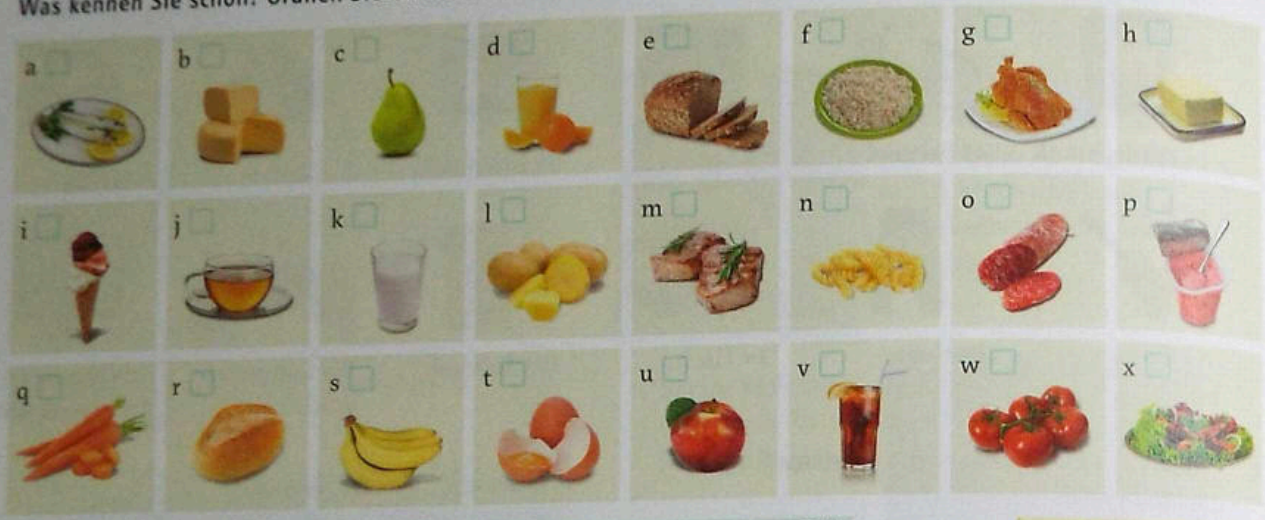
b Partnerarbeit. Schreiben Sie Preise für die Dinge in 2d. Fragen Sie und antworten Sie.

- Wie viel kostet der Schrank?
- Der Schrank ist billig. Er kostet nur 20 Euro.

Wie viel kostet/kosten ...?
... ist/sind (nicht) billig. / (sehr/nicht) teuer.
Er/Es/Sie kostet / Sie kosten (nur) ...

AB B1 Essen und Trinken

▶ 1144 a **Was kennen Sie schon? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.**



1 • Hähnchen, - 2 • Käse 3 • Butter 4 • Orangensatt 5 • Brot, -e 6 • Reis
7 • Milch 8 • Tee 9 • Wurst 10 • Fisch, -e 11 • Brötchen, - 12 • Fleisch 13 • Eis
14 • Salat, -e 15 •/• Joghurt 16 • Kartoffel, -n 17 • Apfel, ¨- 18 • Nudel, -n 19 • Ei, -er
20 •/• Cola 21 • Tomate, -n 22 • Banane, -n 23 • Karotte, -n 24 • Birne, -n

die • Orange
+ der • Saft
= der • Orangensaft

b **Partnerarbeit. Machen Sie den Satz so lang wie möglich. Nehmen Sie nur maskuline (•) Nomen aus a!**



- Der Kühlschrank ist leer. Wir haben keinen Käse.
- Wir haben keinen Käse und auch keinen Joghurt.
- Wir haben keinen Käse, keinen Joghurt und auch k...

Nominativ		Akkusativ
kein	• Käse	keinen Käse
kein	• Brot	kein Brot
keine	• Birne	keine Birne
keine	• Tomaten	keine Tomaten

AB B2 Im Supermarkt

▶ 1145 a **Hören Sie und ergänzen Sie.**

trinke essen trinke isst schmeckt magst

1 • _____ du gern Käse?
▪ Nein, nicht so gern.

2 • Der Tee _____ sehr gut.
▪ Ich _____ immer nur Kaffee.
Tee _____ ich nie.

3 • _____ Sie gern Fisch?
▪ Ja, das ist mein Lieblingsessen.

4 • Ich kaufe noch Äpfel. _____ du Äpfel?
▪ Ja, sehr gern. Ich esse oft Äpfel.



essen	
du isst	er/es/sie isst

	mögen
ich	mag
du	magst
er/es/sie	mag
wir	mögen
ihr	mögt
sie/Sie	mögen

b **Was passt? Ordnen Sie die Wörter aus 1a zu.**

Getränke: Tee, ... Obst: Apfel, ...
Gemüse: Kartoffel, ... Sonstiges: Käse, ...

Ich mag/esse/trinke (gern) Fisch/Tee/...
Es gibt heute Äpfel /...
Nach *esse gern / trinke gern / mag / es gibt*
→ oft Nomen ohne Artikel

c **Partnerarbeit. Was mögen Sie? Sprechen Sie wie in a.**

Hähnchen Käse Butter Orangensaft Brot Reis Milch
Tee Wurst Fisch Brötchen Fleisch Eis Salat Joghurt
Kaffee Kartoffeln (Pl.) Äpfel (Pl.) Nudeln (Pl.) Eier (Pl.)
Cola Tomaten (Pl.) Bananen (Pl.) Karotten (Pl.) Birnen (Pl.)

Isst/Trinkst du gern ...?
Ja, sehr gern / gern. – Nein, nicht (so) gern.
Magst du ...?
Ja. / Nein, ... mag ich nicht gern.

AB B3 Die Kantine – Karottenkuchen oder Pizza?

a Lesen Sie und schreiben Sie die Antworten.

Ich habe Hunger.



Dorothee



Emma

HEUTE *geöffnet: Mo–Fr | geschlossen: Sa*

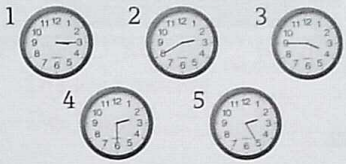
Frühstück	Mittagessen	Am Nachmittag
7:00 – 9:30 Uhr	11:45 – 14:15 Uhr	14:15 – 17:30
		
Guten Appetit!	Hamburger mit Pommes frites 4 € Pizza 4,50 € Salat 6,30 €	Kaffee und Karottenkuchen mit Sahne nur 2,50 €

1 Gibt es um acht Uhr Frühstück? _____

2 Gibt es um drei Uhr Mittagessen? _____

3 Was gibt es heute für 2,50 €? _____

▶ 1|46 **b** Offizielle und inoffizielle Uhrzeit. Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.



	Offizielle Uhrzeit Es ist ...	Inoffizielle Uhrzeit Es ist ...
1	1 fünfzehn Uhr fünfzehn.	zehn nach halb drei / zwanzig vor vier.
2	☐ vierzehn Uhr dreißig.	Viertel vor vier.
3	☐ fünfzehn Uhr fünfundvierzig.	halb drei.
4	☐ vierzehn Uhr fünfundzwanzig.	fünf vor halb drei.
5	☐ vierzehn Uhr vierzig.	Viertel nach drei.

c Schreiben Sie die Antworten.
Schreiben Sie die offiziellen und inoffiziellen Uhrzeiten.

Wann gibt es Frühstück? Von sieben Uhr bis ...
Wann gibt es Mittagessen? Von ... bis ...
Wann gibt es Kaffee und Kuchen? Von ... bis ...

um halb acht
7:30
von sieben Uhr bis halb zehn.
7:00 9:30

▶ 1|47 **d** Dorothee und Emma telefonieren. Was ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 Was machen Dorothee und Emma um siebzehn Uhr immer? ☐ arbeiten ☐ einkaufen ☐ Kaffee trinken
2 Was möchte Emma heute essen? ☐ Pizza ☐ Gemüse oder Salat ☐ Kuchen

▶ 1|47 **e** Hören Sie noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1 Um fünf in der Kantine, wie immer? e
2 Die Kantine hat heute Pizza und Hamburger. ☐
3 Wie spät ist es jetzt? ☐
4 Kaffee und Kuchen gibt es immer. ☐
5 Du nimmst einfach den Karottenkuchen. ☐

a Viertel nach drei.
b Dorothee!
c Ja schon, aber ich habe Hunger, ich möchte richtig essen ...
d Nein, ich möchte Gemüse oder Salat.
e ~~Nein leider, Dorothee, heute nicht.~~

f Wie viel essen Sie wann? Ergänzen Sie die Tabelle.

am Morgen | am Vormittag | zu Mittag | am Nachmittag | am Abend | in der Nacht

Wann?
Zu Mittag. / In der Nacht.

	Ich	Meine Partnerin / Mein Partner
am Morgen	um Viertel vor sieben, wenig	

g Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie.
Ergänzen Sie die Informationen in f.

Wann isst du viel / wenig / nichts?
Am .../... esse ich viel. / wenig. / nicht viel. / nichts.
Am .../... habe ich Hunger. / keinen Hunger.

C1 Lieblingslokale

a Was ist das Lieblingslokal von Vera Beck, von Johann Bauer und von Torsten Jensen? Was glauben Sie? Sehen Sie die Bilder A, B und C an und ordnen Sie zu.

1 ☐



Ich liebe die Natur und die Berge. Nach vier Stunden Wandern schmeckt das Essen richtig gut.

Vera Beck (Sportlehrerin)

2 ☐



Am Vormittag treffe ich dort meine Freunde.

Johann Bauer (Rentner)

3 ☐



Zu Mittag esse ich nur eine Suppe, am Abend habe ich richtig Hunger.

Torsten Jensen (Bankangestellter)

A



eine Kneipe am Hamburger Hafen

B



ein Bergrestaurant in den Schweizer Alpen

C



ein Kaffeehaus in Wien

▶ 1|48 **b** Lesen Sie und hören Sie. Vergleichen Sie dann Ihre Antworten in **a** mit dem Text.

Was ist Ihr Lieblingslokal?









Mein Lieblingslokal? Das ist mein Kaffeehaus. Am Vormittag treffe ich dort meine Freunde. Wir spielen meistens Schach[1]. Zu Mittag bekommt man auch kleine Speisen. Ich nehme dann oft einen Toast oder einen Salat. Mein Lieblingsessen, Wiener Schnitzel, gibt es dort leider nicht.

Mein Lieblingslokal ist ein Bergrestaurant in den Schweizer Alpen. Mein Mann und ich mögen die Berge und die Natur. Am Wochenende wandern wir oft drei, vier Stunden. Dann haben wir Hunger und Durst. Da schmeckt das Essen so richtig gut. Mein Lieblingsessen? Fisch und Salat. Aber manchmal nehme ich auch ein Raclette, wie mein Mann.

Mein Lieblingslokal? Das ist ganz klar: meine Kneipe am Hafen. Würstchen mit Kartoffelsalat, das ist mein Lieblingsessen. Das esse ich dort, meistens am Abend. Ich esse ja nicht so viel. Am Morgen esse ich manchmal nichts, und zu Mittag auch nur wenig, vielleicht eine Suppe. Aber am Abend habe ich dann richtig Hunger.

[1] 

treffen
du triffst er/es/sie trifft

c Lesen Sie noch einmal alle Texte in **a** und **b** und ergänzen Sie die Tabelle.

	Beruf	Lieblingsessen	Speisen im Lieblingslokal
Johann Bauer			
Vera Beck			Raclette
Torsten Jensen			

d Partnerquiz.
Partner 1 hat das Buch und fragt.
Partner 2 antwortet.

Wer isst sehr gern Wiener Schnitzel?

Wer ist ... von Beruf?
Wer isst (sehr) gern ...?
Wer isst im Lieblingslokal ...?

AB C2 Und was nimmst du?

a Lesen Sie die Speisekarten. Was passt? Ordnen Sie die Restaurants aus 1a zu.

1 (Schweizer) Franken (CHF) = 100 Rappen

☐ Café Spitz

Kaffee (großer Brauner) 3,20 €
Tee mit Zitrone 2,50 €
Mineralwasser 1,40 €
heiße Schokolade 3,00 €
Bananenmilch 2,90 €
Schokoladenkuchen 3,50 €

☐ Moserhütte

Raclette 25 CHF
Nudelsuppe 7,50 CHF
Tomaten-Mozarella-Salat 12,50 CHF
Toast 8 CHF
Obst Stück 1 CHF

☐ Haifisch-Bar

Würstchen mit Kartoffelsalat 3,40 €
Käsebrötchen 2,20 €
Schinkenbrötchen 2,20 €
Kartoffelsalat 2,50 €
Tomatensuppe 2,60 €

b Was essen/trinken Sie gern / nicht gern? Sprechen Sie.

Ich esse gern Tomaten-Mozarella-Salat, aber Tomatensuppe esse ich nicht gern.

▶ 1|49, 50 **c** Hören Sie. Wo sind die Personen? Kreuzen Sie an. Was bestellen sie? Ergänzen Sie.

1 Ort: ☐ Kneipe ☐ Bergrestaurant ☐ Kaffeehaus
Die Frau möchte _____.
Der Mann _____.

2 Ort: ☐ Kneipe ☐ Bergrestaurant ☐ Kaffeehaus
Die Frau möchte _____.
Der Mann _____.

	möchten	nehmen
ich	möchte	nehme
du	möchtest	nimmst
er/es/sie	möchte	nimmt
wir	möchten	nehmen
ihr	möchtet	nehmt
sie/Sie	möchten	nehmen

d Partnerarbeit. In der Kantine: Kennen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner? Was glauben Sie? Was nimmt sie/er? Sprechen Sie.

- Ich glaube, du nimmst den Fisch.
- Richtig, ich möchte den Fisch und nicht das Fleisch.

Ich glaube, du nimmst / du möchtest ...
Falsch, ich nehme/möchte ... und nicht ...
Richtig, ich nehme/möchte ...



▶ 1|51, 52 **e** Wie viel bezahlen die Personen in c? Lesen Sie noch einmal die Speisekarten in a und ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.



1 • Wir möchten bezahlen.
■ Gern.
• Ich bezahle eine heiße Schokolade, einen Schokoladenkuchen und einen Kaffee.
■ Das macht _____. – Danke.

2 ▲ Die Rechnung, bitte.
◆ Zusammen oder getrennt?
▲ Zusammen. Heute bezahle ich. Also ich bezahle meine Suppe, meinen Tomaten-Mozarella-Salat und seinen Toast.
◆ Das macht _____.
▲ Hier, bitte. Stimmt so.
◆ Vielen Dank.

Akkusativ
Ich bezahle meinen/deinen/seinen/ihren/unseren/euren/Ihren • Toast.

f Dreiergruppen. Schreiben Sie und spielen Sie Dialoge wie in e mit den Informationen aus a.

Grammatik

Verb

Präsens – besondere Verben

	mögen	möchten
ich	mag	möchte
du	magst	möchtest
er/es/sie	mag	möchte
wir	mögen	möchten
ihr	mögt	möchtet
sie/Sie	mögen	möchten

Präsens – Verben mit Vokalwechsel

	lesen	essen	nehmen	treffen
ich	lese	esse	nehme	treffe
du	liest	isst	nimmst	triffst
er/es/sie	liest	isst	nimmt	trifft
wir	lesen	essen	nehmen	treffen
ihr	lest	esst	nehmt	trefft
sie/Sie	lesen	essen	nehmen	treffen

Nomen

unbestimmter Artikel / Negativartikel – Nominativ Plural

	unbestimmter Artikel	Negativartikel
Singular		
• maskulin	ein Stuhl	kein Stuhl
• neutral	ein Buch	kein Buch
• feminin	eine Gitarre	keine Gitarre
Plural		
•	– Stühle/Bücher/Gitarren	keine Stühle/Bücher/Gitarren

bestimmter Artikel / unbestimmter Artikel / Negativartikel / Possessivartikel – Akkusativ

	Nominativ	Akkusativ
Singular		
• maskulin	der/ein/kein/mein Stuhl	den/einen/keinen/meinen Stuhl
• neutral	das/ein/kein/mein Buch	
• feminin	die/eine/keine/meine Gitarre	
Plural		
•	die/–/keine/meine Stühle/Bücher/Gitarren	

Personalpronomen *er/es/sie* – Nominativ

	Nominativ	
Singular		
• maskulin	der Stuhl	er kostet ...
• neutral	das Buch	es kostet ...
• feminin	die Gitarre	sie kostet ...
Plural		
•	die Stühle/Bücher/Gitarren	sie kosten ...

Akkusativ nach *brauchen, haben, nehmen, kaufen, möchten*

	Ich brauche ...
Singular	
• maskulin	den Stuhl
• neutral	das Buch
• feminin	die Gitarre
Plural	
•	die Stühle/Bücher/Gitarren

ohne Artikel (Nullartikel) oft nach *mögen, es gibt ...*

Es gibt Schokoladenkuchen/Reis/Tee/...
Ich mag Schokoladenkuchen/Reis/Tee/...

Präposition

temporal *(wann?)* – *um, von ... bis*

um halb acht / Viertel vor neun / vierzehn Uhr vierzig
von halb drei / zwei Uhr / ... bis Viertel vor vier / drei Uhr / ...



Redemittel

über Wünsche sprechen

Ich habe einen/keinen/...
Den/Das/Die ... brauche ich nicht mehr.
Hast du ...? – Ja. / Nein, aber ich habe ...

über Preise sprechen

Wie viel kostet/...? Es kostet/... (nur) ...

etwas bewerten

... ist/sind billig/teuer/...

über Vorlieben sprechen

Isst du / Essen Sie / Trinkst du / Trinken Sie gern ...? | Ja, (sehr) gern. / Nein, nicht (so) gern. | Magst du / Mögen Sie ...

über Essgewohnheiten sprechen

Ich esse/trinke oft ... | Am Morgen / ... trinke/esse ich viel / wenig / nicht viel / nichts. | ... habe ich (keinen) Durst / (keinen) Hunger.

bestellen

Ich nehme/möchte ... | Gibt es heute .../ Haben Sie ...? | Wir möchten bezahlen. Die Rechnung, bitte. | Zusammen oder getrennt? | Das macht ... Euro/... Hier, bitte. Stimmt so.

nützliche Sätze

Ja, gern. | Danke. | Vielen Dank.

Muss ich heute ...?



Alltag

a Wie ist Ihr Alltag? Was macht Ihren Alltag schön? Schreiben Sie.

von ... bis ... arbeiten im Büro sein
Hausarbeit machen lernen kochen
am Vormittag/... im Deutschkurs sein
am ... / um ... zu Hause sein ...

mein Lieblingslied hören ... spielen
mein Lieblingsessen/... essen tanzen
Freunde/... treffen ... kaufen
einen Film/... sehen ... bekommen
... trinken mit ... telefonieren/...
einen Straßenkünstler sehen ...

Mein Alltag:
von acht bis 16 Uhr arbeiten
...

Das macht den Alltag schön:
mit Renate Kaffee trinken, tanzen
...

b Lesen Sie. Das macht den Alltag von Anna schön.



Anna: Ich bin Studentin. Ich studiere Sprachen. Ich habe viele Kurse und lerne viel zu Hause. Mein Studium ist nicht einfach. Am Wochenende arbeite ich als Kellnerin. Ich habe nicht viel Freizeit. Aber am Dienstag und Donnerstag treffe ich meine Freundin Marianne und wir gehen tanzen. Am Montag frühstücken wir manchmal auch zusammen. Das finde ich toll.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a.

Ich bin ... Ich arbeite ... Und ... Am ... / Um ...

d Partnerarbeit: Lesen Sie und sprechen Sie.

... und wir gehen tanzen.

Tanzen? Das finde ich interessant. Vielleicht mache ich das auch einmal.

SIE LERNEN

- *den Tagesablauf beschreiben*
- *Notwendigkeit ausdrücken*
- *Fähigkeit ausdrücken*
- *Erlaubnis ausdrücken*
- *Absichten äußern*
- *über das Befinden sprechen*

GRAMMATIK

- Modalverben (1)
- Konjugation trennbare Verben, Verben mit Vokalwechsel
- Satzklammer
- Pronomen *man, niemand*

WORTSCHATZ

- Alltagsaktivitäten
- Gefühle

AB A1 Im Internet zu Hause

a Sehen Sie die Bilder an und ordnen Sie die Sätze zu.

1 Karin arbeitet im Supermarkt. Jeden Tag muss sie Gemüse, Obst und andere Produkte verkaufen.
2 Karins „Avatar" kann Klavier spielen. Er wartet auf Karin im Internet.



A ☐



B ☐

▶ 1153 **b** Hören Sie und lesen Sie den Text. Was macht Karin am Abend nach der Arbeit?

Das zweite Leben

Karin Kaiser arbeitet im Supermarkt. Jeden Tag muss sie um sieben Uhr aufstehen. Um halb neun beginnt ihre Arbeit. Sie muss vier Stunden am Vormittag und vier Stunden am Nachmittag arbeiten. Jeden Tag muss sie Brötchen, Tomaten, Äpfel und andere Produkte verkaufen. Karin findet ihren Beruf sehr langweilig. Doch um halb sieben am Abend kommt sie nach Hause. Dann beginnt das zweite Leben[1]: Karin besucht[2] jeden Tag eine virtuelle Welt im Internet. Dort wartet ihre Spielfigur auf sie, ihr „Avatar".
Im Internet ist Karin keine Verkäuferin, dort ist sie Musikerin. Karin kann gar nicht Klavier spielen, aber im Internet ist sie eine tolle Pianistin.
Im Internet hat Karin auch keine Wohnung, dort hat sie ein Haus[3] am Meer. Sie muss auch keine Hausarbeit machen und keine Brötchen und kein Gemüse verkaufen.
Im Internet geht sie jeden Tag shoppen. Da trifft sie Menschen aus vielen Ländern. Karin spricht keine Fremdsprachen, aber ihr Avatar kann alle Sprachen sprechen und verstehen. Karin mag ihr Leben im Internet. Sie findet es super.
Der Psychologe Jörg Sommer ist da nicht sicher. „Manche Menschen müssen jeden Tag viele Stunden im Internet sein. Sie können ohne Internet[4] nicht leben", meint er. „Manchmal verlieren[5] sie dann ihre realen Freunde oder ihren Beruf."

[1] das Leben Nummer 2
[2] kommen und bleiben
[3]  • Haus
[4] ohne Internet ≈ kein Internet haben
[5] etwas nicht mehr haben

sprechen
du sprichst; er/es/sie spricht

c Was ist richtig? Lesen Sie den Text noch einmal und kreuzen Sie an.

1 Karin findet ihren Beruf ☐ langweilig. ☐ interessant. ☐ toll.
2 Karin findet ihr Leben im Internet ☐ schrecklich. ☐ einfach. ☐ super.
3 Der Psychologe Jörg Sommer ☐ findet Karins Leben im Internet gut. ☐ sieht Probleme. ☐ findet das Internet wichtig.

d Karins reales Leben und Karins Leben im Internet. Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze.

Pianistin sein | eine Wohnung haben | Brötchen und Gemüse verkaufen | Klavier spielen | viele internationale Freunde haben | ~~im Supermarkt arbeiten~~ | ein Haus haben | shoppen gehen | Hausarbeit machen | keine Fremdsprachen sprechen

das reale Leben	das Leben im Internet
Karin arbeitet im Supermarkt	

AB A2 Berufsalltag

a Was muss Karin jeden Tag tun?
Ordnen Sie die Uhrzeiten zu und schreiben Sie Sätze.

10:00 Uhr | 19:00 Uhr | ~~7:30 Uhr~~ | 14:00 Uhr

1 Karin macht Frühstück. Um halb acht muss Karin Frühstück machen.
2 Karin verkauft Gemüse. Um zehn Uhr muss ...
3 Karin arbeitet noch vier Stunden. ...
4 Karin kocht Abendessen. ...

müssen

ich	muss	acht Stunden	arbeiten
du	musst	acht Stunden	arbeiten
er/es/sie	muss	acht Stunden	arbeiten
wir	müssen	acht Stunden	arbeiten
ihr	müsst	acht Stunden	arbeiten
sie/Sie	müssen	acht Stunden	arbeiten

b Was müssen die Personen in ihren Berufen tun? Ordnen Sie zu und sprechen Sie.

Tätigkeiten
a Haare waschen
b Tabletten bringen
c Maschinen reparieren
d Essen kochen
e Produkte verkaufen
f Getränke und Essen bringen
g ~~die Grammatik erklären~~





Berufe
1 Lehrer/innen g
2 Köche/Köchinnen ☐
3 Verkäufer/innen ☐
4 Mechaniker/innen ☐
5 Krankenschwestern ☐
6 Kellner/innen ☐
7 Friseure/Friseurinnen ☐

waschen
du wäschst;
er/es/sie wäscht
auch so: fahren

Lehrerinnen müssen die Grammatik erklären.

c Partnerarbeit. Schreiben Sie zu den Berufen in b Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie *kein-*. Machen Sie dann ein Partnerquiz.

Die Person muss keine Tabletten bringen.
Sie muss keine Getränke und kein Essen bringen.
Aber sie muss Produkte verkaufen.

Die Person muss keine Tabletten bringen. Sie ...

Deine Person ist ein Verkäufer oder eine Verkäuferin.

d Notieren Sie Fragen mit „Sie" wie im Beispiel.

Wann müssen Sie aufstehen?
Wie lange müssen Sie ...?
Müssen Sie am ...?

e Fragen Sie und antworten Sie dann.

- Wann müssen Sie aufstehen?
- Um sechs Uhr.
- W...

Wie lange müssen Sie arbeiten?
Müssen Sie am Sonntag arbeiten?

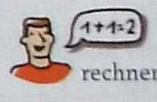
AB

A3 Was können Sie gut?

a Im Internet ist alles anders. Schreiben Sie Sätze mit *nicht*.

~~singen~~ gut rechnen kochen tanzen ~~Klavier spielen~~

1 Karin kann nicht Klavier spielen, aber im Internet ist sie eine tolle Pianistin.
2 Irene kann nicht singen, aber im Internet ist sie ein Popstar.
3 Frau Schulze _____, aber im Internet ist sie Mathematiklehrerin.
4 Nils und Tom _____, aber im Internet haben sie ein Restaurant.
5 Urs und Beata _____, aber im Internet sind sie Turniertänzer.



rechnen


singen

	können
ich	kann
du	kannst
er/es/sie	kann
wir	können
ihr	könnt
sie/Sie	können

b Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie.

Auto fahren | schnell rechnen | Gitarre spielen | gut zeichnen | singen | kochen | einen Handstand machen | Tennis spielen | einen Kühlschrank reparieren | ...


zeichnen

- Kannst du einen Handstand machen?
- Nein, das kann ich nicht.
- ...



Kannst du ...?
Ja, das kann ich (sehr) gut.
Ja, aber nicht (so) gut. | Nein, das kann ich nicht.

c Gruppenarbeit. Machen Sie mit drei Fragen aus b eine Statistik. Sprechen Sie dann.

	sehr gut	gut	nicht gut	nicht
schnell rechnen	I	IIIIIII	II	
Handstand machen	I	I	II	IIIIII
einen Kühlschrank reparieren				IIIIIIIII

null Personen = niemand

Eine Person kann sehr gut schnell rechnen. Zwei Personen ...

Niemand kann einen Kühlschrank reparieren.

AB **B1 Ein Tag – viele Gefühle**

▶ 1154 **a** Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

A  3

B  7

C  ___

D  ___

E  ___

F  ___

G  ___

H  ___

I  ___

1 nervös 2 lustig 3 ~~traurig~~ 4 zufrieden 5 durstig (Durst haben)
6 hungrig (Hunger haben) 7 ~~glücklich~~ 8 wütend 9 müde

b Am Spieltag. Wie geht es den Personen vor dem Fußballspiel? Lesen Sie die Sätze. Was passt? Ergänzen Sie Wörter aus a.


der Fußballplatz vor dem Fußballspiel

1 a Julian Förster spielt heute wieder nicht mit. Er ist t r a u r i g.
b Julian Förster trinkt vor dem Spiel viel Kaffee. Er ist _ _ _ _ ö _.


Julian Förster, Fußballspieler

2 a Brigitte Moser bekommt viele Interviews. Sie ist _ l _ _ _ l _ _ _.
b Brigitte Moser hat viel Arbeit. Sie ist _ _ d _.


Brigitte Moser, Journalistin

3 a Marianne Wehner hat nicht genug Würstchen. Sie ist n _ _ _ _ _.
b Die Fans sind immer hungrig. Marianne Wehner ist _ _ f r _ _ _ _ _.


Marianne Wehner, Würstchenverkäuferin

4 a Ein Spieler ist nicht da. Gerhard Meister ist _ ü _ _ _ _.
b Alle Spieler sind da. Gerhard Meister ist z _ _ _ _ _ d _ _.


Gerhard Meister, Fußballtrainer (links), sein Assistent (rechts)

▶ 1155–58 **c** Hören Sie die Dialoge und lesen Sie die Sätze in b. Was ist richtig, a oder b? Kreuzen Sie an.

1 ☐ ☐ 2 ☐ ☐ 3 ☐ ☐ 4 ☐ ☐

▶ 1155–58 **d** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Namen.

Julian (J) Brigitte (B) Marianne (M) Gerhard (G)

1 __B__ ruft den Trainer nach dem Spiel an.
2 _____ meint: „Getränke verkaufen macht Spaß."
3 _____ liest Roberts SMS. Da steht: „Mein Bus kommt um 16:30 Uhr an."
4 _____ sieht müde aus.
5 _____ sitzt auf der Bank und sieht zu.
6 _____ muss das Spiel sehen und ein Interview machen.
7 _____ zieht sein Trikot an und macht beim Training mit.


aussehen


ankommen


mitmachen


anrufen


anziehen

e Schreiben Sie die Infinitive zu den Sätzen wie im Beispiel.

aussehen ~~anrufen~~ mitmachen zusehen ankommen anziehen

anrufen Sie ruft den Trainer an.

1 ... ruft den Trainer nach dem Spiel an. (anrufen)
2 ... liest Roberts SMS. Da steht: „Mein Bus kommt um 16:30 Uhr an." (_____)
3 ... sieht müde aus. (_____)
4 ... sitzt auf der Bank und sieht zu. (_____)
5 ... zieht sein Trikot an (_____) und macht beim Training mit. (_____)

f Was passt? Ergänzen Sie die Verben.

So ist es immer:

aussehen	Julian _____ sein Trikot _____.
zusehen	Er _____ beim Training _____.
mitmachen	Er _____ nur _____.
anziehen	Er _____ traurig _____.

Heute ist es anders:

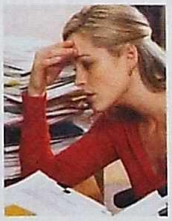
anrufen	Roberts Bus _____ zu spät _____.
aussehen	Gerhard Meister _____ Robert _____.
ankommen	Julian _____ neunzig Minuten _____.
mitspielen	Er _____ zufrieden _____.

AB B2 Und wie geht es ...?

▶ 1|59 **a** Situationen und Gefühle. Ergänzen Sie die Verben. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 

Sie müssen um neun Uhr im Büro sein. (sein müssen) Ihr Bus _____ erst um Viertel nach neun _____. (ankommen)

2 

Sie arbeiten bis 23:00 Uhr. Am Morgen _____ Sie um 4:30 Uhr _____. (aufstehen müssen)

3 

Sie haben Geburtstag. Ihre Freundin _____ aus den USA _____. (anrufen)

4 

Sie _____ für das Konzert am Abend Ihre neue Hose _____. (anziehen möchten) Die Hose _____ schrecklich _____. (aussehen)

5 

Sie _____ etwas _____. (essen möchten) Sie _____ den Kühlschrank _____. (aufmachen) Er ist leer.

6 

Ihre Freundinnen gehen shoppen. Sie fragen „_____ du _____?" (mitkommen)

b Wie geht es Ihnen in den Situationen 1–6? Wählen Sie aus und kreuzen Sie an.

Ich möchte essen.

1 Ich bin	☐ wütend	☐ nervös	☐ zufrieden	☐ glücklich	☐ _____.	
2 Ich bin	☐ müde	☐ hungrig	☐ zufrieden	☐ nervös	☐ _____.	
3 Ich bin	☐ traurig	☐ glücklich	☐ nervös	☐ _____.		
4 Ich bin	☐ wütend	☐ nervös	☐ zufrieden	☐ _____.		
5 Ich bin	☐ wütend	☐ hungrig	☐ durstig	☐ traurig	☐ zufrieden	☐ _____.
6 Ich bin	☐ nervös	☐ glücklich	☐ zufrieden	☐ müde	☐ _____.	

c Partnerarbeit. Sprechen Sie über die Situationen in a wie im Beispiel.

- Du musst um neun Uhr im Büro sein und dein Bus kommt um Viertel nach neun an. Wie geht es dir da?
- Nicht so gut. Ich bin wütend und nervös. Und wie geht es dir?
- Auch nicht gut. Ich bin nervös.

Wie geht es dir (da)? | Wie geht's dir (da)?
Gut. Ich bin zufrieden/glücklich/...
Nicht so gut. / Schlecht. | Ich bin nervös/...
Auch gut. / Auch nicht gut.

A3 C1 Krisen im Alltag

▶ 1160 **a** Hören Sie und lesen Sie die Texte. Ordnen Sie die Personen den Texten zu.

A



Lukas Müller, 17, Schüler

B



Natascha Seiler, 27, Model

C



Franz König, 72, Rentner und sein Hund Jogi

D



Vera Pichler, 34, Hausfrau

E



Jan Schmidt, 49, Topmanager

Ich will nicht mehr ...!

1 ☐ Ich will nicht mehr den Haushalt machen. Ich will nicht mehr die Wäsche waschen und ich koche auch zu viel, jeden Tag zweimal. Ich will wieder arbeiten und Geld verdienen.

2 ☐ Die Schule finde ich schrecklich. Der Unterricht ist zu langweilig. Ich will nicht mehr lernen. Ich will auch nicht mehr zu Hause wohnen. Ich will reisen und die Welt kennenlernen.

3 ☐ Ich habe ein Haus und einen großen Garten. Das ist alles zu viel Arbeit. Ich will nicht mehr im Garten arbeiten. Ich bin schon zu alt. Ich will jetzt eine kleine Stadtwohnung mieten.

4 ☐ Ich brauche Urlaub. Ich will nicht mehr jeden Tag zwölf oder dreizehn Stunden arbeiten. Ich habe zu wenig Zeit für meine Familie. So kann das nicht weitergehen. Ich suche einen neuen Job.

5 ☐ Ich will wieder einmal einen großen Hamburger mit Pommes frites essen, vielleicht sogar zwei. Ich habe zu viele Fototermine. Ich will keine Fotografen und Journalisten mehr sehen. Ich will ganz normal leben.

b Lesen Sie die Texte in a noch einmal und ordnen Sie die unterstrichenen Wörter zu.

1  ≈ • Schule , Text 2

2  ≈ _____ Text __

3  ≈ _____ Text __

4  ≈ _____ Text __

5 Geld für Arbeit bekommen ≈ _____ Text __

6 Hausarbeit machen ≈ _____ Text __

c „Das ist zu viel. Ich habe genug!" Lesen Sie den Beispielsatz und suchen Sie andere Beispiele in a.

Vera Pichler: Ich koche auch zu viel.
Lukas Müller: _____
Franz König: _____
Jan Schmidt: _____
Natascha Seiler: _____



Das ist zu viel Saft.



Die Hose ist zu groß.

d Partnerarbeit. Ein Partner fragt wie im Beispiel, ein Partner hat das Buch und antwortet.

- Wer will nicht mehr die Wäsche waschen?
- Die Hausfrau Vera Pichler.
- Wer will eine Wohnung in der Stadt mieten?
- ...

	wollen
ich	will
du	willst
er/es/sie	will
wir	wollen
ihr	wollt
sie/Sie	wollen

e Partnerarbeit. Sprechen Sie. Was wollen Sie mit 30, 40, 50, 70, 90 Jahren noch tun? Was wollen Sie nicht mehr tun? Finden Sie Gemeinsamkeiten und berichten Sie im Kurs.

mit 30 mit 40 mit 50 mit 70 mit 90

ein Buch schreiben arbeiten eine Fremdsprache lernen
reisen Kinder haben einen Sportwagen kaufen
ein Haus kaufen ...



• Sportwagen

- Willst du mit 70 noch reisen?
- Ja. Und du?

Wir wollen mit 50 noch ...

Willst du mit 70 noch ...? | Ja. Und du?
Ich glaube nicht. Und du? | Ich auch (nicht).

AB C2 Das geht doch nicht ...!

a Reaktionen. Ergänzen Sie die Sätze mit *darf, darfst* oder *dürfen*. Was passt? Ordnen Sie die Sätze dann den Texten 1–5 aus 1a zu.

1 „Nein, das geht nicht. Du _____ jetzt nicht mit der Schule aufhören. Du musst noch ein Jahr in die Schule gehen." Text ☐
2 „Das geht nicht, Sie _____ jetzt keinen Urlaub nehmen, wir haben zu viel Arbeit in der Firma." Text ☐
3 „Das geht gar nicht. Du _____ kein Fast Food essen. Du musst fit und schön aussehen." Text ☐
4 „Ich muss wieder eine Stelle finden, ich _____ nicht nur für die Familie arbeiten." Text ☐
5 „Nein, das geht leider nicht. Sie _____ den Hund nicht mitbringen. Die Wohnung ist zu klein." Text ☐

	dürfen
ich	darf
du	darfst
er/es/sie	darf
wir	dürfen
ihr	dürft
sie/Sie	dürfen

▶ 1|61 **b** Hören Sie fünf Dialoge und vergleichen Sie Ihre Sätze in a.

c Partnerarbeit. Was dürfen Sie im Beruf oder zu Hause tun? Was dürfen Sie nicht? Sprechen Sie.

zu Hause
einen Hund haben
laut Musik hören
in der Nacht Klavier spielen
Fußball spielen
eine Party machen
grillen ...

im Beruf
Telearbeit machen
im Büro essen
Kinder mitbringen
Hunde mitbringen
Computerspiele spielen
rauchen ...



grillen



rauchen

- Darfst du Telearbeit machen?
- Ja, das ist kein Problem. Am Dienstag und am Donnerstag arbeite ich zu Hause.
- Darf man Hunde mitbringen?
- Nein, das darf ich hier nicht.

Hier darf man einen Hund haben.
man = alle Personen (immer Singular!)

Darfst du / Darf man ...?
Ja, das ist kein Problem.
Nein, das darf ich / man nicht.

GRAMMATIK

Verb

Präsens – Modalverben *müssen, können, wollen, dürfen*

	müssen	können	wollen	dürfen
ich	muss	kann	will	darf
du	musst	kannst	willst	darfst
er/es/sie	muss	kann	will	darf
wir	müssen	können	wollen	dürfen
ihr	müsst	könnt	wollt	dürft
sie/Sie	müssen	können	wollen	dürfen

Präsens – Verben mit Vokalwechsel

	waschen	fahren
ich	wasche	fahre
du	wäschst	fährst
er/es/sie	wäscht	fährt
wir	waschen	fahren
ihr	wascht	fahrt
sie/Sie	waschen	fahren

Präsens – trennbare Verben

	an|ziehen		
ich	ziehe	das Trikot	an
du	ziehst	das Trikot	an
er/es/sie	zieht	das Trikot	an
wir	ziehen	das Trikot	an
ihr	zieht	das Trikot	an
sie/Sie	ziehen	das Trikot	an

auch so:
auf|stehen,
aus|sehen,
mit|spielen,
zu|sehen, ...

Satz

Satzklammer – Modalverben

	Position 2		Ende
Markus	darf	Klavier	spielen.
Markus	darf	nicht Klavier	spielen.
Darf	Markus	Klavier	spielen?
Wann	darf	Markus Klavier	spielen?

Satzklammer – trennbare Verben

	Position 2		Ende
Ich	stehe	um fünf Uhr	auf.
Stehst	du	jetzt	auf?
Wann	stehst	du	auf?

Satzklammer – Modalverben und trennbare Verben

	Position 2		Ende
Ich	will	um fünf Uhr	auf|stehen.
Willst	du	um fünf Uhr	auf|stehen?
Wann	willst	du	auf|stehen?

Nomen

Pronomen – *man*

Man darf hier nicht rauchen.

Pronomen – *niemand*

Niemand kann einen Handstand machen.

Modalverben *können, müssen, wollen, dürfen*

Karin muss jeden Tag acht Stunden arbeiten.
Karins Avatar kann Klavier spielen.
Jan Schmidt will nicht mehr so viel arbeiten.
Jan Schmidt darf keinen Urlaub nehmen.



REDEMITTEL

über Notwendigkeiten sprechen

Wann musst du / müssen Sie aufstehen/arbeiten/...?
Wie lange musst du / müssen Sie ...?
Musst du / Müssen Sie (auch) am ... arbeiten/...?
Ich muss acht Stunden arbeiten / um sechs Uhr aufstehen/...

über Fähigkeiten sprechen

Können Sie / Kannst du ...?
Ja, das kann ich (sehr gut / gut).
Ja, aber nicht gut.
Nein, das kann ich nicht.
Nein, das kann ich nicht so gut.

über das Befinden sprechen

Wie geht es dir? / Wie geht es Ihnen?
Wie geht's dir? / Wie geht's Ihnen?
Gut. Ich bin zufrieden/glücklich/nervös/...
Es geht. / Nicht so gut. / Schlecht.
Und dir? Und Ihnen?
Auch gut. / Auch nicht (so) gut.

Absichten äußern

Willst du / Wollen Sie ...?
Nein. / Ja. Und du?
Ich auch (nicht).

über Gebote sprechen

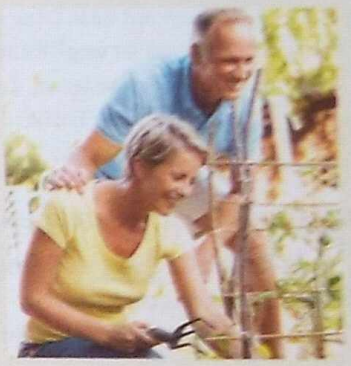
Dürfen Sie / Darfst du / Darf man ...?
Ja, das ist kein Problem.
Nein, das darf ich/man nicht.

Wo ist ...?





Carmens Wohnung ist klein, aber sehr schön.



Carmens Eltern wohnen in Hamburg. Sie haben ein Haus mit Garten.

So wohnen wir

a Lesen Sie die Fragen. Ergänzen Sie und kreuzen Sie an wie im Beispiel.

Wo wohnen Sie?	in _____
	☒ Wohnung ☐ Haus
Wie ist die Wohnung / das Haus?	☐ groß ☒ klein
Wo wohnt Ihre Familie?	in Hamburg
Wie oft besuchen Sie Ihre Familie?	☐ oft ☐ manchmal
	☐ _____-mal im Jahr
	☐ immer am _____
Wo wohnen Ihre Lieblingsfreunde?	in _____
Wie oft treffen Sie Ihre Freunde?	☐ oft ☐ manchmal
	☐ immer am _____

b Lesen Sie. Wo wohnen Carmens Eltern und Freunde? Wie oft sieht Carmen sie?



Carmen: Ich wohne in Mannheim. Dort habe ich eine Wohnung. Sie ist klein, aber sie ist sehr schön. Meine Eltern wohnen in Hamburg. Sie haben ein Haus. Leider kann ich meine Eltern nicht oft besuchen, nur fünf- oder sechsmal im Jahr. Meine Freundin Sabine treffe ich immer am Wochenende. Sie wohnt auch in Mannheim. Sabines Wohnung ist sehr groß. Wir machen dort oft Partys und laden viele Freunde ein.

c Schreiben Sie mit Ihren Antworten aus a einen Text.

Ich wohne in ... Dort habe ich ein Haus / eine Wohnung. Es / Sie ist ...
Mein Bruder /... wohnt in ... Meine Geschwister /... wohnen in ...
Ich besuche meinen Bruder /... oft /...
Meine Freundin / Meinen Freund /... treffe / besuche ich oft / nicht oft /...
Sie / Er /... wohnt in ... Ihre / Seine Wohnung ist ...

d Partnerarbeit.
Lesen Sie und sprechen Sie.

Meine Eltern wohnen in Hamburg. Sie haben ein Haus.

Wie oft besuchst du deine ...?

Sie lernen

- *einen Weg erklären*
- *die Wohnung, die Heimatstadt beschreiben*

Grammatik

- bestimmter Artikel im Dativ
- Präpositionen *(wo?)* mit Dativ
  in, neben, an, auf, unter, über, hinter, vor, zwischen
- Präposition *für*
- Personalpronomen im Akkusativ
- Konjugation *wissen*
- Konjunktion *denn*

Wortschatz

- Plätze in der Stadt
- Ortsadverbien
- Wohnung
- Möbel

A1 GPS im Alltag

a Was kann Ihr GPS? Was glauben Sie? Lesen Sie die Aussagen. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Wann zeigt die Ampel grün? Das weiß Ihr GPS-Gerät.	☐	☐
2 Das Navigationsgerät im Auto arbeitet mit GPS.	☐	☐
3 „Ich kann mit dem Ding meine Getränke bezahlen", sagt Manuela. Sie mag das GPS im Handy.	☐	☐
4 Ihr Fahrrad ist weg? Kein Problem. Mit GPS sehen Sie, wo es steht.	☐	☐
5 „Gehen Sie geradeaus, dann nach rechts, dann nach links." Das GPS-Gerät zeigt den Weg.	☐	☐
6 Sie brauchen die Polizei? Ihr GPS-Gerät kann einen Polizisten holen.	☐	☐
7 Ihre Tochter geht aus. Sie schalten das GPS im Handy ein und können so Ihre Tochter kontrollieren.	☐	☐

b Partnerarbeit. Vergleichen Sie. Was glauben Sie? Was ist richtig?

- Ich denke, Satz 1 ist richtig.
- Nein, das geht nicht.
- Doch, ich glaube, das geht.

Gehen Sie → nach rechts / ← nach links / ↑ geradeaus.

▸ 2|1.2 **c** Hören Sie und lesen Sie jetzt den Text. Vergleichen Sie. Sind Ihre Vermutungen in a und b richtig?

Das alles kann Ihr GPS ...

GPS ist wichtig für das Navigationsgerät im Auto. Das GPS kann aber noch viel mehr ...



Bea Schröder muss einkaufen. Ihr Fahrrad steht vor dem Supermarkt. Es ist ganz neu. Für Diebe[1] ist so ein Fahrrad interessant, ... zu interessant! Nach einer halben Stunde will Frau Schröder nach Hause fahren. Doch ihr Fahrrad ist weg. Bea Schröder ist aber nicht nervös. Sie weiß, ihr Fahrrad steht in einer Straße hinter der Post. Denn an ihrem Fahrrad ist ein GPS-Sender. Schon bald kann die Polizei das Fahrrad zurückholen.



„Ich mag das Ding nicht, es ist schrecklich!" Manuela ist wütend. Sie ist 14 Jahre alt und möchte mit ihren Freunden ausgehen. Doch sie muss ihr GPS-Handy mitnehmen und sie muss es auch einschalten. Denn dann können ihre Eltern sehen, wo sie ist: Das GPS zeigt Manuelas Position. Experten finden die Idee von Manuelas Eltern nicht gut. „Zu viel Kontrolle ist schlecht. Kinder brauchen auch Freiheit", meinen sie.



Günter Möller steht vor einer roten Ampel und wartet. Er trägt einen MP3-Player. Im Straßenverkehr sind MP3-Player oft ein Problem, denn man kann die Autos nicht gut hören. Aber Günter braucht seinen MP3-Player. Er will in der Apotheke Tabletten kaufen. „Rosenapotheke", sagt Günter laut, dann hört er genau zu. Er geht los: Zuerst geradeaus, dann nach rechts, dann nach links. „Sie sind am Ziel", hört er. Richtig: Links neben dem Supermarkt ist die Apotheke. Günter Möller ist blind, er kann nicht sehen. In seinem MP3-Player ist ein GPS, das GPS beschreibt den Weg.

[1] 

tragen
du trägst; er/es/sie trägt

wissen
ich weiß, du weißt, er/es/sie weiß

d Lesen Sie den Text noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu.

1 Bea Schröder kann nicht nach Hause fahren. ☐	a Ihre Eltern wollen wissen, wo sie ist.
2 Die Polizei kann das Fahrrad zurückbringen. ☐	b Sie will frei sein.
3 Manuela muss das GPS im Handy einschalten. ☐	c Er kann nicht sehen.
4 Manuela findet das GPS im Handy nicht gut. ☐	d Das GPS zeigt seine Position.
5 Günter Möller braucht das GPS. ☐	e Ihr Fahrrad ist nicht mehr da.

e Schreiben Sie die Sätze aus d mit *denn* wie im Beispiel.

Bea Schröder kann nicht nach Hause fahren, denn ...

Warum?
Bea Schröder kann nicht nach Hause fahren, denn ihr Fahrrad ist nicht mehr da.

AB A2 Wo ist Manuela?

a Partnerarbeit. Lesen Sie die Wörter. Welche Wörter sind neu? Kreuzen Sie an.

1 • Bank ☐ 2 • Geschäft ☐ 3 • Park ☐ 4 • Fabrik ☐ 5 • Apotheke ☐ 6 • Post ☐ 7 • Restaurant ☐
8 • Flughafen ☐ 9 • Bahnhof ☐ 10 • Disco ☐ 11 • Krankenhaus ☐ 12 • Hotel ☐ 13 • Schwimmbad ☐
14 • Bar ☐ 15 • Haltestelle ☐ 16 • Supermarkt ☐ 17 • Sportplatz ☐ 18 • Parkplatz ☐ 19 • Kino ☐

▶ 2|3 **b** Ordnen Sie die neuen Wörter aus a zu. Hören Sie, vergleichen Sie und sprechen Sie nach.

a ☐  b ☐  c ☐  d ☐  e ☐  f ☐  g ☐ 

h ☐  i ☐  j ☐  k ☐  l ☐  m ☐  n ☐ 

c Ergänzen Sie *im* oder *in der*.

1 im Supermarkt ☐ 5 _____ Park ☐
2 _____ Disco ☐ 6 _____ Bank ☐
3 _____ Post ☐ 7 _____ Restaurant ☐
4 _____ Hotel ☐ 8 _____ Krankenhaus ☐

Wo? *in* + Dativ
im (= in dem) • Supermarkt / • Kino
in der • Apotheke



▶ 2|4 **d** Hören Sie den Dialog.
Wo sehen die Eltern „Manuelas Handy"?
Kreuzen Sie die Orte in c an.



Manuelas Eltern sind zu Hause.
Sie sehen Manuelas Position im Laptop.

▶ 2|4 **e** Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1 Wer hat das Handy?
2 Wo sehen die Eltern das Handy zuerst? Und dann?

AB A3 Wo ist hier eine Bank?

a Lesen Sie und ergänzen Sie die Tabelle.

Die Bank ist neben dem Supermarkt.
Links neben den Tennisplätzen ist der Supermarkt.
Die Bushaltestelle ist neben dem Hotel.
Rechts neben der Post ist der Bahnhof.

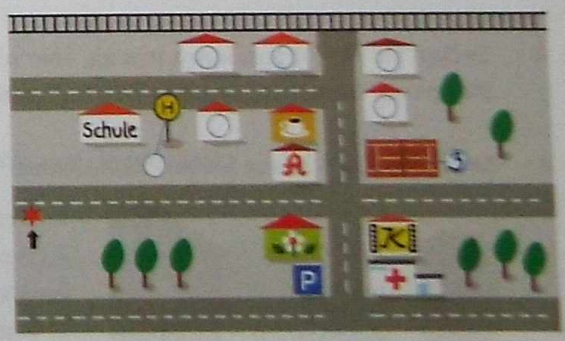
Wo? *neben* + Dativ

Singular	neben	dem	• Supermarkt
	neben	d____	• Hotel
	neben	d____	• Post
Plural	neben	d____	• Tennisplätzen



b Was ist wo? Lesen Sie die Sätze aus a noch einmal und ordnen Sie im Plan zu.

Bank (1) Supermarkt (2) ~~Tennisplätze (3)~~
Bushaltestelle (4) Hotel (5) Post (6) Bahnhof (7)



c Sehen Sie den Plan an. Schreiben Sie Sätze wie in a.

Links neben dem Blumengeschäft ist ...

▶ 2|5 **d** Partnerarbeit. Hören Sie und lesen Sie.
Sprechen Sie dann mit den Orten im Plan. Sie sind hier ✶.

- Entschuldigung, wo ist hier ein Blumengeschäft?
- Gehen Sie geradeaus und dann nach rechts.
  Das Blumengeschäft ist neben dem Parkplatz.
- Vielen Dank.

Entschuldigung, wo ist hier ein/eine ...?
Gehen Sie geradeaus / nach links / nach rechts.
Tut mir leid, das weiß ich nicht. Ich bin nicht von hier. / Ich bin hier auch fremd. | Vielen Dank.

AB B1 In der Wohnung

▶ 216 a Ordnen Sie die Wörter zu. Hören Sie dann die Wörter und sprechen Sie nach.

Fernseher Schrank Kühlschrank Tisch Stuhl



1 • Sofa 2 • _____ 3 • _____ 4 • Dusche 5 • Badewanne 6 • _____

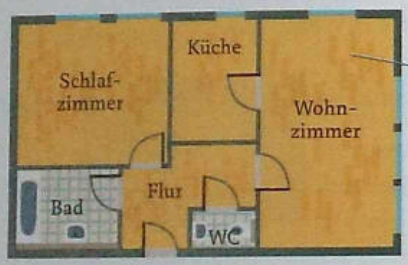
7 • Regal 8 • Teppich 9 • _____ 10 • Bett 11 • Herd 12 • _____

13 • Toilette 14 • Waschbecken 15 • Sessel 16 • Waschmaschine

b Wo sind Ihre Möbel/...? Ordnen Sie zu. Schreiben Sie.

- WC: die Toilette, das Waschbecken, ...
- Flur: ...
- Wohnzimmer: ...
- Küche: ...
- Schlafzimmer: ...
- Badezimmer: ...

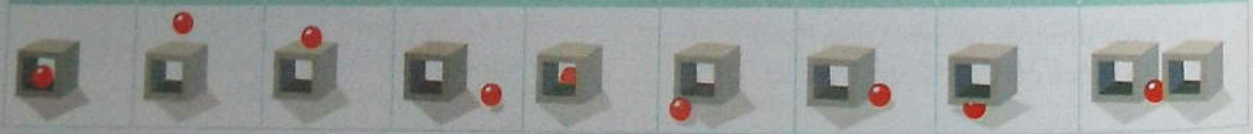
c Partnerarbeit. Sprechen Sie mit den Informationen aus b. Ihr/e Partner/in notiert die Nummern wie im Beispiel.



Der Tisch ist im Wohnzimmer.

AB B2 Wo ist ...?

▶ 217 a Lesen Sie und hören Sie die Präpositionen.

in	über	auf	neben	hinter	vor	an	unter	zwischen
								

218 b Decken Sie die Präpositionen in a ab, aber nicht die Bilder. Was passt? Hören Sie, sprechen Sie nach und zeigen Sie das Bild.



Wo?
über, auf, hinter, vor, an, unter, zwischen + Dativ

c Sehen Sie das Bild von Stefans Wohnzimmer an. Ordnen Sie zu.



1	Der Fernseher steht	h	a hinter dem Fernseher.
2	Die Gitarre hängt	☐	b neben der Tür.
3	Der Schrank steht	☐	c rechts an der Wand.
4	Das Bücherregal hängt	☐	d zwischen dem Bett und dem Schrank.
5	Der Sessel steht	☐	e über der Gitarre.
6	Zwei Bücher liegen	☐	f vor dem Fernseher.
7	Die Lampe steht	☐	g auf dem Tisch.
8	Das Bett steht	☐	~~h rechts unter dem Fenster.~~

 hängen  stehen  liegen

d Das ist Stefans Küche. Wo sind der Herd, der Kühlschrank, der Tisch, die Stühle und die Lampe? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Der Herd steht neben dem ...



▶ 219 e Hören Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.



Stefan telefoniert mit Norbert.

1 Norbert ☐ wohnt ☐ sucht etwas ☐ kocht etwas in Stefans Wohnung.

2 Stefan braucht ☐ seinen Autoschlüssel. ☐ seine Brille. ☐ seinen Reisepass.

3 Stefans Schlüssel ist ☐ in Stefans Wohnung. ☐ bei Stefans Freundin. ☐ in Norberts Wohnung.

▶ 219 f Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Wo sucht Norbert? Wo sucht er nicht?

	Da sucht Norbert.	Da sucht Norbert nicht.
1 auf dem Tisch	☐	☐
2 neben dem Fernseher	☐	☐
3 unter dem Sessel	☐	☐
4 im Bücherregal	☐	☐
5 auf dem Sofa	☐	☐
6 im Kühlschrank	☐	☐
7 neben dem Herd	☐	☐
8 auf dem Boden	☐	☐
9 im Schrank	☐	☐
10 unter den Stühlen	☐	☐

g Partnerarbeit. Sie suchen etwas in Stefans Zimmer. Ihre Partnerin / Ihr Partner weiß, wo es ist. Fragen Sie und antworten Sie wie im Beispiel.

Kugelschreiber | Heft | Deutschbuch | Brille | Fotos

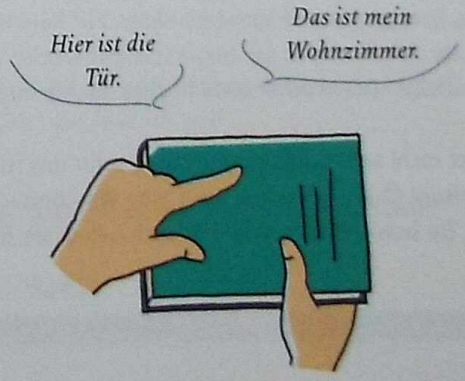
- Ich suche meinen Kugelschreiber. Liegt er auf dem Tisch?
- Nein.
- Liegt er auf dem Boden?
- Ja, da liegt er.

Ich suche ...
Liegt/Hängt/Steht/Ist er/es/sie ...
Liegen/Hängen/... sie ...
Ja, da liegt/hängt/...

AB B3 Mein ...zimmer

Partnerarbeit. Das Deutschbuch ist ein Zimmer in Ihrer Wohnung. Wo sind Ihre Möbel? Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt, Sie zeigen den Platz.

- Das ist mein Wohnzimmer.
- Wo ist die Tür?
- Hier ist die Tür.
- Wo ist dein Schrank?
- Hier. Er steht neben der Tür.
- Wo ist ...?



Das ist mein Wohnzimmer/...
Wo ist dein/deine .../
Wo sind deine ...?
Hier. Er/Es/Sie steht/liegt/... neben/auf/...
Sie stehen/liegen/...

AB C1 Städte in den deutschsprachigen Ländern

a Lesen Sie die Informationen. Wie heißen die Städte? Ordnen Sie zu.

1 Berlin 2 Wien 3 Zürich

A ☐



- Einwohner: 390 000
- See: Zürichsee
- Sehenswürdigkeiten:
- Rathaus, • Bahnhofstraße

B ☐



- Einwohner: 3 500 000
- Fluss: • Spree
- Sehenswürdigkeiten: • Museumsinsel, • Brandenburger Tor

C ☐



- Einwohner: 1 750 000
- Fluss: • Donau
- Sehenswürdigkeiten: • Schloss Schönbrunn, • Stephansdom

▶ 2110 b Hören Sie die Zahlen und sprechen Sie nach.

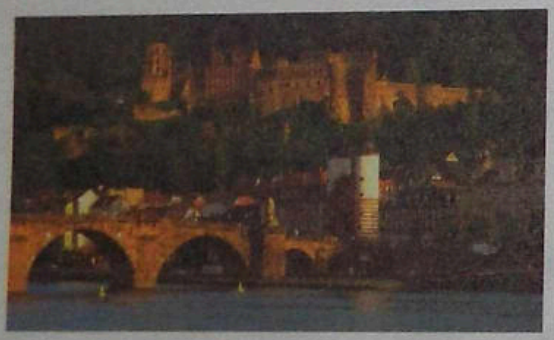
390 000 – dreihundertneunzigtausend
3 500 000 – 3,5 Millionen – dreieinhalb Millionen
1 750 000 – eine Million siebenhundertfünfzigtausend

c Partnerarbeit. Machen Sie ein Partnerquiz. Fragen Sie und antworten Sie.

- Wo leben 390 000 Menschen?
- In ... Und wo ist die Museumsinsel?
- In ... Und wie heißt ...
- ...

AB C2 Die richtige Stadt für uns

▶ 2111,12 a Hören Sie und lesen Sie die E-Mails. Was will Brigitta wissen? Unterstreichen Sie die Fragen. Suchen Sie und markieren Sie dann Julias Antworten im Text.



Heidelberg die Altstadt die alte Brücke der Fluss Neckar

Hallo Julia,
Ihr lebt jetzt schon drei Wochen in Deutschland. Ist Heidelberg die richtige Stadt für Euch? Wie sieht die neue Wohnung aus? Habt Ihr einen Balkon? Habt Ihr schon alle Möbel? Schreib mir bitte bald. Ich möchte alles wissen. ;-)
Brigitta

Hallo Brigitta,
ja, Heidelberg ist die richtige Stadt für uns, und besonders für mich. Du weißt, ich mag keine Großstädte. Heidelberg hat 175 000 Einwohner, das finde ich genau richtig. Die Altstadt ist sehr schön, sie liegt direkt am Neckar. Im Zentrum[1] gibt es viele Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel die alte Brücke. Sie ist 800 Jahre alt.
Ich denke, auch Pablo ist zufrieden. Du weißt, für ihn ist die Arbeit sehr wichtig und seine Stelle hier ist sehr interessant. Auch Ines und Raul finden es schön hier. Die Sehenswürdigkeiten in der Altstadt sind für sie nicht so wichtig, aber die Kinos, Geschäfte, Sportplätze und Schwimmbäder. Für Raul ist Fußball sehr wichtig, er ist auch schon im Fußballteam an der Schule. Für ihn heißt das dreimal in der Woche Training.
Ines kennt schon ihre Lieblingsgeschäfte. Das Wochenende beginnt für sie meistens mit einer Shoppingtour.
Die Wohnung ist sehr schön. Sie ist nicht sehr groß, aber ich denke, für uns ist sie groß genug. Und sie hat auch einen Balkon! ☺ Wir brauchen noch eine Waschmaschine, die Möbel haben wir schon. Ich hoffe, Du besuchst uns bald! Für Dich haben wir immer Platz!
Liebe Grüße, Julia



[1] das Zentrum

b Lesen Sie Julias E-Mail noch einmal. Ergänzen Sie die Sätze.
Was ist für Julia, Pablo, Raul und Ines wichtig?

die Geschäfte | die Schwimmbäder | ~~die Altstadt~~ | die Kinos | die Sportplätze | die Sehenswürdigkeiten | die Arbeit

1 Julia mag Heidelberg. Für Julia sind die Altstadt und _____ wichtig.
2 Pablo mag Heidelberg. Für Pablo ist _____ wichtig.
3 Die Kinder mögen Heidelberg. Für Raul und Ines sind _____ wichtig.

c Lesen Sie die Texte in a noch einmal und unterstreichen Sie alle Pronomen im Akkusativ.

d Schreiben Sie die Sätze aus b mit Pronomen im Akkusativ.

1 Julia mag Heidelberg. Für ... sind die Altstadt und ... wichtig.
2 Pablo mag Heidelberg. Für ... ist ... wichtig.
3 Die Kinder mögen Heidelberg. Für ... sind ... wichtig.

Nominativ	Akkusativ
ich	mich
du	dich
er	ihn
sie	sie
es	es
wir	uns
ihr	euch
sie	sie
Sie	Sie

e Partnerarbeit. Was ist für Sie in einer Stadt wichtig?
Suchen Sie Gemeinsamkeiten. Sprechen Sie und schreiben Sie wie im Beispiel.

Sehenswürdigkeiten | Kinos | Theater | Kaufhäuser | ein See | viele Parkplätze | eine Bibliothek | eine Universität | eine U-Bahn | eine Wohnung im Zentrum | schnelle Busse | Sportplätze | viele Parks | ein Fluss | ...

Für mich sind Sehenswürdigkeiten nicht wichtig? Und für dich?

Auch nicht.

für + Akkusativ
Für Pablo / Für meinen Mann / Für ihn } ist ... sehr wichtig.

Für uns sind Sehenswürdigkeiten nicht wichtig.

f Vierergruppen. Suchen Sie Gemeinsamkeiten. Sprechen Sie.

- Sind Sehenswürdigkeiten für euch wichtig?
- Nein, sie sind für uns nicht wichtig. Und für euch?
- Auch nicht.

Ist/Sind ... für euch ... wichtig?
Ja, ... ist/sind wichtig.
Nein, ... ist/sind nicht wichtig.
Und für euch? | Auch nicht.
Doch, für uns ist/sind ... wichtig.

AB C3 Meine Lieblingsstadt

▶ 2|13 **a** Ergänzen Sie den Liedtext. Was passt? Hören Sie das Lied und vergleichen Sie.

und am Sportplatz dann noch Fan sein. ~~Am Fluss, nachts um halb vier~~
und die Kaffeehäuser schlafen. ~~für einen Einkauf ist es nicht zu spät.~~

Straßen und Plätze sind leer,
und auch die Kneipen am Hafen.
Im Park sind keine Kinder mehr
_____
Auf dem Fluss ein Schiff aus Papier,
niemand weiß woher.
Am Fluss, nachts um halb vier
lieb' ich die Stadt so sehr.

Am Morgen an der Ampel stehen,
studieren an der Universität,
mit den Freunden essen gehen,
für einen Einkauf ist es nicht zu spät.
Ausgehen, Partys, aber richtig,
_____
Ein Banktermin ist auch noch wichtig,
die Stadt am Tag, die ist doch fein.

Das ist meine Stadt, das ist die Stadt für mich. Es ist nicht deine Stadt, nicht die Stadt für dich.
Gibt es die Stadt für dich und mich, gibt es die Stadt für uns?

b Lesen Sie den Liedtext noch einmal. Was lieben die Sänger in ihrer Stadt?

c Gruppenarbeit. Was gibt es in Ihrer Stadt?
Was finden Sie in Ihrer Stadt schön? Sprechen Sie.

... hat ... Einwohner.
In ... gibt es viele ... | Ich liebe ...

GRAMMATIK

Verb

Präsens – besondere Verben

	wissen
ich	weiß
du	weißt
er/es/sie	weiß
wir	wissen
ihr	wisst
sie/Sie	wissen

Nomen

bestimmter Artikel – Dativ

	Nominativ	Dativ	
Singular			
• maskulin	der Stuhl	dem Stuhl	-em
• neutral	das Regal	dem Regal	-em
• feminin	die Lampe	der Lampe	-er
Plural			
•	die Stühle/ Regale/ Lampen	den Stühlen/ Regalen/ Lampen	-en + -n*

* ohne *-n* nach Plural-*s*: den Fotos

Personalpronomen – Akkusativ

Nominativ	Akkusativ
ich	mich
du	dich
er	ihn
sie	sie
es	es
wir	uns
ihr	euch
sie	sie
Sie	Sie

Präposition

lokal *(wo?)* – *in, an, auf, ...* + Dativ



	Präposition + Dativ	
Singular		
• maskulin	im (in dem) / am (an dem) / auf dem / unter dem / ...	Schrank
• neutral	im (in dem) / am (an dem) / auf dem / unter dem / ...	Regal
• feminin	in der / an der / auf der / unter der / ...	Lampe
Plural		
•	in den / an den / auf den / unter den / ...	Schränken/Regalen/Lampen

modal *(für wen?)* – *für*

	für + Akkusativ	
Singular		
• maskulin	für meinen Mann	für ihn
• feminin	für meine Schwester	für sie
Plural		
•	für meine Kinder	für sie



Satz

Konjunktion – *denn*

		Position 2		
	Bea Schröder	kann	nicht nach Hause	fahren,
denn	ihr Fahrrad	ist	nicht da.	

auch *und, oder, aber*

REDEMITTEL

einen Weg erklären

Entschuldigung, wo ist hier ein/eine ...?
Gehen/Fahren Sie geradeaus / nach links / nach rechts und dann ...
Tut mir leid, das weiß ich nicht. Ich bin nicht von hier. / Ich bin hier auch fremd.
Vielen Dank.

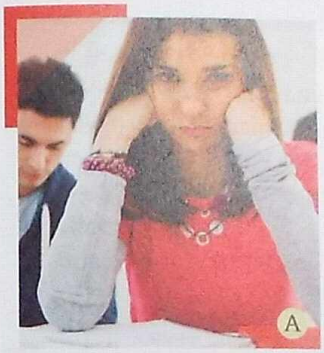
die Wohnung beschreiben

Das ist mein Wohnzimmer / ...
Wo ist dein/Ihr Schrank / ...?
Hier. Er/Es/Sie steht/liegt/hängt neben/auf/...
Sie stehen/liegen/...

etwas bewerten

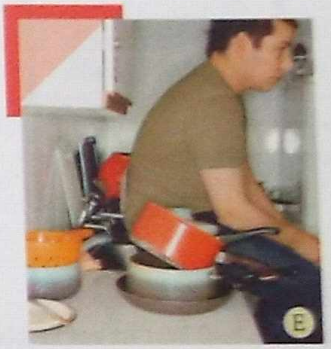
Für mich ist/sind ... (nicht) wichtig. Und für dich?
Auch (nicht). / Für mich auch. / Doch, für mich sind ... wichtig.

Was ist dein Problem?









Vielleicht kannst du ...?

a Probleme und Lösungen. Ordnen Sie die Bilder den Problemen zu. Schreiben Sie dann Lösungen. Kennen Sie noch andere Alltagsprobleme und Lösungen?

B	Das Auto ist kaputt.	einen Mechaniker holen
☐	Die Wohnung ist zu klein.	
☐	Der Computer ist kaputt.	
☐	Sie haben Probleme im Kurs.	
☐	Ihr Handy ist weg.	
☐	...	...

mit dem Kursleiter sprechen · ~~einen Mechaniker holen~~ · im Fundbüro fragen · das Auto reparieren · Bücher und Möbel im Internet verkaufen · mit dem Bus fahren · einen neuen Computer kaufen · die Lektionen wiederholen · überall suchen · den Computer reparieren · eine neue Wohnung suchen · ...

b Lesen Sie den Text. Was ist Annikas Problem? Was ist ihre Lösung?



Annika: Meine Waschmaschine ist kaputt. Ich kann nicht mehr waschen. Der Mechaniker sagt, sie ist schon sehr alt und er kann sie nicht reparieren. Ich muss eine neue Waschmaschine kaufen. Aber das will ich nicht. Ich habe kein Geld. Ich denke, man kann seine Wäsche auch im Waschbecken waschen.

c Schreiben Sie einen Text über ein Problem aus a.

Das Auto ist kaputt. Ich kann nicht mehr ... Es/... ist ... Ich muss ... Aber das ... Ich denke, man kann/...

d Partnerarbeit. Lesen Sie und sprechen Sie.

Mein Auto ist kaputt. Ich ... — *Vielleicht kannst du ...*

SIE LERNEN

- *Probleme beschreiben*
- *Termine ausmachen*
- *Vorschläge machen*
- *über Vergangenes berichten*

GRAMMATIK

- Datumsangaben
- Imperativ
- Possessivartikel, unbestimmter Artikel, Negativartikel im Dativ
- Präposition *von*
- Konjunktion *deshalb*
- Präteritum von *haben* und *sein*

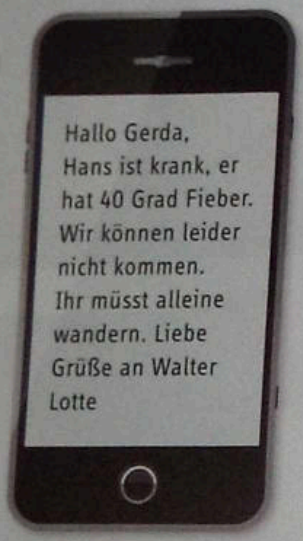
WORTSCHATZ

- Ordinalzahlen
- Monatsnamen
- Körperteile
- Farben

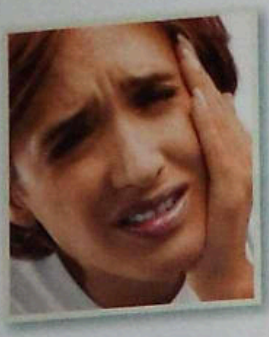
AB A1 Gesundheitsprobleme ...

a Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Fotos zu.

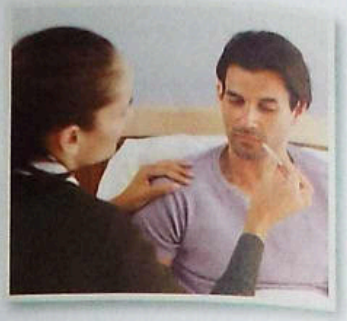
A



1



2



B

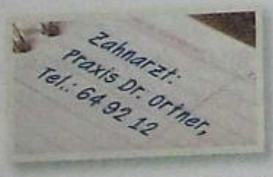
Sehr geehrter Herr Dr. Schneider,
es tut mir leid, ich habe Zahnschmerzen und kann heute leider nicht arbeiten. Ich denke, meine Kollegin Helga Mühldorfer kann meinen Termin mit der Firma A & Z übernehmen[1]. Am Nachmittag habe ich einen Zahnarzttermin. Ich kann vielleicht schon morgen wieder kommen.
Mit freundlichen Grüßen
Dominique Huber

[1] etwas für eine Person machen

b Was wollen oder müssen die Personen tun? Was ist das Problem?

1 Lotte und Hans wollen _____, aber _____.
2 Dominique Huber muss _____, aber _____.

AB A2 Haben Sie einen Termin für mich?



▶ 2114 a Teil 1. Hören Sie und kreuzen Sie an.

Dominique bekommt einen Termin ...

- ☐ am sechzehnten vierten (16. 4.)
- ☐ am vierzehnten sechsten (14. 6.)
- ☐ am sechsten vierten (6. 4.)
- ☐ um halb vier.
- ☐ um vier.
- ☐ um drei.

▶ 2115 b Teil 2. Hören Sie und antworten Sie mit *Ja* oder *Nein*.

1 Nimmt Dominique den Zahnarzttermin am Nachmittag? _____
2 Möchte Dominique einen Kontrolltermin? _____

Heute ist der einundzwanzigste vierte.
Ich komme am einundzwanzigsten vierten.

▶ 2115 c Hören Sie noch einmal. Warum passen die Termine für Dominique nicht? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze. Achtung: Nur zwei Lösungen passen.

wichtige Termine haben | keine Zahnschmerzen haben
im Ausland sein | keine Zeit haben

1 Der einundzwanzigste vierte geht für Dominique nicht. Am einundzwanzigsten vierten
2 Der achtundzwanzigste vierte geht für Dominique nicht. Am achtundzwanzigsten vierten

▶ 2116 d Ordnen Sie die Monate. Hören Sie und sprechen Sie nach.

☐ April	☐ Februar	☐ Oktober	☐ März	☐ Dezember	☐ Juli
☐ Mai	1 Januar	☐ September	☐ Juni	☐ August	☐ November

▶ 2117 e Ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1. der erste	4. der vierte	7. der siebte	20. der zwanzigste
2. der zweite	5. der _____	8. der _____	21. _____
3. der dritte	6. der _____	... ...	30. der dreißigste

f Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie.

- Wie heißt der dritte Monat im Jahr? ▪ März. Und wie heißt der siebte Monat?

▶ 2|18 g Später oder früher? Hören Sie und ergänzen Sie.

- Guten Tag, ich habe einen Termin im März, ich möchte aber gern früher kommen. Geht das?
- ▪ Wann ist Ihr Termin?
- Am _____
- ▪ Geht der _____?
- Wie bitte? Wann? Können Sie das bitte wiederholen?
- ▪ Können Sie am _____?
- Ja, das geht. Vielen Dank.

Wann?
im Januar / Februar / ...
am ersten Januar

Termin: 10.11.
früher: 9.11.
später: 11.11.

h Rollenspiel.
Sprechen Sie wie in g.
Sie haben einen Termin, aber Sie möchten früher/später kommen.

Partner A
Gespräch 1: *Ihr Termin:* 15.7.
(Sie möchten früher kommen)
Gespräch 2: *Freier Termin:* 1.2. / 7.2.

Partner B
Gespräch 1: *Freier Termin:* 12.7. / 18.7.
Gespräch 2: *Ihr Termin:* 6.2.
(Sie möchten später kommen)

AB A3 Reaktionen auf Gesundheitsprobleme

gut ☺ – besser ☺☺

Lesen Sie und ergänzen Sie. Ordnen Sie dann die Texte aus 1a zu.

Holt unbedingt einen Arzt. Bleiben Sie heute einfach zu Hause. Ruf doch bitte im Büro an.

1 ☐
Sehr geehrte Frau Huber,
kein Problem. _____
_____ Frau Mühldorfer übernimmt Ihre Termine.
Gute Besserung.
Mit freundlichen Grüßen
Walter Schneider

2 ☐
Liebe Lotte, lieber Hans,
40 Grad Fieber, das ist viel!
_____
Hoffentlich geht es Hans bald besser.
Liebe Grüße
Gerda

3 ☐
Liebe Dominique,
natürlich übernehme ich deine Termine, aber ich habe noch einige Fragen. _____
_____
Gute Besserung
Helga

AB A4 Vorschläge

a Partnerarbeit. Was ist gut für die Gesundheit? Was ist nicht gut? Ordnen Sie zu.

viele Tabletten nehmen | nicht rauchen | schnell Auto fahren | viel schlafen | nie Urlaub machen
viel Schokolade essen | immer in der Wohnung bleiben | viel Obst/Gemüse essen | im Garten arbeiten
jeden Abend ausgehen | oft lachen | jeden Tag eine Flasche Bier/Wein trinken | Sport machen | oft baden
viel Kaffee/Tee trinken | in der Sonne liegen | spät aufstehen | schon am Morgen den Computer anmachen | ...

gut für die Gesundheit	weiß nicht	nicht gut für die Gesundheit

b Schreiben Sie Imperativformen mit Verben aus a.

machen	~~du~~ machst →	Mach!	~~ihr~~ macht →	Macht!	Sie machen →	Machen Sie!
fahren	~~du~~ fährst →	Fahr!	~~ihr~~ fahrt →	Fahrt!	Sie fahren →	Fahren Sie!
nehmen	~~du~~ nimmst →	Nimm!	~~ihr~~ nehmt →	Nehmt!	Sie nehmen →	Nehmen Sie!
anmachen	~~du~~ machst ... an →	Mach ... an!	~~ihr~~ macht ...an →	Macht ...an!	Sie machen ... an →	Machen Sie ... an!
trinken		Trink!		Trinkt!		Trinken Sie!

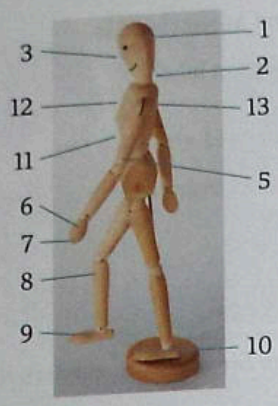
c Partnerarbeit. Wie bleibt man gesund? Was empfehlen Sie? Schreiben Sie vier bis fünf Tipps.

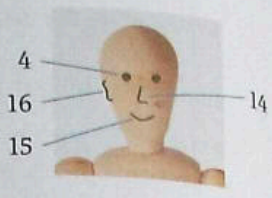
Lachen Sie oft! Das ist gut für die Gesundheit.

AB B1 Tattoos

▶ 2119 **a** Der Körper. Hören Sie und sprechen Sie nach.

1 • Kopf 2 • Hals 3 • Gesicht 4 • Auge
5 • Arm 6 • Hand 7 • Finger 8 • Bein
9 • Fuß 10 • Zeh 11 • Bauch 12 • Brust
13 • Rücken 14 • Nase 15 • Mund 16 • Ohr





b Partnerarbeit. Fragen Sie: „Was ist Nummer ...?" Ihre Partnerin / Ihr Partner sagt den Namen.

▶ 2120 **c** Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum können Tattoos ein Problem sein?

Tattoos

Tattoos sind in. Seit den 90er-Jahren sind sie in ganz Europa modern. In Deutschland hat schon jeder vierte unter dreißig ein Tattoo. Frauen und Männer finden verschiedene Tattoos interessant: Blumenmotive auf dem Fuß oder auf der Hand finden viele Frauen schön, männliche Tattookunden mögen Tiermotive auf dem Arm oder auf dem Rücken.

Das Problem: Schon nach sechs Monaten wollen viele ihr Tattoo nicht mehr haben: Manuel hat zum Beispiel ein Clowntattoo auf seinem Fuß. Den Clown findet seine neue Freundin nicht so toll. Maria hat Blumentattoos auf ihren Händen und Fingern. Die mag ihr Chef aber nicht so gern. Besonders Tattoos auf dem Hals oder im Gesicht sind ein Problem, denn man kann sie immer sehen. Oft hilft dann nur der Arzt: Er kann das Tattoo entfernen[1]. Man muss sein Tiertattoo auf dem Bein oder die Gitarre auf der Brust dann nicht das ganze Leben lang tragen.



Weibliche (♀) Tattookunden mögen Blumenmotive.



Männliche (♂) Tattookunden mögen Tiermotive.

[1] wegmachen

helfen
du hilfst, er/es/sie hilft

d Lesen Sie den Text noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch?

	richtig	falsch
1 25 von 100 Deutschen haben ein Tattoo.	☐	☐
2 Frauen und Männer mögen andere Tattoomotive.	☐	☐
3 Tattoos findet man das ganze Leben lang gut.	☐	☐
4 Freunde oder Chefs mögen die Tattoos manchmal nicht.	☐	☐
5 Tattoos muss man sein ganzes Leben lang tragen.	☐	☐

e Welche Körperteile stehen im Text? Markieren Sie sie in a.



AB B2 Tattoos als Problem

a Was passt? Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie.

Ihr- ~~mein-~~ mein- sein-

Mein Tattoo muss weg

tanja27 24. 3.

Ich habe ein Tattoo auf *meinem* Arm. Im Winter[1] ist es kein Problem. Es ist kalt und unter _____ Kleidung sieht man das Tattoo nicht. Aber im Sommer[2] sieht man das Tattoo. Mein Chef sagt: „Das Tattoo auf _____ Arm mögen die Kunden nicht." Deshalb will ich es jetzt wegmachen. Übrigens, mein Chef hat ein Tattoo auf _____ Bein.

Dativ
auf meinem • Rücken
auf meinem • Gesicht
auf meiner • Hand
auf meinen • Beinen
auch so: dein-/sein-/ihr-/unser-/eur-/ihr-/Ihr-/ein-/kein-

mein- mein- ihr- ihr- unser-

anonym 24. 3.

Meine Freundin hat ein Tattoo auf _____ Hand. Dort steht der Name von _____ Exfreund. Auf _____ Hand steht der Name von _____ Exfreundin. Das finden wir beide nicht gut. Deshalb wollen wir die Tattoos wegmachen. Wie geht das? Hat jemand einen Tipp? Übrigens, wir wollen jetzt beide ein Tattoo mit _____ Namen.

sein- eur- eur-

experte 101 25. 3.

Der Arzt kann eure Tattoos lasern, dann sieht man sie auf _____ Händen nicht mehr. Tattoos sind meistens bunt[1]. Der Arzt kann mit _____ Laser immer nur eine Farbe entfernen. Deshalb braucht man drei oder mehr Arzttermine. Aber ihr müsst zwischen _____ Arztbesuchen einige Wochen warten. Das Lasern ist schmerzhaft und teuer.

[1] viele Farben

von wem? von + Dativ
der Name von seiner Exfreundin



Mit einem Laser kann der Arzt Tattoos entfernen.

▶ 2|21 **b** Hören Sie die Texte und vergleichen Sie.

c Ergänzen Sie die Antworten (a–c) und ordnen Sie sie den Fragen (1–3) zu.

1 Warum will Tanja (tanja 27) kein Tattoo mehr haben? ☐
2 Warum wollen Marko (anonym) und seine Freundin ihre Tattoos nicht mehr haben? ☐
3 Warum braucht man drei oder mehr Arzttermine? ☐

a Der Arzt kann immer nur _____ entfernen.
b Ihre Tattoos sind die Namen von _____.
c Ihr _____ sagt, die _____ mögen keine Tattoos.

d Schreiben Sie die Sätze aus c mit *deshalb* wie im Beispiel.

1 Tanjas Chef sagt, die Kunden mögen keine Tattoos. Deshalb will Tanja kein Tattoo mehr haben.
2 ...
3 ...

Tanjas Chef sagt, die Kunden mögen keine Tattoos. Deshalb will Tanja kein Tattoo mehr haben.

AB B3 Viele Farben

a Schreiben Sie die Farben zum Tattoo wie im Beispiel.

1 schwarz	2 weiß	3 rosa	4 lila
5 gelb	6 grau	7 rot	8 blau
9 braun	10 grün	11 beige	12 orange



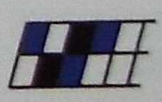
▶ 2|22 **b** Hören Sie und sprechen Sie nach.

c Das Tattoo muss weg. Wievielmal muss der Arzt lasern?

d Logische Reihen. Ergänzen Sie die richtigen Farben und schreiben Sie die Lösung.

A 

B 

C 

A: Nach den Farben Gelb, Gelb, Rot kommt immer ... Deshalb ist die Lösung ... B: Nach Lila kommt ... Deshalb ...

e Partnerarbeit. Zeichnen Sie logische Reihen für Ihre Partnerin / Ihren Partner. Sie/Er findet die Lösung.

C1 Fahrradkuriere sind schnell

a Sehen Sie die Bilder an und ordnen Sie die Dialogteile zu.

a ☐



b ☐



c ☐



1 • O. k., Dirk, ganz langsam. ... Wo warst du heute? Wann hattest du deine Brieftasche noch?

2 ▪ Bezahlen, bitte ...
• Warte, das mache ich ...





3 ▪ Das ist nicht meine Brieftasche. In meiner Brieftasche hatte ich meinen Ausweis[1] und meine Kreditkarte[2]. Die sind weg.

b Was ist Dirks Problem? Sprechen Sie.

AB C2 Wer war wo?

2123 a Wo war Dirk wann? Hören Sie und ergänzen Sie die Tabelle rechts.

in der Firma | 7:30 Uhr | im Krankenhaus | 11:30 Uhr

Zeit	Ort
	zu Hause
9:00 Uhr	am Bahnhof
9:45 Uhr	in der Apotheke
10:30 Uhr	
	in der Post
11:45 Uhr	
12:30 Uhr	im Café mit Karen

b Wer hat Dirks Brieftasche? Kreuzen Sie an.

☐ Dirks Chef ☐ Dirks Freund Leo
☐ Karen ☐ Karens Freundin Sarah

c Lesen Sie die Dialoge und ergänzen Sie das Präteritum von *sein*. Ordnen Sie die Namen zu.

Karen | ~~Dirks Chef~~ | Dirk | Leo | Karen

Präteritum *sein*	
ich	war
du	warst
er/es/sie	war
wir	waren
ihr	wart
sie/Sie	waren

1 

Dirks Chef : Wo waren Sie um Viertel vor zehn, Herr Lehmann?
Dirk: Ich _____ in der Apotheke.

2 

_____ : Wo _____ ihr um Viertel vor zwölf?
Dirk und _____ : Wir _____ in der Firma.

3 

Leo: Sag mal, Dirk. Wo _____ Karen denn gestern um halb eins?
_____ : Sie _____ im Café.

4 

Karens Freundin Sarah: Wo _____ Dirk und Leo um Viertel vor zwölf?
_____ : Sie _____ in der Firma.

d Wo waren Sie? Notieren Sie Antworten.

gestern Morgen / um 6:00 Uhr | gestern Vormittag / um 9:30 Uhr | gestern Mittag / um 13:30 Uhr
gestern Nachmittag / um 17:00 Uhr | gestern Abend / um 18:00 Uhr | gestern Nacht / um 23:30 Uhr

Gestern Morgen um sechs Uhr war ich zu Hause.

e Partnerarbeit. Sprechen Sie wie im Beispiel.

- Wo warst du gestern Nachmittag um fünf?
- Ich war im Supermarkt.

Wann?
heute Morgen / Abend / ...
gestern Morgen / Abend / ...

f Sprechen Sie im Kurs.

Veronika war gestern Nachmittag um fünf im Supermarkt.

AB C3 Wann hatte Dirk seine Brieftasche noch?

Ergänzen Sie die Uhrzeiten (____) und Verben im Präteritum (____).
Die Informationen finden Sie in 2a.

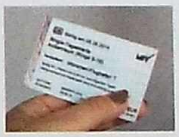
Um 7:30 Uhr war *(sein)* Dirk zu Hause. Da _____ *(haben)* er seine Brieftasche und seinen Ausweis noch. Um _____ *(sein)* Dirk in der Post. Dort _____ *(haben)* er seine Brieftasche auch noch. Um _____ *(sein)* Dirk und Leo in der Firma. Sie _____ *(haben)* Probleme mit ihren Fahrrädern. Die Brieftasche von Dirk _____ *(sein)* da schon in Leos Tasche.

Präteritum	*haben*
ich	hatte
du	hattest
er/es/sie	hatte
wir	hatten
ihr	hattet
sie/Sie	hatten

AB C4 Gestern hatten wohl alle Probleme ...

a Lesen Sie die Sätze. Ordnen Sie zu (____) und ergänzen Sie die richtige Form von *haben* (____).


• Zeit


• Fahrkarte


• Geschenk


• Badesachen


• Briefmarke


• Zucker



• ~~Einladung~~

1 Gestern war das Fest im Rathaus. Hatten Sie keine Einladung, Frau Franke?
2 Wir waren gestern am Zürichsee, leider _____ wir keine _____.
3 Im Bus war ein Kontrolleur, ich _____ keine _____.
4 Der Brief war fertig, aber Egon _____ keine _____.
5 Ihr _____ keine _____. Deshalb waren wir ohne euch im Kino.
6 Gestern war Nadjas Geburtstagsparty. Lars und Paula _____ kein _____.
7 Du _____ keinen _____. Deshalb war der Kaffee so bitter.

b Sie hatten gestern nur Probleme.
Wie viele Sätze mit *war/hatte* können Sie in vier Minuten schreiben?

Die Kaffeemaschine war kaputt.
Wir hatten kein ...



c Gruppenarbeit. Sprechen Sie mit Ihren Ideen aus b und antworten Sie wie im Beispiel.

Gestern war unsere Kaffeemaschine kaputt. — *Das ist doch nicht so schlimm.*

Das ist doch kein Problem.
Das ist doch nicht (so) schlimm.
Das macht doch nichts.

GRAMMATIK

Verb

Imperativ

	du-Form		*ihr-Form*		*Sie-Form*	
holen	~~du~~ holst	→ Hol!	~~ihr~~ holt	→ Holt!	Sie holen	→ Holen Sie!
fahren	~~du~~ fährst	→ Fahr!	~~ihr~~ fahrt	→ Fahrt!	Sie fahren	→ Fahren Sie!
trinken	~~du~~ trinkst	→ Trink!	~~ihr~~ trinkt	→ Trinkt!	Sie trinken	→ Trinken Sie!
nehmen	~~du~~ nimmst	→ Nimm!	~~ihr~~ nehmt	→ Nehmt!	Sie nehmen	→ Nehmen Sie!
anrufen	~~du~~ rufst an	→ Ruf an!	~~ihr~~ ruft an	→ Ruft an!	Sie rufen an	→ Rufen Sie an!

Präteritum – *haben, sein*

	sein	haben
ich	war	hatte
du	warst	hattest
er/es/sie	war	hatte
wir	waren	hatten
ihr	wart	hattet
sie/Sie	waren	hatten

Präposition

modal *(von wem?)* – von

der Name von seiner Exfreundin

Nomen

unbestimmter Artikel / Negativartikel / Possessivartikel – Dativ

	Nominativ		Dativ	
Singular				
• maskulin	ein/kein/mein	Rücken/...	einem/keinem/meinem Rücken	-em
• neutral	ein/kein/mein	Gesicht/...	einem/keinem/meinem Gesicht	-em
• feminin	eine/keine/meine	Hand/...	einer/keiner/meiner Hand	-er
Plural				
•	–/keine/meine	Haare/...	–/keinen/meinen Haaren/...	-en + -n*

* ohne *-n* nach Plural-*s*: keinen Fotos

Satz

Konjunktion – *deshalb*

	Position 2		Ende
Ich	finde	mein Tattoo nicht	gut,
deshalb	will	ich es	wegmachen.



Zahlen

Ordinalzahlen – Datum

eins	der erste	vier	der vierte	...	
zwei	der zweite	...		zwanzig	der zwanzigste
drei	der dritte	sieben	der siebte	dreißig	der dreißigste

auch so nach Singular *das/die*

21. 4.	der einundzwanzigste vierte
Am 21. 4.	am einundzwanzigsten vierten

REDEMITTEL

Probleme beschreiben

Meine Waschmaschine /... ist kaputt. Ich kann nicht mehr waschen /...
Ich muss ... kaufen /... Aber das will ich nicht /... Ich denke, man kann (auch) ...

Gesundheitsprobleme beschreiben

Ich bin krank. | Ich habe Fieber.
Ich habe Zahnschmerzen /...
Ich kann heute nicht arbeiten / kommen /...

Vorschläge machen

Lachen Sie oft. Das ist gut für die Gesundheit.

Termin ausmachen

Ich möchte einen Termin.
Geht der ...? / Geht es am ... / Können Sie am ...?
Ich habe einen Termin im/am ... Ich möchte aber gern früher/später kommen.
Wann ist Ihr Termin? – Am ...
Ja, das geht. / Nein, das geht leider nicht.

über Vergangenes berichten

Wo warst du/waren Sie gestern Nachmittag ... um fünf / ...?
Ich war ...
Hatten Sie da ...

Genesungswünsche

Gute Besserung ...
Hoffentlich geht es dir/Ihnen bald besser ...

nützliche Sätze

Wie bitte?
Können Sie das bitte wiederholen?
Das ist doch kein Problem.
Das ist doch nicht (so) schlimm.
Das macht doch nichts.
Sehr geehrte Frau / Sehr geehrter Herr ..., / Liebe/r ...,
Mit freundlichen Grüßen / Liebe Grüße ...

Wohin fahren Sie?



Schiffsreise in Österreich



Zugfahrt in der Schweiz



Flug nach Frankfurt



Autofahrt in Deutschland

Reiselust

a Wer von Ihren Freunden oder Verwandten reist gern? Lesen Sie die Fragen und machen Sie Notizen (ein oder zwei Personen) wie im Beispiel.

Reist die Person beruflich/privat? Rosa und Lilli; Freizeit ☺, beruflich ☹
Wo war die Person schon?
Wo war die Person noch nicht?

b Lesen Sie. Warum reist Albert nicht gern privat?



Willy: Mein Bruder Albert ist Kaufmann von Beruf. Er liebt seinen Beruf. Albert muss beruflich sehr viel reisen, deshalb reist er in seiner Freizeit nicht gern. Das findet seine Frau Uta nicht so gut. Albert kennt Europa sehr gut. Er war schon in Frankreich, Deutschland und Spanien. Aber er war noch nicht in Afrika, Amerika oder Asien.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a.

Meine Cousinen Rosa und Lilli reisen viel in ihrer Freizeit.
Sie müssen beruflich ... Aber das finden sie nicht gut/... Sie waren schon in ...

d Partnerarbeit. Lesen Sie und sprechen Sie.

Rosa und Lilli reisen ...
Sie waren schon in ...

... kenne ich auch sehr gut.

Ich war auch schon in ...



SIE LERNEN

- *über Reisen sprechen*
- *über Abfahrts- und Ankunftszeiten sprechen*
- *über das Wetter sprechen*

GRAMMATIK

- Konjugation *werden*
- Präpositionen mit Dativ
- Perfekt mit *haben*
- Satzklammer – Perfekt
- Präpositionen *nach, von ... zu, bei, mit*

WORTSCHATZ

- Verkehrsmittel
- Urlaub

A1 Es geht los!

▶ 2124 **a** Was passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

a ☐ 
eine Bahnfahrt machen

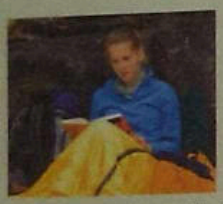
b ☐ 
campen

c ☐ 
eine Flugreise machen

1 den Schlafsack einpacken | einen Campingplatz suchen | im Zelt übernachten
2 das Zugticket kaufen | den Bahnsteig und das Gleis finden | einsteigen
3 das Gepäck einchecken | den Pass zeigen und durch die Sicherheitskontrolle gehen | das Gate finden

▶ 2125, 26 **b** Lesen Sie und hören Sie. Reisen die Personen gern? Warum? Warum nicht?

Weg von zu Hause ...



Ich liebe Straßen, Autobahnen, Bahnhöfe und Flughäfen. Sie bringen mich weg von zu Hause. Ich will andere Länder und Menschen kennenlernen, ich will reisen. Ich fühle mich überall zu Hause. Ich übernachte in Hotels, Jugendherbergen, auf Campingplätzen, aber auch in der freien Natur. Meine nächste Reise geht nach Island. Ich weiß, Reisen kostet Geld. Deshalb möchte ich ein Buch mit Islandfotos drucken und dann verkaufen. Geld für mein Projekt bekomme ich auch über Crowdfunding: Im Internet gibt es eigene Crowdfunding-Seiten. Dort stelle ich mein Islandprojekt mit einem Film vor. Die Menschen sehen dann den Film, mögen meine Ideen und spenden Geld. Das hilft.

Laura, 24



Ich bin Informatiker. Ich arbeite meistens zu Hause. Einmal im Jahr muss ich beruflich nach London reisen. Das mag ich überhaupt nicht. Ich buche[1] mein Flugticket im Internet und dann geht's los: Zuerst muss ich mit dem Zug nach München fahren. Vom Bahnhof zum Flughafen nehme ich die S-Bahn. Am Flughafen muss ich mein Gepäck einchecken und zum Gate gehen. In London muss ich dann mein Gepäck abholen, durch den Zoll gehen und mit dem Bus zum Hotel fahren. Nach acht Stunden kann ich endlich meine Koffer und Taschen auspacken. Acht Stunden lang Stress pur! Viele Menschen finden Reisen toll. Ich kann das überhaupt nicht verstehen. Ich bleibe lieber zu Hause.

Mathias, 36

[1] kaufen

c Lesen Sie die Texte noch einmal. Was passt? Verbinden Sie.

1 Straßen und Autobahnen bringen	ein Buch mit Islandfotos	lang und stressig.
2 Laura möchte	Laura weg	drucken und verkaufen.
3 Auf einer Crowdfunding-Seite können	einmal im Jahr	von zu Hause.
4 Mathias muss	die Reise nach London	Geld spenden.
5 Mathias findet	Personen für Lauras Projekt	nach London reisen.

▶ 2127 **d** Fortbewegung. Schreiben Sie die Wörter. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.

1  2  3  4  5  6  7  8  9  10 

1 Straßenbahn, 2 U-Bahn, 3 zu Fuß, 4 ...

Wie? *mit* + Dativ
mit dem • Zug
dem • Taxi
der • U-Bahn
den • Zügen

e Partnerarbeit. Was machen Sie lieber? Warum? Sprechen Sie wie im Beispiel. Erzählen Sie dann im Kurs.

teuer | langsam | langweilig | einfach | stressig | interessant | günstig | schnell | gesund

- Fährst du lieber mit dem Zug oder mit dem Bus?
- Mit dem Bus, das ist schnell und günstig.

Maria fährt lieber mit dem Bus. Sie sagt, das ist schnell und günstig.

gern = ☺
lieber = ☺☺

A2 Vor der Reise

a Wohin müssen Sie? Ergänzen Sie *zum* oder *zur*. Ordnen Sie dann zu.

a • zur Apotheke	4	1	Getränke für die Reise einkaufen
b • zum Reisebüro		2	Geld holen
c • _____ Sportgeschäft		3	die Tickets abholen
d • _____ Bank		~~4~~	~~Medikamente kaufen~~
e • _____ Bibliothek		5	Badehosen kaufen
f • _____ Supermarkt		6	Bücher zurückgeben

Wohin? *zu* + Dativ
zum (zu + dem) • Supermarkt
zum (zu + dem) • Reisebüro
zur (zu + der) • Apotheke



▶ 2|28 **b** Partnerarbeit. Hören Sie. Sprechen Sie dann mit den Informationen aus a wie im Beispiel.

- Wir müssen noch Medikamente kaufen. Gehst du zur Apotheke?
- Ich habe leider keine Zeit. Kannst du das nicht machen?
- Ja, das kann ich machen.

▶ 2|29 **c** Was passt? Ergänzen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

vom zum beim im

- Hallo Birgit, wo bist du denn?
- Ich bin jetzt _____ Supermarkt. Und wo bist du?
- Ich bin _____ Arzt. Aber ich bin fertig. Ich warte hier schon eine Viertelstunde.
- Ich komme sofort. _____ Supermarkt _____ Arzt brauche ich ja nur sechs Minuten.

Woher? *von* + Dativ
vom (von dem) • Arzt
vom (von dem) • Reisebüro
von der • Apotheke
von Julia

Wo? *bei* + Dativ
(eine Person)
beim (bei + dem) • Arzt
bei der • Ärztin
bei Julia

d Wie lange brauchen Sie? Rechnen Sie, ergänzen Sie und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Supermarkt → Sportgeschäft:	300 m	4 Min.
Arzt → Reisebüro:	600 m	____ Min.
Supermarkt → Bank:	900 m	____ Min.
Julia → Friseur:	750 m	____ Min.
Apotheke → Supermarkt:	450 m	____ Min.

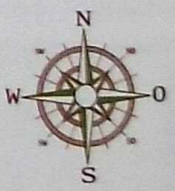
Vom Supermarkt zum Sportgeschäft brauche ich vier Minuten.

Wo? *im* + Dativ
(Ort, Gebäude/...)
im • Supermarkt

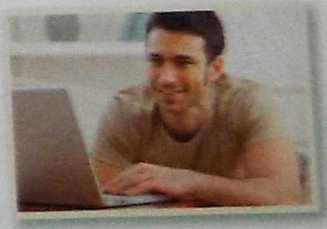
e Partnerarbeit. Sprechen Sie wie in c mit den Informationen aus d.

AB A3 Eine Reise planen

a Niklas möchte auf seiner Reise drei Personen besuchen. Lesen Sie und notieren Sie seine Reiseroute.



• Süden, Westen, Norden, Osten



Niklas

Zuerst fahre ich mit dem Zug von Mannheim nach Frankfurt. Von Frankfurt fliege ich mit dem Flugzeug direkt nach Atlanta. Doug kommt zum Flughafen und wir fahren dann mit seinem Auto zu seinem Haus. Drei Wochen später fliege ich von Atlanta nach Wien. Dort besuche ich meinen Freund Walter. Von Wien fahre ich mit dem Zug nach München, dort wohnt meine Schwester Julia, und dann fahre ich von München mit dem Zug nach Norden, zurück nach Mannheim.

Wohin?
nach Frankfurt/...
nach Norden/...

nach + Städtenamen, Ländernamen, Himmelsrichtungen ohne Artikel

b Wohin? Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie.

nach: Frankfurt, ... zum/zur: Flughafen, ...

c Sie möchten drei Freunde im Inland und/oder im Ausland besuchen. Wie reisen Sie? Machen Sie Notizen und beschreiben Sie den Weg.

Anna: Zug von ...

Zuerst besuche ich Anna. Ich fahre mit dem Zug von ...

Woher?
von Mannheim/...

AB B1 Stress im Büro

▶ 2|30 **a** Hören Sie die beiden Nachrichten auf dem Anrufbeantworter und unterstreichen Sie in der Tabelle: Was für Zimmer möchten Frau Wolf () und Mark () haben?

Zimmer?		*Wie viele Nächte?*	*Essen und Trinken?*	*Wo und wie?*
2 Einzelzimmer	mit Bad	eine Nacht	Frühstück	ruhig
___ Doppelzimmer		drei Tage	Vollpension	günstig
___ Appartement	ohne Bad	zwei Nächte	Halbpension	im dritten Stock

▶ 2|31 **b** Hören Sie zu. Frau Weber reserviert die Zimmer für Frau Wolf. Sie macht zwei Fehler. Finden Sie sie.

Fehler 1: Frau Weber reserviert ... Fehler 2: ...

▶ 2|31 **c** Wer sagt was? Hören Sie noch einmal. Ordnen Sie zu und ergänzen Sie wie im Beispiel.

Rezeptionistin, Angelika Seidl (A) Frau Weber (B)

A	1 Was kann ich ...	e	a ... die Rechnung.
___	2 Ich brauche ...	☐	b ... das Geld.
___	3 Wie lange ...	☐	c ... ein Zimmer für zwei Personen mit Bad.
___	4 Können Sie noch einmal ...	☐	d ... Ihren Namen sagen?
___	5 Schicken Sie uns bitte ...	☐	~~e ... für Sie tun?~~
___	6 Das Zimmer ist für ...	☐	f ... möchten Sie bleiben?
___	7 Wir überweisen ...	☐	g ... Sie reserviert.

d Zimmer reservieren. Was brauchen Sie als Gast? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie.

am 11. 4. ☐ ein Einzelzimmer ☐ mit Bad ☐ eine Nacht ☐ mit Frühstück
am _____ ☐ ein Doppelzimmer ☐ ohne Bad ☐ ___ Nächte ☐ mit Halbpension
☐ ein Appartement ☐ eine Woche ☐ mit Vollpension
☐ ___ Wochen

e Partnerarbeit. Machen Sie Dialoge mit den Informationen aus d.

Rezeptionist/Rezeptionistin	Gast
Guten Tag, Hotel Mirabell, ... Was kann ich für Sie tun?	*Guten Tag / Hallo, hier spricht ... Ich brauche am ... ein ...*
Gern, möchten Sie ein Einzel- oder ein Doppelzimmer?	*Ein ... mit Bad / ohne Bad.*
Wie lange möchten Sie bleiben?	...
Möchten Sie das Zimmer mit Frühstück?	*Wie viel kostet ...?*
Mit/Ohne Frühstück ... Euro pro Nacht.	*Das sind ... Euro. Gut, ich nehme ...*
Können Sie noch einmal Ihren Namen sagen?	...
Zahlen Sie mit Karte/bar?	*Nein, schicken Sie uns bitte die Rechnung.*
	Wir überweisen das Geld.
	Nein. / Ja, wir zahlen mit Karte/bar ...
Das Zimmer ist für Sie reserviert.	*Vielen Dank. Auf Wiederhören.*
Auf Wiederhören.	

AB B2 Helfen Sie Frau Weber!

a Lesen Sie Frau Wolfs E-Mail. Wann muss sie reisen? Wohin? Was will sie wissen? Sprechen Sie.

Liebe Frau Weber, ich habe einen Termin bei Siemens. Deshalb muss ich in zwei Tagen nach Frankfurt reisen: Hinfahrt Mittwoch 16. 5., Rückfahrt Donnerstag 17. 5. Bitte organisieren Sie meine Reise (Berlin – Frankfurt – Berlin). Wie wird denn das Wetter in Frankfurt?
Liebe Grüße, Hella Wolf

bei Siemens

du	wirst
er/es/sie	wird

werden

b Partnerarbeit. Lesen Sie die Wünsche von Frau Wolf (Partner 1: A, Partner 2: B). Lesen Sie dann die Informationen. Was passt zu A, was zu B? Suchen Sie die Verbindungen.

1 Frau Wolf möchte günstig reisen. A
2 Frau Wolf möchte am Donnerstag vor 18:00 Uhr zurück in Berlin sein.
3 Frau Wolf möchte am Mittwoch vor 11:00 Uhr in Frankfurt sein. B
4 Frau Wolf möchte nicht lange sitzen und nicht fliegen.

Zugverbindungen *Keine Sparangebote am Schalter*

Bahnhof	Datum	Abfahrt/ Ankunft	Fahrzeit	Preis
Hinfahrt				
Berlin Hbf Frankfurt Hbf	16. 5.	ab 6:37 an 11:53	5:16	69 €
Berlin Hbf Frankfurt Hbf	16. 5.	ab 8:08 an 11:42	3:34	89 €
Rückfahrt				
Frankfurt Hbf Berlin Hbf	17. 5	ab 13:06 an 17:51	4:47	99€
Frankfurt Hbf Berlin Hbf	17. 5.	ab 15:19 an 20:05	4:46	69 €

Flugverbindungen

	Datum	Abflug/ Ankunft	Dauer	Preis
Berlin nach Frankfurt	16. 5.	ab 8:30 an 9:45	1h 15	111 EUR
Frankfurt nach Berlin	17. 5.	ab 16:25 an 17:35	1h 10	79 EUR

Situation ...

▶ 2|32 **c** Hören Sie. Sprechen die Personen über Situation 1, 2, 3 oder 4? Notieren Sie.

▶ 2|32 **d** Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Wie ist die Reihenfolge im Text? Ordnen Sie.

☐	*Fährt sie mit dem Zug oder fliegt sie?*	*Sie fährt mit dem Zug. / Sie fliegt.*
☐	*Wie lange dauert die Bahnfahrt / der Flug?*	*Die Bahnfahrt / Der Flug dauert ... Stunden und ... Minuten.*
☐	*Wann fährt der Zug ab? / Wann fliegt das Flugzeug ab?*	*Um ...*
1	*Was möchte Frau Wolf?*	*Sie möchte günstig reisen /...*
☐	*Wie viel kostet die Bahnfahrt / der Flug?*	*Die Zugfahrt / Der Flug kostet ... Euro.*
☐	*Wann kommt der Zug an?/ Wann kommt das Flugzeug an?*	*Um ...*

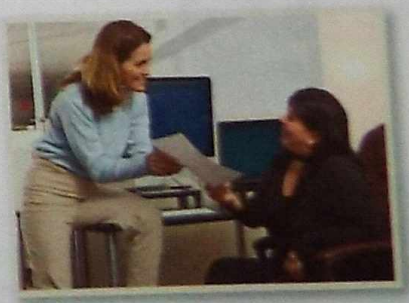
e Partnerarbeit. Was möchte Frau Wolf? Wie reist sie? Sprechen Sie mit den Informationen aus b wie in d.

AB B3 Wie wird das Wetter in Frankfurt?

▶ 2|33 **a** Hören Sie. Wie ist das Wetter am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag? Ordnen Sie zu.

1 C **Mo** 14. 5. (= heute) 2 ☐ **Di** 15. 5. 3 ☐ **Mi** 16. 5. 4 ☐ **Do** 17. 5.

a Es sind 20 Grad. Die Sonne scheint und es ist windig.
b Es ist kalt. Es sind 14 Grad. Es regnet stark.
c Es ist warm. Es sind 22 Grad. Die Sonne scheint.
d Es sind 17 Grad. Es regnet leicht.



Angelika Weber und Gudrun Klein im Büro

b Wie wird das Wetter am Freitag, Samstag und Sonntag? Schreiben Sie.

Mo 22°, Sonne **Di** 20°, Wind **Mi** 17°, Regen **Do** 14°, starker Regen
Fr 16°, leichter Regen **Sa** 18°, Sonne **So** 23°, Sonne

Es ist kalt.

Am Freitag sind es ...

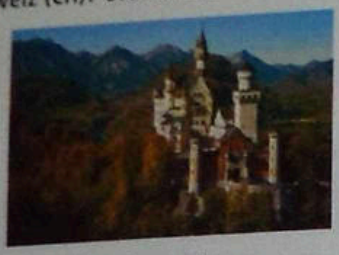
c Partnerarbeit. Wann wird das Wetter so? Sprechen Sie mit den Informationen aus b wie im Beispiel.

- Es regnet stark und es ist kalt. Es sind 14 Grad.
- So wird das Wetter am Donnerstag.

AB C1 Sehenswürdigkeiten

a Sehen Sie die Bilder an. Wo findet man die Sehenswürdigkeiten? In Deutschland (D), Österreich (A) oder in der Schweiz (CH)? Ordnen Sie zu.

1 ☐



Schloss Neuschwanstein
Das Schloss in Bayern ist 150 Jahre alt. Es war Vorbild für Walt Disneys „Cinderella Castle" in Disney Land. Viele Menschen besichtigen es jedes Jahr.

2 ☐



Großglockner-Hochalpenstraße
Schon vor 2000 Jahren war der Weg über den Großglockner für Kaufleute sehr wichtig. Die Autostraße von Österreich nach Italien war 1935 fertig.

3 ☐



Stiftsbibliothek in St. Gallen
In der Ostschweiz findet man das erste deutsche Buch. Der „Codex Abrogans" ist 1300 Jahre alt.

▶ 2134 b Ergänzen Sie. Hören Sie und vergleichen Sie.

in St. Gallen | in Deutschland | ~~in der Schweiz~~ | den Kölner Dom | die Bibliothek

Perfekt mit *haben*
Ich habe den Dom gesehen.
Position 2 Partizip

1 • Warst du schon einmal in der Schweiz ?
▪ Ja, ich war _____. Dort habe ich _____ gesehen.

2 • Hast du schon einmal _____ gesehen?
▪ Nein, ich war noch nie _____.

c Partnerarbeit. Sammeln Sie Namen von bekannten Sehenswürdigkeiten. Sprechen Sie dann wie in b.

der Eiffelturm (Frankreich)
die Sphinx (Ägypten)
das Taj Mahal (Indien) ...

Warst du schon einmal ...?

Ja, ich war schon ...
Dort habe ich ... gesehen.

▶ 2135 d Hören Sie und lesen Sie. Die Personen haben Sehenswürdigkeiten aus a besucht. Ordnen Sie zu.



A ☐
Vor fünf Jahren in ..., da habe ich Peter zum ersten Mal gesehen. Ich habe vor der Kasse im ... auf die Führung gewartet. Es waren sehr viele Leute da. Peter hat auch gewartet. Plötzlich hat er gesagt: „Eigentlich will ich das Schloss nicht sehen. Kommen Sie doch mit, gehen wir etwas trinken." Wir haben dann zwei Stunden Kaffee getrunken. Peter ist heute mein Ehemann. Lisa, 32



B ☐
Nach zwei Stunden in der ... hatte ich genug von Büchern. Draußen vor der Bibliothek habe ich ein Eis gekauft. Da habe ich plötzlich ein Handy auf dem Boden gefunden. Ich habe es genommen und zur Kasse gebracht. Dort war eine Touristin aus Japan, sie hat ihr Handy schon gesucht. Sie war sehr glücklich. Wir haben noch schnell ein Foto gemacht. Das Foto habe ich heute noch. Hanna, 25



C ☐
„Da möchte ich mit dem Fahrrad hochfahren!", war meine Idee. Aber 20 km den Berg hoch, das war doch sehr weit, und es war sehr heiß. Nach eineinhalb Stunden war ich kaputt[1]. Da hat eine Frau mich gefragt: „Kann ich Sie mitnehmen? Im Auto ist auch noch Platz für Ihr Fahrrad." Oben im Bergrestaurant haben wir dann gegessen. So habe ich meine Ehefrau Ines getroffen. Elias, 43

[1] sehr müde

e Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

	Ort	Personen	Aktivitäten
Geschichte A	Deutschland, ...	Lisa und ...	auf die Führung warten, ...
Geschichte B			
Geschichte C			

f Suchen Sie die Partizipien in den Geschichten A–C. Schreiben Sie und ergänzen Sie den Infinitiv.

trinken ~~sehen~~ fragen ~~sagen~~ treffen suchen warten bringen kaufen essen nehmen machen finden

Partizip ge ... en	Infinitiv	Partizip ge ... t	Infinitiv
gesehen	sehen	gesagt	sagen
...	...	...	...

... habe ... gesehen
... habe ... gesagt

g Ordnen Sie die Notizen zu Text A und B.
Schreiben Sie dann Lisas und Hannas Geschichte noch einmal.

A
beim Schloss Neuschwanstein
____ Kaffee getrunken
____ gesagt. „..."
1 ~~Peter gesehen~~
2 auf die Führung gewartet

B
vor der Bibliothek
____ zur Museumskasse gebracht
____ gesucht
____ Handy gefunden
____ Foto gemacht

A 1 Vor fünf Jahren hat Lisa Peter zum ersten Mal gesehen.
2 Sie hat ...

h Partnerarbeit. Erzählen Sie die Geschichten A und B.

Vor fünf Jahren ...

AB C2 Auf Reisen

a Welches Verb passt? Schreiben Sie Fragen im Perfekt.

finden	1	Hast	du neue Speisen gegessen?
~~essen~~	2	_____	du bekannte Personen _____?
treffen	3	_____	du interessante Tiere _____?
trinken	4	_____	du interessante Getränke _____?
sehen	5	_____	du neue Freunde _____?

b Sprechen Sie mit vier oder fünf Personen im Kurs. Erzählen Sie dann in der Gruppe.

- Hast du neue Speisen gegessen?
- Ja, ich habe in Frankreich Schnecken gegessen. Sie waren sehr gut.

Loretta hat in Frankreich Schnecken gegessen. Sie waren sehr gut, sagt sie.



C3 Grüße aus dem Urlaub

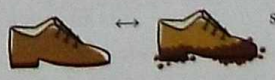
a Lesen Sie die Ansichtskarte. Finden Sie die Antworten und schreiben Sie.

Hallo ihr Lieben,
wir sind jetzt schon vier Tage hier in Italien. Das Wetter ist toll. Die Sonne scheint, und es sind 28 Grad. Auch das Meer ist sehr warm. Die Fahrt war o. k. Wir waren in sieben Stunden am Meer. Das Hotel finden wir nicht so toll. Am Abend ist es sehr laut[1]. Aber die Zimmer sind sauber[2] und haben Meerblick. Das ist schön. Morgen fahren wir nach Venedig. Ich habe noch nie den Markusplatz gesehen. Das wird sicher toll.

Ciao
Sabina

1 Wie ist das Wetter? Das Wetter ...
2 Wie war die Fahrt? ...
3 Wie ist das Hotel? ...



[1] nicht ruhig/leise [2]  schmutzig

b Sie haben in Ihrem Heimatland Urlaub gemacht. Schreiben Sie eine Ansichtskarte wie in a.

GRAMMATIK

Verb

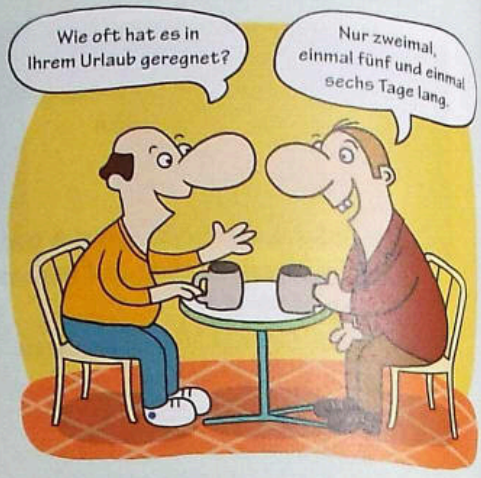
Präsens – besondere Verben

	werden
ich	werde
du	wirst
er/es/sie	wird
wir	werden
ihr	werdet
sie/Sie	werden

Perfekt mit *haben*

	haben	Partizip
ich	habe	gesagt, gesehen, gebracht, ...
du	hast	
er/es/sie	hat	
wir	haben	
ihr	habt	
sie/Sie	haben	

	Infinitiv	Partizip	Formen	*auch so*
regelmäßige Verben	machen	gemacht	ge-...-(e)t	arbeiten → gearbeitet fragen → gefragt warten → gewartet
unregelmäßige Verben	trinken	getrunken	ge-...-en	nehmen → genommen treffen → getroffen
Mischverben	bringen	gebracht	ge-...-t	denken → gedacht



Satz

Satzklammer – Perfekt

	Position 2		Ende (Partizip)
Ich	habe	den Dom	gesehen.

Präposition

modal *(wie?)* – *mit* + Dativ

mit dem	• Bus
mit dem	• Taxi
mit der	• Straßenbahn
mit den	• Straßenbahnen

lokal *(wohin?)* – *zu* + Dativ

zum (zu dem)	• Flughafen
zum (zu dem)	• Sportgeschäft
zur (zu der)	• Apotheke
zu den	• Parkplätzen

lokal *(wohin?)* – *nach*

nach Mannheim/Deutschland/Europa/Norden/links/rechts

lokal *(wo?)* – *bei* + Dativ

beim (bei dem)	• Arzt
beim (bei dem)	• Kind
bei der	• Ärztin
bei den	• Freunden

ohne Artikel ich bin bei Julia / ich arbeite bei Siemens

lokal *(woher?)* – *von* + Dativ

vom (von dem)	• Flughafen
vom (von dem)	• Sportgeschäft
von der	• Apotheke
von den	• Parkplätzen

auch: *aus dem Flughafen, aus der Türkei, ...*

lokal *(woher – wohin?)* – *von ... zu/nach*

vom Flughafen zum Parkplatz
vom Flughafen nach München

REDEMITTEL

über Aufgaben sprechen

Wir müssen noch ... kaufen/...
Gehst du / Gehen Sie zum/zur ...?
Kannst du / Können Sie das nicht machen?
Ja, das kann ich machen.
Nein, ich habe leider keine Zeit.

Verabredung

Ich bin im/beim/bei ... Und wo bist du / sind Sie?
Ich bin ... Ich warte schon eine Stunde/...
Ich komme sofort. Vom/Von der ... brauche ich nur ... Minuten / ...

Zimmerreservierung

Möchten Sie ein Einzel- oder ein Doppelzimmer?
Mit Bad oder ohne Bad?
Wie lange möchten Sie bleiben?
Möchten Sie das Zimmer mit Frühstück?
Können Sie noch einmal Ihren Namen sagen?
Zahlen Sie mit Karte / bar?

über das Wetter sprechen

Wie ist/wird das Wetter morgen ...?
Wie wird das Wetter morgen in ...?
Es sind ... Grad. Es regnet stark / ...
Es ist warm / ... Die Sonne scheint.

Fahrplanauskunft

Ich möchte mit dem Zug nach ... fahren.
Ich möchte nach ... fliegen.
Wann fährt der Zug / fliegt das Flugzeug ab?
Wann kommt der Zug / das Flugzeug an?
Wie lange dauert die Bahnfahrt / der Flug?
Wie viel kostet die Bahnfahrt / der Flug?

nützliche Sätze

Guten Tag, (Firmenname/Name). Was kann ich für Sie tun?
Guten Tag / Hallo, hier spricht ...
Auf Wiederhören.

Hast du schon gehört?









Lieblingsthema

a Was lesen Sie oder sehen Sie gern, was finden Sie interessant ☺? Was finden Sie langweilig ☹? Markieren Sie in der Tabelle.

Texte	Bücher/Filme	Geschichten
über Politik ☐	über Reisen ☐	über die Familie ☐
über Computer ☹	über Liebe ☐	über Freunde ☺
über Gesundheit ☐	über interessante Menschen ☐	über die Arbeit ☐
über Psychologie ☐		über Reisen ☐
über Sport ☺	Krimis ☺	über Partys ☺
über Mode ☐	über Kunst ☐	über Tiere / … ☐

b Lesen Sie. Was findet Valentina interessant?



Valentina: Politik finde ich langweilig, aber ich lese gern Texte über Psychologie. Ich mag auch Krimis. Die sehe ich auch gern im Fernsehen. Ich treffe auch oft meine Freunde im Café. Dann erzählen wir Geschichten über unsere Familie und unsere Arbeit. Ich erzähle sehr gern, aber ich höre auch gern zu.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a.

Texte über Computer finde ich langweilig, aber Texte über Sport finde …
Ich lese/sehe gern … Ich treffe auch … meine Freundin / meine …
Dann erzählen wir Geschichten über …

d Partnerarbeit.
Lesen Sie und sprechen Sie.

Texte über Computer finde ich langweilig, aber Sport finde ich interessant.

Texte und Bücher über Sport lese ich auch gern.

SIE LERNEN

- *über Medienkonsum sprechen*
- *über Regeln sprechen*
- *über Vorlieben sprechen*
- *Vorschläge machen*

GRAMMATIK

- Perfekt mit *sein*
- Frageartikel *welch-* und Demonstrativartikel *dies-* im Nominativ, Akkusativ und Dativ
- Präposition *ohne*
- Verben mit Dativ
- Personalpronomen im Dativ
- Präposition *gegen*
- Modalverb *sollen*
- Zeitangaben

WORTSCHATZ

- Medien
- Feste und Feiern
- Kleidung

A1 Zeitunglesen im Büro





a Notieren Sie Ihre persönlichen Antworten in der Tabelle.

Was?	Wann? Wie lange? Wie oft?	Wo?
ich lese Zeitung ich sehe fern ich höre Radio ich surfe im Internet ...	jeden Tag (___ Minuten/Stunden) am Wochenende (_____) drei- bis viermal pro Woche (_____) nie ...	zu Hause auf dem Sofa im Bus im Büro auf der Parkbank ...

b Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie.

Liest du gern Zeitung oder surfst du lieber im Internet?
Hörst du gern Radio oder ... lieber ...?

Wann liest du Zeitung?
Wie lange surfst du im Internet?
Wie oft ...?

Wo liest du gern Zeitung?
Wo surfst du gern?

Siehst du gern fern oder hörst du lieber Radio?

Ich sehe lieber fern.

Wann ...?

...mal
einmal
zweimal
dreimal

▶ 2136 **c** In einem Internetforum. Lesen Sie und hören Sie. Finden Sie dann die Antworten zu den Fragen 1–3 im Text.

Bald arbeitslos?

Jako28: Erich ist ein Kollege von mir. Heute hatte er Probleme mit dem Chef. Er hat im Büro Zeitung gelesen. Unser Chef hat das gesehen und war sehr wütend. Jetzt ist Erich nervös, denn er glaubt, er verliert bald seinen Arbeitsplatz. Aber ich denke, Zeitunglesen im Büro ist doch kein Problem. Was meint ihr?

1 Wer hatte Probleme mit seinem Chef?
2 Warum hatte die Person Probleme?
3 Was ist die Meinung von Jako28 zu dem Problem?

▶ 2137 **d** Lesen Sie und hören Sie jetzt die Antworten. Wer denkt so wie Jako28, wer denkt anders, wer will mehr Informationen? Ergänzen Sie.

Gast 2183: Also Zeitunglesen im Büro ist verboten[1], das ist doch klar. Euer Chef hat recht. Ihr bekommt euer Geld für eure Arbeit und nicht für das Zeitunglesen.

Jana Glück: So einfach ist es nicht. Es muss in der Firma klare Regeln geben. Was ist erlaubt[2] und was ist verboten? Die Regeln müssen alle kennen. Gibt es bei euch klare Regeln?

Gast 3659: Wir haben auch so ein Problem. Ein paar[3] Kollegen surfen immer im Internet. Deshalb haben wir anderen viel mehr Arbeit. Das ist nicht richtig.

Max: Hört doch mit der Diskussion auf! Zeitunglesen im Büro – da darf man nicht sofort den Job verlieren. Manchmal gibt es nicht so viel Arbeit. Man darf auch einmal Pause machen und Zeitung lesen!

[1] man darf das nicht [2] man darf das [3] nicht viele

_____ denkt wie Jako28, _____ und _____ denken anders, _____ will mehr Informationen.

e Zeitunglesen im Büro? Was meinen Sie? Sprechen Sie.

Ich denke, man darf ...

AB A2 Das ist nicht erlaubt

a Lesen Sie die Texte 1–4 und ergänzen Sie das Perfekt mit *sein*. Was passt? Ordnen Sie zu.

~~gefahren~~ geschwommen gegangen gekommen

A ☐ 

B ☐ 

C ☐ 

D ☐ 

1 Ich (fahren) bin bei Rot über die Kreuzung gefahren.
Ein Polizist hat mich gesehen.

2 Philipp (gehen) _____ am Wochenende ins Kino _____ und hat einen Film für Erwachsene gesehen. Aber er ist erst vierzehn Jahre alt.

3 Wir haben auf dem Balkon gegrillt. Der Vermieter (kommen) _____ _____.

4 Markus und Arno (schwimmen) _____ gestern im Fluss _____. Aber niemand hat sie gesehen.

Perfekt mit *sein*



Ich bin bei Rot über die Kreuzung gefahren.
auch: gehen – gegangen
kommen – gekommen
schwimmen – geschwommen
fliegen – geflogen

▶ 2|38–41 b Hören Sie die Geschichten aus a. Wer hatte Glück ☺, wer hatte kein Glück ☹? Ergänzen Sie ☺ oder ☹.

Geschichte 1: ☐ Geschichte 2: ☐ Geschichte 3: ☐ Geschichte 4: ☐

c Schreiben Sie Fragen zu den Verboten wie im Beispiel und sprechen Sie.

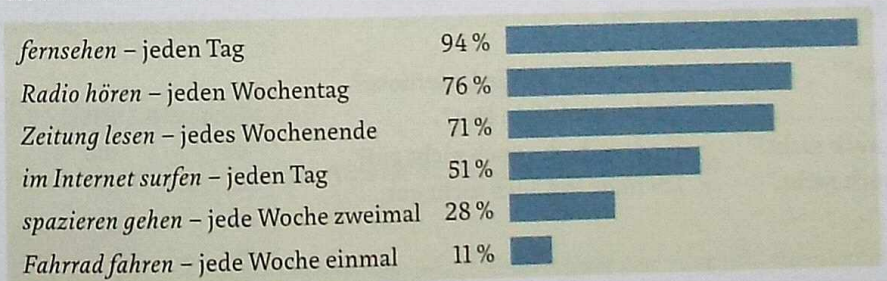
1 bei Rot über die Kreuzung gehen (ist gegangen) Bist du schon einmal bei Rot über die Kreuzung gegangen?
2 mit dem Auto zu schnell fahren (ist gefahren) ...
3 mit dem Fahrrad auf der Autobahn fahren (ist gefahren) ...
4 um Mitternacht auf der Straße laut singen (hat gesungen) ...
5 auf der Straße Fußball spielen (hat gespielt) ...

Bist du schon einmal bei Rot über die Straße gegangen?

Ja. Aber ich hatte Glück.

AB A3 Freizeit

a Was machen die Deutschen in ihrer Freizeit? Beschreiben Sie die Grafik.



94 Prozent sehen jeden Tag fern.

b Was machen Sie jeden Tag / jede Woche ...? Schreiben Sie.

fernsehen im Internet surfen Musik hören Fahrrad fahren
spazieren gehen wandern ...

Jedes Wochenende fahre ich Fahrrad. Jede ...

Wie oft ...?
jeden • Tag/Montag/...
jedes • Wochenende
jede • Woche

c Partnerarbeit. Wie war es letzte Woche /...? Was wollen Sie nächste Woche /... tun? Sprechen Sie mit den Informationen aus a.

Jedes Wochenende fahre ich Fahrrad.
Letztes Wochenende bin ich 40 km gefahren.
Nächstes Wochenende ...

Wann?
letzten/nächsten • Monat
letztes/nächstes • Wochenende
letzte/nächste • Woche

AB B1 Geschenke

▶ 2142 a Partnerarbeit. Was glauben Sie? Wann sind die Feste? Gibt es da Geschenke? Sprechen Sie und ergänzen Sie die Tabelle. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

... März oder April 24., 25. und 26. 12. Januar und Februar 31. 12. / 1. 1.


A


B


C


D


E

Fest	Foto	Datum	Geschenke
1 Weihnachten	☐		☐
2 Silvester / Neujahr	☐		☐
3 Karneval / Fasching	☐		☐
4 Ostern	☐		☐
5 Geburtstag	☐		☐

Weihnachten ist am ... Ich glaube, da gibt es Geschenke.

Wann ist dein Geburtstag?

Am ...

b Sehen Sie das Foto an. Wie finden Sie Ottos Lederhose und seinen Hut?


• Lederhose
• Hut

▶ 2143 c Hören Sie. Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1 Ottos Lederhose und sein Hut sind ☐ ein Geburtstagsgeschenk. ☐ ein Sonderangebot aus dem Supermarkt. ☐ Kleider von Monikas Exfreund.
2 Monika ist ☐ Ottos Ehefrau. ☐ Ottos Freundin. ☐ eine Verwandte von Otto.
3 Otto hat ☐ im Karneval Geburtstag. ☐ am zweiten sechsten Geburtstag. ☐ nächsten Monat Geburtstag.
4 Otto findet die Lederhose und den Hut ☐ toll. ☐ nicht besonders schön. ☐ sehr teuer.
5 Rico denkt, Ottos Lederhose ist ☐ neu. ☐ ein Karnevalskostüm. ☐ ein Geschenk.

▶ 2143 d Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

~~gefällt~~ gehört gefällt gefällt ~~dir~~ dir dir mir

1 „ Gefällt dir die Lederhose?“ = Wie findest du die Lederhose?
2 „_____ der Hut auch _____?“ = Ist das auch dein Hut?
3 „_____ er _____ auch nicht?“ = Findest du ihn auch nicht gut?
4 „Er _____ _____ auch nicht.“ = Ich finde ihn auch nicht gut.

Verben mit Dativ
Der Hut gefällt/gehört mir.

Nominativ	Dativ
ich	mir
du	dir
er	ihm
es	ihm
sie	ihr
wir	uns
ihr	euch
sie/Sie	ihnen/Ihnen

AB B2 Das ist nicht mein Stil

▶ 2144,45 a Hören Sie und markieren Sie den Artikel (••••). Sprechen Sie dann nach.


• Hemd, -en


○ Pullover, -


○ Sommerhose, -n


○ Tanzschuhe


○ Jeans, -


○ Lederhose, -n


○ Kleid, -er


○ Jacke, -n


○ Mantel, ¨-


○ Abendkleid, -er


○ Sportschuhe


○ T-Shirt, -s

b Partnerarbeit. Wem gefällt was? Sprechen Sie wie im Beispiel und schreiben Sie Sätze mit *uns*.

1 • Gefallen dir Lederhosen?
▪ Nein, Lederhosen gefallen mir überhaupt nicht.
• Mir auch nicht.

2 • Gefällt dir das Hemd?
▪ Ja, es gefällt mir.
• Mir auch.

Uns gefallen Lederhosen überhaupt nicht. Das Hemd gefällt uns gut.

AB B3 Welches Geschenk für ...?

▶ 2146 a Jakob möchte Lea etwas schenken. Was mag Lea? Hören Sie und kreuzen Sie an.

☺ Musik:	☐ Pop und Jazz	☐ klassische Musik	☐ Jakob weiß das nicht.
☺ Sänger/Sängerin:	☐ Jamie Cullum	☐ Cecilia Bartoli	☐ Jakob weiß das nicht.
☺ Bücher:	☐ Krimis	☐ Bücher über moderne Kunst	☐ Jakob weiß das nicht.
☺ Urlaubsland:	☐ Frankreich	☐ Italien	☐ Jakob weiß das nicht.
☺ Film:	☐ Liebesfilme	☐ Horrorfilme	☐ Jakob weiß das nicht.
☺ Hobby:	☐ Tennis	☐ Kochen	☐ Jakob weiß das nicht.

b Welches Geschenk will Jakob am Ende für Lea kaufen?

▶ 2146 c Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Fragen. Markieren Sie dann Nominativ (N) oder Akkusativ (A).

1	W*elche* M*usik* mag sie?	N	X
2	W_____ S_____ gefällt ihr?	N	A
3	W_____ S_____ gefällt ihr?	N	A
4	W_____ B_____ liest sie gern?	N	A
5	W_____ Urlaubsl_____ gefällt ihr besonders gut?	N	A
6	W_____ O_____ mag sie denn?	N	A
7	W_____ F_____ sieht sie gern?	N	A
8	W_____ H_____ hat sie?	N	A

welch-

Nominativ	Akkusativ
welcher • Ort	welchen • Ort
welches • Hobby	
welche • Musik	
welche • Bücher	

d Schreiben Sie ein Kurzporträt für eine Person.
Wie heißt sie? Was gefällt ihr?
Notieren Sie die Informationen.

Name: ...
Urlaubsland/Urlaubsort: ...
Film: ...
Hobby: ...
Musik: ...
Bücher: ...

e Partnerarbeit.
Fragen Sie und finden Sie das richtige Geschenk für die Person.

• Welches Urlaubsland gefällt ihr?
▪ ...
• Welchen ...
▪ ...
• Schenk ihr doch ...

AB B4 Geschenke auspacken

▶ 2147–50 a Hören Sie. Was glauben Sie. Was ist das Geschenk? Schreiben Sie.



1 _____ 2 _____ 3 _____ 4 _____

▶ 2151 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Rätsel. Was schenken Sie? Schreiben Sie wie im Beispiel. Lesen Sie dann, die anderen raten.

• Mantel • T-Shirt • Fahrkarten • CD • Fotoapparat • Koffer • Fahrrad
• Kugelschreiber (Pl.) • Fernsehgerät • Handy • Rucksack • Gitarre • Stuhl ...

ohne + Akk.
ohne den Mantel
ohne ihn

Er ist modern.
Du kannst mit ihm ...
Er ist braun.
Ohne ihn kannst du nicht ...

Er/Es/Sie ist warm/braun/... | Man schreibt/spielt/macht ...
mit ihm/ihr/ihnen ... | Manche / Viele Menschen finden ihn/es/sie ...
Du kannst ihn/es/sie ... anziehen/tragen/einschalten/...
Du brauchst ihn/es/sie/sie ... für / im ... | Du kannst mit ihm/ihr/ihnen ...
Ohne ihn/sie kannst du nicht ... | Du kannst auf ihm/ihr/ihnen liegen /...

AB C1 Kaffeeschokolade

▶ 2152 **a** Was ist eine Wandersage? Lesen Sie die Information. Hören Sie und lesen Sie die Geschichte. Karla hat im Zug Schokolade gegessen. War es ihre Schokolade?

Jemand hört eine interessante Geschichte. Er findet sie gut und erzählt sie seinem Freund. Der Freund erzählt die Geschichte weiter, aber er erzählt sie ein bisschen anders ... Eine Wandersage ist geboren.

Kaffeeschokolade



Meine Freundin Karla ist mit dem Zug nach München gefahren. Vor der Fahrt hat sie Kaffeeschokolade gekauft, ihre Lieblingssorte. Im Zug hat sie Zeitung gelesen und dann ein bisschen geschlafen. Nach einer Viertelstunde war Karla wieder wach[1]. Neben ihr hat eine alte Frau gesessen und Schokolade gegessen, ... Kaffeeschokolade! Meine Freundin hat gedacht: „Das ist doch meine Schokolade. Soll ich etwas sagen? Soll ich der Frau die Schokolade wegnehmen?" Aber sie hat dann doch nichts gesagt. Karla und die Frau haben dann die Schokolade gemeinsam gegessen. Die alte Frau war freundlich, sie hat Karla für die Schokolade aber nicht gedankt[2]. In München ist meine Freundin zu mir gefahren. Da hat sie ihre Tasche geöffnet. Was, meinst du, war in der Tasche? ... Ihre Schokolade!!

[1] nicht schlafen [2] Danke sagen

jemand = eine Person

b Wie steht es im Text? Ordnen Sie und schreiben Sie wie im Beispiel. Erzählen Sie dann die Geschichte.

___ hat / Vor der Fahrt / sie / Kaffeeschokolade / gekauft
___ gemeinsam / gegessen / Sie / haben / die Schokolade
1 ~~mit dem Zug nach München~~ / ~~ist~~ / ~~Meine Freundin Karla~~ / ~~gefahren~~
___ gefunden / ihre Schokolade / in der Tasche / Karla / hat
___ neben ihr gesessen / Eine Frau / hat / und Kaffeeschokolade gegessen
___ hat / sie / ein bisschen geschlafen / Im Zug

1 Meine Freundin Karla ist mit dem Zug nach München gefahren. ...

Meine Freundin Karla ist mit dem Zug ...

AB C2 Was soll ... tun?

a Was ist das Problem? Was passt? Schreiben Sie die Fragen wie im Beispiel.

~~im Geschäft / im Internet kaufen~~ im Sommer / im Winter nach Ägypten fliegen
ein Auto kaufen / das Geld zur Bank bringen

	sollen
ich	soll
du	sollst
er/es/sie	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie/Sie	sollen

1 Andrea will Schuhe kaufen. Im Geschäft kosten sie 65 €, im Internet 60 €.
Soll Andrea die Schuhe im Geschäft oder im Internet kaufen?

2 Georg ist Student. Er hat im Sommer gearbeitet und hat jetzt 3000 €.
___

3 Sandra und Michael Roßmann wollen nach Ägypten fliegen. Im Sommer sind in Ägypten 36 Grad, im Winter 19 Grad. ___

b Was sollen die Personen aus a tun? Schreiben Sie.

im Winter nach Ägypten fliegen | die Schuhe im Geschäft kaufen | das Geld zur Bank bringen

1 Andrea braucht die Hilfe von einer Verkäuferin. Deshalb soll sie die Schuhe i...
2 Georg braucht kein Auto. Deshalb ...
3 Sandra und Michael Roßmann wollen Sehenswürdigkeiten besichtigen. Deshalb ...

c Fragen im Alltag.
Sammeln Sie und machen Sie Notizen.

aufstehen oder im Bett bleiben?
Pullover oder T-Shirt anziehen?
Kaffee oder ...
im Restaurant essen oder ...
...

d Schreiben Sie einen Text wie im Beispiel mit Ihren Ideen aus c.

Soll ich Frühstück machen oder im Bett bleiben?
Soll ich Freunde treffen oder zu Hause bleiben?
Soll ich im Restaurant essen oder etwas kochen?
Soll ich fernsehen oder einen Ausflug machen?
So viele Fragen – und das am Sonntag! –
Das mag ich nicht!

AB C3 Das mysteriöse Foto

2153 **a** Hören Sie und lesen Sie den Text. Was glauben Sie? Kann die Geschichte wahr sein?



Seit Mai haben Sophie und Alexander ihr Auto. Es ist ganz neu. Ab zehnten Juni hat Alexander frei. Am fünfzehnten möchten sie gemeinsam nach Spanien fahren. Auch im Februar waren sie gemeinsam im Winterurlaub. Das war vor vier Monaten. In Sophies Kamera sind noch Fotos aus dem Urlaub. Einen Tag vor der Spanienreise speichert sie diese Fotos von der Kamera auf ihrem Laptop. Dann geht es los. Alexander fährt schnell, zu schnell. In Spanien kann er den Wagen nicht auf der Straße halten und fährt gegen einen Baum. Sophie muss von Juni bis September im Krankenhaus bleiben, drei lange Monate. Alexander kann nach drei Wochen zurück nach Deutschland fahren. In Sophies Laptop findet Alexander die Fotos vom Winterurlaub. Doch ein Foto ist anders: Auf dem Foto ist es nicht Winter, es ist Sommer. Man sieht eine Straße in Spanien. Ein Auto ist gegen einen Baum gefahren, und dieses Auto ist ihr Auto! Auch das Datum stimmt: Jemand hat am fünfzehnten Juni um 16:00 Uhr ein Foto von ihrem kaputten Auto gemacht.

b Lesen Sie den Text noch einmal und ordnen Sie die Sätze 1–7 den Zeitangaben zu.

~~1 Sophie und Alexander bekommen ihr Auto.~~
2 Alexander hat frei.
3 Sophie und Alexander sind im Winterurlaub.
4 Sophie speichert die Fotos vom Winterurlaub auf ihrem Laptop.
5 Alexander fährt mit dem Auto gegen einen Baum.
6 So lange muss Sophie im Krankenhaus bleiben.
7 Alexander fährt zurück nach Deutschland.

Wann?	Februar	Mai	10. Juni	14. Juni	15. Juni	6. Juli	Juni–September
Satz		1					

gegen + Akk.
gegen einen • Baum

dies-
dieser • Baum
dieses • Auto
diese • Straße
diese • Fotos

Wann?
vor vier Wochen
nach drei Wochen

c Suchen Sie die Informationen im Text und schreiben Sie Fragen wie im Beispiel.

~~seit Mai / Seit wann~~ | ab 10. Juni / Ab wann | am 15. 6. / Wann | im Februar / Wann | einen Tag vor der Reise / Wann | drei Monate / Wie lange | nach drei Wochen / Wann

Seit wann haben Sophie und Alexander ihr Auto? Sie haben ihr Auto seit Mai. Wann ...

Seit wann?
seit Mai

Ab wann?
ab zehnten Juni

C4 Und jetzt Sie

a Was glauben Sie? Was passt wo? Ordnen Sie zu.

1 Ich arbeite _____.
2 Ich lerne _____ Deutsch.
3 _____ mache ich Sport.
4 Ich fahre _____ nach Frankreich.
5 Ich habe _____ als Kellner gearbeitet.

a im Herbst
b seit sechs Wochen
c von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr
d vor zwei Jahren
e ab Montag

2154 **b** Hören Sie und vergleichen Sie.

c Partnerarbeit. Schreiben Sie persönliche Sätze und Zeitangaben wie in a. Zeigen Sie sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Lesen Sie und sprechen Sie dann.

1 • Ich glaube, du ...
▪ Richtig.

2 • Ich glaube, du ...
▪ Nein, falsch.

GRAMMATIK

Verb

Perfekt mit *sein*

	sein	Partizip
ich	bin	gefahren, gekommen, geflogen, geschwommen, ...
du	bist	
er/es/sie	ist	
wir	sind	
ihr	seid	
sie/Sie	sind	

Präsens – Modalverb *sollen*

	sollen
ich	soll
du	sollst
er/es/sie	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie/Sie	sollen

Verben mit Dativ

Der Hut gefällt mir.

auch gehören, schmecken ...



Nomen

Frageartikel *welch-*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	welcher Ort	welchen Ort	welchem Ort
• neutral	welches Hobby		welchem Hobby
• feminin	welche CD		welcher CD
Plural			
•	welche Bücher		welchen Büchern

Demonstrativartikel *dies-*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	dieser Baum	diesen Baum	diesem Baum
• neutral	dieses Auto		diesem Auto
• feminin	diese Straße		dieser Straße
Plural			
•	diese Geschichten		diesen Geschichten

Personalpronomen – Dativ

Nominativ	Dativ
ich	mir
du	dir
er	ihm
sie	ihr
es	ihm

Nominativ	Dativ
wir	uns
ihr	euch
sie	ihnen
Sie	Ihnen

Präposition

temporal *(wann?)* – *vor* + Dativ

vor einem	• Monat
vor einem	• Jahr
vor einer	• Woche
vor zwei	• Monaten

temporal *(wann?)* – *nach* + Dativ

nach einem	• Monat
nach einem	• Jahr
nach einer	• Woche
nach	• Monaten

temporal *(seit wann?)* – *seit* + Dativ

seit einem	• Monat
seit einem	• Jahr
seit einer	• Woche
seit zwei	• Monaten

ohne Artikel seit Mai/1971/Montag

temporal *(ab wann?)* – *ab* + Dativ

ab Montag / ab zehnten Juni

modal *(wie?)* – *ohne* + Akkusativ

ohne den/einen/deinen	• Rucksack
ohne das/ein/dein	• Fahrrad
ohne die/eine/deine	• Gitarre
ohne die/–/deine	• Fahrkarten

ohne Artikel ohne • Rucksack, ohne • Fahrrad, ohne • Gitarre, ohne • Fahrkarten

lokal – *gegen* + Akkusativ

gegen den/einen/...	• Baum
gegen das/ein/...	• Haus
gegen die/eine/...	• Tür
gegen die/–/...	• Türen

REDEMITTEL

über Vorlieben sprechen

Gefällt/Gefallen dir/Ihnen ...? | Nein, ... gefällt/gefallen mir (überhaupt) nicht.
Ja, ... gefällt/gefallen mir (sehr) gut.

nützliche Sätze

Bist du / Sind Sie schon ... gefahren/...?
Hast du / Haben Sie schon ... gemacht/...?
Ich hatte Glück / kein Glück.

über Medienkonsum sprechen

Wie oft liest du / lesen Sie ...? | Jeden Tag.
Wann hast du / haben Sie Zeitung/... gelesen / ...? | Letzte Woche. | Wann siehst du den Film an? | Nächste Woche.

über Regeln sprechen

Ich denke, man darf (nicht) ...
Darfst du / Dürfen Sie ...?

etwas beschreiben

Er/Es/Sie ist warm/braun/...
Man schreibt/spielt/... mit ihm/ihr ...
Du kannst ihn/es/sie anziehen/...
Du brauchst ihn/es/sie für ... / im ...
Du kannst mit ihm/ihr laufen / ...
Ohne ihn/sie kannst du nicht ...

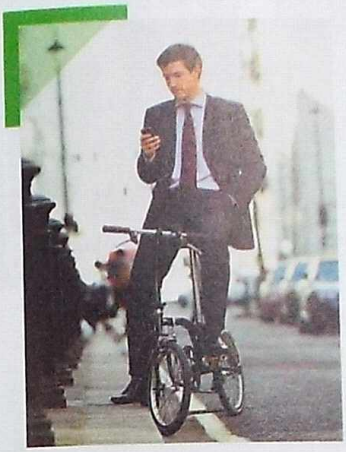
nachfragen

Soll ich ...

Warum rufst du nicht an?



bloggen



twittern/chatten



telefonieren



Briefe/Einladungen schreiben



SMS schreiben / simsen

In Kontakt bleiben

a **Wie bleiben Sie mit Ihren Freunden und Bekannten in Kontakt? Schreiben Sie.**

jeden Tag / jede Woche einmal / zweimal pro Woche / Monat / Jahr ...
selten manchmal oft immer ...

Freunde anrufen / mit ... telefonieren — Astrid, jeden Tag
E-Mails schreiben
eine Postkarte / einen Brief schicken
skypen/chatten/twittern
Freunde in meinem sozialen Netzwerk treffen
einen Blog schreiben / bloggen
...

b **Lesen Sie. Wie bleibt Andreas mit seinen Freunden in Kontakt?**



Andreas: Beruflich bin ich zurzeit oft im Ausland. Das ist sehr interessant. Deshalb habe ich einen Blog im Internet. Dort schreibe ich über meine Erfahrungen. Meine Freunde finden das gut. Sie schreiben dann Kommentare in unserem sozialen Netzwerk. Mit meiner Familie skype ich oft. Beruflich schreibe ich auch viele E-Mails. Zu Hause brauche ich den Computer und das Internet aber nicht. Da treffe ich meine Freunde lieber beim Sport oder in unserer Kneipe.

c **Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

Ich rufe oft/... meine Freunde/... an.
Mit Astrid telefoniere ich jeden Tag/...

Mit Astrid telefoniere ich ...

Schreibst du auch Briefe?

SIE LERNEN

- *persönliche Nachrichten formulieren*
- *jemanden einladen*

GRAMMATIK

- Perfekt von trennbaren Verben, Verben mit Vorsilben, Verben auf *-ieren*
- Konjunktion *dass*
- indirekte Fragesätze

WORTSCHATZ

- Kommunikation
- Feste und Feiern

A

AB A1 Kommunikation früher und heute

a Seit wann gibt es ...? Was glauben Sie? Ergänzen Sie die Jahreszahlen.

1983 1981 1994 1923 1880 2007 ~~1600 v. Chr.~~ 1966

1 Wir benutzen seit _____ Handys.
2 Man schreibt seit 1600 v. Chr. Briefe.
3 Die ersten Computer waren _____ in den Geschäften.
4 Man kann Faxgeräte seit _____ kaufen.
5 Es gibt das Internet seit _____.
6 Wir benutzen seit _____ Telefone.
7 Radiohören ist seit _____ möglich.
8 Immer mehr Leute kaufen seit _____ Smartphones.



▶ 311 b Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie.

- Ich glaube, dass wir seit _____ Handys benutzen.
- Nein. Ich bin sicher, dass es erst seit _____ Handys gibt.
- Hören wir doch die Lösung.

▶ 312 c Wer hat recht? Hören Sie die Lösung zu b.

d Schreiben Sie *dass*-Sätze mit den Informationen aus a.

Ich glaube, dass Radiohören seit ... möglich ist.
Ich bin sicher, dass ...

Nebensatz mit *dass*
Man schreibt seit 1600 v. Chr. Briefe.
Ich glaube, dass man seit 1600 v. Chr. Briefe schreibt.

▶ 313 e Partnerarbeit. Sprechen Sie wie in b.
Hören Sie dann die Lösungen zu den Sätzen in a.

Ich glaube, dass ... seit ... möglich ist.

Nein, ich bin sicher, dass ...

Hören wir doch die Lösung.

Ich glaube / Ich bin sicher, dass ...
Ja, das glaube ich auch.
Nein, ich bin sicher / ich glaube, dass ...

AB A2 Rufen Sie bitte zurück ...

▶ 314, 5 a Wer will mit wem sprechen? Hören Sie. Ergänzen Sie die Tabelle.


Oskar Petermann


~~Maja Schulz~~


Frau Neugebauer


Felix Krüger


Sabine Arnold


Kerstin Niemeier

Handynummer	Das ist die Mailbox von ...	Anrufer oder Anruferin
0156 68 43 20		1. Anruf Maja Schulz
		2. Anruf
0156 68 35 87		1. Anruf
		2. Anruf

▶ 3|4, 5 **b** Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu. Wer sagt was?

Maja Schulz (A) Kerstin Niemeier (B) Felix Krüger (C) Frau Neugebauer (D)

1 Der Tisch ist für halb eins reserviert. A
2 Der Ausflug wird sicher toll. ☐
3 Frau Sommer ist krank. ☐
4 Das Konzert war toll. ☐
5 Die Möbel sind da. ☐
6 Der Möbelwagen kommt um Viertel vor eins. ☐
7 Zehn Kundinnen haben einen Termin bei Frau Sommer. ☐
8 Die Wanderung zum Schloss dauert zwei Stunden. ☐

c Schreiben Sie die Sätze aus b wie im Beispiel.

1 Maja hat gesagt, dass der Tisch für halb eins reserviert ist.
2 ...

Der Tisch ist für halb eins reserviert.



d Was ist Oskar Petermanns Problem?
Und was ist Sabine Arnolds Problem? Schreiben Sie.

Möbel bekommen einen Ausflug machen essen gehen
für eine Kollegin arbeiten sollen

Oskar Petermann will mit Maja
aber
Sabine Arnold will mit ihren Tennisfreundinnen
aber

AB **A3 Ein Problem – Aber es gibt zwei Lösungen.**

▶ 3|6 **a** Oskar Petermann ruft zurück und spricht auf die Mailbox. Was ist richtig? Hören Sie und schreiben Sie.

... der Möbelwagen früher oder später kommt. ... Maja zu Oskar kommen soll.
... er zu Mittag nicht kommen kann. ... der Möbelwagen einen Tag später kommt.

Lösung 1: Oskar Petermann möchte, dass ...
Lösung 2: Oskar Petermann sagt Maja, ...

b Was glauben Sie? Welche Lösung gefällt Maja wohl besser? Sprechen Sie.

Maja gefällt Lösung ...

c Partnerarbeit: Was glauben Sie? Welche Lösung(en) findet Sabine Arnold?
Welche Nachrichten hinterlässt sie? Schreiben Sie zu zweit.

Lösung 1: Guten Tag Frau Neugebauer, hier spricht Sabine Arnold. Sie haben gesagt, dass ...
Lösung 2: Hallo Kerstin, hier spricht Sabine. Du hast gesagt, dass ...

A4 Nachrichten auf Ihrer Mailbox

a Notieren Sie die Namen von vier Verwandten, Bekannten oder Freunden.
Was möchte die Person mit Ihnen machen? Schreiben Sie.

Die Person möchte Sie zum Essen / zu einer Party / ... einladen ... will Sie treffen / Tennis spielen ... will mit Ihnen zu einem Konzert gehen / einen Ausflug machen / ... ... braucht Hilfe / ... ... kommt später/früher ... ... erzählt von ... ... will etwas von Ihnen wissen ... möchte einen Rückruf

1 Albin – Tennis spielen
2 ...

b Die vier Personen aus a sprechen auf Ihre Mailbox. Was sagen sie?
Schreiben Sie die vier Nachrichten wie im Beispiel.

1 Hallo Jan, hier ist Albin. Spielen wir am Freitag Tennis? Ich habe ab 15:00 Uhr frei. Hast du auch Zeit? Bitte ruf zurück. Tschüs. 2 ...

Hallo ..., hier ist/spricht ...
Ich möchte/will/...
Kannst/Willst/Möchtest/... du (auch) ...
Hast du ... Zeit?
Ich brauche ...
Bitte ruf zurück.

c Gruppenarbeit. Lesen Sie die Nachrichten vor und erzählen Sie von den Personen.

Albin ist mein Cousin. Wir spielen manchmal Tennis. Er ...

AB B1 Cybermobbing

a Lesen Sie die Fragen und die Bildunterschriften. Was passt? Ordnen Sie zu.

1 Wer hat Probleme mit Cybermobbing? ☐
2 Was ist bei Cybermobbing wichtig? ☐

A



Gegen Cybermobbing muss man etwas tun. Auf keinen Fall darf man Opfer bleiben.

B



Experten glauben, dass jeder Dritte Probleme mit Cybermobbing hat. Auch Schüler mit guten Noten werden Opfer von Cybermobbing.

▶ 317 b Lesen Sie und hören Sie den Text. Was ist Kevins Problem? Was ist die Lösung? Sprechen Sie.

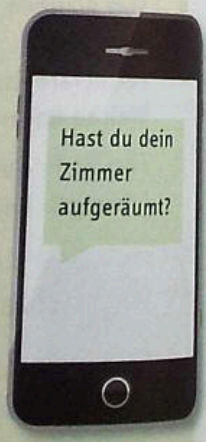
Das ist kein Spaß ...

Kevin ist 15 Jahre alt. Er ist immer gern zur Schule gegangen und hat gute Noten bekommen. Doch seit einigen Tagen ist alles anders. Es hat mit ein paar dummen Nachrichten auf seinem Handy angefangen. „Hallo Muttersöhnchen" und „Lernst du fleißig[1], du Streber?" hat er da gelesen. Zuerst hat Kevin gedacht, dass jemand schlechte Späße macht. Er hat die Nachrichten einfach gelöscht. Doch dann hat er sein Foto im Internet gesehen. Jemand hat mit einem Filzstift eine große Brille gezeichnet und ihm eine schwarz-weiß karierte Jacke angezogen. Er hat schrecklich ausgesehen. Und dann hat er die Kommentare gelesen ... Natürlich waren da keine Namen, alles war anonym. Am nächsten Morgen ist Kevin nicht aufgestanden, sondern einfach im Bett geblieben. Den ganzen Tag hat er nur an das Foto im Internet gedacht.

So etwas wie Kevin ist schon vielen Jugendlichen und Erwachsenen passiert. Experten glauben, dass in Deutschland jeder Dritte Probleme mit Cybermobbing hat. Falsche Geschichten, böse Kommentare und hässliche Fotos im Internet, das bedeutet Cybermobbing für die Opfer.

In ihrem Buch *Generation Internet* beschreiben John Palfrey und Urs Gasser dieses Problem. Mobbing hat es immer gegeben, so die Autoren, aber das Internet macht Mobbing für die Täter[2] besonders einfach. Im Internet haben sie viele Leser und Leserinnen und können ganz anonym bleiben. Für die Opfer ist das sehr gefährlich.

Was kann man gegen Cybermobbing tun? Auf keinen Fall darf man Opfer bleiben, sagen die Experten. Man muss etwas tun. Dann hat Kevin seinen Eltern von seinem Problem erzählt. Sie sind zusammen zur Schulleiterin gegangen und haben gemeinsam eine Lösung gefunden. Einen Tag später waren Kevins Foto und die Kommentare nicht mehr im Netz. In Schulprojekten haben die Schüler dann das Problem Cybermobbing diskutiert. Heute liest Kevin alle SMS wieder gern, ... na ja, fast alle.



[1] jemand lernt oder arbeitet viel ↔ faul: jemand tut nichts
[2] er/sie tut etwas

c Sind die Sätze richtig oder falsch? Lesen Sie den Text noch einmal. Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Kevin hat die Nachrichten auf seinem Handy lustig gefunden.	☐	☐
2 Das Foto im Internet hat Kevin gefallen.	☐	☐
3 Kevin hat die Täter gekannt.	☐	☐
4 In Deutschland haben nur Jugendliche Probleme mit Cybermobbing.	☐	☐
5 Mobbing im Internet ist gefährlich, denn man kennt die Täter nicht.	☐	☐
6 Die Schulleiterin hat Kevin geholfen.	☐	☐

d Wie steht es im Text? Ergänzen Sie die Partizipien und ordnen Sie dann die Sätze.

erzählt angezogen angefangen diskutiert ausgesehen ~~bekommen~~ aufgestanden

- ☐ In Schulprojekten haben die Schüler das Problem _____.
- ☐ Am nächsten Morgen ist Kevin nicht _____.
- ☐ Dann hat Kevin seinen Eltern von seinem Problem _____.
- ☐ Er hat schrecklich _____.
- ☐ Es hat mit ein paar dummen Nachrichten auf seinem Handy _____.
- ☐ Jemand hat ... ihm auf dem Foto eine schwarz-weiß karierte Jacke _____.
- 1 Kevin hat gute Noten bekommen.

Partizip

trennbare Verben

auf|hören	auf|gehört
an|fangen	an|gefangen

Verben mit *er-, be-, ent-, ver-, über-, unter-* (kein *-ge-*)

erzählen	erzählt
bekommen	bekommen
entschuldigen	entschuldigt
verlieren	verloren
übernachten	übernachtet
unterschreiben	unterschrieben

Verben auf *-ieren* (kein *-ge-*)

passieren	passiert
diskutieren	diskutiert

AB

B2 Nette und nicht so nette SMS

a Lesen Sie die SMS 1–5. Wer schreibt wohl wem? Und warum?
Finden Sie typische Situationen und machen Sie auf einem Blatt Notizen wie im Beispiel.

1 ... wir sind vor 45 Minuten angekommen. Warum hat uns niemand vom Bahnhof abgeholt?
2 ... ihr wollt bei uns wohnen? Kein Problem, gern, ihr habt ja schon mal bei uns übernachtet.
3 ... du willst es nicht. Aber ich habe es gekauft! Ich habe schon alles unterschrieben!
4 ... hast du meine E-Mail nicht bekommen? Warum antwortest du nicht?
5 ... du hast gestern toll ausgesehen. Wann können wir uns wiedersehen?

SMS	Wer schreibt?	Wem?	Warum?
1	Großeltern	ihrer Tochter	die Großeltern sind am Bahnhof, es ist spät
2			

b Welche SMS finden Sie nett/freundlich? Welche nicht? Ordnen Sie die Nachrichten aus a in die Tabelle.
Ergänzen Sie dann die Partizipien und die Infinitive wie im Beispiel.

nette/freundliche Nachrichten	nicht so nette/freundliche Nachrichten
...	1 angekommen – ankommen, abgeholt – abholen

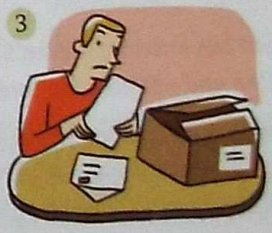
c Schreiben Sie zu den Bildern nette oder nicht so nette SMS.



Zug – abfahren



Regen – aufhören



Rechnung – bekommen



Spiel – gewinnen

1 Mein Zug ist gerade abgefahren. ...

d Schreiben Sie mit den Verben drei eigene SMS.

abgeben anfangen anrufen aufmachen erkennen benutzen besichtigen besuchen bezahlen erlauben gefallen gewinnen mitbringen mitkommen mitmachen telefonieren verkaufen abholen

e Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Nachrichten vor. Die anderen erraten die Situation.

f Gedächtnistraining. Welche Nachricht aus a, c und d können Sie vielleicht einmal brauchen?
Lernen Sie die Nachricht auswendig und sprechen Sie im Kurs.

A2 C1 Einladungen

a **Lesen Sie und ordnen Sie zu.**

1 Einladung zur Hochzeit ☐
2 Einladung zu einem Essen mit Kollegen und der Chefin ☐
3 Einladung zu einem Verwandtenbesuch ☐

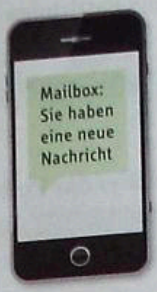
A

Sehr geehrter Herr Kurzmann,

ich möchte einige Mitarbeiter zu einem Abendessen einladen. Ich hoffe, Sie haben am Donnerstag um 19:00 Uhr Zeit. Das Essen findet bei mir zu Hause statt.

Mit freundlichen Grüßen
Miriam Wechselberger

B



Hallo Bernhard,
hier ist Tante Waltraud. Ich habe dich so lange nicht gesehen. Ich möchte dich am Samstag um 15:00 Uhr zu mir zum Kaffee einladen. Ich hoffe, du hast Zeit und kannst kommen.

C



b **Wann und wo findet das statt? Schreiben Sie.**

1 Hochzeit _____ 2 Essen mit Chefin und Kollegen _____ 3 Verwandtenbesuch _____

▶ 3.8 **c** **Hören Sie. Welche Einladung aus a passt zu dem Gespräch? Ordnen Sie zu. Ergänzen Sie dann.**

Einladung: ☐

- Marlies, hast du das gehört? Emil hat eine Einladung von _____ bekommen. Er hat mich gefragt, _____ er die Einladung annehmen soll. Ich glaube, er ist ein bisschen nervös.
- Warum glaubst du das?
- Er hatte so viele Fragen. Er hat gefragt, _____ sie ihn einlädt, _____ er anziehen soll, _____ er mitbringen soll und _____ man nach Großdorf fährt. Und dann hat er auch gefragt, _____ er früher kommen kann.

Indirekte Fragesätze

Emil: „Was soll ich mitbringen?"
Emil will wissen, was er mitbringen soll.
Emil: „Hat Marlies auch eine Einladung?"
Emil fragt, ob Marlies auch eine Einladung hat.

▶ 3.9 **d** **Schreiben Sie Emils Fragen aus c richtig. Hören Sie dann sein Gespräch mit Valentina und notieren Sie ihre Antworten.**

~~ich~~ annehmen ~~die~~ Einladung ~~Soll~~ ? lädt mich sie Warum ein ?
soll ich anziehen Was ? soll ich mitbringen Was ?
fährt man Wie lange nach Großdorf ? kommen ich früher Kann ?



Valentina und Marlies

Emil	Valentina
1 Soll ich die ...	Ja, ...

▶ 3.10 **e** **Hören Sie. Welche Einladung aus a passt zu dem Gespräch? Ergänzen Sie die Fragen.**

Einladung: ☐

1	_____?	Meine Tante. Sie will, dass ich sie am Samstag besuche.
2	_____?	Nein, ich will nicht.
3	_____?	Natürlich nicht, das kann ich ihr nicht sagen.
4	_____?	Ich habe ihr gesagt, dass du im Krankenhaus bist.
5	_____?	Sie hat gesagt, dass sie dich am Samstag besuchen will.

f Was will Marie von Bernhard wissen? Schreiben Sie indirekte Fragesätze.
Was ist Bernhards und Maries Problem?

1 Marie will wissen, wer ...
2 Sie will wissen, ... Das Problem ist ...

g Was sagen die Personen? Schreiben Sie die direkten Fragen.
Ordnen Sie dann die Einladungen aus a zu.



☐ Frau Schönhuber möchte wissen, wohin die Hochzeitsreise geht.
Wohin ...



☐ Emils Kollegin Viktoria will wissen, wie lange das Abendessen bei der Chefin gedauert hat. ...



☐ Melvin will wissen, ob es beim Gasthof zur Sonne einen Spielplatz gibt. ...

C2 Und jetzt Sie ...

a Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie.

Fragen A
1 Bekommst du oft Einladungen?
2 Wer lädt dich ein?
3 Hat deine Chefin / dein Chef / deine Lehrerin / dein Lehrer dich einmal eingeladen?
4 Was bringst du mit?
5 Kommst du immer pünktlich?

Fragen B
1 Hast du schon einmal viele Gäste (drei oder mehr) eingeladen?
2 Waren deine Gäste pünktlich?
3 Haben die Gäste Geschenke mitgebracht?
4 Was habt ihr gemacht?
5 Hat jemand bei der Vorbereitung geholfen?

b Gruppenarbeit. Erzählen Sie, was Sie gefragt haben und was Ihre Partnerin / Ihr Partner geantwortet hat.

Ich habe gefragt, ob ...
Marco hat gesagt, dass ...

c Wählen Sie eine Situation aus und schreiben Sie eine Einladung wie in 1a an die passenden Personen.

Was?	Prüfung	Hochzeit	Umzug	Geburtstag	Führerschein	Abendessen	Party	...
Wen?	Eltern	Freunde	Verwandte	Vermieter	Kursleiter/in	Chef/in	Kollegen	...

Sehr geehrte/r Frau/Herr ... / Liebe/r ... / Hallo ...
Wir sind umgezogen. / Ich habe den Führerschein gemacht. / Ich habe die Prüfung bestanden. / ...
Deshalb möchten wir / möchte ich Sie/Dich/Euch (am .../ um ... Uhr) zu einem Abendessen / Mittagessen / zu einer Party ... bei mir zu Hause / im Restaurant / im Café ... einladen.
Wir hoffen / Ich hoffe, Sie haben / Du hast / Ihr habt am ... um ... Uhr Zeit und können/kannst/könnt kommen.
Mit freundlichen Grüßen / Liebe Grüße / Herzliche Grüße / Viele Grüße ...

d Partnerarbeit. Sie haben von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Einladung aus c bekommen. Haben Sie Zeit? Schreiben Sie eine Antwort. Sie können zusagen oder absagen.

..., vielen Dank für die Einladung.

absagen
Leider kann ich / können wir nicht kommen.
Ich muss / Wir müssen ...
Ich wünsche Ihnen/Euch/Dir viel Spaß / viel Glück / alles Gute

zusagen
Ich komme / Wir kommen sehr gern.
Soll ich / Sollen wir etwas mitbringen?
Haben Sie / Hast Du / Habt Ihr einen Wunsch?
Kann ich / Können wir bei den Vorbereitungen helfen?

Grammatik

Verb

Perfekt – trennbare Verben

	Infinitiv	Partizip
regelmäßige Verben	auf hören	auf ge hört
unregelmäßige Verben	an fangen	an ge fangen
Mischverben	mit bringen	mit ge bracht

Perfekt – Verben mit Vorsilben *be-, er-, ent-, ge-, ver-, über-, unter-, (durch-, zer-, miss-)*

	Infinitiv	Partizip
regelmäßige Verben	besuchen	besucht
	erzählen	erzählt
	entschuldigen	entschuldigt
	gehören	gehört
	übernachten	übernachtet
unregelmäßige Verben	verlieren	verloren
	unterschreiben	unterschrieben
Mischverben	erkennen	erkannt

Perfekt – Verben auf *-ieren*

	Infinitiv	Partizip
regelmäßige Verben	diskutieren	diskutiert
	passieren	passiert*

* Perfekt mit *sein*: … ist passiert



Satz

Nebensatz – Konjunktion *dass*

		Konjunktion		Satzende
Man schreibt seit 1600 v. Chr. Briefe.	Ich glaube,	dass	man seit 1600 v. Chr. Briefe	schreibt.
Die Möbel sind da.	Er hat gesagt,	dass	die Möbel da	sind.

Nebensatz – indirekter Fragesatz mit Fragewort

		Fragewort		Satzende
Erich: „Was soll ich mitbringen?“	Erich will wissen,	was	er mitbringen	soll.

Nebensatz – indirekter Fragesatz mit Konjunktion *ob* (Ja/Nein-Frage)

		Konjunktion		Satzende
Erich: „Hat Marlies auch eine Einladung?“	Erich fragt,	ob	Marlies auch eine Einladung	hat.

Redemittel

etwas vermuten

Ich glaube / Ich bin sicher, dass …
Ja, das glaube ich auch.
Nein, ich bin sicher / ich glaube, dass …

sagen, was jemand gesagt hat

… möchte, dass …
… fragt, ob/was/…
… hat gesagt, dass …
… hat gefragt, ob/was/…

Mailbox-Nachrichten hinterlassen

Hallo …, hier ist/spricht …
Ich möchte/will/…
Kannst/Willst/Möchtest/… du (auch) …
Hast du … Zeit?
Bitte ruf zurück.

eine Einladung schreiben

Sehr geehrte/r Frau / Herr … / Liebe/r … / Hallo …
Wir sind umgezogen. / Ich habe den Führerschein gemacht. / Ich habe die Prüfung bestanden. / …
Deshalb möchten wir / möchte ich Sie/Dich/Euch (am … / um … Uhr) zu einem Abendessen / Mittagessen / zu einer Party … bei mir zu Hause / im Restaurant / im Café … einladen.
Wir hoffen / Ich hoffe, Sie haben / Du hast / Ihr habt am … um … Uhr Zeit und können/kannst/könnt kommen.
Mit freundlichen Grüßen / Liebe Grüße / Herzliche Grüße … / Viele Grüße

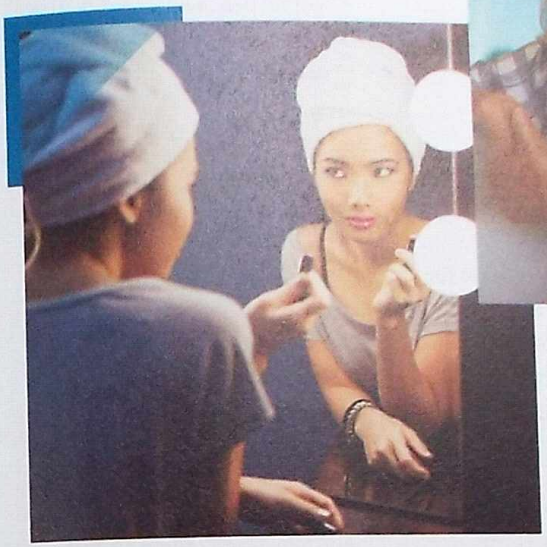
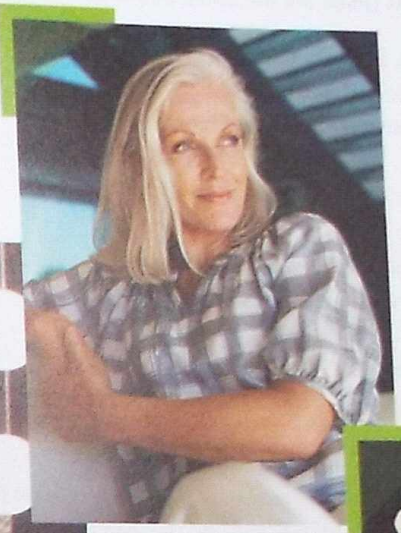
zusagen

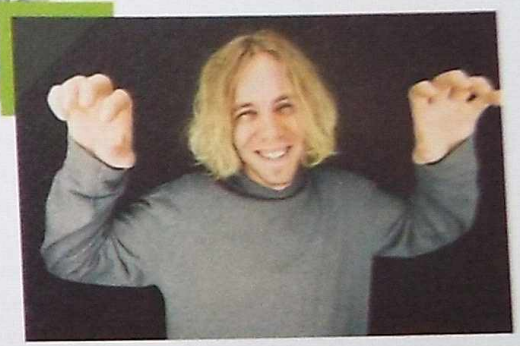
…, vielen Dank für die Einladung.
Ich komme / Wir kommen sehr gern.
Soll ich / Sollen wir etwas mitbringen?
Haben Sie / Hast Du / Habt Ihr einen Wunsch?
Kann ich / Können wir bei den Vorbereitungen helfen?

absagen

…, vielen Dank für die Einladung.
Leider kann ich / können wir nicht kommen.
Ich muss / Wir müssen …
Ich wünsche Ihnen/Dir/Euch viel Spaß / viel Glück / alles Gute

Passt der Rock?



Personen beschreiben

a Denken Sie an drei Personen. Was ist für die Personen typisch? Machen Sie Notizen. Was gefällt Ihnen (☺)? Was finden Sie nicht so gut (☹)?

→ Wie sieht die Person aus? jung / alt / groß / klein / ...
Haare: blond / schwarz / dunkel / ... / lang / kurz / ...
→ Wie ist sie wann? lustig / glücklich / nervös / traurig / wütend / müde / böse / ...
→ Was macht sie gern? wandern / Rad fahren / gut essen / ...

Maria jung, Haare: braun, sehr kurz ☺, am Montag immer müde ☹, ...

b Lesen Sie. Unterstreichen Sie, was Nicole an ihrem Freund Alexander gefällt und was ihr nicht gefällt.





Nicole: Ich kenne Alexander seit dem Kindergarten. Alexander ist sehr groß. Seine Haare sind lang und braun. Ich finde, er sieht wirklich gut aus. Er ist lustig und reist gern. Das gefällt mir, denn ich reise auch gern. Er arbeitet aber zu viel. Deshalb ist er manchmal sehr nervös. Ich hoffe, dass er bald nicht mehr so viel arbeiten muss. Es ist schön, dass Alexander mein Freund ist.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich kenne Maria sehr gut /... / seit ... Sie ist jung /... / nicht groß /... Ihre Haare sind braun /... und sehr kurz /... Das gefällt mir gut /... Sie sieht gut /... aus. Am Montag ist sie immer müde /... Das finde ich nicht gut /...

Das gefällt mir auch.

... finde ich auch nicht so gut.

Sie lernen

- *Personen und Dinge beschreiben und vergleichen*
- *Einkaufsdialoge führen*
- *über Vorlieben sprechen*
- *Meinungen bewerten*

Grammatik

- Vorsilbe *un-*
- Komparativ, Superlativ
- Vergleich
- Verben mit Dativ und Akkusativ (1)
- Konjunktiv II – höfliche Frage und Bitte
- Demonstrativpronomen *der / das / die / dies-*
- Fragepronomen *welch-*

Wortschatz

- Aussehen und Kleidung
- Persönlichkeit (1)

A1 Schönheitsoperationen



• Schönheitsoperation

a Partnerarbeit. Was meinen Sie? Was sind Argumente für (+) oder gegen (–) eine Schönheitsoperation? Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie zu.

1 Schönheit ist heute sehr wichtig. Schönheitschirurgen versprechen, dass sie unser Aussehen „korrigieren" können. ☐
2 Schönheitsoperationen sind nicht ungefährlich. Manchmal endet eine Operation schlecht. ☐
3 Nach einem Unfall oder einer Verletzung kann oft nur der Schönheitschirurg helfen. ☐
4 Manchmal bezahlt die Krankenversicherung Schönheitsoperationen. ☐
5 Eine Schönheitsoperation kostet viel Geld. ☐

Gegenteil
gefährlich ↔ ungefährlich
glücklich ↔ unglücklich
zufrieden ↔ unzufrieden

▶ 3|11 **b** Lesen Sie und hören Sie den Text. Wer war Solange Magnano?

Wir machen Sie jünger, wir machen Sie schöner ...

Sie wollen anders aussehen? Sie wollen jünger aussehen? – Eine neue Haarfarbe oder das neue Kleid können da vielleicht helfen. Die Kleidungs- und Kosmetikindustrie verdient damit viel Geld. Schönheitsinstitute im Internet versprechen jetzt, dass auch die Medizin eine Hilfe sein kann. Ihre Nase gefällt Ihnen nicht? Ihr Schönheitschirurg kann das korrigieren. Sie sind unglücklich, denn Ihre Ohren sind zu groß oder zu klein? Die Medizin kann Ihnen helfen. Ihr Gesicht sieht nicht mehr so jugendlich aus wie früher? Und Sie sind deshalb unzufrieden? Ihr Arzt macht sie jünger. Für einige tausend Euro ist fast alles möglich. Sein Wunschaussehen kann man kaufen. Mindestens 1 000 000 Schönheitsoperationen zählt man in Deutschland jedes Jahr. Doch die Operationen sind nicht ungefährlich. Die Argentinierin Solange Magnano war lange Zeit Supermodel für viele internationale Modefirmen. Mit 38 Jahren möchte sie ihre Figur „korrigieren" und geht zum Schönheitschirurgen. Doch bei der Operation gibt es ein Problem. Zwei Tage lang kämpfen[1] die Ärzte um Magnanos Leben, doch sie können sie nicht retten[2].

Zum Glück endet der Besuch beim Schönheitschirurgen nur selten so böse. Manchmal gibt es sogar gute Argumente für eine Operation. Nach einem Unfall oder nach einer schweren Verletzung kann oft nur der Chirurg helfen. Dann bezahlt in Deutschland auch die Krankenversicherung die Operation. Aber Wünsche wie: „Können Sie meine Nase länger machen?", „Können Sie meine Ohren kleiner machen?" oder „Meine Beine gefallen mir nicht mehr, kann man sie nicht ein bisschen schlanker[3] machen?", akzeptieren die Versicherungen nicht.

[1] viel für oder gegen eine Sache tun [2] jmdm. helfen [3] schlank/dünn



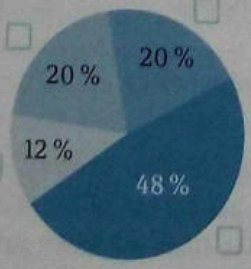
↔ dick

c Lesen Sie den Text noch einmal.
Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Sie wollen besser aussehen? Nur die Medizin kann helfen.	☐	☐
2 Für Geld kann man sein Aussehen ändern.	☐	☐
3 Jeden Monat gibt es in Deutschland tausend Schönheitsoperationen.	☐	☐
4 Solange Magnano stirbt nach einer Schönheitsoperation.	☐	☐
5 Schönheitsoperationen sind immer falsch.	☐	☐
6 Manchmal muss man Schönheitsoperationen nicht selbst bezahlen.	☐	☐

▶ 3|12 **d** Was meinen Sie? Wie denken die Deutschen über Schönheitsoperationen? Ordnen Sie zu und sprechen Sie. Hören Sie dann die Lösung.

1 Sie sind absolut dagegen. ☐
2 Sie sind absolut dafür. ☐
3 Sie sind eher dagegen. ☐
4 Sie sind eher dafür. ☐



Ich denke, 12 Prozent sind absolut ...

e Wie denken Sie über Schönheitsoperationen? Sprechen Sie und machen Sie eine Statistik.

für Schönheitsoperationen	///
gegen Schönheitsoperationen	/

Ich bin gegen / für ... / Ich bin dagegen / dafür. / Ich finde ... (nicht) gut.

AB **A2 Anders aussehen ...**

a Wünsche beim Schönheitschirurgen. Lesen Sie die Zeilen 30–34 im Text noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.

1 Können Sie meine Nase _____ machen?
2 Können Sie meine _____ machen?
3 _____ gefallen mir nicht mehr, kann man sie nicht ein bisschen _____ machen?

Komparativ
klein kleiner



b Ergänzen Sie die Tabelle.

	Komparativ		Komparativ		
weit	weiter	_____	größer*	_____	besser
eng	_____	kurz	_____	_____	lieber
billig	_____	lang	_____	viel	mehr
freundlich	_____	_____	teurer**		
praktisch	_____	_____	dunkler		
hell	_____				

besondere Formen:

* bei kurzen Adjektiven oft *a* → *ä*, *o* → *ö*, *u* → *ü*
** bei Adjektiven auf *-el/-er* kein *-e-*

▶ 3|13 c Das Geschäft mit der Schönheit. Die Mode ist jedes Jahr anders. Ergänzen Sie die Texte mit Komparativen aus b. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

Alles wird anders ...

Helle Farben sind in dieser Saison bei den Damen[1] out. Die Farben werden _____. Die Mäntel sind dieses Jahr wieder _____ und sind nicht mehr so lang wie vor einem Jahr. Die Röcke[2] müssen nicht mehr so eng sein und werden wieder _____. Auch die Hüte dürfen wieder _____ sein. Behalten[3] Sie aber Ihren kleinen Hut aus dem Vorjahr. Vielleicht ist er bald schon wieder in.
Bei den Herren werden die Hosen ein bisschen _____ und sind nicht so kurz wie vor einem Jahr. Die Jacken sind _____ als im Vorjahr: Sie haben wieder mehr Taschen. Dunkelgrau und schwarz sind out, blau und grün sind in, die Farben werden also _____.
Leider muss man für die neue Mode auch mehr bezahlen, alles ist _____ als vor einem Jahr.

Die Mäntel sind so lang wie vor einem Jahr.



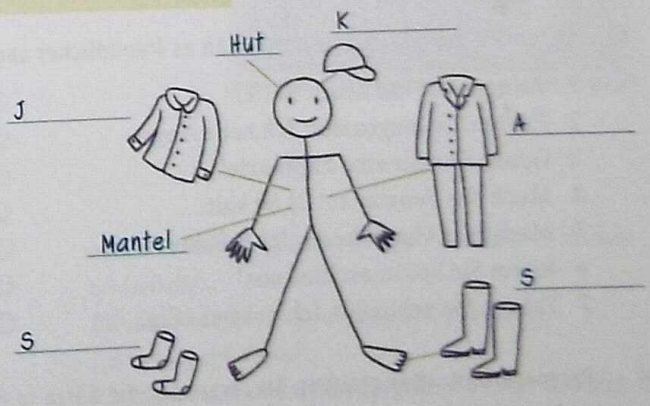
Die Mäntel sind länger als vor einem Jahr.



[1] Frau [2]  [3] 

▶ 3|14 d Ordnen Sie die Wörter wie im Beispiel zu. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.

• Rock • ~~Hut~~ • Socken • Jacke • Kappe
• Bluse • Kleid • Handschuhe • Stiefel
• Anzug • Hose • Jeans • Hemd • Pullover
• ~~Mantel~~ • Schuhe • T-Shirt • Handtasche



e Partnerarbeit. Denken Sie an ein Kleidungsstück. Ihre Partnerin / Ihr Partner darf vier Ja/Nein-Fragen stellen, dann muss sie/er das Kleidungsstück erraten.

Trägt man das im ...?

Trägt man das Kleidungsstück im Winter / im Sommer / ...?
Ist es größer / billiger / teurer als ...?
Trägt man es lieber zu Hause / draußen / ...?
Tragen es nur Frauen / nur Männer / Frauen und Männer?
Trägt man es an den Füßen / Händen?
Ist es ein / eine ... / Sind es ...?

A2 B1 Würden Sie mir helfen?

a Sehen Sie die Fotos an und beantworten Sie die Fragen.

1 Sehen Sie die Fotos A–E an. Was meinen Sie? Wo sind die Personen?
2 Welche Kleidungsstücke sehen Sie auf den Fotos C, D und E?

D



A



B



C



E



▶ 3115 b Hören Sie. Welches Problem hat der Verkäufer um 16:00 Uhr?

Der Verkäufer braucht _____, aber _____ sind weg.

▶ 3115 c Hören Sie noch einmal. Was soll die Schneiderin Frau Roth mit den Kleidungsstücken machen? Ergänzen Sie die Sätze.

kurz ~~eng~~ weit machen machen machen machen zurückschicken

1 Würden Sie die Röcke enger ...
2 Könnten Sie die Hose ...
3 Würden Sie das Hemd ...
4 Könnten Sie die Pullover ...

Konjunktiv II – höfliche Frage und Bitte

Helfen Sie mir!	Würden/Könnten Sie mir helfen?
Gib mir die Tasche.	Würdest/Könntest du mir ...?
Gebt mir die Tasche.	Würdet/Könntet ihr mir ...?

***geben/bringen* + Dativ + Akkusativ**

Ich gebe/bringe dir einen Pullover.

d Lesen Sie die Sätze. Wie kann man es freundlicher sagen?

1 Bringen Sie mir einen Kaffee! ☺ Würden Sie mir einen Kaffee bringen?
2 Fahren Sie langsamer! Ich habe Angst. ☺ Könnten Sie bitte ...
3 Geben Sie mir eine Fahrkarte! ☺ _____
4 Mach das Fenster zu! Es ist kalt. ☺ _____
5 Macht die Musik leiser. Ich möchte lesen. ☺ _____
6 Räum die Spülmaschine aus! ☺ _____
7 Fahren Sie schneller. Ich habe es eilig. ☺ _____

e Partnerarbeit. Was glauben Sie, wer sagt die Sätze in d? Notieren Sie die Sprecher und schreiben Sie Dialoge wie im Beispiel.

1 Chefin: Würden Sie mir einen Kaffee bringen?
Sekretärin: Gern. So wie immer, mit Milch und Zucker?

2 Kundin im Taxi: Könnten Sie bitte ...
Taxifahrer: ...

AB B2 Könnte ich die Hose probieren?

a Der Verkäufer und seine Kunden um 15:15 Uhr. Ergänzen Sie.

den Rock | Passt | eine Größe kleiner | Könnte | Größe | zu lang | weit | ~~die Hose~~ | Könnte

1 • Könnte ich die Hose probieren?
■ Ja natürlich, welche _____?
• 56.
■ Passt die Hose?
• Nein, die ist _____. _____ ich sie ein bisschen kürzer haben?
■ Einen Moment ...

2 ▲ _____ ich _____ probieren?
■ Ja, natürlich. – _____ der Rock?
▲ Er ist ein bisschen zu _____. Haben Sie den auch _____?
■ Einen Moment ...

Könnte ich ... probieren?

▶ 3|16 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Partnerarbeit. Machen Sie Dialoge wie in a.

Schuhe | Pullover | Rock | Bluse | Hemd | Mantel | Handschuhe

■ *Welche Größe ...?*
• *Könnte ich ... probieren?*
• *Größe ...*
Ich weiß nicht, vielleicht Größe ...?

■ *Hier ist Größe ...*
Versuchen Sie mal Größe ...

■ *Passt ...?*
• *Ja, den/das/die nehme ich.*
Nein. Der/Das/Die ist/sind zu groß/klein/...
Der/Das/Die gefällt/gefallen mir nicht.
Könnte ich den/das/die eine Nummer größer/kleiner/... haben?
Könnten Sie mir den/das/die ... eine Größe kleiner/größer bringen?

■ *Ja natürlich.*
Einen Moment bitte.
Sofort.
Sehr gern.

	bestimmter Artikel	Demonstrativpronomen
Nominativ		
der	• Rock	• der
das	• Hemd	• das
die	• Bluse	• die
die	• Schuhe	• die
Akkusativ		
den	• Rock	• den

auch so: dies-



B3 Einkaufen – viele Fragen

Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie.
Machen Sie Notizen und berichten Sie in der Gruppe.

1 Wie oft kaufst du Kleidung?
2 Kaufst du gern Kleidung? Warum? Warum nicht?
3 Was sind deine Lieblingsgeschäfte?
4 Welche Kleidungsstücke kaufst du besonders gern?
5 Mit wem gehst du gern einkaufen?
6 Sind Rabatte oder Sonderangebote wichtig für dich?
7 Bestellst du Kleidung auch online oder aus Katalogen?
8 Kleidung auf Kredit kaufen, wie findest du das?

einmal/zweimal/... in der Woche / im Monat / im Jahr
oft/selten/...
Kleidung kaufen finde ich langweilig/schön/...
Ich kaufe gern/lieber ...
Kleidung macht mich froh / glücklich / ... ist mir egal.
Ich kaufe gern/lieber bei ... ein.
Ich gehe gern/lieber zu ...
Ich gehe gern mit ... / lieber allein einkaufen.
Ich kaufe gern allein ein.
Ich bestelle ... online /...

AB C1 Der erste Eindruck

▶ 3|37 a **Lesen Sie den Text. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

Der erste Eindruck

Sie sehen eine Person zum ersten Mal, und sofort wissen Sie: „Diese Person finde ich sympathisch." Was ist wichtig für diesen ersten Eindruck? Psychologen meinen: Am wichtigsten sind die Kleidung (55 %) und die Stimme[1] (38 %). Am unwichtigsten ist, was wir sagen (7 %).

	Komparativ	Superlativ
★☆☆	★★☆	★★★
wichtig	wichtiger	am wichtigsten
groß	größer	am größten

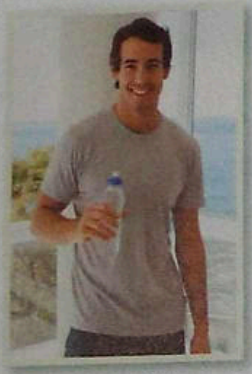


	richtig	falsch
1 Die Kleidung ist wichtiger als das Gesprächsthema.	☐	☐
2 Die Stimme ist wichtiger als die Kleidung.	☐	☐
3 Das Gesprächsthema ist so wichtig wie die Stimme.	☐	☐

b **Sehen Sie die Fotos an. Wie sehen die Personen aus? Wie finden Sie sie?**



Jürgen, 45 Jahre, 179 cm



Lasse, 25 Jahre, 181 cm



Mario, 31 Jahre, 195 cm



Verena, 23 Jahre, 176 cm



Nele, 28 Jahre, 171 cm



Dorit, 33 Jahre, 171 cm

intelligent schön/hübsch/attraktiv
ruhig sympathisch interessant
lustig/komisch optimistisch energisch
aktiv faul müde sportlich

- Ich finde, Nele sieht ... aus.
- Nein, ich finde sie nicht sehr ..., sie sieht eher ... aus.

c **Partnerarbeit. Vergleichen Sie die Personen in b und machen Sie ein Quiz.**

- Wer ist jünger als ...?
- ...
- Stimmt.
- Wer ist so groß wie ...?

d **Partnerarbeit. Beantworten Sie die Fragen 1–6. Schreiben Sie neue Fragen. Finden Sie die Antworten.**

1 Wer ist am ältesten?
2 Wer ist am jüngsten?
3 Wer ist am größten?
4 Wer ist am sportlichsten?
5 Wer ist am lustigsten?
6 Wer ist am ruhigsten?

Wer ist am ...

▶ 3|38 e **Finden Sie die Gegenteile in b und schreiben Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.**

_____	pessimistisch	_____	nervös
_____	traurig	_____	langweilig
_____	hässlich	_____	unsympathisch
_____	dumm	_____	aktiv

AB C2 Die Stimme ist am wichtigsten ...

3|19–21 **a** Hören Sie drei Gespräche. Über welche Themen sprechen die Personen? Kreuzen Sie an.

☐ Sport ☐ Verkehrsmittel ☐ Einkaufen ☐ Urlaub ☐ Essen

3|19–21 **b** Hören Sie noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch?

	richtig	falsch
1 Verenas Schuhe waren am billigsten.	☐	☐
2 Jürgen glaubt, dass er mit dem Fahrrad am schnellsten ist.	☐	☐
3 Nele möchte am liebsten nach Hause und lange schlafen.	☐	☐

c Vergleichen Sie das Aussehen (1b) und die Stimmen (2a) der Personen.

Verena Jürgen Nele

Verena sieht ... aus, aber ihre Stimme klingt ...

d Partnerarbeit. Sprechen Sie und finden Sie Gemeinsamkeiten.

1 Auto, Fahrrad, Zug – (fahren)
2 Sommer, Winter, Frühling, Herbst – (mögen)
3 Meer, Berge, Stadt – (mögen)
4 Bücher, Zeitschriften, Zeitung – (lesen)
5 Gemüse, Fleisch, Nudeln, Fisch – (essen)

Ich fahre lieber mit dem Auto als mit dem Fahrrad, aber am liebsten fahre ich mit dem Zug. Und du?

AB C3 Das Thema der Woche

a Lesen Sie die Texte aus dem Chatroom. Über welche drei Themen schreiben die Personen? Welche Meinung haben sie? Notieren Sie.

Webmaster: **Neues Thema diese Woche: Alles wird anders ...**

puma: In meiner Lieblingskneipe ist jetzt Rauchverbot, das nervt. Früher war es dort viel gemütlicher[1]. Ich treffe meine Freunde jetzt lieber zu Hause. Könntet ihr mir einen Tipp geben? Wo gibt's noch Kneipen ohne Rauchverbot?

lady p.: Ich esse lieber in einem rauchfreien Restaurant. Das Essen schmeckt dort doch viel besser. Rauchverbote finde ich sehr gut.

tabor: Viel schlimmer finde ich das Problem mit dem Verkehr. Es gibt immer mehr Radfahrer und deshalb ist man als Autofahrer jetzt in der Stadt viel langsamer als früher.

ariadne: Die Umwelt und unsere Kinder sind dir egal, oder? Mehr Radfahrer und weniger Autos bedeuten: Die Stadt wird sicherer und die Luft wird besser. Ich finde das gut.

stefan: Ich habe ganz andere Probleme! Ich verliere vielleicht bald meinen Job. Die Geschäfte gehen schlechter, hat mein Chef gesagt. Aber ich hoffe, dass es nicht so schlimm wird.

fröhlich: Warte nicht zu lange. Such am besten gleich einen neuen Job. Der ist vielleicht interessanter als dein Job jetzt.

[1] nett und freundlich

Thema 1: Rauchverbot ☐ lady p: _____
puma: _____
Thema 2: _____ ☐ ariadne: _____
tabor: _____
Thema 3: _____ ☐ fröhlich: _____
stefan: _____

b Welche Meinungen finden Sie richtig (r), welche nicht (f)? Notieren Sie in a und sprechen Sie.

Ich finde, dass lady p. recht hat, denn ...

c Überlegen Sie sich zwei oder drei eigene Themen für den Chatroom. Schreiben Sie kurze Texte. Tauschen Sie dann die Texte im Kurs und schreiben Sie Antworten wie in a.

GRAMMATIK

Verb

Konjunktiv II – höfliche Frage und Bitte

Imperativ	Konjunktiv II	
Helfen Sie mir!	Könnten Sie Würden Sie	mir helfen?
Hilf mir!	Könntest du Würdest du	
Helft mir!	Könntet ihr Würdet ihr	

Verben mit Dativ – *helfen, passen*

	Dativ	
Ich helfe	dir.	
Passt	dir	der Rock?

Verben mit Dativ und Akkusativ (1) – *geben, bringen*

	Position 2	Dativ	Akkusativ	
Ich	gebe	dir	einen Pullover.	
Könntest	du	mir	einen Pullover	bringen?

Nomen

Demonstrativpronomen *der/das/die*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	der	den	dem
• neutral	das		dem
• feminin	die		der
Plural			
•	die		denen

auch so: *dieser/...* und Fragepronomen *welcher/...*



Adjektiv

Vorsilbe *un-*

	Gegenteil
gefährlich	ungefährlich
auch so: unglücklich, unzufrieden, unfreundlich	

Steigerung Komparativ und Superlativ – besondere Formen

	Komparativ	Superlativ
groß	größer	am größten
kurz	kürzer	am kürzesten
lang	länger	am längsten
teuer	teurer	am teuersten
dunkel	dunkler	am dunkelsten
gut	besser	am besten
gern	lieber	am liebsten
viel	mehr	am meisten

Steigerung Superlativ

	Komparativ	Superlativ
wichtig	wichtiger	am wichtigsten

Satz

Vergleich – *so ... wie*

Die Mäntel sind so lang wie vor einem Jahr.

Vergleich – *...-er als*

Die Mäntel sind länger als vor einem Jahr.

REDEMITTEL

die eigene Meinung sagen

Ich bin gegen/für ... / dagegen/dafür.
Ich finde, dass ... recht hat, denn ...

über Kleidung sprechen

Trägt man das Kleidungsstück im Winter / im Sommer / ...?
Ist es größer/billiger/teurer als ...?
Trägt man es lieber zu Hause / draußen / ...?
Tragen es nur Frauen / nur Männer / Frauen und Männer?
Ist es ein/eine ... / Sind es ...?

um einen Gefallen bitten

Würden Sie mir einen Kaffee / ... bringen /...?
Könnten Sie bitte langsamer fahren / ...?
Gern. / Kein Problem. / Nein, tut mir leid. / Sofort. / Sehr gern.

Kleidung kaufen

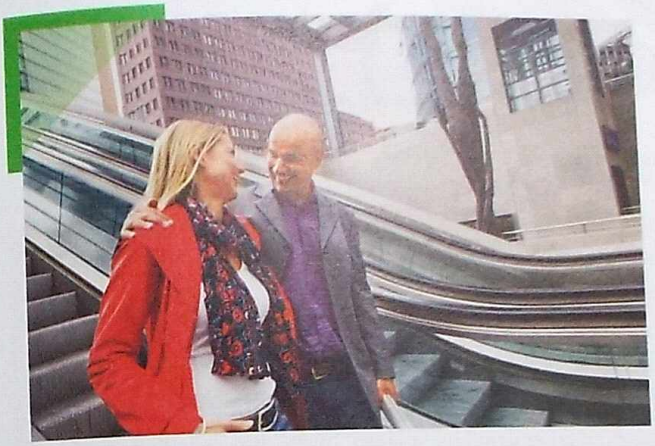
Könnte ich ... probieren?
Welche Größe ...?
Ich weiß nicht, vielleicht Größe ...?
Hier ist ... / Versuchen Sie mal Größe ...
Passt der Rock /...? | Ja, den ... nehme ich.
Nein. Der/Das/Die ist / sind zu groß/klein/...
Der/Das/Die gefällt / gefallen mir nicht.
Könnte ich den/das/die eine Nummer größer/kleiner/... haben?
Könnten Sie mir den/das/die ... eine Größe kleiner/größer bringen?
Ja natürlich. / Einen Moment bitte.

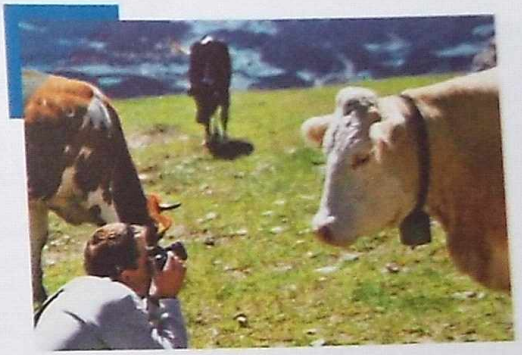
über Vorlieben sprechen

Ich fahre lieber mit dem Auto als mit dem Fahrrad, aber am liebsten fahre ich mit dem Zug. Und du/Sie?

Gehört der Hund Ihnen?







Natur- und Stadtmenschen

a Was mögen/machen Sie besonders gern? Kreuzen Sie an und notieren Sie. Sind Sie eher ein Stadtmensch oder eher ein Naturmensch? Ergänzen Sie.

- [X] Garten
- [ ] Fernsehen
- [ ] allein sein
- [ ] Städte
- [ ] Park
- [ ] Autos
- [ ] meinen Balkon
- [ ] wandern
- [ ] mit Freunden ausgehen
- [ ] Blumen
- [ ] Einkaufszentren
- [ ] ...
- [ ] Hunde
- [ ] ins Kino gehen
- [ ] Berge
- [ ] Zeitungen
- [ ] Tiere

Ich bin gern draußen, ich liebe Gartenarbeit, ...

Ich bin eher ein _____

Sie lernen

- *über Gebote und Verbote sprechen*
- *etwas begründen*
- *etwas beschreiben*

Grammatik

- Präteritum von Modalverben
- Nebensatz mit *weil*

Wortschatz

- Tiere
- Bürotechnik
- Pflanzen
- Landschaft

b Lesen Sie. Was meinen Sie? Welche Wörter hat Mats in a angekreuzt?



Mats: Ich bin ein Stadtmensch. Ich wohne lieber in einer Wohnung mit Balkon als in einem Haus mit Garten. Ich bin nicht oft zu Hause. Meistens gehe ich aus und treffe Freunde. Ich mache gern Städtereisen. Das finde ich interessanter als einen Urlaub in den Bergen. Ich gehe nicht gern wandern. Ich sehe lieber einen Film im Kino. Viele Leute haben einen Hund. Sie müssen jeden Abend mit dem Hund spazieren gehen. Da sitze ich lieber auf meinem Sofa und sehe fern. Das gefällt mir besser.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich bin ein Naturmensch. Ich bin lieber draußen im Garten als in der Stadt. Ich liebe die Gartenarbeit. ... ist für mich wichtiger / interessanter als ... Ich ... auch gern, aber ich ... nicht gern. Ich finde ... interessanter / ... als ...

Ich bin ein Naturmensch. Ich bin ...

Hast du Haustiere?

A

AB **A1 Im Zoo**

a **Ordnen Sie die Bildunterschriften den Bildern zu.**

A Der Düsseldorfer Zoo: Manche Tiere leben allein, manche Tiere leben in „Wohngemeinschaften".
B Pinguin, Robbe & Co. ist eine beliebte Fernsehsendung aus dem Düsseldorfer Zoo.

1 ☐



2 ☐




• Elefant


• Tiger


• Pinguin


• Delfin


• Robbe


• Löwe


• Zebra


• Wildschwein


• Affe

▶ 3122 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Wer sind Alma, Rada und Olli?**

Frühlingsgefühle, unhöfliche Jugendliche und eine unbeliebte Mitbewohnerin ...

Frau Peters Lieblingsfernsehserie spielt in Düsseldorf. Frau Peters sieht sie jede Woche. Heute erzählt die Sendung von Alma, Rada und Olli:
Alma ist unglücklich. Früher war sie jung und aktiv, jetzt ist sie alt und oft müde. Früher konnte sie sehr gut sehen, jetzt sieht sie auf einem Auge fast gar nichts mehr. Sie durfte allein leben und hatte ihre Ruhe. Das hat ihr gut gefallen. Seit drei Wochen ist das anders. Zehn Jugendliche sind bei Alma eingezogen[1]. Sie sind unhöflich[2] und laut und das macht Alma nervös.
Auch Rada hat heute einen schlechten Tag, denn Selma ist wieder da. Vor drei Jahren ist Selma aus der Wohngemeinschaft ausgezogen und das war gut so, denn Selma wollte immer die Chefin spielen. Niemand durfte gegen ihren Wunsch etwas tun. Das konnte Rada nie akzeptieren. Ab heute ist Selma zurück ...
Olli findet den Tag toll. Der Frühling ist da, deshalb darf er draußen spielen. Im Winter musste er meistens im Haus bleiben. Dort war es warm, aber auch langweilig, der Frühling gefällt ihm besser ... Frau Peters Lieblingssendung ist keine normale „Soap". Die Sendung spielt im Düsseldorfer Zoo. Alma, Rada und Olli sind keine Schauspieler, sie sind Tiere. Alma ist eine Robbe und die unhöflichen „Jugendlichen" sind Pinguine. Rada und Selma sind Elefanten. Olli ist ein Wildschwein. Zoosendungen sind beliebt. Sie zeigen, dass Tiere im Alltag oft so fühlen und handeln[3], wie wir. Und das mögen die Zuschauer.

[1] in eine Wohnung / ein Haus kommen und dort wohnen ↔ ausziehen [2] unfreundlich ↔ höflich [3] etwas tun

c **Wo und wie steht das im Text? Finden Sie die Zeile und vergleichen Sie im Kurs.**

1 Die Robbe Alma muss mit anderen Tieren zusammenleben. Zeile: 9/10
2 Alma mag die neuen Tiere nicht. Zeile: _____
3 Selma hat drei Jahre lang an einem anderen Ort gelebt. Zeile: _____
4 Rada hatte Probleme mit Selma. Zeile: _____
5 Olli muss nicht mehr im Haus bleiben. Zeile: _____
6 Viele Zuschauer mögen Sendungen über Zootiere. Zeile: _____

Zeile 9 und 10. Der Satz heißt: „Zehn Jugendliche ..."

Präteritum: Modalverben

können	
ich	konnte
du	konntest
er/es/sie	konnte
wir	konnten
ihr	konntet
sie/Sie	konnten

auch so:
dürfen → durfte
müssen → musste
wollen → wollte
sollen → sollte
mögen → mochte

d **Früher und heute. Ergänzen Sie die Sätze mit Informationen aus dem Text und ordnen Sie zu.**

Heute
1 Alma ist auf einem Auge fast blind. ☐ b
2 Alma muss mit Pinguinen zusammenleben. ☐
3 Rada ist unglücklich, denn Selma ist wieder da. ☐
4 Olli darf draußen spielen. ☐

Früher
a Alma _____ allein _____.
b Alma konnte sehr gut s _____.
c Im Winter _____ er im Haus _____.
d Selma _____ immer die Chefin _____.

AB A2 Fotografieren im Zoo

▶ 3|23 Partnerarbeit. Lesen Sie und hören Sie.
Sprechen Sie dann mit den Tiernamen aus 1a wie im Beispiel.

die Tiere / das Tier / ... – krank sein zu viele Leute – da sein
ich – die Kamera nicht finden können man – nicht fotografieren dürfen
der Akku – leer sein man – die Tiere / das Tier / ... – nicht ansehen können ...



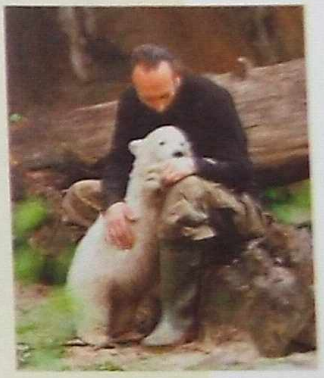
- Konntest du die Zebras fotografieren?
- Nein, leider. Die konnte ich nicht fotografieren. Der Akku war leer.

AB A3 Knut

▶ 3|24 a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Modalverben im Präteritum. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

Der Star im Berliner Zoo

Im Jahr 2006 konnte der Berliner Zoo eine Sensation melden (~~melden können~~): Die Geburt von zwei Eisbären. Doch die Mutter _____ ihre beiden Jungen nicht _____ (annehmen[1] wollen). Ein Eisbärenbaby _____ man _____ (retten können). Der Tierpfleger Thomas Dörflein _____ es mit der Flasche _____ (füttern[2] müssen). Knut war bald der Star im Zoo. Millionen Besucher _____ den Eisbären _____ (sehen wollen). Doch das Leben im Zoo war für Knut nicht einfach. Er _____ mit drei weiblichen Eisbären _____ (zusammenleben müssen). Bald _____ er auch seinen „Vater" Thomas Dörflein nicht mehr _____ (sehen dürfen). Zu groß und zu gefährlich war der Eisbär für den Tierpfleger geworden. Eisbären können in Zoos 20 bis 30 Jahre alt werden, Knut _____ aber schon mit vier Jahren _____ (sterben müssen). Er war sehr krank. Zookritiker meinen aber, dass auch der Stress für den Bären zu groß war.



Tierpfleger Thomas Dörflein und Eisbär Knut

[1] akzeptieren [2] einer Person / einem Tier Essen geben

b Was passt? Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie Sätze. Zwei Lösungen passen nicht.

seinen Eisbären nicht mehr besuchen mit anderen Eisbären zusammenleben den Star im Berliner Zoo sehen
Knut sterben beide Eisbären annehmen im Berliner Zoo bleiben ihre beiden Jungen nicht annehmen

Knuts Mutter wollte ihre beiden Jungen nicht ... Millionen Zoobesucher wollten ...
Thomas Dörflein durfte ... Knut musste ... Mit vier Jahren musste ...

Nom.: der • Bär
Akk.: den • Bären

AB A4 Früher und heute

a Was wollten Sie als Kind gern tun? Was durften Sie? Was durften Sie nicht?
Schreiben Sie fünf richtige oder falsche Aussagen wie im Beispiel.

..., aber heute finde ich das ...
auch so: denn, und, oder ...

Tierpfleger/Zirkusdirektor/Astronaut/Popstar/... werden
oft in Zoos gehen am Abend lange wach bleiben
Auto/Motorrad fahren im Fluss schwimmen
mit einem Ballon fahren ein Instrument lernen
Schokolade essen ...

Als Kind wollte ich Astronaut werden.
Als Kind durfte ich keine Schokolade essen.
Als Kind ...

b Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze. Die anderen raten, welcher Satz eine Lüge ist.

Als Kind durfte ich keine Schokolade essen.

Ich glaube nicht, dass du keine Schokolade essen durftest.

Stimmt, das ist falsch.

c Was ist heute anders? Sprechen Sie.

Als Kind wollte ich Astronaut werden, aber heute finde ich das nicht mehr interessant.

A8 B1 Tiere im Büro

▶ 3125 a **Sehen Sie die Fotos an und hören Sie den Dialog. Was möchte Judith Fleischer von ihrem Chef?**



Weil mein Hund Trixi nicht allein zu Hause bleiben kann.



Judith Fleischer



Warum können Ihre Kinder nicht auf Trixi aufpassen?



Heinrich Winter,
Judith Fleischers Chef

▶ 3125 b **Hören Sie noch einmal. Wer sagt was? Ordnen Sie die Sätze zu.**

1 Warum können Ihre Kinder nicht auf Trixi aufpassen?
2 Weil wir morgen die Pläne nach München schicken müssen.
3 ... bringen Sie Ihren Hund doch einfach mit.
4 ~~Könnten Sie mir morgen nicht einfach freigeben?~~
5 ~~Weil mein Hund Trixi nicht den ganzen Tag allein zu Hause bleiben kann.~~

Nebensatz mit *weil*
- Warum können Sie mir nicht freigeben?
- Weil ich Sie in der Firma brauche.

Judith Fleischer	Heinrich Winter (Chef)
Herr Winter, kann ich morgen freinehmen?	Warum wollen Sie denn freinehmen?
5	☐
Weil sie morgen Nachmittag in der Schule sind.	
4	Nein, morgen ist leider ganz schlecht.
Warum denn?	☐
	Wissen Sie was, ☐

▶ 3126 c **Hören Sie. Was denken die Kollegen über Judiths Hund? Ergänzen Sie die Sätze.**

nicht gut für ihre/seine Allergie sein hungrig sein
~~vielleicht gefährlich sein~~ sehr süß sein

1 Robert denkt, dass der Hund vielleicht gefährlich ist.
2 Helga denkt, dass der Hund _____. Sie denkt, dass er _____.
3 Karin denkt, dass der Hund _____.



d Partnerarbeit. Sie sind für einen Hund im Büro (A), Ihre Partnerin / Ihr Partner ist gegen einen Hund im Büro (B). Warum? Schreiben Sie Sätze.

ein Hund ist schmutzig | ein Hund macht Spaß | ein Hund macht Sachen kaputt | ich habe Angst | ich arbeite dann lieber | ein Hund riecht nicht gut | unsere Kunden lieben Hunde | ein Hund ist süß | ein Hund stört bei der Arbeit | dann dürfen alle Kollegen ein Tier mitbringen | ...

A: Ich bin für einen Hund, weil ein Hund

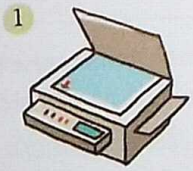
B: Ich bin gegen einen Hund, weil

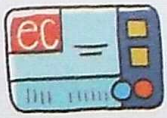
e Partnerarbeit. Trainieren Sie *Zuhören*.
Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner wie im Beispiel.
Wiederholen Sie immer zuerst ihr / sein Argument. Sagen Sie erst dann Ihr Argument.

- Ich bin für einen Hund, weil ich dann lieber arbeite.
- Du bist für einen Hund, weil du dann lieber arbeitest. Aber ich bin gegen einen Hund, weil ...
- Du bist gegen einen Hund, weil ... Aber ich bin für einen Hund, weil ...

AB B2 Sabine, dein Hund hat das kaputt gemacht!

▶ 3127 a Hören Sie und sprechen Sie nach.

1 
• Kopierer

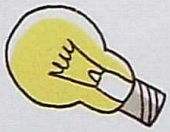
2 
• EC-Karte

3 
• Heizung

4 
• Taschenlampe

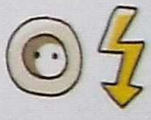
5 
• Drucker

6 
• Batterie

7 
• Birne

8 
• Speicherkarte

9 
• Kabel

10 
• Strom

b Warum funktionieren die Dinge nicht? Was glauben Sie? Ordnen Sie zu.

1 Heizung	e	a Das Kabel ist kaputt.
2 Licht		b Die Speicherkarte ist voll.
3 Fotoapparat		c Die Birne ist kaputt.
4 EC-Karte		d Es ist kein Papier mehr da.
5 Kopierer		e ~~Es kommt kein Strom aus der Steckdose.~~
6 CD-Player		f Der PIN-Code ist falsch.
7 Taschenlampe		g Im CD-Player ist keine CD.
8 Drucker		h Die Batterien sind leer.



▶ 3128 c Hören Sie und vergleichen Sie.

▶ 3129 d Partnerarbeit. Hören Sie. Spielen Sie dann Dialoge mit den Beispielen aus b.

- Judith, könntest du die Taschenlampe reparieren?
- Wieso?
- Weil dein Hund sie kaputt gemacht hat.
- Aber das stimmt doch gar nicht.
- Und weshalb funktioniert sie dann nicht?
- Weil die Batterien leer sind.

warum? = wieso? / weshalb?

C

C1 Der Wolf ist zurück.

▶ 3130 **a** Lesen Sie und hören Sie den Text. Beantworten Sie die Fragen.

Die Schweiz liegt im Zentrum Europas. Das kleine Land hat acht Millionen Einwohner: Auf einem Quadratkilometer leben fast 200 Menschen, in den USA sind es nur 27. Die meisten Schweizer wohnen in den großen Städten im Norden: in Zürich, Bern, Basel oder Luzern. Nur zehn Prozent leben im Süden. Das sind 800 000 Menschen. Im Süden liegen die Alpen. Seit einigen Jahren kommen Besucher aus Italien und Frankreich in die Südschweiz: Wölfe sind über die Grenzen gewandert und leben hier, so wie vor hundert Jahren. Doch nicht alle Schweizer sind über die neuen Gäste glücklich.





• Wolf

1 Wie viele Einwohner hat die Schweiz? _____
2 Wie viele Menschen leben im Norden? _____
3 Woher kommen die Wölfe? _____

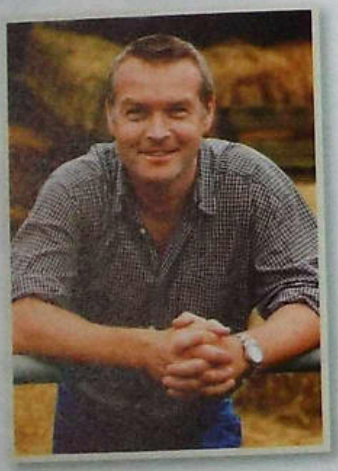
▶ 3131, 32 **b** Hören Sie. Was möchte die Tierschützerin Monika Bader? Was will der Bauer Urs Waldner?

A



Monika Bader möchte, dass die Wölfe ...

B



Urs Waldner will, dass ...

▶ 3131, 32 **c** Hören Sie noch einmal und lesen Sie die Sätze. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

A Monika Bader: 1, _____ B Urs Waldner: _____

1 ~~In den Bergen und Wäldern gibt es genug Platz für den Wolf.~~
2 Die Wölfe sind gefährlich.
3 Manchmal stirbt ein Schaf, aber die Bauern bekommen Geld für das Tier.
4 Manche Bauern mussten Hunde kaufen, die passen auf die Schafe auf.
5 Früher konnten wir gut schlafen, jetzt schlafen wir schlecht.
6 Die Bauern müssen ein Formular ausfüllen und unterschreiben, dann bekommen sie Geld für einen Hund.
7 Ein Hund ist zu teuer.





d Soll es in der Schweiz wieder Wölfe geben?
Was meinen Sie? Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs.

Ich finde, dass ...

Es soll Wölfe / keine Wölfe geben, weil ...

AB C2 Tiere, Landschaften und Stimmungen

▶ 3133 **a** Ordnen Sie die Wörter den Bildern zu. Hören Sie dann und sprechen Sie nach.

Tiere: a • Schwein b • Huhn c • Pferd d • Kuh e • Katze f • Vogel
Landschaft: a • Dorf b • Strand c • Tal d • Feld e • Wald
Pflanzen: a • Blatt b • Birne c • Tomate d • Baum
Wetter: a • Wolke b • Stern c • Schnee d • Mond

Tiere: 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐



Landschaft: 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐



Pflanzen: 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐



Wetter: 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐



b Partnerarbeit. Ordnen Sie die Wörter aus den Lektionen 1–10 den Kategorien in a zu. Sie wissen nicht mehr, was ... bedeutet? Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

• Garten • Meer • Blume • Regen • Stadt • Sonne • Obst • Wein
• Gemüse • Salat • ~~Weg~~ • Apfel • Kartoffel • ~~Fisch~~ • Schaf • Hund
• Autobahn • Straße • Fluss • Berg • See • Wind

Tiere	Landschaft	Pflanzen	Wetter
der Fisch	der Weg	...	...
...	...		

Weißt du noch, was Fisch bedeutet?

Fisch? Nein, keine Ahnung.

Ja, ich glaube, Fisch heißt ...

▶ 3134 **c** Sehen Sie die Bilder an und hören Sie. Welche Landschaft beschreibt die Person? Kreuzen Sie an. Welche Stimmung passt zur Landschaft? Ordnen Sie zu.

1 glücklich 2 müde 3 wütend

A ☐



B ☐



C ☐



d Beschreiben Sie die beiden anderen Landschaften aus c. Welche Stimmungen passen?

Vor mir / Auf dem Bild sehe ich ... | Hinter/Neben/Über/Zwischen ... ist/sind ... | Vorne / Hinten / In der Mitte /... sieht man ... Vorne / Hinten kann man ... sehen. | ... liegt links neben ... / rechts neben ... | Es gibt ...

e Wählen Sie ein Adjektiv. Zeichnen Sie dazu eine Landschaft mit den Motiven aus a und b.

traurig glücklich müde durstig lustig zufrieden wütend nervös ruhig



f Partnerarbeit. Beschreiben Sie Ihre Landschaft. Ihre Partnerin / Ihr Partner errät das Adjektiv.

GRAMMATIK

Verb

Präteritum – Modalverben *müssen, können, wollen, dürfen*

	können	müssen	dürfen	wollen	mögen	sollen
ich	konnte	musste	durfte	wollte	mochte	sollte
du	konntest	musstest	durftest	wolltest	mochtest	solltest
er/es/sie	konnte	musste	durfte	wollte	mochte	sollte
wir	konnten	mussten	durften	wollten	mochten	sollten
ihr	konntet	musstet	durftet	wolltet	mochtet	solltet
sie/Sie	konnten	mussten	durften	wollten	mochten	sollten

Satz

Nebensatz – Konjunktion *weil*

	Konjunktion		Satzende
Ich bin gegen einen Hund,	weil	ich Angst	habe.

Konjunktion		Satzende	
Weil	ich Angst	habe,	bin ich gegen einen Hund.

warum/wieso/weshalb	Konjunktion		Satzende
Warum bist du gegen einen Hund?	Weil	ich Angst	habe.

Sätze verbinden

	Konjunktion	
Rada hat einen schlechten Tag,	denn	Selma ist wieder da.
Alma ist eine Robbe	und	die Jugendlichen sind Pinguine.
In Kevins Haus war es warm	aber	(es war) auch langweilig.
Judith Fleischer bringt ihren Hund mit	oder	(sie) bleibt zu Hause.
Die Sendung ist keine normale Soap	sondern	(sie ist) eine Sendung über Zootiere.

Nach *und, aber, oder, denn, sondern* → Aussagesatz

	Konjunktion	
Der Frühling ist da,	deshalb	darf er draußen spielen.

Nach *deshalb* → Aussagesatz mit Inversion

	Konjunktion		Satzende
Helga denkt,	dass	Sabines Hund süß	ist.
Melvin will wissen,	ob	es einen Spielplatz	gibt.
Erika möchte wissen,	wohin	die Hochzeitsreise	geht.

Nach *weil, dass* und indirekter Frage → Nebensatz



REDEMITTEL

über Wünsche sprechen

Als Kind wollte ich Astronaut werden, aber heute finde ich das nicht mehr interessant.

die eigene Meinung begründen

Ich bin für einen Hund, weil ein Hund ... ist.
Ich bin gegen einen Hund, weil ich Angst habe.

nützliche Sätze

Weißt du / Wissen Sie noch, was Fisch /... bedeutet?
Fisch /...? Keine Ahnung. | Ja, ich glaube, Fisch /... bedeutet ...

ein Bild beschreiben

Vor mir / Auf dem Bild sehe ich ...
Hinter/Neben/Über/Zwischen ... ist/sind ...
Vorne / Hinten / In der Mitte / ... sieht man ...
Vorne/Hinten kann man ... sehen.
... liegt links neben ... / rechts neben ... | Es gibt ...

über Gebote und Verbote sprechen

Als Kind durfte ich keine Schokolade essen / ...
Ich glaube nicht, dass du/Sie keine Schokolade essen durftest / durften.

Regnet es morgen?



Rad fahren im Frühling



Pilze sammeln im Herbst



Schnee räumen im Winter



schwimmen im Sommer

Jahreszeiten

a Welche Jahreszeiten mögen Sie am liebsten? Welche Jahreszeiten mögen Sie nicht? Warum? Machen Sie Notizen wie im Beispiel.

Frühling: warm ☺, Winterkleidung wegtun ☺, im Garten gibt es viel Arbeit ☹ ...
Sommer: im Büro ist es heiß ☹ ...
Herbst: die Wälder werden bunt ☺, Pilze sammeln ☺, es wird kalt ☹ ...
Winter: Schnee räumen ☹ ...

b Lesen Sie. Welche Jahreszeiten mögen die Personen? Warum? Unterstreichen Sie die Antworten. Wo leben die Personen wohl? Kreuzen Sie an.



Dia: Der Sommer ist bei uns sehr warm, bis zu 40 Grad. Das mag ich nicht. Da kann man erst am Abend aus dem Haus gehen. Ich mag den Frühling am liebsten, da sind es oft schon 20 Grad und die Blumen sind wunderschön.

☐ Schweden ☐ England ☐ Spanien



Igor: Der Frühling und der Herbst sind sehr kurz. Die wichtigsten Jahreszeiten sind der Sommer und der Winter. Ich mag den Winter lieber als den Sommer. Da gehe ich mit meinen Freunden zum Eisfischen.

☐ Italien ☐ Russland ☐ Griechenland

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Der Frühling/... ist bei uns am schönsten / sehr warm / kalt /...
Es sind ... Grad. Ich mag den ... am liebsten / lieber als den .../... Das mag ich (nicht) /...

Der Frühling ist bei uns ...

Und wie ist der ...?

SIE LERNEN

- *über Urlaubsgewohnheiten sprechen*
- *gemeinsame Aktivitäten planen*
- *sagen, was stört*

GRAMMATIK

- Präteritum
- Adjektivendung *-ig*
- Nebensatz mit *wenn*
- nominalisierte Verben
- Präpositionen *(wohin)* mit Akkusativ *in, an*
- Präposition *aus*
- Präposition *durch*

WORTSCHATZ

- Wetter

A1 Wetterhexen und Hagelflieger

a Ordnen Sie die Sätze den Bildern zu.

1 In Deutschland kann man auf den Hausdächern manchmal Wetterhexen sehen. Sie zeigen, aus welcher Richtung der Wind kommt.
2 Die letzten Tage war es sehr heiß: Deshalb gibt es ein Gewitter, starken Regen und Hagel.
3 Dunkle Wolken sind am Himmel. Es gibt bald ein Gewitter. Die Hagelflieger müssen etwas gegen den Hagel tun.

A ☐



B ☐



C ☐





▶ 3135 **b** Lesen Sie und hören Sie den Text. Beantworten Sie die Fragen.

1 Warum waren die Winter vor 300 Jahren so kalt?
2 Kann Johannes Sailer etwas gegen den Hagel tun?

Von Wetterhexen und Hagelfliegern

In Deutschland kann man auf manchen Hausdächern Wetterhexen sehen. Die kleinen Figuren aus Metall zeigen, aus welcher Richtung der Wind kommt. Wir finden die Metallfiguren hübsch, aber vor 300 Jahren hatten die Menschen Angst vor Wetterhexen. Im 16. und 17. Jahrhundert waren die Winter in Europa sehr kalt, und es gab kühle[1] Sommer mit viel Regen und starken Gewittern. Heute wissen die Experten, dass es damals in Europa eine „kleine Eiszeit" gab. Doch vor 300 Jahren wussten die Menschen das nicht. Die Bauern glaubten, dass Frauen aus ihrem Dorf das schlechte Wetter machten. Diese Frauen lebten gefährlich. Nach einem Gewitter waren oft Häuser, Felder und Wiesen kaputt, und die Menschen waren wütend. Deshalb kamen die „Wetterhexen" sehr oft vor Gericht[2]. Heute glaubt niemand, dass Wetterhexen unser Wetter machen. Aber wir hoffen, dass wir mit Chemie und Technik das Wetter ändern können. Johannes Sailer ist Hagelflieger von Beruf. Um 16:00 Uhr bekommt er den Anruf von der Wetterstation. Dreißig Minuten später sitzt er in seinem Flugzeug. Vor zwei Stunden war es noch heiß und schön. Doch jetzt sind plötzlich dunkle Wolken da. Die Experten haben Angst, dass es Hagel gibt. Der Hagel ist gefährlich, denn Hagelkörner werden oft so groß wie Hühnereier. Deshalb bringt Johannes Sailer ein chemisches Mittel zu den Hagelwolken und verteilt[3] es dort. Man hofft, dass die Hagelkörner so kleiner werden. Eine Stunde dauert sein Flug. Dann sitzt er wieder in seinem Auto. Jetzt ist das Gewitter da, es donnert und blitzt. Bald klopft[4] es auf Johannes Sailers Autodach. „Pling ... pling, pling ... pling, pling, pling." Zuerst leise, dann immer lauter. Die Hagelkörner sind zum Glück klein. Ob sie auch so klein bleiben und ob er den Hagel wirklich ungefährlich machen konnte, weiß Johannes Sailer aber noch nicht.

[1] nicht warm, nicht kalt [2]  [3] etwas an verschiedene Orte bringen [4] 

aus (ohne Artikel)
aus Metall

c Ergänzen Sie die Fragen. Ordnen Sie dann die richtigen Antworten zu.

wütend | leise | ~~Wetterhexen aus Metall~~ | gefährlich | im 16. und 17. Jahrhundert | die Wetterexperten

1 Warum gibt es auf manchen Dächern Wetterhexen aus Metall ? d
2 Warum war das Wetter _____ schlecht? ☐
3 Warum waren die Bauern nach einem Gewitter _____? ☐
4 Warum ist Hagel _____? ☐
5 Warum haben _____ Johannes Sailer angerufen? ☐
6 Warum klopft es _____ auf Johannes Sailers Autodach? ☐

a Weil die Hagelkörner klein sind. b Weil er Hagelflieger ist. c Weil ihre Häuser und Felder kaputt waren.
d ~~Weil sie den Menschen gefallen.~~ e Weil es eine kleine Eiszeit gab. f Weil Hagelkörner manchmal sehr groß sind.

AB A2 Früher und heute

a Lesen Sie den Text von Zeile 1 bis 9 noch einmal.
Suchen Sie die Verben im Präteritum und ergänzen Sie die Tabelle.

Infinitiv	Präteritum	Infinitiv	Präteritum
haben	hatten	glauben	
sein		machen	
geben		leben	
wissen		kommen	

Präteritum

mit -t-		unregelmäßige Verben
glauben		kommen
ich	glaubte	kam
du	glaubtest	kamst
er/es/sie	glaubte	kam
wir	glaubten	kamen
ihr	glaubtet	kamt
sie/Sie	glaubten	kamen

b Unregelmäßige Verben im Präteritum. Wie heißt wohl der Infinitiv? Ordnen Sie zu.

Infinitiv: a nehmen b trinken c ~~sprechen~~ d schreiben e werden f fahren g finden h essen

Präteritum: 1 sprach c 2 schrieb ☐ 3 fuhr ☐ 4 fand ☐ 5 trank ☐ 6 aß ☐ 7 nahm ☐ 8 wurde ☐

AB A3 Wetter

a Ordnen Sie die Nomen zu.

a • Wind b • Wärme c • Sonne d • Hitze e • Wolke f • Nebel g • Sturm
h • Kälte i • Regen j • Schnee k • Hagel l • Gewitter m • Temperatur

Adjektive mit -ig
sonnig, neblig, windig, ...

1 Es ist sonnig. ☐
2 Es regnet. ☐
3 Es schneit. ☐
4 Es ist neblig. ☐
5 Es ist windig. ☐
6 Es hagelt. ☐
7 Es donnert und es blitzt. ☐
8 Es stürmt. ☐
9 Es ist heiß. ☐
10 Es ist kalt. ☐
11 Es ist warm. ☐
12 Es sind 18 Grad. ☐
13 Es ist bewölkt. ☐

▶ 3|36 b Das Wetter wird anders. Was passt? Ordnen Sie A und B zu (__) und ergänzen Sie Wörter aus a.
Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 ~~A Jetzt~~ ~~B Vor ein paar Minuten~~
2 A Im Dezember und Januar B Im Februar
3 A Jetzt B Am Morgen
4 A Jetzt B Zuerst
5 A Heute B Gestern

B gab es ein Gewitter. A scheint wieder die Sonne.
__ gibt es viel Sch_____. __ schneite es kaum.
__ gab es noch Nebel. __ sind keine W_____ am Himmel.
__ kamen die Wolken. __ re_____ und st_____ es.
__ wurde es am Abend k_____. __ bleibt es w_____.

▶ 3|37, 38 c Hören Sie die Wetterberichte.
Kennen Sie die Jahreszeit?
Schreiben Sie.

Wetterbericht 1: ...
Wetterbericht 2: ...

▶ 3|37, 38 d Hören Sie noch einmal. Wie war das Wetter gestern? Wie ist das Wetter heute?
Kreuzen Sie an und ergänzen Sie die Temperaturen.

Wetterbericht 1	gestern:	☐ Schnee	☐ Sonne	☐ Wind, minus 2 Grad	
	heute:	☐ Schnee	☐ Sonne	☐ Wind, _____ Grad	
Wetterbericht 2	gestern:	☐ Nebel	☐ Sonne	☐ Gewitter, _____ Grad	
	heute:	☐ Nebel	☐ Sonne	☐ Gewitter, _____ Grad	

Es regnet.
Es gibt viel Schnee.

e Partnerarbeit. Welches Wetter mögen Sie / mögen Sie nicht? Ordnen Sie zu.
Sprechen Sie dann.

Schnee Sonne und Hitze Wind Gewitter Hagel ~~Nebel~~ Sturm Regen und Kälte

gefällt mir sehr gut	ist o. k.	mag ich nicht
...	...	Nebel, ...

- Nebel mag ich überhaupt nicht.
- Ich auch nicht. Bei Nebel bleibe ich am liebsten im Bett.

AB B1 Urlaubsplanung

a **Partnerarbeit. Lesen Sie den Text. Haben Sie mehr oder weniger Urlaub als die Deutschen? Sprechen Sie im Kurs.**

In Deutschland haben Arbeiter und Angestellte im Durchschnitt[1] 30 Tage Urlaub im Jahr. 40 Prozent verbringen den Urlaub im Heimatland, viele machen Urlaub am Meer, in den Bergen oder machen Städtereisen.

[1] ∅

Ich habe vier Wochen Urlaub. Wie viel ...?

Ich habe zwei Monate Sommerferien. Und wann ...

b **Partnerarbeit. Machen Sie ein Interview (Fragen 1–4). Erzählen Sie dann im Kurs.**

1 *Wie viel Urlaub/Ferien hast du im Jahr?*
2 *Wann hast du Urlaub/Ferien? / Wann machst du Urlaub?*
3 *Was machst du in den Ferien / im Urlaub?*
4 *Was ist für dich im Urlaub / in den Ferien wichtig?*

Ich habe ... Tage/Wochen Urlaub/Ferien.
Ich habe/mache (immer) im ...
Ich habe vom ... bis ... Urlaub/Ferien.
Am liebsten nehme ich im Sommer/... Urlaub.
Ich bleibe (am liebsten) zu Hause.
Ich fahre/fliege nach ... / zu ...
Das Wetter ist wichtig / nicht wichtig.
Ich mag/brauche viel Sonne / ...

... hat fünf Wochen Urlaub im Jahr. Sie/Er ...

▶ 3139 c **Sehen Sie das Foto an und hören Sie. Wann macht Bettina dieses Jahr Urlaub?**

Die Chefin hat gesagt, dass wir die Urlaubsplanung machen sollen.



Simon Bettina

Wenn es im Sommer sehr heiß ist, möchte ich ans Meer fahren.

Nebensatz mit *wenn*

Es ist sehr heiß. Ich möchte ans Meer fahren.

Wenn es sehr heiß ist, (dann) möchte ich ans Meer fahren.

Ich möchte ans Meer fahren, wenn es sehr heiß ist.

▶ 3139 d **Hören Sie noch einmal. Was passt? Ergänzen Sie.**
Was sagt Bettina (B), was sagt Simon (S)? Ordnen Sie zu.

1 ... wenn du deinen Urlaub später nimmst. 2 ... nehme ich meinen Urlaub doch lieber im Sommer.
3 ~~... möchte ich ans Meer fahren.~~ 4 ... möchte ich lieber arbeiten. 5 ... müssen wir die Firma schließen.
6 ... wenn das Wetter im Herbst wieder so schön ist.

1 B : Wenn es im Sommer sehr heiß ist, möchte ich ans Meer fahren.
2 ___ : Es ist auch o. k., _____
3 ___ : Wenn es im August regnet, _____
4 ___ : Wenn alle im August Urlaub nehmen, _____
5 ___ : Ich kann eine Woche wandern gehen, _____
6 ___ : Wenn es diesen Winter wieder keinen Schnee gibt, _____

AB B2 Gemeinsame Aktivitäten planen

a Welche gemeinsamen Aktivitäten planen die Personen? Welche Probleme gibt es vielleicht? Ordnen Sie zu. Schreiben Sie *wenn*-Sätze wie im Beispiel.

Plan: Wir würden gern gemeinsam ...		Problem: Was machen wir, ...
1 in der Firma zu Mittag essen.	b	a wenn / keine Zeit / haben / die Freunde?
2 mit Freunden eine Grillparty machen.		b ~~wenn / geschlossen / die Kantine / ist?~~
3 am Wochenende nach London fliegen.		c wenn / wir / nicht verstehen / die Prüfungsfragen?
4 für eine Prüfung lernen.		d wenn / bekommen / wir / keinen Urlaub?
5 den Chef fragen, ob wir Urlaub nehmen können.		e wenn / schlecht / das Wetter / ist?
6 Tennis spielen.		f wenn / wir / bekommen / keine billigen Tickets?

1 b: Was machen wir, wenn die Kantine geschlossen ist?
2 : Was machen wir, wenn ...
3 ...

3140 b Lesen Sie und hören Sie den Dialog.

- Britta, essen wir gemeinsam zu Mittag?
- Ja gern. Wann denn?
- Um halb zwei?
- Und was machen wir, wenn die Kantine schon geschlossen ist?
- Dann essen wir in der Pizzeria.
- Gut.



c Partnerarbeit. Sprechen Sie wie in b mit den Situationen aus a.

..., machen wir gemeinsam mit Freunden eine Grillparty?

Ja gern, ...

Und was machen wir, wenn ...?

AB B3 Es stört mich, wenn ...

3141 a Hören Sie. Was stört Veronika, was stört Leonard? Schreiben Sie.

jemand ihre/seine Getränke aus dem Kühlschrank nehmen | es am Wochenende regnen | viele Besucher im Museum sein | niemand Geschirr spülen

Es stört Veronika, wenn ...
Es stört Leonard, wenn ...

b Was stört Sie ☹? Was stört Sie nicht 😐? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

immer zu spät kommen | beim Essen telefonieren | nicht zuhören | immer seine Termine vergessen | Chaos in seiner Wohnung haben | immer schimpfen | schmutzige Kleidung tragen | beim Essen rauchen | alles besser wissen | schmutzige Fingernägel haben | mit vollem Mund sprechen | immer in Eile sein | immer (sehr) ängstlich sein | nicht tolerant sein | sehr faul sein | zu schnell Auto fahren | ...

☹: Es stört mich, wenn jemand zu schnell Auto fährt.
😐: Es stört mich nicht, wenn jemand Chaos in seiner Wohnung hat.

essen → das • Essen

c Partnerarbeit. Fragen Sie und antworten Sie wie im Beispiel. Berichten Sie dann im Kurs.

beim Essen telefonieren = essen und auch telefonieren



- Es stört mich, wenn jemand zu schnell Auto fährt. Und dich?
- Nein, mich nicht. Mich stört es, wenn jemand beim Essen telefoniert. Und dich?
- Ja, das stört mich auch. Es stört mich nicht, wenn jemand Chaos in seiner Wohnung hat.
- ...

Es stört uns, wenn jemand beim Essen telefoniert.

AB C1 Das Wetter in den deutschsprachigen Ländern

▶ 3142 a **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum ist Anita Pöschl am Wochenende oft nicht zu Hause?**

Das Wetter macht manchmal Probleme …

Anita Pöschl ist Fernfahrerin. Es gibt nicht viele Frauen unter den Fernfahrern. Bis zu 240 Stunden ist sie im Monat unterwegs, das finden ihre Freunde und die Familie nicht gut. Doch Anita gefällt ihr Beruf. 470 PS hat ihr LKW. Mit ihm ist sie zwischen Italien und Finnland, zwischen Polen und Irland in ganz Europa unterwegs, das ganze Jahr. „Ich fahre gern durch Deutschland", sagt sie, „mir gefällt das Land. Ich bin gern in den Alpen und an den Seen im Alpenvorland. Ich mag aber auch die deutschen Städte und das Meer. Im Sommer mache ich mit meiner Familie oft an der Ostsee Urlaub."

Nur das Wetter macht manchmal Probleme. „Ich verstehe, dass die Skifahrer auf den ersten Schnee im Winter warten", meint sie. „Wenn man mit 40 Tonnen[1] unterwegs ist, sind glatte[2] Straßen aber nicht so toll. Da steht man dann meistens im Stau[3]." Auch Gewitter und Starkregen auf der Autobahn mag Anita nicht. Wenn das Wetter verrücktspielt[4], dann steht alles. Dann schafft[5] sie es am Wochenende oft nicht mehr nach Hause …



Anita Pöschl ist Fernfahrerin. Sie mag ihren LKW.

[1] 1 t = 1000 kg [2]  [3]  [4] nicht normal sein [5] machen können

durch + Akk.
durch Deutschland
durch den • Wald

b **Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.**

1 Warum hat Anita Pöschl kaum Zeit für ihre Freunde?
2 Warum fährt Anita Pöschl gern durch Deutschland?
3 Welches Wetter mag Anita Pöschl nicht? Warum?

AB C2 Nicht immer spielt das Wetter mit …

a **Was passt? Ergänzen Sie die Sätze (a–d) und ordnen Sie sie den Bildunterschriften (1–4) zu.**

fallen
du fällst, er/es/sie fällt



1 Skifahren in den Alpen ☐



2 Rafting auf einem Fluss ☐



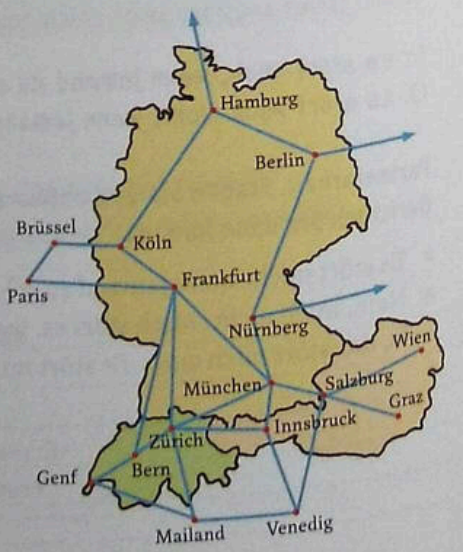
3 Strandsegeln an der Nordsee ☐



4 Wandern in den Bergen ☐

in den Flüssen ~~in den Bergen~~ an der Nordsee in den Alpen

a Wenn das Wetter in den Bergen wechselt, muss man in einer Hütte Schutz suchen.
b Wenn es im Herbst und Winter _____ Sturm gibt, sind die Strände gesperrt.
c Wenn viel Schnee _____ fällt, können keine Autos auf den Bergstraßen fahren.
d Wenn es im Frühling _____ Hochwasser gibt, wird Rafting gefährlich.



▶ 3143 b **Anita Pöschl ist in ihrer Firma in München. Hören Sie und finden Sie die Routen auf der Karte.**

▶ 3143 c **Was passt? Ergänzen Sie. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.**

in die Alpen | in den Norden | in die Schweiz | ans Mittelmeer

1 • Es geht _____. Du musst nach Berlin und dann nach Dänemark.
■ O. k., dann fahre ich über Nürnberg. Ich hoffe, es gibt keine Staus.

2 • Du musst zuerst _____ und dann von Innsbruck weiter _____, nach Italien.
■ In den Alpen schneit es seit gestern. Hoffentlich gibt es keine Probleme auf der Autobahn.

3 • Du musst morgen nach Bern.
■ _____? Das passt gut, da bin ich am Abend zurück.

Wohin? in/on + Akkusativ
- in den / an den
- in das (= ins) / an das (= ans)
- in die / an die
- in die / an die

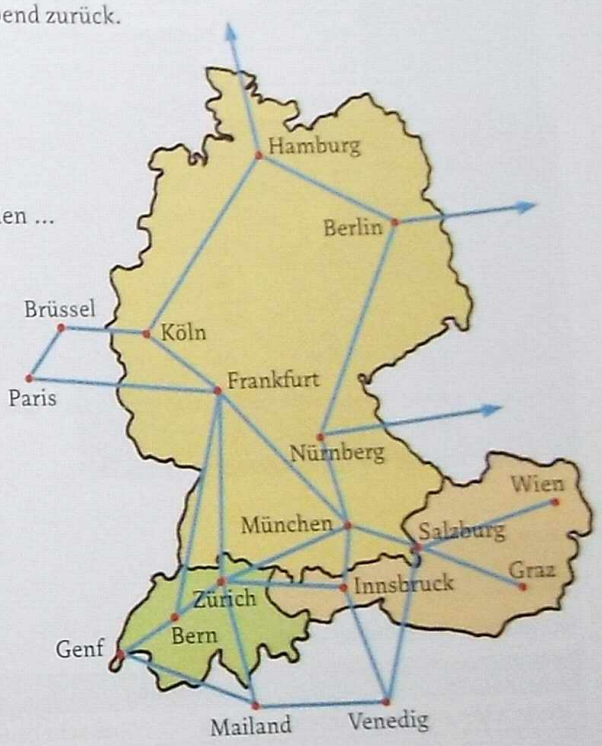
d **Partnerarbeit. Beide Partner zeichnen in die Karte drei Stauschilder ein. Ergänzen Sie und sprechen Sie wie im Beispiel.**



Sie sind in München. Sie möchten in den Süden / in den Norden ...

1 in _____ • Schweiz
2 an den • Zürichsee
3 in _____ • Alpen
4 ans • Mittelmeer
5 an _____ • Atlantik
6 an _____ • Rhein (bei Köln)
7 an die • Nordsee/Ostsee
8 in _____ • Niederlande

• Ich muss in den Norden an die Nordsee.
■ Vorsicht. Bei Nürnberg ist ein Stau. Fahr lieber über Frankfurt. Ich möchte in den Süden ans ...
• Vorsicht. Bei ...



C3 Wetterrekorde in ...

▶ 3144 a **Hören Sie das Interview mit einer Wetterexpertin über Wetterrekorde. Wo hat man was gemessen? Kreuzen Sie an.**

Wetterrekorde		
Wo hat man gemessen?	*Was hat man gemessen?*	
La Brevine (CH)	Temperatur ☐	Regen/Schnee ☐
Grono (CH)	Temperatur ☐	Regen/Schnee ☐
Bodensee (D, CH, A)	Temperatur ☐	Regen/Schnee ☐
Sonnblick (A)	Temperatur ☐	Regen/Schnee ☐

b **Wie viel hat man gemessen? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.**

Wie viel hat man gemessen?
____ °C / ____ l pro m² / ____ m
____ °C / ____ l pro m² / ____ m
____ °C / ____ l pro m² / ____ m
____ °C / ____ l pro m² / ____ m

messen
du misst / er misst

c **Partnerarbeit. Wie ist das Wetter in Ihrem Heimatland / Ihrem Lieblingsland? Fragen und antworten Sie.**

1 Wie ist das Wetter im Norden, im Süden, im Osten, im Westen?
2 Wo ist es am kältesten, am wärmsten?
3 Wo gibt es am meisten Regen oder Schnee?
4 Gibt es Wetterrekorde? Was machen die Menschen dann?

Größe/ Höhe:	• Zentimeter (cm) • Meter (m)
Fläche:	• Quadratmeter (m²)
Menge:	• Milliliter (ml) • Liter (l)

GRAMMATIK

Verb

Präteritum

		Präsens	Präteritum
regelmäßige Verben (Präteritum mit *-t-*)	ich	glaube	glaubte
	du	glaubst	glaubtest
	er/es/sie	glaubt	glaubte
	wir	glauben	glaubten
	ihr	glaubt	glaubtet
	sie/Sie	glauben	glaubten
		Präsens	**Präteritum**
unregelmäßige Verben*	ich	komme	kam
	du	kommst	kamst
	er/es/sie	kommt	kam
	wir	kommen	kamen
	ihr	kommt	kamt
	sie/Sie	kommen	kamen
		Präsens	**Präteritum**
Mischverben (Präteritum mit *-t-*)**	ich	bringe	brachte
	du	bringst	brachtest
	er/es/sie	bringt	brachte
	wir	bringen	brachten
	ihr	bringt	brachtet
	sie/Sie	bringen	brachten

**auch:* geben – gab, schreiben – schrieb, fahren – fuhr, werden – wurde

***auch:* wissen – wusste, erkennen – erkannte

Nomen

nominalisierte Verben

essen	das	• Essen
gehen	das	• Gehen
schlafen	das	• Schlafen

Adjektiv

Wortbildung mit *-ig*

der Wind	windig
die Sonne	sonnig
der Nebel	neblig

Präposition

lokal *(wohin?)* – Wechselpräpositionen *in, an* + Akkusativ

Singular		
• maskulin	in den Süden	an den Bodensee
• neutral	in das (ins) Tal	an das (ans) Meer
• feminin	in die Stadt	an die Ostsee
Plural		
•	in die Berge	an die Osterseen

lokal *(wohin?)* – *durch*

Singular	
• maskulin	durch den Wald
• neutral	durch das (durchs) Tal
• feminin	durch die Stadt
Plural	
•	durch die Städte

ohne Artikel bei Ländernamen/Städtenamen
durch Deutschland, durch Mannheim

modal – *aus* + Nullartikel

aus	•	Metall / ...

Satz

Nebensatz – Konjunktion *wenn*

	Konjunktion	Satzende
Ich möchte ans Meer fahren,	wenn	es sehr heiß ist.

Konjunktion	Satzende	
Wenn	es sehr heiß ist,	möchte ich ans Meer fahren.



REDEMITTEL

über Urlaubsgewohnheiten sprechen

Wie viel Urlaub/Ferien hast du / haben Sie im Jahr?
Ich habe/mache (immer) im ... Urlaub. / Ich habe vom ... bis ... Ferien/Urlaub. / Am liebsten nehme/mache ich im Sommer/... Urlaub.
Was machst du / machen Sie in den Ferien / im Urlaub?
Ich bleibe (am liebsten) zu Hause. / Ich fahre/fliege nach ... / zu ...

gemeinsame Aktivitäten planen

..., essen wir gemeinsam zu Mittag?
Ja gern. Wann denn?
Um halb zwei?
Und was machen wir, wenn die Kantine schon geschlossen ist / ...?
Dann essen wir in der Pizzeria / ...
Gut.

sagen, was stört

Es stört mich/uns, wenn jemand beim Essen telefoniert / ... Und dich/Sie?
Nein, mich nicht.
Ja, das stört mich auch.

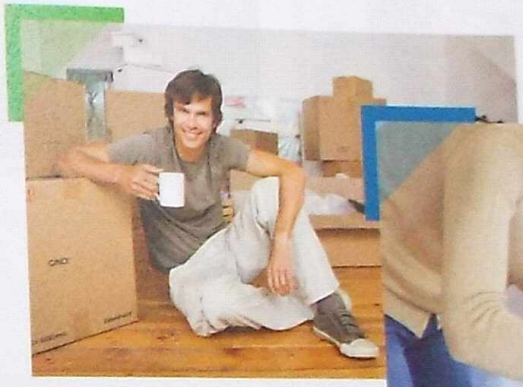
über das Wetter sprechen

Wo ist es in Ihrem Heimatland am kältesten / am ...?
Im Norden/Süden ist es bei uns am kältesten /...

Was würdest du jetzt gern machen?









Das eigene Zimmer, die eigene Wohnung

Sie lernen

- *Wünsche äußern*
- *beschreiben, was gemacht wird*

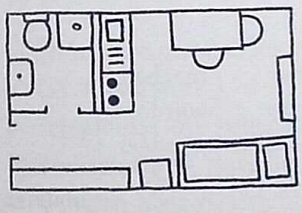
Grammatik

- Konjunktiv II – Wünsche äußern
- Wechselpräpositionen
- Passiv Präsens
- *lassen*

Wortschatz

- Essen und Trinken
- Wohnen

a Wie war Ihr erstes Zimmer / Ihre erste Wohnung?
Zeichnen Sie eine Skizze und machen Sie Notizen.
Wie war Ihre Lebenssituation? Was waren Ihre Pläne/Wünsche?



Wohnung, klein, im Sommer heiß,
bei Regen nass, ein paar Möbel
Beruf: Kellnerin
Wünsche und Pläne: Lehrerin werden

b Lesen Sie. Warum hat Livia nur ein Jahr in ihrer ersten Wohnung gewohnt?



Livia: Meine erste Wohnung war wirklich sehr klein und ich hatte nur ein Zimmer, eine Küche und ein Bad. Deshalb hatte ich auch nur ein paar Möbel. Im Sommer war es sehr heiß, weil die Wohnung direkt unter dem Dach war. Wenn es geregnet hat, mussten alle Fenster geschlossen sein, sonst war das ganze Zimmer nass. Damals habe ich in einem Hotel ein Praktikum gemacht, ich wollte aber immer Lehrerin werden. Deshalb bin ich ein Jahr später nach Bern gezogen.

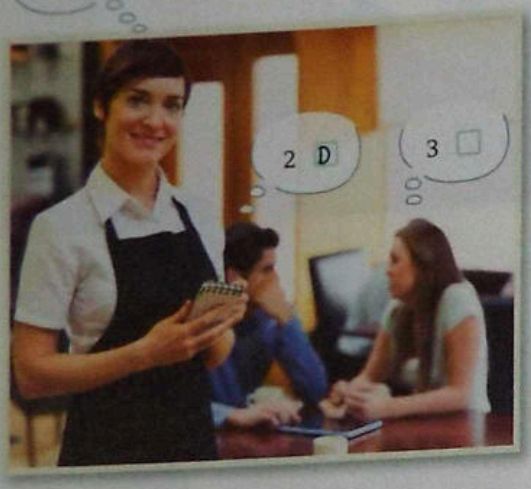
c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Meine erste Wohnung war ... / Ich hatte keine Wohnung, nur ein Zimmer /...
Das erste Zimmer war ... Ich hatte ... Wenn ..., konnte man / musste ich ...
Ich habe / bin damals ... Ich wollte ... Das habe ich später auch gemacht / nicht gemacht. Ich wollte aber immer / nie ...

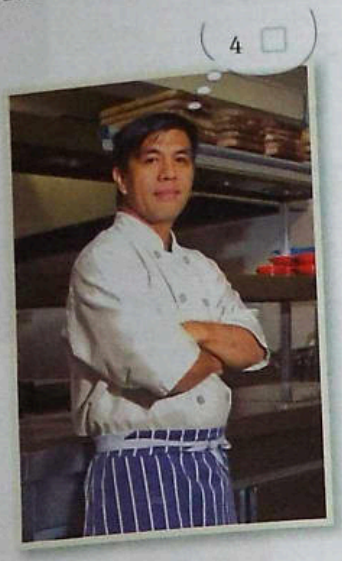
... ich wollte aber immer Lehrerin werden. Ich wollte nie ...

A1 Feierabend

a Sehen Sie die Fotos an. Was glauben Sie? Wer denkt das? Ordnen Sie zu.



1 Uschi – Kellnerin,
2 Gast (männlich), 3 Gast (weiblich)



4 Andy – Koch



5 Cornelia – Aushilfe

A Ich bin nicht sehr hungrig.
B In den Jazzclub will sie gehen, die ist wohl verrückt.
C Hoffentlich bestellen sie kein Rindfleisch. Das ist aus.
~~D~~ Das Menü 1 sieht gut aus! Rinderbraten hatte ich schon lange nicht mehr.
E Es ist 22 Uhr. Ich habe jetzt Feierabend!

b Sehen Sie die Fotos noch einmal an.
Was glauben Sie? Welche Person aus a sagt das?
Ordnen Sie zu.

a Ich hätte gern Menü 1. 2
b Ich wäre jetzt auch gern im Jazzclub. ☐
c Ich würde Ihnen gern unsere Fischkarte zeigen. Den Fisch hier kann ich sehr empfehlen. ☐
d Ich hätte gern eine kleine Portion Salat. ☐
e Ich würde gern pünktlich Schluss machen. ☐

▶ 3145 c Hören Sie. Was möchte Cornelia, die Aushilfe?
Was möchte Andy, der Koch?
Sprechen Sie.

▶ 3145 d Hören Sie noch einmal. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

Andy (A) Cornelia (C) Uschi (U)

a Wir wären alle gern im Jazzclub, wir hätten alle gern eine Verabredung. Aber das geht nicht. A
b Die Gäste warten. ☐
c Ich habe jeden Tag zehn Stunden gearbeitet. ☐
d Wenn du jetzt gehst, bekommst du Probleme mit dem Chef. ☐
e Die Gäste hätten gern ihr Essen. ☐
f Ich hätte gern frei. ☐

Konjunktiv II – Wünsche

haben:	Ich hätte gern …
sein:	Ich wäre gern …
machen/…:	Ich würde gern … machen.

Konjunktiv II

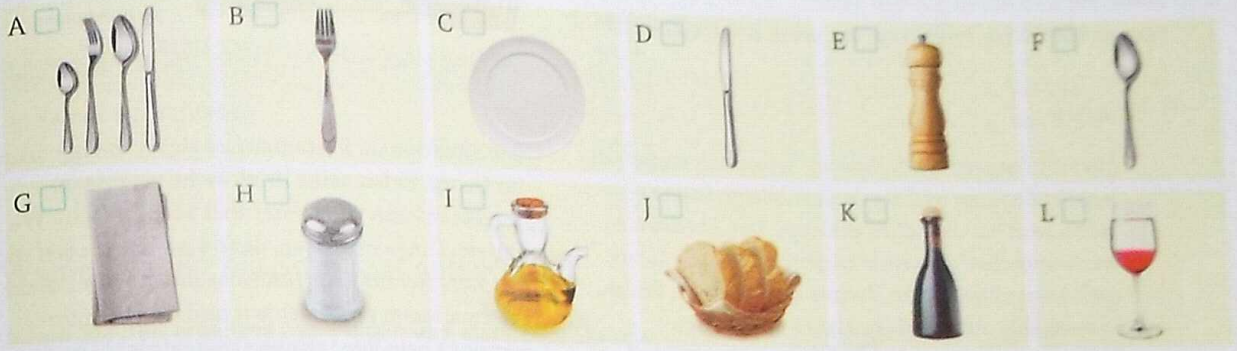
	haben	sein	machen/…
ich	hätte	wäre	würde
du	hättest	wär(e)st	würdest
er/es/sie	hätte	wäre	würde
wir	hätten	wären	würden
ihr	hättet	wär(e)t	würdet
sie/Sie	hätten	wären	würden

machen/…

AB A2 Da fehlt doch etwas ...

▶ 3|46 a Hören Sie und ordnen Sie zu. Sprechen Sie dann nach.

1 • Gabel 2 • Messer 3 • Löffel 4 • Serviette 5 • Glas 6 • Pfeffer
7 • Salz 8 • Essig 9 • Öl 10 • Besteck 11 • Teller 12 • Brot



▶ 3|47-50 b Hören Sie die Dialoge. Welche Dinge aus a soll der Kellner bringen? Schreiben Sie die Sätze.

1 Wir hätten gern die Speisekarte und wir hätten auch gern ...
2 Wir hätten gern ...
3 Ich hätte gern ...
4 Wir hätten gern ...



c Partnerarbeit. Auf dem Tisch fehlt noch ... Decken Sie zwei Gegenstände in a ab (zum Beispiel mit einem Geldstück). Sprechen Sie wie im Beispiel.

- Entschuldigen Sie, da fehlt noch eine Gabel.
- Tut mir leid, die habe ich vergessen. Ich bringe sofort eine Gabel.

Entschuldigen Sie, da fehlt ...
Ich hätte / Wir hätten gern noch ... / Könnten Sie noch ... bringen?
Tut mir leid / Entschuldigen Sie, den / das / die ... habe ich vergessen.
Ich bringe sofort einen / ein / eine ...
Natürlich, kommt sofort.

AB A3 Tischgespräche

▶ 3|51 a Hören Sie und ergänzen Sie.

in dem kleinen Café im Stadtpark sein | einen Kaffee trinken | eine Nachspeise haben | einen Spaziergang machen

- Heinz, ich glaube, ich weiß, was du jetzt gern tun würdest.
- Ja? Was denn?
- Ich glaube, du würdest gern _____, zum See vielleicht.
- Nein Barbara, ganz sicher nicht.
- Schade, aber vielleicht _____ du gern noch _____ _____. Ich _____ jetzt gern _____.
- Ja, du vielleicht.
- Und du?
- Weißt du Barbara, ich _____ jetzt gern noch _____.

– Eis essen
– neue Kleider haben
– in der Karibik sein
– ...

b Was würde Ihre Partnerin / Ihr Partner jetzt gern tun? Was glauben Sie? Schreiben Sie fünf Vermutungen auf.

jetzt gern ... essen / trinken | in der Karibik / im Kino sein | in den Bergen / zu Hause / am Meer / ... Urlaub machen | kochen / surfen / Schach spielen | eine größere Wohnung / neue Kleider / neuen Schmuck haben | ... kennenlernen

c Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel. Berichten Sie dann im Kurs.

- Ich denke, du würdest jetzt gern ein Eis essen, stimmt's?
- Nein, ich würde gern ... / Ja.
- Ich denke, du hättest gern ... / du wärst gern ...
- ...

... würde jetzt gern ... essen.

AB B1 Vergessen

a **Sehen Sie das Bild an. Was glauben Sie? Was ist Georgs Problem?**



Hat Georg seine Brieftasche auf den Beifahrersitz im Auto gelegt? Er weiß es nicht mehr.

▶ 3/52 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum hat Georg vergessen, wo seine Brieftasche ist?**

Peinlich ...!

„Wir hätten gern die Rechnung!" Georg möchte bezahlen. Schon lange wollte er seine Kollegin Saskia einladen, jetzt hat es endlich geklappt. Das Abendessen war wunderbar[1]. In seiner Hosentasche sucht Georg nach seiner Brieftasche, doch er kann sie nicht finden. Er weiß aber, dass er sie zu Hause noch hatte. Ein Freund hat angerufen und da hat er sie auf den Schreibtisch gelegt. Und dann? Vielleicht hat er die Brieftasche in seine Jacke gesteckt. Im Restaurant hat er die Jacke an die Garderobe gehängt. Dort kann Georg seine Brieftasche aber auch nicht finden. Hat er sie auf den Beifahrersitz gelegt? Liegt sie vielleicht im Auto? Er weiß es nicht. Warum hat er das vergessen?

Der Kellner kommt. Er gibt ihm die Rechnung: 54 Euro. Peinlich. Was soll er Saskia sagen?

Die Situation im Restaurant ist sicher unangenehm[2] für Georg. Er hat seine Brieftasche vergessen. Vergessen kann manchmal aber auch gut sein. Wir müssen Dinge vergessen, denn erst dann haben wir den Kopf frei für neue Informationen. Aber welche Informationen vergessen wir und welche Informationen behalten[3] wir im Gedächtnis[4]? Die Antwort ist sehr einfach: Wenn Informationen wichtig sind und wenn wir sie öfter wiederholen, dann merken[5] wir uns diese Informationen auch länger. Aber auch starke Gefühle helfen: Was Georg mit seiner Brieftasche gemacht hat, hat er vergessen. Die Brieftasche war nicht wichtig für ihn, denn er war mit seinen Gedanken[6] schon beim Abendessen mit Saskia. Die peinliche Situation im Restaurant vergisst er aber sicher nicht so schnell.

[1] sehr schön [2] nicht schön [3/5] nicht vergessen [4]  [6] was wir denken

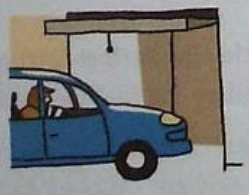
c **Lesen Sie noch einmal. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

	richtig	falsch
1 Georg hat seine Kollegin schon oft zum Abendessen eingeladen.	☐	☐
2 Georg sucht die Brieftasche in seiner Jacke.	☐	☐
3 Georg ist sicher, dass seine Brieftasche im Auto liegt.	☐	☐
4 Unwichtige Informationen vergessen wir schneller.	☐	☐
5 Die Verabredung mit Saskia war für Georg wichtiger als seine Brieftasche.	☐	☐

AB B2 Wo oder wohin?

a **Ordnen Sie die Sätze den Bildern zu.**

1 Georg legt die Brieftasche auf den Sitz.
2 Die Brieftasche liegt auf dem Sitz.
3 Er steckt die Brieftasche in die Jacke.
4 Die Brieftasche steckt in der Jacke.
5 Er hängt die Jacke an die Garderobe.
6 Die Jacke hängt an der Garderobe.
7 Er stellt das Auto in die Garage.
8 Das Auto steht in der Garage.

a ☐ 
b ☐ 
c ☐ 
d ☐ 
e ☐ 
f ☐ 
g ☐ 
h ☐ 

b Finden Sie im Text in 1b (Zeile 1–14) die Wechselpräpositionen und ordnen Sie sie zu.

Wechselpräpositionen
mit Akkusativ
auf den Schreibtisch
...
mit Dativ
in seiner Hosentasche
...

Wechselpräpositionen

mit Akkusativ		mit Dativ
Wohin ...?		Wo ...?
Präposition (→ •)		*Präposition (•)*
stellen, legen, hängen, stecken, tun, ... + Akkusativ	in, an, auf, über, zwischen, hinter, neben, unter, vor	stehen, liegen, hängen, stecken, sein, ... + Dativ

AB B3 Wohin hast du die Schlüssel gelegt?

3153, 54 a Hören Sie und ergänzen Sie. Finden und markieren Sie alle sechs Suchorte im Zimmer. Wo sind die Gegenstände?



1 • Ich finde meine Autoschlüssel nicht. Hast du sie gesehen?
■ Nein, hast du sie _____ gelegt?
• Nein, da sind sie nicht.
■ Hast du sie _____ gesteckt?
• Nein, da habe ich auch schon gesucht.
■ Hast du sie _____ gelegt?
• Ja, genau, da sind sie.

2 • Wohin hast du das Glas gestellt?
■ Ich weiß es nicht mehr.
• _____?
■ Nein, da ist es nicht.
• _____?
■ Nein, da ist es auch nicht.
• _____?
■ Ja, da steht es.



1 • Decke 2 • Spiegel

b Partnerarbeit. Partner A versteckt die Gegenstände im Zimmer. Partner B sucht sie und stellt Ja/Nein-Fragen. Partner A antwortet nur mit *Ja* oder *Nein*. Wie viele Fragen braucht Partner B?

• Hast du die Coladose unter den Tisch gestellt?
■ Nein.
• Hast du sie ...?





B4 Wo hast du das gesehen?

a Sehen Sie das Zimmer in 3a an, lesen Sie die Sätze und korrigieren Sie die Fehler.

1 Neben der Pflanze steht ein Klavier.
2 Auf dem Klavier liegen Bücher.
3 Der Schreibtisch steht hinter dem Fenster.
4 Zwischen dem Sessel und dem Tisch liegen Bücher auf dem Boden.

b Wie gut ist Ihr Gedächtnis? Sehen Sie das Zimmer in 3a genau an. Schließen Sie das Buch. Wie viele Sätze können Sie in zehn Minuten schreiben? Vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Alles richtig?

Auf dem Schreibtisch steht ... Neben ...

C1 Sie räumt ständig die Wohnung um!

a Lesen Sie und hören Sie die Beiträge im Internetforum und beantworten Sie die Fragen.

■ hellgrün ■ dunkelgrün

1 Was ist Willis Wunsch?
2 Warum räumt Willis Freundin ständig um?
Was meinen Anne4, Uru und Leo62?

Willi Meine Freundin Susanna und ich leben seit einem Jahr zusammen. Wir mögen uns sehr. Mein Problem ist aber, dass sie ständig[1] die Möbel umräumt und dass sie jede Woche etwas verändert. Vor einem halben Jahr haben wir das Wohnzimmer hellblau gestrichen[2]. ... Heute sind schon wieder die Maler da. Das Zimmer wird jetzt hellgrün gestrichen. Mir gefällt die Wohnung, wie sie ist. Ich hätte gern, dass sie auch so bleibt. Aber das geht mit Susanna nicht. Was soll ich tun?

Anne4 Ihr seid eben verschieden[3]. Deine Freundin ändert gern alles, du nicht. Vielleicht war es doch nicht so gut, dass ihr zusammengezogen seid.

Uru Deine Freundin ist kreativ. Das ist doch prima. Ich würde auch gern etwas in meiner Wohnung verändern, aber ich habe keine Ideen.

Leo62 Ich glaube, deine Freundin hat ein Problem. In Wirklichkeit muss sie für eine Prüfung lernen oder einen Job suchen. Sie hat aber keine Lust[4] und räumt viel lieber die Wohnung um. Da muss sie nicht lernen und keine Jobanzeigen lesen. Die unangenehmen Dinge verschiebt[5] sie auf morgen.

[1] immer [2]  [3] anders [4] nicht wollen [5] später tun

b Wer macht was? Schreiben Sie Sätze.

Aktiv	Passiv			
Die Maler streichen das Zimmer hellgrün.	Das Zimmer	wird	hellgrün	gestrichen.
Susanna räumt die Möbel um.	Die Möbel	werden		umgeräumt.
		werden		+ Partizip II





1 Das Wohnzimmer wird gestrichen.
Maler streichen

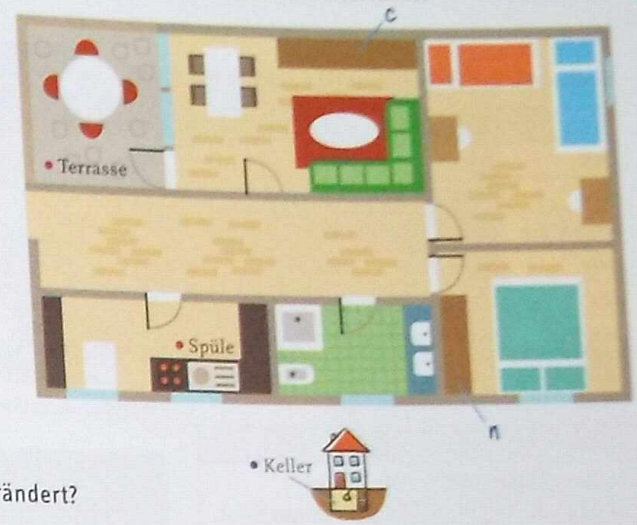
2 Im Badezimmer wird eine neue Badewanne eingebaut.
Der Installateur baut

3 Das Bücherregal wird in den Keller geräumt.
Susanna

4 Der Küchentisch wird auf die Terrasse gestellt.
Susanna

c Sehen Sie den Wohnungsplan an und ordnen Sie die Wörter zu.

a • Sofa
b • Dusche
c • ~~Regal~~
d • Teppich
e • Bett
f • Herd
g • Flur
h • Wohnzimmer
i • Küche
j • Schlafzimmer
k • Badezimmer
l • Toilette
m • Kinderzimmer
n • ~~Schrank~~



▶ 3156 d Hören Sie. Welche Räume zeigt Susanna ihrer Freundin Angie? Wo wird nichts verändert?

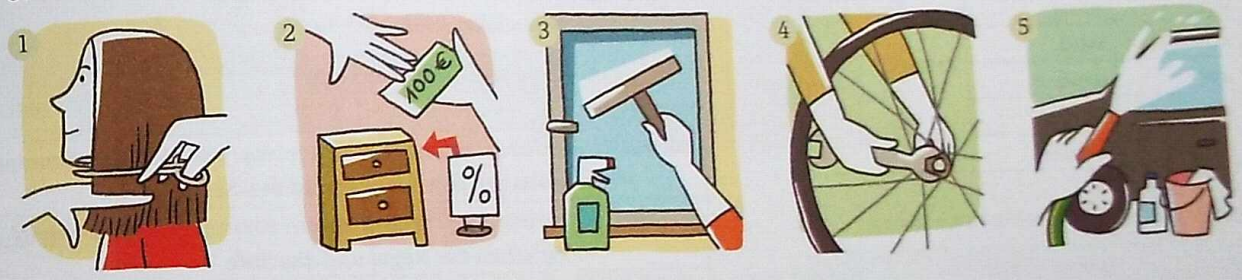
▶ 3156 e Hören Sie noch einmal. Was wird in den Zimmern verändert? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Spüle umgebaut | Zimmerdecke gestrichen | Bücher in den Keller geräumt | Pflanzen ans Fenster gestellt | Spiegel verkauft | neue Lampen montiert

Flur: Neue Lampen werden montiert. Die ... Küche: ... Wohnzimmer: ...

AB C2 Alles wird ...

Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



a [3] die Fenster putzen | b [ ] mein Auto waschen | c [ ] meine Haare schneiden | d [ ] mein Fahrrad reparieren | e [ ] meine alten Möbel verkaufen

3 Die Fenster werden einmal im Jahr geputzt.

AB C3 Was wird gemacht? Was machen Sie selbst? Was lassen Sie machen?

a Vergleichen Sie und ordnen Sie die Bilder zu.

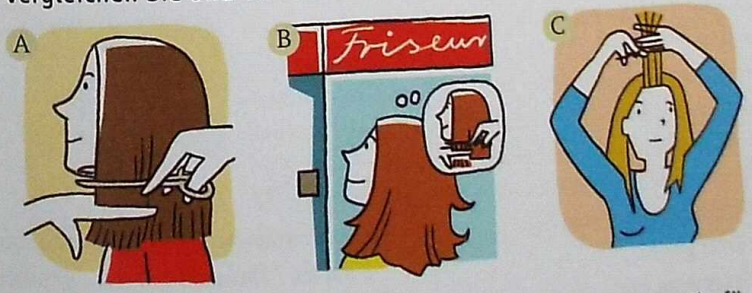


	Bild
1 Ich schneide meine Haare selbst.	____
2 Meine Haare werden geschnitten.	____
3 Ich lasse meine Haare schneiden.	____

lassen
du lässt, er/es/sie lässt

b Was machen Sie selbst? Was lassen Sie machen? Schreiben Sie fünf Sätze wie im Beispiel.

Zimmer streichen | Auto/Fahrrad reparieren | kochen | Wäsche/Auto waschen | Geschirr spülen | Computerprogramme installieren | Schuhe / Fenster / das Haus putzen

Ich streiche meine Zimmer selbst. Ich lasse mein ...

c Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze vor. Finden Sie Gemeinsamkeiten.

Ich putze meine Fenster selbst. Und du?

Ich lasse meine Fenster putzen.

GRAMMATIK

Verb

Konjunktiv II – Wünsche äußern *hätte, wäre, würde ... machen /...*

	haben	sein	werden + Infinitiv	
ich	hätte	wäre	würde	machen/...
du	hättest	wär(e)st	würdest	
er/es/sie	hätte	wäre	würde	
wir	hätten	wären	würden	
ihr	hättet	wär(e)t	würdet	
sie/Sie	hätten	wären	würden	



Passiv

Aktiv	Passiv
Susanna räumt die Möbel um. 	Die Möbel werden umgeräumt. 

Passiv Präsens

	werden	Partizip
ich	werde	gefragt /...
du	wirst	
er/es/sie	wird	
wir	werden	
ihr	werdet	
sie/Sie	werden	

Konjugation besondere Verben – *lassen*

	lassen + Infinitiv	
	Präsens	
ich	lasse	... schneiden /...
du	lässt	
er/es/sie	lässt	
wir	lassen	
ihr	lasst	
sie/Sie	lassen	

Satz

Satzklammer – Passiv

	Position 2		Satzende
Das Zimmer	wird	hellblau	gestrichen.

Satzklammer – *lassen*

	Position 2		Satzende
Ich	lasse	meine Haare	schneiden.

Präposition

Wechselpräposition lokal *(wohin?)* – *in, an, auf, ...* + Akkusativ

Präposition + Akkusativ*	
Singular	
• maskulin	in/über/auf/neben/hinter/vor/an/unter **den** Schrank/ zwischen **den** Schrank und **den** Sessel
• neutral	in/über/auf/neben/hinter/vor/an/unter **das** Regal/ zwischen **das** Regal und **das** Sofa
• feminin	in/über/auf/neben/hinter/vor/an/unter **die** Waschmaschine / zwischen **die** Waschmaschine und **die** Wand
Plural	
•	in/über/auf/neben/hinter/vor/an/unter/zwischen **die** Schränke/Regale/Waschmaschinen

* nach den Verben *stellen/legen/hängen/stecken/tun/...*; vergleichen Sie Wechselpräposition (wo?) + Dativ nach *stehen/liegen/hängen/stecken/sein/...* → Lektion 5, Seite 44

REDEMITTEL

im Restaurant

Entschuldigen Sie, da fehlt ...
Ich hätte / Wir hätten gern noch ...
Könnten Sie noch ... bringen?
Tut mir leid / Entschuldigen Sie, den/das/die ... habe ich vergessen.
Ich bringe sofort einen/ein/eine ...
Natürlich, kommt sofort.

Wünsche

Ich würde jetzt gern ... essen /...
Ich hätte jetzt gern ...
Ich wäre jetzt gern in /...

Arbeiten im und am Haus

Ich putze meine Fenster selbst. Und du/Sie?
Die Fenster werden einmal im Jahr geputzt.

etwas suchen

Ich finde meinen Autoschlüssel/... nicht. Hast du / Haben Sie ihn /... gesehen?
Nein, hast du / haben Sie ihn /... in ... gelegt / an ... gehängt / auf ... gestellt / in ... gesteckt / in ... getan?
Nein, da ist er / ... (auch) nicht.
Nein, da habe ich auch schon gesucht.
Ja, genau, da ist er / ....
Wohin hast du / Haben Sie das Glas gestellt / ...?
Ich weiß es nicht mehr.

Willst du den Job trotzdem haben?



• Hubschrauberpilot



• Sängerin



• Artist



• Fensterputzer



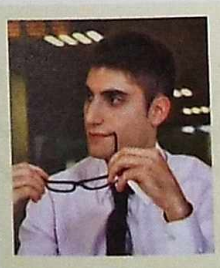
• Tierärztin

Traumberufe

a Was wollten Sie als Kind werden? Wie finden Sie Ihren Kinderwunsch heute? Machen Sie Notizen.

Mein Traumberuf als Kind: Artistin
Meine Meinung heute: sehr gefährlich
Berufswünsche heute: Heute würde ich gern ... Aber ...

b Lesen Sie. Was wollte Martin als Kind werden? Wie sieht sein Traumberuf heute aus?



Martin: Als Kind wollte ich Flugzeugpilot werden. Heute finde ich, dass der Beruf sehr anstrengend ist. Man muss viel reisen und oft auch in der Nacht arbeiten. Ich lebe in der Stadt und arbeite in einem Büro. Ich bin zufrieden, aber mein Traumberuf sieht anders aus. Ich hätte gern mehr Freizeit, und ich würde gern mit Menschen arbeiten. Ich würde auch gern mehr Geld verdienen.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Als Kind wollte ich ... Heute finde ich, dass ... Man muss /...
Ich bin ... (von Beruf) / Ich bin zufrieden / nicht zufrieden, aber ...
Ich wäre gern/lieber /... Ich hätte gern/lieber /...
Ich würde gern, aber ...

Als Kind wollte ich ...
Heute wäre ich gern ...

Früher wollte ich ...

SIE LERNEN

- *Gegensätze benennen*
- *Ratschläge geben*
- *über den Beruf sprechen*
- *über die Ausbildung sprechen*

GRAMMATIK

- lokale Präposition *um (herum)*
- *jeder/jedes/jede/...*
- temporale Präposition *in*
- Nebensatz mit *obwohl*
- *trotzdem*
- modale Präposition *als*
- Konjunktiv II – Ratschläge geben
- Präposition *von ... bis*

WORTSCHATZ

- Schule
- Ausbildung

A1 Ein gefährlicher Beruf

a Ordnen Sie die Bildunterschriften den Fotos zu. Was meinen Sie? Was macht Uli Zenner beruflich?

A ☐



B ☐



1 Wenn der Notarzt nach einem Unfall nur ein paar Knochenbrüche feststellt, hat Uli Zenner Glück gehabt.
2 Uli Zenner sucht in der Luft die Gefahr: Er fliegt mit seinem Gleitschirm eine Kurve, dann dreht er immer schneller nach unten. Das Material hält und er kann sicher landen. Nach diesem Test kann die Firma den Schirm an die Kunden liefern.

▶ 4.11 b Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum ist Uli Zenners Beruf gefährlich?

Jemand muss den Job doch machen ...

Obwohl es stark bewölkt und sehr windig ist, wandern noch ein paar Touristen um den Achensee. Hoch über dem See sehen sie einen Gleitschirmflieger in der Luft. Doch etwas stimmt nicht: Der Schirm macht eine Kurve, dann dreht er schnell und immer schneller nach unten. Wie ein Stein[1] fällt der Gleitschirmflieger ins Wasser. Schon wollen die Touristen den Notarzt rufen, da sehen sie, dass der Pilot an Land schwimmt.

Der Pilot heißt Uli Zenner. Er testet Gleitschirme. Zweihundertmal fliegt Uli Zenner mit einem neuen Modell vom Berg ins Tal. Erst dann liefert die Firma den Schirm an ihre Kunden. Bei den Tests lebt er gefährlich. Oft gibt es harte Landungen[2] im See.

Obwohl jeder Gleitschirmpilot einen Rettungsschirm dabei hat, passieren immer wieder Unfälle. Uli Zenner hatte schon zwei schwere Unfälle, aber er hatte immer Glück. Obwohl die Ärzte nach seinem ersten Unfall mehr als 30 Knochenbrüche feststellten, konnte er ein Jahr später wieder fliegen.

Die Firmen sind froh, dass Uli Zenner ihre neuen Schirme probiert. Obwohl alle Gleitschirme zuerst auf dem Computer getestet werden, sind die Testflüge wichtig. Das Material reagiert in der Luft oft ganz anders als am Computer. Auch die Wettersituation macht oft Probleme. Da sind die Kenntnisse[3] und die Erfahrung[4] von Spitzenpiloten wie Uli Zenner wichtig. Trotzdem bleibt das Gleitschirmfliegen gefährlich. Allein in Deutschland passieren jedes Jahr mehr als einhundert schwere Unfälle.



[3] was man weiß/kann
[4] was man erlebt/gesehen hat

wo? *um* + Akk.
um den • Achensee

jeder • Pilot
jedes • Material
jede • Firma

c Lesen Sie noch einmal. Was passt? Kreuzen Sie an.

1 Das Wetter am Achensee ist ☐ nicht sehr gut. ☐ sehr schön. ☐ sehr gut für eine Wanderung.
2 Die Touristen sehen zuerst, dass ☐ ein Stein ins Wasser gefallen ist. ☐ ein Unfall passiert ist. ☐ der Pilot gut schwimmen kann.
3 Uli Zenner ☐ baut Gleitschirme. ☐ testet Gleitschirme. ☐ liefert Gleitschirme an Kunden.
4 Uli Zenner ☐ landet immer im See. ☐ hat immer einen Rettungsschirm dabei. ☐ testet jeden Schirm ein- oder zweimal.
5 Uli Zenner konnte nach seinem ersten Unfall ☐ nicht mehr arbeiten. ☐ wieder Gleitschirme testen. ☐ sofort wieder fliegen.
6 Die Firmen testen die Schirme ☐ nur, wenn die Sonne scheint. ☐ auch auf dem Computer. ☐ nur in der Luft.

A2 Gegensätze

a Finden Sie die *obwohl*-Sätze im Text in 1b und unterstreichen Sie sie im Text.

obwohl
Gleitschirmfliegen ist beliebt. Gleitschirmfliegen ist gefährlich.
Gleitschirmfliegen ist beliebt, obwohl es gefährlich ist.

412 b Hören Sie. Sind Linus und Kira mit ihren Berufen zufrieden? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Sätze.

als Fensterputzer | Polizistin | ~~in einem Reisebüro~~ | freundliche Kollegen haben | jeden Tag mit Leuten streiten müssen | interessant sein | gefährlich sein | ~~gut verdienen~~

Linus arbeitet in einem Reisebüro. Er möchte den Beruf wechseln, obwohl er gut verdient und obwohl er freundliche _____. Er möchte _____ arbeiten, obwohl der Beruf _____. Kira ist _____ von Beruf. Sie möchte den Beruf nicht wechseln, obwohl sie _____. Sie ist zufrieden, weil der Beruf _____.

c Sind Sie mit Ihrem Beruf / Ihrem Job zufrieden? Wie viele Sätze mit *obwohl/weil* können Sie in fünf Minuten schreiben? Sprechen Sie dann im Kurs.

Ich bin ... / Ich arbeite als ...
Ich bin zufrieden, obwohl/weil ...
Ich möchte/würde gern etwas anderes machen, weil/obwohl ...

Ich mache ein Praktikum. Ich bin zufrieden, obwohl ...

Ich mache ein Praktikum. Ich bin ...

AB A3 Gefährliche Berufe

a Welcher Beruf ist gefährlich? Welcher am gefährlichsten? Was glauben Sie? Ergänzen Sie die Liste.

Soldat/in | Fensterputzer/in | Zirkusartist/in | Polizist/in

1 _____
2 _____
3 Feuerwehrmann/frau
4 Hochseefischer/in
5 Pilot/in
6 _____
7 Dachdecker/in
8 Holzfäller/in
9 _____


Hochseefischer


Dachdecker


Holzfäller


Feuerwehrmann

b Lesen Sie den Text und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen in a.

Berufsranking

Was sind die gefährlichsten Berufe? Eine große Versicherung beantwortet die Frage für uns: Zirkusartisten spielen jeden Tag mit ihrem Leben. Trotzdem findet die Versicherung den Beruf nicht besonders gefährlich. In der Statistik findet man Zirkusartisten nur auf Platz neun. Gefährlicher findet die Versicherung die Polizeiarbeit: Polizisten können jeden Tag in schwierige Situationen kommen. Deshalb stehen sie vor den Zirkusartisten auf Platz 6 in der Statistik. Soldaten können jeden Tag ihr Leben verlieren. Trotzdem ist der Soldatenberuf für die Versicherung nicht der gefährlichste Beruf: Platz 2. Jeden Tag kann in großer Höhe ein Unfall passieren, deshalb findet die Versicherung den Beruf als Fensterputzer wohl am gefährlichsten.

s

c Lesen Sie den Text noch einmal. Markieren Sie ***deshalb*** und ***trotzdem***.

trotzdem
Obwohl er viel verdient, möchte er den Beruf wechseln. = Er verdient viel. Trotzdem möchte er den Beruf wechseln.

A4 Ich mache es trotzdem!

a Partnerarbeit. Schreiben Sie drei Wünsche auf. Tauschen Sie die Zettel. Ihre Partnerin / Ihr Partner findet möglichst viele Probleme.

Ich würde gern Gleitschirmfliegen lernen.
Ich hätte gern einen Bauernhof.
Ich wäre gern ein Jahr auf einer Insel in der Karibik.

Das ist gefährlich. Ein Gleitschirm ist teuer.
...
...

b Machen Sie Dialoge mit den Notizen aus a wie im Beispiel.

- Ich würde gern Gleitschirmfliegen lernen.
- Aber das ist gefährlich.
- Trotzdem würde ich gern Gleitschirmfliegen lernen. Ich habe keine Angst.
- Aber ein Gleitschirm ist teuer.
- Trotzdem würde ich gern Gleitschirm fliegen. Ich ...

A2 B1 An deiner Stelle würde ich kündigen ...

a Was glauben Sie? Wo oder bei welcher Firma arbeiten die Personen? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze.

	... als ...	in (einem/einer ...) / bei (...)
Herr Weber	Lehrerin	VW
Maria	Mechaniker	Schule
Klaus	Sekretärin	Büro
Rita	Selbstständige	in der eigenen Firma
Lukas und Alexander Bosch	Projektmanager	Siemens

Herr Weber arbeitet als Mechaniker bei VW.

arbeiten als Lehrer/Mechaniker/...

b Partnerarbeit. Schreiben Sie die Namen von fünf Verwandten und Freunden auf. Wo oder für wen arbeiten sie?

Marko ist mein Cousin. Er arbeitet als Mechaniker bei Lufthansa. ...

c Was finden Sie besser? Selbstständig oder angestellt sein? Ordnen Sie Ihre Argumente wie im Beispiel zu.

kündigen können | mehr/weniger verdienen | mehr/~~weniger Freizeit haben~~ | Urlaub / keinen Urlaub haben | ~~regelmäßige~~/unregelmäßige ~~Arbeitszeit haben~~ | einen Chef / keinen Chef haben | mehr Stress / weniger Stress haben | Kunden suchen müssen | nicht krank sein / krank sein können | jeden Monat Lohn/Gehalt bekommen | ...

selbstständig sein	angestellt sein
weniger Freizeit haben ☹	regelmäßige Arbeitszeit haben ☺
...	...

d Partnerarbeit. Was finden Sie besser? Diskutieren Sie jetzt mit den Argumenten aus c.

Wenn man selbstständig ist, hat man weniger Freizeit. Das finde ich nicht so gut.

Wenn man angestellt ist, ... Das ist viel besser.

e Sehen Sie das Foto an. Was glauben Sie? Wer ist selbstständig? Wer ist angestellt?



Volmar Karina

COSO-HOCHLEITNER GMBH
Computer- und Softwaresysteme

Volmar Hochleitner

Kopernikusstraße 12
64283 Darmstadt

Telefon: 0 61 51 / 62 99 32
E-Mail: hochleitner@coso.com

• Visitenkarte

▶ 4.13 f Hören Sie. Was sagt Volmar zu Karina? Was will er? Warum findet sie seine Idee nicht so gut?

▸ 413 g **Hören Sie noch einmal und verbinden Sie die Sätze.**

A Du solltest deinem Chef sagen,
B Wenn ich du wäre,
C An deiner Stelle
D Wenn du vom Urlaub zurückkommst, dann solltest du
E Du solltest

a dass du zu wenig verdienst.
b würde ich einmal richtig Urlaub machen.
c würde ich auch kündigen.
d dich auch selbstständig machen. Oder noch besser ... für mich arbeiten.
e dem Chef deine Meinung sagen.

h **Wie ist die Reihenfolge im Text? Ordnen Sie die Sätze aus g.**

1 B 2 ____ 3 ____ 4 ____ 5 ____

Konjunktiv II – Ratschläge geben
Du solltest kündigen.
Du könntest doch kündigen.
An deiner Stelle würde ich kündigen.

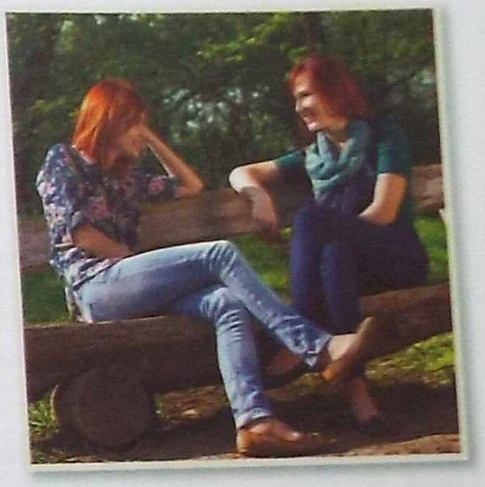
AB

B2 Zu viele gute Ratschläge

▸ 414 a **Hören Sie. Welche Ratschläge bekommt Lia? Markieren Sie und schreiben Sie die richtigen Ratschläge auf. Was ist wirklich Lias Problem?**

früher ins Bett gehen · am Wochenende zu Hause bleiben
mit dem Ehemann sprechen · die neue Wohnung nicht kaufen
~~Urlaub machen~~ · am Nachmittag eine halbe Stunde schlafen

Ratschläge für Lia: Du solltest Urlaub machen. ...
Lias Problem:



▸ 415 b **Gruppenarbeit. Eine Person schreibt für sich ein Problem auf. Die anderen müssen Ratschläge geben und so das Problem erraten wie im Beispiel.**

... mehr lernen/arbeiten/trainieren · ... mit ... sprechen
... nicht so viel Geld ausgeben · ... früher ins Bett gehen
... nicht mit ... streiten · ... ins/zum/zur ... gehen
weniger telefonieren/fernsehen/... · einen/ein/eine ... kaufen
den/das/die ... wechseln · nicht so viel / mehr ... essen/trinken

Mein Hund ist krank.

- Du solltest kündigen.
- Nein, die Arbeit ist nicht mein Problem.
- An deiner Stelle würde ich am Abend weniger fernsehen.
- Das ist nicht mein Problem. Ich schlafe genug.

- Du könntest vielleicht ...
- ...
- Du solltest zum Tierarzt gehen.
- Ja, das stimmt. Mein Hund ist krank.

B3 Über den Beruf sprechen

a **Schreiben Sie zu Ihrem Traumberuf zehn Fragen wie im Beispiel. Die Stichwörter können helfen.**

reisen · Freizeit · Kollegen · früh aufstehen · Fremdsprachen
Prüfungen machen · schmutzig · Kontakt mit Menschen · Nacht
Computer · Werkzeug · verdienen · Führerschein · Chef · ...

1 Was bist du von Beruf?
2 Gefällt dir dein Beruf?
3 Welche Ausbildung hast du?
4 ...

Kannst du ... / Musst du ... / Darfst du ...?
Wann ...? / Wie lange ...? / Wo ...? / Wie oft ...?
Hast / Bist du schon einmal ...? / Mit wem ...?
Warum ...? / Wie viel ...? / Wie ist ...?

b **Partnerarbeit. Tauschen Sie Ihre Fragen. Lesen Sie die Fragen Ihrer Partnerin / Ihres Partners. Sie/Er antwortet. Berichten Sie dann über interessante Punkte in der Gruppe.**

AB C1 Schulpflicht früher und heute

▶ 4.16 **Lesen Sie und hören Sie den Text.**
Beantworten Sie die Fragen 1–3.

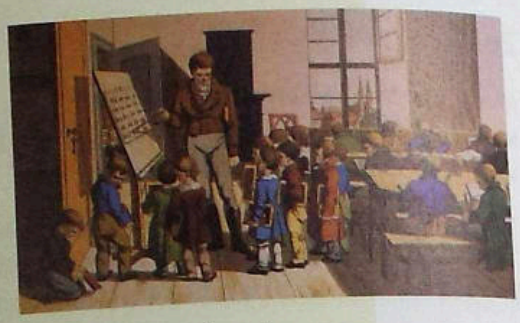
Die Ausbildung wird immer länger ...

Im Jahr 1717 wollte Friedrich Wilhelm I, König von Preußen, alle Kinder in seinem Land in die Schule schicken. Dort sollten sie lesen, schreiben und rechnen lernen. Doch seine Minister waren dagegen: „Die Kinder sollen arbeiten, nicht in die Schule gehen", meinten sie. Sie fanden Friedrich Wilhelms Idee unnötig[2] und viel zu teuer. Heute ist es selbstverständlich[3], dass Jungen und Mädchen in die Schule gehen.

Mindestens[4] neun Jahre lang müssen alle Kinder in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Schule besuchen. Danach gehen sie freiwillig[5] in eine weiterführende Schule oder sie beginnen eine Berufsausbildung. Die Ausbildungszeit wird immer länger. „Wenn man verheiratet ist, dann ist man erwachsen", hieß eine alte Regel. Vor 50 Jahren heirateten junge Menschen mit durchschnittlich 22 Jahren. Heute heiratet man im Durchschnitt acht bis elf Jahre später. Bedeutet das auch, dass junge Menschen heute später erwachsen werden?



Preußenkönig Friedrich Wilhelm I.



Die Schulpflicht[1] fanden seine Minister zu teuer.

[1] • Pflicht = was man tun muss; Schulpflicht: man muss in die Schule gehen [2] braucht man nicht [3] klar, normal
[4] nicht weniger als [5] man muss es nicht tun

1 Warum waren die preußischen Minister im Jahr 1717 gegen die Schulpflicht?
2 Wie lange dauert die Schulpflicht heute?
3 Wann heirateten junge Menschen durchschnittlich vor 50 Jahren, wann heiraten sie heute?

AB C2 Das Schulsystem in den deutschsprachigen Ländern

▶ 4.17 a **Hören Sie die Informationen und ergänzen Sie die Tabelle.**

Gymnasium Grundschule Hauptschule

Das Schulsystem in Deutschland

Arzt, Architekt, Jurist, Lehrer usw.		Tischler, Friseur, Maurer, Installateur usw.	
Universität			
_____	Gesamtschule	Berufsschule (Berufsausbildung)	
		Realschule	_____
	_____		
	Kindergarten		

b **Partnerarbeit. Schreiben Sie Fragen und machen Sie ein Partnerquiz.**

Welche Schule besucht man vor ...?
Welche Schule kann man nach ... besuchen?
Was kann man vor/nach ... machen?
Von wann bis wann besucht man ...?
Ab wann besuchen die Kinder/Schüler ...?
Wie lange dauert ...?

Welche Schule besucht man vor dem Gymnasium?
...
_____

von wann ... bis wann?
von zehn (Jahren) bis vierzehn Jahren

▶ 418 c Hören Sie. Das Schulsystem in Österreich und in der Schweiz ist ähnlich wie in Deutschland. Einige Dinge sind aber doch anders. Ordnen Sie zu.

1 BHS 2 Matura 3 Primarschule 4 Volksschule

In Österreich gibt es: _____
In der Schweiz gibt es: _____

d Vergleichen Sie das Schulsystem in Deutschland mit dem Schulsystem in Ihrem Land. Was ist ähnlich, was ist anders? Machen Sie Notizen.

In Deutschland gibt es ...
... dauert der / die ...
Die Kinder gehen von ... bis ... Jahren in die ...
Nach der Grundschule / ...
Vor der Universität muss man ...

Bei uns in ... / In meiner Heimat gibt es auch ... / gibt es keinen / kein / keine ..., aber es gibt ...
Die Schulzeit / ... dauert ... / ist länger / kürzer.
Die Kinder / ... besuchen bei uns die Schule / ... von ... bis ... Jahren / ... Jahre lang.

e Partnerarbeit. Wie ist das Schulsystem in Ihrer Heimat? Sprechen Sie.

Bei uns ...

AB C3 Berufswechsel

▶ 419 a Hören Sie und ergänzen Sie. Was wissen und was vermuten die Frauen? Achtung: Einige Wörter passen nicht.

geheiratet hat | als Arzt | eine Ausbildung | im Ausland | das Abendgymnasium | Koch | im Krankenhaus | in Italien war | ~~die Realschule~~ | das Abitur

1 Richard hat mit Rosi und Carmen die Realschule besucht.
2 Jetzt arbeitet er _____ im Krankenhaus.
3 Er hat _____ als Koch begonnen und abgeschlossen.
4 Er wollte immer _____ arbeiten.
5 Später hat er vielleicht _____ besucht und _____ nachgeholt.
6 Vielleicht heißt er jetzt Luca, weil er _____.



Rosi Carmen

b Wählen und notieren Sie zwei Berufe und beantworten Sie zu diesen Berufen die Fragen.

1 Welchen Beruf hatten Sie zuerst, welchen danach?
2 Wie war Ihre erste Berufsausbildung?
3 Warum hat Ihnen Ihr erster Beruf nicht gefallen?
4 Wie war Ihre zweite Berufsausbildung?
5 Was gefällt Ihnen in Ihrem zweiten Beruf?
6 Was würden Sie gern in einem Jahr / in ... Jahren machen?

wann? *in* + Dativ
in einem Jahr

Dachdecker → Gärtner
1 Zuerst war ich ...
2 Die Ausbildung war ...
3 Der Beruf war sehr ...
4 Die war wirklich ...
5 Ich arbeite in der Natur ...
6 ...

c Partnerarbeit. Fragen und antworten Sie mit den Informationen aus b.

Welchen Beruf hattest du zuerst, welchen danach?

Zuerst war ich Dachdecker, danach ...

GRAMMATIK

Verb

Konjunktiv II – Ratschläge geben

Du solltest kündigen.
Du könntest doch kündigen.
An deiner Stelle würde ich kündigen.

Konjunktiv II – *sollen*

	sollen	
ich	sollte	kündigen/...
du	solltest	
er/es/sie	sollte	
wir	sollten	
ihr	solltet	
sie/Sie	sollten	



Nomen

jed-

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	jeder Chef	jeden Chef	jedem Chef
• neutral	jedes Büro		jedem Büro
• feminin	jede Firma		jeder Firma

Vergleichen Sie • *der Chef* / • *das Büro* / • *die Firma*

Präposition

temporal *(wann?)* – *in* + Dativ

in	• einem	Monat
in	• einem	Jahr
in	• einer	Woche
in	• zwei	Monaten

lokal *(wo?)* – *um* + Akkusativ

um	• den	Achensee (herum)
um	• das	Haus (herum)
um	• die	Stadt (herum)
um	• die	Parkplätze (herum)

modal *(als was?)* – *als*

ich arbeite	als	• Lehrer
	als	• Lehrerin

(von wann ... bis wann ...?) – *von* + Dativ ... *bis* + Dativ

von zehn	bis vierzehn	• Jahren

Satz

Nebensatz – Konjunktion *obwohl*

	Konjunktion		Satzende
Gleitschirmfliegen ist beliebt,	obwohl	es gefährlich	ist.

Konjunktion		Satzende	
Obwohl	Gleitschirmfliegen gefährlich	ist,	ist es beliebt.

trotzdem

	Position 2		
Obwohl er viel verdient, möchte er den Beruf wechseln.	Er	verdient	viel,
	trotzdem	möchte	er den Beruf wechseln.

REDEMITTEL

Gegensätze benennen

Ich würde gern ... lernen.
Aber das ist gefährlich/...
Trotzdem würde ich gern ... Ich habe keine Angst/...
Obwohl es ... ist, würde ich ...

Ratschläge geben

Wenn ich du/Sie wäre, würde ich einmal richtig Urlaub machen / ...
Du solltest deinem / Sie sollten Ihrem Chef / ... sagen, dass ...
An deiner/Ihrer Stelle würde ich ...
Wenn du/Sie vom Urlaub zurückkommst/zurückkommen/..., solltest du / sollten Sie ...
Das ist nicht mein Problem.

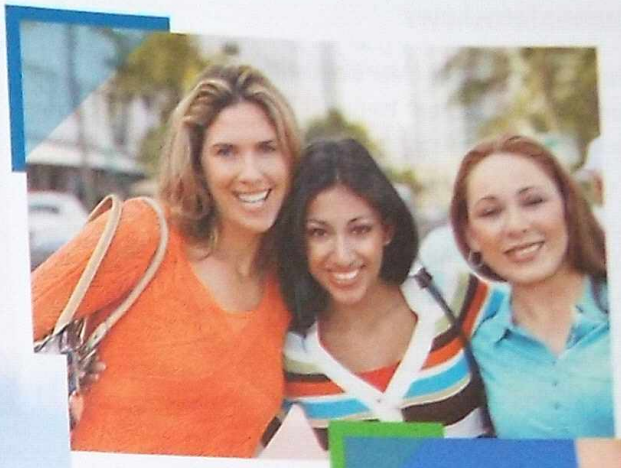
über den Beruf sprechen

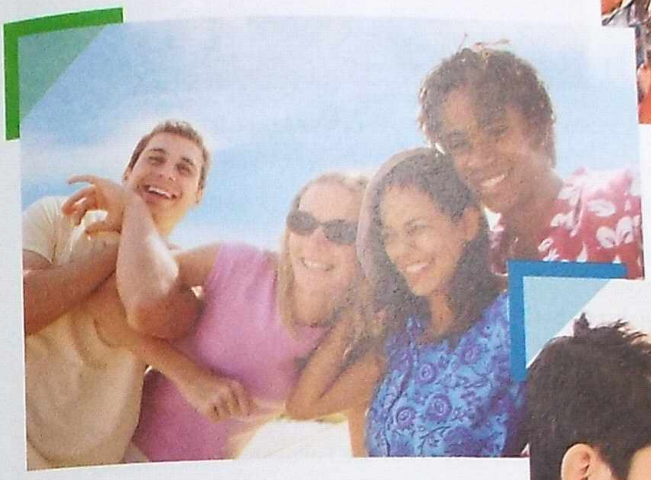
Was bist du / sind Sie von Beruf?
Ich bin ... von Beruf. / Ich arbeite als ...
Gefällt dir dein / Ihnen Ihr Beruf?
Warum gefällt dir dein / Ihnen Ihr Beruf (nicht)?
Kannst du / Können Sie ...?
Musst du / Müssen Sie viel arbeiten / früh aufstehen / ...?
Darfst du / Dürfen Sie Telearbeit machen / ...?
Wann musst du / müssen Sie aufstehen / ...?
Wie lange musst du / müssen Sie arbeiten?
Wo ist die Firma / ...?

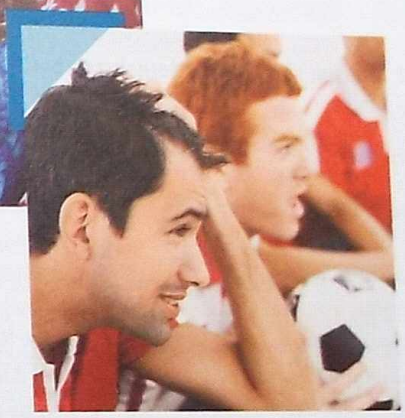
über die Ausbildung sprechen

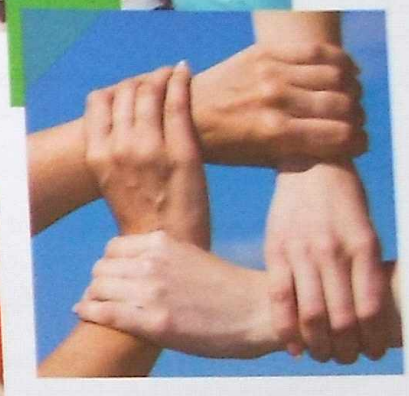
Welche Ausbildung hast du / haben Sie?
Welche Schule/n hast du / haben Sie besucht?
Was kann man nach ... machen?
Von wann ... bis wann hast du / haben Sie ... besucht?
Wie lange hat deine/Ihre Ausbildung / dein/Ihr Studium / ... gedauert?

Freust du dich auf mich?



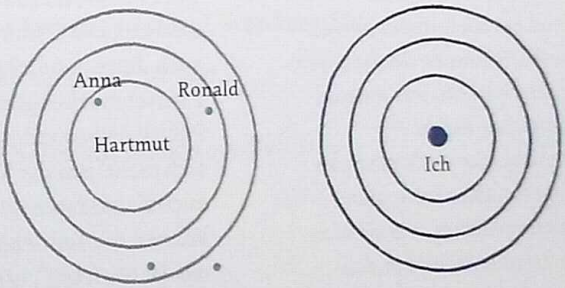






Freunde und Bekannte

a Welche Freunde und Bekannte sind besonders wichtig für Sie? Mit wem haben Sie besonders viel Kontakt? Ergänzen Sie das Soziogramm und machen Sie Notizen wie im Beispiel.



b Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie dann Hartmuts Soziogramm in a mit den neuen Informationen.



Hartmut: Anna ist am wichtigsten für mich. Sie ist meine Freundin. Obwohl Anna in einer anderen Stadt wohnt, bleiben wir jeden Tag in Kontakt. Wenn wir uns nicht sehen können, dann skypen wir. Ronald ist ein Arbeitskollege und mein Freund. Wir spielen oft gemeinsam Tennis. Marina ist Annas Freundin. Sie ist mit Jan zusammen. Am Wochenende unternehmen wir manchmal etwas gemeinsam.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

... ist am wichtigsten / sehr wichtig für mich. Sie / Er ist ...
Ich treffe sie / ihn ... Obwohl ..., ... Wenn wir ..., ...

... ist am wichtigsten für mich.

Wie oft triffst du ...?

Wie lange kennst du ... schon?

SIE LERNEN

- *Alltag beschreiben*
- *Personen beschreiben*
- *Gegenstände beschreiben*
- *über Beziehungen sprechen*

GRAMMATIK

- reflexive Verben
- *manch-*
- Adjektivdeklination (1)

WORTSCHATZ

- Familie
- Persönlichkeit (2)
- auf dem Amt

A1 Kennenlernshows

a Würden Sie gern bei einer Kennenlernshow im Fernsehen mitmachen? Warum (+)? Warum nicht (–)? Markieren Sie die Argumente und sprechen Sie.

1 Viele Zuschauer sehen zu. ☐
2 Es kann peinliche Situationen geben. ☐
3 Das ist sicher eine interessante Erfahrung. +
4 Gefühle sind Privatsache. ☐
5 Man kann sich überall verlieben. ☐
6 Man kann ein Star werden. ☐
7 Ich will keinen Vertrag mit einem Fernsehsender unterschreiben. ☐

Ich würde gern mitmachen, weil das sicher eine interessante Erfahrung ist.



„Wenn ich teilnehme, lerne ich vielleicht den Partner fürs Leben kennen", hoffen viele Kandidaten bei Kennenlernshows.

▶ 4|10 **b** Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum sind Kennenlernshows beliebt?

Manchmal gibt es ein „Happy End"

Seit fünf Jahren leben Marina und Jörg zusammen. Sie sind glücklich. „Ich bin froh, dass ich an der Show teilgenommen habe", meint Marina. „Ich hatte zuerst Angst vor der Kamera, aber dann war alles halb so schlimm[1]." Marina und Jörg waren Kandidaten in einer Kennenlernshow. Dort haben sie sich zum ersten Mal getroffen. Ein halbes Jahr später haben sie geheiratet. In Kennenlernshows suchen Menschen ihren Lebenspartner oder ihre Lebenspartnerin. Sie tun das im Fernsehen.

Über hundert verschiedene Fernsehsender gibt es in deutscher Sprache. Deshalb können deutschsprachige Zuschauer fast täglich zusehen, wie jemand im Fernsehen den Traumpartner sucht.

Kennenlernshows sind beliebt. Sie wecken starke Gefühle vor dem Fernsehgerät. Hier kann man erleben, wie Menschen sich verlieben, wie sie sich streiten, wie sie sich freuen[2] oder sich über den anderen ärgern[3]. Für die Fernsehsender und für viele Zuschauer sind Kennenlernshows deshalb gute Fernsehunterhaltung.

Doch es gibt auch Kritik. Wenn zwei Menschen sich in einer Fernsehshow kennenlernen, ist die Kamera immer dabei. Oft werden auch peinliche und unangenehme Situationen gefilmt. Auch diese werden im Fernsehen gezeigt. Die Kandidaten haben vor der Show meistens einen Vertrag unterschrieben. Dort wird vereinbart[4], dass der Fernsehsender alle Szenen aus der Show senden darf. Da sind dann auch diese peinlichen Momente dabei. Manche Fernsehmacher glauben, dass diese Szenen für das Publikum besonders interessant sind. Sie kümmern sich nicht[5] um die Kritik. Außerdem gibt es immer auch Kandidaten wie Marina und Jörg. „Bei uns können die Teilnehmer ihren Traumpartner finden, das ist doch toll", erklären die Programmmacher.

[1] nicht gut; halb so schlimm = nicht schlimm [2] glücklich sein
[3] böse/wütend sein [4] zu etwas ja sagen [5] hier: ist ihnen egal

mancher	• Zuschauer
manches	• Team
manche	• Show
manche	• Szenen

c Lesen Sie den Text noch einmal. Finden Sie die Antworten. Die Antworten stehen direkt im Text.

1 Wann haben Marina und Jörg geheiratet?
2 Was tun die Kandidaten in einer Kennenlernshow?
3 Warum gibt es im deutschsprachigen Fernsehen fast jeden Tag eine Kennenlernshow?
4 Warum dürfen die Fernsehsender auch peinliche Situationen zeigen?

d Partnerarbeit. Finden Sie Antworten. Was glauben Sie? Die Antworten stehen nicht direkt im Text.

1 Hat Marina gern bei der Kennenlernshow mitgemacht?
2 Warum sind Gefühle im Fernsehen wichtig?
3 Warum sind die Programmmacher über Kandidaten wie Marina und Jörg glücklich?

AB A2 Hanno hat bei einer Kennenlernshow mitgemacht ...

a Suchen und unterstreichen Sie die sieben reflexiven Verben im Text in 1b wie im Beispiel. Schreiben Sie dann den Infinitiv.

... Dort haben sie sich kennengelernt. ...

sich kennenlernen



reflexive Verben

ich	freue	mich
du	freust	dich
er/es/sie	freut	sich
wir	freuen	uns
ihr	freut	euch
sie/Sie	freuen	sich

▶ 4|11 b Hören Sie das Interview mit Hanno und beantworten Sie die Fragen.

1 Wann musste Hanno im Fernsehstudio sein?
2 Wann hat er Klaras Fragen bekommen?
3 Wer wurde am Ende Klaras Traumpartner?

▶ 4|11 c Lesen Sie Hannos Antworten. Was passt? Ergänzen Sie *mich/uns/dich* (___) und die richtigen Verben (___). Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.

~~gefreut~~ vorbereiten geärgert ~~getroffen~~ konzentriert angemeldet
unterhalten ärgerst streiten umgezogen entspannt

jeder ≈ jeder Kandidat

„... Ich habe mich ja selbst _____ ... Da habe ich mich natürlich gefreut. Aber ich war auch ein bisschen nervös. Sechs Stunden vor der Show habe ich _____ mit Georg und Bernd getroffen. Wir waren die drei männlichen Kandidaten. Wir haben Klaras Fragen bekommen und konnten uns auf die Show _____. Das waren Fragen wie „Ich habe dein Motorrad kaputt gemacht. Du _____ _____ über mich, möchtest _____ aber nicht _____. Was tust du?" Jeder hat bald auch ein paar witzige Antworten gefunden. Dann haben wir _____ für die Show _____ und _____ noch ein bisschen _____[1]. In der Show, da hat Klara ihre Fragen vorgelesen. Ich habe _____ voll _____ und bei meinen Antworten fast keinen Fehler gemacht ... Klara hat Bernd gewählt, er wurde ihr Traumpartner, nicht ich. Zuerst habe ich _____ ein bisschen _____, aber auf der Party danach war alles vergessen. Ich habe _____ lange mit Sabine _____. Sabine war eine Kandidatin aus Österreich."

[1]



d Wie war es für Hanno auf der Kennenlernshow? Schreiben Sie.

Natürlich hat Hanno sich gefreut, aber er war ...

e Partnerarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze aus d und sprechen Sie.

Natürlich hat Hanno sich ...

AB A3 Sich Kennenlernen

a Welche Verben passen für Sie zu welcher Uhrzeit? Wählen Sie mindestens acht Verben aus und machen Sie Notizen wie im Beispiel.

sich ärgern/freuen
sich duschen/waschen
sich konzentrieren
sich bewegen
sich stark/schwach/müde/... fühlen
sich entspannen
sich anziehen/umziehen
sich vorbereiten
sich verlieben
sich treffen
sich beschweren
sich streiten



Um elf Uhr haben wir in der Firma meist einen Gesprächstermin mit dem Chef. Um zehn Uhr bereite ich mich auf das Treffen vor. „sich vorbereiten" steht deshalb bei zehn Uhr.

b Partnerarbeit.
Vergleichen Sie Ihre Notizen.
Finden Sie Gemeinsamkeiten.

c Gruppenarbeit. Berichten Sie mit Ihren Informationen aus b.

Ulrike bereitet sich um zehn Uhr auf ein Treffen mit ihrem Chef vor.

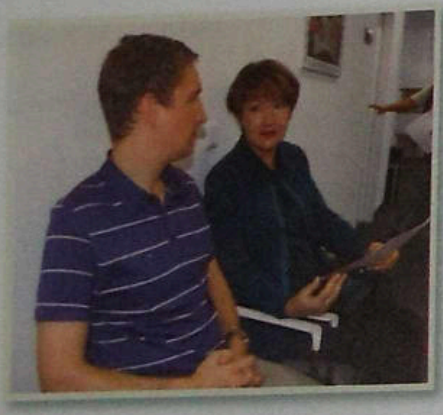
A8 **B1 Familienähnlichkeiten**

a **Auf dem Amt. Was möchten die Menschen auf dem Amt? Ordnen Sie den Situationen (A–F) die Sätze (1–6) zu.**

A einen Umzug melden ☐
B heiraten ☐
C eine Geburt melden ☐
D eine Arbeit suchen ☐
E einen neuen Reisepass 1
F den Führerschein abholen ☐

1 Wir brauchen Ihren alten Pass und zwei neue Passfotos. Haben Sie die Gebühr von 59 Euro schon bezahlt?
2 Herzlichen Glückwunsch! Wie soll Ihre Tochter heißen?
3 Bitte füllen Sie das Formular aus und unterschreiben Sie hier. Wo liegt Ihre neue Wohnung?
4 Ich möchte auch meinen Familiennamen ändern, da brauche ich noch Ihren Stempel.
5 Sie sind mit dem Auto da? Aber Sie bekommen Ihre Papiere doch erst jetzt!
6 Sie haben doch eine Ausbildung als Krankenpfleger. Es gibt eine freie Stelle im Unfallkrankenhaus.

▶ 4|12 b **Sehen Sie die Fotos an und hören Sie. Was möchte die Frau auf dem Amt? Was erklärt der Mann?**







• Automat

▶ 4|12 c **Hören Sie noch einmal. Wie ist die Reihenfolge im Text? Ordnen Sie die Dialogteile. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.** der Mann = M die Frau = F

a ☐ Wenn Sie es sagen, ... F
b 1 Ich brauche einen neuen HR Reisepass, der alte ☐ Pass ist abgelaufen, bin ich hier richtig? ☐
Man sieht schon, dass wir Schwestern sind ... die blonden ☐ Haare, das runde ☐ Gesicht, ☐
die blauen ☐ Augen ... was meinen Sie? ☐
c ☐ Das ist meine Nummer, entschuldigen Sie mich. ☐
d ☐ Außerdem brauchen Sie zwei neue ☐ Passfotos, und Sie müssen ein grünes ☐ Formular ausfüllen. ☐
e ☐ Das ist unser Bruder, ein attraktiver ☐ Mann, finden Sie nicht auch? ... ☐
f ☐ Die dunklen ☐ Augen hat er von unserer Mutter, und auch die breite ☐ Nase ... eine ☐
neue ☐ Brille hat er jetzt auch, ... und er trägt alte ☐ T-Shirts, wie mein Enkel ...

d **Lesen Sie die Regeln für die Adjektivdeklination. Ordnen Sie die vier Regeln (HR, SR1, SR2, PL1) den unterstrichenen Adjektiven in c zu.**

Adjektivdeklination (1)

Regeln	Beispiele
Hauptregel (HR): meistens -en	einen roten Pullover, die dunklen Haare, mit einem neuen Pass, mit einer weißen Bluse
Im Singular:	
Singularregel 1 (SR1): nach • der, • das, • die, • eine -e	der neue Pass, das runde Gesicht, die lange Nase, eine weiße Bluse
Singularregel 2 (SR2): nach ein • -er, • -es	ein neuer Pass, ein rundes Gesicht
Im Plural:	
Pluralregel 1 (PL1): • „Nullartikel" (ohne Artikel) im Nominativ und Akkusativ -e	dunkle Haare

AB

B2 Was brauche ich?

a Was passt? Ergänzen Sie die Situation. Ergänzen Sie dann die Adjektivendungen in den Listen.
Achtung: Zwei Dinge passen nicht in die Listen. Welche sind das?

Situation: in der Wohnung | zum Kochen | im Kurs | im Bahnhof | auf dem Amt | beim Sport | im Urlaub | im Kühlschrank | im Kleiderschrank | in der Stadt

_____ braucht man
einen blau**en** Kugelschreiber
ein grün___ Formular
neu___ Passfotos
den alt___ Reisepass
einen neu___ Lichtschalter
die eigen___ Geburtsurkunde

_____ braucht man
einen groß___ Topf
ein scharf___ Messer
einen halb___ Liter Motoröl
ein groß___ Glas Milch
ein frisch___ Ei
eine reif___, rot___ Tomate

zum Kochen

b Schreiben Sie selbst ein oder zwei Listen zu einer Situation in a.
Jede Liste darf einen Fehler enthalten.

Bett | Schrank | Heft | Koffer | Ticket | Fußball | Buch | Sonnenschirm | Schinken | Hemden | ...

groß | bunt | blau | toll | schön | schwierig | billig | lustig | müde | zufrieden | nervös | freundlich | lang | kurz | frisch | ruhig | kalt | sauber | jung | reich | dick | fleißig | leer | günstig | wunderbar | weich | hart | ...

_____ braucht man: ein großes Bett, einen großen Schrank, ...

c Lesen Sie Ihre Liste vor. Die anderen erraten die Situation.
Enthält Ihre Liste einen Fehler? Die anderen finden ihn.

B3 Familienähnlichkeiten

a Ergänzen Sie die Texte.

1 Das rund___ Gesicht hat mein Onkel von meinem Großvater. Auch mein Opa hatte einen klein___ Bart, genauso wie mein Onkel. Die breit___ Nase hat mein Onkel aber von meiner Großmutter. Er trägt gern weit___ Hosen, auf dem Bild sieht man ihn aber mit Schwimmbrille.

2 Irene ist meine Schwester. Die blond___ Haare hat sie von meiner Mutter, und auch die klein___ Nase und den breit___ Mund. Die braun___ Augen haben wir beide aber von unserem Vater.



mein Onkel • Bart



meine Schwester

b Schreiben Sie Sätze über sich, Ihre Familie oder Ihre Freunde.

lang | kurz | groß | blond | klein | breit | schmal | rund | oval

Die ... Augen / Ohren / Haare / Hände / Beine / ... habe ich /
hat meine Schwester / mein Bruder / mein Sohn / meine Tochter / ... von ...
Meine Schwester / ... sieht aus wie meine Mutter / ...
Die Nase / Figur / ... Das Gesicht / Den Mund / ... hat ...

c Partnerarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze aus b und sprechen Sie.

Mein Bruder ist älter als ich, er ...

C1 Freundschaften

a **Wer ist für Sie wichtiger? Die Freunde oder die Familie? Sprechen Sie im Kurs.**

Meine Freunde sehe ich öfter als meine Familie.

▶ 4.13 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Welche drei Überschriften passen zu den Textabschnitten A, B und C? Ordnen Sie zu.**

1 Wichtiger als die Freundin
2 Der Unterschied zwischen Männer- und Frauenfreundschaften
3 Auch Familienpflichten machen eine gute Freundschaft nicht kaputt
4 Wichtiger als der Ehepartner
5 Gemeinsame Aktivitäten sind für Frauenfreundschaften sehr wichtig
6 Die Familie macht Freundschaften kaputt



Die beste Freundin

A ☐ Die beste Freundin ist manchmal wichtiger als der Ehepartner. Von tausend Frauen sagten 92 Prozent in einer Umfrage, dass sie nicht ohne ihre beste Freundin leben wollen. Über ihren Partner sagten das nicht so viele.

B ☐ Schwierig wird die Beziehung[1], wenn eine Freundin eine Familie hat. Neben dem Job und der Familie ist dann oft nicht genug Zeit für lange Telefongespräche oder den gemeinsamen Besuch im Café. Manchmal verliert man sich da aus den Augen. Wenn man sich aber Jahre später wieder trifft, ist es meistens wieder so, wie es immer war.

C ☐ Auch Männerfreundschaften halten oft jahrzehntelang. Doch Freundschaften zwischen Männern sind anders als Freundschaften zwischen Frauen, sagen die Psychologen. Frauen möchten Erfahrungen und Gefühle austauschen. Sie brauchen vor allem eine gute Gesprächspartnerin. Männer verbringen[2] ihre Zeit meistens mit gemeinsamen Aktivitäten, wie Hobbys oder Sport.

[1] was zwischen Personen passiert [2] irgendwo sein und etwas tun

c **Lesen Sie den Liedtext. Welcher Abschnitt (A–C) vom Text in b passt zu welcher Strophe (1–4) vom Lied?**

Wir lassen uns gemeinsam gehen …

1 ☐ *Mein Alltag ist eigentlich voll mit Geschenken:*
die Kinder, mein Mann, der Job, das Haus …
doch er lässt mich nur an das Morgen denken.
Vergangenes hat kaum 'ne Chance.

2 ☐ *Dein Anruf hat mich aufgeweckt,*
die alten Zeiten sind wieder da,
wir haben uns beide wiederentdeckt[1],
wir sind uns wieder wie damals nah.

3 ☐ *Du lässt mich deine Träume lesen,*
ich lass dich meine Gefühle sehen,
du lässt mich deine Gedanken denken,
wir lassen uns beide gemeinsam gehen.

4 ☐ *Beste Freundinnen schon damals,*
den Weg auch heut' gemeinsam gehen,
gemeinsam denken, fühlen – wie damals,
den anderen sehen, das heißt verstehen.

[1] wiederfinden

d **Was bedeutet dasselbe? Finden Sie passende Sätze in den Abschnitten und in den Strophen wie im Beispiel.**

Im Text steht: Schwierig wird die Beziehung, wenn eine Freundin eine Familie hat.

Im Lied heißt es: Mein Alltag lässt mich nur an das Morgen denken …

▶ 4.14 e **Hören Sie das Lied.**

AB C2 Wer lässt wen was tun?

a Zeichnen Sie Pfeile und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Mein Chef lässt mich Urlaub nehmen. ≈
Mein Chef sagt, dass ich Urlaub nehmen darf/kann.

Ich → mein bester Freund | mein Beruf | mein Haustier | mein Chef | ... | meine beste Freundin | meine Schwester | mein Vater | meine Kursleiterin / mein Kursleiter

seine/... Computerspiele spielen
seine/... Bücher lesen
am Wochenende lange schlafen
mit seinem/... Auto/Moped/Fahrrad/... fahren
in seiner/... Wohnung wohnen
laut Musik hören | in Ruhe frühstücken
an ... denken | Dialoge spielen ...

Ich lasse meinen besten Freund mit meinem Moped fahren.

b Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze vor und sprechen Sie.

Ich lasse meinen besten Freund ...

AB C3 Kennenlernen im Sprachtandem

a Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

1 Wie funktioniert das Tandem-Sprachportal im Internet?
2 Was möchte Michaela?

TANDEM-SPRACHPORTAL

Tipps:

Finde deinen Briefpartner. Schreibt euch in beiden Sprachen. Manchmal kannst du Dinge in deiner eigenen Muttersprache besser und genauer sagen, und dein Partner kann sein Leseverstehen üben. Wenn du möchtest, dass dein Partner sich auf besondere Punkte konzentriert (Artikel, Verbendungen, Adjektivendungen), dann schreib ihm das. Lass ihn auch deine Texte korrigieren. Hier findet ihr Ideen für Gesprächsthemen. Kommentiert immer eure Texte.

Viel Spaß!



Michaela
Ich suche: Alle Sprachen
Ich biete: Deutsch

Hallo,
ich heiße Michaela und studiere Sprachwissenschaften in Leipzig. Ich suche einen Sprachpartner für ein E-Mail-Tandem. Ich spreche Englisch und ein bisschen Französisch. Aber ich interessiere mich auch für andere Fremdsprachen. Ich reise gern, mag Musik und treffe gern Freunde. Im Sprachtandem würde ich gern neue Freunde kennenlernen. Vielleicht können wir uns später auch einmal in Deinem oder meinem Heimatland treffen. Wie gesagt, ich reise gern. Schreib doch! Michaela

b **Wählen Sie aus der Liste mit Gesprächsthemen drei oder vier Themen aus und schreiben Sie eine E-Mail an Michaela.**

- Familie *(Ich habe ... | Mein/Meine ... heißt und ist ... alt.)*
- Hobbys *(Ich ... gern ... | Am liebsten ... ich ...)*
- Haustiere *(Ich habe ...)*
- Lieblingsmusik *(Ich höre gern ... | Meine Lieblingsband ist ...)*
- Tagesablauf *(Ich stehe ... auf, dann ... | Am Nachmittag / Am Wochenende ...)*
- Heimatstadt *(Ich wohne in ... | Die Stadt ist ... | Es gibt ...)*
- Gefühle *(Ich ärgere mich, wenn ... | Ich freue mich, wenn ...)*
- das Wetter in meinem Heimatland *(Im Winter ist es ... | Es sind ... | Es gibt ...)*
- meine Wohnung *(Wir haben ... | Es gibt ...)*
- Urlaub und Ferien *(Wir fahren/fliegen im Sommer nach ... Dort kann man ...)*
- Ausbildung und Beruf *(Ich bin ... von Beruf | Ich habe ... abgeschlossen ...)*
- ein Problem mit einem Freund / einer Freundin *(Ich hatte ... | Ich war ...)*
- Kleidung und Einkaufen *(Ich trage gern ... | Ich habe ... gekauft.)*
- meine Fernsehgewohnheiten *(Ich sehe gern ...)*

GRAMMATIK

Verb

reflexive Verben

	sich freuen	
ich	freue	mich
du	freust	dich
er/es/sie	freut	sich
wir	freuen	uns
ihr	freut	euch
sie/Sie	freuen	sich

auch:
sich vorbereiten,
sich ärgern,
sich konzentrieren,
sich streiten ...



Nomen

manch-

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	mancher Zuschauer	manchen Zuschauer	manchem Zuschauer
• neutral	manches Team		manchem Team
• feminin	manche Show		mancher Show
Plural			
•	manche Szenen		manchen Szenen

Vergleichen Sie *der/das/die, dieser, welcher, jeder*

Adjektivdeklination – Regeln (1)

Regeln	Beispiele
Hauptregel (HR): meistens -en	einen roten Pullover, die dunklen Haare, mit einem neuen Pass, mit einer weißen Bluse
Im Singular:	
Singularregel 1 (SR1): nach • der, • das, • die, • eine -e	der neue Pass, das runde Gesicht, die lange Nase, eine weiße Bluse
Singularregel 2 (SR2): nach ein • -er, • -es	ein neuer Pass, ein rundes Gesicht
Im Plural:	
Pluralregel 1 (PL1): • „Nullartikel" (ohne Artikel) im Nominativ und Akkusativ -e	dunkle Haare

Adjektivdeklination nach unbestimmtem Artikel *ein-*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	ein weißer Pullover	einen weißen Pullover	einem weißen Pullover
• neutral	ein weißes Hemd		einem weißen Hemd
• feminin	eine weiße Bluse		einer weißen Bluse
Plural			
•	weiße Pullover		weißen Pullovern

Adjektivdeklination nach bestimmtem Artikel *der/das/die*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	der weiße Pullover	den weißen Pullover	dem weißen Pullover
• neutral	das weiße Hemd		dem weißen Hemd
• feminin	die weiße Bluse		der weißen Bluse
Plural			
•	die weißen Pullover		den weißen Pullovern

REDEMITTEL

eine Person beschreiben

Er/Sie sieht aus wie ...
Er/Sie hat dunkle/blonde/... Haare.
Er/Sie hat ein rundes/... Gesicht.
Er/Sie trägt gern weite/... Hosen.
Den breiten Mund/... hat er/sie von ...

Ich brauche ...

Was brauchst du / brauchen Sie zum Kochen / ...?
Da brauche ich einen großen Topf/...

auf dem Amt

Ich brauche einen neuen Pass/...
Haben Sie die Gebühr schon bezahlt?
Bitte füllen Sie das Formular aus/...
Unterschreiben Sie bitte hier.
Sie bekommen Ihre Papiere/...

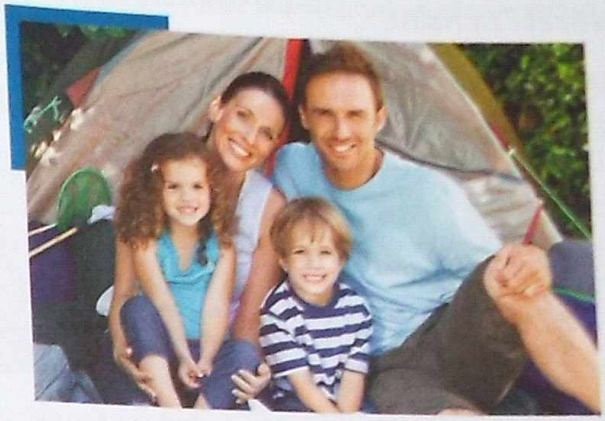
über Beziehungen sprechen

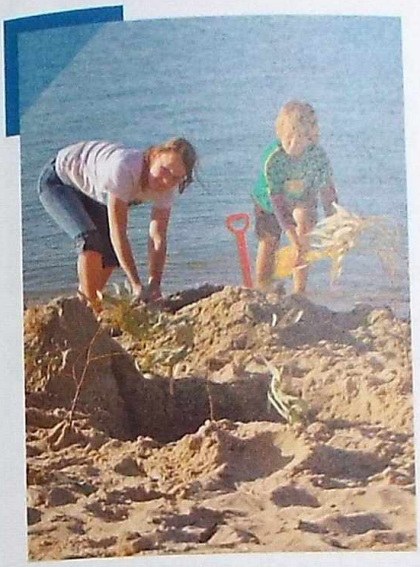
Wann habt ihr euch / haben Sie sich kennengelernt?
Wann habt ihr euch / haben Sie sich getroffen?
Wann habt ihr / haben Sie geheiratet?
Ich lasse meinen besten Freund/... in meiner Wohnung wohnen/...

nützliche Sätze

Im Text steht: ...
Im Lied heißt es: ...

Ist das der Strand, der dir so gefällt?









Ferien in der Kindheit

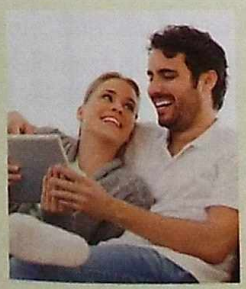
a Wo waren Sie als Kind in den Ferien? Wie haben Sie Ihre Ferien erlebt? Machen Sie Notizen wie im Beispiel.

Wo? zu Hause | bei meinen Großeltern/... | im Inland | im Ausland | am Meer | in den Bergen | auf dem Land | ...

Was? Sportaktivitäten | Sehenswürdigkeiten besichtigen | einkaufen | nichts tun | Spiele spielen | baden

in den Alpen wandern ☹ am Meer ... ☺

b Lesen Sie. Was fand Rena an ihren Campingurlauben gut, was hat ihr nicht gefallen?



Rena: Mit unseren Eltern haben wir als Kinder meistens Campingurlaub am Meer gemacht. Das hat mir gut gefallen. Das Leben auf dem Campingplatz war interessant und lustig. Einmal haben wir eine Campingreise durch Österreich gemacht. Da haben wir jede Nacht auf einem anderen Campingplatz übernachtet. Am Tag haben wir dann Sehenswürdigkeiten besichtigt. Das fand ich als Kind nicht so toll. Heute würde ich das aber gern noch einmal machen.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Als Kind /... war ich mit meinen Eltern jedes Jahr /... in den Alpen wandern /... Das hat mir gar nicht gefallen / viel Spaß gemacht /... Einmal war ich bei meinen Großeltern /... Da habe / durfte / konnte /... ich ... Heute würde ich ...

Als Kind war ich mit meinen Eltern ...

Sie lernen

- *über Reisegewohnheiten sprechen*
- *Informationen einholen*
- *Gegenstände beschreiben*

Grammatik
- Zeitadverbien
- Ortsadverbien
- Relativsätze im Nominativ
- Adjektivdeklination – Superlativ
- Genitiv

Wortschatz
- Reise und Unterkunft
- Maß- und Mengenangaben

A8 **A1 Wieder zu Hause ...**

a **Lesen Sie die Anzeigen in einem Reiseprospekt. Welche Informationen bekommen Sie? Schreiben Sie.**

1



Zu Fuß über die Alpen ...

In zehn Tagen von Deutschland nach Italien.
Bergwanderung, Übernachtung in Mehrbettzimmern

2



Früh buchen und billig reisen – Tauchurlaub in der Karibik

Termine: Januar und Februar (fünf Tage inklusive Flug und Halbpension)

3



Mit dem Bus durch Ungarn

Reiseführer, 4 x Übernachtung und Frühstück (★★★ Dreisternehotels)

Reise	Dauer	Verkehrsmittel	Unterkunft
1 zu Fuß über die Alpen	10 Tage	zu Fuß	M...

b **Partnerarbeit. Welche Reise würden Sie gern machen, welche nicht? Warum? Sprechen Sie.**

kulturell interessant sein keine Kälte und keinen Schnee mögen
günstig sein gern / nicht gern wandern gern tauchen ...

Ich würde gern die Reise 1 machen.
Ich wandere gern ...

▶ 4|15 c **Lesen Sie und hören Sie die Texte. Beantworten Sie die Fragen.**

1 Wer hat welche Reise in a gemacht?
2 Wer fühlt sich nach dem Urlaub wohl, wer nicht?

Endlich Urlaub! ... Und danach?

Nicht immer findet man nach dem Urlaub sofort in den Alltag zurück. Drei Urlauber erzählen uns, wie es ihnen nach ihren Urlaubsreisen zu Hause geht.

Hier sind es minus 15 Grad, auf der Karibikinsel waren es plus 30 Grad! Ich finde den schnellen Wechsel vom Sommer in den Winter gar nicht toll. Außerdem bin ich ziemlich müde. Der Rückflug hat 22 Stunden gedauert, weil wir zweimal umsteigen[1] mussten. Deshalb war der Urlaub ja auch so günstig. Aber es war wirklich schön: Der weiße Sandstrand, der direkt vor unserem Hotel lag, die Millionen Sterne, die man nachts am Himmel sehen konnte, und natürlich die vielen fantastischen Fische, die wir beim Tauchen gesehen haben ... *Kathrin Wulf*

Wir freuen uns schon: Nächste Woche können wir unseren Freunden die Fotos zeigen, die wir mit unserer neuen Kamera gemacht haben. Die Reise war prima. Wir haben sehr viel gesehen. Am besten waren die Besichtigungen, die wir gemacht haben, und auch unser Reiseführer, der immer perfekt vorbereitet war. Auch die Unterkünfte waren in Ordnung. Am liebsten würden wir gleich wieder wegfahren. Die nächste Kurzreise, die wir planen, geht nach Norwegen. *Gerti und Helmut Oberer*

Drei Wochen lang war alles so einfach. Ein kleines Frühstück, eine lange Wanderung, ein gemütlicher Abend in der Berghütte und dann die Nacht im Achtbettzimmer. Nach sieben bis acht Stunden zu Fuß schläft man fantastisch. Mit dem Alltag muss ich jetzt erst wieder zurechtkommen. Da ist das Büro, das mich erwartet, da sind die vielen E-Mails, die ich beantworten soll, und da sind meine Freunde, die sich mit mir treffen wollen. Das war vorgestern alles noch so weit weg, jetzt macht es mich nervös. *Niklas Müllner*

[1] aus einem Verkehrsmittel aussteigen und in ein anderes einsteigen

d **Urlaub und Alltag. Lesen Sie noch einmal den Text in c. Wer hat das erlebt? Wann? Im Urlaub oder im Alltag? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Tabelle wie im Beispiel.**

1 der Sandstrand,	die wir mit unserer Kamera gemacht haben
2 das Büro,	das auf mich wartet
3 die nächste Reise,	die sich mit mir treffen wollen
4 die Sterne,	die wir planen
5 die Fotos,	der direkt vor dem Hotel lag
6 die Freunde,	die man nachts am Himmel sehen konnte

Person	im Urlaub	im Alltag
1 Kathrin	X	
2		
3		
4		
5		
6		



Relativsatz (Nominativ)

Der Sandstrand lag direkt vor dem Hotel.

Der Sandstrand, der direkt vor dem Hotel lag.

- Sandstrand, der ...
- Büro, das ...
- nächste Reise, die ...
- Sterne, die ...

AB **A2 Vor der Reise, auf der Reise, nach der Reise ...**

a **Schreiben Sie zuerst die Relativsätze. Ordnen Sie dann die Sätze zu.**

1 ~~ein Reiseführer, (sehr viel reden)~~
2 ~~zwei Koffer, (noch im Keller stehen)~~
3 Flugtickets, (noch nicht bezahlt sein)
4 eine Zahnbürste, (zu Hause liegen)
5 Ansichtskarten, (nicht angekommen sein)
6 Blumen, (kein Wasser haben)
7 ein Hotel, (noch nicht fertig gebaut sein)
8 Kinder, (im Pool laut spielen)
9 ein Reisepass, (nicht mehr gültig sein)
10 Hemden, (bei der Reinigung sein)

1 Ein Reiseführer, der sehr viel redet.
2 Zwei Koffer, die noch im Keller stehen.

vor der Reise	auf der Reise	nach der Reise
2	1	

b **Partnerarbeit. Was stört Sie? Markieren Sie die Sätze in a mit ☹. Vergleichen Sie.**

Ich finde es furchtbar, wenn ...

Das stört mich nicht!

▶ 4|16 c **Reisevorbereitungen. Hören Sie und finden Sie die Antworten.**

1 Welche Reise aus 1a wollen Helmut und Gerti machen?
2 Was machen sie auf der Reise morgens, vormittags, mittags und abends?
3 Wer möchte alles vor der Reise planen?
4 Was möchte die andere Person am liebsten?

Adverb – temporal

morgens, vormittags, ...
= jeden Morgen, jeden Vormittag ...
montags, dienstags, ...
= jeden Montag, jeden Dienstag, ...
wochentags = jeden Wochentag
werktags = jeden Werktag

d **Partnerarbeit. Lesen Sie die Fragen, machen Sie Notizen und sprechen Sie.**

1 Planen Sie eine Reise immer ganz genau oder reisen Sie lieber spontan, ohne Planung?

alles schon lange vor dem Urlaub planen, ...

2 Wie bereiten Sie Ihren Urlaub vor? Was machen Sie vor dem Urlaub?

ins Reisebüro gehen, mit der Nachbarin sprechen, ...

3 Was machen Sie in Ihrem Urlaub gern?

morgens: lange frühstücken, ...
vormittags: nichts tun, ...
mittags: ...
nachmittags: ...
abends: ...
nachts: ...

Ich plane alles schon lange vor dem Urlaub. Ich gehe ins Reisebüro ... Im Urlaub ...

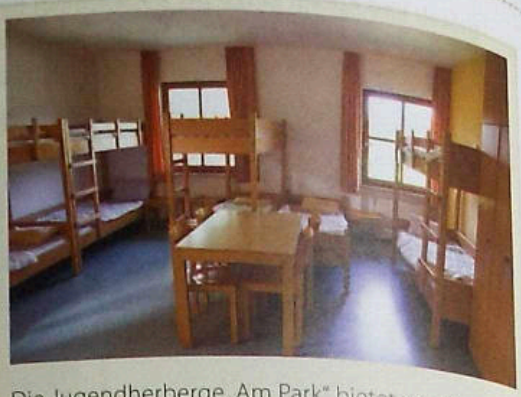
AB B1 Hotels im Internet

a **Lesen Sie die Anzeigen. Welches Hotel passt für wen?**

a ein Geschäftsmann auf Geschäftsreise
b eine Gruppe Studenten in den Ferien



Das Hotel Lindenhof ist ein komfortables Viersternehotel direkt im Stadtzentrum. Alle Zimmer haben Balkon, Dusche, Bad und Internetzugang. Das Hotel hat ein eigenes Wellness-Center mit einem Fitnessraum, einer Sauna und einem Schwimmbad. Außerdem gibt es eine Tiefgarage.
Ausflugsservice: Wir organisieren Ausflugsprogramme ganz nach Ihren Wünschen.



Die Jugendherberge „Am Park" bietet vor allem größeren Gruppen eine günstige Unterkunft nicht weit vom Stadtzentrum entfernt. Neben Mehrbettzimmern für sechs oder acht Personen bietet die Jugendherberge auch Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad. Gratis[1] WLAN in jedem Zimmer. Parkplätze findet man in den Straßen rund um die Jugendherberge. Wunderschöne Dachterrasse mit Blick auf das Stadtzentrum.

[1] kostet nichts

b **Lesen Sie den Text in a noch einmal. Ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle.**

	Hotel Lindenhof	Jugendherberge „Am Park"
Lage	im Stadtzentrum	
Zimmer		
Internet		
Fitness		
Parkmöglichkeit		
Besonderheit	Balkon	

c **Partnerarbeit. Eine Unterkunft, die Sie gut kennen. Schreiben Sie eine Liste wie in b und sprechen Sie.**

Die Pension ... ist in ... Sie liegt im ...
Die Zimmer sind ... Aber es gibt kein ...

AB B2 Viel zu billig?

▶ 4|17 a **Hören Sie. Was hat das Hotel? Kreuzen Sie an.**
Wie viel kostet eine Übernachtung in dem Hotel? Notieren Sie.

Eine Übernachtung kostet _____





Clarissa Leandro

▶ 4|17 b **Hören Sie noch einmal. Was passt? Ergänzen Sie die Fragesätze.**

das Apartment ~~ein Zimmer~~ Bad eine Garage bar bezahlen das Hotel
Parkmöglichkeiten einen Fitnessraum das Frühstück extra bezahlen einen Internet-Anschluss

a Wie viel kostet ein Zimmer ?
b Hat das Zimmer _____ ?
c Wo liegt _____ ?
d Gibt es _____ ?
e Muss man _____ ?

c Partnerarbeit. Lesen Sie die Rollenkarten und die möglichen Probleme. Sprechen Sie dann wie im Beispiel.

Partner A:
Sie haben ein sehr günstiges Hotelzimmer im Internet gefunden, das Sie gern buchen möchten. Beschreiben Sie, was das Zimmer alles hat. Es gibt ein kleines Problem mit dem Zimmer, Sie finden es aber nicht so schlimm.

Partner B:
Ihr Partner hat ein günstiges Hotelzimmer im Internet gefunden. Fragen Sie, wie viel das Zimmer kostet und was das Zimmer hat. Es gibt ein Problem mit dem Zimmer. Sie finden das Problem sehr schlimm.

Mögliche Probleme:
das Hotel wird renoviert | man muss in der Hotelküche mitarbeiten | das Hotel ist auch eine Tierpension | die Zimmer sind schmutzig | es ist sehr laut | es gibt kein Wasser / keine Heizung / ... | das Hotel liegt neben der Autobahn / ... | man muss seine eigenen Decken, Kissen und Handtücher mitbringen | ...

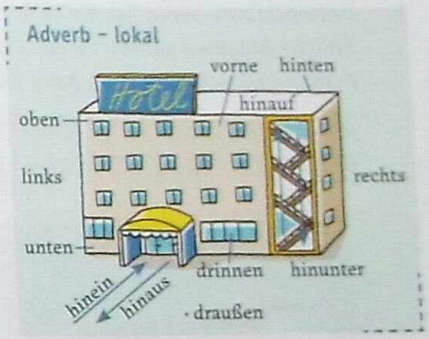
- *Ich habe ein günstiges Zimmer gefunden!*
- *Ja/Nein, ... Und es gibt ein kleines Problem, ... Aber ich glaube, das ist nicht so schlimm.*
- *Aber nein, wir können ...*
- *Hat das Zimmer ...? Gibt es ...? Kann man ...? Muss man ...?*
- *Doch. / Im Gegenteil. Das ist sehr schlimm!*

AB

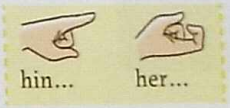
B3 Wo ist der Fitnessraum?

a Finden Sie die Gegenteile und ergänzen Sie.

Wo?		Wohin?	
1 hier –	dort / dort drüben	6 hinauf –	_____
2 drinnen –	_____	7 hinein –	_____
3 unten –	_____		
4 rechts –	_____	*auch:* herauf, herunter, herein, heraus	
5 vorne –	_____		



4.18 b Hören Sie die Gespräche an der Rezeption. Ergänzen Sie die Orte (___) und Wörter aus a (___).



Frühstücksraum | Schwimmbad | Aufzug | Ausgang | ~~Parkplatz~~ | Diskothek | Ausgang



1 Gehen Sie hier hinaus, der Parkplatz ist _____, direkt vor dem Hotel.
2 Der _____ ist im ersten Stock, gehen Sie die Treppe _____ und dann nach _____.
3 Der _____ ist _____ neben der Treppe.
4 Das _____ ist _____ auf der Dachterrasse. Fahren Sie mit dem Aufzug ganz _____.
5 Die _____ ist _____. Gehen Sie einfach die Treppe _____.
6 Der _____ _____ führt auf die Goethestraße, der _____ _____ auf den Schillerplatz.

c Schreiben Sie einen Satz mit den Unterstreichungen auf ein Blatt Papier. Geben Sie das Blatt Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

1 Hier ist sie glücklicher als dort.
2 Er stand oben und schaute hinunter.
3 Vorne hatten sie einen großen Garten, hinten war ein Schwimmbad.
4 Drinnen war es kalt, draußen war es warm.
5 Sie wollten hineinkommen, mussten aber draußen bleiben.

1 Hier ist sie glücklicher als dort.

d Sie bekommen ein Blatt mit einem Satz. Wählen Sie ein unterstrichenes Wort aus. Streichen Sie das Wort durch und schreiben Sie dort ein Nomen mit oder ohne Artikel/Präposition. Geben Sie Ihr Blatt an den rechten Nachbarn weiter. Machen Sie so weiter, bis alle Wörter ersetzt sind wie im Beispiel.

1 ~~Hier~~ ist ~~sie~~ glücklicher als ~~dort~~.
In Köln ist sie glücklicher als dort.
In Köln ist meine Freundin glücklicher als dort.
In Köln ist meine Freundin glücklicher als in Hamburg.

e Lesen Sie jetzt die fertigen Sätze vor.

C1 Wie groß, wie schnell, wie schwer ...?

a Ergänzen Sie die Tabelle mit den Fragen (a–g) und den Abkürzungen (1–13).

a Wie breit ...? b ~~Wie lang ...?~~ c Wie kalt/warm ...?
d Wie hoch ...? e Wie schwer ...?
f Wie schnell ...? g Wie lange ...?

1	h	4	mm	7	m	10	°
2	cm	5	~~km~~	8	' (min)	11	t
3	kg	6	km/h	9	" (s)	12	g

Wie lang ...?	• Länge	• Kilometer km	• Meter _____	
	• Breite	• Zentimeter _____	• Millimeter _____	
	• Höhe			
	• Geschwindigkeit	• Stundenkilometer (Kilometer pro Stunde) _____		
	• Zeit	• Stunde _____	• Minute _____	• Sekunde _____
	• Gewicht	• Tonne _____	• Kilogramm _____	• Gramm _____
	• Temperatur	• Grad _____		

b Partnerarbeit. Lesen Sie die Texte. Was glauben Sie? Welche Angaben passen zu den Verkehrsmitteln? Ordnen Sie zu. Fragen und antworten Sie dann wie im Beispiel.

275 t ~~450 t~~ 3,89 m 1770 mm 24,1 m 2,95 m 415 853 189 g 380 g 330 km/h 315 km/h

Adjektivdeklination – Superlativ
Der Airbus ist das größte Flugzeug.

1



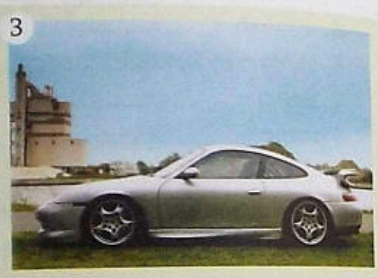
ICE
Der Hochgeschwindigkeitszug ist fast doppelt so schnell wie normale Züge. Er fährt auf den wichtigsten deutschen Bahnlinien.

2



Airbus A380
Der Airbus ist das größte Passagierflugzeug weltweit. Die Lufthansa fliegt mit dem Airbus Langstreckenflüge nach Asien, Afrika und Amerika.

3



Porsche GT3
Der Porsche GT3 gehört zu den schnellsten Autos auf den deutschen Autobahnen.
Er kostet 137 000 €.

	ICE	Airbus	Porsche
Länge/Breite/Höhe	200 m / _____ / _____	72,3 m / 79,8 m / _____	4430 mm / _____ / 1275 mm
Gewicht	450 t	_____	1370 kg
Höchstgeschwindigkeit	_____	950 km/h	_____
Sitzplätze	_____	_____	2
CO_2 pro Person/km	40 g	_____	_____

- Was meinst du? Wie schwer ist das Flugzeug?
- Ich glaube ... Tonnen. W...
- ...

Was meinst du? Wie schwer ist das Flugzeug /...?
Wie schnell ist der Porsche /...?
Wie viele Sitzplätze hat ...?
Wie viel CO_2 gibt ... an die Umwelt ab?
Wie lang/breit/hoch/... ist ...?

▶ 4.19 **c** Hören Sie und vergleichen Sie.

AB C2 Probleme auf der Reise

a Ordnen Sie die Probleme den Verkehrsmitteln zu. Sammeln Sie weitere Probleme.

~~Autoschlüssel verlieren~~ Gepäck vergessen Reifen kaputt sein Verspätung haben Licht nicht funktionieren beim Umsteigen den Bahnsteig nicht finden neblig sein Ticket verlieren im Stau stehen ...

Zug	Auto	Flugzeug
...	Autoschlüssel verlieren	...

b Denken Sie an ein Problem, das Sie auf einer Reise hatten. Machen Sie Notizen. Die Fragen helfen Ihnen.

1 Wohin sind Sie gereist?
2 Mit wem sind Sie gereist?
3 Welches Problem hatten Sie?
4 Hat Ihnen jemand geholfen?
5 Konnten Sie das Problem lösen?

1 mit dem Auto nach ...
2 mit einem Arbeitskollegen

c Partnerarbeit. Erzählen Sie von Ihren Problemen.

▶ 4120 d Hören Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Die Personen haben ☐ kein Hotel. ☐ keine Bordkarten. ☐ kein Gepäck.
2 Die Personen sind ☐ mit dem Flugzeug ☐ mit dem Auto ☐ mit der Bahn gereist.
3 Die Frau am Schalter kann den Personen ☐ den Weg zeigen. ☐ helfen. ☐ ein Hotel empfehlen.

▶ 4120 e Hören Sie noch einmal. Was fragt die Frau am Schalter? Ergänzen Sie die Fragen.

Name des Hotels: W___ h_____ d___ H_____?
Adresse des Hotels: W___ i___ d___ A_____?
Farbe des Koffers: W_____ F_____ h___ d____ K_____?
Farbe der Reisetaschen: W_____ F_____ h____ d___ R_____?
Farbe der anderen Tasche: W_____ F_____ h___ d___ a_____ T_____?

Nominativ	Genitiv
die Farbe	des • Koffers
die Farbe	des • Autos
die Farbe	der • Tasche
die Farbe	der • Taschen

f Was meinen Sie? Wer möchte was wissen? Ordnen Sie zu. Ergänzen Sie die Genitivformen. Schreiben Sie dann passende Fragen wie im Beispiel.

A Gast B Rezeptionist

A ☐ die Lage (Hotel)	die Lage des Hotels	Wo liegt das Hotel?
☐ den Preis (Zimmer [Pl.])		
☐ die Sehenswürdigkeiten (Stadt)		
☐ die Dauer (Aufenthalt)		
☐ den Namen (Gast)	den Namen des Gastes	
☐ die Art (Bezahlung)		
☐ die Höhe (Rechnung)		
☐ die Öffnungszeiten (Restaurant)		

g Partnerarbeit. Bereiten Sie Ihre Rollen vor und spielen Sie dann das Rollenspiel.

Partner A: Sie arbeiten an der Rezeption. Ein Gast hat in Ihrem Hotel seine Geldbörse verloren. Er ruft Sie an und bittet Sie um Hilfe. Sie müssen ein Formular ausfüllen.

Partner B: Sie haben in einem Hotel Ihre Geldbörse verloren. Rufen Sie an und bitten Sie um Hilfe.

Verlustanzeige
Name: ...
Adresse: ...
Telefonnummer: ...
Dauer des Aufenthalts: ...
Gegenstand: ...
Größe des Gegenstands: ...
Aussehen des Gegenstands: ...
Besonderheiten: ...

GRAMMATIK

Nomen

Genitiv – bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Possessivartikel

		Genitiv	
Singular			
• maskulin	die Farbe	des/dieses/eines/meines Koffers	-es + s
• neutral		des/dieses/eines/meines Autos	-es + s
• feminin		der/dieser/einer/meiner Tasche	-er
Plural			
•	die Farbe	der/dieser/–/meiner Taschen	-er

Adjektiv

Steigerung – Superlativ

Der Airbus ist am größten.
Der Airbus ist das größte Flugzeug.

Adverb

lokal *(wo?)*

unten	oben
hier	dort / dort drüben
drinnen	draußen
rechts	links
vorn(e)	hinten

lokal *(wohin?)*

hinunter	↘ 1	hinauf	↗ 2
hinein	→ 3	hinaus	→ 4
heraus	→ 4	herein	→ 3
herauf	↗ 2	herunter	↘ 1

1 runter 2 rauf 3 rein 4 raus

temporal *(wann?)*

morgens vormittags ...	jeden Morgen immer am Vormittag ...
montags dienstags ...	jeden Montag immer am Dienstag ...
wochentags	jeden Wochentag
werktags	jeden Werktag



Satz

Relativsatz – mit Relativpronomen *der/das/die* (Nominativ)

	Relativpronomen		Satzende
Singular			
• maskulin	Der Sandstrand, der	direkt vor dem Hotel	lag.
• neutral	Das Büro, das	auf mich	wartet.
• feminin	Die Reise, die	wir	planen.
Plural			
•	Die Sterne, die	man sehen	konnte.

REDEMITTEL

über Vorlieben sprechen

Ich würde gern die Reise ... machen.
Ich wandere gern, ich würde lieber die Reise ... machen.
Ich finde es furchtbar, wenn ...
Das stört mich nicht.
Es gibt ein kleines Problem. Aber ich glaube, das ist nicht so schlimm.
Doch. / Im Gegenteil. Das ist sehr schlimm.

über Reisegewohnheiten sprechen

Ich plane alles schon lange vor dem Urlaub / vor der Reise.
Ich gehe ins Reisebüro ...
Im Urlaub stehe ich morgens immer erst um ... Uhr auf.
Vormittags/Mittags/Nachmittags/Abends ... ich am liebsten ...

eine Unterkunft beschreiben

Die Pension / Die Jugendherberge / Das Hotel / ... ist in ...
Sie/Es liegt im ...
Die Zimmer sind ...
Es gibt ...
Aber es gibt kein- ...

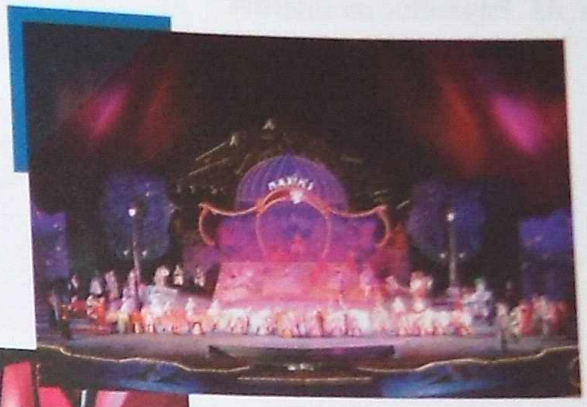
Informationen einholen

Wo ist/liegt das Hotel / ...?
Hat das Zimmer Internet-Anschluss / ...?
Gibt es WLAN / ...?
Ist das Zimmer ruhig/laut/sauber/...?
Muss man sein eigenes Kissen, seine Decke und seine Handtücher mitbringen?
Muss man das Frühstück extra bezahlen?

technische Informationen einholen

Wie schwer ist das Flugzeug / ...?
Wie schnell ist das Auto / ...?
Wie viele Sitzplätze hat ...?
Wie viel CO_2 gibt ... an die Umwelt ab?
Wie lang/breit/hoch/schwer/... ist ...?

Wofür interessierst du dich?



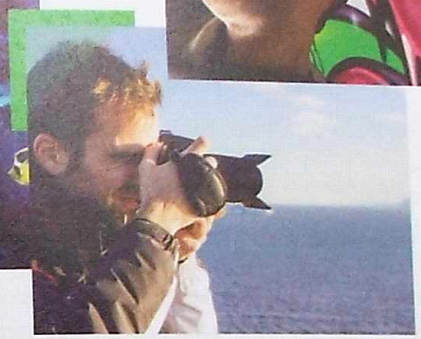
in die Oper gehen



malen



Graffiti sprühen



fotografieren



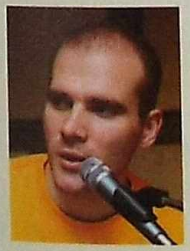
eine Ausstellung besuchen

Kunst und Kultur – Erleben oder selbst machen?

a Was machen Sie? Kreuzen Sie an und machen Sie Notizen.

	erleben	selbst machen
Musik	X Musik hören Rock ...	☐ Musik machen ☐ singen ...
Theater	☐ ins Theater gehen ...	☐ Theater spielen ...
Kunst	☐ ins Museum gehen ☐ Ausstellungen besuchen ...	☐ zeichnen/malen ☐ fotografieren ...
Literatur	☐ Bücher lesen ...	☐ Geschichten schreiben ...
Film	☐ DVDs ansehen ...	☐ Videos machen ...

b Lesen Sie. Was hat Manuel in a angekreuzt?



Manuel: Ich höre gern Musik, aber ich mache auch gern Musik. Ich spiele in einer Band. Wir treffen uns jede Woche im Haus meines Freundes und proben dort. Ich habe sechs Jahre Klavier gelernt, deshalb spiele ich in unserer Band Keyboard. Die Lieder, die wir spielen, schreiben wir meistens selbst. Unsere Band spielt manchmal auf Partys. Ins Theater und ins Museum gehe ich nicht oft und ich lese auch nicht viel, weil ich zu wenig Zeit habe.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich höre gern ... Ich gehe oft zu/ins ... Ich spiele .../habe ... gelernt.
Lieder, die ich sehr gern höre, habe ich auf meinem Handy. Ich male/zeichne/
filme/fotografiere ... Landschaften/... Die Bilder, die ich zeichne/male, ...
Die Bücher/E-Books/CDs/DVDs, die ich lese, kaufe ich/leihe ich aus.

Wie oft ...?

Hast du schon einmal ...?

SIE LERNEN

- *über Kunst und Kultur sprechen*
- *gemeinsam einen Termin finden*
- *über Lerngewohnheiten sprechen*

GRAMMATIK

- Verben mit Präpositionen
- Präpositionalpronomen *darauf, worauf*
- Infinitivsätze
- Adjektivdeklination (2)

WORTSCHATZ

- Veranstaltungen
- Lernen

A1 Popkultur im Internet

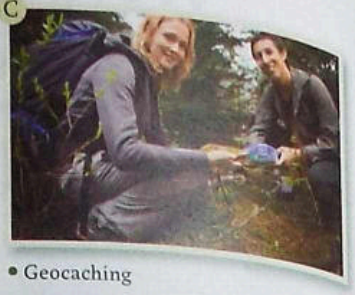
a Was passt? Ordnen Sie die Fotos den Bildunterschriften zu.

A 

• Flashmob

B 

• Guerilla Gardening

C 

• Geocaching

1 Menschen verabreden sich im Internet und tun gemeinsam verrückte Dinge. ☐
2 Man sucht kleine Geschenke, die jemand in der Natur versteckt hat. Informationen für die Suche bekommt man im Internet. ☐
3 Auf hässlichen Plätzen in der Stadt werden Blumen oder Gemüse gepflanzt. ☐

▶ 4121 b Lesen Sie und hören Sie den Text. Welche Aktion wird in a nicht gezeigt?

Das Internet macht es möglich ...

Manche Experten sehen das Internet kritisch: „Jeder sitzt allein vor seinem Computer und surft im Netz", meinen sie. „Immer weniger Menschen haben Zeit für ihre Familie oder ihre Freunde."
Doch die Experten irren sich[1]. Oft ist es das Internet, das Menschen zusammenbringt. Für Partys, Feste oder Ausflüge verabredet man sich heute oft über E-Mail oder soziale Netzwerke. Eine kurze Mitteilung[2] im Netz, und man weiß, wo und wann die Veranstaltung[3] stattfindet.
Manchmal sind es aber auch verrückte Dinge, die Internetnutzer gemeinsam unternehmen wollen. In Braunschweig und Wien trafen sich zum Beispiel Hunderte Menschen auf einem großen Platz. Dort standen sie ganz still[4] und sahen in den dunklen Nachthimmel. Nach zehn Minuten war die Aktion schon vorbei[5]. „Flashmob" werden solche Veranstaltungen genannt.
Vor jedem Flashmob-Treffen gibt es kurze Beschreibungen im Netz. Dort kann man auch lesen, wo und wann das Treffen stattfindet. Fast immer gibt es genug Internetnutzer, die sich dafür interessieren.
Manchmal wollen Menschen einfach gemeinsam Partys feiern. Sie verabreden sich im Internet und treffen sich auf einem Platz in der Stadt. „Outdoor Clubbing" werden diese Veranstaltungen genannt.
Für viele Bürger und für manche Stadtregierungen sind diese Partys ein Problem. Sie ärgern sich nämlich[6] über die Müllberge, die auf den Straßen und in den Parks liegen bleiben.
Manche Internetgruppen machen die Städte aber auch schöner. Sie kümmern sich um hässliche Plätze in der Stadt: Gemeinsam pflanzen sie Blumen und Gemüse. Im Internet schreiben sie dann darüber. „Guerilla Gardening" ist der englische Name für diese Aktionen.
Viele Internetnutzer interessieren sich auch für Geocaching. Auch da muss man hinaus in die Natur. Man sucht nach Verstecken und hinterlässt dort Nachrichten oder kleine Geschenke. Informationen zu den Verstecken bekommt man im Internet. Allein in Deutschland können sich Geocacher über mehr als 100 000 Verstecke freuen.
Das Internet ist zu einem Medium geworden, das Menschen zusammenbringt, auch wenn sie nur ihre private Geburtstagsparty über das Netz organisieren. Doch man muss achtgeben[7], dass dabei kein Fehler passiert. In Hamburg hat eine Jugendliche nicht aufgepasst: Sie hat alle Menschen in ihrem sozialen Netzwerk zu ihrer Geburtstagsparty eingeladen ... 1600 Personen sind dann auch wirklich gekommen!

[1] einen Fehler machen [2] hier: Information [3] Konzert, Fest usw. [4] ruhig [5] zu Ende sein [6] ≈ denn sie ärgern sich [7] aufpassen

c Lesen Sie noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Internetnutzer treffen kaum andere Menschen, weil sie zu viel Zeit vor dem Computer verbringen.	☐	☐
2 Flashmob-Aktionen dauern immer sehr lange.	☐	☐
3 Nach einer Outdoor-Clubbing-Party sind die Straßen und Plätze oft sehr schmutzig.	☐	☐
4 Beim Geocaching sitzt man vor dem Computer und versteckt Geschenke im Internet.	☐	☐
5 In Hamburg kamen zu viele Gäste zu einer privaten Geburtstagsparty.	☐	☐

AB A2 Wofür interessierst du dich?

a Lesen Sie die Sätze, suchen Sie die Textstellen in 1b und ergänzen Sie die Verben und Präpositionen.

schreiben über | sich kümmern um | ~~sich ärgern~~ über | sich freuen über | sich interessieren für | suchen nach

1 Viele Bürger ä r g e r n sich nach den Outdoor-Clubbing-Partys _____ den Müll.
2 Beim Guerilla Gardening _ ü m m _ _ sich Menschen _____ hässliche Plätze in der Stadt. Dann s c h r _ _ e n sie _____ ihre Aktionen im Internet.
3 Viele Internetnutzer i _ t _ _ e s s _ r _ _ sich _____ Geocaching. Geocacher _ u c h _ _ _____ Verstecken. Geocacher _ _ e u _ _ sich _____ 100 000 Verstecke in Deutschland.

Verben + Präpositionen
+ Akkusativ
sich interessieren für, sprechen über, ...
+ Dativ
suchen nach, einladen zu, ...

4122 b Wofür interessierst du dich? Worüber ärgerst du dich? Hören Sie und ergänzen Sie.

sich ärgern über → Wo*rüber ärgerst du dich?
sich interessieren für → wofür?
sich kümmern um → wo*rum?

Über den Müll
für ...
um ...

Da*rüber musst du dich nicht ärgern.
dafür
da*rum

1 ▲ Ich interessiere mich _____ _____.
◆ Wie bitte? Wofür interessierst du dich?
▲ _____ _____, da sucht man nach Verstecken in der Natur. Mach doch einmal mit.
◆ Nein, danke, dafür interessiere ich mich nicht.

2 ● Worüber ärgerst du dich denn so?
■ _____ _____ _____ _____. Er funktioniert nicht.
● Ach, darüber musst du dich nicht ärgern. Ich kann dir sicher helfen.

c Lesen Sie die Wörter, suchen Sie weitere Beispiele und schreiben Sie sieben persönliche Sätze wie im Beispiel.

Ausstellungen | Konzerte | Regen am Wochenende | Basketball | Politik | den Müll auf der Straße | die Katze meiner Nachbarin | Briefe | unseren Computer | ...

1 Ich interessiere mich für ...
2 Ich ärgere mich über ...
3 Ich freue mich über ...
4 Ich kümmere mich gern um ...

Ich interessiere mich für Jazzkonzerte.

d Partnerarbeit. Sprechen Sie über Ihre Sätze in c. Fragen und antworten Sie. Suchen Sie Gemeinsamkeiten.

● Wofür interessierst du dich?
■ Für Jazz.
● Dafür interessiere ich mich auch.

● Worüber ärgerst du dich?
■ Über ...
● Darüber ärgere ich mich nicht. Ich ärgere mich über ...

AB A3 Rätselsätze

a Wofür stehen die unterstrichenen Wörter in den Rätselsätzen? Ergänzen Sie und ordnen Sie zu.

1 Darüber hab ich mich wirklich geärgert. Worüber?
2 Ich interessiere mich nicht dafür. _____
3 Ich freue mich darüber. _____
4 Jemand muss sich um ihn kümmern. _____
5 Er interessiert sich für sie. _____

a Um unseren Großvater.
b Für meine Schwester.
c Über seine Verspätung.
d Über mein Geburtstagsgeschenk.
e Für Briefmarken.

Bei Personen: ● Ich ärgere mich über sie. ■ Über wen? ● Über meine Cousine.

b Partnerarbeit. Schreiben Sie persönliche Rätselsätze wie im Beispiel. Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt.

1 Ich erzähle gern davon.
2 Ich ärgere mich manchmal über ihn.
3 ...

1 ● Wovon erzählst du gern? Von deiner Afrikareise?
■ Ja, von meiner Afrikareise.
2 ● Über wen ärgerst du dich? Über deinen Kollegen?
■ Nein, über ...

B1 Daniel und Anna

Partnerarbeit. Daniel und Anna haben sich gerade kennengelernt. Sehen Sie das Bild an. Wofür interessieren sich die beiden vielleicht? Was möchten sie gemeinsam machen? Kreuzen Sie an.

- ☐ Musikfilme (Kino)
- ☐ klassische Musik (Symphoniekonzert)
- ☐ klassische Tänze (Tanzkurs)
- ☐ Popmusik (Disco)
- ☐ moderne Fotografie (Ausstellung)
- ☐ moderne Theaterstücke (Theater)

Sie interessieren sich vielleicht für ...

Aber vielleicht möchten sie lieber in ... gehen.



AB B2 Nach dem Kennenlernen: Daniel spricht mit seinem Freund Bernd.

▶ 4|23 a **Hören Sie und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?**

	richtig	falsch
1 Daniel möchte mit Anna in die Disco gehen.	X	☐
2 Anna hat gesagt, dass sie klassische Musik mag.	☐	☐
3 Daniel kann Flöte spielen.	☐	☐
4 Daniel möchte Karten für ein klassisches Konzert besorgen.	☐	☐



▶ 4|23 b **Hören Sie noch einmal. Was sagt Daniel genau? Wie heißen die Sätze im Hörtext? Ordnen Sie zu.**

A ... in ein klassisches Konzert zu gehen B ... Konzertkarten zu bekommen
C ~~... sie anzurufen~~ D ... mit ihr in die Disco zu gehen

Ich habe Lust, Anna zu treffen.
Ich habe vor, sie anzurufen.

1 Ich habe einen Plan. Ich möchte Anna anrufen. ≈ „Ich habe vor, C."
2 Ich möchte mit Anna in die Disco gehen. ≈ „Ich habe Lust, ____."
3 Anna möchte wahrscheinlich in ein klassisches Konzert gehen. ≈ „Wahrscheinlich hat sie Lust, ____."
4 Ich möchte Konzertkarten bekommen. Ich probiere es. ≈ „Ich versuche, ____."

AB B3 Nach dem Kennenlernen: Anna spricht mit ihrer Freundin Lisa.

▶ 4|24 a **Hören Sie und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?**

	richtig	falsch
1 Anna möchte Daniel wiedersehen.	☐	☐
2 Anna ruft Daniel am Montag an.	☐	☐
3 Anna denkt, dass Daniel klassische Musik mag.	☐	☐
4 Anna hat Daniel gesagt, dass sie in die Disco gehen möchte.	☐	☐



▶ 4|24 b **Wie heißen die Sätze im Hörtext? Schreiben Sie. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.**

Es ist wichtig/schön/toll ..., gemeinsame Interessen zu haben.

1 Ich rede gern mit ihm. ≈ „Es ist nett, mit ihm zu reden."
2 Bei einer Verabredung muss man Telefonnummern austauschen. ≈ „Es ist wichtig, _____"
3 Ich würde gern gemeinsam essen gehen. ≈ „Es wäre schön, _____"
4 Man muss gemeinsame Interessen haben. ≈ „Es ist wichtig, _____"
5 Man kann nicht immer das Richtige sagen. Das ist schwierig. ≈ „Es ist nicht so einfach, _____"

AB B4 Die Verabredung

a Was haben Anna und Daniel nächste Woche vor? Schreiben Sie Sätze.

	Daniel	Anna
Montag	Konzertkarten besorgen	Tennis spielen
Dienstag	einkaufen gehen	Freunde einladen
Mittwoch	Überstunden machen	zum Arzt gehen
Donnerstag	ein Fußballspiel ansehen	Tante besuchen
Freitag	Flöte üben	Wohnung aufräumen

Daniel hat vor, Konzertkarten zu besorgen, einkaufen zu gehen, ...

b Daniel möchte mit Anna ins Konzert gehen. Was glauben Sie: Was sagt Daniel? Was sagt Anna? Ordnen Sie zu.

Daniel		Anna	
1 Einladung	b	2 Antwort + Frage nach Termin	☐
3 Terminvorschlag	☐	4 Termin passt nicht	☐
5 Frage nach Termin	☐	6 Terminvorschlag	☐
7 Termin = o. k., Eintrittskarten	☐	8 Dank	☐

a Ja gern. Vielen Dank, das wird schön.
b ~~Hallo Anna. Hast du Lust, nächste Woche in ein Konzert zu gehen?~~
c Tut mir leid. Da habe ich vor, meine Tante zu besuchen. Da geht es nicht.
d Wann hast du denn Zeit?
e Am Donnerstag. Hast du da Zeit?
f Am Mittwoch. Am Nachmittag muss ich ..., aber am Abend habe ich Zeit.
g O. k. Ich besorge die Karten für Mittwoch.
h Ja gern. Wann denn?

c Partnerarbeit. Spielen Sie den Dialog aus b mit den Informationen aus a. Machen Sie dann noch weitere Dialoge wie in b.

Hallo Anna. Hast du Lust, ...

Ja gern. Wann denn?

▶ 4|25 d Hören Sie jetzt den Dialog. Was machen Daniel und Anna am Mittwochabend?

B5 Wie findest du das?

a Lesen Sie die Satzanfänge (1–5) und schreiben Sie fünf Sätze, die für Sie persönlich stimmen.

einen Tag lang klassische Musik hören · einen Malkurs in Griechenland machen · ~~in einer Rockband singen~~ · in einem Spielfilm mitspielen · Graffitis sprühen · ein Orchester dirigieren · auf der Straße Theater spielen · mit einem Turniertänzer / einer Turniertänzerin Walzer tanzen · ...

1 Es macht sicher Spaß / keinen Spaß, ...
2 Ich habe Lust / keine Lust, ...
3 Es ist wunderbar/langweilig/schrecklich/gefährlich/..., ...
4 Ich habe vor, ...
5 Ich möchte einmal versuchen, ...

Es macht sicher Spaß, in einer Rockband zu singen.



Dirigieren Sie die Wiener Philharmoniker ... ... im Haus der Musik!
(Videosimulation im ersten Stock)

b Partnerarbeit. Lesen und sprechen Sie. Finden Sie Gemeinsamkeiten.

Es macht sicher Spaß, in einer Rockband zu singen.

Ich glaube nicht. Ich mag keinen Rock.

A1 C1 Verstehen Opernsänger, was sie singen?

a **Lesen Sie das Forum im Internet. Was bedeutet „eine Sprache phonetisch lernen"?**

Opernforum



jens2: Verstehen Opernsänger die Texte, die sie in der Fremdsprache singen?

tamina: Natürlich wissen Opernsänger, was sie singen. Sie können die Lieder und Arien übersetzen, aber die Fremdsprache können sie ehrlich gesagt[1] oft nicht sprechen.

Figaro: Ich habe Operngesang studiert, und da musste ich auch Sprachkurse besuchen. Meistens lernen Opernsänger Italienisch, Deutsch und Französisch. Das sind die wichtigsten Opernsprachen. Aber wir lernen die Sprachen nur phonetisch.

beate 1: Was heißt phonetisch?

Figaro: Wir konzentrieren uns auf eine deutliche Aussprache, aber wir lernen die Sprache nicht für den Alltag.

beate 1: Ihr müsst sehr viel auswendig lernen. Das könnt ihr sicher gut, und das kann euch beim Sprachenlernen helfen.

Figaro: Das stimmt. Aber die Texte, die wir lernen müssen, kann man im Alltag nicht benutzen. In einer Mozartoper stellt sich eine Person mit einem Lied vor. Da heißt es zum Beispiel: „Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig, heißa hopsasa ..." Bei einem echten Bewerbungsgespräch passt das sicher nicht. ;-)

[1] sagen, was wahr ist ≠ lügen

b **Was steht im Text? Ordnen Sie zu.**

1 Opernsänger können	an der Musikhochschule	gut verstehen.
2 Opernsänger bekommen	deutlich zu sprechen	auch eine Sprachausbildung.
3 Für Opernsänger ist es wichtig,	können Opernsänger im Alltag	und zu singen.
4 Die Texte aus den Opern	die Texte, die sie singen,	nicht brauchen.

c **Partnerarbeit. Fremdsprachenlernen. Wie ist es bei Ihnen? Ordnen Sie die Ideen den Satzanfängen zu. Diskutieren Sie dann Ihre Sätze.**

Sendungen im Fernsehen sehen · Radiosendungen hören · Zeitungen lesen · leichte Lesetexte lesen · mit Muttersprachlern sprechen · Grammatikübungen machen · mit anderen Fremdsprachenlernern sprechen · wichtige Sätze und kurze Texte auswendig lernen · Wortlisten lernen · ...

1 Für mich ist es schwierig, ...
2 Ich finde es einfach, ...
3 Ich versuche, ...
4 Es ist wichtig, ...

Für mich ist es schwierig, fremdsprachige Zeitungen zu lesen.

Ich finde es viel schwieriger, Sendungen im Fernsehen zu sehen.

A2 C2 Wörter auswendig lernen: Tipps und Tricks

a **Sehen Sie die Wörter zwei Minuten an und lernen Sie die Wörter.**


• Bohne


• Feuerzeug


• Alkohol


• Turm


• Streichholz

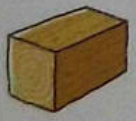

• Creme


• Knopf


• Linie


• Loch


• Mülltonne


• Holz


• Parfüm


• Tüte


• Taste


• Stoff


• Briefumschlag

Tipp: Versuchen Sie, mit den Wörtern eine oder mehrere kurze Geschichten zu machen, z. B.:

Frau Mayer war im Supermarkt.
In ihrer Tüte hat sie ...

4126 b Schließen Sie das Buch und schreiben Sie die Wörter auf. Welche fehlen? Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Hören Sie dann alle Wörter und sprechen Sie nach.

c Wählen Sie fünf schwierige Wörter aus a und suchen Sie drei Assoziationen zu den Wörtern. Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und erklären Sie die Assoziationen.

Holz: Winter, Wald, braun, ...

Tipp: Konzentrieren Sie sich beim Wiederholen auf schwierige Wörter.

Tipp: Verwenden Sie die neuen Wörter in einem Gespräch.

d Wählen Sie fünf andere schwierige Wörter aus a und schreiben Sie zu jedem Wort einen wahren persönlichen Satz. Lesen Sie Ihre Sätze Ihrer Partnerin / Ihrem Partner vor.

Ich mag keine Bohnen.

Tipp: Benutzen Sie die neuen Wörter in persönlichen Sätzen. (Sätze mit *ich, mein, wir, unser, ...*)

e Schließen Sie das Buch. Schreiben Sie noch einmal alle Wörter auf. Welche fehlen jetzt?

AB C3 Texte auswendig lernen: Tipps und Tricks

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Ich sehe eine italienisch**e** Stadt am Meer.
Ich sehe unser rot____ Auto
vor unserem hübsch____ Hotel
direkt neben diesem klein____ Café am alt____ Hafen.
Und ich sehe dich mit deinen fröhlich____, braun____ Augen,
in deinem blau-weiß____ Kleid
einen klein____ Eiskaffee bestellen.
Das alles sehe ich vor mir,
wenn ich unser gemeinsam____ Lied im Radio höre.

Adjektivdeklination (2)
- kein/mein/dein/sein/unser/euer/Ihr/... *funktionieren wie* ein/eine/... (= EIN-Wörter)
  Beispiel: eine tolle Stadt → ihre tolle Stadt
- dieser/jeder/mancher/welcher/... *funktionieren wie* der/die/das/... (= DER-Wörter)
  Beispiel: das kleine Café → dieses kleine Café

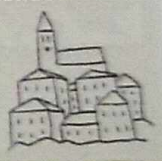
4127 b Hören Sie den Text und vergleichen Sie.

c Lernen Sie den Text auswendig und schreiben Sie ihn aus dem Gedächtnis auf.

Tipp: Wiederholen
Wiederholen Sie jede Zeile drei- oder viermal.
Sprechen Sie die Zeile leise vor sich hin.

Tipp: Anfangsbuchstaben
Schreiben Sie nur die Anfangsbuchstaben der Wörter auf und sprechen Sie dann den Text zwei- oder dreimal leise.

Tipp: Gedächtnisbilder
Machen Sie sich für jede Zeile ein Gedächtnisbild (z. B. Zeile 1)



d Schreiben Sie einen Text wie in a. Wählen Sie zuerst einen Textanfang (A) und ein Textende (B) aus und suchen Sie dann Nomen und Adjektive (C), die in Ihren Text passen.

A ich sehe ... ich höre ... ich rieche ... ich schmecke ... ich fühle ... ich denke an ...

B wenn ich ... sehe. wenn ich (das Wort) ... höre. wenn ich an ... denke.
wenn ich ... lese. wenn ich mich an ... erinnere.

C groß kurz schön dumm einfach interessant gut alt billig leer müde traurig glücklich durstig zufrieden wütend nervös rot fertig bitter sauber stressig ruhig stark kalt dick fleißig wach hübsch schief schwer schlank breit praktisch freundlich komisch attraktiv deprimiert optimistisch hoch wild seltsam tot böse tief heiß sonnig windig kühl tolerant verrückt günstig ständig weich schlimm frisch automatisch ...

Ich sehe unser altes Klavier, und ich höre ...

e Partnerarbeit. Tauschen Sie Ihre Texte. Lernen Sie den Text Ihrer Partnerin / Ihres Partners auswendig.

GRAMMATIK

Verb

Verben mit Präpositionen

	Verb	Präposition	
Ich	interessiere mich	für + Akkusativ	das Konzert / den Musiker / ...
Ich	suche	nach + Dativ	dem Versteck / der Konzertkarte

Verb + Präposition + Akkusativ	Verb + Präposition + Dativ
sich interessieren für	suchen nach
sich ärgern über	einladen zu
sich kümmern um	erzählen von
schreiben über	fragen nach
sich freuen über	beginnen mit
sprechen über	sprechen mit
...	...

Satz

Infinitivsätze

		Satzende
Ich habe Lust/ Zeit/ ... Ich habe vor / Ich versuche / ...	Anna	zu treffen. an|zu|rufen.
Es ist wichtig/ schön/toll/ ...	gemeinsame Interessen	zu haben.

Nomen

Präpositionalpronomen

	wo(r)...?	da(r)...
sich für Geocaching interessieren	wofür?	dafür
über das Konzert sprechen	worüber?	darüber
nach dem Versteck suchen	wonach?	danach

* bei Personen: sich für den Musiker interessieren – für wen? / für ihn



Adjektivdeklination – Regeln (2)

Adjektivdeklination nach unbestimmtem Artikel *ein-*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	ein weißer Pullover	einen weißen Pullover	einem weißen Pullover
• neutral	ein weißes Hemd		einem weißen Hemd
• feminin	eine weiße Bluse		einer weißen Bluse
Plural			
•	weiße Pullover		weißen Pullovern

Possessivartikel *mein-/dein-/...* und Negativartikel *kein-* funktionieren wie *ein-* (= EIN-Wörter)
- mein/dein/sein/ihr/unser/euer/ihr/Ihr/kein kleiner Eiskaffee
- mein/dein/sein/ihr/unser/euer/ihr/Ihr/kein neues Auto
- meine/deine/seine/ihre/unsere/eure/ihre/Ihre/keine tolle Stadt

Adjektivdeklination nach bestimmtem Artikel *der/das/die*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	der weiße Pullover	den weißen Pullover	dem weißen Pullover
• neutral	das weiße Hemd		dem weißen Hemd
• feminin	die weiße Bluse		der weißen Bluse
Plural			
•	die weißen Pullover		den weißen Pullovern

dies-/jed-/manch-/welch- funktionieren wie *der/das/die* (= DER-Wörter)
- dieser/jeder/mancher/welcher kleine Hafen
- dieses/jedes/manches/welches neue Kleid
- diese/jede/manche/welche tolle Stadt

REDEMITTEL

persönliche Informationen austauschen

Wofür interessierst du dich / interessieren Sie sich?
Für Jazz/...
Dafür interessiere ich mich auch/nicht.
Für wen interessierst du dich / interessieren Sie sich?
Worüber freust du dich / freuen Sie sich?
Über wen freust du dich / freuen Sie sich?
Worauf freust du dich / freuen Sie sich?
Auf wen freust du dich / freuen Sie sich?
Worum kümmerst du dich / kümmern Sie sich? / Um wen ...?

ein Treffen vereinbaren

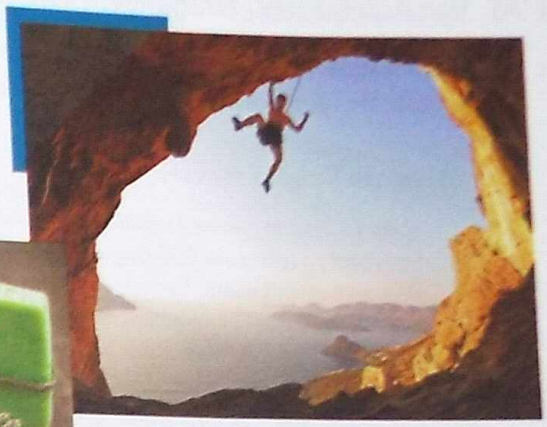
Hast du Lust / Haben Sie Lust, nächste Woche in ein Konzert zu gehen /...?
Ja gern. Wann denn?
Am Donnerstag/... Hast du / Haben Sie da Zeit?
Tut mir leid. Da geht es nicht.
Wann hast du / haben Sie denn Zeit?
Am Mittwoch. Am Nachmittag /... muss ich ..., aber am Abend /... habe ich Zeit.

nützliche Sätze

Ich habe (keine) Lust, ... zu lesen/...
Ich habe (keine) Zeit, ... zu kommen /...
Ich habe vor, ... zu machen /...
Es ist wichtig/schön/normal/... aufzuhören/...
Ich finde es interessant/schwierig/... ... zu lernen.

Wie bleibst du gesund?







Gesundheit

a **Wie bleiben Sie gesund? Was machen Sie? Machen Sie Notizen.**

keine Süßigkeiten essen ~~nicht rauchen~~ Sport treiben zu Fuß zur Arbeit gehen viel Obst und Gemüse essen im Straßenverkehr vorsichtig sein viel schlafen wenig arbeiten keinen Alkohol trinken regelmäßig zum Arzt gehen ...

Das mache ich: nicht rauchen, ...
Das mache ich nicht, möchte ich aber machen:
Das mache ich nicht, und das möchte ich auch nicht machen:

b **Lesen Sie und vergleichen Sie mit der Liste in a. Was macht Angelika?**



Angelika: Ich treibe gern Sport. Ich spiele Tennis und fahre jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit. Das ist gut für meine Gesundheit. In meinem Beruf habe ich oft viel Stress, da brauche ich den Sport. Ich rauche nicht, aber ich liebe Süßigkeiten. Es ist sehr schwierig für mich, kein Eis, keinen Kuchen und keine Schokolade zu essen. Darüber ärgere ich mich manchmal. Wenn ich wieder einmal zu viel von meiner Lieblingsschokolade gegessen habe, gehe ich zusätzlich ein- oder zweimal ins Fitnesscenter.

c **Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

Ich ... gern / oft / manchmal / immer / nie ... / Ich ... zusätzlich ...
Das ist gut / nicht gut für meine Gesundheit. Aber ich ...
Darüber ärgere ich mich manchmal.
Es ist schwierig / einfach für mich, ... zu ...

Warum ist es für dich schwierig / einfach, ... zu ...? Ich ...

Das kann ich gut verstehen. Ich ... auch nicht ...

Sie lernen

- *über Situationen im Straßenverkehr sprechen*
- *Gespräche in der Apotheke*
- *über Sport sprechen*
- *gemeinsam Wörter verstehen*

Grammatik

- Verben mit Dativ und Akkusativ (2)
- Indefinitpronomen *einer / meiner / keiner*
- *jemand, niemand*
- Wortbildung Nomen auf *-ung, -er*

Wortschatz

- Auto
- Gesundheit
- Sportarten

A1 Von Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern ...

▶ 4|28–33 a **Fünf Situationen im Straßenverkehr. Lesen Sie und hören Sie die Texte. Was meinen Sie, welche Antwort passt für Sie (I), welche für Ihre Partnerin / Ihren Partner (P)? Kreuzen Sie I oder P an.**

Ärger im Straßenverkehr

Mehr als zwei Millionen Unfälle passieren jedes Jahr auf den deutschen Straßen. Psychologen meinen, dass der Stress bei Autofahrern, Fußgängern[1] und Radfahrern in den letzten Jahren gestiegen ist. Mehr Stress bedeutet aber auch mehr Unfälle. Verkehrsteilnehmer sollten sich deshalb nicht über den anderen ärgern, sondern ruhig bleiben und besser kommunizieren. Ärgern Sie sich sehr schnell im Straßenverkehr oder bleiben Sie ruhig? Das können Sie mit diesem Test herausfinden.



A Sie fahren auf der Autobahn. Hinter Ihnen fährt ein Lastwagen (LKW). Der Fahrer möchte, dass Sie schneller fahren. Er gibt Ihnen Zeichen mit der Lichthupe.

Sie denken: „Der Fahrer hat sicher einen dringenden[2] Termin und muss sich beeilen[3]." Sie machen ihm Platz. I P 1

Sie bleiben vor dem LKW, bremsen[4] und denken: „Er soll sich ruhig ärgern." I P 3

Sie denken: „Den Fahrer melde ich der Polizei." I P 2



B Sie stehen vor der Ampel. Ein Radfahrer fährt rechts an Ihrem Auto vorbei[5]. Dann biegt er bei Rot nach rechts ab[6]. Dabei verliert er seine Tasche. Er bemerkt es nicht und fährt weiter.

Die Ampel wird grün. Sie fahren über die Tasche des Radfahrers. I P 3

Sie fahren dem Radfahrer hinterher. Sie geben ihm die Tasche. I P 1

Sie lassen die Tasche liegen und denken: „Die Polizei sollte Radfahrer stärker kontrollieren." I P 2



C Sie sind zu Fuß unterwegs. Sie haben einen wichtigen Termin und keine Zeit. Die Ampel wird grün und Sie möchten über die Straße gehen. Da fragt Sie ein Tourist nach dem Weg.

Sie gehen einfach weiter. I P 3

Sie kennen den Weg, sagen aber, dass Sie auch fremd sind, und gehen schnell weiter. I P 2

Sie bleiben stehen und zeigen ihm den Weg auf dem Stadtplan. I P 1



D Sie fahren mit einem Kollegen in die Hauptstadt. Sie haben eine Panne[7]. Ihr Kollege erklärt Ihnen das Problem. Sein Auto fährt mit Benzin. Er hat aber an der letzten Tankstelle nicht aufgepasst und Diesel getankt ...

Sie schimpfen: „Jetzt verpassen[8] wir unseren Termin! Warum hast du nicht aufgepasst?" I P 3

Sie steigen aus und fahren allein per Autostopp weiter. I P 2

Sie sagen: „Rufen wir die Pannenhilfe an. Die bringt uns zu einer Werkstatt[9]." I P 1



E Sie fahren auf dem Radweg. Neben Ihnen parken Autos. Plötzlich macht ein Autofahrer vor Ihnen die Autotür auf.

Sie fahren weiter und denken: „Da habe ich noch einmal Glück gehabt." I P 1

Sie bleiben stehen und schimpfen: „Können Sie nicht aufpassen? Haben Sie keine Augen im Kopf!" I P 3

Sie sind wütend und gehen zu einem Polizisten. Sie erzählen ihm alles. I P 2

[1] jemand, der zu Fuß geht [2] etwas ist wichtig [3] etwas schnell machen [4] mit einem Fahrzeug (= Auto, Fahrrad usw.) langsamer werden [5]  [6] nach links oder rechts fahren oder gehen [7] ein Problem mit einem Fahrzeug haben [8] zu spät kommen [9] dort werden Autos repariert

b Partnerarbeit. Sprechen Sie und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus a.

Ich glaube, dass du in Situation 1 vor dem LKW bleibst und bremst. — *Nein, das mache ich auf keinen Fall.*

c Zählen Sie Ihre Punkte in a und vergleichen Sie mit der Lösung auf Seite 148.

d Welche Situationen in a sind gefährlich oder können gefährlich werden? Was meinen Sie? Sprechen Sie im Kurs.

Es ist gefährlich, auf der Autobahn plötzlich zu bremsen.

AB

A2 Bleiben Sie höflich!

a Suchen Sie die Sätze im Text in 1a. Ergänzen Sie die Wörter und die Situationen (A–E).

1 Sie geben _____ die Tasche.
2 _____ erzählen _____ alles.
3 Den Fahrer melde _____ _____.
4 _____ zeigen _____ den Weg.
5 _____ machen _____ Platz.
6 _____ erklärt _____ das Problem.

B

Verben mit Dativ und Akkusativ
Ich gebe dem Radfahrer die Tasche.
Ich gebe Wem? = Dativ ihm Was? Wen? = Akkusativ die Tasche.
Ich gebe sie dem Radfahrer. Pronomen vor Nomen
Ich gebe sie ihm. Akkusativpronomen vor Dativpronomen

b Lesen Sie die Aufforderungen (1–6) und ordnen Sie sie den Situationen A, B und C zu.


Tankstelle


Autopanne



Polizeikontrolle

1 Geben Sie mir bitte einen Liter Motoröl.
2 Erklären Sie mir, warum Sie so schnell gefahren sind.
3 Bring mir bitte mein Werkzeug.
4 Zeigen Sie mir Ihren Erste-Hilfe-Kasten.
5 Leih mir bitte dein Handy, ich muss die Pannenhilfe anrufen.
6 Tanken Sie bitte voll.



c Schreiben Sie die Sätze in b höflicher. Finden Sie noch weitere Sätze zu den Situationen in b.

den Weg auf der Karte zeigen | eine Karte für die Waschstraße verkaufen | die Autopapiere zeigen | die Adresse der nächsten Werkstatt aufschreiben | den Reifen reparieren | ein Hotel empfehlen | ...

1 Könnten Sie mir bitte einen Liter Motoröl geben?

d Lesen Sie Ihre Sätze im Kurs vor. Die anderen raten die Situation.

A3 Wer? Wem? Was? Warum?

a Schreiben Sie vier Zettel mit persönlichen Situationen wie im Beispiel. Ergänzen Sie aber nur die Punkte 1 bis 3. Benutzen Sie die Verben.

schenken | erzählen | zeigen | wegnehmen | kaufen | erklären | holen | bringen | bezahlen | leihen

wegnehmen
1 Wer? Die Polizei
2 Wem? Meinem Freund
3 Was? Den Führerschein
4 Warum?

b Partnerarbeit. Tauschen Sie die Zettel. Ihre Partnerin / Ihr Partner liest Ihre Zettel und ergänzt Punkt vier.

4 Warum? betrunken

c Ihre Partnerin / Ihr Partner liest ihre / seine Vermutung vor. Ist sie richtig? Antworten Sie.

Ich glaube, er war betrunken. — *Nein, er ist zu schnell gefahren.*

AB B1 In der Apotheke

▶ 4/34 a **Zwei Fahrradunfälle. Wo sind die Unfälle passiert? Hören Sie und kreuzen Sie an.**



1 Peter Krüger hatte einen Fahrradunfall	☐ in der Stadt.	☐ in den Bergen.	☐ am Fluss.
2 Karin Fuchs hatte einen Fahrradunfall	☐ in der Stadt.	☐ in den Bergen.	☐ am Fluss.

▶ 4/34 b **Hören Sie noch einmal. Ergänzen Sie „Karin Fuchs" (KF) oder „Peter Krüger" (PK).**

1 ____ musste nach ihrem Unfall ins Krankenhaus.
2 ____ nimmt Medikamente gegen die Schmerzen.
3 ____s Verletzung war nicht schlimm.
4 Der Autofahrer hat sich bei ____ nicht entschuldigt.
5 ____ findet, dass es in der Stadt nicht genug Radwege gibt.
6 ____ hatte einen Unfall mit dem Mountainbike.

c **Lesen Sie die Sätze aus dem Dialog. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

1 Es gibt immer mehr Fahrradunfälle.
2 Da haben mehrere Autos geparkt
3 Wir brauchen mehr Radwege in der Stadt.
4 Bäume? Auf der Straße? Mitten in der Stadt?

a ... Da gibt es doch gar keine.
b ... Hier vor der Apotheke ist einer, ... und es gibt welche am Fluss.
c ... Ich hatte letzte Woche auch einen.
d ... und eines ist plötzlich herausgefahren.

d **Wofür stehen die unterstrichenen Wörter in c? Schreiben Sie.**

einen = einen Fahrradunfall, ...

Indefinitpronomen

- Wir brauchen mehr Radwege.
- Vor der Apotheke ist einer (= ein Radweg)."

Nominativ	Akkusativ
• einer/keiner/meiner/...	• einen/keinen/meinen/...
• ein(e)s/kein(e)s/mein(e)s/...	
• eine/keine/meine/...	
• welche/keine/meine/...	

AB B2 Der Nächste, bitte ...!

▶ 4/35 a **Warum müssen die Personen zur Apotheke? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.**

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐



a • Husten b • Herzprobleme c • Grippe d • Magenschmerzen e • Schnupfen f schwanger

4136 b **Hören Sie vier Gespräche in der Apotheke. Welches Bild aus a passt?**

Gespräch 1: Bild 3 Gespräch 2: _____ Gespräch 3: _____ Gespräch 4: _____

4136 c **Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Indefinitpronomen (___) und die anderen Wörter (___).**

1 • Ich brauche etwas gegen meinen Husten.
▪ Vielleicht einen guten _____?
• Ja, bitte geben Sie mir _____.

2 • Haben Sie einen Tee gegen _____?
▪ Ja, eine Dose kostet 12,50 €.
• Gut, geben Sie mir _____. Hier sind 50,– €, ich habe leider kein Kleingeld.

3 ▪ Das Mittel gegen die _____ dreimal täglich einnehmen.
• Vielen Dank. Ich brauche auch noch ein Fieberthermometer.
▪ Hier haben wir _____ für 15,– €.
• Ja, bitte geben Sie mir _____.

4 • Ich habe meine _____ vergessen. Mein Name ist Peters.
▪ Ja, hier liegen _____. Sind es diese hier?
• Ja, das sind _____. Vielen Dank, auf Wiedersehen.

d **Partnerarbeit. Sie haben etwas in der Apotheke vergessen. Machen Sie Dialoge wie in den Beispielen.**

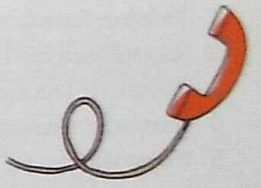
• Handy • Hustensaft • Regenschirm • Quittung für die Krankenkasse • Grippetabletten • Handtasche ...

• Ich glaube, ich habe mein Handy vergessen.
▪ Ist es dieses hier?
• O ja, das ist meins, vielen Dank.

• Ich suche meinen Regenschirm.
▪ Ich habe hier einen. Gehört der Ihnen?
• Ja, das ist meiner. Danke.

B3 Was ist da los?

a **Partnerarbeit. Lesen Sie die drei Telefongespräche. Was denken Sie, was ist passiert?**



1 ... Ich habe hier welche, und es sind nicht meine, sind es vielleicht deine? Wir waren zusammen in der Apotheke, vielleicht hast du dort meine genommen, und ich habe jetzt deine. ... Ja, treffen wir uns, und dann bringe ich deine mit.

2 ... Meiner hatte das Problem auch. Er hat eine Woche lang fast nichts gegessen. Und dann sind wir zum Arzt gegangen. Wart ihr mit eurem schon beim Arzt? Ich weiß, sie mögen Arztbesuche überhaupt nicht, aber bei unserem war es wirklich notwendig. Er ist jetzt wieder ganz gesund, jeden Tag will er spazieren gehen ...

3 Ich war also bei der Untersuchung[1], und dann hat er gemeint: „Seines ist es ja nicht, seines ist ganz gesund. Es ist meines, das nicht mehr so richtig funktioniert, und wenn ich nicht mit dem Rauchen aufhöre, ...“ ... Ja, er hat mir welche aufgeschrieben. Die habe ich mir dann aus der Apotheke geholt. Ich habe mich schon geärgert, was soll denn das heißen: „Seines ist es nicht ...“

[1] (untersuchen) Der Arzt versucht herauszufinden, warum eine Person krank ist.

4137–39 b **Hören Sie die ganzen Gespräche und vergleichen Sie.**

c **Gruppenarbeit: Wem gehört ...? Zeichnen Sie fünf Gegenstände auf kleine Zettel. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen Sie sie und teilen Sie sie aus. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.**

Ich habe eine Seife. Ist das deine?

Nein, das ist nicht meine. Ich glaube, das ist ihre/seine.











AB C1 Fit durch Sport?

▶ A140 a **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum ist Radfahren nicht immer gesund?**

Radfahren ist gesund! – Vielleicht aber doch nicht immer …

Bewegung und Sport sind wichtig für unsere Gesundheit, auch das Radfahren. „Fahren Sie doch täglich mit dem Rad zur Arbeit, das hält Sie fit", empfehlen viele Ärzte.

Doch manchen Radfahrerinnen und Radfahrern ist das nicht genug: Das „Race Across America" ist wohl das verrückteste Radrennen der Welt. Die Teilnehmer müssen dabei 5000 km von der Westküste bis zur Ostküste der USA fahren, und das ohne Pause.

Die Schweizer Extremsportlerin Trix Zgraggen hat an diesem Rennen teilgenommen und war die schnellste Frau unter 52 Teilnehmern. Sie hat die 5000 km in zehn Tagen und vierzehn Stunden geschafft.

Täglich mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, war für sie während der Vorbereitung auf das Rennen aber sicher zu wenig.

Auch für den Mountainbiker Markus Stöckl sind dreißig bis vierzig Minuten tägliches Radfahren nicht genug. Er ist Spezialist für Geschwindigkeitsrekorde auf dem Mountainbike. Bei seinen Rekordversuchen hat er Geschwindigkeiten von über 200 km/h erreicht. Wie gefährlich diese Versuche sind, hat der Unfall von Extremradfahrer Eric Barone gezeigt. Er ist bei 180 km/h gestürzt und konnte danach sehr lange nicht mehr auf sein Rad steigen.


Race Across America

Aber auch immer mehr Hobbysportler suchen im Sport ihre persönlichen Grenzen. Beliebt sind Marathonradrennen oder die „Transalp"-Tour, die Radfahrer und Radfahrerinnen über die Alpen führt. Wenn die Teilnehmer schlecht vorbereitet oder unvorsichtig ins Rennen gehen, kommt es immer wieder zu schweren Unfällen.

Warum suchen Sportler so oft das Risiko? Warum gehen sie an ihre Grenzen? „Wir sind nicht zufrieden mit dem Alltäglichen, wir sind neugierig, und wir wollen anders als die anderen sein." „Das alles ist menschlich", meinen die Psychologen. „Doch man muss aufpassen", warnen sie, „Sport kann wie eine Droge sein. Wenn man nicht mehr aufhören kann, ist Sport nicht mehr gesund."

b **Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.**

1 Welchen Ratschlag geben Ärzte ihren Patienten? (Zeile 1–4)
2 Was müssen die Teilnehmer am „Race Across America" tun? (Zeile 5–9)
3 Warum ist Trix Zgraggen eine ganz besondere Radfahrerin? (Zeile 10–16)
4 Warum ist Markus Stöckl ein ganz besonderer Mountainbiker? (Zeile 17–22)
5 Wovor warnen die Psychologen? (Zeile 37–45)

c **Suchen Sie die Wörter im Text in a. Ordnen Sie zuerst die Wortart zu und versuchen Sie, die Bedeutung der Wörter zu erraten. Übersetzen Sie dann die Wörter mit einem Wörterbuch in Ihre Muttersprache.**

Wortarten

Nomen (z. B. *Sport*) Verb (z. B. *wissen*) Adjektiv (z. B. *gefährlich*) Präposition (z. B. *in*)

1 täglich	(Zeile 2)	5 erreicht	(Zeile 22)	9 neugierig	(Zeile 39)
2 fit	(Zeile 3)	6 gestürzt	(Zeile 26)	10 menschlich	(Zeile 41)
3 Pause	(Zeile 9)	7 Grenzen	(Zeile 31)	11 Droge	(Zeile 44)
4 während	(Zeile 15)	8 führt	(Zeile 33)		

1 täglich = Adjektiv ≈ jeden Tag 2 …

AB C2 Wörter durch Wortbildung verstehen

a **Nomen mit *-er*, *-in* und *-ung*. Finden Sie im Text Nomen, die die folgende Bedeutung haben.**

1 wenn sich etwas oder jemand bewegt _____
2 Frauen, die Rad fahren _____
3 Personen, die an etwas (z. B. an einem Rennen) teilnehmen _____
4 wenn etwas vorbereitet wird _____

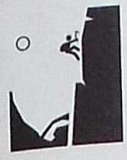
Nomen mit *-er*, *-ung*
fahren, der • Fahrer
sich bewegen, die • Bewegung

b **Zusammengesetzte Wörter. Finden Sie folgende Wörter im Text.**

1 ein Rennen mit dem Rad _____
2 eine Frau, die eine extreme Sportart ausübt _____
3 Versuche, einen Rekord aufzustellen _____
4 Personen, die Sport zu ihrem Hobby gemacht haben _____
5 ein Rennen mit dem Rad über 42 km _____

AB C3 Sportarten

a **Partnerarbeit. Wie heißen die Sportarten? Welche Sportarten finden Sie extrem, welche nicht? Finden Sie noch andere Sportarten.**


klettern


Raftingtouren machen


tauchen


Objektspringen (machen)


mountainbiken


Eishockey spielen

Klettern ist für mich eine Extremsportart.

Klettern ist doch nicht extrem.

b **Fragen Sie möglichst viele Personen in der Gruppe und sammeln Sie Informationen. Berichten Sie dann im Kurs.**

1 Finden Sie jemanden in der Gruppe, der einen Spitzensportler oder einen Extremsportler kennt.
2 Finden Sie jemanden, der mindestens viermal pro Woche Sport treibt.
3 Finden Sie jemanden, der sich überhaupt nicht für Sport interessiert.

Kennst du jemanden, der ...? Welche Sportart ...? Wie oft ...? Interessierst du dich ...?

Kennst du jemanden, der ...?

Nein, ich kenne niemanden, der ...

Ja, ich kenne jemanden, der ...

wer? (Nominativ)	jemand –	niemand
wen? (Akkusativ)*	jemanden –	niemanden
wem? (Dativ)*	jemandem –	niemandem

* Akk. + Dat. auch: jemand/niemand

im Wörterbuch: jmd., jmdn., jmdm.,
z. B. jmdm. helfen (= jemandem helfen)

c **Lesen Sie den Text schnell und ignorieren Sie die hell markierten (= unbekannten) Wörter. Beantworten Sie dann die Fragen.**

1 Was machen Apnoetaucher?
2 Welchen Tauchrekord hält Jan Reuther?
3 Was passierte bei seinem Rekordversuch?
4 Was sind die nächsten Pläne des Tauchers?

Tauchunfall im Mittelmeer



Jan Reuther ist Versicherungskaufmann von Beruf. Aber seine Leidenschaft ist das Apnoetauchen. Apnoetaucher tauchen ohne Sauerstoffgerät und können dabei bis zu zehn Minuten unter Wasser bleiben. Jan Reuther war lange Zeit der einzige Deutsche, der ohne Sauerstoffgerät mehr als 175 Meter tief getaucht ist. Im Mittelmeer wollte er seinen persönlichen Tiefenrekord verbessern. Anfangs lief bei seinem Rekordversuch alles gut. Ein Tauchgerät zog den Taucher in 190 Meter Tiefe. Doch beim Auftauchen gab es Probleme. In 100 Meter Tiefe sollte Jan Reuther den Tauchschlitten verlassen und langsam allein auftauchen. Doch er verlor das Bewusstsein und der Schlitten zog ihn zu schnell nach oben. Dieser Unfall hatte schlimme Folgen für den Taucher. Lange Zeit konnte Jan Reuther kaum gehen und sprechen. Tauchrekorde kann man von ihm keine mehr erwarten. Aber Jan Reuther denkt schon wieder an andere Projekte: Er will ein elektronisches Forschungs-U-Boot bauen und sich für den Schutz der Meere einsetzen.

▶ 4141 d **Partnerarbeit. Lesen Sie und hören Sie den Text. Verstehen Sie jetzt einige hell markierte Wörter (aus dem Kontext oder durch Wortbildung) besser? Erklären Sie sich gegenseitig die Wörter.**

GRAMMATIK

Verb

Verben mit Dativ und Akkusativ (2)

	Position 2			
Ich	zeige		dem Radfahrer	die Tasche.
Ich	gebe		ihm (Wem? = Dativ)	die Tasche. (Was? / Wen? = Akkusativ)
Ich	zeige	sie	dem Radfahrer.	
Ich	gebe	sie	ihm.	

Pronomen vor Nomen
Akkusativpronomen vor Dativpronomen

Dativ und Akkusativ nach:
1. *geben, leihen, bringen, ...* = Verben mit der Bedeutung *geben* bzw. *nehmen*
2. *erzählen, erklären, ...* = Verben mit der Bedeutung *sagen*

Nomen

Indefinitpronomen *ein-/kein-/mein-/...*

• Gibt es hier einen Radweg? ▪ Ja, am Fluss gibt es einen.

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	einer/keiner/meiner/...	einen/keinen/meinen/...	einem/keinem/meinem/...
• neutral	ein(e)s/kein(e)s/mein(e)s/...		einem/keinem/meinem/...
• feminin	eine/keine/meine/...		einer/keiner/meiner/...
Plural			
•	welche/keine/meine/...		welchen/keinen/meinen/...

jemand-, niemand-

	Nominativ (Wer?)	Akkusativ (Wen?)	Dativ (Wem?)
Singular			
	jemand (jmd.) niemand	jemanden (jmdn.) niemanden	jemandem (jmdm.) niemandem

Akkusativ / Dativ auch *jemand, niemand* ohne Endung

Wortbildung *-er, -ung*

fahren	der • Fahrer
sich bewegen	die • Bewegung*

* Nomen auf *-ung* sind immer feminin.



REDEMITTEL

in der Apotheke

Ich brauche etwas gegen meinen Husten / ...
Vielleicht einen guten Tee / ...?
Ja, bitte geben Sie mir einen Tee / ...
Haben Sie einen Tee / ein Medikament / eine Salbe gegen ...?
Ich habe ein Rezept von meinem Arzt.
Das Mittel gegen die Schmerzen / ... dreimal täglich einnehmen.
Vielen Dank. Ich brauche auch noch ein Fieberthermometer / ...

nützliche Sätze

Da habe ich noch einmal Glück gehabt.
Nein, das mache ich auf keinen Fall.
Hier sind fünfzig Euro /..., ich habe leider kein Kleingeld.

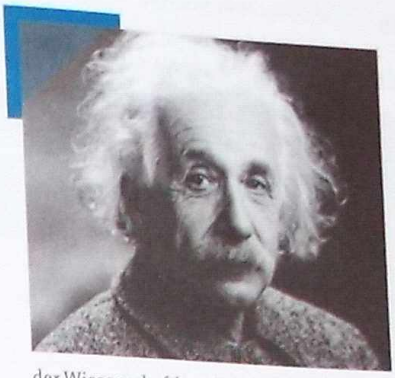
5–8 Punkte: Sie behalten immer die Ruhe und kommen so auch mit schwierigen Situationen gut zurecht[1]. Vergessen Sie aber nicht: Manchmal dürfen Sie sich über andere Verkehrsteilnehmer ärgern. ☺

9–12 Punkte: Meistens können Sie gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern höflich bleiben. Manchmal sagen Sie aber auch deutlich Ihre Meinung. Damit zeigen Sie, dass Ihnen Regeln im Straßenverkehr nicht egal sind.

13–15 Punkte: Sie ärgern sich sehr oft im Straßenverkehr. Dabei bleiben Sie nicht immer höflich. Geben Sie acht, dass Sie eine schwierige Situation nicht noch schlimmer machen. Ein Unfall ist schnell passiert und tut Ihnen dann sicher leid.

[1] keine Probleme haben

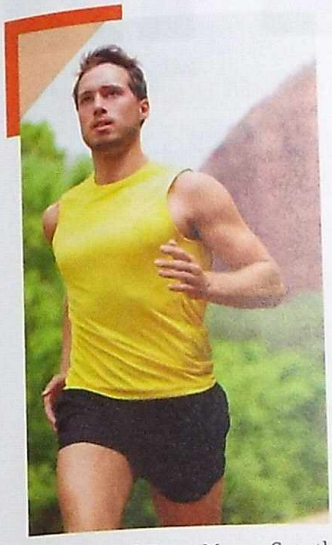
Wer war ...?



der Wissenschaftler Albert Einstein



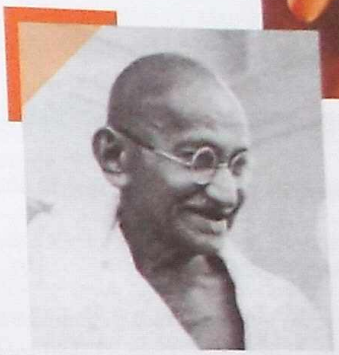
die Sängerin Tina Turner



mein Freund Franz Meyer, Sportler



meine Großmutter



der Politiker Mahatma Gandhi

Vorbilder

a Welche Menschen haben Sie besonders beeinflusst? Wer war ein Vorbild für Sie? Warum? Machen Sie Notizen.

Name	Warum wichtig? Warum ein Vorbild?
Michael Gröbel (Deutschlehrer)	hat mein Interesse für Literatur geweckt
Harald (mein Lieblingsbruder)	...

b Lesen Sie. Wer ist für Ralf wichtig? Warum?



Ralf: In der Schule war mein Geschichtslehrer sehr wichtig für mich. Anfangs mochte ich ihn gar nicht so sehr, weil er ziemlich streng war. Aber er war der erste Lehrer, der mit uns auch über aktuelle Politik diskutiert hat. Damals habe ich begonnen, mich für Politik zu interessieren.
In meiner Familie ist Hanna besonders wichtig für mich. Sie ist meine Lieblingsschwester. Sie ist zwei Jahre älter als ich, und sie war schon in der Schule mein großes Vorbild. Wenn ich auf dem Schulweg Probleme mit älteren Kindern hatte, hat sie mir oft geholfen.

SIE LERNEN

- *über interessante Personen berichten*
- *biografische Angaben machen*
- *ein Experiment beschreiben*

GRAMMATIK

- Nebensätze mit *als, (immer) wenn*
- Plusquamperfekt
- Nebensatz mit *nachdem*
- Wortbildung *-los*
- Wiederholung: Perfekt; Präteritum

WORTSCHATZ

- Personen beschreiben

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Meine Deutschlehrerin / Mein Deutschlehrer war sehr wichtig für mich, weil ...
Damals habe ich begonnen, mich für ... zu interessieren.
Ich habe sie / ihn ... kennengelernt / zum ersten Mal gesehen / getroffen.
Sie / Er ist / war lustig / sympathisch / intelligent / ein interessanter / ... Mensch.
Anfangs mochte ich sie / ihn nicht. / Ich mochte sie / ihn sofort.
Sie / Er hat mir gezeigt, wie ... Sie / Er ist / war jemand, die / der ... Wenn ich ...,

... war ein Vorbild für mich.

Wie hast du ... kennengelernt?

A1 Idole von früher und heute

a Was glauben Sie, welche Beschreibung (1–5) passt zu wem (A–E)? Ordnen Sie zu.

A 
Marlene Dietrich ☐

B 
Mick Jagger ☐

C 
Franz Beckenbauer ☐

D 
Marie Curie ☐

E 
Willy Brandt 1

1 ~~deutscher Bundeskanzler, Friedensnobelpreis 1971~~ 2 Sänger, begeistert auch heute noch seine Fans
3 Wissenschaftlerin, entdeckte die Radioaktivität 4 zweifacher Weltmeister (als Fußballspieler und als Trainer)
5 Schauspielerin, selbstständige, emanzipierte Frau, moderne Ansichten

b Sammeln Sie im Kurs Ihre Idole aus Kunst, Musik, Wissenschaft, Politik und Sport.

▶ 5|1 c Lesen Sie und hören Sie die Texte. Wer spricht über welche Personen (A–E) in a? Ordnen Sie zu.

Die Idole unserer Eltern und Großeltern

Welche Menschen haben unsere Mütter und Väter begeistert? Welche Idole hatten unsere Mütter, Väter, Großmütter und Großväter? Unsere Leserinnen und Leser geben Antwort.

1 ☐ Mein Großvater hat in einem Kino gearbeitet. Da konnte er alle Filme umsonst sehen. Er war vor allem von Marlene Dietrich begeistert. Sie war damals ein großer Star. Sie war aber auch eine selbstständige, emanzipierte Frau und hatte sehr moderne Ansichten. Das hat meinem Großvater gefallen. Übrigens ist er meiner Großmutter bei einem Marlene-Dietrich-Film begegnet[1]. Dafür ist er bis heute dankbar. Jan, 38

2 ☐ Mein Vater war in seiner Schulzeit sehr stolz[2] auf seine langen Haare. Er hat damit sogar Probleme mit dem Schuldirektor bekommen. Doch auch Strafen[3] haben nicht geholfen: „Ich schneide mir meine Haare erst ab, wenn Mick Jagger auch kurze Haare trägt", hat er seinen Lehrern erklärt. Seine Rolling-Stones-Platten hat er selbstverständlich bis heute aufgehoben[4]. Hanna, 27

3 ☐ Meine Mutter hat als junges Mädchen Fußball gespielt. Das war damals nicht so selbstverständlich wie heute. In ihrem Zimmer hatte sie Poster von Fußballspielern und Fußballmannschaften. Franz Beckenbauer war ihr großes Idol. Heute ist sie ein Fan der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft und nimmt alle Spiele der Mannschaft im Fernsehen auf[5]. Erich, 20

4 ☐ Mein Vater hat sich schon in der Schule intensiv mit Mathematik und Physik beschäftigt[6]. Heute ist er Elektrotechniker. Meine Großmutter erzählt, dass er dauernd[7] in seiner Werkstatt saß und an seinen elektronischen Geräten gebastelt[8] hat. In seinem Zimmer hatte er Bilder von Albert Einstein und Marie Curie, der Entdeckerin der Radioaktivität. Nadja, 25

5 ☐ Meine Mutter hat sich immer schon für Politik interessiert. Als junges Mädchen hat sie Willy Brandt getroffen. Das war ein unvergessliches Erlebnis für sie. Später hat sie sich an Demonstrationen gegen die Atomkraft[9] beteiligt[10] und bei Friedensmärschen[11] mitgemacht. Für sie waren die Siebziger- und Achtzigerjahre die aufregendste[12] Zeit ihres Lebens, erzählt sie heute. Ewald, 34

[1] jmdn. treffen [2] sehr zufrieden sein, etw. gern zeigen [3] etw. Schlimmes [4] behalten [5] etw. speichern [6] etw. machen, seine Zeit verbringen [7] immer [8] etw. reparieren oder bauen [9]  [10] mitmachen [11] Demonstration für den Frieden  [12] interessant

d Lesen Sie noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Jans Großvater fand Marlene Dietrichs Ideen nicht so gut.	☐	X
2 Hannas Vater wollte seine Haare nicht schneiden lassen.	☐	☐
3 Erichs Mutter speichert die Spiele von allen Fußballmannschaften.	☐	☐
4 Nadjas Vater hat Bücher über Mathematik und Physik veröffentlicht.	☐	☐
5 Ewalds Mutter war politisch aktiv.	☐	☐

e Partnerarbeit. Eine Partnerin / Ein Partner hat das Buch und fragt, die/der andere antwortet wie im Beispiel.

Wer hat elektronische Geräte gebastelt?

Nadjas Vater, das steht in Text 4.

f Unterstreichen Sie in den Texten in c alle Perfekt-Formen und ordnen Sie zu. → Perfekt, Lektionen 7 + 8

regelmäßige Verben und Mischverben (Partizip II ...-*t*)	unregelmäßige Verben (Partizip II ...-*en*)	Infinitiv
hat gearbeitet	–	arbeiten
–	hat gefallen	...

AB

A2 Biografien: Marlene Dietrich und Albert Einstein

Nazi-Diktatur
Von 1933–1945 gab es in Deutschland eine Diktatur unter Adolf Hitler. Viele Menschen mussten aus Deutschland fliehen. Auch viele Künstler und Wissenschaftler verließen Deutschland.

▶ 512, 3 a Partnerarbeit. Was glauben Sie? Was passt zu Albert Einstein (E), was zu Marlene Dietrich (D)? Ordnen Sie zu und sprechen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

	Albert Einstein oder Marlene Dietrich?	
1	E *1879, verbrachte die Kindheit und Jugend in München.	☐ wurde 1901 in Berlin geboren.
2	☐ besuchte eine Schauspielschule.	☐ entwickelte die Relativitätstheorie.
3	☐ unterrichtete ab 1914 als Universitätsprofessor in Berlin.	☐ feierte erste Erfolge in Berlin mit dem Film „Der Blaue Engel".
4	☐ unterstützte in den USA Auswanderer aus Deutschland.	☐ protestierte gegen den Ersten Weltkrieg.
5	☐ erhielt den Nobelpreis.	☐ trat 1944/1945 für US-Soldaten an der Kriegsfront auf.
6	☐ weigerte sich 1934, von einer USA-Reise nach Deutschland zurückzukommen.	☐ präsentierte nach dem Krieg erfolgreich Lieder und Chansons in Deutschland.
7	☐ veröffentlichte 1987 Memoiren.	☐ nahm 1940 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an.
8	☐ starb 1992 in Paris.	E starb 1955 in Princeton.





b Ordnen Sie die Präteritum-Formen aus a zu und schreiben Sie die Infinitive. → Präteritum, Lektion 12

regelmäßige Verben und Mischverben (Präteritum mit -*t*-)	unregelmäßige Verben	Infinitiv
verbrachte	–	verbringen
–	wurde	werden
...	...	...

c Finden Sie 20 besondere Verben im Rätsel. Schreiben Sie dann alle drei Formen wie im Beispiel.

~~FLOG~~|GEZOGENGENOMMENBLIEBGETRUNKENGEGESSENGINGSPRACHRIEFSTAND

SANGFANDFIELSAHDACHTEGESCHWOMMENGABGEHOLFENAUFGESTANDENTRUG

fliegen – flog – ist geflogen, ...



gehen – ging – ist gegangen

d Partnerarbeit. Zeigen Sie ein Verb aus c mit Gesten. Ihre Partnerin / Ihr Partner nennt die Verbformen.

e Machen Sie ein Rätsel wie in c mit anderen Verben. Ihre Partnerin / Ihr Partner findet die Verben.

B1 Wie gut können Sie sich selbst kontrollieren?

a Was passt für Sie? Lesen Sie die Fragen 1–9 und ergänzen Sie (a). Denken Sie dann an eine andere Person (Freunde, Verwandte, Bekannte). Was passt zu ihr? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel (b).

(fast) immer meistens manchmal (fast) nie

Wie gut können Sie sich kontrollieren?

1 a Wenn ich einen Termin habe, bin ich _fast nie_ pünktlich.
b _Wenn Julia einen Termin hat, ist sie immer pünktlich._

2 a Wenn jemand mich beleidigt, beschimpfe ich die Person _____.
b _Wenn jemand beleidigt, ..._

3 a Wenn etwas schmeckt, esse ich _____ zu viel davon.
b _____

4 a Wenn jemand mein Fahrzeug beschädigt, möchte ich seines (ebenfalls) _____ beschädigen.
b _____

5 a Wenn jemand mich anschreit, werde ich _____ auch laut.
b _____

6 a Wenn ich am Abend zu lange gefeiert habe, bleibe ich _____ den ganzen nächsten Tag im Bett.
b _____

7 a Wenn ich eine Prüfung habe, lerne ich _____ erst ganz kurz vor der Prüfung.
b _____

8 a Wenn ich Medikamente einnehmen muss, vergesse ich das _____.
b _____

9 a Wenn ich vorhabe, Sport zu treiben, mache ich das _____.
b _____

b Partnerarbeit.
Erzählen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von sich und von der anderen Person.

Wenn ich einen Termin habe, komme ich meistens zu spät, aber meine Freundin Julia ist immer pünktlich.

AB B2 Selbstkontrolle und Vorbilder

▶ 514 a Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.

1 Wer wollte am Morgen joggen gehen?
2 Wer war wirklich joggen?
3 Warum denkt Nadine an ihre Tante, wenn sie Sport treiben möchte?



Nadine, Marcel, Jennifer

▶ 514 b Hören Sie noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu.
Wer sagt was? Ergänzen Sie.

Nadine (N) Jennifer (J) Marcel (M)

1 M: Als heute Morgen der Wecker geklingelt hat, c
2 ____: Immer wenn ich am Abend zu lange fernsehe, ☐
3 ____: Als ihr um Viertel vor sieben noch nicht da wart, ☐
4 ____: Immer wenn ich laufen gehen will, ☐
5 ____: Als ich dann an Waltraud gedacht habe, ☐

a denke ich an Waltraud.
b bin ich alleine gelaufen.
c ~~habe ich einfach weitergeschlafen.~~
d war es plötzlich kein Problem mehr aufzustehen.
e kann ich am Morgen danach nicht aufstehen.

Nebensatz mit *als*
Der Wecker hat heute Morgen geklingelt.
Ich habe weitergeschlafen.
Als heute Morgen der Wecker geklingelt hat, habe ich einfach weitergeschlafen.

Nebensatz mit *(immer) wenn*
Ich will laufen gehen. Ich denke an Waltraud.
Immer wenn ich laufen gehen will, denke ich an Waltraud.

AB B3 Ein schlechter Tag ...

a Für Jennifer und Marcel hat der Tag schlecht begonnen. Ergänzen Sie die Sätze im Präteritum wie im Beispiel.

die Steckdose / nicht funktionieren · kein warmes Wasser / kommen · es / einen Fleck haben
sie / keine Streichhölzer haben · er / keine saubere Pfanne finden können
sie / die Zahnbürste nicht finden können · ~~Marcel / ein bisschen weiterschlafen~~

1 Als der Wecker klingelte, schlief Marcel ein bisschen weiter.
2 Als Marcel sein Lieblingshemd anziehen wollte, _____.
3 Als Jennifer ihre Zähne putzen wollte, _____.
4 Als Marcel sich duschen wollte, _____.
5 Als Jennifer die Kaffeemaschine einschalten wollte, _____.
6 Als Marcel Eier mit Speck braten wollte, _____.
7 Als Jennifer das Gas für den Herd anzünden wollte, _____.

Als beide schließlich den Bus versäumten, wussten sie: Das war nicht ihr Tag.

b Partnerarbeit. Auch Sie hatten keinen guten Tag. Schreiben Sie in sechs Minuten möglichst viele Sätze mit *als*. Lesen Sie Ihre besten Sätze im Kurs vor.

Als ich zur Bushaltestelle kam, fuhr der Bus gerade ab. Als ...

AB B4 Vorbilder wirken!

a Lesen Sie den Text und markieren Sie den Fehler in der Zeichnung.

(Vor)Bilder im Kopf



Vorbilder wirken[1]! Das konnten Forscher in einem Experiment zum Thema Selbstdisziplin feststellen.
Die Versuchspersonen mussten bei diesem Experiment an Personen denken, die sie gut kannten. Einige Versuchspersonen sollten an eine sehr disziplinierte Person denken. Sie sollten zum Beispiel an jemanden denken, der immer pünktlich ist, regelmäßig Sport treibt oder in seiner Wohnung immer Ordnung hält. Andere Versuchspersonen sollten an eine Person denken, die wenig Selbstkontrolle hat. Sie dachten zum Beispiel an jemanden, der sehr oft Termine vergisst, Sachen liegen lässt, oft länger im Bett bleibt oder häufig[2] zu viel isst und trinkt.
Danach mussten die Versuchspersonen einen Test zur Selbstkontrolle machen. Sie mussten möglichst lange einen Handtrainer[3] mit der Hand zusammendrücken. Das Ergebnis[4] war eindeutig[5]: Immer wenn die Versuchspersonen an disziplinierte Bekannte dachten, konnten sie den Handtrainer sehr lange zusammendrücken. Wenn jemand an eine undisziplinierte Person dachte, gab er sehr schnell auf[6]. Für die Forscher war klar: Positive und negative „Vorbilder" haben Einfluss auf uns, auch dann, wenn wir nur an sie denken.

[1] beeinflussen [2] oft [3]  [4] Folge [5] ganz klar [6] (für immer) aufhören

b Partnerarbeit. Erklären Sie das Experiment und korrigieren Sie den Fehler in der Zeichnung in a. Schreiben Sie.

Die Versuchsperson A hat an jemanden gedacht, der ...
Sie konnte den Handtrainer ...
Die Versuchsperson B ...
Das Experiment zeigt, dass ...

c Wie passt Nadines Erfahrung in 2a zu dem Experiment in 4a? Schreiben Sie.

Immer wenn Nadine ..., denkt sie an ...

d An wen denken Sie, wenn Sie ...? Schreiben Sie.

Wenn ich Klavier spiele, denke ich oft an meinen Cousin Andreas.

e Gruppenarbeit: Lesen Sie Ihre Sätze vor und erzählen Sie von den Personen.

Mein Cousin Andreas ...

C

C1 Menschen, die unser Leben verändert haben ...

▶ S15 a **Lesen Sie und hören Sie. Über welche Themen (1–5) schreiben die Personen (A–E)? Ordnen Sie zu.**

1 Traumberuf 2 Sport 3 Alkoholprobleme 4 Auslandsstudium 5 Geburt

Im Gespräch – Der Onlinechat

Aktuelles Thema: Welche Menschen und welche Ereignisse[1] haben Ihre Meinungen, Ansichten oder Ihren Lebensweg beeinflusst? Erzählen Sie von Lebenssituationen, die Sie verändert haben.

A ☐ Gast_0039: Ich hatte eigentlich nie daran gedacht, im Ausland zu studieren. Aber als meine Freundin Klara mir erzählt hat, dass sie nach London gehen will, war für mich alles klar. Ich wusste, das mache ich jetzt auch. Ich habe sie begleitet[2]. Klara war ja schon öfter im Ausland gewesen, für mich war es eine neue Erfahrung. Heute muss ich sagen, es hat sich gelohnt[3]. Meine Englischkenntnisse haben mir geholfen, einen tollen Job zu bekommen. Ich arbeite heute bei einer internationalen Firma.

B ☐ Tabu12: Mein Freund Alex hat mir in einer sehr schwierigen Situation geholfen. Ich war geschieden, arbeitslos und hatte ein Alkoholproblem. Es ging wirklich bergab mit mir, aber Alex hat mir den Weg zurück gezeigt. Er war so wie ich ganz unten gewesen, aber er hatte seine Situation nicht akzeptiert. Es war ihm gelungen[4], seine Berufsausbildung abzuschließen und sein Leben in den Griff zu bekommen[5]. Das hat auch mir geholfen. Es hat mir gezeigt, dass man es schaffen kann.

C ☐ Babypause: Vor einem halben Jahr ist unser Sohn Paul auf die Welt gekommen, und da hat wirklich ein neuer Lebensabschnitt für uns begonnen. Mein Mann und ich hatten uns fest entschlossen[6], beruflich weiterzukommen. Wir hatten nur an unsere Karriere und unser Einkommen[7] gedacht. Kinder hatten wir ausgeschlossen[8]. Doch dann kam Paul. Heute sind wir glücklich, dass er da ist. Auch wenn es anders gekommen ist, als wir gedacht hatten.

D ☐ Sandra02: Ich hatte mich nie für Fußball interessiert und mich beim Fußball überhaupt nicht ausgekannt[9]. Aber dann habe ich Michael kennengelernt. Er war ein riesiger[10] Fußballfan und hat mich ins Stadion mitgenommen. Da hat mich das Fußballfieber endgültig[11] gepackt. Heute bin ich sogar bei den Auswärtsspielen unserer Mannschaft dabei.

E ☐ Prima_Ballerina: Ich hatte als kleines Mädchen Ballettunterricht[12] gehabt, hatte das Tanzen aber wieder aufgegeben. Und dann habe ich im Kino den Film „Pina" von Wim Wenders gesehen, einen Film über die Choreografin Pina Bausch. Nachdem ich den Film gesehen hatte, war mein Berufswunsch klar. Ich wusste: „Ich will wieder tanzen, ich will Tänzerin werden."

[1] das, was passiert ist [2] mit jmdm. mitgehen oder -fahren [3] etw. ist sehr gut für die Person
[4] etw. funktioniert, wie man es möchte [5] zurechtkommen, ein normales Leben führen
[6] den Plan haben, etw. zu tun [7] das, was man verdient [8] gar nicht wollen
[9] etw. genau wissen [10] sehr groß [11] man kann etw. nicht mehr verändern [12]



arbeitslos ≈ ohne Arbeit sein
auch: erfolglos, bargeldlos, kinderlos, kostenlos, ...

b **Wer sagt was? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie.**

1 Sandra02 : „Ich habe zum ersten Mal ein Livespiel gesehen."
2 _____ : „Mein Freund hat mir aus einer schwierigen Lebenssituation geholfen."
3 _____ : „Ein Kinobesuch hat mir klar gemacht, was ich werden will."
4 _____ : „Ich bin mit meiner Freundin ins Ausland gegangen."
5 _____ : „Wir haben einen Sohn bekommen."

Plusquamperfekt
mit haben + Partizip II
... hatte ... gedacht
mit sein + Partizip II
... war ... gewesen

Plusquamperfekt

davor	früher	heute
Ich hatte nie daran gedacht, im Ausland zu studieren.	Ich habe Klara begleitet.*	Ich arbeite heute bei einer internationalen Firma.

* *auch:* Ich begleitete Klara.

c Welche Sätze in a beschreiben die Situation vor den Ereignissen in b? Unterstreichen Sie die Sätze im Plusquamperfekt in a wie im Beispiel.

d Was passt? Ordnen Sie zu. Zu welchen Texten in a passen die Sätze? Schreiben Sie.

davor		danach
1 Meine Freundin erzählte mir von England.	e	a Ich wurde ein richtiger Fußballfan.
2 Unser Sohn kam auf die Welt.		b Alles wurde anders.
3 Mein Freund hat mich zu einem Livespiel mitgenommen.		c Ich hatte wieder Hoffnung.
4 Ich habe mit meinem Freund Alex gesprochen.		d Mein Berufswunsch war klar.
5 Ich habe den Film „Pina" gesehen.		e ~~Ich wollte mit ihr mitgehen.~~

Satz 1e: Text A; Satz 2 ...

e Schreiben Sie die Sätze aus d mit *nachdem* wie im Beispiel.

1 Nachdem meine Freundin mir von England erzählt hatte, wollte ich ...

Nachdem ich den Film gesehen hatte, war mein Berufswunsch klar.
davor: Film sehen — danach: Berufswunsch klar sein

AB C2 Veränderungen in unserem Leben

a Welche Folgen hatten die Veränderungen für Frau Sommer (A) und Herrn Schulze (B)? Ordnen Sie die Sätze zu.

1 ~~Wir mussten unseren Hund weggeben.~~
2 Meine Handyrechnung ist gestiegen.
3 Meine Frau hat ihr Auto verkauft.
4 Ich habe weniger Zeit mit meiner Freundin verbracht.
5 Unsere Kinder mussten die Schule wechseln.
6 Wir haben sehr bald eine gemeinsame Wohnung gesucht.

A

Ich habe Martin kennengelernt.



Frau Sommer

B



Wir sind vom Land in die Stadt gezogen.

1.

Herr Schulze

b Schreiben Sie Sätze mit *nachdem* zu den Sätzen in a.

1 Nachdem wir vom Land in die Stadt gezogen waren, mussten wir unseren Hund weggeben.
2 Nachdem ...
3 ...

c Denken Sie an Veränderungen in Ihrem Leben oder einer anderen Person. Beschreiben Sie die Folgen für Sie, Ihre Familie oder Ihre Freunde. Schreiben Sie die Sätze auf einen Zettel.

Ich bin von zu Hause ausgezogen.
Mein Bruder hat mein Zimmer bekommen.
Ich musste eine Arbeit suchen.
...

d Die Kursleiterin / Der Kursleiter sammelt alle Zettel ein und teilt sie wieder aus. Suchen Sie die Person im Kurs, die den Zettel geschrieben hat und sprechen Sie über die Situationen.

Wann bist du ...? — *Mit 22.* — *Was ist danach passiert?*

e Schreiben Sie einen Text über eine der Veränderungen aus c. Verwenden Sie auch Sätze mit *nachdem*.

GRAMMATIK

Verb

Plusquamperfekt mit *haben*

	haben	Partizip II*
ich	hatte	gesucht, ausgeschlossen, gedacht, akzeptiert, ...
du	hattest	
er/es/sie	hatte	
wir	hatten	
ihr	hattet	
sie/Sie	hatten	

Plusquamperfekt mit *sein*

	sein	Partizip II
ich	war	gelaufen, gezogen, ...
du	warst	
er/es/sie	war	
wir	waren	
ihr	wart	
sie/Sie	waren	

* Partizip II siehe S. 60, 76

Adjektiv

Wortbildung *-los*

• der Erfolg	erfolglos
• das Bargeld	bargeldlos
• die Arbeit	arbeitslos
• die Kinder	kinderlos

manchmal mit *s*



Satz

Satzklammer – Plusquamperfekt

	Position 2		Ende (Partizip II)
Ich	hatte	nie daran	gedacht.
Es	war	ihm	gelungen.

Nebensatz – Konjunktion *nachdem* – temporal

Konjunktion		Satzende	
Nachdem	ich den Film gesehen	hatte,	war mein Berufswunsch klar.
Nachdem	ich den Film gesehen	habe,	ist mein Berufswunsch klar.

Nebensatz – Konjunktion *als* – temporal

Konjunktion		Satzende	
Als	... der Wecker geklingelt	hat,	habe ich ... weitergeschlafen.*
Als	ich zur Schule	ging,	war ich glücklich.**

* Etwas passiert einmal, ein Zeitpunkt ⊢•⊣ in der *Vergangenheit*.

** Etwas passiert eine Zeit lang ⊢—⊣ in der *Vergangenheit*.

Nebensatz – Konjunktion *(immer) wenn* – temporal

Konjunktion		Satzende	
Immer wenn	ich laufen gehen	will,	denke ich an Waltraud.*

* Etwas passiert öfter, in der *Gegenwart* oder in der *Vergangenheit*.

REDEMITTEL

über interessante Personen berichten

Ich habe sie/ihn ... zum ersten Mal gesehen/...
Sie/Er ist/war lustig/sympathisch/intelligent/...
Sie/Er ist/war ein interessanter/... Mensch.
Sie/Er hat mir gezeigt, wie ...
Sie/Er ist/war jemand, die/der ...
Anfangs mochte ich sie/ihn (gar) nicht, weil ... / Ich mochte sie/ihn sofort.
Sie/Er war ein Vorbild für mich.
Sie/Er hat mir geholfen, wenn ...

biografische Angaben

... wurde 1901/... in Berlin/... geboren.
... kam ... auf die Welt.
... verbrachte die Kindheit/Jugend/... in ...
... studierte ... in ... / lernte ... / machte eine Ausbildung als ... / besuchte eine ...schule.
... hatte die ... Staatsbürgerschaft / nahm die ... Staatsbürgerschaft an.
... heiratete 1902/...
... starb 1955/...

über ein Ereignis berichten

Als ich heute Morgen ...
Als ich dann ...
Als ich zum ersten/... Mal / später/...

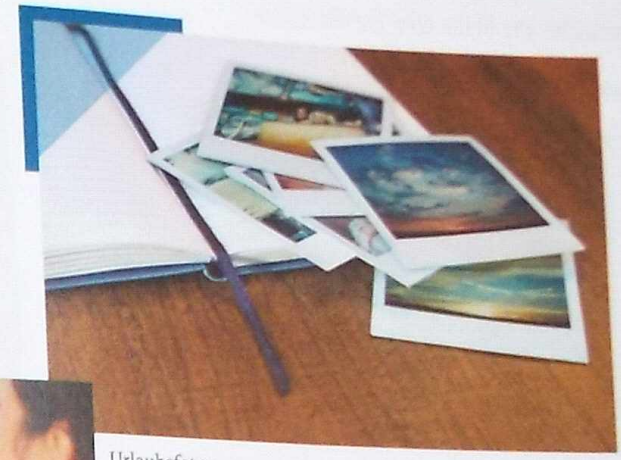
sich erinnern

Wenn ich an ... denke / mich an ... erinnere, dann ...
(Immer) wenn ich Klavier spiele/...

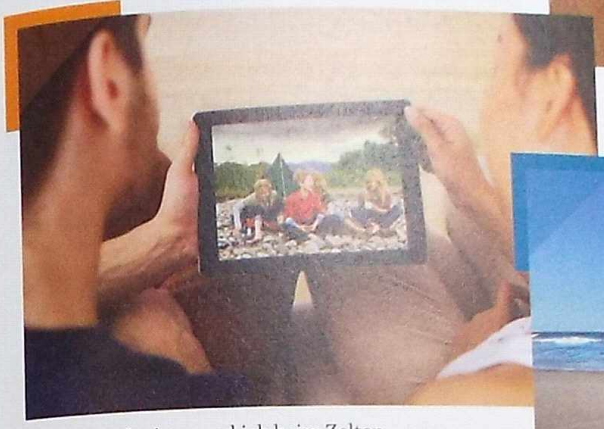
ein Experiment beschreiben

Die Versuchspersonen mussten/sollten ...
Das Ergebnis war (nicht) eindeutig.
Das Experiment zeigt, dass ...

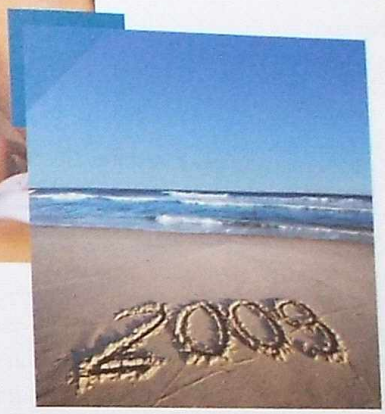
Was wäre, wenn ...?



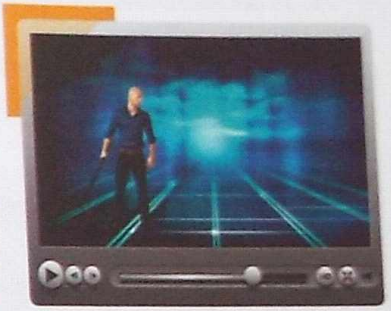
Urlaubsfotos



meine Geschwister und ich beim Zelten



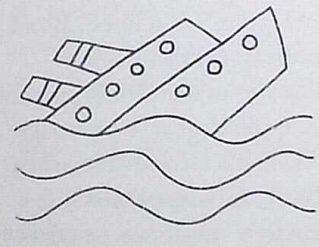
Silvester am Meer



Actionfilm aus den 90ern

Fotos, Filme und Erinnerungen

a Erinnern Sie sich? Denken Sie an private Fotos und Filme oder Szenen aus Spielfilmen, die für Sie wichtig sind. Machen Sie Zeichnungen und/oder Notizen.



1991 mit den Eltern zum ersten Mal am Meer



15 Jahre alt, mit Lukas „Titanic"-DVD gesehen, traurig

b Lesen Sie. Was sieht man auf Barbaras Foto? Wie reagierte Barbara auf den Film?



Barbara: Auf meinem Handy habe ich ein Foto aus meiner Kindheit. Auf dem Foto sieht man einen Kinderwagen und meinen Bruder, der neben dem Kinderwagen steht. Mein Bruder war vier Jahre alt, als ich auf die Welt gekommen bin. Später hat er manchmal auf mich aufgepasst, wenn meine Eltern ausgehen wollten. Als ich zehn war, hat er wieder einmal auf mich aufgepasst. Wir haben einen alten Horrorfilm angesehen. Der Film war für mich sehr aufregend und ich konnte danach lange nicht einschlafen.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Auf meinem Handy/Computer / In meiner Brieftasche / ... habe ich ...
Auf meinem Schreibtisch steht ... Auf dem Foto sieht man ...
Als ich ... Immer wenn ich ... Ich habe einen alten Film ...
Als ich ..., habe ich ... gesehen. In dem Film gibt es ... Heute finde ich den Film ...

Auf meinem Handy habe ich ein Foto von ...

Wer hat das Foto gemacht?

SIE LERNEN

- *beschreiben, wie man etwas macht*
- *Filme bewerten*
- *über irreale Sachverhalte spekulieren*
- *über den Inhalt eines Filmes sprechen*

GRAMMATIK

- Wortbildung – Nomen
- Nebensatz mit *indem*
- Konjunktiv II – irreale Bedingungen
- Wiederholung: Präpositionen; Wechselpräpositionen; Verben mit Präpositionen

WORTSCHATZ

- Tätigkeiten im Alltag

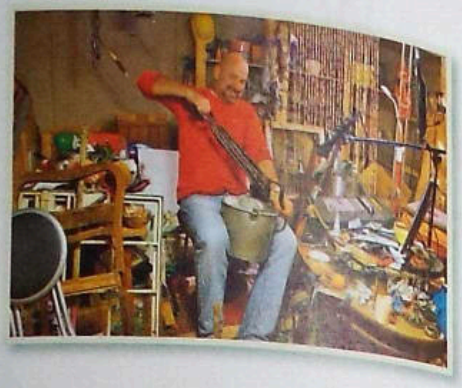
A1 Wer macht im Film die Geräusche?

a Was passt? Ordnen Sie zu.

A ☐



B ☐



1 In der Stummfilmzeit begleitete ein Klavierspieler die Filmaufführungen.
2 Geräuschemacher sind Handwerker. Sie produzieren Filmgeräusche, indem sie mit einfachen Werkzeugen arbeiten.

stumm + der • Film → der • Stummfilm
der • Film + die • Aufführung → die • Filmaufführung

▶ 5|6 **b** Lesen Sie und hören Sie den Text. Woher kommt die Kunst des Geräuschemachens?

Filme sieht und hört man ...

Der Film war niemals stumm. Schon vor mehr als 100 Jahren, als die Brüder Lumière in Paris ihre Kurzfilme zeigten, wollten die Zuschauer nicht nur Bilder sehen. Man wollte im Kino immer auch etwas hören. Deshalb machten Klavierspieler und manchmal sogar große Orchester den Kinobesuch zu einem Hörerlebnis, indem sie die Filmaufführungen mit ihrer Musik begleiteten.

In den Dreißigerjahren begann eine neue Epoche[1] in der Filmgeschichte: Die ersten Tonfilme[2] kamen in die Kinos. Klavierspieler waren nun nicht mehr nötig, es entstanden[3] neue Filmberufe wie der Toningenieur oder der Geräuschemacher. Toningenieure sind für den Ton eines Filmes verantwortlich[4]. Sie arbeiten meist mit Computern und anderen technischen Geräten im Tonstudio. Geräuschemacher sind Handwerker und Künstler, die Filmgeräusche produzieren, indem sie ganz einfache Werkzeuge verwenden.

Wenn ein Film aufgenommen wird, konzentriert sich das Filmteam vor allem auf die Handlung[5] und die Dialoge. Die Nebengeräusche sind noch nicht so wichtig. Wenn man Schritte[6] auf der Straße hört, wenn ein Glas Wasser auf den Tisch gestellt wird, wenn in der Pfanne Spiegeleier braten oder wenn eine Tür geöffnet wird, dann fehlen diese Geräusche zuerst im Film. Für die Atmosphäre und die Wirkung des fertigen Filmes sind sie aber sehr wichtig.

Die Geräusche sind die Aufgabe des Geräuschemachers. Geräuschemacher verlassen sich[7] nicht auf Computer und komplizierte[8] technische Geräte. Sie erledigen ihre Arbeit, indem sie alte Zeitungen, Gegenstände aus Metall, kaputte Tischtennisbälle, alte Schuhe und Kokosnüsse[9] verwenden. Oft arbeiten sie aber auch nur mit ihren Lippen[10] und ihrem Mund.

Viele Tricks der Geräuschemacher sind schon Jahrzehnte alt. Jack Foley war in den Dreißigerjahren Hollywoods erster Geräuschemacher. Im amerikanischen Filmgeschäft heißt das Geräuschemachen deshalb auch *the Art of Foley* („Foleys Kunst").

Wenn wir im Kino eine wilde[11] Actionszene erleben oder Zeichentrickfiguren sehen, die unmögliche Dinge tun, sollten wir auch auf den Ton achten[12]. Vielleicht ist es möglich, den einen oder anderen Trick der Geräuschemacher zu erraten.

[1] Zeitabschnitt [2] ↔ Stummfilm [3] etw. Neues beginnt [4] die Pflicht haben, etw. zu tun [5] was in einem Film passiert [6] die Bewegung der Füße beim Gehen [7] glauben an [8] man kann es nicht leicht verstehen [9]  [10]  [11] nicht ruhig [12] sich konzentrieren auf etw.

c Lesen Sie noch einmal. Was passt? Kreuzen Sie an.

1 In der Stummfilmzeit gab es ☐ Musiker im Kino. ☐ Kurzfilme mit Ton. ☐ Farbfilme.
2 Ab den Dreißigerjahren gab es ☐ Stummfilme. ☐ große Orchester im Kino. ☐ neue Filmberufe.
3 Nebengeräusche werden ☐ bei ☐ nach ☐ vor den Filmaufnahmen aufgenommen.
4 Geräuschemacher arbeiten ☐ meist mit dem Computer. ☐ mit komplizierten Werkzeugen. ☐ auch mit ihrem Körper.
5 Die Tricks der Geräuschemacher ☐ sind manchmal ziemlich alt. ☐ lassen sich nicht erraten. ☐ sind für Actionfilme nicht wichtig.

AB A2 Filmgeräusche

▸ 517 a Was machen die Personen? Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.



Jemand ...

1 ☐ rennt und atmet dabei laut.
2 ☐ wirft Briefe in einen Briefkasten.
3 ☐ zieht Vorhänge zu.
4 ☐ zündet mit dem Feuerzeug eine Zigarette an.
5 ☐ hebt Geld von einem Geldautomaten ab.
6 ☐ föhnt sich die Haare.
7 ☐ schlägt mit dem Hammer Nägel in die Wand.
8 ☐ bläst Kerzen auf einer Geburtstagstorte aus.

▸ 518 b Was passt? Unterstreichen Sie. Hören Sie dann die Filmszenen und schreiben Sie die Sätze mit passenden Wörtern aus a.

→ Präpositionen, Lektion 7
→ Wechselpräpositionen, Lektion 13

Szene 1: Jemand ... zum/nach Postamt, er ... laut. Dort ... er Briefe in den / im Briefkasten. Vor das / Vor dem Postamt ... er sich dann ...

Szene 2: Jemand ... sich im/ins Badezimmer die Haare. Dann geht die Person ins/im Schlafzimmer und ... Die Person legt sich ins/im Bett. Doch sie kann nicht schlafen, denn jemand ...

Szene 1: Jemand rennt zum Postamt ...

c Partnerarbeit. Decken Sie die Sätze in a ab. Ihre Partnerin / Ihr Partner macht ein Geräusch. Sie nennen den Satz.

AB A3 (Film)Berufe

▸ 519 a Die Tricks der Geräuschemacher. Wie klingt das wohl? Was glauben Sie? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 Ein kaputter Tischtennisball, der auf den Boden fällt, klingt wie
2 Plastikfolie, die man mit den Fingern zerdrückt, klingt wie
3 Weintrauben, die man an eine Wand wirft, klingen wie
4 Lederhandschuhe, die man schnell hintereinander gegen eine Wand schlägt, klingen wie
5 Alte Tonbänder, die man mit den Händen zerdrückt, klingen wie

a ein Feuer, das im Kamin brennt.
b ein Ei, das man an der Pfanne aufschlägt.
c ein Vogel, der davonfliegt.
d jemand, der durch hohes Gras geht.
e Regentropfen.

b Wie arbeiten Geräuschemacher? Schreiben Sie fünf Sätze mit *indem* mit den Ideen aus a.

1 Geräuschemacher produzieren Geräusche, indem sie Tischtennisbälle auf den Boden werfen.
2 Sie machen Geräusche, indem sie ...

Nebensatz mit *indem*
Geräuschemacher produzieren Geräusche,
Wie? indem sie ganz einfache Werkzeuge verwenden.

c Partnerarbeit. Wie wird das gemacht? Schreiben Sie zwei Fragen mit *wie* und Antworten auf die Fragen mit *indem* auf Papierstreifen.

Wie ...? ~~vom Flughafen in die Stadt kommen~~ reiten und springen lernen Arzt werden eine günstige Wohnung finden sich gesund ernähren schnell eine Fremdsprache lernen den Weg zum Bahnhof finden eine Ermäßigung für die Eintrittskarte bekommen sich gut erholen ...

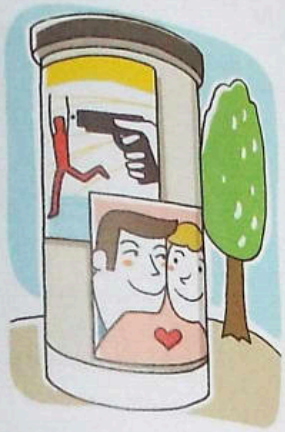
Wie kommt man am schnellsten vom Flughafen in die Stadt?

Indem man ... den Studentenausweis zeigen ~~die U-Bahn nehmen~~ einen Intensivkurs besuchen Reitstunden nehmen Anzeigen im Internet lesen Medizin studieren nach dem Weg fragen faulenzen Obst und Gemüse essen ...

Indem man die U-Bahn nimmt.

d Die Kursleiterin / Der Kursleiter sammelt die Papierstreifen ein und teilt sie wieder aus. Fragen und antworten Sie im Kurs.

A8 B1 Gute Filme – schlechte Filme



a **Partnerarbeit. Sprechen Sie über die Fragen.**

1 ~~Science-Fiction-Film~~ 2 Western 3 Horrorfilm 4 Liebesfilm
5 Actionfilm 6 Thriller 7 Dokumentarfilm 8 Komödie

im Kino zu Hause im Fernsehen im Flugzeug auf dem Handy
auf dem Tablet am Wochenende mit Freunden ...

Ich sehe gern ...

– Welche Filme sehen Sie gern?
– Wo, wann, mit wem und wie sehen Sie gern Filme?

b **Lesen Sie die Filmkritiken. Zu welchem Filmgenre aus a (1–8) passen die Filme in den Kritiken (A–D)? Ordnen Sie zu. Achtung, nicht alle Genres passen.**

A **Mit anderen Augen ...**

Anika ist attraktiv, erfolgreich und beliebt. Ihre Kollegin Kerstin ist das Gegenteil davon. Ihr Leben ist das reinste[1] Chaos. „Wenn ich Anika wäre, würde ich alles wieder in den Griff bekommen," meint sie. Auf einer Party trifft sie einen indischen Guru. Und das ändert alles in ihrem Leben, denn als sie am nächsten Morgen in den Spiegel sieht, sieht sie in das Gesicht ihrer Kollegin Anika ...

Witzig und originell – der Filmspaß des Monats! (★★★☆☆)

B **Reisefieber**

1 USA, im Jahr 2055. Wenn die Schlafstörungen nicht wären, würde sich Mathias Schrank nach seinem Unfall in der Chemiefabrik wieder ganz gesund fühlen. Doch dann geschehen[2] merkwürdige[3] Dinge mit ihm. Wenn er sich in Gedanken auf einen Ort konzentriert, dann befindet[4] er sich wenig später genau an diesem Ort ...

Gute Idee, aber viele Längen und teilweise schlechte Schauspielerleistungen (★★☆☆☆)

C **Die Nacht der Toten**

Ralfs Eltern haben Angst um ihren Sohn. Ralf leidet[5] offenbar[6] an einer schweren psychischen Krankheit. Er spricht mit Personen, die nicht existieren, mit Personen, die schon lange tot sind ...

Komplizierte, unklare Handlung, aber spannend[7] und ein Muss für Horrorfans (★★★☆☆)

D **Rosen[8] im September**

Jonas hat die Liebe seines Lebens gefunden. Er hat Marika auf einer Party kennengelernt und kann sie nicht mehr vergessen. Doch Marika hat Zweifel[9]. Wenn Jonas älter wäre, hätte sie mit ihrer Beziehung kein Problem, aber so ... Schließlich ist er dreißig Jahre jünger als sie ...

Romantik pur – Kandidat für den Film des Jahres (★★★★★)

[1] sauber, hier: nichts anderes als [2] passieren [3] nicht normal [4] an einem Ort sein [5] hier: krank sein
[6] es sieht so aus [7] aufregend [8]  [9] nicht sicher sein; (zweifeln)

c **Welche Sätze passen zu welchen Filmen in b? Ordnen Sie zu.**

1 Der Film war wirklich komisch, wir waren begeistert. A
2 Die Handlung war unlogisch, aber das war uns egal. Der Film war spannend. ____
3 Die Geschichte war sehr romantisch, aber das Ende war etwas sentimental. ____
4 Der Film war prima, wir haben so gelacht. ____
5 Die Handlung war originell, aber die Schauspieler waren schwach. ____
6 Ich mag eigentlich keine Liebesfilme, aber dieser war ausgezeichnet. ____

d **Partnerarbeit. Sie haben einen Film aus b gesehen. Erzählen Sie von dem Film und sagen Sie, wie er Ihnen gefallen hat. Ihr Partner / Ihre Partnerin nennt den Titel.**

Der Film spielt in ...
In dem Film geht es um ... / Der Film handelt von ...
Die Handlung ist spannend/witzig/...

AB B2 Wenn der Film besser wäre, ...

a **Wie ist die Realität? Kreuzen Sie an.**

1 Spekulation: Wenn Kerstin Anika wäre, würde sie ihr Leben wieder in den Griff bekommen.
- a ☐ Realität: Kerstin ist wie Anika. Sie bekommt ihr Leben in den Griff.
- b ☐ Realität: Kerstin ist nicht wie Anika. Sie bekommt ihr Leben nicht in den Griff.

2 Spekulation: Wenn Jonas älter wäre, hätte Marika mit ihrer Beziehung kein Problem.
- a ☐ Realität: Jonas ist alt genug. Marika hat kein Problem mit ihrer Beziehung.
- b ☐ Realität: Jonas ist ziemlich jung. Marika hat ein Problem mit ihrer Beziehung.

b **Was passt? Kreuzen Sie an.**

1 *Mit anderen Augen:* Wenn der Film nicht so witzig wäre, würde er ☐ bessere ☐ schlechtere Kritiken bekommen.

2 *Reisefieber:* Wenn die Schauspieler besser wären, würde der Film ☐ bessere ☐ schlechtere Kritiken bekommen.

3 *Die Nacht der Toten:* Wenn die Handlung einfacher wäre, würde der Film ☐ bessere ☐ schlechtere Kritiken bekommen.

4 *Rosen im September:* Wenn der Film langweilig wäre, würde er ☐ bessere ☐ schlechtere Kritiken bekommen.

Konjunktiv II – irreale Bedingungen
Spekulation (= nicht real):
Wenn die Schlafstörungen nicht wären, würde sich Mathias Schrank ... gesund fühlen.
Realität:
Mathias Schrank hat Schlafstörungen, er fühlt sich nicht gesund.

c **Finden Sie weitere Sätze mit *wenn* zu den Filmen in 1b. Wie viele Sätze können Sie in fünf Minuten schreiben?**

sich für ... interessieren | mehr Zeit haben | mit ... ins Kino gehen | (Jonny Depp) ... in dem Film mitspielen | die Kinokarten billiger sein | nicht so lange dauern | mehr Sterne haben | bessere Kritiken haben | ...

Wenn ich mich für Liebesfilme interessieren würde, würde ich vielleicht „Rosen im September" ansehen.

AB B3 Wenn das möglich wäre, ...


Regina, Dirk

▶ 5|10 a **Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.**

1 Über welchen Film aus 1b spricht Dirk?
2 Wie findet Dirk den Film?

▶ 5|10 b **Wie ist die Realität? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie die *wenn*-Sätze aus dem Hörtext (a–d) zu.**

Realität		Spekulation
1 Es regnet am Montag nicht.	b	a Wenn wir in Spanien wären, hätten wir besseres Wetter.
2 Dirk mag keine Science-Fiction-Filme.	☐	b ~~Wenn es heute regnen würde, hätte ich nichts dagegen.~~
3 Es ist nicht möglich, nur durch Gedanken an Orte zu reisen.	☐	c Es wäre cool, wenn das wirklich möglich wäre.
4 Regina und Dirk sind nicht in Spanien.	☐	d Wenn ich mich für Science-Fiction interessieren könnte, würde ich Karos Videos vielleicht ganz gut finden.

c **Was würdest du tun, wenn ...? Ergänzen Sie. Schreiben Sie dann drei neue Fragen und Antworten.**

1 Was (tun) würdest du _____, wenn du einen Tag lang unsichtbar (sein) _____?
2 Wen (heiraten) _____ du _____, wenn du jeden Menschen auf der Welt (heiraten können) _____?
3 Wo (leben) _____ du _____, wenn du in einem anderen Land (leben können) _____?
4 Was (sagen) _____ du _____, wenn dir alle Menschen auf der Welt eine Minute lang (zuhören) _____?

d **Partnerarbeit. Stellen Sie die Fragen aus c und antworten Sie.**

Was würdest du ...? *Ich würde ...*

AB C1 Der Heimatfilm in den deutschsprachigen Ländern

a **Lesen Sie den Text. Was will die Journalistin im Interview wissen? Schreiben Sie.**

Ist der Heimatfilm tot?

Die USA feiern den Western, Indien hat Bollywood, und die deutschsprachigen Länder hatten den Heimatfilm. Wann wurde der Heimatfilm populär[1]? Was war das Rezept[2] für den klassischen Heimatfilm? Und welche Bedeutung hat der Heimatfilm heute noch? Diese Fragen hat uns die Medienexpertin Elisabeth Krüger im Interview beantwortet.

Die Journalistin will wissen, wann … Sie fragt, …

[1] beliebt [2] die Beschreibung, wie etw. gekocht (hier: gemacht) wird

b **Lesen Sie die Aufgaben zum Interview. Was glauben Sie? Welche Antworten sind richtig? Unterstreichen Sie.**

1 Die beste Zeit für den Heimatfilm
- ☐ waren die 50er-Jahre.
- ☐ waren die 30er-Jahre.
- ☐ war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.

2 Die Kinobesucher sollten
- ☐ das Leben auf dem Land kennenlernen.
- ☐ den eigenen Alltag vergessen.
- ☐ die Probleme der Bauern verstehen.

3 Im Heimatfilm
- ☐ gab es eine einfache Geschichte.
- ☐ sah man oft Sehenswürdigkeiten.
- ☐ gab es eine gute Filmmusik.

4 Die „Guten" im Heimatfilm
- ☐ kommen aus der Stadt.
- ☐ wohnen meist auf dem Land.
- ☐ fahren schnelle Autos und rauchen.

5 Im Heimatfilm gibt es immer
- ☐ ein gutes Ende.
- ☐ ein Liebespaar.
- ☐ einen Streit zwischen Alt und Jung.

6 Heute gibt es
- ☐ viele Heimatfilme im Kino.
- ☐ immer mehr kritische Heimatfilme.
- ☐ den Heimatfilm überhaupt nicht mehr.

▶ 5.11 c **Hören Sie das Interview und kreuzen Sie die richtigen Antworten in b an.**

AB C2 Der traditionelle und der kritische Heimatfilm

a **Lesen Sie den Inhalt von *Heidi* (A), Ihre Partnerin / Ihr Partner liest den Inhalt der *Piefke-Saga* (B).**

A *Der traditionelle Heimatfilm: Heidi*

Heidi lebt bei ihrem Großvater, dem „Alm-Öhi", auf einem Bauernhof in den Schweizer Bergen. Heidis Vater ist bei einem Brand[1] im Dorf gestorben, und auch ihre Mutter ist schon lange tot. Eigentlich sollte ihre Tante Dete für Heidi sorgen[2]. Sie hat aber eine Stelle in Frankfurt angenommen und Heidi bei ihrem Großvater zurückgelassen. Seit dem Brand will Heidis Großvater von den Menschen unten im Dorf nichts wissen[3], denn er denkt, dass sie am Tod von Heidis Vater schuld[4] sind. Er bleibt lieber in den Bergen. Auch Heidi ist in den Bergen bei ihrem Großvater glücklich.
Einige Jahre später kommt Tante Dete zurück. Sie nimmt Heidi heimlich[5], gegen den Willen des Großvaters, nach Frankfurt mit. Tante Detes Chef hat eine behinderte[6] Tochter, Klara. Heidi soll mit ihr spielen und sie unterhalten. Schnell werden die beiden Mädchen Freundinnen, doch Heidi vermisst[7] die Schweizer Berge. Sie kann sich an das Leben in der Stadt nicht gewöhnen[8]. Sie leidet an Heimweh und wird schließlich krank. Der Hausarzt der Familie gibt den Rat[9], Heidi wieder zu ihrem Großvater zu schicken. Klara soll sie im Sommer besuchen.
Glücklich fällt Heidi ihrem Großvater in die Arme. Der Großvater hat inzwischen[10] den Streit mit den Leuten im Dorf beendet. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern[11] bereiten Heidi und ihr Großvater sich auf den Besuch von Klara vor.



Buch von Johanna Spyri 1827–1901, verfilmt 1952, Schweiz

[1] [2] sich um jmdn. kümmern [3] keinen Kontakt wollen [4] verantwortlich sein für etw. Negatives [5] andere sollen es nicht bemerken [6] ein schweres Gesundheitsproblem haben [7] hier: traurig sein, weil etw. nicht da ist [8] etw. wird normal für jmdn. [9] ein Vorschlag [10] in der Zeit [11] Leute im Dorf

B

Der kritische Heimatfilm: Die Piefke[1]-Saga (Teil 1)

Der Film spielt in einem Bergdorf in Österreich. Der Hamburger Geschäftsmann Karl Friedrich Sattmann macht dort mit seiner Familie regelmäßig Urlaub. In einer österreichischen Zeitung erscheint[2] unter dem Titel „Wer braucht die Piefkes?" ein kritischer Artikel[3] über die deutschen Gäste. Zu viele deutsche Touristen sind gar nicht gut für das Land, meint darin der Journalist. Karl Friedrich Sattmann ärgert sich sehr darüber. Er verlässt mit seiner Familie das bequeme[4] Hotel im Dorf und zieht in einen Bauernhof hoch in den Bergen. Dort gibt es kein Wasser und keinen elektrischen[5] Strom, doch die Sattmanns hoffen auf einen freundlichen Empfang[6] und mehr Respekt als im Tal. Karl Friedrich Sattmann will nun die anderen deutschen Touristen im Dorf davon überzeugen, abzureisen. Deshalb organisiert er eine Veranstaltung auf dem Dorfplatz. Doch die Dorfbewohner stören Sattmanns Pläne, indem sie mit ihrer Musikkapelle bei der Veranstaltung auftauchen. Dort werben sie um die deutschen Gäste. Beide Seiten sind sich schnell einig[7]: Der Journalist der Wochenzeitung ist schuld an dem Streit. Er muss schließlich vor dem Zorn[8] der Touristen und Dorfbewohner zurück in die Stadt fliehen[9].



Fernsehfilm in vier Teilen von Felix Mitterer (1948), 1990/1993, Österreich, 2009 als Buch erschienen

[1] negatives Wort für die Deutschen in Österreich [2] etw. wird veröffentlicht [3] Zeitungstext [4] man fühlt sich dort wohl [5] [6] wenn etw. oder jmd. ankommt [7] dieselbe Meinung haben [8] wenn jmd. wütend ist [9] weglaufen, weil man Angst hat

b **Partnerarbeit. Stellen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Fragen zu ihrem/seinem Film. Beantworten Sie die Fragen zu Ihrem Film.**

Heidi

1 Wer ist Heidi und wo lebt sie?
2 Was ist mit Heidis Eltern geschehen?
3 Wer ist Tante Dete? Warum holt sie Heidi nach Frankfurt?
4 Warum wird Heidi krank?
5 Wie soll Heidi wieder gesund werden?

Wo spielt der Film ...?

Die Piefke-Saga

1 Wo spielt der Film?
2 Woher kommt die Familie Sattmann und wo verbringt sie ihren Urlaub?
3 Warum verlässt die Familie Sattmann ihr bequemes Hotel im Dorf?
4 Wo verbringt die Familie den Rest ihres Urlaubs?
5 Wie beenden die Dorfbewohner und die Familie Sattmann ihren Streit?

Der Film spielt in ...

c **Suchen Sie die Verben in den Texten in a. Finden Sie die Präpositionen und schreiben Sie Fragen wie im Beispiel.**

→ Verben mit Präpositionen, Lektion 17

Heidi

sorgen (Zeile 3) für + Akk. – Für wen sollte Tante Dete sorgen?
spielen (Zeile 10) _____
sich gewöhnen (Zeile 11–12) _____
leiden (Zeile 12) _____
sich vorbereiten (Zeile 17) _____

Die Piefke-Saga

sich ärgern (Zeile 5–6) über + Akk. – Worüber ...?
hoffen (Zeile 8) _____
überzeugen (Zeile 10) _____
schuld sein (Zeile 14) _____
fliehen (Zeile 14–15) _____

d **Partnerarbeit. Stellen Sie die Fragen aus c und antworten Sie.**

Für wen sollte Tante Dete sorgen? *Für ...*

e **Gibt es typische Filme für Ihr Heimatland? Gibt es Heimatfilme? Sprechen Sie.**

GRAMMATIK

Nomen

Wortbildung – Adjektiv + Nomen

Adjektiv (Bestimmungswort)	+	Nomen (Grundwort)	→	zusammengesetztes Nomen
stumm	+	• der Film	→	• der Stummfilm

Wortbildung – Nomen + Nomen

Nomen (Bestimmungswort)	+	Nomen (Grundwort)	→	zusammengesetztes Nomen
• der Ton	+	• der Film	→	• der Tonfilm
• der Film	+	• das Geräusch	→	• das Filmgeräusch
• der Film	+	• die Aufführung	→	• die Filmaufführung
• die Geräusche	+	• der Macher	→	• der Geräuschemacher



Verb

Konjunktiv II

	werden + Infinitiv	
ich	würde	machen/...
du	würdest	
er/es/sie	würde	
wir	würden	
ihr	würdet	
sie/Sie	würde	

Konjunktiv II – besondere Verben

	haben	sein	können	dürfen	müssen	wollen
ich	hätte	wäre	könnte	dürfte	müsste	wollte
du	hättest	wär(e)st	könntest	dürftest	müsstest	wolltest
er/es/sie	hätte	wäre	könnte	dürfte	müsste	wollte
wir	hätten	wären	könnten	dürften	müssten	wollten
ihr	hättet	wär(e)t	könntet	dürftet	müsstet	wolltet
sie/Sie	hätten	wären	könnten	dürften	müssten	wollten

Satz

Nebensatz – Konjunktion *indem* – modal *(wie?)*

		Konjunktion		Satzende
Geräuschemacher produzieren Geräusche,	[Wie?]	indem	sie ganz einfache Werkzeuge	verwenden.

Nebensatz – Konjunktion *wenn* – irreale Bedingungen

	Konjunktion		Satzende	
Was würdest du tun,	wenn	der Film besser	wäre?	
	Wenn	der Film besser	wäre,	würde ich ihn ansehen.

Realität: Der Film ist schlecht, ich sehe ihn nicht an.

REDEMITTEL

beschreiben, wie man etwas macht

Wie kommt man am schnellsten zum Flughafen?
Indem man die U-Bahn nimmt.
Wie ernährt man sich am besten gesund?
Indem man Obst und Gemüse isst.

Fragen zum Inhalt (Film)

Wo spielt der Film ...?
Woher kommt ...?
Wer ist ... und wo lebt sie/er?
Was ist mit ihren ... passiert?
Wie endet der Film?

einen Inhalt erzählen (Film)

Der Film spielt in ...
In dem Film geht es um ...
Der Film handelt von ...
Die Hauptperson/en ...
Doch dann geschehen merkwürdige Dinge/...

über irreale Bedingungen sprechen

Wenn es heute regnen/... würde, hätte ich nichts dagegen.
Was würdest du tun, wenn ...?
Was würdest du dir wünschen, wenn ...?

einen Film bewerten

Ich war begeistert/...
Die Handlung war originell/...
Der Film war ausgezeichnet/...
Die Schauspieler waren schwach/...
Der Film war wirklich komisch/...
Das Ende war sentimental/...
Die Handlung war unlogisch/...

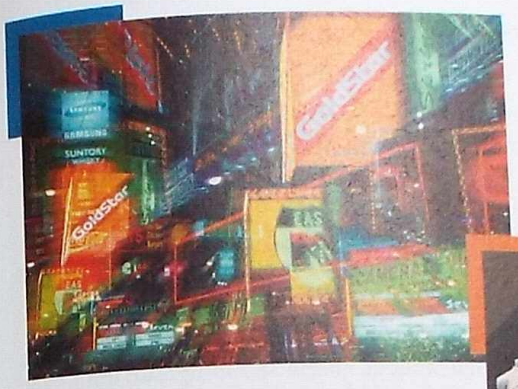
Wozu brauchst du das?



• Tante-Emma-Laden



• Konsum



• Werbung



• Boutique



• Flohmarkt

Einkaufen

a Was, wo, wie und wann kaufen Sie ein? Kreuzen Sie an und machen Sie Notizen.

Was?	[X] Bücher	[ ] CDs	[ ] Kleidung	[ ] Kosmetik	[ ] Möbel	[ ] ...
Wo?	[ ] Supermarkt	[ ] Einkaufszentrum	[ ] Markt	[ ] Internet	[ ] ...	
Wie?	[ ] mit Freunden	[ ] allein	[ ] mit der Familie	[X] mit Susanne ...		
Wann?	[ ] am Wochenende	[ ] nach der Arbeit	[ ] in der Mittagspause	[ ] ...		

b Was würden Sie kaufen, wenn Geld keine Rolle spielen würde? Notieren Sie.

Designerkleidung, ...

c Lesen Sie. Was hat Marcel in a angekreuzt, welche Notizen hat er gemacht?



Marcel: Eigentlich kaufe ich nicht gern ein. Kleidergeschäfte interessieren mich überhaupt nicht. Ich trage lieber meine alten Sachen. Natürlich muss ich Lebensmittel einkaufen. Da gehe ich zwei- oder dreimal in der Woche in den Supermarkt. Aber auch das vergesse ich manchmal. Dann muss ich am Sonntag an der Tankstelle einkaufen, und dort ist es natürlich viel teurer. Bücher und CDs kaufe ich im Internet. Das ist praktischer und geht schneller. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich mir Designermöbel und einen riesigen Fernsehapparat kaufen. Wahrscheinlich würde ich dann auch eine große Dachwohnung in der Altstadt kaufen.

d Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und b und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Eigentlich kaufe ich gern / nicht gern ... ein. ... kaufe ich in / im / bei ...
... interessiert / interessieren mich sehr / nicht.
Wenn ich viel Geld hätte, ... Dann würde / hätte / wäre ich auch ...

Bücher kaufe ich gern auf dem Flohmarkt.

Würdest du ...?

SIE LERNEN

- *über Konsumverhalten sprechen*
- *über Vorlieben und Ziele sprechen*
- *reklamieren, sich beschweren*

GRAMMATIK

- Sätze mit *um ... zu ...*
- Nebensatz mit *damit*
- Adjektivdeklination (3)
- Wiederholung: Adjektivdeklination; Infinitivsätze

WORTSCHATZ

- Einkauf
- Alltagsgegenstände

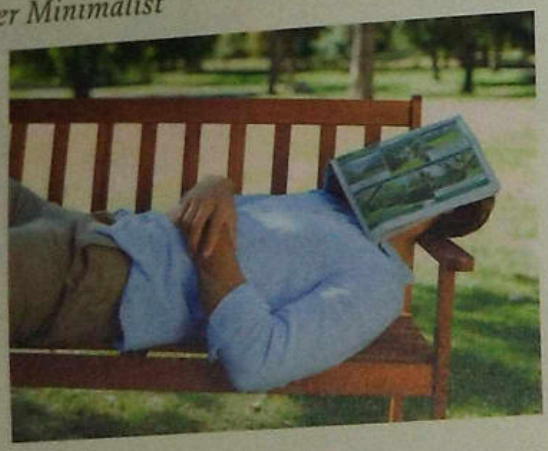
A1 Von Minimalisten und Schnäppchenjägern

a Alexander geht nicht gern einkaufen, Kerstin liebt ihre Shoppingtouren. Was glauben Sie? Wer sagt was? Ordnen Sie zu: Alexander (A) oder Kerstin (K).

1 ☐ „Ich besitze nur wenige Sachen."
2 ☐ „Ich erhole mich beim Einkaufen vom Bürostress."
3 ☐ „Ich will nicht von Dingen abhängig werden."
4 ☐ „Ein minimalistisches Leben kann Stress reduzieren."
5 ☐ „Wenn ich einkaufe, brauchen meine Freunde viel Geduld."
6 ☐ „Mit ein paar Überstunden kann ich mein Konto wieder in Ordnung bringen."

▶ 5|12, 13 **b** Lesen Sie und hören Sie die Texte und vergleichen Sie Ihre Antworten aus a. Wie sehen die Wohnungen von Alexander und Kerstin aus?

Der Minimalist



Alexander Buchleitner besitzt 200 Dinge, nicht mehr. „Es ist nicht einfach, Alexander etwas zu schenken", erzählen seine Freunde. „Man ist schon ein bisschen enttäuscht[1], wenn die Geschenke nach kurzer Zeit im Müll landen."

Alexander ist Minimalist. Er versucht, sich nur auf die wichtigsten Dinge in seinem Leben zu konzentrieren. Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt[2], um nicht von ihnen „abhängig" zu werden. Zeitungen, Illustrierte[3] und alte Ordner[4] kommen sofort ins Altpapier, und auch seine Bücher hat er alle gespendet. Immer wenn Alexander einen neuen Gegenstand kauft, muss ein alter weg.

Alexander ist nicht allein. Weltweit gibt es immer mehr Menschen, die sich von ihren persönlichen Dingen trennen, um ihr Leben „minimalistisch" zu leben. 20 Prozent in unserer Gesellschaft[5] leiden unter Stress am Arbeitsplatz. Ein minimalistisches Leben kann diesen Druck reduzieren und das Leben erleichtern[6]. Und Alexander sieht noch einen Vorteil[7]: „Viele Leute, die in meine Wohnung kommen, loben[8] mein Zuhause. ‚Bei dir sieht es aber ordentlich[9] aus', sagen sie."

Die Schnäppchenjägerin

Fast jeden Tag ist Kerstin Posch im Internet, um ihren Freunden von ihren Einkäufen zu erzählen. „Ich bin so glücklich über meine neuen Sachen, das muss ich mit jemandem teilen", meint sie. Das Einkaufszentrum in ihrer Nähe ist ihr zweites Zuhause. „Ich brauche meine Shoppingtour, um mich vom Bürostress zu erholen. Ich liebe es, durch die Geschäfte zu gehen, elegante[10] Kleider oder schicke[11] Schuhe anzuprobieren und nach Sonderangeboten zu suchen. Irgendetwas gefällt mir immer, und das muss ich dann auch haben."

Auch im Urlaub ist Shopping sehr wichtig für Kerstin. „Mein Freund hat nicht sehr viel Geduld. Er sucht sich dann oft andere Beschäftigungen, um nicht mitgehen zu müssen. Wenn wir abreisen, brauche ich meistens einen zweiten Koffer, um meine neuen Sachen nach Hause zu transportieren[12]." In Kerstins Wohnung gibt es kaum Platz für neue Dinge. „Ich kann mich schwer von Sachen trennen", sagt sie.

In den letzten Monaten hatte Kerstin auch zwei- oder dreimal Probleme mit ihrer Bank. Ihr Konto war im Minus. „Das stört mich nicht. Ich habe ein gutes Gehalt. Gewöhnlich[13] mache ich dann ein paar Überstunden, um mein Konto wieder in Ordnung zu bringen. Das hat bis jetzt immer funktioniert."



[1] traurig sein, weil etw. anders als erwartet ist [2] hier: nicht behalten [3] eine Zeitschrift mit vielen Bildern [4] 
[5] alle Menschen, die zusammen in einem sozialen System (z. B. Staat) leben [6] leichter machen
[7] etw., das für jmdn. gut ist [8] sagen, dass jmd. etw. gut gemacht hat [9] aufgeräumt, kein Chaos
[10] modern, mit viel Geschmack [11] hübsch [12] von einem Platz zu einem anderen bringen [13] so wie immer

c Lesen Sie noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Namen und die Pronomen.

1 Alexander s Freunde	weil sie zu wenig Geld	mit (ihm/ihr) _____ einkaufen.
2 _____ s Freund	gibt es wenig Platz	(~~ihm~~/ihr) ihm etwas zu schenken.
3 Wenn _____ etwas Neues	kauft, wirft er	auf dem Konto hatte.
4 In _____ s Wohnung	geht nicht gern	ein altes Ding weg.
5 Es gibt	finden es schwierig,	wie _____ leben.
6 _____ hatte Probleme,	immer mehr Menschen, die	für neue Sachen.

d Minimalistisch leben wie Alexander. Welche Dinge wollen Sie unbedingt selbst besitzen (X), welche Dinge würden Sie auch mieten oder leihen (/)? Ergänzen Sie und kreuzen Sie an. Schreiben Sie weitere Dinge auf.

→ Adjektivdeklination, Lektionen 15 + 17

1 ☐	ein eigen**es** Fahrrad	6 ☐	ein eigen__ Haus	11 ☐	eine eigen__ Musikanlage
2 ☐	eine eigen**e** Wohnung	7 ☐	eine eigen__ Zahnbürste		mit gut__ Lautsprecherboxen
3 ☐	eigen__ Kleidungsstücke	8 ☐	eigen__ Bücher	12 ☐	einen eigen__ Computer
4 ☐	ein eigen__ Auto	9 ☐	ein eigen__ Handy	13 ☐	ein eigen__ Bett
5 ☐	eigen__ Möbel	10 ☐	einen eigen__ Fernseher	☐	...

e Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Listen und finden Sie Gemeinsamkeiten.

Brauchst du ein eigenes Fahrrad?

Ja, ein eigenes Fahrrad brauche ich unbedingt. Und du?

AB A2 Was ist für uns wichtig ... und warum?

a Was ist für Alexander und Kerstin wichtig? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

→ Infinitivsätze, Lektion 17

~~sich auf die wichtigsten Dinge konzentrieren~~ elegante Kleider anprobieren im Urlaub einkaufen gehen den Arbeitsstress reduzieren jemandem von den Einkäufen erzählen alte Dinge wegwerfen ...

Alexander/Kerstin findet es wichtig/schön/gut/richtig, ...

Alexander findet es wichtig, sich auf die wichtigsten Dinge zu konzentrieren.

b Warum machen sie das? Unterstreichen Sie in 1b die sieben Sätze mit *um ... zu*. Schreiben Sie Sätze mit *weil* wie im Beispiel.

1 ..., weil er nicht von ihnen „abhängig" werden will. 2 ...

Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt, um nicht von ihnen „abhängig" zu werden.

(≈ ..., weil er nicht von ihnen „abhängig" werden will.)

c Was tun die Personen, um ... ? Schreiben Sie Sätze mit *um ... zu*. Schreiben Sie jede Satzhälfte auf einen Papierstreifen wie im Beispiel. Finden Sie auch eigene Sätze?

~~Frau König / aufs Amt gehen – Visum beantragen~~
Anton / in den Hof gehen – Abfalleimer ausleeren
Frau Jovic / eine Homepage machen – ihre Firma bekannter machen
Selina / Torte backen – ihrer Tante zum Geburtstag eine Freude machen
Anna und Kerstin / in die Bibliothek gehen – Referat vorbereiten
Juana / in der Mensa essen – nicht selbst kochen müssen
Herr Konrad / sein Auto in die Werkstatt bringen – Bremsen reparieren lassen
Jakob / in Zukunft auf Fleisch verzichten wollen – etwas für die Umwelt tun
Sabine / Urlaub machen – sich ausruhen ...

Frau König geht aufs Amt, um ein Visum zu beantragen.

Anton geht ...

d Die Kursleiterin / Der Kursleiter sammelt alle Papierstreifen ein und teilt sie wieder aus. Jede/Jeder bekommt mindestens eine Satzhälfte. Lesen Sie die Satzanfänge vor. Die Person mit dem richtigen Ende ergänzt den Satz.

e Wie viele Sätze haben Sie sich gemerkt? Wer kann in fünf Minuten die meisten Sätze notieren?

B1 Nach dem Einkauf

▶ 5|14 **a** Hören Sie und ergänzen Sie. Achtung, nicht alle Ausdrücke passen.

die Bedienungsanleitung fehlt die Bedienungsanleitung hat gefehlt
mit Freunden Musik machen mit Freunden Musik zu machen
mit Freunden Musik gemacht ~~Klavier~~



- Ich habe im Internet ein elektronisches Klavier gekauft, um _____.
- Und? Bist du zufrieden?
- Nein, _____.
- Dann solltest du dich beschweren.

b Partnerarbeit. Ordnen Sie zu und sprechen Sie wie in a.

1 Kamera	Fußball-WM sehen	einen Fleck haben
2 Fahrradtasche	kochen lernen	• Griff sofort kaputt gegangen
3 ein teures Kleid	bei der Hochzeit gut aussehen	Bilder zu dunkel werden
4 Kochbuch	Einkäufe transportieren	• Sendersuchlauf nicht funktionieren
5 Fernseher	gute Fotos machen	Rezepte sehr kompliziert sein

c Denken Sie an sich, Ihre Verwandten oder Bekannten. Wer musste sich nach einem Einkauf beschweren? Warum? Schreiben Sie Sätze und sprechen Sie im Kurs.

Mein Freund hat im Internet ... bestellt (, um ... zu ...). Aber ...

AB B2 Der neue Fernseher

▶ 5|15 **a** Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.



1 Warum glaubt Herr Neuhold, dass der Fernseher nicht funktioniert?
2 Welchen Rat gibt die Verkäuferin?
3 Was möchte Herr Neuhold vom Serviceteam der Firma?
4 Wie reagiert die Verkäuferin?
5 Wann soll das Serviceteam der Firma kommen?

▶ 5|15 **b** Hören Sie noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu.
Wer spricht: Herr Neuhold (N) oder Sabine Krüger (K)?

1 K: Sie müssen den Sendersuchlauf aktivieren,	a damit ich einen anderen Apparat bekomme.
2 ___: Unser Serviceteam stellt den Fernseher für Sie auf,	b damit Sie ihn sofort mitnehmen können.
3 ___: Ihr Serviceteam soll den Fernseher abholen,	c damit Sie sehen, dass Ihr Fernseher ganz problemlos funktioniert.
4 ___: Ich packe den Fernseher ein,	d damit Sie das nicht selbst machen müssen.
5 ___: Ich schicke Ihnen das Team,	e damit der Apparat Fernsehprogramme zeigen kann.

Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, damit Subjekt 2 ich wieder meine Lieblingsserie sehen kann.
Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, um wieder meine Lieblingsserie sehen zu können.
Subjekt 1 = Subjekt 2: damit oder um ... zu

Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, damit Subjekt 2 meine Frau wieder ihre Lieblingsserie sehen kann.
Subjekt 1 ≠ Subjekt 2: nur damit

c Welche Lösung könnte es für Herrn Neuholds Problem geben?
Sammeln Sie möglichst viele Ideen im Kurs und sprechen Sie.

einen neuen Fernseher / bekommen der Fernseher / abgeholt werden
Fernseher umtauschen den Fernseher / vom Serviceteam aufstellen lassen
Geld / zurück bekommen ...

Am Nachmittag kommt das Serviceteam zu Herrn Neuhold. Er hat ...

d **Service ist unser Erfolg! Was passt? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze mit *damit*.**

nicht hungrig ins Bett gehen müssen | sich im Urlaub wohlfühlen | ruhig schlafen können
mehr Platz in Ihrem Bücherregal haben | schneller von A nach B kommen

1 Ingenieur Schober (Firma PROBAU): Wir bauen Straßen und Brücken, damit Sie ...
2 Frau König (Wirtin): Wir kochen für Sie bis 24:00 Uhr, damit
3 Herr Holzer (Altwarenhändler): Wir kaufen Ihre alten Bücher, _____
4 Jasmin Michels (Reiseführerin): Wir testen alle unsere Reiseziele, _____
5 Egon Brunner (Polizist): Wir sind 24 Stunden im Dienst, _____

e **Partnerarbeit. Schreiben Sie Sätze für andere Berufsgruppen und Firmen wie in d. Lesen Sie Ihre Sätze vor, Ihre Partnerin / Ihr Partner errät die Berufsgruppe.**

mit dem Team nach neuen Erkenntnissen trainieren – Sie es im Stadion gewinnen sehen
auch in Fernsehserien mitspielen – Sie mich nicht nur im Theater sehen können
auf Konzerttournee gehen – Sie Ihre Lieblingslieder live hören können
~~moderne Unterrichtsmethoden einsetzen~~ – die Kinder schnell und mühelos lernen
Tag und Nacht arbeiten – ... mit modernen Reisebussen fahren – ...

Ich setze ...

Ich glaube, das ist der Lehrer.

Lehrer: Ich setze moderne Unterrichtsmethoden ein, damit ...

Musiker: ... | Schauspieler: ... | Fußballtrainer: ...

Krankenschwester: ... | Busunternehmer: ... | ...

AB

B3 Da muss ich mich beschweren ...

a **Lesen Sie die Redemittel (1–9). Wer sagt was? Ordnen Sie zu.**

Der Kunde/Käufer
beschwert sich: _____
ärgert sich: 1
bittet um Hilfe: _____
fordert etwas: _____

Der Verkäufer
entschuldigt sich: _____
zeigt Verständnis: _____
gibt Ratschläge: _____
kann helfen: 5
kann nicht helfen: _____

1 *~~Das geht doch nicht! Das hat mich sehr enttäuscht.~~*
2 *Ich kann verstehen, dass Sie sich ärgern.*
3 *Es tut mir schrecklich leid.*
4 *Ich kann leider nicht weiterhelfen. Wenden Sie sich bitte an ...*
5 *~~Beruhigen Sie sich doch bitte.~~*
~~Das ist wirklich sehr ärgerlich, aber wir finden sicher eine Lösung. Ich kümmere mich persönlich darum.~~
6 *Ich erwarte, dass ...*
7 *Ich muss mich leider bei Ihnen beschweren.*
8 *An Ihrer Stelle würde ich ...*
9 *Könnten Sie bitte ...?*

b **Partnerarbeit. Lesen Sie die Rollenkarten und wählen Sie eine Situation (1 oder 2) und eine Rolle (A oder B) aus. Bereiten Sie Ihre Rolle vor, sammeln Sie Ideen und machen Sie Notizen.**

Situation 1: In der Reinigung

A
Sie haben Ihre Hose oder Ihr Kleid beschädigt aus der Reinigung zurückbekommen. Sie möchten, dass die Reinigung das Kleidungsstück ersetzt[1].

B
Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde beschwert sich über ein beschädigtes Kleidungsstück. Sie erklären, dass die Reinigungsfirma an dem Schaden[2] nicht schuld ist.

Situation 2: Im Reisebüro

A
Sie waren mit Ihrem Urlaub nicht zufrieden. Das Hotel war sehr schlecht und sehr weit vom Strand entfernt. Sie möchten, dass das Reisebüro alle Kosten für den Urlaub ersetzt.

B
Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde beschwert sich über eine Urlaubsreise. Sie haben Verständnis, aber Sie können dem Kunden nur einen Gutschein anbieten.

[1] hier: ein neues Kleidungsstück kaufen oder Geld dafür bezahlen [2] wenn etwas kaputt ist

c **Spielen Sie das Rollenspiel.**

AB **C1 Werbung**

a **Partnerarbeit. Sprechen Sie über die Fragen und berichten Sie dann in der Gruppe.**

1 Haben Sie auf dem Weg zum Kurs Plakatwände oder Reklametafeln gesehen? Haben Sie sie beachtet? An welche Werbebotschaften können Sie sich erinnern?

2 Welche Werbespots im Fernsehen, Radio oder Internet finden Sie besonders auffallend? Für welches Markenprodukt wird dabei geworben?

Ich habe ... gesehen. Das war Werbung für ...

Ich finde den Werbespot für ... interessant. In dem Spot sieht/hört man ...

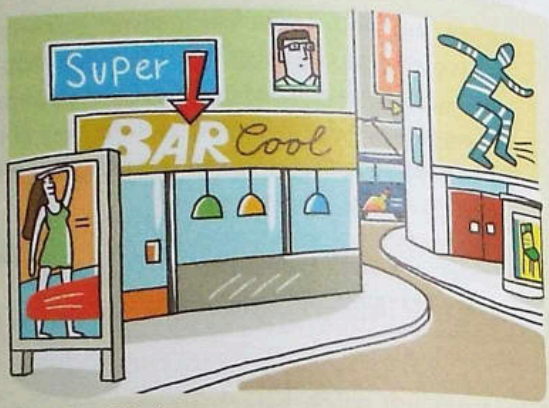
▶ 5|16 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum wirbt eine Schuhfirma mit einem modernen Gedicht?**

Auffallen um jeden Preis ...

Firmen, die nicht für ihre Produkte werben, haben kaum Chancen auf dem Markt[1]. „Wer nicht wirbt, der stirbt", hat der Automobilhersteller[2] Henry Ford vor mehr als 100 Jahren behauptet[3]. Jedes Jahr werden allein in Deutschland mehr als 30 Milliarden Euro für Werbung ausgegeben. Firmen werben auf Plakatwänden und Reklametafeln, im Fernsehen, im Internet, im Radio und im Kino.

Werbung ist überall ..., und trotzdem fällt sie kaum jemandem auf[4]! Denn nur zwei Prozent der offiziellen Werbebotschaften werden von den Konsumenten beachtet. Für die Firmen ist es deshalb wichtig, andere, neue Wege zu finden, um sich und die eigenen Produkte zu präsentieren.

Die billigste Möglichkeit ist Mundpropaganda: Zufriedene Kunden empfehlen ein Produkt weiter. Auch versteckte Werbung oder „Schleichwerbung" hat oft eine größere Wirkung als ein großes Werbeplakat. Wenn bei einer Fernsehdiskussion ein bestimmtes Markengetränk auf dem Tisch steht, oder wenn die Hauptperson in einem Spielfilm ein bestimmtes Auto fährt, dann hofft man, dass die Zuschauer die Getränke- oder Automarke später auch wiedererkennen.



Überall ist Werbung

Manche Firmen verstecken ihre Produkte auch hinter Bildern und Themen, die besonders stark auffallen oder sogar schockieren. So warb eine österreichische Schuhfirma mit Avantgarde-Gedichten[5] und abstrakten Bildern, um ihren Firmennamen bekannter zu machen. Und eine italienische Modefirma zeigte vor einigen Jahren einen AIDS-kranken Mann auf ihren Plakaten.

Oft ist es egal, ob eine Beziehung zwischen den Themen in der Werbung und den Produkten besteht[6]. Die Konsumenten müssen auf die Marke aufmerksam werden[7], das allein ist wichtig.

[1] Möglichkeit, Produkte zu kaufen und zu verkaufen [2] seine Firma produziert Autos [3] etw. sagen und fest glauben, dass es richtig ist
[4] fast niemand bemerkt sie [5] Gedicht ≈ z. B. KB S. 43 „Meine Lieblingsstadt" [6] hier: etw. ist da [7] etw. genau beachten

c **Lesen Sie den Text noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

	richtig	falsch
1 Vor 100 Jahren fand Henry Ford Werbung nicht wichtig.	☐	☐
2 Die Konsumenten sehen und hören die Werbebotschaften kaum.	☐	☐
3 Kunden können für die Firmen preisgünstige Werbebotschafter sein.	☐	☐
4 Produkte, die in Spielfilmen vorkommen, haben keine Werbewirkung.	☐	☐
5 Die Themen der Werbefilme müssen etwas mit dem Produkt zu tun haben.	☐	☐

d **Schreiben Sie einen Text zu einem Produkt, das Sie empfehlen können.**

Ich war letzte Woche / ... im Supermarkt/Einkaufszentrum/... Dort habe ... gekauft, um ... zu ... Es/Er/Sie ist ... ... kann ich wirklich empfehlen. Ich kann dir zeigen, was/wie ... Man kann damit auch ... Ich finde, es ist wirklich ...

e **Mundpropaganda wirkt: Kettenübung. Lesen Sie Ihren Text aus d Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn vor, sie/er liest Ihnen ihren/seinen Text vor. Reagieren Sie und tauschen Sie dann die Texte. Suchen Sie mit dem Text Ihrer Nachbarin / Ihres Nachbarn andere Partner.**

AB

C2 Werbung, die wirkt

a Was passt? Was glauben Sie? Lesen Sie die Werbetexte und ergänzen Sie.

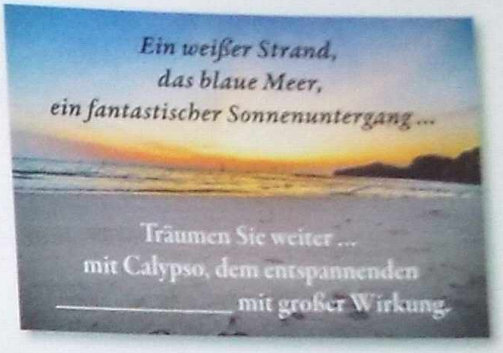
Reisebüro | Versicherung | Fluglinie | Teegetränk | Zoo

A



Sie sind so klein, frech und süß.
Doch sie haben gefährliche Feinde.
Global-_____:
ein starker Partner mit
großer Verantwortung
(Leider nicht für Mäuse.)

B



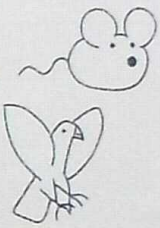
17, 18 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Brainstorming. Ergänzen Sie die Endungen. Zu welchem Werbespot aus a (A oder B) passen die Assoziationen (1 oder 2)? Ergänzen Sie.



1 ☐

kleine, frech____, süß____ Maus
gefährlich____ Feinde
groß____ Bild mit klein____ Maus
und mit groß____ Vogel
Global-Versicherung
stark____ Partner
mit groß____ Verantwortung



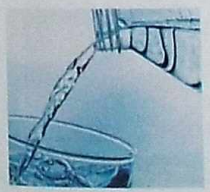
2 ☐

weiß____ Strand
blau____ Meer
fantastisch____ Sonnenuntergang
schön____ Farbfoto
entspannend____ Tee
mit groß____ Wirkung



Adjektivdeklination (3) nach Nullartikel
Singularregel 1 (SR1)*: kleine Maus
Singularregel 2 (SR2)*: weißer Strand, großes Bild
Pluralregel 1 (PL1): gefährliche Feinde
⚠ Aber:
Singularregel 3 (SR3): Dativ -em, -em, -er: mit gefährlichem Vogel, mit großem Foto, mit kleiner Maus
* = Endungen wie Adjektive nach *ein-*

d Gruppenarbeit. Wählen Sie ein Produkt und machen Sie eine Brainstormingliste zu diesem Produkt wie in c. Die Adjektive und Nomen helfen Ihnen. Suchen Sie auch die Gegenteile.


• Mineralwasser


• Zahncreme


• Handschuhe


• Auto


• Shampoo


• Bettwäsche

riesig | schnell | fleißig | fein | ~~frisch~~ | glücklich | müde | tief | wütend | blau | lang | lustig | neblig | sonnig | sauber | weit | ruhig | stark | durstig | mobil | ...

~~Berg~~ | Licht | Sommer | Zitrone | Zähne | Mund | Zahnbürste | Frau | Hand | Winter | Eis | Schnee | Stadt | Autobahn | Familie | Pferd | Haare | Dusche | Musik | Handtuch | Mond | Nacht | Stern | Schlafzimmer | Erholung | ...

Mineralwasser
hoher Berg,
frisches Wasser,
...

e Lesen Sie den anderen Gruppen Ihre Brainstormingliste vor, nennen Sie aber nicht das Produkt. Die anderen sollen das Produkt erraten.

hoher Berg, frisches Wasser, ...

GRAMMATIK

Nomen

Adjektivdeklination nach Nullartikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	weißer Pullover	weißen Pullover	weißem Pullover
• neutral	weißes Hemd		weißem Hemd
• feminin	weiße Bluse		weißer Bluse
Plural			
•	weiße Pullover		weißen Pullovern



Adjektivdeklination Nullartikel – Regeln (3)

Regeln	Beispiele	vergl. Adjektivdeklination (1)/(2) Seite 124/140
Hauptregel (HR): meistens -en	großen Vogel	einen großen Vogel
Singularregel 1 (SR1): nach Nullartikel • -e	kleine Maus	nach • eine -e: eine kleine Maus
Singularregel 2 (SR2): nach Nullartikel • -er, • -es	weißer Strand großes Bild	nach ein • -er, • -es: ein weißer Strand, ein großes Bild
Singularregel 3 (SR3): Dativ → nach Nullartikel • -em / • -em / • -er	mit gefährlichem Vogel mit großem Foto mit kleiner Maus	
Pluralregel 1 (PL1): • im Nom. und Akk. → nach Nullartikel -e	gefährliche Feinde	

Satz

Sätze mit *um ... zu*

Handlung →	Ziel
Alexander hat sich von den meisten Gegenständen getrennt,	um nicht von ihnen „abhängig" zu werden.
Alexander hat sich von den meisten Gegenständen getrennt,	weil er nicht von ihnen „abhängig" werden will.

Nebensatz – Konjunktion *damit*

	Konjunktion		Satzende
Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft,	damit	Subjekt 2* ich meine Lieblingssendung sehen	kann.
Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft,	damit	Subjekt 2** meine Frau ihre Lieblingssendung sehen	kann.

* Wenn Subjekt 1 = Subjekt 2, dann auch *um ... zu* möglich.
** Wenn Subjekt 1 ≠ Subjekt 2, dann nur *damit* möglich.

REDEMITTEL

über das eigene Konsumverhalten sprechen

Ich brauche ein/kein eigenes Fahrrad/...
Brauchst du einen eigenen Computer/...?
Ja, einen eigenen Computer/... brauche ich unbedingt.
Brauchst du keinen eigenen Computer?
Doch, einen eigenen Computer/... brauche ich unbedingt.
Ich finde es wichtig/richtig/..., mich auf wichtige Dinge zu konzentrieren /...

über Pläne sprechen

Ich mache eine Shoppingtour /..., um mich vom Bürostress zu erholen /...
Ich bringe unser Auto in die Werkstatt, damit die Bremsen repariert werden. /...

sich beschweren

Das geht doch nicht!
Das hat mich sehr enttäuscht.
Ich erwarte, dass ...
Ich muss mich leider bei Ihnen beschweren, weil ...
Könnten Sie bitte ...?

auf eine Beschwerde reagieren

Ich kann verstehen, dass Sie sich ärgern.
Es tut mir schrecklich leid.
Beruhigen Sie sich doch bitte. Das ist wirklich sehr ärgerlich, aber ...
Ich kümmere mich persönlich darum.
Ich kann leider nicht weiterhelfen.
Wenden Sie sich bitte an ...

über die eigene Zufriedenheit sprechen

Ich bin zufrieden/unzufrieden/...
Ich habe ... gekauft, aber ... funktioniert nicht / ist kaputt gegangen.
... aber ein Teil fehlt.

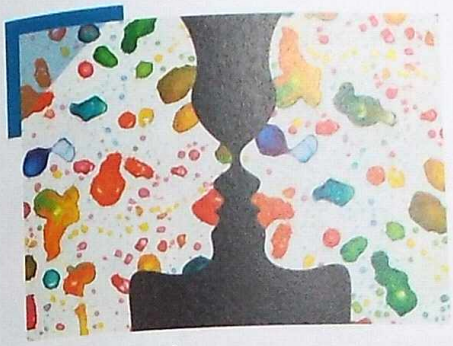
Was könnte das sein?



• Ratgeber



• Bio-Tomaten



• optische Täuschung



• Fernsehnachrichten



• künstliche Lebensmittel

Lüge und Wahrheit

Sie lernen

- *Abläufe beschreiben*
- *Grafiken erklären*
- *Vermutungen äußern*

Grammatik

- Adjektivendung *-lich*
- Passiv mit Modalverb
- Konjunktiv II – Vermutungen
- Wiederholung: Passiv Präsens; indirekte Fragesätze; Genitiv

Wortschatz

- Essen und Trinken
- Grafiken

a Wer sagt immer, meistens, oft, manchmal oder nie die Wahrheit? Wem glauben Sie? Denken Sie an persönliche Erlebnisse. Machen Sie Notizen.

Werbung: oft – neuer Schrank war wirklich ein Sonderangebot
Politiker: ... Freunde, Bekannte, Nachbarn: ...
Medien (Fernsehen, ...): ... Sachbücher: ...

b Lesen Sie. Wie hat Anna herausgefunden, ob die Geschichte ihres Nachbarn richtig oder falsch war?



Anna: In meiner alten Wohnung hatte ich einen sehr netten Nachbarn. Er hat mir erzählt, dass er eine eigene Firma hat und hat behauptet, dass seine Firma Computerspiele herstellt. Ich habe ihm alles geglaubt. Einige Monate später ist mein Nachbar ausgezogen. Er hat sich nicht von mir verabschiedet. Ich hatte noch einige DVDs von ihm, deshalb habe ich mit dem Hausbesitzer gesprochen, um die neue Adresse meines Nachbarn herauszufinden. Der Hausbesitzer hat mir erzählt, dass mein Ex-Nachbar in eine andere Stadt gezogen ist. Dort arbeitet er jetzt in einem Krankenhaus. Er hatte nie eine eigene Firma. Ich habe keine Ahnung, warum er nicht die Wahrheit gesagt hat. Ich war schon ein bisschen enttäuscht.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Im Fernsehen / In der Zeitung / ... habe ich ... gehört / gelesen / gesehen, dass ...
... hat mir erzählt / gesagt, dass ... Ich habe ... geglaubt / nicht geglaubt.
Ich habe / bin ..., um die Wahrheit herauszufinden. Es hat gestimmt / nicht gestimmt.
Ich weiß nicht / Ich habe keine Ahnung, warum ... Ich bin froh, dass ...
Ich war enttäuscht / traurig / ...

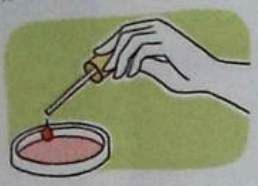
Ich habe alles geglaubt.

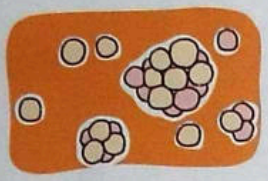
Warum hat ... nicht die Wahrheit gesagt?

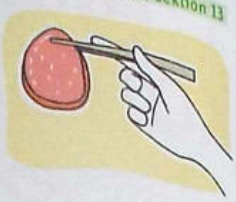
A3 **A1 So wird Kunstfleisch gemacht.**

a **Was passt? Ordnen Sie zu. Was tun die Wissenschaftler? Schreiben Sie Sätze im Aktiv.** → Passiv Präsens, Lektion 13

1 d 

2 

3 

4 

a Im Labor werden die Zellen in eine Flüssigkeit gelegt.
b Die Qualität des fertigen Kunstfleisches wird getestet.
c Die Zellen teilen sich, sie „wachsen". Die Zellhaufen werden verbunden.
d ~~Aus dem Rücken eines Rindes werden Zellen genommen.~~

1d Die Wissenschaftler nehmen ...
2... Sie ...

▶ 5119 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Welche Vorteile hat Kunstfleisch? Was ist beim Kauf von künstlichen Lebensmitteln wichtig?**





Eine Ernährungsexpertin kostet das Stück Kunstfleisch.

Wie „natürlich" kann Kunstfleisch sein?

„Es fehlt Salz und Pfeffer", meint die Ernährungsexpertin[1], „aber es schmeckt wirklich wie Fleisch." Sie hat gerade einen Hamburger gekostet, einen sehr teuren Hamburger. 250 000 Euro hat das Stück Hackfleisch gekostet. Denn das Fleisch kommt nicht vom Bauernhof, sondern direkt aus dem Chemielabor. Jahrzehntelang haben Wissenschaftler geforscht, um künstliches[2] Fleisch herzustellen. Jetzt ist es gelungen. Tiere hört und sieht man in den wissenschaftlichen Labors natürlich nicht. Keine Kühe müssen gefüttert werden, kein Kuhmist[3] muss aus den Labors gebracht werden und kein Tier muss getötet werden. Trotzdem wird Rindfleisch produziert, und das funktioniert so: Zuerst werden aus dem Rücken eines Rindes einige Zellen genommen, die Zellen werden in eine besondere Flüssigkeit gelegt, und dann wartet man. Wenn die Zellen sich geteilt haben und das Fleischstück „gewachsen" ist, werden die einzelnen Zellhaufen verbunden.

Das fertige Fleisch sieht wie rohes Hackfleisch aus, riecht wie Hackfleisch und schmeckt auch so. Auf Grillpartys kann es wie ein ganz normaler Hamburger gebraten und gegessen werden.

Die Wissenschaftler und Umweltorganisationen sind zufrieden. Sie sind sogar überzeugt[4], dass Kunstfleisch die Welt retten kann. Das Klima auf der Erde ändert sich, und wir alle wissen, dass wir dagegen etwas tun müssen. Eine Hauptursache[5] für den Klimawandel ist die Tatsache, dass weltweit zu viel Fleisch produziert und gegessen wird. Wir haben deshalb drei Möglichkeiten: Wir essen viel weniger Fleisch, wir essen vegetarisch oder wir gewöhnen uns an Kunstfleisch.

Viele Menschen haben allerdings ein Problem mit der Vorstellung[6], dass ihre Lebensmittel aus dem Labor kommen. So wird in vielen Ländern das Thema „Kunstkäse" intensiv diskutiert: Fertigpizzen und andere Lebensmittel enthalten oft Käse, der nicht aus Milch hergestellt wird. Der Kunstkäse ist billiger und nicht so gesund wie echter[7] Käse. Doch die Wissenschaftler versuchen zu beruhigen: „Natürlich dürfen die Konsumenten nicht getäuscht[8] werden. Sie müssen wissen, ob sie natürliche oder künstliche Nahrungsmittel essen. Und künstliche Nahrungsmittel müssen genauso gesund sein wie natürliche Bio-Produkte." Die Wissenschaftler, die an der Entwicklung von Kunstfleisch mitgearbeitet haben, sind jedenfalls überzeugt, dass man ihr Produkt in einigen Jahren in jedem Supermarkt kaufen kann. Natürlich nicht für 250 000 Euro, sondern viel, viel billiger.

[1] Expertin für das, was man isst und trinkt [2] hier: im Labor gemacht
[3] Abfall von Kühen [4] etw. stark glauben [5] warum etw. passiert [6] Idee, Gedanke
[7] nicht künstlich [8] jmdm. nicht die Wahrheit sagen

Adjektive mit *-lich*
wissenschaftlich, künstlich, ...

c **Wie steht das im Text? Schreiben Sie die Textzeilen.**

	Zeile(n)
1 Die Ernährungsexpertin hat einen Hamburger probiert.	2–3
2 Die Wissenschaftler hatten Erfolg mit der Produktion von Kunstfleisch.	
3 Die Wissenschaftler sind sicher, dass Kunstfleisch die Welt retten kann.	
4 Das Klima ändert sich auch, weil wir zu viel Fleisch essen.	
5 In Fertigpizzen findet man künstlichen Käse.	
6 Man darf den Menschen keine falschen Informationen geben.	

AB A2 Die Konsumenten dürfen nicht getäuscht werden ...

a Ordnen Sie die Themen (A–C) zu und schreiben Sie dann die Passivsätze aus dem Text in 1b.

A Kunstfleisch herstellen B Kunstfleisch verkaufen
C Kunstfleisch essen

1 C Man kann das Fleisch ganz normal braten.
2 ☐ Man darf die Menschen nicht täuschen.
3 ☐ Man muss keine Kühe füttern.
4 ☐ Man kann das Fleisch ganz normal essen.
5 ☐ Man muss kein Tier töten.

Passiv mit Modalverb
Passiv Präsens: Das Fleisch wird auf dem Grill gebraten.
Das Fleisch kann auf dem Grill gebraten werden.
(*auch:* soll/muss/darf/mag/will ... gemacht werden)

Auf Grillpartys kann es ...

b Unerlaubte Verkaufstricks. Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



Fitnessmüsli



Vanilleeis



Garnelen



Pesto Genovese



Vollkornbrot



Feta

1 C geformte Fischreste
2 ☐ Pesto ohne Olivenöl
3 ☐ Eis mit künstlichen Geschmacksstoffen
4 ☐ Müsli mit 50 Prozent Zucker
5 ☐ Käse aus Kuhmilch
6 ☐ dunkles Brot ohne Vollkornmehl

1 Geformte Fischreste dürfen nicht als Garnelen verkauft/angeboten werden.

▶ 5120 c Hören Sie und vergleichen Sie.

A3 Vor und nach der Grillparty

a Was muss vor und nach der Grillparty gemacht werden? Sortieren Sie die Ideen.

~~Gemüse auf dem Markt einkaufen~~ Grillfleisch bestellen
die Kisten mit den leeren Flaschen zurückbringen
Stühle und Tische ausleihen Sonnenschirme aufstellen
Kuchen backen Geschirr abwaschen Salate anmachen
Gartenmöbel wegräumen Grillkohle besorgen
Plastikteller kaufen Nachtisch zubereiten

Vorher: Gemüse auf dem Markt einkaufen, ... Grillparty
Nachher: ...

b Partnerarbeit. Vor oder nach der Grillparty?
Sprechen Sie wie im Beispiel mit den Ideen aus a.

- Das Grillfleisch muss bestellt werden.
- Das machen wir vor der Party.
- Die Gartenmöbel müssen weggeräumt werden.
- Das machen wir nach der Party.

c Gruppenarbeit. Sammeln Sie Ideen wie in a und beachten Sie dabei folgende Regeln.

1 Jede/Jeder findet eine Situation (z. B. *heiraten*) und schreibt sie in die Mitte eines Zettels wie in a.
2 Denken Sie nach, was vorher oder nachher passiert. Schreiben Sie eine Idee über (= vorher) oder unter (= nachher) die Situation.
3 Geben Sie Ihren Zettel an Ihre rechte Nachbarin / Ihren rechten Nachbarn weiter.
4 Schreiben Sie auf den nächsten Zettel wieder eine Idee.
Am Ende sollten auf jedem Zettel sechs bis acht Ideen stehen.

in den Urlaub fahren ...
...
heiraten

d Tauschen Sie Ihre Listen mit der Nachbargruppe. Wählen Sie eine Liste aus und schreiben Sie einen Text. Verwenden Sie dabei auch Passivsätze mit Modalverben wie in b.

AB B1 Die Präsentation

a Lesen Sie den Kalender und das Tagungsprogramm und beantworten Sie die Fragen.



Elsa

Do	Amsterdam
	Abflug 19:00 Uhr
	(Unterlagen einpacken!)
Fr	11:00 Uhr Präsentation
	Konferenz Amsterdam

KDL AMSTERDAM
Konferenz der Lebensmittelhersteller
Tagungsprogramm

Freitag:
9:30 Uhr Eröffnung
10:00 Uhr Hauptvortrag Mark Collins (GB): „Food Design"
11:00 Uhr Elsa Neuhof (D): „Schokoträume" Produktpräsentation, Firma Caribo

1 Was macht Elsa Neuhof am Freitag?
2 Wann fliegt sie nach Amsterdam?

▶ 5121 b Hören Sie. Wie fühlt sich Elsa? Was muss sie am Donnerstag tun?

▶ 5121 c Hören Sie noch einmal. Wovor hat Elsa Angst? Machen Sie Notizen. Schreiben Sie dann Sätze mit *könnte-*.

bei der Präsentation:	Computer funktioniert nicht, ...
auf dem Weg zum Flughafen:	Unterlagen verlieren, ...
am Flughafen:	

Konjunktiv II – Vermutungen
Der Computer könnte nicht funktionieren.
≈ Es wäre möglich, dass der Computer nicht funktioniert.

Der Computer könnte bei der Präsentation nicht funktionieren.
Auf dem Weg ...

d Elsa ist immer und überall nervös. Was könnte wohl alles passieren?
Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze. Finden Sie drei weitere Situationen und Sätze.

A im Restaurant B im Schwimmbad C zum Flughafen D am Arbeitsplatz E beim Autofahren ...

1 ins Wasser fallen B
2 die Rechnung falsch sein ____
3 zu spät kommen ____
4 keinen Liegestuhl bekommen ____
5 Kunstkäse bekommen ____
6 mit dem Chef Probleme bekommen ____
7 eine Panne haben ____
8 ...

1 Im Schwimmbad könnte sie ins Wasser fallen. 2 ...

AB B2 Elsas SMS

a Lesen Sie die SMS.
Was glauben Sie? Wo ist Elsa?



▶ 5122 b Hören Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Eva und die Kollegen denken, dass die Stadt auf dem Foto
☐ Amsterdam ☐ Wien ☐ München ist.

2 Mark hat gehört, dass Elsas Bruder
☐ Popsänger ist. ☐ in Amsterdam lebt.
☐ dunkle Haare hat.

3 Mark glaubt, dass Elsa
☐ in München einen Freund hat.
☐ nach Amsterdam geflogen ist.
☐ auf der Konferenz war.

4 Elsa schreibt,
☐ dass ihr die Konferenz gefallen hat.
☐ dass sie gerade nach München fliegt.
☐ dass sie nicht auf der Konferenz war.

5122 c Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

1 zweifellos 2 ~~selbstverständlich~~ 3 anscheinend 4 offenbar
5 tatsächlich 6 wahrscheinlich 7 vielleicht 8 angeblich 9 eventuell

Eva: Habt ihr Elsas SMS gelesen?
Sonja: _2_, aber ich verstehe das nicht. Sie müsste doch jetzt in Amsterdam sein, aber das auf dem Foto ist nicht Amsterdam ...
Eva: Das stimmt. Das ist _____ München.
Mark: Das ist _____ München ... Sie müsste doch auf der Konferenz sein, aber _____ ist sie nicht dort. Warum nur?
Eva: Keine Ahnung, aber das ist _____ nicht Amsterdam.
Sonja: Und wer ist der Mann auf dem Foto?
Eva: Das dürfte ein Bekannter sein.
Mark: Ich habe den Eindruck, dass das ein sehr guter Bekannter ist.
Sonja: Ich habe gehört, Elsa soll einen Bruder in München haben. _____ ist das ihr Bruder.
Mark: Der Sänger? Ihr Bruder soll Popsänger sein, habe ich gehört. Er ist _____ ziemlich gut.
Sonja: Das könnte er _____ sein. Ja, das ist er _____, er sieht wie ein Popsänger aus.


Sonja, Mark, Eva

d Ordnen Sie die Wörter aus c zu.

A Ich bin sicher.	B Ich bin nicht sicher.
	wahrscheinlich

sollen
Elsas Bruder soll Popsänger sein.
= Das habe ich gehört oder gelesen.
Ich weiß nicht, ob die Information stimmt.

AB B3 Sie könnte in München sein ...

a Lesen Sie die Grammatikerklärung. Suchen Sie die Sätze mit Konjunktiv II im Text in 2c und schreiben Sie sie anders.

Konjunktiv II – Vermutungen verstehen

Indikativ: Sie kann nicht in München sein, sie muss in Amsterdam sein. = Ich bin 100 % sicher.

Konjunktiv:	Sie könnte in München sein.	Wahrscheinlichkeit +	(Es ist möglich.)
	Sie dürfte in München sein.	Wahrscheinlichkeit ++	(Es ist wahrscheinlich.)
	Sie müsste in München sein.	Wahrscheinlichkeit +++	(Es ist ziemlich sicher.)

Sie müsste doch jetzt in Amsterdam sein. = Es ist ziemlich sicher, dass ...

b Was könnte das sein?
Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

• Ente • Kreuz • Getreide
• Knödel • Tuch
• Schlange • Fliege



Nummer 1 müsste/könnte ...
...

5123 c Hören Sie und vergleichen Sie.

d Partnerarbeit.
Zeichnen Sie Gegenstände, decken Sie einen Teil Ihrer Zeichnung ab und lassen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner raten.



AB C1 Wahrheit, Lüge und Statistik

a Lesen Sie den Text und versuchen Sie, die Aufgabe zu lösen. Die Lösung finden Sie auf Seite 180.
Warum ist Statistik in der Schule wichtig?

Sind Sie gut in Statistik?

Ein bekanntes Sprichwort[1] sagt: „Es gibt drei Arten von Lügen: Notlügen, Lügen und Statistiken." Mit einer Statistik kann man einen Standpunkt[2] oft sehr gut unterstützen, manchmal aber auch sein genaues Gegenteil. Statistiken kommen in jeder Nachrichtensendung und politischen Diskussion vor[3]. Es wäre deshalb wichtig, so meinen Bildungsexperten, das Fach Statistik und das Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten intensiver zu unterrichten. Und das ist anscheinend wirklich notwendig.

Bei einer Straßenumfrage stellte man folgende Aufgabe: Es ist zu 50 Prozent wahrscheinlich, dass es am Samstag regnet, und es ist zu 50 Prozent wahrscheinlich, dass es am Sonntag regnet. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit dass es an mindestens einem der Tage regnet?
Viele Passanten tippten[4] auf 50 Prozent, einige auf 25 Prozent, manche sogar auf 100 Prozent. Fast niemand wusste die richtige Antwort. Wie gut ist Ihr statistisches Wissen? Können Sie die Aufgabe lösen?

[1] eine Aussage, die viele richtig finden [2] feste Meinung [3] sein, existieren [4] hier: raten

b Partnerarbeit. Lesen Sie die Texte und versuchen Sie gemeinsam, die Fragen mithilfe der Grafiken zu beantworten.

A *Der magische Hund*

Auf dem Küchentisch liegen Lebensmittel: sieben Würstchen und drei Eier. Das sind 70 Prozent Würstchen und 30 Prozent Eier. Ein Hund kommt in die Küche und frisst fünf Würstchen. Wie kann man statistisch zeigen, dass es dem Hund (anscheinend) gelungen ist, die Zahl der Eier zu verdoppeln?



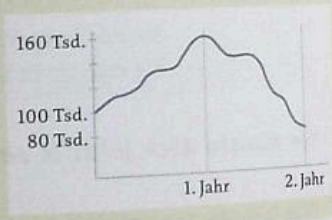
B *Pünktliche Züge*

Ein Zug fährt von A nach B. Auf der Zugstrecke gibt es insgesamt vier Haltestellen. An den ersten beiden Haltestellen ist der Zug pünktlich, an der dritten Haltestelle hat der Zug fünf Minuten Verspätung, an der vierten Haltestelle kommt er 15 Minuten zu spät an. Warum erklärt die Bahn trotzdem, dass der Zug auf der Strecke von A nach B pünktlich* war?



C *Gewinn und Verlust*

Herr Hahn ist mit seinem Bankberater unzufrieden. Er hat für 100 000 Euro Aktien gekauft. Im ersten Jahr hat er 60 Prozent Gewinn gemacht, im zweiten Jahr hat er 50 Prozent verloren. Insgesamt hat er also 10 Prozent Gewinn gemacht. Warum hat er trotzdem nur noch 80 000 Euro auf dem Konto?



* Für die Bahn sind Züge pünktlich, wenn sie bis zu fünf Minuten Verspätung haben.

▶ 5124 c Hören Sie und vergleichen Sie.

AB C2 Statistiken im Alltag

a Herr Schneider hat in seiner Klasse einen Mathematiktest schreiben lassen.
Was möchte der Direktor der Schule von Herrn Schneider wissen?
Schreiben Sie indirekte Fragesätze.

→ Indirekte Fragesätze, Lektion 9

A ☐ Wie viele sehr gute Klassenarbeiten haben Sie?
B ☐ Wie viele schlechte Klassenarbeiten gibt es?
C ☐ Wie viele Schüler sind in der Klasse?
D ☐ Wie waren die Ergebnisse?
E ☐ Wie war der Notendurchschnitt?
F 1 Haben Sie die Tests schon korrigiert, Herr Schneider?

A Der Direktor will wissen, wie viele ...



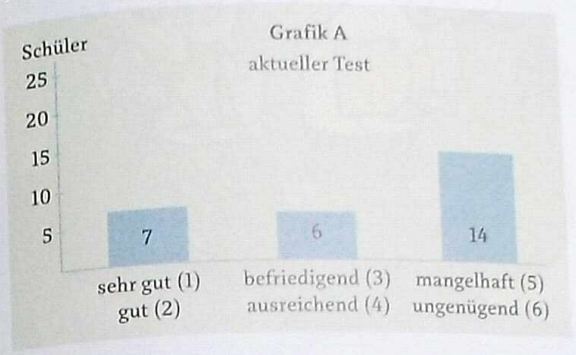
▸ 5125 b Wie ist die Reihenfolge der Fragen im Hörtext? Hören Sie und ordnen Sie in a.

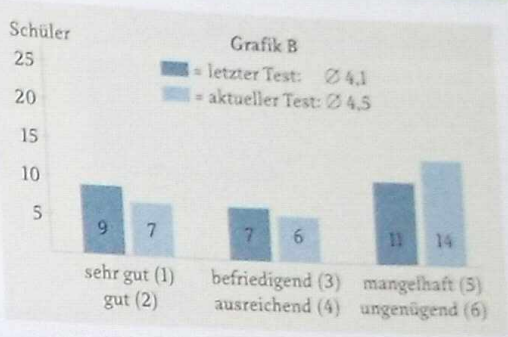
▸ 5125 c Hören Sie noch einmal und notieren Sie Herrn Schneiders Antworten zu den Fragen 2–6 aus a.

2 Ganz gut, zumindest nicht so schlecht.

d Was beschreiben die Grafiken? Schreiben Sie Sätze.

→ Genitiv, Lektion 16





Grafik A / B zeigt das Ergebnis des Mathematiktests / die Zahl der sehr guten Klassenarbeiten / die Zahl der ...
Man kann erkennen, welche Unterschiede / wie viele Schüler / ...

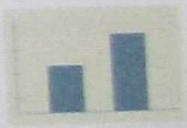
e Was ist richtig? Unterstreichen Sie.

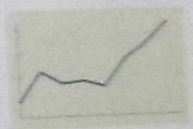
1 Eine Situation:
Grafik A zeigt das Ergebnis des aktuellen Mathematiktests. Man sieht, dass etwas mehr als die Hälfte der Schüler die Note „sehr gut" oder „gut" / „mangelhaft" oder „ungenügend" bekommen haben. Die meisten / wenigsten Schüler haben die Note „befriedigend" oder „ausreichend" bekommen. 26 Prozent der Schüler haben die Note „sehr gut" oder „gut" / „mangelhaft" oder „ungenügend".

2 Eine Entwicklung:
Grafik B zeigt, wie sich die Ergebnisse zwischen dem letzten und dem aktuellen Test verändert haben. Man kann erkennen, dass die Zahl der guten Noten gestiegen / gesunken ist. Die Zahl der schlechten Noten hat abgenommen / zugenommen. Der Notendurchschnitt hat sich verändert / ist gleich geblieben.

f **Wählen Sie ein Thema oder finden Sie selbst ein interessantes persönliches Thema. Zeichnen Sie dann eine Grafik zu Ihrem Thema.**

1 Wie viele Bilder, Texte und Übungen gibt es in einer bestimmten Lektion Ihres Kursbuches?
2 Wie viele Türen und Fenster gibt es im Kursgebäude?
3 Wie viele Kursleiter und Kursleiterinnen gibt es in den Deutschkursen?
4 Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in Ihrer Firma?
5 Wie viele neue Wörter haben Sie in den letzten drei Lektionen des Kursbuches gelernt?
6 Wie viele Minuten (Stunden) haben Sie in den letzten zwei Wochen Deutsch gelernt?
7 Wie viele Fahrräder, Bilder, ... hatten Sie früher, wie viele haben Sie heute?
8 Wie oft kochen Sie selbst / fahren Sie mit dem Fahrrad zur Arbeit / ...?
Wie oft haben Sie das früher gemacht?
...

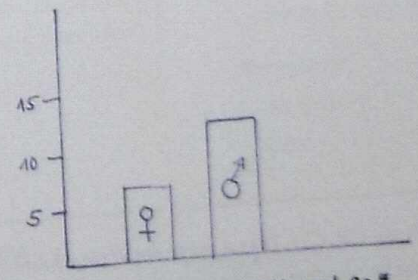

Situationen (1–4)


Entwicklungen (5–8)

g **Gruppenarbeit. Zeigen Sie Ihre Grafiken und erklären Sie sie.**

Die Grafik zeigt den / das / die / ...
Die Grafik zeigt, wie oft / wie lange / wie groß / ...
Wir sehen, dass ...
Die Zahl ... ist gleich geblieben / hat sich verändert.
Die Zahl ... ist gestiegen / hat zugenommen (↑).
Die Zahl ... ist gesunken / hat abgenommen (↓).

Die Grafik zeigt, wie viele Angestellte bei „Roth und Co." ...



Angestellte bei „Roth und Co."

Grammatik

Verb

Passiv – Präsens

Das Fleisch wird auf dem Grill gebraten.
Konsumenten werden manchmal getäuscht.

Passiv – Präsens mit Modalverb

	Modalverb	Partizip + *werden*
ich	kann/muss/darf/ soll/will/möchte	gefragt/... werden
du	kannst/...	
er/es/sie	kann/...	
wir	können/...	
ihr	könnt/...	
sie/Sie	können/...	



Konjunktiv II – Vermutungen verstehen

	Konjunktiv II		
Sie	könnte	in München	sein.
Sie	dürfte	in München	sein.
Sie	müsste	in München	sein.

Wahrscheinlichkeit

\+ Es ist möglich,
++ Es ist wahrscheinlich,
+++ Es ist ziemlich sicher,
} dass sie in München ist.

Adjektiv

Wortbildung mit *-lich*

die Wissenschaft	wissenschaftlich
die Kunst	künstlich

Satz

Satzklammer – Passiv mit Modalverben

	Position 2		Satzende
Das Fleisch	kann	auf dem Grill gebraten	werden.
Konsumenten	wollen	nicht getäuscht	werden.

Redemittel

über Informationen sprechen

Im Fernsehen / In der Zeitung /... habe ich ... gehört/gelesen/gesehen, dass ...
Ein Freund /... hat mir erzählt/gesagt, dass ...
Ich habe ... geglaubt / nicht geglaubt.
Ich habe ... gefragt / bin ins Internet gegangen /..., um die Wahrheit herauszufinden.
Es hat gestimmt / nicht gestimmt, dass ...
Ich weiß nicht / Ich habe keine Ahnung, warum ... nicht die Wahrheit gesagt hat / gelogen hat /...
Ich bin froh/..., dass ...
Ich war enttäuscht/traurig/...

Abläufe beschreiben

Zuerst wird/werden ...
Dann wird/werden ...
Danach wird/werden ...
Zuletzt wird/werden ...
Wenn ... ist, wird/werden ...

über Aufgaben sprechen

... muss/kann bestellt / gekauft /... werden.
... können/müssen zurückgebracht /... werden.

Vermutungen äußern

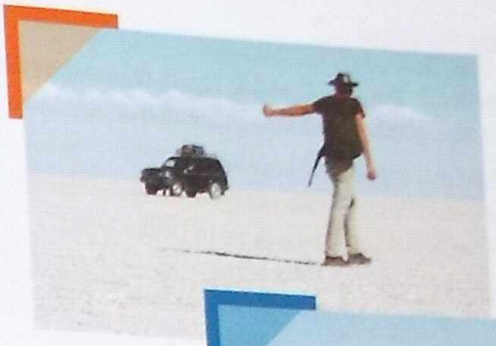
Sie/... könnte/dürfte/müsste in ... sein.
Das könnte/dürfte/müsste ein/... sein.

Statistiken/Grafiken erklären

Die Grafik zeigt ...
Die Grafik zeigt, wie oft, wie lange, wie groß ...
Wir sehen, dass ...
Die Zahl ... ist gleich geblieben / hat sich verändert.
Die Zahl ... ist gestiegen / hat zugenommen.
Die Zahl ... ist gesunken / hat abgenommen.

Lösung zu Seite 178, C1a: Zuerst muss die Wahrscheinlichkeit berechnet werden, dass es am Wochenende nicht regnet. Diese Wahrscheinlichkeit ist für Samstag und Sonntag jeweils 0,5. Diese Wahrscheinlichkeiten müssen multipliziert werden, um die Wahrscheinlichkeit für ein trockenes Wochenende zu erhalten (0,5 × 0,5 = 0,25).
Die Wahrscheinlichkeit, dass es an mindestens einem der Tage regnet, ist also 75 %.

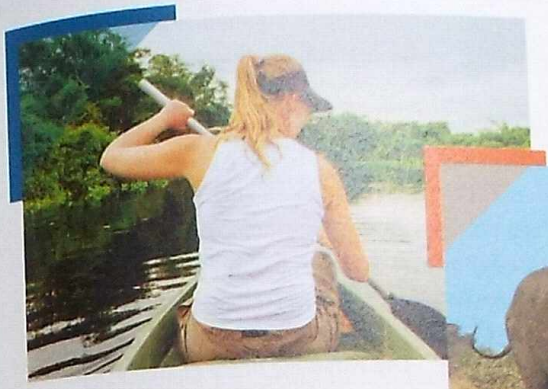
Wohin geht die Reise?



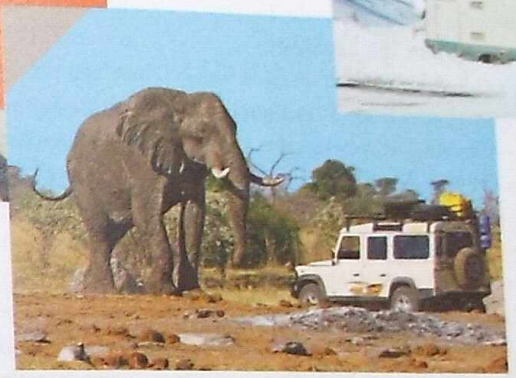
• Wüstentour



• Wintercamping



• Bootstour



• Safari

Was ich schon immer (oder auch nie) ausprobieren wollte ...

a Sammeln Sie ungewöhnliche Reiseerlebnisse. Was macht diese Reisen für Sie attraktiv ☺ oder unattraktiv ☹? Machen Sie Notizen.

1 Wintercamping in den Alpen 2 Mount-Everest-Expedition
3 Safari in Afrika 4 mit dem Jeep durch die Salzwüsten Boliviens
5 mit dem Boot den Amazonas aufwärts 6 mit dem Mountainbike durch Australien
7 eine Kreuzfahrt auf dem Polarmeer ...

1 ☹ dürfte unbequem sein, 2 ☺ ist vielleicht ...

b Lesen Sie. Welche Reise interessiert Bernhard, welche nicht? Warum?



Bernhard: Ich war noch nie in Afrika. Ich würde gern einmal eine Safari machen. Es muss toll sein, Elefanten und Löwen in der freien Natur zu beobachten. Man weiß nicht, wie lange das noch möglich ist. Einige Tierarten müssen streng geschützt werden, sonst kann man sie bald nur noch im Zoo sehen.
Ich habe noch nie Campingurlaub gemacht, auch nicht im Sommer. Ein Freund hat mich gefragt, ob ich mit ihm im Winter campen möchte. Er hat einen Wohnwagen und fährt zum Skifahren in die Berge. Ich habe ihm gesagt, dass ich lieber in ein bequemes Hotel gehen würde.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich habe/bin/war noch nie ... Ich habe gehört/gelesen/..., dass ...
... hat mich gefragt, ob ... Ich würde gern einmal ... Ich habe noch nie ...
Das möchte ich auch nicht. Ich würde lieber ...
Es muss/dürfte/könnte interessant/schwierig/gefährlich sein ...

Ich habe noch nie ...

Würdest du gern einmal ...?

SIE LERNEN

- *etwas vergleichen*
- *diskutieren*
- *einen Weg erklären*
- *von einer Reise berichten*
- *ein Land / eine Stadt beschreiben*

GRAMMATIK

- Adjektivdeklination – Komparativ
- Nebensätze mit *während, bevor*
- Präpositionen mit Genitiv *außer-, inner-, unter-, oberhalb*
- Wiederholung: Komparativ; Adjektivdeklination; Konjunktiv II

WORTSCHATZ

- Landschaft
- Natur

A1 Für immer ins Ausland ...?

a Welche Fragen hatten D. Wagner (A) und C. Tausch (B) vor ihrer Auswanderung aus Deutschland? Was glauben Sie? Ordnen Sie zu und begründen Sie.

1 A Wie lange ist das Segelschiff unterwegs?
2 ☐ Wie lange muss ich auf die Einreisegenehmigung warten?
3 ☐ Ist die politische Situation besser als in Deutschland?
4 ☐ Kann ich mit dem höheren Lohn in Amerika die Überfahrt zurückzahlen?
5 ☐ Bekomme ich genug Aufträge im sozialen Wohnungsbau?

A



D. Wagner – Auswanderung 1858

B



C. Tausch – Auswanderung heute

b ▶ 5126, 27 Lesen Sie und hören Sie die Texte. Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus a.

Neubeginn in der Fremde

A Seit fünf Wochen ist Dietrich Wagner mit seiner Familie auf See. In Bremerhaven haben sie die Reise angetreten[1]. Dort sind sie an Bord der *Leipzig* gegangen. Die *Leipzig* ist ein Segelschiff, das sie nach Amerika bringen soll. Gemeinsam mit 500 anderen deutschen Auswanderern haben die Wagners ihr Heim[2] verlassen, um in der Ferne ihr Glück zu suchen. Es ist die Aussicht[3] auf ein besseres Leben, die sie aus ihrer deutschen Heimat in die Fremde führt. Die Überfahrt ist kein Vergnügen[4]. Acht Wochen lang sind sie unterwegs, ... wenn alles gut geht. Denn immer wieder passiert ein Unglück[5], wie der Brand auf der *Austria* vor einigen Wochen. Nur 80 von 500 Menschen konnten gerettet werden.

Die Wagners wissen nicht genau, was sie in Amerika erwartet, sie lassen sich überraschen[6]. Doch sie haben einiges gehört. Es soll genug Land für alle geben und auch viermal höhere Löhne. Und nur wenn sich diese Hoffnungen bestätigen[7], kann Dietrich Wagner das Geld zurückzahlen, das er vom Schiffseigentümer[8] für die Überfahrt geliehen hat.

So wie die Wagners sind im 19. Jahrhundert mehr als fünf Millionen Deutsche nach Amerika ausgewandert. Die Gründe[9] waren der Mangel[10] an Lebensmitteln, die schlechteren Arbeitsbedingungen, die größere Armut[11] und nicht zuletzt die gefährlichere politische Situation in Deutschland. Meist gab es dann für die deutschen Auswanderer aber kein Zurück mehr. Sie mussten die Herausforderungen[12] in ihrer neuen Heimat annehmen und sich bemühen[13], erfolgreich zu sein ...

B Clemens Tausch sitzt im Flugzeug nach Chile. Er reist nicht als Tourist. Seine Absicht[14] ist es, sich in Chile ein neues Leben aufzubauen. Als selbstständiger Architekt möchte er im sozialen Wohnungsbau tätig[15] sein. Es muss schön sein, für Menschen Wohnhäuser zu bauen, die vorher in Slums[16] gewohnt haben. Das war und ist seine Überzeugung[17]. Die Ausreise hatte er sich allerdings einfacher vorgestellt. Die Einreisegenehmigung muss beantragt[18], dutzende Formulare müssen ausgefüllt und etliche Amtswege erledigt[19] werden. Ein ganzes Jahr lang hat er sich auf diesen Tag vorbereitet. Aber jetzt kann er sich mit einer gültigen Einreisegenehmigung auf sein neues, besseres Leben freuen. Obwohl ... Manchmal ist er nicht sicher. Er braucht Aufträge, um genug Geld zu verdienen. Ohne Kontakte wird das anfangs sicher schwierig. Gut ist, dass er jederzeit zurückkommen kann, wenn es finanziell[20] nicht so gut klappt.

Fast 200 000 Menschen verlassen jährlich die deutschsprachigen Länder, um irgendwo im Ausland ein neues Leben zu beginnen. Die Motive[21] sind sehr verschieden: Manche Auswanderer suchen einen interessanteren Job, manche sind einfach neugierig auf ein Leben im Ausland, andere haben sich in einen Menschen verliebt, der in einem anderen Land lebt. Wenn der Neustart im Ausland nicht klappt, kann man wieder in die Heimat zurück. Drei Viertel der Auswanderer kehren innerhalb von zwei Jahren nach Hause zurück[22].

[1] beginnen [2] Zuhause, Heimat [3] Hoffnung [4] Spaß [5] etw. Schlechtes passiert [6] etw. Unerwartetes geschehen lassen [7] stimmen [8] jmd., der ein Schiff besitzt [9] Ursache [10] es gibt zu wenig [11] sehr wenig haben; (arm sein) [12] schwierige Aufgaben [13] alles versuchen [14] Ziel, Plan [15] etw. tun [16] hier wohnen sehr arme Menschen [17] eine feste Meinung [18] offiziell um etw. bitten [19] etw. tun, das man tun soll [20] mit dem Geld [21] Grund [22] zurückkommen

c Lesen Sie noch einmal. Welche Informationen geben die Texte über die Auswanderung früher und heute? Ergänzen Sie.

Wann?
innerhalb • eines Monats / ...
innerhalb • von zwei Monaten / ...

	früher (1858)	heute
1 die Reise (Reisebedingungen)	Segelschiff, acht Wochen	
2 Reisevorbereitung		
3 Zahl der Auswanderer		
4 Motive für die Ausreise		
5 Rückkehr in die Heimat		

AB A2 Warum auswandern?

a Partnerarbeit. Lesen Sie und vergleichen Sie die Reisebedingungen früher und heute.

→ Komparativ, Lektion 10

... Acht bis zehn Wochen dauerte die Überfahrt auf der *Leipzig*. Es gab sehr wenig Platz an Bord: drei Quadratmeter für vier Personen. Die Lebensmittel für die Reise mussten selbst mitgebracht werden. Viele Auswanderer wurden krank und überlebten die Reise nicht. Um die Überfahrt zu bezahlen, mussten die meisten einige Jahre lang in der neuen Heimat für den Schiffsbesitzer arbeiten ...

... Clemens Tausch hat seinen Flug im Internet gebucht. 21 Stunden ist er unterwegs. Der Flug hat inklusive Bordservice (Speisen, Getränke, Spielfilme) nur einige hundert Euro gekostet ...

gut lang bequem gefährlich gesund interessant anstrengend teuer hoch unterhaltsam ...

Die Reise von Dietrich Wagner dauerte länger als ...

Die Kosten für die Reise waren damals ...

b Unterstreichen Sie die fünf Komparative in Text A in 1b und ergänzen Sie dann die Endungen.

→ Adjektivdeklination, Lektionen 15 + 17

1 Es ist die Aussicht auf ein besser**es** Leben ... (Zeile 8)
2 Es soll ... geben und auch viermal höher**___** Löhne. (Zeile 17/18)
3 Die Gründe waren ... die schlechter**___** Arbeitsbedingungen, die größer**___** Armut und nicht zuletzt die gefährlicher**___** politische Situation in Deutschland. (Zeile 24–27)

Adjektivdeklination – Komparativ
Manche Auswanderer suchen einen interessanteren Job.

c Schreiben Sie Sätze mit den Informationen aus a.

Dietrich Wagner hatte eine längere Reise, einen ... Service, ... Kosten, ...
Clemens Tausch hat eine ... Reise, einen ... Service, ... Kosten, eine ... Vorbereitung, ...

d Motive für Auswanderer. Schreiben Sie Komparative mit Nomen.

~~eine Arbeit (befriedigend)~~ ~~Berufschancen (groß)~~ ein Lohn (hoch) ein Leben (interessant) Lebenshaltungskosten (niedrig) eine Lebensqualität (hoch) Gesetze (einfach) ein Familienleben (glücklich) Wetter (gut) Naturerlebnisse (schön) Stress (gering) eine Ausbildung für die Kinder (gut) ...

eine befriedigendere Arbeit, größere Berufschancen, ...

e Partnerarbeit. Welche Motive aus d passen für Dietrich Wagner und Clemens Tausch? Sprechen Sie wie im Beispiel.

Clemens Tausch sucht eine befriedigendere Arbeit. Er ...

AB A3 Das Leben früher und heute





a War es früher besser? Ist es heute besser?
Wie viele Sätze können Sie in fünf Minuten schreiben?

Fahrräder Verkehrsmittel Autos Geschäfte Wohnungen Wetter Filme Lebensmittel Musik Handys Haushaltsgeräte ...

schnell gut sparsam preiswert/günstig witzig fett schön kompliziert sauber praktisch lecker zuverlässig vernünftig ...

Früher gab es / hatte man / hatte ich / hatten wir ...
Heute gibt es / hat man / habe ich / haben wir ...

Früher gab es langsamere Fahrräder. Heute ...

b Gruppenarbeit. Diskutieren Sie über Ihre Sätze. Welche Sätze sind für alle in der Gruppe richtig?

Früher gab es langsamere Fahrräder/...
Ich finde, das stimmt (nicht).
Das sehe ich genauso/anders.
Da bin ich anderer/deiner/... Meinung.

AB B1 Couchsurfing

a **Lesen Sie den Text und sehen Sie die Zeichnung an. Beschreiben Sie dann Monikas und Rons bisherige Reiseroute. Wohin könnten sie jetzt reisen?**

Couchsurfing

Monika und Ron sind auf Weltreise. Um die Menschen und die Kultur der Reiseländer besser kennenzulernen, machen sie Couchsurfing. Auf der Couchsurfing-Seite im Internet finden sie Personen, die Fremde einladen, bei ihnen zu wohnen. Manchmal entstehen so auch schöne Freundschaften.



Monika und Ron sind mit ... von ... nach ... gefahren. Nachdem sie in ... angekommen sind, haben sie die Fähre / das Flugzeug / den Bus nach ... genommen. Von ... sind sie mit ... nach ... gefahren/geflogen/... Sie könnten jetzt nach ... reisen/fahren.

▶ 5128 b **Hören Sie den Dialog. Was passt? Kreuzen Sie an.**

1 Monika will wissen,
- ☐ wie weit es nach Miami ist.
- ☐ wann es dunkel wird.
- ☐ was das nächste Reiseziel ist.

2 Ron möchte
- ☐ schnell eine Unterkunft finden.
- ☐ noch einen Hamburger essen.
- ☐ irgendwo im Auto schlafen.

3 Ron findet im Internet
- ☐ einen Parkplatz für die Nacht.
- ☐ einen möglichen Gastgeber.
- ☐ eine Tankstelle.

4 Monika und Ron sind
- ☐ in Miami.
- ☐ in der Nähe von Columbus.
- ☐ in Washington.

5 Monika möchte
- ☐ fertig essen.
- ☐ auf einen Anruf warten.
- ☐ sofort nach Columbus fahren.


Monika, Ron

irgend-
Ich will nicht wieder irgendwo schlafen.
auch: irgendwohin, irgendwann, irgendwer, irgendwie, irgendetwas usw.

AB B2 Die Zeit

▶ 5128 a **Hören Sie noch einmal. Wer sagt was: Monika (M) oder Ron (R)? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie *nachdem*, *während* oder *bevor*.**

1 R (gl) Während wir etwas essen, (gl) könnten wir im Internet unseren nächsten Gastgeber suchen.
2 ☐ (___) _____ wir die nächste Couch suchen, (___) sollten wir unser nächstes Ziel kennen.
3 ☐ (___) Wir suchen eine Couch, (___) _____ wir das nächste Ziel festgelegt haben. (___)
4 ☐ (___) _____ wir hier diskutieren, (___) wird es immer später.
5 ☐ (___) Wir müssen etwas finden, (___) _____ es dunkel wird.
6 ☐ (___) Ich möchte noch meinen Salat essen, (___) _____ wir gehen.

b **Was passiert gleichzeitig (gl), was zuerst (z) und was danach (d)? Ergänzen Sie in a.**

gleichzeitig Während sie essen, gleichzeitig suchen sie eine Couch im Internet.
zuerst Nachdem sie gegessen haben, danach suchen sie eine Couch im Internet.
danach Bevor sie essen, zuerst suchen sie eine Couch im Internet.

c **Partnerarbeit. Wählen Sie gemeinsam sechs Uhrzeiten und schreiben Sie auf, was Sie letztes Wochenende zu diesen Zeiten gemacht haben. Sprechen Sie dann wie im Beispiel.**

- Am Sonntag habe ich bis neun Uhr geschlafen.
- Während du geschlafen hast, habe ich schon gefrühstückt.
- Was hast du gemacht, bevor du ...?

Während/Bevor/Nachdem du ..., habe ich ...
Was hast du gemacht bevor/nachdem/während du ...?

AB B3 Der Ort

5129 a Lesen Sie und hören Sie die Wegbeschreibung aus 2a. Was passt? Unterstreichen Sie. Zeichnen Sie dann den Weg zum Treffpunkt in der Skizze ein.



Ron: ... Oberhalb / Unterhalb des Flusses die Hauptstraße entlang ... Bei / Nach der ersten Kreuzung nach links abbiegen. Vor / Nach der Tankstelle nach links / rechts, dann 200 Meter geradeaus. Gegenüber / Neben dem Bahnhof ist ein Café, dort ist der Treffpunkt. Ich hoffe, er wohnt irgendwo innerhalb / außerhalb der Stadt ...

Präpositionen mit Genitiv
oberhalb / unterhalb des • Flusses
außerhalb / innerhalb der • Stadt

b Rollenspiel. Sie sind „Gastgeber".
Ihr „Couchsurfer" steht am Bahnhof in Ihrer Heimatstadt.
Wählen Sie einen Treffpunkt in der Nähe Ihrer Wohnung / Ihres Hauses.
Schreiben Sie eine SMS mit einer einfachen Wegbeschreibung vom Bahnhof zum Treffpunkt.

Ich wohne in ...
Meine Wohnung / Mein Haus ist außerhalb / innerhalb der Stadt.
Nehmen Sie den Bus Nr. 40 ... bis ...
Gehen Sie geradeaus ...
Gehen Sie bis zur zweiten Kreuzung.
Biegen Sie ... in die ... (-Straße) ab.
Gehen Sie bei ... um die Ecke.
Bevor Sie zur / zum ... kommen, müssen Sie ...
Der Treffpunkt ist vor / hinter / neben / an / bei ...

um die Ecke



c Partnerarbeit. Lesen Sie die Beschreibung Ihrer Partnerin / Ihres Partners, zeichnen Sie eine Skizze dazu und sprechen Sie.

Also, ich nehme ...

AB B4 Von einer Reise berichten

a Lesen Sie die E-Mail. Was glauben Sie? Was haben Monika und Ron in den letzten Tagen in den USA erlebt?

Absender: Monika Becker
Betreff: Den Alligator nicht füttern!
Anhang:

Hallo an alle!

Wollt Ihr wissen, ...
- ob wir nach Florida, Louisiana oder Washington weitergereist sind,
- wo der schönste Nationalpark in Florida liegt,
- warum wir uns plötzlich ziemlich klein gefühlt haben,
- warum wir am Campingplatz doch nicht schwimmen gegangen sind,
- wer George ist und was er mit dem Schild auf dem Foto zu tun hat?

Dann klickt auf die Audiodatei und hört uns einfach zu.



Monika und Ron

5130 b Waren Ihre Vermutungen richtig? Hören Sie und beantworten Sie die Fragen in der E-Mail in a.

c Denken Sie an ein Reiseerlebnis. Es kann ein reales Erlebnis oder eine Fantasiegeschichte sein. Schreiben Sie acht bis zehn interessante Interviewfragen zu diesem Erlebnis.

wann wie warum wo wohin wie lange mit wem was für ein welch wie oft ...

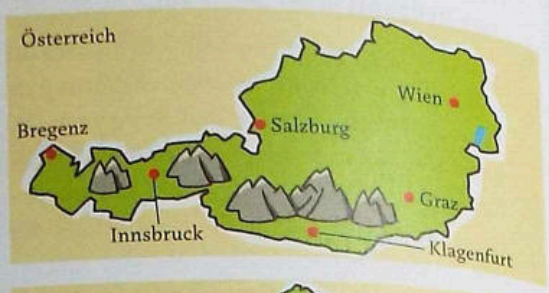
Wann warst du im Nationalpark in Florida?

d Partnerarbeit. Tauschen Sie die Fragen aus und machen Sie Interviews. Raten Sie dann: War das Erlebnis Ihrer Partnerin / Ihres Partners real?

AB **C1 Fernweh**

▶ S131 a **Lesen Sie und hören Sie Texte aus einem Internetforum. Woher kommen die Personen? Finden Sie die Regionen auf der Landkarte.**







WEG VON ZU HAUSE

Wird es euch manchmal zu eng zu Hause? Wollt ihr etwas anderes sehen? Wollt ihr hinaus in die weite Welt? Erzählt davon ...

Columbus2: Ich bin auf der Insel Rügen aufgewachsen[1]. Ich komme aus Sassnitz, das ist eine kleine Hafenstadt im Osten der Insel. Ich bin auf Rügen zur Schule gegangen und war als Kind nie außerhalb der Insel. Ich kenne hier alles, die Strandbäder im Osten, die Kreideküste, die wilden Strände im Süden. Mein Lieblingsplatz war immer der Hafen. Da habe ich stundenlang den Schiffen zugesehen und habe von anderen Kontinenten[2], Ländern und Städten geträumt. Vom Dschungel in Indien, vom Himalaya, von steilen[3] Bergen, wilden Bergbächen, Schnee und Eis.

Daktari: Ich bin im „Ruhrpott" aufgewachsen, in einem Vorort von Duisburg. Klar, es ist toll, in der Nähe einer großen Stadt zu leben, es ist immer etwas los und man hat alle Möglichkeiten. Mit 18 hat mich die Großstadt aber genervt, und ich musste weg. Ich wollte etwas anderes sehen, ich wollte am Meer sein, ich wollte menschenleere Strände erleben, tropische Wälder mit seltenen Tieren und Pflanzen ... All das habe ich in Afrika gefunden.

Alm-Öhi: Ich komme aus einem kleinen Dorf in den Schweizer Alpen. Die Touristen, die im Winter und im Sommer vom Tal hinauf in unser Dorf kommen, lieben die Gegend[4] hier bei uns. Sie mögen den Gletscher, die Berge, die Wälder und die Bergwiesen[5] mit den Rindern und Schafen. Ich wollte schon mit 18 weg. Ich lebe jetzt viel weiter westlich, in Bordeaux in Frankreich. Natürlich sind die Berge schön, aber ich liebe auch den Ozean[6], den weiten Himmel, die Hügel und Weinberge rund um die Stadt. Ganz besonders gern bin ich am Ufer[7] des breiten Flusses, der durch Bordeaux fließt[8].

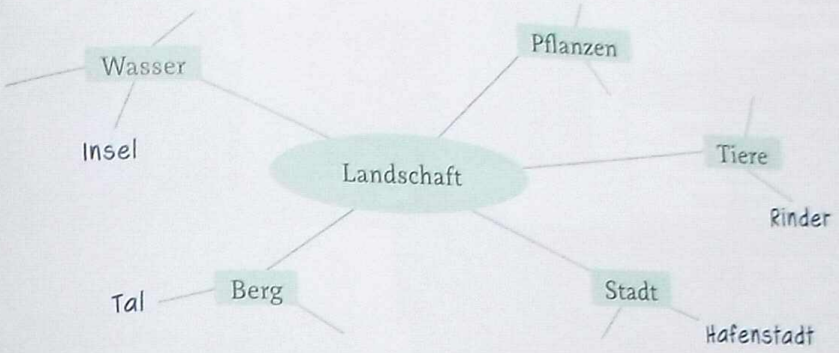
Skipper1: Ich komme aus Österreich, aber nicht aus den Alpen, sondern aus einem kleinen Dorf am Neusiedlersee, einem großen See südlich von Wien. Nur zehn Kilometer von unserem Ort entfernt ist die ungarische Grenze. Das Land ist flach[9], wir haben Wiesen, Felder, Wein, Mais, Weizen und anderes Getreide, Pferde, Rinder und Schafe. In unserer Umgebung[10] gibt es nicht viele Jobs, deshalb müssen fast alle im Dorf zur Arbeit nach Wien fahren. Den Neusiedlersee nennt man auch das „Meer der Wiener", obwohl er an der tiefsten Stelle nur zwei Meter tief ist. Ich träume vom richtigen Meer mit Inseln, steilen Küsten, geheimen[11] Buchten, kleinen Fischerdörfern und wunderschönen Sandstränden ...

[1] groß werden [2] Erdteil, z. B. Europa, Asien usw. [3] die Berge steigen sehr stark an [4] Region, Landschaft
[5] Fläche mit Gras [6] Meer [7] Stück Land an einen Fluss, See oder Meer [8] Bewegung von Wasser
[9] ↔ steil [10] die Gegend rund um einen Ort [11] niemand weiß davon

b **Wie sehen die Heimatregionen und die Wunschregionen der Personen aus? Sammeln Sie Informationen aus den Texten und machen Sie Notizen.**

	Heimatregion	Wunschregion
Columbus2	Insel, Hafenstadt, ...	
Daktari		
Alm-Öhi		
Skipper1		

c **Machen Sie mit den Wörtern aus b eine Mindmap.**



d **Gruppenarbeit. Kennen Sie noch andere Regionen in den deutschsprachigen Ländern? Welche Städte, Flüsse und Seen gibt es dort? Wie sieht die Landschaft aus? Sammeln Sie Informationen und erzählen Sie.**

Ich / Mein Bruder / Ein Freund /... war schon einmal ...
Ich habe eine Dokumentation / einen Film über ... gesehen.
... liegt im Süden/Norden/Osten/... von ...
... liegt nördlich/südlich/östlich/... von ...
Es gibt dort ...
Der/Das/Die größte/... See/Fluss/Berg/... heißt ...
Besonders schön ist es am Ufer des ... / in den Tälern von ... / ...
Das Land ist flach/bergig/...

AB

C2 So würde mir mein Heimatland besser gefallen.

a **Lesen Sie den Text und sehen Sie die Zeichnung an. Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II. Zu welcher Person aus 1a passt der Text? Ergänzen Sie.**

→ Konjunktiv II, Lektionen 10 + 13



_____: Wenn ich die Geografie meiner Heimatinsel Rügen (~~verändern können~~) verändern könnte, (liegen) _____ sie direkt neben der indischen Halbinsel _____. Indien (sein) _____ dann allerdings viel kleiner. Von meiner Heimatstadt an der Küste (führen) _____ eine Brücke direkt in den indischen Dschungel _____. Ich (reiten können) _____ auf einem Elefanten durch den Dschungel zum Himalayagebirge _____. Dort (geben) _____ es eine Seilbahn _____, die mich auf den Gipfel (bringen) _____. Natürlich (sein) _____ auch das Klima anders. Auf Rügen (wachsen) _____ dann Reis _____.

b **Zeichnen und beschreiben Sie die Geografie Ihres Heimatlandes so, wie sie Ihnen besser gefallen würde.**

Wenn ich ... verändern könnte, würde ...
im Norden/Süden ... liegen.
... wäre größer/kleiner.
Im Norden/Süden ... würde es ... geben.
Die Nachbarstaaten wären ...
Ich könnte ... Ich müsste nicht ...
Das Klima wäre anders. Im Sommer/Winter/... würde es ...

c **Partnerarbeit. Erklären Sie Ihre Zeichnung Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

Ich komme aus ... Im Norden gibt es ...
Wenn ich die Geografie meines Heimatlandes verändern könnte ...

Grammatik

Adjektiv

Steigerung – Komparativ mit Adjektivdeklination

interessanter
der interessantere* Job
einen interessanteren* Job

* → Adjektivdeklination Regeln (1) Seite 124, Regeln (2) Seite 140 und Regeln (3) Seite 172.



Präposition

lokal (wo?) – *innerhalb**/*außerhalb*/*oberhalb*/*unterhalb* + Genitiv

Singular	
• maskulin	innerhalb/... des Staates
• neutral	innerhalb/... des Dorfes
• feminin	innerhalb/ ... der Stadt
Plural	
•	innerhalb/... der Städte

* auch termporal: *innerhalb eines • Monats, eines • Tages, einer • Woche*

Satz

Nebensatz – Konjunktion *während*

Konjunktion		Satzende	
Während	sie	essen,	suchen sie eine Couch im Internet.*

* Sie essen und sie suchen eine Couch im Internet. Zwei Dinge passieren gleichzeitig.

Nebensatz – Konjunktion *bevor*

Konjunktion		Satzende	
Bevor	sie	essen,	suchen sie eine Couch im Internet.*

* Zuerst: Sie suchen eine Couch im Internet. Danach: Sie essen.

Redemittel

etwas vergleichen

Früher gab es / hatte man / ... langsamere/...
Heute gibt es / hat man / ... schnellere/...

diskutieren

Ich finde, das stimmt (nicht).
Das sehe ich genauso/anders.
Da bin anderer/deiner/... Meinung.

eine Reise beschreiben

Wir sind mit ... von ... nach ... gefahren.
Nachdem wir in ... angekommen sind, haben wir die Fähre nach ... / das Flugzeug nach ... genommen.
Von ... sind wir mit ... nach ... gefahren/geflogen/...

über Aktivitäten sprechen

Während/Bevor/Nachdem du ..., habe ich ...
Was hast du gemacht bevor/nachdem/während du ...?

einen Weg erklären

Ich wohne in ... / Meine Wohnung / Mein Haus ist außerhalb/innerhalb der Stadt.
Nehmen Sie den Bus Nr. 40 ... bis ...
Gehen Sie dann geradeaus ...
Gehen Sie bis zur zweiten Kreuzung.
Biegen Sie ... in die ... (-Straße) ab.
Gehen Sie an ... / bei ... um die Ecke.
Bevor Sie zur/zum ... kommen, müssen Sie ... gehen.
Der Treffpunkt ist vor/hinter/neben/...

ein Land beschreiben

Das Land liegt in ...
Im Norden/Süden ... gibt es ...
... liegt im Süden/Norden/... von ...
... liegt nördlich/südlich/... von ...
Die Nachbarstaaten sind ...
Es gibt dort ...
Der/Das/Die größte/... See/Fluss/Berg/... heißt ...
Besonders schön ist es am Ufer des .../ in den Tälern von .../ ...
Das Land ist flach/bergig/...

nützliche Sätze

Ich würde gern einmal ...
Ich habe noch nie ...
Das möchte ich auch nicht.

Ist er wirklich schon so alt?







Alte und neue Lieblingsgegenstände, alte und neue Freunde

a Was ist/sind Ihre ...? Machen Sie Notizen.

mein ältester Lieblingsgegenstand: Sofa, aus Leder, vor zehn Jahren gekauft
mein neuester Lieblingsgegenstand: ...
meine ältesten Freunde: Mareike, im Kindergarten kennengelernt
meine neuesten Freunde: ...

b Lesen Sie. Was sind Sophies Lieblingsgegenstände? Wo und wann hat sie ihre Freunde kennengelernt?



Sophie: Meine Lederjacke habe ich gekauft, nachdem ich Abitur gemacht hatte. Sie ist jetzt zehn Jahre alt, aber ich würde sie nie weggeben. Ich hatte so viele schöne Erlebnisse mit ihr. Mein neuester Lieblingsgegenstand ist meine Kaffeemaschine. Sie macht den wunderbarsten Espresso der Welt. Er gibt mir Energie, bevor ich zur Arbeit gehe.
Mein ältester Freund ist Daniel. Wir haben uns im Sandkasten in unserem Hof kennengelernt. Seit damals sind wir Freunde. Daniel lebt in einer anderen Stadt, aber wir telefonieren und schreiben uns oft. Meine neueste Freundin ist Sabine. Wir haben uns kennengelernt, während wir uns auf eine Computerprüfung vorbereitet haben.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Mein/... habe ich gekauft/bekommen, nachdem/bevor/während ich ...
Er/... Jahre alt. Ich ..., bevor/nachdem/während/als ...
Mein ältester Freund/... Wir haben uns kennengelernt ...

Mein Sofa habe ich ...

Wie sieht ... aus?

SIE LERNEN

- *Gegenstände beschreiben*
- *über Regeln für höfliches Benehmen diskutieren*

GRAMMATIK

- Relativsätze im Akk./Dat./mit Präpositionen
- zweiteilige Konjunktionen (1) *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder*
- Wiederholung: Wortbildung *un-*; Personalpronomen

WORTSCHATZ

- Wohnen
- Beziehungen
- Körpersprache

A1 Alt und jung – Beziehungen

a **Partnerarbeit. Was passt? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.** 611

A Eine Beziehung beginnt. 1, ...
B Die Beziehung wird „offiziell".
C Es gibt Probleme in der Beziehung.

1 ~~jmdn. zufällig treffen / zufällig da sein~~
2 sich verlieben / verliebt sein 3 eine Beziehung haben
4 sich streiten 5 eine Einladung annehmen/ablehnen
6 sich verzeihen 7 sich verloben sich von jmdm. trennen
8 heiraten 9 jmdn. zum Essen einladen 10 sich scheiden lassen
11 sich treu sein 12 jmdn. ansprechen 13 untreu sein

b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum ist die Beziehung zwischen Dirk und Sonja ungewöhnlich?** 612

Dirk und Sonja

Vor zwei Monaten hat sie Dirk kennengelernt, bei der Eröffnung einer Ausstellung. Sie hatte als Museumsleiterin die Besucher begrüßt und einen kurzen Vortrag über den Künstler gehalten. Da war er ihr bereits aufgefallen. Ein großer, schlanker Typ[1] mit dunklen Augen. Er hatte sie beobachtet. Beim Büfett war er plötzlich hinter ihr, und dann hat er sie angesprochen. Er war nur zufällig da. Ein Freund, dem er auf dem Heimweg von der Arbeit begegnet war, hatte ihm die Einladung gegeben. Er hatte keine Ahnung von Kunst.

Doch jetzt wollte er mehr wissen, ... so sagte er wenigstens. Er hatte vor Kurzem sein Studium beendet und arbeitete für eine Versicherung. Der Job gefiel ihm aber nicht besonders. Irgendwie fand sie seinen Dialekt[2] süß, und es amüsierte[3] sie, als er sie zu einem Abendessen einlud. Das wollte sie nicht ablehnen. Es blieb dann nicht bei dem einen Abendessen. Sie trafen sich regelmäßig und allmählich[4] wurde eine ernste Beziehung daraus.

Ja, sie ist verliebt. Seit ihrer Scheidung vor acht Jahren hat ihr kein Mann so viel bedeutet. Dirk ist rücksichtsvoll[5], zärtlich[6] und sensibel[7]. Die Unabhängigkeit, die sie in ihrer Beziehung haben, gefällt ihr besonders gut. Kinder sind kein Thema, und sie wollen auch kein Ehepaar werden. Auch Dirk ist glücklich. Seine bisherigen Freundinnen hatten immer einen Lebensplan, den Dirk akzeptieren und unterstützen sollte. Er musste sich anpassen. Das ist jetzt anders. Sie können spontan, frei und ohne Druck zusammen sein. Sonja ist sicher, dass Dirk es ehrlich meint. Manchmal fragt sie sich allerdings schon, ob es ihnen gelingt, sich treu zu bleiben. Würden sie sich verzeihen? Sie hat nicht vor, sich besonders anzustrengen[8], um Dirk zu halten. Es ist ärgerlich, dass seine Eltern gegen die neue Beziehung sind. Andererseits[9] stimmt es, dass ihre Beziehung ungewöhnlich ist. Der Altersunterschied ist groß, das kann jeder ausrechnen. Dirk ist 24, sie feiert nächsten Monat ihren 50. Geburtstag.

[1] hier: Mann [2] Sprache einer Region [3] etw. lustig finden
[4] langsam [5] nett, denkt an andere [6] mit Liebe
[7] mit viel Gefühl [8] sich bemühen [9] im Gegensatz dazu





c **Ergänzen Sie die Informationen zu Dirk und Sonja.**

	Dirk	Sonja
1 Alter	24	
2 arbeitet bei/als ...		
3 Aktionen und Reaktionen beim Kennenlernen	beobachtet Sonja, ...	
4 Vorteile der Beziehung		
5 eventuelle Probleme		hat nicht vor, sich besonders anzustrengen, um Dirk zu halten

d **Lesen Sie noch einmal. Welche Ausdrücke aus a kommen im Text in b vor?**

zufällig da sein, ...

e **Ordnen Sie die Gegenteile zu.** → Wortbildung *un-*, Lektion 10

☺ ~~rücksichtsvoll~~ zärtlich sensibel mutig treu geduldig witzig/humorvoll ehrlich

☹ unehrlich humorlos untreu ungeduldig ~~rücksichtslos~~ feig unsensibel grob

rücksichtsvoll – rücksichtslos, ...

Gegenteil
rücksichtslos ↔ rücksichtsvoll

f Partnerarbeit. Welche drei Eigenschaften aus e sind für Sie bei einem Mann oder einer Frau besonders wichtig? Welche drei Eigenschaften sind besonders unangenehm? Vergleichen Sie.

Ein Mann muss für mich unbedingt humorvoll sein. Er darf nicht ...

Eine Frau sollte ...

A2 Die Verwandten

AB

6|3 a Partnerarbeit. Dirks Mutter spricht am Telefon mit ihrer Schwester Olga. Was glauben Sie? Wer ist wer? Ordnen Sie die Personen (1–6) zu. Hören Sie dann das ganze Gespräch und vergleichen Sie.

1 Dirk 2 Sonja 3 Tante Olga 4 Onkel Ralf 5 Dirks Eltern 6 Sonjas Eltern

Dirks Mutter: „... Ja, er 1 sagt, er ☐ kennt sie ☐ seit zwei Monaten ... Ja, es ist etwas Ernstes ... Nein, er ☐ redet nicht einmal davon ... Nein, sie ☐ ☐ möchten keine ... Klar, dass das euch 3 4 nicht so stört. Ihr ☐ ☐ unterstützt ihn ☐ ja immer. Für uns ☐ ist es schon ein Problem ... Sie ☐ ist Kunsthistorikerin ... Er ☐ stellt sie ☐ dir ☐ sicher einmal vor ... Ja, ja, ihm ☐ gefallen alle seine Freundinnen ... Ihnen ☐ gehört ein Gasthof ... Nein, uns ☐ erzählt er ☐ ja nichts mehr, aber euch ☐ ☐ vielleicht schon ... Ja, wir ☐ haben mit ihm ☐ gestritten ...“

b Ordnen Sie die unterstrichenen Pronomen aus a zu.

→ Personalpronomen, Lektionen 5 + 8

Nominativ	Akkusativ	Dativ
er		

c Lesen Sie die Relativsätze und ergänzen Sie die Personen (1–6) aus a.

Sonja, Dirk und ihre Verwandten: Da ist/sind ...

1 Dirk, den Tante Olga und Onkel Ralf unterstützen.
2 _____, die Dirk seit zwei Monaten kennt und liebt.
3 _____, die Dirk im Moment unmöglich findet.
4 _____, der Dirk seine Freundin vorstellen möchte.
5 _____, dem Sonja sicher gefällt.
6 _____, denen ein Gasthof gehört.

Relativsätze (Akkusativ und Dativ)

Dirk, • den Tante Olga und ... unterstützen.

Der Freund, • dem er auf dem Heimweg begegnet war.

A3 In welchem Alter geht das?

a Schreiben Sie Relativsätze. Tragen Sie dann die Nummern der Sätze in die Skala ein.

1 elfjährige Kinder – die Eltern / sie / zu einem Schönheitswettbewerb anmelden (Akk.)
2 ein dreizehnjähriger Junge – man / ihn / auf der Straße rauchen sehen (Akk.)
3 ein vierzigjähriges Ehepaar – ihnen / es / in der Disco gefallen (Dat.)
4 eine siebzigjährige Frau – man / sie / auf dem Motorrad fahren sehen (Akk.)
5 ein vierzigjähriger Mann – ihm / seine Frau / vor dem Einschlafen etwas vorlesen müssen (Dat.)
6 siebzigjährige Männer im Altenheim – man / ihnen / bei der Gründung einer Rockband helfen (Dat.)
7 ein fünfunddreißigjähriger Mann – man / ihn / in Rente schicken (Akk.)
8 zwei sechsjährige Kinder – ihnen / tausende Fernsehzuschauer / beim Tangotanzen zusehen (Dat.)
9 ein neunzehnjähriger Mann – man / ihm / ein Ministeramt geben (Dat.)

1 Elfjährige Kinder, die die Eltern zu einem Schönheitswettbewerb anmelden. 2 ...

Das finde ich toll.

Das geht gar nicht. 1

b Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und finden Sie Gemeinsamkeiten.

Ich finde es toll/klasse/richtig/normal/schrecklich/..., wenn ...
Ich finde es ..., dass es ... gibt, die ... | Da stimme ich zu. / Da hast du recht.
Nein, im Gegenteil, ... | Ein ..., das geht gar nicht.
In meinem Heimatland ist es unmöglich, dass/wenn ...
Dazu habe ich keine Meinung / kann ich nichts sagen. / Das ist mir egal.

Ich finde es schrecklich, dass es Eltern gibt, die ihre elfjährigen Kinder ...

A2 B1 Auch Gegenstände werden alt ...

a Lesen Sie den Text. Was ist das Thema der Radiosendung?

NEUBACHER STADTRADIO

Do, 15:00–15:30 Uhr Im Gespräch

Haben Sie immer das neueste Handy, den neuesten Computer, das neueste Auto ...? Dann liegen Sie nicht ganz im Trend[1]. Denn „neu" ist nicht immer „in". Immer mehr Konsumenten umgeben sich mit Gegenständen, die alt sind oder zumindest äußerlich[2] alt aussehen. „Retrotrend" wird diese Bewegung genannt, die selbst nicht neu ist, wie der Kulturwissenschaftler Dr. Breitenbach in unserer Sendung erklärt.



[1] eine Entwicklung, z. B. Modetrend [2] der Teil, den man sehen kann

b Das Interview mit Dr. Breitenbach. Lesen Sie die Sätze. Was glauben Sie? Welche Antworten stimmen vielleicht? Unterstreichen Sie.

1 Beim Wort „Retrotrend" denken wir
- ☐ an die Form oder das Aussehen von Dingen.
- ☐ an unsere Urgroßeltern.
- ☐ an neue Kleider und Autos.

2 Das Wort „Retrotrend" bezieht sich
- ☐ nur auf Alltagsgegenstände.
- ☐ auf die Kultur des alten Griechenlands.
- ☐ auch auf die Architektur, die Musik und die Literatur.

3 Viele Menschen haben heute das Gefühl,
- ☐ mehr Zeit zu haben.
- ☐ immer neue Gegenstände kaufen zu müssen.
- ☐ sich schwer an Veränderungen anpassen zu können.

4 Menschen wollen alte Gegenstände um sich haben,
- ☐ um neue Entwicklungen mitzumachen.
- ☐ um sich sicher zu fühlen.
- ☐ um etwas zu verändern.

5 Eine neue Gitarre sieht manchmal alt aus,
- ☐ weil sie jeden Tag gespielt wird.
- ☐ weil die Firma sie ganz speziell behandelt.
- ☐ weil sie der Käufer absichtlich beschädigt.

6 Manche Menschen mögen keine neuen Gegenstände,
- ☐ weil sie alle gleich aussehen.
- ☐ weil sie nicht in die Wohnung passen.
- ☐ weil sie schneller kaputt gehen.

▶ 6.14 **c** Was passt? Hören Sie das Interview und kreuzen Sie in b an.

▶ 6.14 **d** Hören Sie noch einmal. Welche Gegenstände werden im Interview genannt? Kreuzen Sie an.

X Autos	☐ Fahrräder	☐ Kleider	☐ Uhren	☐ Hüte	☐ Fernseher
☐ Radio	☐ Holztisch	☐ Stühle	☐ Gitarre	☐ Handy	☐ Schrank

e Retrogegenstände sind manchmal unpraktisch. Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Relativpronomen.

1 • Porzellangeschirr,	auf _____	(Dat.) man keine Nummern speichern kann
2 • eine Kamera,	für das	(Akk.) man ein spezielles Spülmittel braucht
3 • ein Auto,	mit _____	(Dat.) man nur auf dem Herd Kaffee kochen kann
4 • ein Telefon,	auf _____	(Dat.) man maximal eine Stunde lang ohne Probleme sitzen kann
5 • Stühle,	in _____	(Dat.) es keine Sicherheitsgurte und keine Klimaanlage gibt
6 • eine Espressomaschine,	für _____	(Akk.) man spezielle Filme kaufen muss

Relativsatz (mit Präpositionen)

An dem Tisch wurde jeden Tag gegessen.

Ein Tisch, • an dem jeden Tag gegessen wurde.

essen an (+ Dat.)

Konsumenten geben für alte Gegenstände viel Geld aus.

Alte Gegenstände, • für die Konsumenten viel Geld ausgeben.

ausgeben für (+ Akk.)

AB B2 Persönliche Retrogegenstände

a Gegenstände im Haushalt. Wie heißen sie? Ergänzen Sie.



- Flur: • Garderobe, • Spi_g_l, • Reg_l
- Küche: • _ühl___ra_k, • H__d, • Mikrowelle, • Gesch_rr_pülm__chine, • Spü_e, • Backofen
- Badezimmer: • Waschbecken, • D_sch_, • W_sch_aschi_e, • Ba_ew_nne



- Wohnzimmer: • Ofen, • Sof_, • Sess_l, • _isch, • Sch__nk, • _ampe, • Hocker, • Fernseher mit • LCD-Bildschirm, • Fernbedienung





- Schlafzimmer: • Doppelbett, • Klei_er___rank

b Partnerarbeit. Machen Sie mit den Wörtern aus a ein Ratespiel. Verwenden Sie Relativsätze wie im Beispiel.

Ich denke an ein Möbelstück / ein Gerät / einen (Einrichtungs)Gegenstand / ein Zimmer /..., mit dem / in dem / auf dem /...

Ich denke an ein Möbelstück, auf dem man bequem sitzen kann.

Du denkst an einen Sessel.

▶615 c Hören Sie. Robert zeigt Lisa seine neue Wohnung. Welche Zimmer zeigt er ihr?

Schön, dass du da bist. Die Türklinke ist locker, ...



Hallo, Robert.

im Treppenhaus

▶616 d Hören Sie noch einmal das Ende des Gesprächs. Welche fünf Gegenstände aus a werden im Dialog nicht genannt?

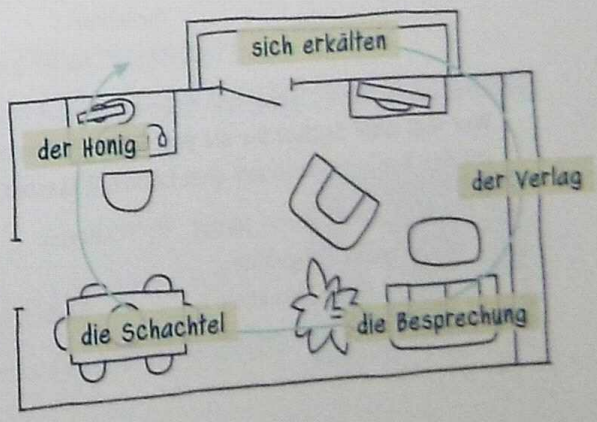
AB B3 Die „Loci-Technik“: Ihr Wohnzimmer hilft Ihnen beim Sprachenlernen.

▶617 a Lesen Sie und hören Sie die 14 neuen Wörter. Suchen Sie die Bedeutung der Wörter im Wörterbuch.

• Schachtel • sich erkälten • Besprechung • Kapitel • Bühne • Staub • Haut • Honig
• Kindertagesstätte (Kita) • Drogerie • Kunststoff • Stadtviertel • Verlag • Müllabfuhr

b Zeichnen Sie einen Plan Ihres Wohnzimmers wie im Beispiel.

c Gehen Sie im Uhrzeigersinn ↷ durch Ihr Zimmer und platzieren Sie die Wörter an 14 verschiedenen Stellen. Machen Sie sich in Ihrer Vorstellung ein genaues Bild von diesen Stellen und Wörtern.



d Partnerarbeit. Zeigen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner auf Ihrem Plan, wo Ihre Wörter stehen.

Hier ist der Esstisch. Auf dem Esstisch ist ...

e Schließen Sie das Buch und schreiben Sie alle 14 Wörter aus dem Gedächtnis auf. Üben Sie auch mit schwierigen Wörtern aus den vorigen Lektionen.

C1 Höflichkeit gegenüber älteren Personen

AB ▶ 618 a **Lesen Sie und hören Sie die Texte. Wer bietet seinen Sitzplatz im Bus immer an? Wer steht nicht immer auf?**

FORUM (ALLTÄGLICHES)

Würdet ihr im Bus für ältere Personen aufstehen?



wana2: Das hängt von der Situation ab[1]. Wenn der Bus sehr voll ist, und wenn überall geschoben und gestoßen[2] wird, stehe ich natürlich auf. Manchmal gibt es aber genügend freie Sitzplätze. Ich habe dann schon ältere Personen erlebt, die von den Jüngeren trotzdem verlangt haben, aufzustehen. Ich würde dann sitzen bleiben und sagen: „Dort drüben ist ein Platz frei."

elvis66: Ich stehe sowohl für ältere als auch für schwangere und gehbehinderte Personen auf. Das ist selbstverständlich, da muss man mich nicht lange bitten. Ich verstehe nicht, warum jemand, der jünger ist, seinen Sitzplatz nicht anbietet.



robi: Manchmal ist es gar nicht so einfach, höflich zu sein. Als ich zur Schule ging, gab es viele Jugendliche, die weder für ältere Personen noch für Gehbehinderte und Schwangere aufgestanden sind. Wenn man seinen Sitzplatz angeboten hat, haben das die anderen Schüler oft gar nicht verstanden. Man war dann sofort der „Streber". Deshalb bin ich damals auch nicht immer aufgestanden. Heute ist das für mich selbstverständlich.

lex01: Ich habe kein Problem damit, für ältere Personen im Bus oder in der Straßenbahn aufzustehen. Aber wenn diese Person selbst sehr unhöflich ist, und wenn sie zum Beispiel laut zu schimpfen beginnt, dann bleibe ich sitzen. Entweder man fragt mich höflich oder man muss mit einem Stehplatz zufrieden sein. So einfach ist das.

[1] etw. passiert nur, wenn etw. anderes auch passiert [2] jmdn. mit einer schnellen Bewegung am Körper treffen

b **Partnerarbeit. Wer verhält sich in den Beispielen in a falsch? Wie sollten diese Personen sich verhalten? Formulieren Sie Regeln.**

Im ersten Text verhalten die älteren Personen sich falsch. Sie sollten ...

Ich finde aber, die Jugendlichen sollten ...

c **Wer sagt was? Suchen Sie die passenden Textstellen in a und ergänzen Sie die Sätze mit den Konjunktionen aus dem Grammatikkasten.**

1 robi: Sie haben weder (nicht) älteren _____ (und auch nicht) gehbehinderten Personen ihre Sitzplätze angeboten.

2 _____: Sie sollen mich _____ höflich fragen _____ (oder) einen Stehplatz akzeptieren.

3 _____: Ich biete meinen Sitzplatz _____ älteren _____ (und) schwangeren Personen an.

zweiteilige Konjunktionen (1) – Bedeutung

weder ... noch ...	= das eine nicht und das andere auch nicht
entweder ... oder ...	= das eine oder das andere
sowohl ... als auch ...	= das eine und (auch) das andere

C2 Höflichkeitsregeln

a Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Konjunktionen aus 1c.

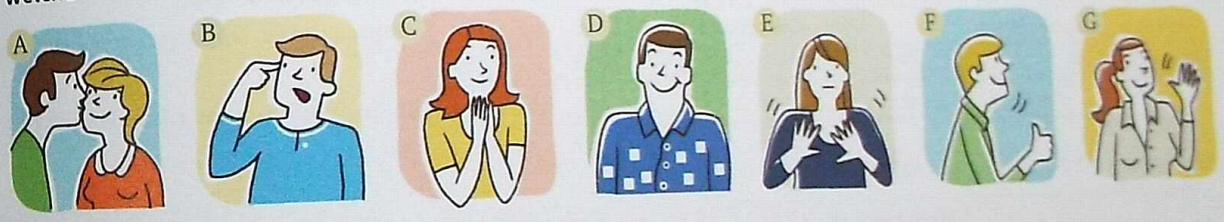
1 Alexander Henningsen, ein junger Mitarbeiter, kommt etwas zu spät zur Firmenfeier. Er wartet nicht, bis er begrüßt wird. Er gibt sowohl dem Chef _____ (und auch) seiner Frau die Hand.
2 Der Bankangestellte ist _____ in Eile _____ (oder) er hat Frau Hofbauer nicht gesehen. Auf jeden Fall lässt er vor ihr die Tür ins Schloss fallen.
3 Manfred isst mit seinen Freunden in einem guten Restaurant zu Abend. Er hat _____ schlecht geschlafen _____ (oder) zu viel gearbeitet. Auf jeden Fall ist er sehr müde. Er gähnt mit offenem Mund.
4 Ein Jugendlicher hat _____ (nicht) Geld _____ (und auch nicht) eine Fahrkarte. Er steigt in den Bus und fragt den Busfahrer: „Kannst du mich mitnehmen?"
5 Frau Berger isst mit ihrem Mann zu Mittag. Sie hat _____ ihren Hund _____ (und auch) ihr Handy dabei. Den Hund füttert sie am Tisch. Mit dem Handy telefoniert sie, während sie isst.
6 Herr Schönhuber hat _____ (nicht) Erdbeermüsli _____ (und auch nicht) Erdbeermarmelade bekommen. Er kauft deshalb nur einen Becher Schlagsahne. An der Kasse ist eine lange Schlange. Herr Schönhuber will nicht warten und geht mit seinem Einkauf an den anderen Kunden vorbei direkt zur Kassiererin.

b Partnerarbeit. Wer ist in den Beispielen in a unhöflich? Warum?
Diskutieren Sie und schreiben Sie Höflichkeitsregeln. Finden Sie auch weitere Regeln.

1 Alexander Henningsen sollte pünktlich zur Firmenfeier kommen. Er sollte ... 2 ...
Weitere Regeln: Wenn man privat zum Abendessen eingeladen wird, sollte man ...

AB C3 Körpersprache

a Was bedeutet das? Ordnen Sie zu. Welche körpersprachlichen Signale sind in Ihrem Heimatland gleich, welche anderen Gesten gibt es? Erzählen Sie.



1 ☐ jemanden um etwas bitten
2 ☐ jemanden begrüßen oder verabschieden (mit der Hand winken)
3 A jemanden küssen, jemanden sehr mögen
4 ☐ jemanden beleidigen
5 ☐ nicken, jemandem zustimmen
6 ☐ sich weigern, etwas zu tun
7 ☐ lächeln, sich freuen

Das gibt es bei uns auch.

Bei uns bedeutet das etwas ganz anderes.

619 b Lesen Sie den Liedtext und ergänzen Sie. Hören Sie dann das Lied und vergleichen Sie.

1 in der ich Neugier spüre | 2 der mir Vertrauen gibt | 3 mit dem man nicht einfach nur spielt | 4 Wie er die Nähe liebt

Erster Kontakt

Ein langer Blick, den ich nicht ignoriere.
Ein Lächeln, _____.
Eine Frage, _____.
Eine Bitte, bei der man sich hilflos fühlt.
Ein Händedruck, _____.
Ein Nicken, mit dem er schon „ja" sagt.
Eine Berührung ... _____!
Ein Kuss, bei dem niemand mehr nachfragt.



Weder in Liedern noch mit Worten lässt sich alles sagen.
Sowohl mit Gesten als auch mit Blicken kann man so viel wagen[1] – so viel mehr wagen!
Kein Entweder-Oder, ein mutiges Ja, das ist's, nach dem wir fragen – nach dem wir fragen!
Kein Entweder-Oder, ein mutiges Ja, das ist's, was wir unbewusst sagen.

[1] Risiko eingehen

GRAMMATIK

Nomen

Relativpronomen im Akkusativ und Dativ

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	der	den	dem
• neutral	das		dem
• feminin	die		der
Plural			
•	die		denen



Satz

Relativsatz – mit Relativpronomen *den/das/die* (Akkusativ)

	Relativpronomen		Satzende	
Singular				
• maskulin	... der Lebensplan,	den Dirk unterstützen	sollte.	jmdn./etw. unterstützen + Akk.
• neutral	... das Leben,	das er führen	wollte.	etw. führen + Akk.
• feminin	... die Unabhängigkeit,	die sie in ihrer Beziehung	haben.	etwas haben + Akk.
Plural				
•	... die Eltern,	die Dirk im Moment unmöglich	findet.	jmdn./etw. ... finden + Akk.

Relativsatz – mit Relativpronomen *dem/der/denen* (Dativ)

	Relativpronomen		Satzende	
Singular				
• maskulin	... ein Freund,	dem er ... begegnet	war.	jmdm. begegnen + Dat.
• neutral	... ein Paar,	dem diese Unabhängigkeit ...	gefällt.	jmdm. gefallen + Dat.
• feminin	... die Tante,	der Dirk seine Freundin vorstellen	möchte.	jmdm. eine Person vorstellen + Dat. (und Akk.)
Plural				
•	... die Eltern,	denen ein Gasthof	gehört.	jmdm. gehört etwas + Dat. (und Akk.)

Relativsatz – mit Präposition und Relativpronomen

	Relativpronomen		Satzende	
Singular				
• maskulin	... ein Tisch	für den ich viel Geld ausgegeben	habe.	Geld ausgeben für etwas + Akk.
		an dem gegessen	wurde.	sitzen an + Dat.

zweiteilige Konjunktion (1) – Bedeutung

	Sie sind	weder	für ältere	noch	für Gehbehinderte aufgestanden.
	Ich stehe	sowohl	für ältere	als auch	für schwangere Personen auf.
Entweder	man fragt		mich höflich	oder	man muss mit einem Stehplatz zufrieden sein.

REDEMITTEL

über eine Beziehung sprechen

Sie/Er hat ihn/sie zufällig getroffen.
Sie/Er kennt ihn/sie seit ...
Es ist etwas Ernstes.
Sie/Er hat sich verliebt.
Nein/Ja, sie möchten (nicht) heiraten.
Nein/Ja, sie möchten (keine) Kinder.
Sie haben sich verlobt / geheiratet.
Sie/Er hat (mit ihm/ihr/...) gestritten.
Sie haben sich getrennt / scheiden lassen.

nützliche Sätze

Nein/Ja, sie reden (nicht) davon.
Klar, dass dich/Sie das (nicht) stört.
Für mich/... ist das schon ein Problem.
... erzählt sie/er ja nichts mehr.

diskutieren

Da stimme ich zu. | Da hast du recht.
Nein, im Gegenteil, ...

über Verhalten sprechen

Ich finde es toll/klasse, wenn ...
Es ist unmöglich, dass/wenn ...
Das gibt es bei uns auch ...
Bei uns bedeutet das etwas ganz anderes.

einen Gegenstand beschreiben

Das ist ein Möbelstück, auf dem man bequem sitzen kann / an dem man ...
Das ist ein Gegenstand, mit dem man ...

Von wem wurde ... erfunden?



• Wissenschaft und • Forschung



• Wasserrutsche im Schwimmbad



• Brückenbau



• internationale Messe

Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt

Sie lernen

- *über Projekte sprechen*
- *telefonieren*
- *über Computerprobleme sprechen*
- *Personen über ihre Talente beschreiben*

Grammatik

- Passiv Präteritum
- Passiv *von* + Dativ
- Passiv Perfekt
- Nebensätze mit *seit/seitdem, bis*
- Wiederholung: Passiv Präsens; Präpositionen *seit, bis*

Wortschatz

- Computer
- Zeitangaben

a **Bauprojekte und technische Entwicklungen. Was hat Ihr Leben in den letzten Jahren verändert? Machen Sie Notizen.**

Was hat man gebaut?

Schwimmbad (Saisonkarte gekauft, jede Woche schwimmen gehen), neue Straßenbahnlinie ins Zentrum (bessere Verkehrsverbindung), ...

Was hat man erfunden oder weiterentwickelt?

Elektronik im Auto (mein Auto fährt auf der Autobahn fast allein), ...

b **Lesen Sie. Was hat man in Leons Stadt gebaut? Welches technische Gerät hat er gekauft?**



Leon: Etwas außerhalb meines Wohnortes hat man ein Einkaufszentrum gebaut. Jetzt kann man entweder im Einkaufszentrum oder in der Innenstadt einkaufen. Im Einkaufszentrum bekommt man alles, sowohl Kleider als auch elektronische Geräte oder Möbel. Ich kaufe trotzdem lieber in der Stadt ein, denn ich mag die kleinen Geschäfte im Stadtzentrum.
Seit einem Jahr besitze ich ein Elektrofahrrad, mit dem ich regelmäßig zur Arbeit fahre. Mein Büro ist 15 km von meiner Wohnung entfernt. Das ist ziemlich weit. Mit dem E-Bike bin ich aber in dreißig Minuten dort. Dabei strenge ich mich kaum an.

c **Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

In ... / In der Nähe meiner Wohnung /... hat man ... gebaut / renoviert.
Er / Es / Sie sieht ... aus. Dort kann man sowohl ... als auch ...
Man muss weder ... noch ... Das finde ich ... Seit ... besitze ich ..., der / das / die / mit dem ... Ich kann jetzt entweder ... oder ...

Ich habe ... gekauft.

Was kann man mit ... machen?

A1 Bauen wie im Mittelalter

a Sehen Sie die Bilder an und ordnen Sie die richtige Bildunterschrift zu.

1 Im späten Mittelalter (12. Jh.) war der Dombaumeister für den Bau einer Kathedrale verantwortlich. Er berechnete die Maße der Mauern und des Gebäudes, er leitete die Arbeit auf der Baustelle.

2 Mittelalterliche Baustellen als Touristenattraktion: Auch in Meßkirch wird wie im Mittelalter gebaut. Eine Kathedrale und ein Kloster sollen entstehen.



A ☐



B ☐

▶ 6|10 **b** Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum dauerte der Bau einer Kathedrale früher oft mehrere Jahrhunderte lang?

Hoch und immer höher ...

Meßkirch ist eine kleine Stadt in der Nähe des Bodensees, in der ein besonderes Bauprojekt realisiert wird. In Meßkirch hört man weder Baumaschinen, noch sieht man Laster[1] oder andere schwere Baufahrzeuge. Denn auf der Baustelle wird ausschließlich[2] so gearbeitet wie vor 900 Jahren. Auf einem Grundstück[3] mitten im Ort sollen ein Kloster und eine Kathedrale entstehen. Die „Museumsbaustelle" soll eine Touristenattraktion werden und kann so die Wirtschaft der Stadt beleben[4].

Schon im Mittelalter war es für die Wirtschaft einer Stadt wichtig, wenn dort eine Kathedrale gebaut wurde. Die vielen Handwerker und ihre Familien benötigten[5] sowohl ausreichend Nahrungsmittel als auch Kleider und andere Alltagsgegenstände. So wurde die Stadt auch für Kaufleute interessant. Ein neues, wichtiges Handelszentrum[6] entstand, und das für eine sehr lange Zeit. Denn der Bau einer Kathedrale konnte jahrhundertelang dauern.

Noch heute wundern[7] wir uns über die Größe der alten Kathedralen. Vor 900 Jahren haben diese Bauwerke wohl noch größer gewirkt, denn die Menschen lebten damals nur in kleinen Holzhäusern. In den Kathedralen hatten bis zu 10 000 Personen Platz, das waren oft alle Einwohner einer Stadt. Hoch und immer höher sollten damals die Kirchen[8] in den Himmel wachsen, um so Gott näher zu kommen. Manche Kathedralen sind innen mehr als 50 Meter hoch, ein Wohnhaus mit fünfzehn Stockwerken hätte darin Platz. Im Mittelalter hatte der Dombaumeister die Verantwortung für den Bau. Von ihm wurden die Pläne gezeichnet. Er bestimmte[9], wer beim Bau dabei sein durfte, und er leitete die Arbeit auf der Baustelle.

Zuerst mussten sowohl Werkzeuge als auch Holzleitern[10] hergestellt werden. Dann wurden Steine von den Steinbrüchen geholt, und danach wurden die Mauern gebaut, in die dann wunderschöne Glasfenster eingesetzt wurden. Werkzeugmacher, Glasbläser[11], Maurer, Steinbrecher[12], Zimmerleute[13] und viele einfache Arbeiter arbeiteten auf der Baustelle. Doch dort lebten sie gefährlich. Manchmal wurden die halbfertigen Kathedralen durch Feuer oder durch Stürme zerstört[14]. Immer wieder konnten die Mauern das Gewicht des Daches nicht tragen, und die schweren Decken stürzten ein. Hunderte Menschen wurden dabei getötet. Für die Baumeister war es damals nämlich schwierig, die richtigen Maße für die Gebäude herauszufinden. Versuch und Irrtum waren für sie oft die einzige Methode.

Heute kann alles viel besser berechnet werden. Nicht nur deshalb ist das Unfallrisiko in Meßkirch kleiner. Die Arbeiter müssen auf der Baustelle Helme tragen und alle Seile auf der Baustelle müssen aus Stahl sein, so wollen es die Sicherheitsvorschriften[15]. Doch sonst wird wie vor 900 Jahren gearbeitet, mindestens die nächsten 40 Jahre lang ...

[1] LKW [2] nur [3] ein Stück Land [4] die Wirtschaft aktivieren, mehr Angebote, mehr Geschäfte [5] brauchen [6] hier wird gekauft und verkauft [7] kaum glauben [9] sagen, was passieren muss [11] sie stellen Glas her [12] sie stellen Bausteine her [13] sie bauen Dächer/Häuser aus Holz [14] kaputt machen [15] Regeln, die für Sicherheit sorgen





c Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1 Warum ist die Baustelle in Meßkirch besonders?
2 Warum war der Bau einer Kathedrale für eine mittelalterliche Stadt wichtig?
3 Warum hatten die Kathedralen im Mittelalter auf die Menschen eine stärkere Wirkung als heute?
4 Warum war die Arbeit auf einer Baustelle im Mittelalter gefährlich?
5 Warum ist die Arbeit auf der Baustelle in Meßkirch relativ sicher?

durch + Akk. (Ursache)
Die Kathedrale wurde durch ein Feuer zerstört.

AB A2 Früher und heute ...

a Wie ist es heute? Schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens.

Gebäudemaße genau berechnen
~~Kloster~~ und Kathedrale ~~in Meßkirch~~ bauen
Baumaschinen einsetzen
Sicherheitsvorschriften beachten

→ Passiv Präsens, Lektion 13

Passiv Präteritum
Im Mittelalter wurden viele Kathedralen gebaut.
Dadurch konnte auch das Geschäftsleben in den Städten belebt werden.

im Mittelalter
1 Im Mittelalter wurden viele Kathedralen gebaut.
2 Die Maße einer Mauer konnten schlecht berechnet werden.
3 Im Mittelalter wurden keine Maschinen verwendet.
4 Beim Bau einer Kathedrale wurden viele Arbeiter verletzt oder sogar getötet.

heute
In Meßkirch werden ein Kloster ...
Heute ...

b Arbeit auf der mittelalterlichen Dombaustelle. Von wem wurden die Arbeiten erledigt? Suchen Sie die Berufe im Text (Zeile 30–41) und schreiben Sie Sätze.

1 ~~Werkzeuge herstellen~~ 2 Glasfenster herstellen
3 Mauern bauen 4 Holzleitern und Dächer herstellen
5 Steine aus dem Steinbruch brechen 6 Steine holen 7 Pläne zeichnen

von + Dativ (hier: Verantwortliche/r)
Die Baustelle wurde vom Dombaumeister geleitet.

1 Die Werkzeuge wurden von Werkzeugmachern hergestellt. 2 ...

AB A3 Große Bauprojekte in den deutschsprachigen Ländern

6|11 a Was passt? Ordnen Sie die Schlagzeilen (1–4) zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 ~~Deutsche Nationalmannschaft im Eröffnungsspiel II vom FC Bayern besiegt~~
2 Atomstrom von Österreichern abgelehnt
3 Bei Versuchsfahrt eines Zuges 288 km/h gemessen
4 1998 Brücke beschädigt und wochenlang für den Verkehr gesperrt



A ☐
1974 (D): Köhlbrandbrücke in Hamburg eröffnet



B ☐
1978 (A): Atomkraftwerk in Zwentendorf stillgelegt



C 1
2005 (D): Allianz Arena in München eröffnet



D ☐
2007 (CH): Lötschberg-Basistunnel (34,6 km) fertiggestellt

b Schreiben Sie Sätze im Passiv Präteritum wie im Beispiel.

A Im Jahr 1975 wurde die Köhlbrandbrücke in Hamburg eröffnet. Im Jahr 1998 wurde die Brücke beschädigt. Sie wurde wochenlang für den Verkehr gesperrt. B ...

c Partnerarbeit. Voraussetzungen und Folgen großer Bauprojekte. Wählen Sie drei Projekte und beschreiben Sie Voraussetzungen und Folgen im Passiv Präteritum/Präsens.

Sportstadion/Universitätsbibliothek/Klinik/Zoo eröffnet
Kraftwerk/Brücke in Betrieb genommen Schule/U-Bahn/Hotel/Wohnanlage gebaut

Voraussetzungen (vor der Fertigstellung):
Grundstück suchen/kaufen/... | Pläne zeichnen / ändern / in Auftrag geben /...
Umweltprüfung machen | Ärzte/Sportverein/Biologen/Techniker/Lehrer befragen
Genehmigung beantragen | Bücher bestellen | Firmen für ... suchen
Verträge mit ... abschließen | Kredit aufnehmen | Arbeitsplan festlegen
Nachbarn/Medien/Politiker ... informieren | Kosten berechnen | ...

Folgen (nach der Fertigstellung):
Eintrittskarten verkaufen | Krankheiten behandeln | Tiere beobachten
Bücher ausleihen | Energie produzieren | Transport erleichtern | Touristen empfangen
Wohnungen vermieten/verkaufen | Turniere veranstalten | Verkehrsmittel benutzen | ...

Schule gebaut: Voraussetzungen: Ein Grundstück musste ... Die Lehrer mussten ...
Folgen: Die Kinder müssen keine Verkehrsmittel mehr benutzen ...

d Lesen Sie Ihre Sätze vor.
Die anderen erraten das Bauprojekt.

Die Kinder müssen nicht ...

Eine neue Schule wurde gebaut.

B1 Erfindungen aus den deutschsprachigen Ländern


Schubkarre

a **Partnerarbeit. Was glauben Sie? Wann und von wem wurde das erfunden? Ordnen Sie zu und sprechen Sie.**

1 • Buchdruck	1925	Rudolf Hell
2 • Schubkarre	1951	Adolf Dassler
3 • Computer	1949	Heinrich Göbel oder Thomas Edison
4 • Glühbirne	1440	Carl Benz und Gotttlieb Daimler
5 • Currywurst	1854 oder 1879	Konrad Zuse
6 • Fußballschuh	1180	Johannes Gutenberg
7 • Scanner	1886	unbekannt
8 • Automobil	1941	Herta Heuwer

Ich glaube, dass die Schubkarre 1180 erfunden wurde.

▶ 6|12 b **Hören Sie und vergleichen Sie.**

c **Welche drei Erfindungen aus a finden Sie wichtig, welche drei Erfindungen finden Sie nicht wichtig? Begründen Sie und machen Sie Notizen.**

Scanner: wichtig, man kann Dokumente im Computer speichern

d **Partnerarbeit. Vergleichen Sie und finden Sie Gemeinsamkeiten.**

Ich finde Scanner wichtig, weil ...

Das finde ich auch.

AB

B2 Die Computerhotline

a **Was passt? Ergänzen Sie. Was sagt der Kunde (K)? Was sagt der Berater (B) an der Computerhotline? Ordnen Sie zu.**

• DVD-ROM-Laufwerk • Monitor • Dateien hochfahren herunterfahren surfen • Ordner • ~~Router~~ brennen • Tastatur herunterladen ausdrucken

Meine Maus funktioniert nicht.



1 K Ich möchte im Internet _____, aber mein Router funktioniert nicht.
2 ☐ Sie sollten die _____ in einem eigenen _____ speichern.
3 ☐ Ich habe den _____ eingeschaltet, aber ich habe kein Bild.
4 ☐ Der Computer startet nicht, ich kann ihn nicht _____.
5 ☐ Sie dürfen keine CD _____, Sie müssen das Programm kostenpflichtig aus dem Internet _____.
6 ☐ Der Drucker funktioniert nicht, ich kann die Datei nicht _____.
7 ☐ Ich kann auf der _____ den Buchstaben *Ü* nicht finden.
8 ☐ Warum funktioniert mein _____ nicht?
9 ☐ Mein Bildschirm reagiert nicht mehr. Ich kann den Computer nicht _____.

b **Partnerarbeit. Lesen Sie die Fragen, machen Sie Notizen und sprechen Sie.**

1 Kennen Sie noch andere Computerwörter?
2 Hatten Sie schon einmal Probleme mit Ihrem Computer?
3 Wie haben Sie diese Probleme gelöst?

▶ 6|13 c **Hören Sie den Dialog zwischen Manuela und Jens und kreuzen Sie an.**



1 Manuelas Computer
☐ fährt nicht hoch.
☐ hat keine Internetverbindung.
☐ ist kaputt.

2 Manuela
☐ hat die Hotline angerufen.
☐ den Computer ausgeschaltet.
☐ einen Freund angerufen.

3 Manuela
☐ konnte das Problem lösen.
☐ wurde schlecht behandelt.
☐ ist eine Anfängerin am Computer.

4 Manuela
☐ repariert den Computer selbst.
☐ sucht eine Lösung im Internet.
☐ wartet auf einen Rückruf.

AB B3 Vor dem Gespräch mit Jens: Manuela und die Hotline

a 6114 Hören Sie und ergänzen Sie.

1 • Guten Tag, was _____?
▪ Guten Tag, ich habe ein Problem mit meinem Internet ...
...
• Warten _____, ich verbinde Sie mit einer Kollegin.

2 • Guten Tag, wie _____?
▪ Ich bin mit Ihnen verbunden worden. Ich hoffe, Sie können mir weiterhelfen.
...
• Da benötige ich Ihre Kenndaten und Ihren Internetprovider.
▪ Wie _____? Könnten Sie das wiederholen?
Das letzte Wort habe ich nicht verstanden ...

b Rollenspiel. Arbeiten Sie in Dreiergruppen. Wählen Sie ein Problem und rufen Sie die Hotline an. Sie werden weiterverbunden. Üben Sie Dialoge wie in a.

Ihr Fernseher empfängt kein Programm. Ihre Waschmaschine verliert Wasser.
Sie können mit Ihrem Handy nicht telefonieren. Sie brauchen ein Ersatzteil für Ihr Auto.
Sie wollen wissen, ob Sie Ihre Salbe aus der Apotheke abholen können. ...

6113 c Ergänzen Sie das Passiv Perfekt. Hören Sie dann noch einmal Manuelas Dialog mit Jens und vergleichen Sie. Ordnen Sie dann die Sätze.

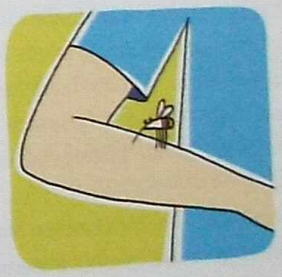
a ☐ Ich (~~fragen~~) bin zum Beispiel gefragt worden, ob der Computer eingeschaltet ist.
b ☐ Ich (verbinden) _____ wieder weiter _____.
c ☐ Zuerst (verbinden) _____ ich zweimal _____.
d 1 Ich (behandeln) _____ dort ganz schlecht _____.
e ☐ Alle meine Daten (prüfen) _____.

Passiv Präteritum (eher schriftlich)
Ich wurde mit Ihnen verbunden.
Passiv Perfekt (eher mündlich)
Ich bin mit Ihnen verbunden worden.

AB B4 Was ist passiert? Wie sind Sie behandelt worden?

a Schreiben Sie vier Fragen im Passiv Perfekt wie im Beispiel.






~~von einem Bankangestellten / schlecht beraten~~ in einem Restaurant / nicht bedienen
von einem Verkäufer / unhöflich behandeln in der Schule / bestrafen im Krankenhaus / operieren
von einem Polizisten / nach dem Ausweis fragen von jemandem / beleidigen von einem giftigen Insekt / stechen
von einem Hund / beißen bei einer Prüfung / unfair behandeln ...

Bist du schon einmal von einem Bankangestellten schlecht beraten worden?

b Fragen Sie in der Gruppe. Wie viele Personen können Sie finden, die Ihre Fragen mit *Ja* beantworten? Sprechen Sie über Ihre Erfahrungen.

c Gibt es Gemeinsamkeiten? Erzählen Sie im Kurs. *Juri und ich sind schon einmal ...*

AB

C1 Intelligenz

a **Welche Geschichte passt zu welcher Person? Ordnen Sie zu.**

1 ☐ Der Lehrer wollte sich ein paar Minuten ausruhen. Deshalb gab er seinen Schülern eine Rechenaufgabe. Sie sollten alle Zahlen von 1–100 zusammenzählen. Ein Schüler fand sofort eine Lösung und war in zwei Minuten fertig. (Lösung s. S. 204)

2 ☐ Tagsüber sah er immer wieder zur Geislerspitze hinauf. An einem schönen Sommertag nahm der Vater den Fünfjährigen endlich mit, und sie bestiegen den fast 3000 Meter hohen Berg.

3 ☐ Nachdem sie mit neun Jahren ihre ersten Fernsehauftritte gehabt hatte, durfte sie im Frühling 1977 mit dem berühmten Dirigenten Herbert von Karajan auftreten. Er nannte die Dreizehnjährige ein „Wunder".

A



Reinhold Messner
(* 1944, Bergsteiger)

B



Anne-Sophie Mutter
(* 1963, Musikerin)

C



Carl Friedrich Gauß
(1777–1855,
Mathematiker)

Zeitangaben – Ordnen Sie die unterstrichenen Zeitangaben aus den Texten zu und sammeln Sie weitere Beispiele.

mit Präposition	mit Akkusativ	als Einzelwort	als Nebensatz
zu diesem Zeitpunkt,	letzten Sommer,	kürzlich, diesmal,	..., bevor ...
gegen fünf Uhr, ...	nächsten Winter,	übermorgen, jahrelang,	..., während ...
	ein paar Minuten, ...	wöchentlich, stündlich, ...	

▶ 6|15 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Welche „Multiplen Intelligenzen" passen zu den Personen in a?**

Was testen Intelligenztests?

Seit Lukas Gerold sein Studium abgeschlossen hat, bewirbt er sich bei verschiedenen Firmen. Eine Firma hat ihn zu einem Aufnahmetest eingeladen. Jetzt sitzt er gemeinsam mit 30 anderen Bewerbern in einem Saal[1] und muss 40 Minuten lang Testaufgaben lösen, bei denen er herausfinden soll, welche Symbole in ein bestimmtes Muster passen. Von der Testleiterin erfährt[2] er, dass er auf ein persönliches Gespräch mit dem Chef warten muss, bis die Testergebnisse vorliegen.

Die Firma, bei der sich Lukas Gerold beworben hat, vertraut[3] auf einen Intelligenztest, um ihre Mitarbeiter auszuwählen. Seitdem der Psychologe Binet vor mehr als 100 Jahren den ersten Intelligenztest entwickelte, dienen sie vor allem einem Zweck: Sie sollen schnell und einfach entscheiden helfen, wer bei einer Firma, an einer Universität oder an einer bestimmten Schule eine Chance bekommt und wer nicht.

Doch was testen Intelligenztests wirklich? Die Psychologen behaupten, sie testen die „allgemeine Intelligenz" eines Menschen: Seine Fähigkeit, Probleme unter Zeitdruck zu lösen. Doch dem Intelligenzforscher Howard Gardner genügt das nicht. Menschen haben Fähigkeiten, die Intelligenztests gar nicht messen können, meint er. Diese Fähigkeiten sind aber in vielen Lebenssituationen wichtiger und nützlicher[4] als die Fähigkeit, Symbole richtig zu ordnen.

Howard Gardner schlägt vor, nicht von einer Intelligenz, sondern von mehreren Intelligenzen zu sprechen. In seiner Theorie der „Multiplen Intelligenzen" beschreibt er sechs.

Menschen, die gut analysieren und logisch denken können, haben eine hohe mathematische Intelligenz. Carl Friedrich Gauß oder Albert Einstein sind Vertreter[5] dieser Intelligenz. Sowohl für Architekten, Designer und Piloten als auch für Künstler wie zum Beispiel Leonardo da Vinci ist hohe räumliche Intelligenz eine wesentliche[6] Voraussetzung für ihre Arbeit. Sportler, Tänzer oder Schauspieler sind Menschen mit großer körperlicher Intelligenz. Die Arbeit von Journalisten, Schriftstellern oder Dichtern erfordert vor allem sprachliche Intelligenz. Johann Wolfgang von Goethe oder Thomas Mann sind dafür Beispiele. Und hohe musikalische Intelligenz war für Musiker wie Mozart oder Beethoven erforderlich[7]. Doch darüber hinaus ist auch die Fähigkeit wichtig, mit Menschen gut kommunizieren zu können oder mit sich selbst in Harmonie zu leben. Howard Gardner fasst diese beiden Intelligenzen mit dem Begriff der personalen Intelligenzen zusammen[8]. Menschen wie Mahatma Gandhi oder Diogenes sind typische Vertreter dafür.

Der Begriff der Intelligenz verändert sich im Lauf der Geschichte. Vor 100 Jahren waren Menschen intelligent, die hohe Bildung hatten. Im 21. Jahrhundert gelten[9] Menschen als intelligent, die entweder gut mit Computern umgehen können oder mit neuen Situationen gut zurechtkommen. In 100 Jahren finden wir vielleicht ganz andere Intelligenzen wichtig. Bis Intelligenztests alle diese Intelligenzen schnell und einfach testen können, müssen wir voraussichtlich[10] noch länger warten.

[1] großer Raum [2] Information bekommen [3] sich auf etw. verlassen [4] praktisch, es hilft [5] jmd., der für etw. steht
[6] sehr wichtig [7] notwendig [8] nur das Wichtigste wiederholen [9] viele glauben, dass ... [10] sehr wahrscheinlich

c Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Beispiele für Vertreter der „Multiplen Intelligenzen" finden Sie im Text? Machen Sie Notizen.

1 mathematische Intelligenz
2 räumliche Intelligenz
3 körperliche Intelligenz
4 sprachliche Intelligenz
5 musikalische Intelligenz
6 personale Intelligenzen

1 Menschen, die gut analysieren und ... können, Gauß, ...

d Lesen Sie und suchen Sie die Antworten in den ersten beiden Absätzen im Text (Zeile 1–18).

→ Präpositionen bis/seit, Lektionen 3 + 8

1 Seit wann bewirbt Lukas sich bei Firmen?
2 Bis wann muss er auf ein Gespräch mit dem Personalchef warten?
3 Seit wann entscheiden Intelligenztests, ob Personen Bildungschancen bekommen?

Seit/Seitdem Lukas sein Studium abgeschlossen hat, ...
Bis die Testergebnisse vorliegen, ...

AB C2 Die Biografien unserer Intelligenzen

▶ 6116 **a** Hören Sie. Julia erzählt von ihrem Jugendfreund Markus. In welchen Intelligenzen haben Julia und Markus Stärken ☺, in welchen sind sie nicht so stark ☹? Ergänzen Sie.

1 mathematische Intelligenz J ○ M ○
2 sprachliche Intelligenz J ○ M ○
3 musikalische Intelligenz J ○ M ○
4 räumliche Intelligenz J ○ M ○

▶ 6116 **b** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Zeitangaben.

damals | heute | während unserer Schulzeit | nachdem wir beide Abitur gemacht hatten | bis er ein Buch für die Schule fertig gelesen hat | bis ich den richtigen Beruf gefunden habe | ~~als wir~~ im Kindergarten waren | bis heute | seit sein Vater ihn auf eine Baustelle mitgenommen hat

1 Schon als wir _____, hat er gern mit technischem Spielzeug gespielt.
2 Ich habe _____ lieber Bilderbücher angeschaut.
3 _____ war Markus in Mathematik viel besser als ich.
4 _____, hat es immer sehr lange gedauert.
5 Und _____ kann er nicht richtig singen.
6 _____, wollte Markus auch einmal auf einer Baustelle arbeiten.
7 _____, hat er an einer technischen Universität studiert.
8 Ich habe lange gesucht, _____.
9 _____ bin ich Journalistin.

c Denken Sie an drei Verwandte, Freunde oder Bekannte. In welchen Intelligenzen aus 1c hatten oder haben sie Stärken oder Schwächen? Notieren Sie und schreiben Sie.

Im Kindergarten / In der Grundschule hat sie/er ... / Mit ... Jahren ... / Als sie/er ... / Seit sie/er in die ... geht, ... / Bis sie/er ... / Nachdem sie/er ...,

Angela: körperliche Intelligenz, stark, ...

Im Kindergarten ist Angela schon schneller als alle Jungen gelaufen. Mit sechs Jahren ...

Angela ist eine Kollegin in der Firma. Sie spielt sehr gut Fußball ...

d Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner über die Person.

GRAMMATIK

Verb

Passiv – von + Dat. (Verantwortlicher/Täter)

Aktiv	Passiv
Dombaumeister leiteten die Baustelle.	Die Baustelle wurde **von Dombaumeistern** geleitet.
Dombaumeister haben die Baustelle geleitet.	Die Baustelle ist **von Dombaumeistern** geleitet worden.

Passiv – Präteritum (eher schriftlich)

	werden	Partizip
ich	wurde	behandelt/...
du	wurdest	
er/es/sie	wurde	
wir	wurden	
ihr	wurdet	
sie/Sie	wurden	

Passiv – Perfekt (eher mündlich)

	werden	Partizip
ich	bin	behandelt/... worden
du	bist	
er/es/sie	ist	
wir	sind	
ihr	seid	
sie/Sie	sind	



Satz

Nebensatz – Konjunktion *seit/seitdem* (temporal)

Konjunktion		Satzende	
Seit/Seitdem	Lukas sein Studium abgeschlossen	hat,	bewirbt er sich bei Firmen.

Nebensatz – Konjunktion *bis* (temporal)

Konjunktion		Satzende	
Bis	die Testergebnisse	vorliegen,	muss er auf ein persönliches Gespräch warten.

REDEMITTEL

am Telefon – über Computerprobleme sprechen

Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
Guten Tag, ich habe ein Problem mit meinem Internet /...
Das Internet /... funktioniert nicht.
Haben Sie den Computer eingeschaltet / ...?
Ja natürlich.
Ist ihr Computer mit dem Internet verbunden?
Ja, die Verbindung ist da, aber ich habe kein Netz.
Warten Sie bitte einen Moment, ich verbinde Sie mit einem Kollegen / einer Kollegin.
Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?
Ich bin mit Ihnen verbunden worden.
Ich hoffe, Sie können mir weiterhelfen.
Was ist Ihr Problem?
Mein Computer hat kein Internet.
Da benötige ich Ihre Kenndaten und Ihren Internetprovider.
Oh, ich sehe schon, da muss ich Sie weiterverbinden.
Entschuldigen Sie, ich bin schon weiterverbunden worden ...
Tut mir leid ...

nützliche Sätze

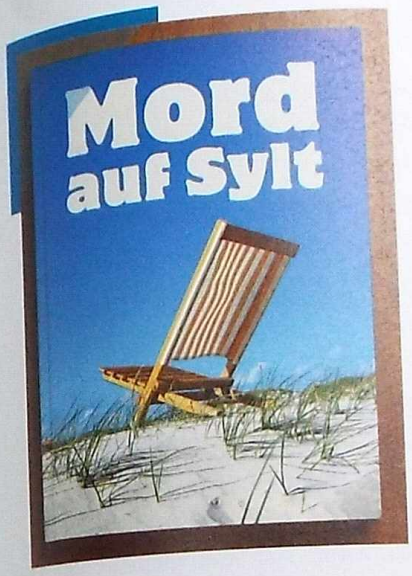
Wie bitte? Könnten Sie das (bitte) wiederholen?
Das letzte Wort habe ich nicht verstanden.

Lösung von Seite 202:
Dem jungen Gauß fiel auf, dass man beim Zusammenzählen 50 Paare bilden kann: 1 + 100 = 101, 2 + 99 = 101, usw. Die Summe der Paare ist immer 101. Deshalb muss man nur die Zahl 101 mit 50 multiplizieren, dann hat man die richtige Lösung (5050).

Wer war der Täter?









Krimis und reale Kriminalfälle

a Mögen Sie Krimis? Interessieren Sie sich für Kriminalfälle in den Nachrichten? Warum? Warum nicht? Machen Sie Notizen.

Krimis: Was? Lieblingsserie Wo? im Fernsehen Wann? Dienstag 21:00 Uhr
Wie? auf dem Sofa vor dem Fernseher Warum (nicht)? spannend

reale Kriminalfälle: Wo? in den Lokalnachrichten
Wann? am Morgen beim Zeitunglesen Wie? ... Warum (nicht)? ...

b Lesen Sie. Welche Krimis mag Irene? Interessiert sie sich für reale Kriminalfälle?



Irene: Im Fernsehen sehe ich nur sehr selten Krimis. Moderne Krimiserien, in denen viele Actionszenen vorkommen, mag ich nicht so gern. Aber mir gefallen alte Kriminalfilme, weil früher noch interessantere Geschichten erzählt wurden. Im Urlaub lese ich sehr gern Krimis. Da kann ich oft nicht aufhören, bis ich das Buch fertig gelesen habe.
Für reale Kriminalfälle interessiere ich mich nicht besonders. Aber wenn in den Nachrichten intensiv über einen Kriminalfall berichtet wird, weiß man natürlich, was passiert ist.

c Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Im Fernsehen / Im Kino / Im Internet ...
Ich mag / Mir gefallen ...,
in denen / die ... Seit ich ..., lese ich ...
Ich interessiere mich für ... Wenn ... berichtet wird, ...
Als ... berichtet wurde, ...

Interessierst du dich auch für ...?

Meine Lieblingskrimiserie ist ...

Sie lernen

- *über Straftaten sprechen*
- *berichten, beschreiben*
- *die eigene Meinung äußern*

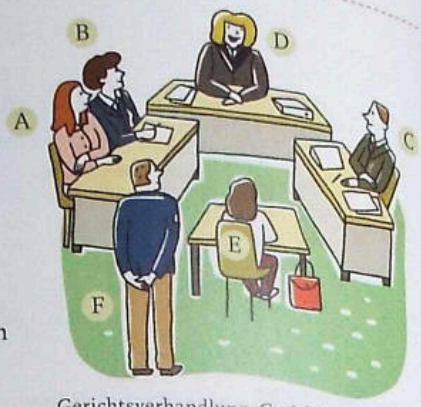
Grammatik

- zweiteilige Konjunktionen (2) *zwar ..., aber, nicht nur ..., sondern auch*
- Perfekt mit Modalverb
- Präposition *wegen*
- Wortbildung *-heit, -keit*
- Konjunktionaladverbien *deswegen, daher, darum, nämlich*
- Konjunktion *da*
- Wiederholung: *denn; deshalb*

Wortschatz

- Kriminalität
- Gesetz
- Medien

A3 **A1 Vor Gericht**



Gerichtsverhandlung, Gerichtsprozess

a **Wer ist wer? Ordnen Sie zu.**

A Angeklagte B Rechtsanwältin C Staatsanwalt D Richterin
E Zeugin F ~~Kriminalbeamter~~

1 Kriminalbeamter : Er sammelt Beweise, verhaftet Verdächtige und bereitet die Anklage vor.
2 _____ : Sie vertritt die Interessen des Angeklagten.
3 _____ : Sie muss Recht sprechen. Sie muss den Angeklagten verurteilen, ihn bestrafen oder ihn frei sprechen.
4 _____ : Sie hat eventuell ein Gesetz verletzt, wurde festgenommen und vom Staatsanwalt angeklagt.
5 _____ : Er vertritt die Interessen des Staates und klagt Personen an.
6 _____ : Sie liefert wichtige Informationen zum Kriminalfall. Manchmal zeigt sie den Angeklagten bei der Polizei an. Sie muss vor Gericht die Wahrheit sagen.

▶ 6|17 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Hat Sabine G. ihre Chefin getötet?**

Gerichtsshows im Fernsehen: Alles nur gespielt?

„Ich war es nicht, ich habe sie wirklich nicht getötet." Sabine G. kann es nicht glauben. Soeben hat der Staatsanwalt die Tat aus seiner Sicht beschrieben. „Die Angeklagte hat 600 Euro aus der Geschäftskasse gestohlen[1]. Als ihre Chefin den Diebstahl bemerkt hat, hat sie ihre Mitarbeiterin entlassen[2]. Die Angeklagte war darüber so wütend, dass sie noch am selben Abend in das Haus ihrer Chefin einbrach[3] und sie tötete." Für die Rechtsanwältin ist allerdings noch lange nicht bewiesen, dass Sabine G. auch wirklich die Täterin war. „Es ist zwar richtig, dass Frau G. zum Haus ihrer Chefin ging, aber es ist falsch, dass sie ihre Chefin getötet hat. Sie wollte sie nur bitten, sie nicht zu entlassen. Sie hat den Mord nicht begangen."

Nicht nur die Zuschauer im Gerichtssaal folgen interessiert der Verhandlung, sondern auch hunderttausende Zuschauer vor dem Fernseher. Die Gerichtsverhandlung findet nämlich in einem Fernsehstudio statt, und nicht in einem wirklichen Gerichtssaal. Die Richterin, die Rechtsanwältin und der Staatsanwalt haben zwar Rechtswissenschaft studiert, im Fernsehstudio sind sie aber genauso Schauspieler wie die Angeklagten und Zeugen in dem Gerichtsprozess. Die Rechtsfälle, die gezeigt werden, sind meist erfunden. Manchmal werden aber auch echte Kriminalfälle nachgespielt.

Gerichtsshows im Fernsehen sind beliebt, sogar Experten loben die Sendungen. Sie sind nicht nur gute Fernsehunterhaltung, meinen sie, sondern zeigen auch, wie unser Rechtssystem funktioniert. Aber es gibt auch kritische Stimmen. In einem echten Gerichtssaal würde sich wohl niemand so verhalten wie die Schauspieler in den Shows. Es wird ständig geweint[4], manchmal auch geschrien, und die Richterin muss immer wieder für Ordnung sorgen. In der Realität würden wichtige Beweise oder Zeugenaussagen auch nicht in letzter Minute präsentiert werden, so wie im Fall Sabine G. Denn die Zeugenaussage einer Nachbarin sorgt in der Verhandlung für eine Überraschung. Die Nachbarin hatte nicht nur den tödlichen Schuss[5] aus dem Nachbarhaus gehört, sondern auch den Ehemann von Sabine G.s Chefin gesehen, der das Haus kurz danach verlassen hatte. Seine Frau hatte von ihm die Scheidung verlangt, da er sie betrogen[6] und viel Geld beim Glücksspiel verloren hatte. Der Mann wollte seine Frau an der Scheidung hindern[7], der Verdacht sollte auf eine Unschuldige fallen. In der Fernsehshow wurde er noch im Gerichtssaal verhaftet und in einem weiteren Prozess zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe[8] verurteilt.

[1] etw. nehmen, was mir nicht gehört [2] jmdm. kündigen [3] als Dieb in ein fremdes Haus gehen [4]  [5]  [6] hier: eine andere Liebesbeziehung haben [7] jmdn. etw. nicht tun lassen [8] 

c **Lesen Sie den Text noch einmal und machen Sie Notizen zu den Fragen.**

1 Wie erzählt der Staatsanwalt den Kriminalfall? (Zeile 4 – 9) 600 Euro gestohlen, ...
2 Was ist wirklich passiert? (Zeile 38 – 47)
3 Warum können Fernsehzuschauer bei der Gerichtsverhandlung zusehen? (Zeile 17 – 25)
4 Was denken Experten über die Gerichtsshows? (Zeile 26 – 29)
5 Was wird an den Gerichtsshows kritisiert? (Zeile 30 – 37)

d **Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Antworten. Sprechen Sie.**

Der Staatsanwalt sagt, dass ...

A2 Mit dem Gesetz in Konflikt kommen

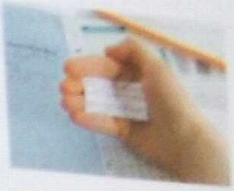
AB

a ▸ 1.18 Sehen Sie die Fotos an und ordnen Sie die Straftaten zu. Hören Sie und sprechen Sie nach.

1 • Einbruch
2 • Mord
3 • ~~Diebstahl~~
4 • Betrug
5 • Körperverletzung
6 • Sachbeschädigung

A 3 

B 

C 

D 

E 

F 

b Was bedeuten die Konjunktionen? Ordnen Sie zu und unterstreichen Sie fünf Sätze im Text in 1b wie im Beispiel.

zweiteilige Konjunktionen (2) Bedeutung
1 zwar ..., aber ☐
2 nicht nur ..., sondern auch ☐
a das eine und auch das andere
b das eine, aber auch das andere

c Lesen Sie die Ausschnitte aus Zeitungsmeldungen und ergänzen Sie die Konjunktionen. Welche Straftaten aus a passen zu den Meldungen?

~~entweder ... oder~~ zwar ..., aber zwar ..., aber weder ... noch nicht nur ..., sondern auch nicht nur ..., sondern auch

1 ... Das Opfer hat den Täter entweder in der Disco oder (oder) auf dem Weg nach Hause getroffen ... (Mord / _____)
2 ... Erst im Hotel bemerkten sie es: Sie hatten _____ ihre Dokumente noch, _____ (aber) ihre Geldbörsen waren weg ... (_____)
3 ... Sie hatte ihn _____ angesprochen _____ (auch nicht) beleidigt, trotzdem schlug er zu ... (_____)
4 ... Sie hatten _____ die U-Bahn-Station, _____ (und) die Wohnhäuser neben der U-Bahn mit ihren Graffitis bemalt ... (_____)
5 ... Er studierte _____ Medizin, machte _____ (aber) nie sein Abschlussexamen. Trotzdem eröffnete er eine Arztpraxis ... (_____)
6 ... Sie nahmen _____ alle Bilder, _____ (und) den gesamten Schmuck mit, nachdem sie durch die Terrassentür ins Haus eingestiegen waren ... (_____)

d Partnerarbeit. Was passt? Ordnen Sie den sechs Zeitungsmeldungen in c Wörter zu. Manche Wörter passen zweimal.

in ein Haus einbrechen Betrüger Einbrecher fremdes Eigentum beschädigen stehlen ~~gewalttätig sein~~ jmdn. verletzen Mörder Dieb einen finanziellen Schaden verursachen Einbruch betrügen eine leichte Straftat begehen jmdn. ermorden etwas beschädigen

1 gewalttätig sein, ...

e Partnerarbeit. Wählen Sie eine Zeitungsmeldung (1–6) aus c und erzählen Sie, was vielleicht passiert ist. Ihre Partnerin / Ihr Partner errät die Situation.

Zwei Einbrecher sind in ein Haus eingebrochen. Sie ...

A3 Nach der Straftat

a Partnerarbeit. Finden Sie die Aussagen richtig (r), teilweise richtig (t) oder falsch (f)? Ordnen Sie zu und formulieren Sie Ihre Meinung.

1 Jugendliche müssen anders als Erwachsene bestraft werden. ☐
2 Geldstrafen wirken besser als Gefängnisstrafen. ☐
3 Häufige Straftaten müssen strenger bestraft werden. ☐
4 Es gibt Verhalten, das nicht bestraft wird, aber bestraft werden sollte. ☐
5 Straftaten gegen fremdes Eigentum sollten milder als Körperverletzungen bestraft werden. ☐

Ich finde, dass nicht nur ... sondern auch ... / zwar ..., aber ...
Bei uns werden weder ... noch ... bestraft, das finde ich ...
Es ist zwar gut, wenn ..., aber ich finde es weniger gut, wenn ...
Entweder sollte man ... oder ...
Wenn jemand zum Beispiel ...

b Partnerarbeit. Diskutieren Sie. Begründen Sie Ihre Meinung mit Beispielen.

AB

B1 Aus dem Gerichtssaal

a Partnerarbeit. Lesen Sie die Schlagzeilen zu verschiedenen Gerichtsfällen. Was glauben Sie? Um welche Straftaten geht es in den Zeitungsartikeln?

Im ersten Artikel könnte es um einen Diebstahl oder um einen Einbruch gehen. Ein Hubschrauber wurde gestohlen.

1 **Militärhubschrauber gestohlen**

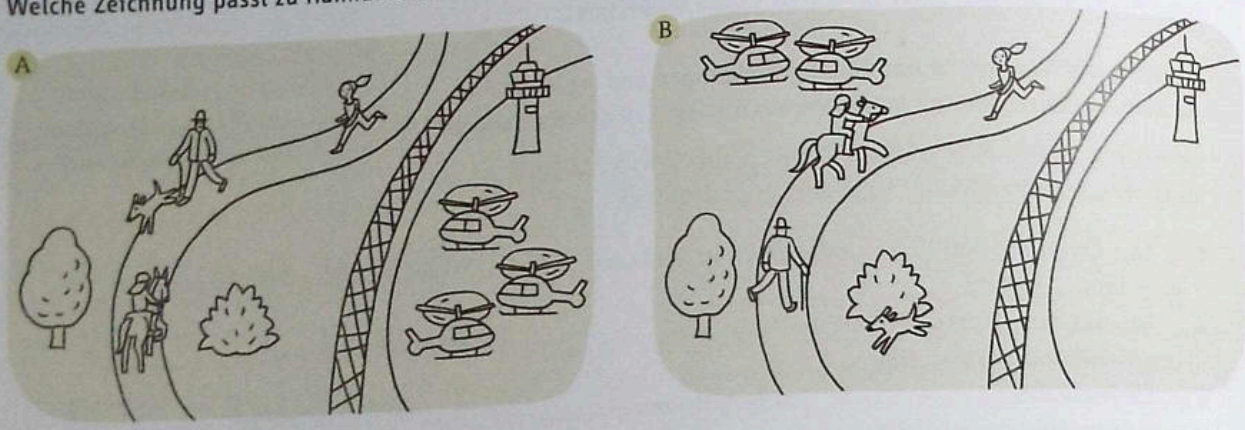
2 **Jogger neben Militärflughafen tot aufgefunden**

3 **Reiterin will Militär auf Schadensersatz verklagen**

4 **Pferdediebin verhaftet**

5 **Joggerin von Hund gebissen**

▶ 6119 b Hören Sie. Über welchen Gerichtsfall aus a spricht Hanna Huber? Welche Zeichnung passt zu Hannas Geschichte?



▶ 6120 c Hören Sie noch einmal das Ende des Gesprächs und ergänzen Sie. Achtung: Nicht alle Verben passen.

suchen können | fahren müssen | rufen müssen | aufstehen wollen | sehen können | mitfahren dürfen | sitzen können

1 Wir *haben* einen Krankenwagen _____ _____.
2 Die Frau _____ zwar sofort _____ _____,
aber sie _____ nicht einmal _____ _____.
3 Wir _____ es gar nicht _____ _____,
wir _____ ja in die Notaufnahme des Krankenhauses _____ _____.



Perfekt mit Modalverb
Ich habe an dem Hund vorbeilaufen müssen.
= Ich musste an dem Hund vorbeilaufen.

d Frau Elbrich, die Reiterin, will auf Schadensersatz klagen. Hanna sagt als Zeugin vor Gericht aus. Was will der Richter wissen? Schreiben Sie fünf Fragen.

Der Richter will wissen, ...
1 wie weit Hanna von Frau Elbrich entfernt war, als der Unfall passierte.
2 wo sich Herr Gerhold mit seinem Hund befand.
3 ob Hanna Fluggeräte gesehen hat.
4 wie weit die Hubschrauber entfernt waren.
5 ob der Hubschrauber das Pferd nervös gemacht hat.

1 Wie weit waren Sie von Frau Elbrich entfernt, als der Unfall passierte? 2 Wo ...?

▶ 6121 e Partnerarbeit. Hören Sie Hannas Zeugenaussage und notieren Sie die Antworten zu den Fragen in d.

f Was meinen Sie? Hat Frau Elbrich eine Chance, vom Militär Schadensersatz zu bekommen? Warum? Warum nicht? Sprechen Sie.

Sie bekommt sicher Schadensersatz, weil ...

Ich glaube nicht, dass ...

AB **B2 Gerichtssaaljournalismus**

a Lesen Sie die Schlagzeilen zu zwei Zeitungsartikeln. Schreiben Sie die Fragen und ordnen Sie jeweils die richtige Schlagzeile zu.

A *Sportlehrer als Lebensretter in der U-Bahn*

B *Sprung vom Balkon endete beinahe tödlich*

1 A Wie lange (warten müssen) hat die Frau auf die U-Bahn _____?
2 ☐ Warum (springen wollen) _____ der Jugendliche vom Balkon _____?
3 ☐ Wie (retten können) _____ der Sportlehrer die Frau _____?
4 ☐ Warum (warnen können) _____ der Hotelmanager die Jugendlichen nicht _____?
5 ☐ Warum (stoppen können) _____ man den Zug nicht _____?

b **Partnerarbeit.** Lesen Sie Text A, Ihre Partnerin / Ihr Partner liest Text B. Stellen Sie sich vor, Sie sind eine Zeugin / ein Zeuge. Was haben Sie gesehen? Machen Sie Notizen.

A

Sportlehrer als Lebensretter in der U-Bahn

„Es war unglaublich[1]. Die beiden sind beinahe überfahren worden. Der Zug ist ja schon in die Station gerollt[2]." Dutzende Fahrgäste haben am Montagabend miterlebt, wie der 38-jährige Anton J. einer Frau das Leben rettete. Von ihrem Schreck[3] haben sie sich noch nicht ganz erholt.

Es war abends, kurz nach 19:00 Uhr. Maria G. wollte wie jeden Tag mit der U-Bahn nach Hause fahren. Sie war erschöpft und hatte sich schon den ganzen Tag nicht wohlgefühlt. Wie immer war die U-Bahn-Station um diese Zeit voller Menschen. Maria G. hatte den letzten Zug knapp[4] verpasst. Der nächste sollte in wenigen Augenblicken kommen. Sie stand ganz vorne, nahe am Gleis. „Ich hörte noch die Ansage ‚Zug fährt ein', doch dann wurde mir plötzlich schwarz vor den Augen", sagte die Frau. „Als ich wieder aufwachte, wurde ich von zwei Rettungskräften versorgt[5]." Maria M. war auf die Gleise gefallen, unglücklicherweise kurz bevor der Zug in die Station einfuhr.

Der Sportlehrer Anton J. stand einige Meter neben ihr. „Ich habe bemerkt, dass es ihr nicht gut ging und habe augenblicklich reagiert", erklärte der 38-jährige Sportlehrer. Er ist körperlich gut in Form und kräftig[6]. So konnte er zum Gleis hinunterspringen und die Frau hinaufheben[7].

Vor Gericht muss geklärt werden, ob die Sicherheitsmaßnahmen[8] der U-Bahn-Gesellschaft ausreichend waren.

B

Sprung vom Balkon endete beinahe tödlich

„Was soll ich machen? Ich kann meine Gäste doch nicht daran hindern, sich in der Anlage frei zu bewegen", klagt der Hotelmanager. In seiner Ferienanlage ist es vor einigen Wochen zu einem schweren Unfall gekommen. Jugendliche sind von einem Balkon in den Swimmingpool gesprungen. Ein Jugendlicher hat sich dabei lebensgefährlich verletzt. „Es war offensichtlich ihr letzter Urlaubstag", erzählt ein Feriengast. „Sie haben schon den ganzen Tag Party gefeiert. Um 23:00 Uhr sind dann einige Jungen vom Treppenhaus über die Balkone in Richtung Pool geklettert. Ein Junge hat die Entfernung zwischen zwei Balkonen falsch eingeschätzt[10] und ist abgestürzt. Es war furchtbar." Einige Feriengäste, die von der Bar aus die Aktion beobachtet hatten, handelten sofort und riefen den Rettungsdienst. Der Sprung vom Balkon in den Swimmingpool ist in vielen Urlaubszentren zum Sport geworden. In vielen Regionen gibt es aber inzwischen Gesetze, die solche lebensgefährlichen Aktionen verhindern[11] sollen.

„Ich muss mich doch auch um meine anderen Gäste kümmern. Ich habe unserer Bedienung[12] im Restaurant geholfen. Ich hatte den Jugendlichen extra Zimmer im Erdgeschoss gegeben", versucht der Manager seine Situation zu erklären, allerdings vergeblich[13]. Er und die Jugendlichen bekamen hohe Geldstrafen.

[1] man kann es nicht glauben [2] etw., das rund ist, bewegt sich [3] plötzliche Angst [4] kurz [5] sich um jmdn. kümmern [6] stark [7] nach oben bewegen [8] was für die Sicherheit getan wird [10] hier: nicht genau messen [11] etw. tun, damit etw. nicht passiert [12] Kellner oder Kellnerin [13] ohne Erfolg

A U-Bahn-Station, Zug in die Station gerollt, ... B Urlaub in einer Ferienanlage, 23:00 Uhr ...

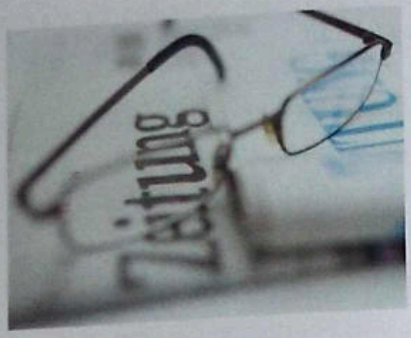
c **Partnerarbeit. Berichten Sie, was Sie in der U-Bahn (Text A) oder in der Ferienanlage (Text B) gesehen haben. Ihre Partnerin / Ihr Partner stellt Fragen.**

Warum ...? Wie ...? Wo ...? Wann ...? Woher ...? Welch-...? Was ...? Seit wann ...? Wie lange ...?

C1 Medien in den deutschsprachigen Ländern

▶ 6122 **Hören Sie und ergänzen Sie. Kennen Sie noch andere deutschsprachige Zeitungen und Fernsehsender?**

ZDF Kronenzeitung ORF
RTL ~~Bildzeitung~~ SRF
FAZ Der Standard NZZ
SAT. 1 ARD Der Spiegel ...





	Deutschland	Österreich	Schweiz
Tages- und Wochenzeitungen	Bildzeitung		
Fernsehsender			

AB C2 Gemeinsame Fernsehproduktionen

▶ 6123 a **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum sehen manche Zuschauer den *Tatort* mit Untertiteln?**

Tatort – Ein Krimi und mehr als 100 Kommissare ...



Keine Sendung ist so beliebt wie der Fernsehkrimi. 19 Stunden pro Tag könnten Fans im deutschsprachigen Fernsehen Krimis sehen. Damit ist der Krimi das beliebteste Genre im Fernsehen überhaupt. Die Zuschauer wissen, was sie erwartet: Ein Kommissar oder eine Kommissarin bringt für sie die Welt wieder in Ordnung, und das in höchstens 90 Minuten. Das kann über die eigenen Probleme hinwegtrösten[1] und Sicherheit geben. Wie gut dieses gewohnte[2] Modell funktioniert, beweist jeden Sonntagabend die erfolgreichste Krimiserie im deutschsprachigen Fernsehen, der *Tatort*.

Als die Serie vor mehr als 30 Jahren von der ARD erfunden wurde, waren die Kritiker gar nicht begeistert. In jeder Folge arbeitet ein anderer Kommissar, jede Folge spielt in einer anderen Region, das geht normalerweise nicht gut, war damals ihre Meinung. Doch genau diese Tatsache hat der Sendung den jahrzehntelangen Erfolg gesichert. Über 30 Tatortfolgen werden jedes Jahr gezeigt, und sie spielen alle in anderen Regionen. Das deutsche, österreichische und schweizerische Fernsehen beteiligen sich an der Produktion. Darum gibt es auch Folgen, die in Österreich und in der Schweiz produziert werden. Die Menschen in der Region, ihre Sprache und örtliche Besonderheiten sind oft wichtiger als der Kriminalfall selbst. Manchmal wird da der bayrische oder österreichische Dialekt in Norddeutschland nur schwer verstanden und umgekehrt. Dann können die Zuschauer die Krimis wie andere Fernsehsendungen auch mit Untertiteln sehen. Beim Schweizer Tatort haben sich die Sender darauf geeinigt[3], dass die Folgen sowohl auf Schwyzerdütsch[4] als auch auf Hochdeutsch produziert werden.

Immer wieder geht es um soziale Probleme und aktuelle gesellschaftspolitische Themen. Da kann es schon einmal geschehen, dass es wegen eines bestimmten Themas zu mehr oder weniger berechtigten[5] Protesten kommt. So wurden zum Beispiel die Arbeitsbedingungen in Discountmärkten (*Kassensturz*, 2009), Asyl- und Migrationsthemen (*Wem Ehre gebührt*, 2007) oder Homosexualität (*Mord in der ersten Liga*, 2011) öffentlich diskutiert.

Über 100 verschiedene Darsteller[6] haben inzwischen als Kommissare ihren Dienst angetreten. In den ersten Jahren sah man ausnahmslos[7] männliche Polizeibeamte bei der Arbeit. Die Kommissare wurden damals oft wegen ihrer ruhigen und klugen[8] Arbeitsweise geschätzt. In den Achtzigerjahren wurde mit Kommissar Schimanski ein ganz anderer Typ von Polizeibeamten geboren. Er zeigte offen seine Gefühle, wandte in seiner Arbeit immer wieder auch Gewalt an[9] und sagte von sich selbst: „Ich war zu feige, Verbrecher zu werden, jetzt bin ich Polizist." Seit den Neunzigerjahren arbeiten die Kommissare meist in Teams, die heute oft von Frauen geleitet werden. Wegen ihrer Flexibilität[10] ist die Sendung zur erfolgreichsten Krimisendung geworden. Die derzeitigen Einschaltquoten zeigen, dass sie das sicher noch länger bleibt.

[1] helfen, wenn jmd. traurig ist [2] wie es immer ist, man hat sich daran gewöhnt [3] eine Lösung finden [4] Schweizer Deutsch
[5] es gibt einen guten Grund dafür [6] Schauspieler [7] nur [8] intelligent [9] benutzen [10] Fähigkeit, sich zu verändern

b Lesen Sie den Text noch einmal. Ergänzen Sie die Fragen mit *warum* zu den Antworten.

Proteste und öffentliche Diskussionen geben
~~die Tatortkrimis so erfolgreich sein~~
manche Zuschauer den Tatort mit Untertiteln sehen
die Serie die erfolgreichste Krimisendung sein
die Serie auch in Österreich und der Schweiz produziert werden

wegen + Genitiv
wegen ihrer klugen Arbeitsweise ≈ weil sie klug arbeiten
⚠ oft auch wegen + Dativ (wegen dir)

1 Warum sind die Tatortkrimis so erfolgreich? Wegen der vielen Hauptdarsteller und Spielorte.
2 _____? Wegen der Beteiligung des ORF und des SFR an der Produktion.
3 _____? Wegen der unterschiedlichen Dialekte, die man in manchen Regionen nicht immer versteht.
4 _____? Wegen der aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.
5 _____? Wegen ihrer Flexibilität.

AB C3 Kommissarinnen und Kommissare im Tatort

Nomen mit -heit, -keit
• das Kind, • die Kindheit
freundlich, • die Freundlichkeit

a Lesen Sie. Wie steht das im Text? Unterstreichen Sie und ordnen Sie zu.

A Kommissar Moritz Eisner
Der österreichische Kommissar ist ein Einzelkämpfer und „einsamer Wolf". Wegen seiner Freundlichkeit vertrauen ihm einerseits die Menschen, andererseits macht er sich durch seine Ironie und seinen scharfen Witz Feinde.

B Kommissar Reto Flückiger
Der Schweizer Kommissar liebt ein freies und ungebundenes Leben, sein Segelboot und die Natur. Er hasst Unehrlichkeit. Es gibt öfter Konflikte mit seinen Chefs.

C Kommissarin Charlotte Lindholm
Die norddeutsche Kommissarin hat einen eher schwierigen Charakter. Daher wurde sie schon als Kind die „wilde Lotte" genannt. Ihre Chefs finden, ihre Teamfähigkeit ist gleich null. Sie hasst Papierkram, deswegen hinterlässt sie auf ihrem Schreibtisch meist ein Chaos.

1 __A__ arbeitet alleine.
2 ____ mag keine Lügner.
3 ____ hat Probleme mit den Chefs.
4 ____ ist nicht sehr ordentlich.
5 Manche Menschen mögen ____s Humor nicht.
6 ____ ist kein einfacher Mensch.

b Partnerarbeit. Eine/Einer hat das Buch und fragt, die/der andere antwortet.

Wer ist ein einsamer Wolf? — *Moritz Eisner.*

AB C4 Wer war der Täter?

▶ 6124 a Herr und Frau Schneider konnten den Fernsehkrimi nicht zu Ende sehen. Wer war der Täter / waren die Täter? Hören Sie und kreuzen Sie an.

☐ Tims Halbbruder ☐ die Kinderfrau ☐ der Freund der Kinderfrau

▶ 6124 b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Antworten (1–5). Lesen Sie dann die Fragen (a–e). Welche Antwort passt zu welcher Frage? Ordnen Sie zu.

→ denn/deshalb, Lektionen 5 + 6

1 Er brauchte Geld, __daher__ glaube ich, dass er es war.
2 _____ der Brieftasche, die sie am Tatort gefunden haben.
3 Er konnte nicht um 23:00 Uhr am Tatort sein. Da war er _____ mit seiner Freundin in der Disco.
4 Der wirkliche Täter hat sie dorthin gelegt, _____ er wollte, dass die Polizei Tims Halbbruder verhaftet.
5 Sie war wütend auf ihren Chef, _____ der wollte sie für den letzten Monat nicht bezahlen.

Warum? → ...
deswegen/daher/darum ≈ deshalb
da ≈ weil
wegen
nämlich – steht nie am Satzanfang
denn – steht immer am Satzanfang

a Warum war die Kinderfrau auch verdächtig? ☐
b Warum war Tims Halbbruder nicht der Täter? ☐
c Warum war die Brieftasche am Tatort? ☐
d Warum glaubt die Polizei zuerst, dass Tims Halbbruder der Täter war? ☐
e Warum glaubt Herr Schneider zuerst, dass Tims Halbbruder der Täter war? 1

GRAMMATIK

Verb

Perfekt mit Modalverb

	haben	2 x Infinitiv
ich	habe	... vorbeilaufen müssen / ...
du	hast	
er/es/sie	hat	
wir	haben	
ihr	habt	
sie/Sie	haben	

Präposition

kausal *(warum?)* – *wegen* + Genitiv*

Singular	
• maskulin	wegen des Hauptdarstellers
• neutral	wegen des Themas
• feminin	wegen ihrer Arbeitsweise
Plural	
•	wegen der Spielorte

* oft auch *wegen* + Dativ *(wegen dir)*

Nomen

Wortbildung *-heit, -keit*

• das Kind freundlich	• die Kind**heit** • die Freundlich**keit**

Nomen auf *-heit/-keit* sind immer feminin.



Satz

zweiteilige Konjunktion (2) – Bedeutung

Sie hatten	zwar	ihre Dokumente noch,	aber	ihre Geldbörsen waren weg.
Sie hatten	nicht nur	die U-Bahn-Station,	sondern auch	die Wohnhäuser ... mit Graffitis bemalt.

Nebensatz – Konjunktion *da*

	Konjunktion		Satzende
Tims Halbbruder hat Geld gestohlen,	da	er Geld	brauchte.

Konjunktionaladverbien – *deshalb, deswegen, daher, darum, nämlich*

		Position 2	
Er brauchte Geld,	deshalb/deswegen/ daher/darum	hat	Tims Halbbruder das Geld gestohlen.
Tims Halbbruder brauchte Geld,	er	hat	deshalb/ deswegen/ daher/ darum * } das Geld gestohlen.
Tims Halbbruder hat das Geld gestohlen,	er	brauchte	nämlich** Geld.

* *deshalb/deswegen/daher/darum* können am Satzanfang oder auch im Satz stehen.

** *nämlich* kann nie am Satzanfang stehen.

REDEMITTEL

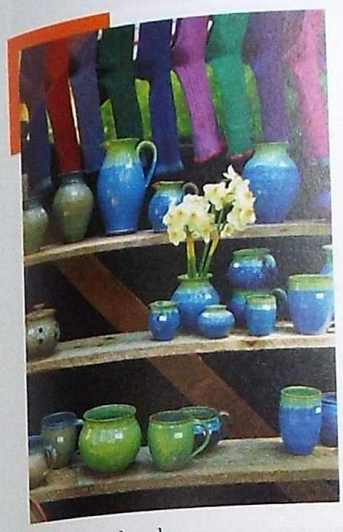
die eigene Meinung äußern

Ich finde, dass nicht nur ..., sondern auch ... / zwar ..., aber ...
Bei uns werden weder ... noch ... bestraft, das finde ich ...
Es ist zwar gut, wenn ..., aber ich finde es weniger gut, wenn ...
Entweder sollte man ... oder ...
Wenn jemand zum Beispiel ..., dann ...
Ich glaube nicht, dass ...

über ein Verbrechen berichten

Ich war Zeugin/Zeuge eines Verbrechens.
Ich habe die Straftat bei der Polizei angezeigt.
Die Polizei hat den Fall untersucht / Beweise gesammelt.
Sie haben mich / ... als Zeugin/Zeugen befragt.
Ich habe / ... hat eine Aussage gemacht.
Die/Der Verdächtige wurde festgenommen und angeklagt.
... hat eine Gefängnisstrafe/Geldstrafe bekommen.
Der Staatsanwalt und der Rechtsanwalt haben Beweise vorgelegt.
Die/Der Verdächtige ist freigesprochen worden.

Was liest du da?



• Kunsthandwerk



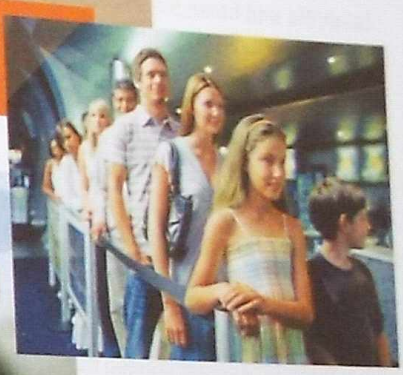
• Kunstinstallation



• Collage



• Auktion



• Schlange an der Kinokasse

Kunst und Geld

a Muss man für Kunst bezahlen? Was ist (beinahe) kostenlos? Was kostet etwas? Machen Sie Notizen.

Literatur | Malerei/Bildhauerei | Theater/Oper | Film | Musik

(beinahe) kostenlos: Bücher in der Bibliothek ausleihen, eine Galerie besuchen
kostet etwas: ins Theater gehen, ...

b Lesen Sie. Wofür gibt Martin Geld aus?



Martin: Ich liebe Filme. Ich gehe mindestens einmal pro Woche ins Kino. Das ist zwar teuer, aber ich sehe die Filme viel lieber in einem großen Kinosaal als zu Hause. Im Kino ist nicht nur die Ton- und Bildqualität besser, sondern auch die Atmosphäre. Außerdem ist es mir wichtig, neue Filme möglichst früh zu sehen. Meine Freundin findet die Preise für Kinokarten zu hoch, deswegen kommt sie nicht immer mit. Sie sieht Filme lieber im Fernsehen. „Das ist kostenlos", sagt sie. Aber sie kauft gern CDs, und die sind auch nicht billig.

c Geben Sie Geld für Kunst und Kultur aus? Schreiben Sie einen Text über sich oder eine Bekannte / einen Bekannten mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich kaufe / interessiere mich für / liebe ...
Ich gebe ... für ... aus. Ich ... nämlich ...
Ich ... viel lieber als ... Am liebsten ...
... ist zwar teuer/..., aber ...
... ist nicht nur ..., sondern auch ...
Deswegen ... Mein Freund/Bruder/Kollege ...

Ich gebe oft Geld für ... aus.

Kaufst du auch manchmal ...?

SIE LERNEN

- *Bankgeschäfte erledigen*
- *über Kunst sprechen*
- *über Erfahrungen sprechen*

GRAMMATIK

- Infinitivsätze *statt zu, ohne zu*
- *nicht/kein-/nur/... brauchen zu*
- Reziprokpronomen *-einander*
- Konjunktion *falls*
- Konjunktionen *sobald, solange*
- Wiederholung: *brauchen* + Akk.; Infinitivsätze; Konjunktion *wenn*; nominalisierte Verben

WORTSCHATZ

- Kunst und Kultur
- Bank

A1 Künstlerleben

a **Lesen Sie die Bildunterschriften. Was meinen Sie? Welche Bildunterschrift passt am besten zum Bild? Ordnen Sie zu.**



1 Manche Menschen wollen, dass künstlerische Produkte gratis im Internet angeboten werden. Sie berücksichtigen dabei nicht, dass die Künstler mit ihrer Arbeit auch ihr Leben finanzieren müssen.
2 Für ein paar tausend Euro kann man sich einen da Vinci oder van Gogh anschaffen, allerdings nur als Kopie. Der Bedarf an den kopierten Meisterwerken ist hoch.
3 Viele Künstler können sich ihr Künstlerleben nicht leisten. Von einer großzügigen Sozialversicherung können sie oft nur träumen.

▶ 6|25 b **Lesen Sie und hören Sie den Text. Welche Bildunterschrift aus a (1–3) passt zu welchem Textabschnitt (A–C)? Ordnen Sie zu.**

Kopierschutz in der Kunst

A Die Brüder Posin aus Berlin sind Künstler. Sie malen Bilder, und sie können gut davon leben. Bis zu 10 000 Euro kostet eines ihrer Werke. Der Bedarf an ihren Bildern ist groß. Statt eigene Motive zu malen, kopieren sie nämlich berühmte Meisterwerke aus der Kunstgeschichte. Und das machen sie sehr gut. Oft untersuchen Fachleute ihre Kopien, ohne sofort die Unterschiede zu den Originalen zu erkennen. Kunstliebhaber brauchen ihren Klimt, Picasso oder van Gogh also nicht teuer auf dem Kunstmarkt zu kaufen, sie können ihn einfach bei den Brüdern Posin in Berlin bestellen. Statt 80 Millionen Euro und mehr auszugeben, können sie sich so (fast) dieselben Bilder für ein paar tausend Euro anschaffen.
Um eine Kopie verkaufen zu dürfen, müssen auf jeden Fall zwei Bedingungen erfüllt[1] sein: Die Künstler, die das Originalbild gemalt haben, müssen länger als 70 Jahre tot sein, und die Bilder müssen eine etwas andere Größe haben als das Original. Außerdem werden alle Kopien auf der Rückseite als solche markiert. Diese Maßnahmen reichen aus[2], um den Wert[3] der Originale zu schützen.

B Im Bereich der Musik, des Films und der Literatur ist es schwieriger, die Rechte von Künstlern zu schützen. Statt CDs und DVDs zu kaufen, kann man digitale Daten heute relativ problemlos kopieren. Politische Gruppen fordern sogar, künstlerische Produkte überhaupt kostenlos ins Internet zu stellen. Es wird dabei kaum berücksichtigt, dass Künstler vom Verkauf ihrer Kunstwerke leben müssen.

C Schon heute verdienen Künstler in Deutschland 40 Prozent weniger als der Durchschnitt der Bevölkerung[4]. Mehr als die Hälfte der Künstler kann sich ihr Künstlerdasein nicht leisten, ohne nebenbei[5] in einem Zweitjob zu arbeiten. Das Geld, das durch einen guten Kopierschutz den Künstlern bleibt, könnte ihnen helfen, eine großzügige Sozialversicherung zu finanzieren und so ihre Lebensgrundlage zu verbessern.
Vincent van Gogh malte seine Meisterwerke, ohne an eine Sozialversicherung zu denken. Auch Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert mussten als Musiker ohne staatliche Förderung[6] und ohne ein garantiertes Mindesteinkommen leben. Mozart starb mit 34 Jahren, Schuberts Leben endete mit 31. Vincent van Gogh hatte sein ganzes Leben lang finanzielle Probleme. Van Gogh hat von seinen 1800 Zeichnungen und Bildern nur ungefähr[7] zehn verkauft. Er bekam dafür ein paar hundert Euro. Heute kostet jedes seiner Werke viele Millionen Euro, und auch die Brüder Posin leben gut von ihren Kopien. Fair und gerecht[8] ist das wohl nicht.

[1] tun, was jmd. erwartet [2] es ist genug [3] wie viel etw. kostet [4] Menschen, die in einer Stadt oder einem Land leben
[5] zusätzlich [6] (meistens finanzielle) Hilfe, Unterstützung [7] nicht genau [8] richtig, fair

c **Was passt? Kreuzen Sie an.**

1 Die Brüder Posin ☐ haben eine eigene Maltechnik entwickelt.
☐ verkaufen ihre Bilder gut. ☐ können sich ihr Leben als Künstler nicht leisten.

2 Die Kopie eines berühmten Bildes darf man verkaufen, ☐ wenn der Wert des Originals dadurch steigt.
☐ wenn das Bild nicht genau gleich wie das Original aussieht. ☐ wenn der Maler noch nicht gestorben ist.

3 Künstler brauchen einen guten Kopierschutz, ☐ um von ihren Kunstwerken auch leben zu können.
☐ um leichter einen Zweitjob zu bekommen. ☐ damit jeder ihre Kunstwerke gratis genießen kann.

4 Vincent van Gogh ☐ hat mit seinen Bildern kaum Geld verdient.
☐ hatte eine gute Sozialversicherung. ☐ war Millionär.

d **Wie steht das im Text? Finden Sie die Sätze im Text und unterstreichen Sie *statt ... zu ...*, *ohne ... zu ...* und *nicht brauchen ... zu ...***

1 Die Brüder Posin kopieren berühmte Meisterwerke.
Was machen sie nicht? (Zeile 2–3)
2 Fachleute untersuchen die Kopien.
Was gelingt ihnen nicht? (Zeile 3–4)
3 Kunstliebhaber bestellen bei den Brüdern Posin Bilder.
Was brauchen sie nicht zu tun? (Zeile 4–6)
4 Heute braucht man digitale Daten bloß zu kopieren.
Was muss man nicht mehr tun? (Zeile 13)
5 Vincent van Gogh malte Meisterwerke.
Woran hat er dabei nicht gedacht? (Zeile 20)

→ brauchen + Akk., Lektion 3
→ Infinitivsätze, Lektion 17

Sie kopieren ..., statt eigene ... zu malen.
Er malte ..., ohne an ... zu denken.

Was brauchen sie nicht zu tun?
Man braucht ... bloß zu kopieren.

brauchen + zu + Infinitiv bei: nicht, nie, kein-, nur, bloß, ...

AB A2 Kreativ leben

a **Künstler leben anders. Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze mit *statt ... zu*.**

1 zu Hause arbeiten	a um 16:00 Uhr Feierabend haben
2 oft in der Nacht arbeiten	b Kunst konsumieren
3 meistens ohne regelmäßiges Gehalt leben	c ~~jeden Tag ins Büro fahren~~
4 selbstständig arbeiten	d die Aufträge einer Chefin oder eines Chefs erfüllen
5 Kunst machen	e jeden Monat Geld bekommen

1c Künstler arbeiten oft zu Hause, statt ... 2... Sie ...

b **Partnerarbeit. Was glauben Sie: Welche Alternativen sind Ihrer Partnerin / Ihrem Partner lieber ☺? Ergänzen Sie und sprechen Sie dann. Finden Sie weitere Sätze.**

1 Theater spielen	○	– ins Theater gehen	☺
2 selbst kochen	○	– Fastfood essen	○
3 ins Konzert gehen	○	– selbst Musik machen	○
4 die Wände streichen	○	– einen Maler beauftragen	○
5 selbst ein Haus bauen	○	– ein Haus kaufen	○
6 DVDs ansehen	○	– einen Videofilm machen	○
7 eigene Texte schreiben	○	– Bücher lesen	○
8 eine Sprache lernen	○	– Bücher in Übersetzungen lesen	○

Ich glaube, du gehst lieber ins Theater, statt Theater zu spielen.

Ich gehe zwar oft ins Theater, aber ...

AB A3 Das tut man nicht ...

a **Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze mit *ohne ... zu ...***

1 Herr Beck geht ins Theater,	f a der Garderobenfrau / Trinkgeld geben
2 Herr Berger holt im Theater seinen Mantel,	☐ b ihren Bruder / um Erlaubnis fragen
3 Frau Lechner schimpft auf moderne Kunst,	☐ c eine teurere Karte / kaufen
4 Sabrina veröffentlicht die Gedichte ihres Bruders im Internet,	☐ d tanzen / können
5 Herr Holzer fordert seine Cousine zum Tanzen auf,	☐ e moderne Kunstwerke / kennen
6 Michaela wechselt in der Konzertpause vom Stehplatz auf einen Sitzplatz,	☐ f ~~einen Anzug und eine Krawatte / tragen~~

1f Herr Beck geht ins Theater, ohne einen Anzug und eine Krawatte zu tragen. 2...

b **Partnerarbeit. Diskutieren Sie über die Situationen in a. In welchen Situationen verhalten die Personen sich falsch, in welchen Situationen kann man das Verhalten akzeptieren? Schreiben Sie Sätze mit *nicht/kein- brauchen + zu* oder *sollte* und begründen Sie.**

1 Wenn Herr Beck eine saubere Hose und ein Hemd trägt, braucht er keinen Anzug und keine Krawatte zu tragen. / Herr Beck sollte im Theater einen Anzug tragen, weil ...

Es ist üblich, dass man ...

Ich finde, dass ...

AB B1 Geld sparen und Geld ausgeben

a Geld leihen (A) oder Geld sparen (B)? Was passt wo? Ordnen Sie zu.

- [A] ~~einen Kredit aufnehmen~~
- [ ] Sicherheiten bieten
- [ ] Münzen und Geldscheine sammeln
- [ ] ein Sparbuch eröffnen oder auflösen
- [ ] einen Kredit bewilligen
- [ ] einen Risikozuschlag zahlen müssen
- [ ] einen Betrag auf ein Sparbuch einzahlen
- [ ] monatlich Geld auf ein Sparkonto überweisen
- [ ] Schulden haben
- [ ] (hohe) Zinsen bekommen
- [ ] Wertpapiere kaufen
- [ ] Zinsen zahlen
- [ ] die Laufzeit des Kredits von einem Kundenbetreuer berechnen lassen

A



Geld leihen

B



Geld sparen

▶ 6126 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Partnerarbeit. Geld in der Beziehung. Was meinen Sie?
Was kostet Geld, was spart Geld? Ordnen Sie zu und diskutieren Sie.

a ~~füreinander kochen~~ b miteinander leben c füreinander Geschenke kaufen
d miteinander Kinder haben e miteinander ein Konto haben
f miteinander die Wohnung einrichten g wieder auseinander ziehen
h voneinander Geld leihen i miteinander ein Auto haben
j gegeneinander einen Scheidungsprozess führen

Er kocht für sie.
Sie kocht für ihn.
Sie kochen füreinander.

Das kostet Geld.									a			Das spart Geld.

Füreinander kochen spart sicher Geld, weil ...

AB B2 Der Kredit



▶ 6127 a Sehen Sie das Bild an und hören Sie Teil 1 des Dialogs.
Was will Herr Fuchs von der Bank und warum?

BANKHAUS KONRAD

Brauchen Sie einen günstigen Kredit?
Miteinander finden wir sicher eine Lösung ...

▶ 6127 b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Wörter mit *-einander*.

Ich arbeite an einer Serie von Bildern zum Thema Liebe. Es geht darum, wie Menschen zueinander finden, wie sie _____ da sind, wie sie _____ lernen. Aber ich zeige auch, wie aus dem M_____ ein G_____ wird, wie Menschen _____ gehen und wie ...

▶ 6128 c Hören Sie Teil 2 des Dialogs und beantworten Sie die Fragen.

1 Welches Einkommen hatte Herr Fuchs in den letzten Jahren?
2 Welche Sicherheiten kann er der Bank bieten?
3 Wie lange soll die Laufzeit für den Kredit sein?
4 Was glauben Sie? Bekommt Herr Fuchs den Kredit?
5 Stellen Sie sich folgende Situation vor: Herr Fuchs bekommt 30 000 Euro Kredit, muss fünf Prozent Zinsen und einen Risikozuschlag von zwei Prozent zahlen. Die Laufzeit des Kredits beträgt fünf Jahre, die monatlichen Raten betragen 591 Euro. Wie viel Geld müsste Herr Fuchs der Bank insgesamt zurückzahlen?

d **Partnerarbeit. Bereiten Sie Ihre Rolle (A oder B) mithilfe der Redemittel vor. Spielen Sie dann das Rollenspiel.**

A Sie brauchen einen Kredit. Sie gehen zu Ihrer Bank.
B Sie arbeiten in einer Bank. Jemand möchte einen Kredit.

A
- *Ich brauche einen Kredit.*
- *... €.*
- *Ich brauche ... / Ich möchte ... kaufen.*
- *So lange wie möglich. / ... Jahre.*
- *... € monatlich / im Monat.*
- *... €. / Ich habe kein regelmäßiges Einkommen.*
- *Ich habe eine Lebensversicherung / ein Haus / ...*
- *Wie hoch sind die Zinsen?*
- *Bekomme ich den Kredit?*

B
- *Wie hoch soll der Kredit sein?*
- *Wofür wird das Geld benötigt?*
- *Wie lange soll die Laufzeit sein?*
- *Wie viel soll monatlich zurückgezahlt werden?*
- *Wie hoch ist das regelmäßige Einkommen?*
- *Welche Sicherheiten gibt es?*
- *Hmm ... Eine Lebensversicherung / ...*
- *... Prozent.*
- *Ich weiß es leider noch nicht. Wir geben Ihnen in den nächsten Tagen Bescheid.*

B3 Der Ausstellungsbesuch

A2.1 a **Hören Sie. Albert war mit Mona in einer Ausstellung. Wie wollte Albert die Bilder sehen? Wie hat Mona die Bilder gesehen? Ergänzen Sie die Namen.**

1 _____ wollte die Bilder auf sich wirken lassen.
2 _____ wollte die Bilder analysieren.


Albert, Mona

A2.1 b **Hören Sie noch einmal. Ordnen Sie zu und schreiben Sie die Sätze mit *wenn*.**

→ Nebensatz Konjunktion wenn, Lektion 12

1 Falls du mit Mona gehst,	a (dann) musst du alle ihre Fragen beantworten.
2 Sehe ich ein Bild, das mir gefällt,	b ~~(dann) solltest du dir viel Zeit nehmen.~~
3 Sieht sie ein Bild,	c (dann) können solche Fragen nützlich sein.
4 Begleitest du sie auf die Ausstellung,	d (dann) lasse ich das Bild auf mich wirken.
5 Falls man das Bild kaufen will,	e (dann) muss sie es ganz genau analysieren.

1 Wenn du mit Mona ...

Falls du mit Mona zur Ausstellung gehst, solltest du dir viel Zeit nehmen.

Gehst* du mit Mona zur Ausstellung, solltest du dir viel Zeit nehmen.

* manchmal auch ohne *falls* / *wenn*

c **Sehen Sie die Bilder an. Wählen Sie ein Bild aus und beantworten Sie mindestens drei Fragen. Machen Sie Notizen.**

1 Was sehen Sie als Erstes? Warum haben Sie genau das als Erstes gesehen?
2 Welche Farbe ist in dem Bild besonders wichtig und welche Farbe kommt kaum vor?
3 Was passiert auf dem Bild? Bewegen sich Dinge schnell oder langsam? Woher wissen Sie, ob sich etwas schnell oder langsam bewegt?
4 Finden Sie das Bild realistisch oder unrealistisch? Warum?
5 Falls Sie in dem Bild eine Idee oder ein Gefühl erkennen können: Welche Hinweise helfen Ihnen, diese Idee oder dieses Gefühl zu erkennen?
6 Falls Sie den Künstler fragen könnten, wie er das Bild gemalt hat: Welche Fragen würden Sie stellen?
7 Wenn Sie das Bild kaufen wollten, überlegen Sie sich genau: Wie viel würden Sie dafür bezahlen? Warum?

A


B


d **Partnerarbeit. Sprechen Sie über Ihre Antworten.**

Was siehst du ...?

AB

C1 Lesen lernen

a Lesen Sie die Einträge im Forum. Wer hat gern ☺ / nicht gern ☹ lesen gelernt? Ergänzen Sie.

WIE HABEN SIE LESEN GELERNT, WAS BEDEUTET LESEN FÜR SIE HEUTE?



gerry3: Wir haben in der Schule keine einzelnen Buchstaben gelernt, sondern sofort ganze Wörter. Wir hatten farbige Kärtchen, die man ganz gut unterscheiden[1] konnte: Verben waren weiß, Nomen blau, Adjektive rot und alle anderen Wörter grün. Die Lehrerin hat uns aufgefordert[2], mit diesen Kärtchen sinnvolle[3] Sätze zu legen. Solange ich Wörter wiedererkannte, konnte ich ganz gut lesen, auch wenn ich manchmal Wörter verwechselte[4]. Sobald ich aber ein neues Wort lesen musste, konnte ich es nicht buchstabieren. Ich war ziemlich deprimiert und fand das Lesen nicht interessant. Auch heute sehe ich lieber fern als ein Buch zu lesen.

conny: Bevor ich in die Schule kam, konnte ich bloß meinen Namen lesen und schreiben. Aber sobald wir die ersten Buchstaben gelernt hatten, habe ich alle diese Buchstaben in meinen Bilderbüchern unterstrichen. Die Bilderbücher kannte ich auswendig, und so habe ich auch schnell und ohne Mühe die anderen Buchstaben gelernt. Bald konnte ich fließend[5] lesen. In der Schule habe ich mich gern zum Vorlesen gemeldet. Solange ich etwas zu lesen hatte, war ich glücklich. Lesen fand ich einfach herrlich[6], und das ist bis heute so geblieben.

jan02: Ich habe erst als Erwachsener richtig lesen gelernt. Solange ich in die Schule ging, habe ich mich vor dem Lesen gefürchtet[7]. Ich habe mir die Buchstaben nicht gemerkt und längere Wörter waren überhaupt unerträglich[8] für mich. Ich habe sehr schlecht gelesen und hatte daher auch Probleme, einen Job zu finden. Das Arbeitsamt hat mich dann in einen Lesekurs geschickt. Ich konnte da einiges nachholen und habe mich sicher verbessert. Aber sobald ich einen schwierigen Text lesen muss, bekomme ich noch immer Angst. Genau wie in der Schule.

[1] einen Unterschied sehen [2] jmdm. sagen, was sie/er tun soll [3] etw. hat eine Bedeutung/Sinn; ↔ sinnlos
[4] etw. nicht unterscheiden können [5] schnell, ohne Pausen und Fehler [6] wunderschön [7] Angst haben [8] schrecklich, furchtbar

b Wer schreibt das? Ergänzen Sie die Forumsnamen.

1 Conny liest gern.
2 _____ hat sofort ganze Wörter gelernt.
3 _____ hat zuerst einzelne Buchstaben gelernt.
4 _____ hat Angst vor dem Lesen.

c Partnerarbeit. Sprechen Sie über die Fragen.

1 Wie haben Sie lesen gelernt?
2 Haben Sie als Kind gern gelesen? Wenn ja, was?
3 Wie wichtig ist Lesen für Ihren Beruf?
4 Was lesen Sie heute beruflich und privat?

d Ordnen Sie die richtige Bedeutung zu und unterstreichen Sie die Sätze mit *sobald* und *solange* in den Texten.

1 Sobald ich lesen konnte, war ich glücklich. ☐
2 Solange ich lesen konnte, war ich glücklich. ☐

a Ich habe lesen gelernt, danach war ich glücklich.
b Während der Zeit, in der ich lesen konnte, war ich glücklich.

e Partnerarbeit. Wählen Sie vier Satzanfänge. Schreiben Sie jeweils eine Ergänzung auf einen Zettel wie im Beispiel. Ihre Partnerin / Ihr Partner liest die Ergänzungen und rät den richtigen Satzanfang.

1 Solange das Wetter beim Open-Air-Festival so schlecht bleibt, ...
2 Sobald die Musiker in der dritten Etage ausgezogen sind, ...
3 Solange meine Lieblingsserie im Fernsehen läuft, ...
4 Sobald ich das Buch zu Ende gelesen habe, ...
5 Solange ich dem Klavierspieler zuhöre, ...
6 Solange ich an dem Bild male, ...
7 Sobald der Film zu Ende ist, ...
8 Sobald ich gut Gitarre spielen kann, ...

... sitze ich freitagabends vor dem Fernseher.

Ich glaube, du sitzt jeden Freitag vor dem Fernseher, solange deine Lieblingsserie läuft.

Genau.

AB C2 Lesen heute

a Lesen Sie die Sätze zum Interview mit dem Leseexperten Dr. Besenböck. Welche Aussage ist vielleicht richtig? Was glauben Sie? Unterstreichen Sie.

Zehn vor zehn – Expertengespräche
Der Leseexperte Dr. Besenböck beschreibt, wie sich die Bedeutung des Lesens in den letzten 20 Jahren geändert hat.

1 Früher
- ☐ war das Lesen für den Beruf nicht so wichtig.
- ☐ war das Lesenlernen schwieriger.
- ☐ gab es mehr Arbeitslose.

2 Das Fernsehen
- ☐ ist anstrengender als das Lesen.
- ☐ macht das Lesenlernen schwieriger.
- ☐ produziert gute Jugendfilme.

3 In der Schule liest man einfache Texte, weil
- ☐ die Schüler Originaltexte nicht verstehen.
- ☐ sie kürzer sind.
- ☐ Literatur nicht mehr so wichtig ist.

4 Wir lesen,
- ☐ weil es Spaß macht.
- ☐ weil wir das Lesen im Alltag brauchen.
- ☐ weil wir uns weiterbilden wollen.

5 Viele Erwachsene können nicht gut lesen,
- ☐ weil sie das Lesen nicht üben.
- ☐ weil sie arbeitslos sind.
- ☐ weil sie sich alles vorlesen lassen.

6130 b Hören Sie das Interview und kreuzen Sie die richtigen Aussagen in a an.

AB C3 Vor, nach und beim ...

a Partnerarbeit. Was passt für Sie am besten? Ordnen Sie die Verben den Themen zu. Finden Sie für jedes Thema mindestens drei weitere Verben. Suchen Sie auch im Wörterbuch.

~~vorlesen~~ hochladen ausschalten reinigen fotografieren schwitzen nähen dekorieren installieren umrühren fangen einrichten föhnen schminken tippen gießen verreisen staubsaugen googeln losfahren sich ausziehen ausstellen buchen mailen ...

1 Kunst und Kultur: vorlesen, ...
2 Reisen: ...
3 Körperpflege: ...
4 Computer: ...
5 Sport/Hobby: ...
6 Haushalt: ...

6131 b Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie. Hören und vergleichen Sie. → nominalisierte Verben, Lektion 12

Musikhören Zähneputzen Föhnen Fernsehen ~~Malen~~ Abfliegen Lesen Einchecken Ankommen Haarewaschen

A

Beim _____ ärgere ich mich über den Autor,
beim _____ ärgere ich mich über die Sänger,
beim _____ ärgere ich mich über die Schauspieler,
beim Malen _____ ärgere ich mich über mich selbst.
In der Kunst ist mir nämlich nichts gut genug.

B

Nach dem _____ freue ich mich auf den Abflug,
nach dem _____ freue ich mich auf das Ankommen,
nach dem _____ freue ich mich auf das Hotel.
Im Hotel freue ich mich auf den Urlaub.

C

Vor dem _____ suche ich mein Shampoo,
vor dem _____ suche ich den Föhn,
vor dem _____ suche ich die Zahnbürste.
Am Morgen bin ich nicht ich selbst.

c Schreiben Sie kurze Texte wie in b. Suchen Sie einen guten Schlusssatz.

Beim/Vor/Nach ... denke ich an ... / träume ich von ... / wundere ich mich über ... / sammle ich ... / vergesse ich ... / wünsche ich mir ... / rufe ich ... an. / ...

d Schreiben Sie die Texte aus b auch mit *sobald, nachdem, bevor* oder *wenn* ...

Wenn ich ein Buch lese, ärgere ich mich ... I Sobald ich eingecheckt habe, freue ich mich ...
Bevor ich mir die Haare waschen kann, muss ich ... / suche ich ...

GRAMMATIK

Nomen

Reziprokpronomen *einander, miteinander/...*

Sie kaufen einander Geschenke. *
Sie kochen füreinander.**
Sie leben miteinander.***

* A kauft B ein Geschenk. B kauft A ein Geschenk.
** A kocht für B. B kocht für A.
*** A lebt mit B. B lebt mit A.



Satz

Sätze mit *statt zu, ohne zu* + Infinitiv

		Satzende
Die Brüder Posin kopieren Gemälde,	statt eigene Motive	zu malen.
Vincent van Gogh malte Meisterwerke,	ohne an Geld	zu denken.

	Satzende	
Statt eigene Motive	zu malen,	kopieren die Brüder Posin Gemälde.
Ohne an Geld	zu denken,	malte Vincent van Gogh Meisterwerke.

Sätze mit *statt zu, ohne zu* + Infinitiv + Modalverb

	Satzende
Oft untersuchen Fachleute Kopien,	ohne Unterschiede erkennen zu können.

Sätze mit *brauchen + nicht/kein-/nie + zu* + Infinitiv*

Was brauchen sie nicht zu tun?
Sie brauchen keinen Anzug zu tragen.

* = nicht/... müssen

Sätze mit *brauchen + nur/bloß + zu**

Man braucht ... nur/bloß zu kopieren.

* = nur/bloß ... müssen

Nebensatz – Konjunktion *falls* (Bedingung)

Konjunktion		Satzende	
Falls*	du mit Mona zur Ausstellung	gehst,	(dann) solltest du dir viel Zeit nehmen.

* = *wenn*

manchmal auch ohne *falls/wenn:* Gehst du mit Mona zur Ausstellung, (dann) solltest du dir viel Zeit nehmen.

Nebensatz – Konjunktionen *sobald, solange* (temporal)

Konjunktion		Satzende	
Sobald	ich lesen	konnte,	war ich glücklich.
Solange	ich an dem Bild	male,	darf mich niemand stören.

REDEMITTEL

beim Kundenbetreuer

Ich brauche einen Kredit.
Wie hoch soll der Kredit sein?
Wofür wird das Geld benötigt?
Ich brauche ... | Ich möchte ... kaufen.
Wie lange soll die Laufzeit sein?
So lange wie möglich. / ...
Wie viel soll monatlich zurückgezahlt werden?
Wie hoch ist das regelmäßige Einkommen?
Welche Sicherheiten gibt es?
Ich habe eine Lebensversicherung / ein Haus / ...
Wie hoch sind die Zinsen? | ... Prozent.
Bekomme ich den Kredit?
Ich weiß es leider noch nicht. Wir geben Ihnen in den nächsten Tagen Bescheid.

ein Bild analysieren

Als Erstes sehe ich ... / habe ich ... entdeckt.
Die Dinge auf dem Bild bewegen sich sehr schnell / ...
Das habe ich als Erstes gesehen, weil ...
Auf dem Bild ist die Farbe ... besonders wichtig.
Die Farbe ... kommt kaum vor.
Auf dem Bild passiert sehr viel/wenig.
Das Bild ist realistisch/unrealistisch.
Ich würde den Künstler gern fragen, ob / wie / warum / wie lange / ...

über Lernerfahrungen sprechen

Ich habe schon als Kind lesen/... gelernt.
Ich habe zuerst die Buchstaben / sofort ganze Wörter ... gelernt.
Zuerst hatte ich Angst vor dem Lesen /...
Danach habe ich sehr gern gelesen /...
Für meinen Beruf ist Lesen/... (nicht) wichtig.
Beruflich/Privat lese ich heute ...

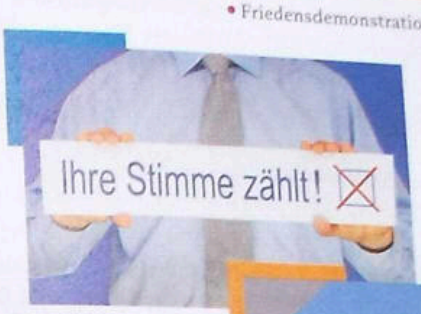
Hättest du anders gehandelt?



• Friedensdemonstration



• Berliner Mauer



• Wahlen



• Hochwasser



• Europaparlament

Wo warst du, als ...?

a Wichtige Ereignisse der letzten zehn Jahre. Wie haben Sie davon erfahren? Wo waren Sie da? Was haben Sie gemacht? Machen Sie Notizen.

Politik: Wahl des ...
Sport: Fußballweltmeisterschaft
Katastrophen: Flugzeugabsturz, Hochwasser in ...

Technik/Naturwissenschaften: neues Medikament gegen ... entwickelt, ... gegründet, ... erfunden, ... entdeckt, ...
Kunst/Kultur: Konzerttournee von ..., Ausstellung in ... eröffnet

b Lesen Sie. An welche Ereignisse erinnert Saskia sich? Wo war sie damals?



Saskia: Ich kann mich noch gut an das Hochwasser in Nordindien erinnern. Meine Schwester musste damals beruflich in diese Region reisen. Wir haben noch am Vorabend miteinander telefoniert und dann haben wir in den Nachrichten von dem Hochwasser gehört. Solange wir von Irene nichts gehört haben, haben wir uns wirklich große Sorgen gemacht. Doch dann hat sie sich gemeldet.
Als meine Lieblingssängerin gestorben ist, war ich gerade auf einem Familienfest. Meine Freundin hat mich angerufen und mir davon erzählt. Statt am nächsten Tag mit der Familie wandern zu gehen, bin ich zu meiner Freundin gefahren. Wir haben den ganzen Abend die CDs meiner Lieblingssängerin gehört.

c Schreiben Sie zwei kurze Texte zu Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich kann mich noch gut an ... erinnern. Als ... war ich ...
Ich habe von ... aus dem Radio / über das Fernsehen / von ... erfahren.
Sobald ..., habe / bin ich ... Statt / Ohne ... zu ..., habe / bin ich ...

Ich war damals ...

Wie hast du von ... erfahren?

Sie lernen

- *über vergangene Ereignisse spekulieren*
- *diskutieren, argumentieren*
- *ein politisches System beschreiben*

Grammatik

- Adjektivdeklination (4)
- Konjunktiv II – Vergangenheit (irreale/r Bedingung/Wunsch/Vergleich)
- *als ob*
- Partizip I + II als Attribut
- Nominalisierung Partizipien
- Wiederholung: Adjektivdeklination; Konjunktiv II; Partizip II

Wortschatz

- politische Systeme

A1 Die Mauer

a Lesen Sie den Text und machen Sie Notizen zu den Jahreszahlen.



Die Berliner Mauer

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland 1945 in vier Besatzungszonen geteilt. Berlin lag in der sowjetischen Zone[1]. Der Westteil der Stadt wurde von den Amerikanern, Franzosen und Briten verwaltet[2]. 1949 wurden die DDR (Deutsche Demokratische Republik) und die BRD (Bundesrepublik Deutschland) gegründet. Die DDR entstand auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone, die anderen Zonen wurden zur BRD. Ab diesem Zeitpunkt gab es also zwei deutsche Staaten. Der Ostteil Berlins gehörte zur DDR, der Westteil zur BRD. Im Jahr 1961 wurde zwischen Ost- und Westberlin eine Mauer gebaut. 1989 fiel die Berliner Mauer und die beiden deutschen Staaten wurden wiedervereinigt.

[1] Bereich [2] hier: das öffentliche Leben organisieren (Verwaltung)

1945: Ende des Zweiten Weltkriegs 1949: ... 1961: ... 1989: ...

▶ 7.11 b Lesen Sie und hören Sie den Text. Was ist an der Beziehung zwischen Elias und Annette besonders?

Liebe kennt keine Grenzen





Elias

Elias ist die Strecke schon so oft gefahren. Doch wenn die U-Bahn an der Station Berlin Friedrichstraße hält, spürt er immer noch die innere Unruhe von damals. 28 Jahre lang war hier sein Berlin zu Ende, begann hier das Berlin von Annette. Er hatte Annette im Jahr 1959 bei einem Kinobesuch kennengelernt. Sie verliebten sich ineinander, die Grundschullehrerin aus der DDR und der Handelsvertreter aus der BRD. Ein Jahr später wurde geheiratet und sie begannen, in Westberlin eine Wohnung zu suchen. Doch dann kam die Katastrophe des 13. August 1961. Als Elias die Grenze überqueren[1] wollte, wurde er aufgehalten. Zuerst hatte er an ein Missverständnis[2] gedacht, doch über die Radionachrichten erhielt er die Bestätigung[3]: Er durfte zunächst nicht mehr zu Annette zurück. Hätten sie damals rechtzeitig eine gemeinsame Wohnung in Westberlin gefunden, wären die Behörden[4] machtlos[5] gewesen, aber so ... Doch vielleicht wäre Annette überhaupt nicht zu ihm nach Westberlin gezogen. Sie liebte ihren Beruf. Sie stammte[6] aus dem Osten und lebte gern dort. Hätte er sie verstanden? Hätte er ihr Vorwürfe[7] gemacht?

Natürlich schrieben sie sich, sie telefonierten miteinander und an den Feiertagen durfte Elias sie besuchen. Aber eigentlich warteten sie nur auf den Sommer. Da trafen sie sich heimlich in Ungarn. Annette leitete dort ein Jugendlager. Er erinnert sich noch gut an den Geschmack frischer Kuhmilch am Morgen und den Anblick wilder Pusztapferde. Immer wieder sprachen sie damals über die Möglichkeiten, ein gemeinsames Leben als Ehepaar zu führen. Er hätte eine Einreisegenehmigung in die DDR beantragen können. Aber er hätte dann seinen Beruf einschließlich seiner Geschäftskontakte und Freunde aufgeben müssen, und das wollte er nicht. Eine Flucht[8] in den Westen wäre für Annette viel schwieriger gewesen. Ihre Ehe war in der DDR nicht illegal[9], aber man empfahl ihr, sich scheiden zu lassen. Annette weigerte sich. Wie hätte er reagiert, wenn sie sich für die Scheidung entschieden hätte? Er will gar nicht daran denken. Sie haben viel versäumt. Sie hätten Kinder haben können, sie hätten sich um die gemeinsame Erziehung[10] der Kinder kümmern können, sie wären auf Reisen gegangen, doch so ... Und dann kam das Jahr 1989. Plötzlich war die Mauer weg, die DDR existierte nicht mehr. Nach 28 Jahren konnten sie endlich zusammen leben. Anfangs mussten sie sich erst wieder aneinander gewöhnen. Doch es war schön, wunderschön sogar. Ihre Liebe hatte doch noch über die politischen Ereignisse gesiegt.

[1] über etw. (z. B. eine Straße) gehen/fahren/... [2] ↔ Verständnis, missverstehen [3] Erklärung, dass etw. richtig ist
[4] Amt [5] man kann etw. nicht beeinflussen, ohne Macht [6] kommen aus [7] jmdm. sagen, dass sie/er einen Fehler gemacht hat
[8] wenn jmd. flieht [9] verboten, gegen das Gesetz [10] wie z. B. Eltern ihre Kinder behandeln; (erziehen)

c Partnerarbeit. Ordnen Sie die Stichwörter und erzählen Sie dann die Geschichte von Annette und Elias.

- ☐ Heirat und Wohnungsuche
- ☐ Jugendlager in Ungarn
- ☐ Fall der Berliner Mauer 1989
- 1 Kinobesuch 1959
- ☐ Bau der Berliner Mauer

Annette und Elias haben sich ... kennengelernt.

d Partnerarbeit. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel und erzählen Sie von Ihren Erinnerungen.

→ Adjektivdeklination, Lektionen 15 + 17

~~frische Brötchen~~ süßer • Kakao seltene • Gewürze
laute • Kirchenglocken reife • Aprikosen fettes • Fleisch
spitze • Akkupunkturnadeln verrückte • Frisuren
karierte • Taschentücher warme, lange • Strümpfe
leckere • Salatsoßen dicke • Romane ...

Der Anblick ...
Der Geruch ...
Der Geschmack ...
Der Klang / Das Geräusch ...

erinnert mich an ...

Der Geruch frischer Brötchen erinnert mich an die Bäckerei neben unserem Haus.

Adjektivdeklination (4) im Genitiv
Hauptregel (HR): meistens -en
der Geruch frischen Brotes, der Anblick einer kleinen Maus, der Klang ihrer tiefen Stimmen, ...
Aber ⚠:
Singularregel 4 (SR4) Genitiv nach Nullartikel
der Geschmack frischer • Milch
Pluralregel 2 (PL2) Genitiv nach Nullartikel
der Anblick wilder • Pusztapferde

A2 Versäumte Chancen

AB a Lesen Sie den Satz und beantworten Sie die Fragen.

Hätten sie eine gemeinsame Wohnung in Westberlin gefunden, wären die Behörden machtlos gewesen.

	ja	nein
1 Haben sie eine gemeinsame Wohnung gefunden?	☐	☐
2 Sind die Behörden machtlos gewesen?	☐	☐

Konjunktiv II der Vergangenheit (irreale Bedingung)
Wenn sie eine Wohnung gefunden hätten, wären die Behörden machtlos gewesen.
Hätten sie eine Wohnung gefunden, wären die Behörden machtlos gewesen.
Wunsch
Hätten wir doch eine Wohnung gefunden!

b Was wäre möglich gewesen, wenn es die Mauer nicht gegeben hätte? Schreiben Sie Sätze.

1 Annette und Elias hatten keine Kinder.
2 Sie haben nie gemeinsam Geburtstag gefeiert.
3 Sie sahen sich nur zwei Wochen im Jahr in Ungarn.
4 Sie konnten nicht gemeinsam reisen.
5 Sie sind nie gemeinsam ausgegangen.
6 Sie mussten sich Briefe schreiben.

1 Wenn es die Mauer nicht gegeben hätte, hätten Annette und Elias Kinder gehabt. 2 ...

A3 Dann wäre alles anders gekommen ...

A



B



▶ 12.3 a Hören Sie und ergänzen Sie. Welches Bild passt zu welchem Satz? Ordnen Sie zu.

1 ☐ Hamida: Wenn mein Vater nicht _____ _____ _____, wäre ich in _____ _____ _____ und alles _____ anders _____.

2 ☐ Lukas: Wenn meine Großeltern damals wirklich _____ _____, wäre ich wohl Kanadier oder _____ _____.

▶ 12.3 b Was wäre anders gekommen? Hören Sie noch einmal und schreiben Sie weitere Sätze im Konjunktiv II der Vergangenheit.

1 Hamida wäre in der Türkei aufgewachsen. Sie ...
2 Lukas wäre ... Seine Großeltern ... Seine Mutter ...

c Denken Sie an fünf Situationen, die wichtige Folgen für Ihr Leben hatten. Schreiben Sie den Anfang von *wenn*-Sätzen.

Wenn mein Vater mich nicht zu einem Eishockeyspiel mitgenommen hätte, ...
Wenn ich nicht zu Alexanders Party gegangen wäre, ...

d Partnerarbeit. Lesen Sie die Satzanfänge Ihrer Partnerin / Ihres Partners und versuchen Sie, das Ende der Sätze zu erraten.

Wenn dein Vater dich nicht zu einem Eishockeyspiel mitgenommen hätte, hättest du nie Eishockey gespielt.

AB B1 Mitbestimmung im Betrieb – Der Betriebsrat

a **Partnerarbeit. Was darf ein Betriebsrat, was darf er nicht? Was glauben Sie? Diskutieren Sie und kreuzen Sie an.**

§ In Deutschland und Österreich haben Mitarbeiter das Recht, in ihrer Firma einen Betriebsrat zu wählen, der ihre Interessen vertritt und bei bestimmten Entscheidungen in der Firma mitbestimmen darf.

	richtig	falsch
1 Der Betriebsrat muss einverstanden sein, wenn einem Mitarbeiter gekündigt wird.	☐	☐
2 Der Betriebsrat klärt die Mitarbeiter über gesundheitliche Gefahren am Arbeitsplatz auf.	☐	☐
3 Der Betriebsrat ist berechtigt, Arbeitsverträge mit den Mitarbeitern abzuschließen.	☐	☐
4 Der Betriebsrat diskutiert die Dienstpläne und Überstundenregelungen mit der Firmenleitung.	☐	☐
5 Der Betriebsrat kann darüber abstimmen, ob die Chefin / der Chef entlassen wird.	☐	☐
6 Die Chefin / Der Chef muss dem Betriebsrat rechtzeitig mitteilen, wenn Änderungen im Betrieb oder in der Produktion notwendig werden.	☐	☐
7 Der Betriebsrat ist verpflichtet, zum Wohl der Mitarbeiter für saubere Arbeitsplätze zu sorgen.	☐	☐
8 Der Betriebsrat kann mit Unterstützung der Gewerkschaft die Mitarbeiter zum Streik aufrufen.	☐	☐

▶ 7.14 **b** **Hören Sie und vergleichen Sie.**

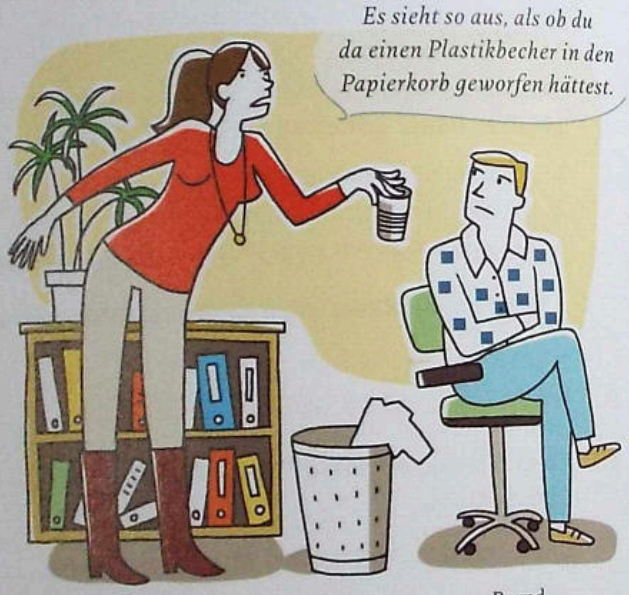
▶ 7.15 **c** **Was ist in der Firma passiert? Wie hat der Betriebsrat reagiert? Hören Sie und kreuzen Sie an.**

1 Bernd findet, dass
- ☐ Marianne den Müll trennen soll.
- ☐ der Betriebsrat sich nicht um die Mülltrennung kümmern soll.
- ☐ die Mülltrennung keine gute Idee ist.

2 Die Mitarbeiter müssen
- ☐ mehr Überstunden machen.
- ☐ weniger Gehalt akzeptieren.
- ☐ einen neuen Betriebsrat wählen.

3 Die Firmenleitung hat
- ☐ Mitarbeitern gekündigt.
- ☐ die Firma geschlossen.
- ☐ die Firma an die Konkurrenz verkauft.

4 Der Betriebsrat hat
- ☐ die Kündigungen abgelehnt.
- ☐ beschlossen zu streiken.
- ☐ mit der Firmenleitung einen Kompromiss gefunden.



▶ 7.15 **d** **Hören Sie noch einmal. Wer sagt was? Bernd oder Marianne? Ordnen Sie zu.**

1 Bernd: Leider sieht es so aus, als ob sich der Betriebsrat nur noch um saubere Arbeitsplätze kümmern würde.

2 _____: Wenn der Betriebsrat nicht gewesen wäre, müssten wir jetzt nicht nur länger arbeiten, sondern würden auch noch genauso wenig verdienen wie zuvor.

3 _____: Das klingt so, als ob du dem Betriebsrat die Schuld an den Entlassungen geben würdest … Die konnten einfach nichts gegen die Kündigungen machen. Zuerst hat es so ausgesehen, als ob man unsere Firma schon verkauft hätte.

4 _____: Der neue Dienstplan ist ein Witz. Ein guter Betriebsrat darf sich das auf keinen Fall gefallen lassen.

als ob + Konjunktiv II

Es sieht so aus, als ob man die Firma verkaufen würde.
≈ Ich vermute, dass man die Firma verkauft.
Es sieht so aus, als ob man die Firma verkauft hätte.
≈ Ich vermute, dass man die Firma verkauft hat.

e **Wer kritisiert den Betriebsrat ☹? Wer findet seine Arbeit gut ☺? Kreuzen Sie an.**

Bernd: ☐ ☺ ☐ ☹ Marianne: ☐ ☺ ☐ ☹

B2 Mitbestimmung im Ort

A/B

a Schreiben Sie zu den Sätzen (1–3) sechs Sätze mit *als ob* wie im Beispiel.

1 Man baut im Seepark ein Hotel.
2 Man verbietet das Autofahren im Stadtzentrum.
3 Es regnet und stürmt am Wochenende.

1a Es sieht so aus, als ob man ... bauen würde.
1b Es sieht so aus, als ob man ... gebaut hätte.

b Partnerarbeit. Ordnen Sie Ihre Sätze in a den Schlagzeilen (A–F) zu. → Konjunktiv II, Lektion 13

A 1a Gemeinderat plant Hotelanlage im Seepark
B ☐ Seit gestern Fahrverbot für Autos im Stadtzentrum
C ☐ Wohnanlage durch Unwetter beschädigt
D ☐ Hotelanlage im Seepark eröffnet
E ☐ Bürgerinitiative gegen Fahrverbot im Stadtzentrum
F ☐ Schlechtwetter am Wochenende

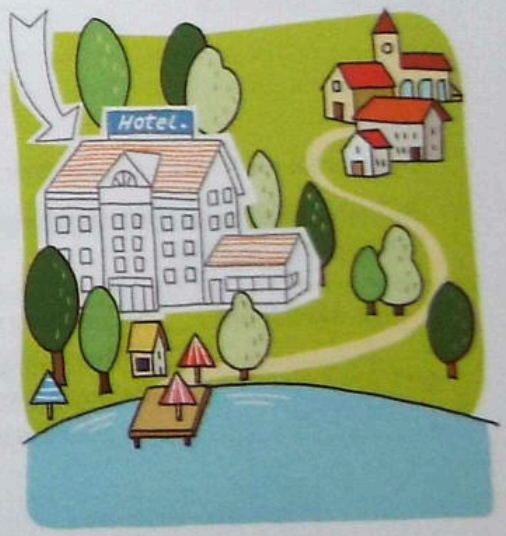
▶ 7.16 c Lesen Sie und hören Sie den Zeitungsartikel. Welche Schlagzeile aus b passt?

... „Wir hoffen, dass sich die Zahl der Touristen in den nächsten Jahren um mehr als 20 Prozent erhöht." Bürgermeister Hofbauer hatte gute Laune[1]. Er nutzte gestern eine Bürgerversammlung[2], um das Hotelprojekt „Arconda" der Presse und der Öffentlichkeit vorzustellen. Im Park soll eine Hotelanlage mit mehr als 400 Betten gebaut werden. Die Gegner des Projektes haben sich in einer Bürgerinitiative organisiert. Sie wiesen darauf hin[3], dass durch den Bau ein Teil des Naturschutzgebietes zerstört wird, in dem mehrere geschützte Vogelarten leben. Auch andere Bürger warnten davor, den Strandbereich und den Park zu verbauen. „Viele Touristen kommen wegen der Ruhe und der Natur zu uns. Die Nachfrage[4] nach alternativen Urlaubsangeboten steigt. Wir wollen keine Großbaustelle im Ort, auch nicht für eine begrenzte Zeit", waren ihre Begründungen. Walter Mohr, Geschäftsführer des größten Hotels in Kleinstein, meinte: „Wir haben schon jetzt Probleme, alle Zimmer zu vermieten. Das neue Hotel ist eine ernste Gefahr für die anderen Hotels in der Stadt." Im Gegensatz dazu gab es aber auch viele Stimmen, die die Vorteile des Projektes unterstrichen. „Das Projekt schafft Arbeitsplätze, sowohl in der Bauphase als auch danach." In den nächsten Wochen soll das Bauprojekt genehmigt werden. Gegner des Projektes haben Unterschriften gesammelt. Sie planen eine Demonstration und denken daran, den Park zu besetzen[5]. Es scheint, als ob Bürgermeister Hofbauer doch noch mit starkem Gegenwind rechnen müsste.

[1] Stimmung [2] Treffen der Bürger [3] auf etw. aufmerksam machen [4] Interesse [5] dort bleiben, hier: um die Baustelle zu verhindern

d Partnerarbeit. Lesen Sie den Zeitungsartikel noch einmal und wählen Sie drei Personen aus der Tabelle. Was könnten die Personen in einer Diskussion sagen? Schreiben Sie wie im Beispiel.

Personen für das Projekt	Personen gegen das Projekt
Eiscafébesitzerin	Hotelmanager eines anderen Hotels
Surflehrerin	Naturschützerin
Bauingenieur	Rentner (Einwohner)



mehr Eis verkaufen mehr Lärm neue Mitarbeiter einstellen
mehr Verkehr das Café / die Surfschule ... vergrößern
neue Baumaschinen kaufen höhere Steuern zahlen
eine Segelschule eröffnen mehr Strandunterhaltung bieten
schlechte Luftqualität der Jugend Chancen bieten ...

Surflehrerin: Das Projekt schafft Arbeitsplätze. Wenn mehr Touristen kommen, kann meine Surfschule im Sommer noch einen Surflehrer anstellen.

e Lesen Sie einige wichtige Argumente für die einzelnen Personen vor.

f Was meinen Sie? Wer hat recht? Diskutieren Sie im Kurs.

Ich finde, ... hat recht. Es ist wichtig, dass ...
Da muss ich widersprechen. Ich finde, dass ...
Ich stimme ... zu. Sie/Er sagt, dass ...
Ja, aber ... hat auch recht.

C1 Wie wird man Deutscher, Österreicher oder Schweizer?

▶ 2|7 **a** Lesen Sie und hören Sie die Texte. Wer sagt, dass ein Staatsbürgerschaftstest auch Fragen zur Geschichte enthalten sollte?

HEUTE IM FORUM: WAS MÜSSEN ZUKÜNFTIGE STAATSBÜRGER WISSEN?

Um Deutscher, Österreicher oder Schweizer zu werden, muss man auch einen Test zur Geschichte und Politik des Landes bestehen. Heute wollen wir von euch wissen, welche Fragen ihr dabei stellen würdet.

sabi: Ich weiß selbst nicht viel über Politik und Geschichte. Aber was in Österreich zwischen 1938 und 1945 passiert ist, das sollte man schon wissen. Ich finde allerdings nicht wichtig, wann die so ewig lang regierenden[1] Habsburger[2] ihre Kriege geführt haben. Viel wichtiger ist es, dass man im alltäglichen Leben zurechtkommt. Man sollte die wichtigsten Behörden, Ämter und Vereine[3] kennen und wissen, wo man sich erkundigen[4] kann, wenn man Fragen oder Probleme hat. Die Namen der Regierenden muss man nicht unbedingt wissen.

urs: Man muss wissen, welche Rechte und Pflichten man als Staatsbürger hat. Denn nur als informierter Bürger kann man bei den regelmäßig stattfindenden Volksabstimmungen im Kanton mitmachen und einen Beitrag für die Demokratie[5] leisten[6]. Es ist nicht so wichtig, dass man alle Einzelheiten zur Geschichte der Schweiz kennt. Aber man sollte wissen, wer die gewählten Volksvertreter im Bundesrat[7] sind, und wie unser Verhältnis zur Europäischen Union (EU) geregelt wird. Ein gelungener Test sollte das abfragen.

cato: Man sollte die in der Verfassung[8] beschriebenen Grundrechte kennen, zum Beispiel das Recht auf Meinungsfreiheit. Man sollte auch wissen, wie in Deutschland gewählt wird. Aber es ist nicht so wichtig, welche konkurrierenden Parteien und Politiker es gibt. Das muss in einem Test nicht unbedingt vorkommen.

[1] ein Land führen [2] Kaiser- (= Königs-) Familie in Österreich [3] Organisation für Leute mit gleichen Hobbys, Interessen oder Zielen
[4] fragen [5] Staatsform, in der die Bürger die Regierung wählen [6] mitarbeiten [7] die Regierung in der Schweiz
[8] Gesetzestext mit den wichtigsten Gesetzen eines Staates

b Lesen Sie noch einmal. Welche Fragen finden die Personen wichtig / nicht wichtig? Schreiben Sie.

	wichtig	nicht wichtig
sabi	Was ist in Österreich zwischen 1938 und 1945 geschehen?	Wann haben die Habsburger regiert?
urs		
cato		

c Ergänzen Sie die Nomen und unterstreichen Sie die Partizipien in den Texten in a.

→ Partizip II, Lektion 7
→ Partizip II, Lektion 9

Parteien | Grundrechte | ~~die Habsburger~~ | Volksabstimmungen | Volksvertreter | ein Test

1 die Habsburger, die ewig lang regiert haben
2 _____, die regelmäßig stattfinden
3 _____, die gewählt wurden
4 _____, der gelungen ist
5 _____, die in der Verfassung beschrieben werden
6 _____, die konkurrieren

Partizipien als Attribute

Partizip I:	regieren →	regierend	die regierende Partei = die Partei, die regiert/regiert hat
Partizip II:	gewinnen →	gewonnen	die gewonnene Wahl = die Wahl, die gewonnen wurde
	steigen →	gestiegen	das gestiegene Interesse = das Interesse, das gestiegen ist/war

d Partnerarbeit. Welche Fragen würden Sie in einem Einbürgerungstest für Ihr Heimatland stellen, welche nicht? Sammeln Sie wichtige und unwichtige Fragen.

Partizipien als Nomen
Regierende = Personen, die regieren
Regierte = Personen, die regiert werden

C2 Geschichte und Politik in den deutschsprachigen Ländern

AB

a Lesen Sie und hören Sie die Texte. Welche Fragen aus 1b können Sie nach dem Lesen beantworten?

Geschichte



In Deutschland und Österreich herrschten[1] mehrere Jahrhunderte lang ausschließlich Könige, Kaiserinnen und Kaiser. Erst im Jahr 1918 wurden beide Staaten demokratisch. 26 Jahre später kam in Deutschland Adolf Hitler an die Macht. Von 1934 bis 1945 war Deutschland eine Diktatur. Österreich war von 1938 bis 1945 ein Teil des Deutschen Reiches. Die nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführte Regierungsform ist bis heute gültig. Heute sind beide Länder Demokratien. Die Schweiz ist schon seit 1848 eine Demokratie.

Grundrechte und Verfassung

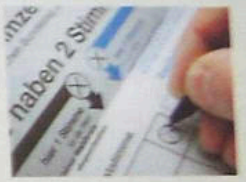


In allen drei Ländern stehen wichtige Werte und Grundrechte in der Verfassung. Zu den durch die Verfassung geschützten Grundrechten gehören unter anderen das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf Religionsfreiheit und das Recht auf Familie. Auch Minderheitenrechte[2] sind durch die Verfassung geschützt.

Bundesländer und Kantone

Deutschland, Österreich und die Schweiz bestehen aus mehreren politischen Einheiten mit einer eigenen Verwaltung. Die in den Bundesländern (Deutschland und Österreich) und Kantonen (Schweiz) regierenden regionalen Parlamente können zu bestimmten Themen selbstständig Gesetze beschließen.

Politische Parteien und Wahlen



In den deutschsprachigen Ländern gibt es linke, rechte, konservative[3], liberale[4] und nationale Parteien, die gewählt werden können. In der Schweiz gibt es neben den Wahlen auch regelmäßig stattfindende Volksabstimmungen über den Inhalt von Gesetzen. An den Wahlen und Abstimmungen können alle erwachsenen Frauen und Männer gleichberechtigt[5] teilnehmen.

Die Regierung



Regierungen sollen politische Entscheidungen treffen, Reformen durchführen und das Land regieren. Die in der Regierung nicht vertretenen Parteien bilden die Opposition. In Deutschland und Österreich führt eine Bundeskanzlerin oder ein Bundeskanzler die Regierung. Ministerinnen und Minister unterstützen ihn oder sie dabei. In der Schweiz regieren sechs Bundesräte oder -rätinnen. Bundespräsidentinnen oder -präsidenten, die das Land nach außen vertreten, gibt es in Deutschland und Österreich. Die deutschen und österreichischen Regierungsmitglieder vertreten ihre Länder auch im Ministerrat der EU. Als Nichtmitglied schließt die Schweiz mit der EU besondere Verträge ab.

[1] regieren [2] die Rechte des kleineren Teils der Bevölkerung; ↔ Mehrheit
[3] traditionelle Werte und Meinungen sind wichtig [4] die Freiheit des Einzelnen ist wichtig [5] die gleichen Rechte haben

b Markieren Sie in jedem Text ein Partizipialattribut und unterstreichen Sie die Artikel und Nomen in a wie im Beispiel.

c Partnerarbeit. Machen Sie ein Partnerquiz.
A stellt Fragen zu den ersten drei Textabschnitten,
B stellt Fragen zu den letzten beiden Abschnitten.

Wer regierte in Deutschland und Österreich vor 1918?

Könige, Kaiserinnen und Kaiser.

C3 Und jetzt Sie!

Partnerarbeit. Welche Fragen interessieren Sie? Sprechen Sie darüber.

1 Wie sieht das politische System in Ihrem Heimatland aus?
2 Wie wichtig ist Politik in Ihrem Leben?
3 Sind Sie in irgendeiner Form (politisch) aktiv? (Partei, Verein, freiwillige Sozialarbeit, Kirche usw.)
4 Was würden Sie in Ihrem politischen System verändern?

In meinem Heimatland gibt es ... Bundesländer/Provinzen ...
Es gibt ... Parteien. Wir wählen ...
Momentan regiert ...
Wir haben ... Bundeskanzler/Präsidenten ...
... dürfen wählen/abstimmen.

Grammatik

Nomen

Adjektivdeklination Genitiv – Regeln (4)

Regeln	Beispiele
Hauptregel (HR): meistens -en – bestimmter Artikel: Sg. •••, Pl. • – unbestimmter Artikel: Sg. ••• – Possessivartikel: Sg. •••, Pl. • – Nullartikel: Sg. ••	der Geschmack des süßen Kakaos, ... der Anblick einer kleinen Maus, ... der Klang ihrer tiefen Stimmen, ... der Geruch frischen Brotes, ...
Singularregel 4 (SR4): – Nullartikel: Sg. •	der Geschmack frischer Milch
Pluralregel 2 (PL2): – Nullartikel: Pl. •	der Anblick wilder Pferde

Adjektivdeklination – Genitiv

Singular	bestimmter Artikel *der/dieser/...*	unbestimmter Artikel *ein/...*	Possesivartikel *mein/...*	Nullartikel
• maskulin	des frischen Apfels	eines frischen Apfels	meines frischen Apfels	frischen Apfels
• neutral	des frischen Brotes	eines frischen Brotes	meines frischen Brotes	frischen Brotes
• feminin	der frischen Milch	einer frischen Milch	meiner frischen Milch	frischer Milch
Plural				
•	der frischen Brötchen	frischer Brötchen	meiner frischen Brötchen	frischer Brötchen

Adjektiv – Partizipien (als Attribute)

Partizip I: regieren – regierend	• der regierende Kanzler
Partizip II: regieren – regiert	• der regierte Kanton
Partizip II: steigen – gestiegen	• der gestiegene Preis

Wortbildung – nominalisierte Partizipien

Partizip I: regierend	• der / • das / • die Regierende
Partizip II: regiert	• der / • das / • die Regierte

Verb

Konjunktiv II – Vergangenheit

	hätt-	Partizip II
ich	hätte	aufgegeben/...
du	hättest	
...	...	
	wär-	**Partizip II**
ich	wäre	gezogen/...
du	wär(e)st	
...	...	

wie Perfekt, aber *haben/sein* im Konjunktiv II

Satz

Konjunktiv II (Vergangenheit) – irreale Bedingung

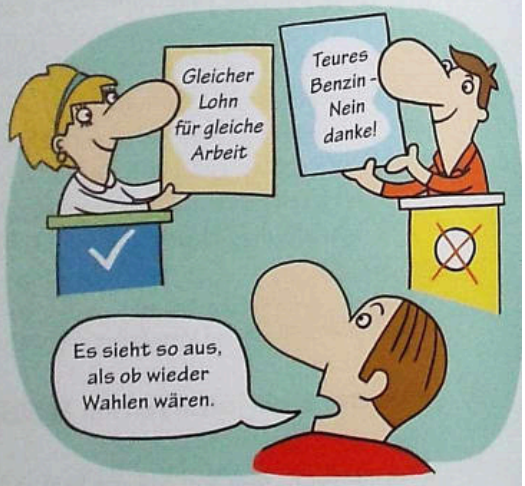
Wenn sie eine ... gefunden hätten, wären die Behörden machtlos gewesen.

Konjunktiv II (Vergangenheit) – irrealer Wunsch

Hätten wir doch eine gemeinsame Wohnung gefunden!

Konjunktiv II – irrealer Vergleich mit *als ob*

	Konjunktion		Satzende
Es sieht so aus,	als ob	man die Firma verkaufen	würde.
Es sieht so aus,	als ob	man die Firma verkauft	hätte.



Redemittel

über Erinnerungen sprechen

Der Geruch / Der Geschmack / Der Anblick frischer Brötchen / ... erinnert mich an ...
Der Klang von / Das Geräusch von ...

über vergangene Ereignisse spekulieren

Was wäre geschehen, wenn Annette sich hätte scheiden lassen?
Was hätten sie gemacht, wenn ...?
Wenn es die Mauer nicht gegeben hätte, hätten/wären ...

vergleichen

Es sieht so aus, als ob ... gebaut würde / gebaut worden wäre.

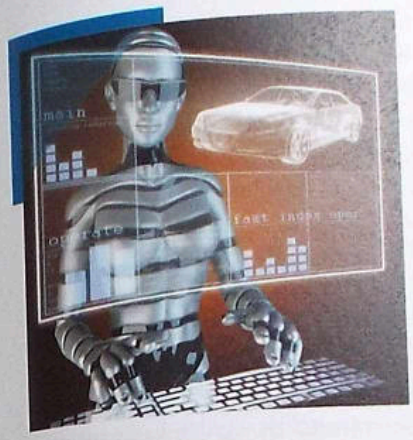
argumentieren

Ich finde, ... hat recht. Es ist wichtig, dass ...
Da muss ich widersprechen. Ich finde, dass ...
Ich stimme ... zu. Sie/Er sagt, dass ...
Ja, aber ... hat auch recht.

ein politisches System beschreiben

In meinem Heimatland gibt es ... Bundesländer/Provinzen/...
Es gibt ... Parteien. Wir wählen ... Momentan regiert ...
Wir haben ... Bundeskanzler/Präsidenten/...
... dürfen wählen/abstimmen.

Wie wird die Zukunft werden?





Manchmal kommt es anders ...

a ... als man geplant hat. Machen Sie Notizen wie im Beispiel.

Beruf | Fortbildung | Freundschaften | Beziehungen | Konsum (Haus, Auto, ...) | Reisen | Wochenendaktivitäten | Hobbys | Kinder | ~~Sport~~ | ...

Thema	Pläne	Gründe für die Änderung	Gefühle danach
Sport	bei einem Marathon mitlaufen	zu wenig trainiert	froh, dass ich nicht mitlaufen musste

b Lesen Sie. Was waren Svens Pläne? Warum konnte er sie nicht realisieren?



Sven: Eigentlich ist es mir in der Firma sehr gut gegangen. Ich habe sehr gern im Außendienst gearbeitet. Ich habe landwirtschaftliche Maschinen verkauft. Ich wollte in der Firma die Verkaufsleitung für ganz Nordeuropa übernehmen und habe mich in Fortbildungskursen darauf vorbereitet. Aber dann hatte ich einen schweren Unfall und war drei Monate im Krankenhaus. Danach musste ich meine Pläne aufgeben. Anfangs war ich enttäuscht und deprimiert, doch dann habe ich mich langsam an die Arbeit im Büro gewöhnt. Wenn ich den Unfall nicht gehabt hätte, hätte ich heute aber sicher eine interessantere Arbeit.

c Schreiben Sie einen kurzen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Eigentlich wollte ich / ... Ich habe mich / ... sehr gut auf ... vorbereitet. Aber dann/danach musste ich ... aufgeben. Anfangs war ich traurig/ ... Jetzt ... zufrieden/ böse auf ... Wenn .... hätte/ wäre, ...

Eigentlich wollte ich ...

Was hättest du gemacht, wenn ...?

Sie lernen

- *über Vorhersagen sprechen*
- *Vorsätze, Versprechen, Vermutungen und Warnungen ausdrücken*

Grammatik

- Futur I
- Relativsätze mit *was* und *wo*
- Nebensätze mit *als, wie* (Vergleich)
- *so ..., dass ...* (Folge)
- zweiteilige Konjunktion (3) *je ..., desto*
- Wiederholung: Relativsätze; Komparativ; Vergleich

Wortschatz

- Gesundheit
- Verkehr

AB

A1 Was wird die Zukunft bringen?

a **Partnerarbeit. Was ist schon heute (h) oder erst zukünftig (z) möglich? Was glauben Sie? Ordnen Sie zu.**

1 ☐ Ein Computerchip im Gehirn kann Parkinsonpatienten helfen.
2 ☐ Man kann das Gedächtnis eines Menschen auf einer Computerfestplatte speichern.
3 ☐ Man kann aus Meerwasser Trinkwasser gewinnen.
4 ☐ Fischzuchtanstalten in den Ozeanen lösen das Problem des Hungers auf der Erde.
5 ☐ Unterwasserleitungen liefern Sonnenenergie aus Afrika nach Europa.

▶ 719 **b** **Lesen Sie und hören Sie den Text. Vergleichen Sie Ihre Antworten aus a mit den Textinformationen.**

Optimisten und Pessimisten

Stehen wir kurz vor dem Ende der Welt oder können wir beruhigt in die Zukunft schauen? Wollte man früher diese Frage beantworten, hörte man auf Wahrsager und Propheten. Heute hören wir auf das, was Zukunftsforscher sagen. Unter ihnen gibt es sowohl Pessimisten als auch Optimisten. Ray Hammond ist der bekannteste europäische Zukunftsforscher, und er ist Optimist. „In diesem Jahrhundert werden wir die Lebenszeit des Menschen um 30 bis 40 Jahre verlängern", meint er. „Am Ende des Jahrhunderts werden wir bei guter Gesundheit ein Alter von 130 Jahren erreichen." Denn für alles, was Menschen krank machen kann, wird es zukünftig Behandlungsmöglichkeiten geben. Die Frage ist nur, ob wir auch psychisch bereit[1] sind, so alt zu werden. Der US-amerikanische Autor Raymond Kurzweil denkt noch weiter. Die Menschen werden sich nicht auf ihre körperlichen Fähigkeiten beschränken[2]. Der Computer und der Mensch werden zusammenwachsen. Computerchips im Gehirn können schon heute Parkinsonpatienten das Leben erleichtern. Bald wird es nichts geben, was ein Computerprogramm nicht abbilden[3] kann. Auch unsere Einfälle[4], Ideen und Gedanken werden Computer sehr bald speichern können. So werden wir unser Leben ewig fortsetzen[5] – zumindest als Information auf einer Festplatte.
Wenn mehr Menschen ein höheres Alter erreichen, wächst die Weltbevölkerung. Pessimistische Forscher warnen schon jetzt vor einer Bevölkerungsexplosion. Doch Ray Hammond sieht kein Ernährungsproblem auf der Erde. „Dort, wo es notwendig ist, werden wir aus dem Meerwasser Trinkwasser gewinnen. Diese Technologie funktioniert bereits heute", meint er, „und überall, wo wir freie Flächen finden, werden wir sie für die Landwirtschaft nutzen." Die Ozeane werden riesige Fischzuchtanstalten sein und wertvolle Nahrung liefern. All das wird insgesamt 12 Milliarden Menschen und mehr ernähren können.
Pessimistische Forscher warnen vor der Klimakatastrophe und einem weltweiten Energieproblem. Auch das ist etwas, was gelöst werden kann, meint Ray Hammond. Im Jahr 2030 werden alle neuen Autos idealerweise Elektrofahrzeuge sein. Die Sonnenenergie eignet[6] sich schon heute als Energiealternative. Es ist längst fällig[7], sie besser zu nutzen. In Afrika, wo es viel Sonnenenergie gibt, werden riesige Solarkraftwerke stehen. Sie werden den Strom über Unterwasserleitungen nach Europa liefern.
Optimistische Zukunftsprognosen sind wichtig. Sie machen Mut und fordern Menschen auf, ihre Gewohnheiten zu ändern. Statt ängstlich und egoistisch auf die eigene Zukunft zu schauen, sollten wir entschlossen unsere Probleme lösen. Doch die Pessimisten misstrauen[8] ihren Kollegen: „Wenn wir zu optimistisch sind, sehen wir die Gefahren nicht und schlagen nicht rechtzeitig Alarm[9]. Später kann es aber zu spät sein."

[1] vorbereitet sein [2] zufrieden sein mit [3] ein Bild (eine Abbildung) machen [4] Idee; (einfallen) [5] weiterführen
[6] kann man für etw. nutzen [7] es ist dringend notwendig [8] ↔ vertrauen [9] laut warnen

c **Was steht im Text? Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie. Achtung, nicht alle Wörter passen!**

unsere Gedanken | zufriedener | alle freien Flächen | Elektroautos | ~~130 Jahre alt~~ | Solarstrom aus Afrika | Hausdächer | Fische | Trinkwasser | Gesundheitsdaten

1 Im Jahr 2100 werden die Menschen 130 Jahre alt werden.
2 In Zukunft werden wir _____ auf einer Festplatte speichern können.
3 Die Menschen werden aus dem Meerwasser _____ machen.
4 Man wird _____ für die Landwirtschaft nutzen.
5 Europa wird _____ bekommen.

Vorhersagen: Futur I

werden + Infinitiv
In Zukunft werden alle Autos Elektrofahrzeuge sein.
Es wird ... Behandlungsmethoden geben.

Präsens mit Zeitangabe (= Das passiert ziemlich sicher.)
In Zukunft sind alle neuen Autos Elektrofahrzeuge.

d Was sagen die Pessimisten über die Zukunft? Schreiben Sie fünf Vorhersagen im Futur I und ordnen Sie die optimistischen Aussagen aus c zu.

a ~~es / eine Bevölkerungsexplosion~~ / geben / .
b die Computer / die Macht / übernehmen / .
c auf der Erde / es / riesige Wüstengebiete / geben / .
d Milliarden Menschen / kein Wasser / haben / .
e Energie / sehr teuer / sein / .

a Es wird eine Bevölkerungsexplosion ... (1)

A2 Vorhersagen

a Wie denken wohl Optimisten und Pessimisten über Aussagen von Zukunftsforschern? Lesen Sie die Aussagen (1–9) und schreiben Sie optimistische ☺ oder pessimistische ☹ Vorhersagen wie in den Beispielen.

Im Jahr 2100 ...
1 wird man nicht mehr arbeiten müssen.
2 werden Roboter als Pfleger im Altenheim arbeiten.
3 wird man sein Idealgewicht selbst bestimmen können, ohne eine Diät machen zu müssen.
4 wird man im Weltraum Urlaub machen.
5 wird man nur von zu Hause aus einkaufen.
6 wird man das Aussehen, den Charakter und die Intelligenz eines Babys vor der Geburt wählen können.
7 werden 90 Prozent der Menschen in Großstädten wohnen.
8 wird man in zwei Stunden in einem Weltraumflugzeug um die Welt fliegen.
9 werden Roboter alle Arbeiten im Haushalt erledigen.

zu 1: ☹ Das Leben wird langweiliger sein. zu 6: ☺ Alle Babys werden sehr intelligent sein. zu ...

b Partnerarbeit. Lesen Sie Ihre Vorhersagen vor. Ihre Partnerin / Ihr Partner ordnet sie den Optimisten oder Pessimisten zu und errät die Aussage.

Alle Babys werden sehr intelligent sein. — *Das ist optimistisch und passt zu Aussage 6.*

A3 Alles, was die Zukunft bringen wird ...

a Suchen Sie die passenden Relativsätze im Text in 1b und ergänzen Sie. Ordnen Sie den Sätzen die drei Themen (A–C) zu.

→ Relativsätze, Lektion 16

A Bevölkerungsexplosion B Ein „ewiges" Leben C Sonnenenergie

1 B Für alles, *was* Menschen ..., wird es ... Behandlungsmöglichkeiten geben. (Zeile 12–14)
2 ☐ Bald wird es nichts geben, _____ ein Computerprogramm ... (Zeile 21–23)
3 ☐ Dort, _____ es notwendig ist, werden wir aus dem Meerwasser Trinkwasser gewinnen. (Zeile 31–32)
4 ☐ Überall, _____ wir freie Flächen ..., werden wir sie für die Landwirtschaft nutzen. (Zeile 34–35)
5 ☐ ... Energieproblem ... ist etwas, _____ gelöst werden kann, meint Ray Hammond. (Zeile 40–41)
6 ☐ In Afrika, _____ es viel Sonnenenergie gibt, werden riesige Solarkraftwerke stehen. (Zeile 46–47)

Relativsätze (Relativpronomen was und wo)

Heute hören wir auf das, was Zukunftsforscher sagen.

das / alles / etwas / nichts ..., was ...

Dort, wo es notwenig ist, ...

dort / an dem Ort / in Europa / überall ..., wo ...

b Wählen Sie einige Relativsätze und schreiben Sie zu jedem Satz persönliche Informationen auf einen Zettel.

1 eine Stadt, wo ich leben möchte
2 kein Ort, wo ich Urlaub machen möchte
3 etwas, was mir jemand geschenkt hat
4 etwas, was ich lernen möchte
5 nichts, was ich mir wünsche
6 ein Platz, wo ich mich entspannen kann
7 alles, was mir in zehn Sekunden zum Thema Zukunft einfällt
8 etwas, was ich nie in meinem Leben machen möchte
9 ein Ort, wo ich ein unangenehmes Erlebnis hatte

tanzen, das Schwimmbad, Chinesisch, mein Regenschirm, –

c Partnerarbeit. Tauschen Sie die Zettel. Ihre Partnerin / Ihr Partner versucht zu erraten, zu welchem Satz Ihre Informationen passen.

Tanzen ist etwas, was du lernen möchtest. — *Nein, ...*

AB **B1 Neujahrsvorsätze**

a **Zu Neujahr denkt man oft über sein Leben nach und beschließt, etwas zu ändern. Schreiben Sie Neujahrsvorsätze für die folgenden Personen.**

A 

Robert: Er raucht viel. Er geht zu spät ins Bett. Er rasiert sich nicht regelmäßig.

B 

Herr Müller: Er liest heimlich die Zeitung seines Nachbarn, weil er selbst keine Zeitung abonniert hat. Er unterbricht und verbessert seine Gesprächspartner ständig. Er verwendet Fremdwörter, die seine Gesprächspartner im Wörterbuch nachschlagen müssen.

C 

Sabine: Sie hätte gern lockige Haare. Sie spielt stundenlang am Computer Schach und Sudoku. Sie isst viel Schokolade.

Robert: „Ich werde weniger rauchen."

▶ 7110 b **Hören Sie. Über welche Neujahrsvorsätze aus a sprechen die Personen? Machen Sie Notizen.**

Situation 1: wird weniger unterbrechen und ... Situation 2: ... Situation 3: ...

▶ 7110 c **Hören Sie noch einmal. Zu welcher Situation (1, 2 oder 3) passen die Sätze? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie.**

→ Komparativ, Vergleich, Lektion 10

schwieriger einfacher toll als als wie

1 ☐ „Die Frisur sieht genauso _____ aus, _____ ich sie mir vorgestellt habe."
2 ☐ „Na, offensichtlich ist das für ihn aber _____, _____ er gedacht hat."
3 ☐ „Na siehst du. Das war _____, _____ du dir gedacht hast."

Vergleichssätze
Die Frisur sieht besser aus, als ich gedacht habe.
Die Frisur sieht (genau) so gut aus, wie ich gedacht habe.

d **Denken Sie an vier Verwandte und Freunde. Welche Vorsätze haben sie? Beschreiben Sie auch, wie schwierig es ist, den Vorsatz zu realisieren.**

öfter joggen eine Gehaltserhöhung fordern öfter selbst kochen den Keller/Schreibtisch/... aufräumen
ein Instrument / eine Fremdsprache / ... lernen Gymnastik machen öfter Picknick machen ...

Marina hat gesagt, dass sie öfter joggen wird. Das ist für sie aber nicht so einfach, wie sie geglaubt hat. Sie hat zwei kleine Kinder.

Das ist nicht so einfach/..., wie ...
Das ist schwieriger/komplizierter/anstrengender/..., als sie/er geglaubt/gedacht/gehofft/... hat.

e **Partnerarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze vor und sprechen Sie über die Situationen.**

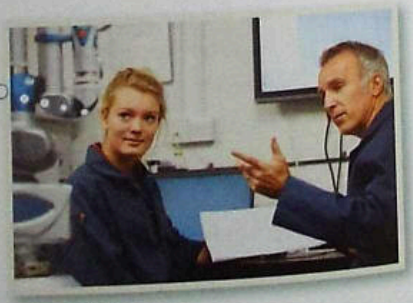
AB **B2 Montagmorgen**

▶ 7111 a **Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.**

1 Warum sind Julia und Franz böse auf Robert?
2 Warum kann Robert nicht arbeiten?



Robert



Julia und Franz

▶ 7111 b **Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Verben im Futur I. Was bedeutet das Futur? Ordnen Sie die Sätze 1–5 den Sätzen a–e zu.**

bleiben müssen helfen rauchen rauchen sehen

1 „Er wird irgendwo eine _____."
2 „Er hat doch gesagt, dass er im Neuen Jahr weniger _____ _____."
3 „Du _____ schon _____, wohin das führt ... Du wirst seine ganze Arbeit machen."
4 „Er _____ länger im Krankenhaus _____ _____."
5 „Und ich _____ dir _____."

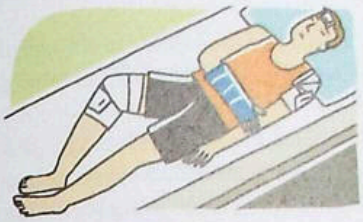
Futur I kann bedeuten:
Vorhersage, Vorsatz/Plan, Versprechen, Vermutung, Warnung/Drohung

a ☐ Vorsatz/Plan: Robert wollte weniger rauchen.
b 1 Vermutung: Franz glaubt, dass Robert gerade eine Zigarette raucht.
c ☐ Warnung/Drohung: Franz warnt Julia davor, dass sie Roberts Arbeit machen muss.
d ☐ Versprechen: Franz sagt, dass er Julia hilft.
e ☐ Vorhersage: Roberts Behandlung im Krankenhaus dauert länger.

AB B3 Im Krankenhaus

a Sehen Sie die Zeichnungen an. Welche Beschreibung der Patienten (1–3) passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

A ☐



B ☐



C ☐



1 giftige Pilze, nicht erbrechen, Leberschaden (?), Diät, Spritze (?)

2 Magenschmerzen, Operation 6.5., Wunde genäht, keine Infektion, Erkältung (?) Lungenschaden (?)

3 Sturz mit dem Fahrrad, Hand gebrochen, Verletzungen am Knie, an der Schulter und an der Stirn, Pflaster auf die Wunde geklebt, Verband angelegt

7112-14 **b** Hören Sie und vergleichen Sie. Welcher Patient ist Robert? Kreuzen Sie an.

☐ Patient 1 ☐ Patient 2 ☐ Patient 3



7112-14 **c** Hören Sie noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Patient 1:
a Der Zustand des Patienten ☐ hat sich verbessert. ☐ hat sich verschlechtert. ☐ ist gleich geblieben.
b Der Patient hat ☐ schlechte Leberwerte. ☐ keine Kraft. ☐ nichts gegessen.

Patient 2:
c Der Patient ☐ muss Fieber messen. ☐ muss noch einmal operiert werden. ☐ soll tief einatmen.
d Der Patient bekommt ☐ eine Spritze. ☐ Besuch. ☐ eine Diät.

Patient 3:
e Der Patient soll ☐ nicht ständig klingeln. ☐ den Sport nicht übertreiben. ☐ öfter auf die Toilette gehen.
f Der Patient kann ☐ sofort ☐ nach der Therapie ☐ in zwei Monaten nach Hause gehen.

d Partnerarbeit. Machen Sie Notizen und beschreiben Sie, was den Patienten in a passiert ist.

Patient 1: hat giftige Pilze gegessen, hat etwas gegessen und nicht erbrochen, Zustand hat sich verbessert, Leberwerte normal ...
Patient 2: in der Firma gestürzt, ...
Patient 3: mit dem Fahrrad gestürzt, ...

Der erste Patient hat giftige Pilze gegessen. Er ...

e Ordnen Sie die unterstrichenen Wörter aus a zu. Finden Sie weitere passende Wörter.

1 Die Krankheit: erbrechen, ...
2 Die Therapie: Diät, ...

f Wählen Sie vier Wörter aus e und schreiben Sie dazu persönliche Sätze wie im Beispiel.

Mein Sohn hat beim Kinderarzt eine Spritze bekommen. Sie hat nicht so weh getan, wie er gedacht hatte.

g Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze vor und erklären Sie.

AB C1 Autos der Zukunft

▶ 7115 **a** **Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum sehen Autobauer und Fahrschulbesitzer mit Sorgen in die Zukunft?**

Wie wird der Verkehr der Zukunft aussehen?



Wissenschaftliche Studien sagen schlechte Zeiten für Autobauer voraus. Im Jahr 2050 wird es nämlich nur noch halb so viele Autos geben wie heute. In der Stadt wird man öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad benutzen, denn die Autos werden dort nur mit Tempo 30 unterwegs sein.

Auf dem Land wird das Auto zwar das wichtigste Verkehrsmittel bleiben, aber auf Autobahnen und Landstraßen wird es strenge Geschwindigkeitsbeschränkungen[1] geben. Schnelle Autos werden sich also nicht mehr so gut verkaufen.

Das Autofahren wird aber auch bequemer, da sich die Autos vollautomatisch fortbewegen werden. Während man auf der Autobahn im dichten[2] Verkehr unterwegs ist, wird man als Fahrer Filme ansehen oder ein Buch lesen können. Autofahren wird so einfach, dass man keine praktische Führerscheinprüfung mehr braucht. In den Fahrschulen wird man dann vor allem lernen, wie man mit seinem Fahrzeug möglichst ökologisch unterwegs ist.

[1] 30 [2] hier: mit wenig Platz zwischen den Autos

b **Lesen Sie noch einmal und ordnen Sie zu.**

1 Es wird so wenige Autos geben,
2 Die Autos werden in der Stadt so langsam fahren müssen,
3 Die Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den Autobahnen werden so streng sein,
4 Das Autofahren wird so bequem und einfach sein,

a dass man beim Autofahren viel Zeit für andere Tätigkeiten hat.
b dass immer weniger schnelle Autos verkauft werden.
c dass viele Menschen lieber mit dem Fahrrad oder dem Bus fahren werden.
d dass die Autofirmen wirtschaftliche Probleme bekommen könnten.

so ..., dass ...
Autofahren wird so einfach, dass man keine Führerscheinprüfung mehr braucht.
so + Adjektiv, + *dass*

▶ 7116 **c** **Vollautomatische Autos müssen Verkehrszeichen erkennen können. Ordnen Sie die Sätze (a–g) den Schildern (1–7) zu. Hören Sie dann und vergleichen Sie.**

Das vollautomatische Auto ...
a ~~darf nicht schneller als eine bestimmte Geschwindigkeit fahren.~~
b muss warten, bis die Eisenbahn vorbeigefahren ist.
c muss stehen bleiben, wenn auf der Querstraße ein anderes Auto fährt.
d darf nicht auf der normalen Route weiterfahren.
e darf nicht in die Straße einbiegen.
f muss hinter einem langsameren Auto bleiben.
g darf hier nicht parken.

1  Überholen verboten

2 

Umleitung

3 a 

Geschwindigkeits-beschränkung

4  Vorfahrt gewähren

5  Parkverbot

6  Einbahnstraße – Einfahrt verboten

7  Bahn-übergang

d **Partnerarbeit. Denken Sie an ein Verkehrszeichen aus c oder d. Beschreiben Sie, was das Auto tun muss. Ihre Partnerin / Ihr Partner nennt das Verkehrszeichen.**

 Gegenverkehr

 Ampel

 Zebrastreifen



Stoppschild

 rechts abbiegen verboten

Das Auto muss bei Rot stehen bleiben.

Ampel.

AB C2 Im Forum

a Lesen Sie die Forumsbeiträge. Wer sieht die Entwicklung positiv ☺, wer sieht sie negativ ☹? Ergänzen Sie.

DER VERKEHR IM JAHR 2050

Tempo 30 in der Stadt, vollautomatische Autos auf der Autobahn, Fahrräder und öffentliche Verkehrsmittel statt Autos ... Wie seht ihr diese Entwicklung?

☹ egon3: Ich habe ein Elektrounternehmen. Wenn sie in der Stadt einheitlich Tempo 30 einführen, werden meine Elektriker nicht mehr so schnell bei den Kunden sein. Je langsamer meine Fahrzeuge in der Stadt unterwegs sind, desto weniger Aufträge kann ich annehmen. Meine Kosten stehen aber fest. Da kann ich den Kunden nicht entgegenkommen. Ich werde meine Preise erhöhen müssen. Da kann ich leider keine Rücksicht nehmen.

○ radona: Je weniger Autos auf der Straße unterwegs sind, desto angenehmer wird das Leben in der Stadt. Die Gehsteige[1] sind heute ja schon viel zu schmal. Auf den Straßen wird wieder Platz für Radfahrer und Fußgänger sein. Es wird weniger Abgase[2] geben, die Luft wird besser und die Straßen werden sicherer.

○ gomax: Ich mag keine öffentlichen Verkehrsmittel. Man findet oft keinen Sitzplatz, die Luft ist wahnsinnig schlecht, und man muss Gespräche mithören, für die man sich überhaupt nicht interessiert. Je mehr Menschen mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, desto unattraktiver werden sie für mich. Ich möchte nicht auf mein Auto verzichten.

○ riko00: Selbstfahrende Autos finde ich fantastisch. Wahrscheinlich werden sie so sicher sein, dass man sich beim Autofahren gar nicht mehr anschnallen[3] muss, so wie im Zug. Ich bin jetzt schon gern mit dem Zug unterwegs, weil ich dabei viele andere Dinge erledigen kann. Je mehr Arbeit ich während der Fahrt erledigen kann, desto mehr Freizeit habe ich danach. Beim Autofahren langweile ich mich sowieso immer.

[1] wo Fußgänger gehen [2] Gase, die ein Motor produziert [3] Sicherheitsgurt anlegen

b **Lesen Sie die Texte noch einmal. Wer sagt was? Schreiben Sie dann die Sätze mit *Je ..., desto ...***

egon3 gomax radona ~~riko00~~

1 riko00: Ich kann mehr Arbeit auf der Fahrt erledigen.
→ Ich habe mehr Freizeit.

2 _____: Mehr Menschen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.
→ Öffentliche Verkehrsmittel werden für mich unattraktiver.

3 _____: Es gibt weniger Autos auf der Straße.
→ Das Leben in der Stadt wird angenehmer.

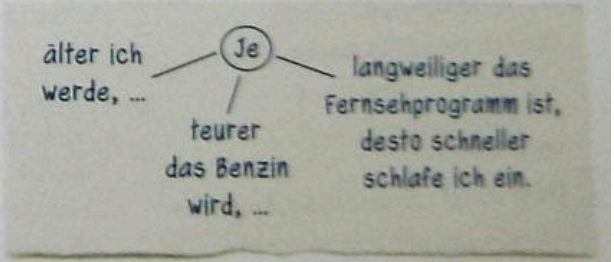
4 _____: Meine Fahrzeuge sind langsamer unterwegs.
→ Ich kann weniger Aufträge annehmen.

zweiteilige Konjunktion (3) – Bedeutung

Je weniger Autos es gibt, desto mehr Platz haben Fußgänger und Radfahrer.

je + Komparativ ..., *desto/umso* + Komparativ

c **Gruppenarbeit. Finden Sie gemeinsame Sätze mit *Je ..., desto* wie im Beispiel und präsentieren Sie Ihre Satzbäume im Kurs.**



C3 Diskussion

Gruppenarbeit. Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe sammelt Argumente zu einer der Aussagen und präsentiert diese im Kurs. Diskutieren Sie dann.

1 „Autos muss man in der Stadt verbieten."
2 „Umweltfreundliche Autos sollten in der Stadt erlaubt sein."
3 „Der Autoverkehr darf durch die Verkehrspolitik nicht behindert werden."

GRAMMATIK

Verb

Futur I – Vorhersage, Vorsatz/Plan, Versprechen, Vermutung, Warnung/Drohung

	werden	Infinitiv
ich	werde	sein/erreichen/fahren/...
du	wirst	
er/es/sie	wird	
wir	werden	
ihr	werdet	
sie/Sie	werden	



Vergleichen Sie: Präsens (mit Zeitangabe) *Ich fahre morgen nach Berlin.* (Das passiert ziemlich sicher in der Zukunft.)

Satz

Satzklammer Futur

	werden		Satzende
Es	wird	für alle Krankheiten Behandlungsmöglichkeiten	geben.
Die Ozeane	werden	riesige Fischzuchtanstalten	sein.

Relativsatz – mit Relativpronomen *was/wo*

	Relativpronomen		Satzende
Heute hören wir auf das,*	was	die Zukunftsforscher	sagen.
Dort**,	wo	es notwenig	ist, ...

* ebenso: *alles/etwas/nichts ..., was ...*
** ebenso: *an dem Ort / in Europa / überall ..., wo ...*

Nebensatz – *...er .... als* und *(genau) so ..., wie* (Vergleich)

	Konjunktion		Satzende
Die Frisur sieht besser aus,	als	ich gedacht	habe.
Die Frisur sieht (genau)so gut aus,	wie	ich gedacht	habe.

Folgesatz – mit *so ..., dass*

so + Adjektiv	Konjunktion		Satzende
Autofahren wird so einfach,	dass	man keinen Führerschein	braucht.

zweiteilige Konjunktion (3) – Bedeutung

Konjunktion + Komparativ	Satzende	Konjunktion + Komparativ
Je weniger Autos es	gibt,	desto/umso mehr Platz haben Fußgänger und Radfahrer.

REDEMITTEL

Vorhersagen machen

Es wird eine Bevölkerungsexplosion geben.

etwas vermuten

Wo ist Hans? | Er wird in der Arbeit sein.

jemanden warnen

Du wirst schon sehen, was dann passiert.
Du wirst krank werden, wenn ...

etwas versprechen / sich etwas vornehmen

Ich werde weniger rauchen.

etwas zugeben

Die Frisur sieht besser aus, als ich gedacht habe.
Ich habe versprochen, weniger zu rauchen.
Das ist aber nicht so einfach, wie / schwieriger als ich gedacht habe.

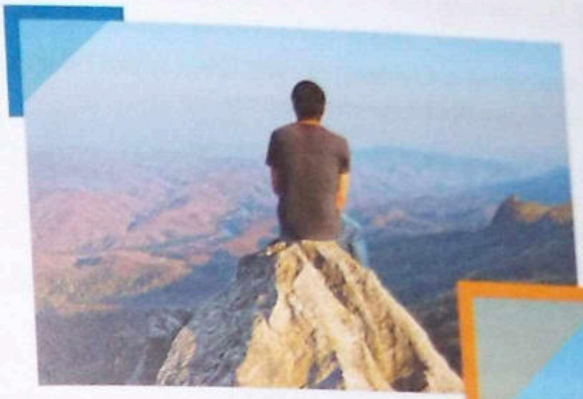
Gespräch im Krankenhaus

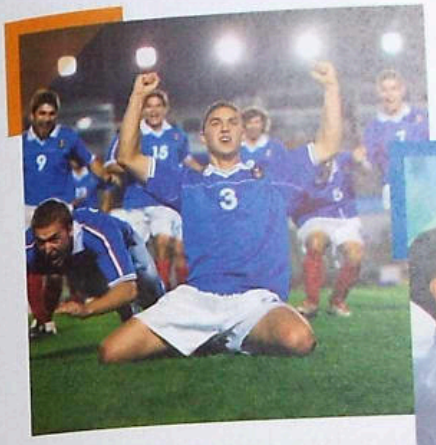
Guten Morgen ... Wie geht es Ihnen heute? | Es geht schon besser.
Mein Knie tut mir weh. | Vielleicht geben wir Ihnen zur Stärkung noch ...
Eine Spritze? | Ja, das hilft, ...
Es sieht so aus, als ob ...
Wann kann ich wieder ...?
Es dauert noch ein paar Wochen, bis ...
Dann dürfen Sie es nicht übertreiben.
Sie haben bei ... Glück gehabt, dass nicht mehr passiert ist.
Und wann werde ich entlassen?

Konsequenzen beschreiben

Je älter ich werde, desto/umso mehr Urlaub brauche ich.

Wie hast du das geschafft?









Positiv denken ...

a Denken Sie an Ihre eigene Lebenssituation oder an die von anderen. Beschreiben Sie, wie Sie die Zukunft sehen. Denken Sie dabei an möglichst positive Entwicklungen.

Person	Situation jetzt	positive Entwicklung
Anton	im Krankenhaus, Fahrradunfall, Knieverletzung	kann schon wieder ein paar Schritte gehen, wird bald aus dem Krankenhaus entlassen

b Lesen Sie. Welche positive Entwicklung in der Zukunft beschreibt Katrin?



Katrin: Ich bin Studentin und wohne seit drei Jahren in einer Wohngemeinschaft. Ich mag meine Mitbewohnerinnen. Aber mein Zimmer hier ist so klein, dass ich nicht einmal einen Kleiderschrank aufstellen kann. Je länger ich hier wohne, desto öfter träume ich von meiner eigenen Wohnung. Ich habe schon nach einer kleinen Wohnung gesucht, aber die Wohnungen sind teurer, als ich gedacht hatte. Ich werde in den Ferien einen Job suchen und Geld verdienen, und dann werde ich eine Wohnung mieten. Dann werde ich endlich meine eigene Küche und mein eigenes Badezimmer haben.

c Schreiben Sie einen kurzen Text mit Ihren Ideen aus a und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Ich / Mein Freund /... Je schneller / länger / öfter /..., desto glücklicher / schwieriger /...
... ist so ..., dass ...
... ist besser / kleiner / schneller /..., als ...
... ist so gut / groß / klein / praktisch ..., wie ...
Ich werde ... / Mein Freund / ... wird (sicher) ...

Ich werde sicher ...

Wirst du auch ...?

Sie lernen

- *über Fehler sprechen*
- *Bewerbungsgespräche*

Grammatik

- Relativsatz im Gen.
- Nomen mit Präposition
- Nomen/Verben mit *darüber /...* + Nebensatz
- *trotz*
- Wiederholung: Verben mit Präpositionen; Präpositionalpronomen; *trotzdem*; Nebensatz mit *obwohl*

Wortschatz

- Arbeitssuche
- Bewerbung
- Ausbildung und Beruf

A1 Erfolg und Misserfolg

a Lesen Sie die Reaktionen auf Fehler (1–8). Wer findet seinen Fehler eher nicht so schlimm 😊, wer findet ihn eher schlimm ☹?

1 Den Fehler hätte ich vermeiden müssen.
2 Das war einfach Pech.
3 Ich habe wegen des Fehlers ein schlechtes Gewissen.
4 Man kann nicht immer korrekt und ordentlich arbeiten.
5 Mein Anspruch ist zu hoch. Ich sollte ein bisschen toleranter sein.
6 Manchmal klappt es nicht. Das ist eben so.
7 Das wird ein schrecklicher Skandal.
8 Das nächste Mal darf ich keine Fehler zulassen.



b Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
Welche Sätze aus a sind Ihnen sympathisch?

▶ 7.17 **c** Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum ist Helmut Wolf ins Ausland geflüchtet?

Fehler müssen sein ...

Am Ende ging es sehr schnell. Die Behörden überprüften noch einmal alle Einnahmen und Ausgaben, dann war klar: Die Firma, deren Eigentümer Helmut Wolf schon monatelang mit der schwierigen wirtschaftlichen Situation gekämpft hatte, wurde geschlossen. Das Personal[1] wurde entlassen. Skandal gab es keinen. Auch die Mitarbeiter wussten: Ihr Chef, dessen Organisationstalent sie immer geschätzt hatten, hatte einfach Pech gehabt. Ein paar Managementfehler, deren Konsequenzen für den Betrieb ungünstig waren, hätte man sicher vermeiden können. Aber Helmut Wolf hatte seine Firma ordentlich und korrekt geführt. Auch viele andere Betriebe hatten in der Krise Probleme.

Einige Angehörige[2] wollten den Firmenchef in der schwierigen Situation unterstützen, doch Helmut Wolf war verschwunden[3]. Er hatte seine E-Mail-Adresse gelöscht und war mit unbekanntem Ziel ins Ausland gereist. Der Misserfolg war zu viel für ihn. Der Unternehmer, dessen Depression schließlich länger als ein Jahr dauerte, gründete keine neue Firma mehr.

Das war schade, denn er hätte seine Erfahrungen sehr gut in ein neues Projekt einbringen können. Fehler sind immer eine Chance, es besser zu machen. Doch das gelingt nur in einer Kultur, in der man tolerant mit Fehlern umgeht, in der nicht immer alles klappen muss. Der Wirtschaftspsychologe Michael Frese hat die Fehlertoleranz in 61 Ländern untersucht. Deutschland steht in seiner Liste an vorletzter Stelle. In Deutschland ist der Anspruch, fehlerfrei zu arbeiten, besonders hoch.

Einerseits ist es gut, wenn man sich bemüht, perfekt zu arbeiten und keine Fehler zuzulassen. Andererseits gibt es auch Nachteile, wenn Unternehmer und Mitarbeiter bei jeder Tätigkeit Angst vor Fehlern haben. Wenn wirklich ein schwerer Fehler passiert, wird er dann oft mit schlechtem Gewissen verschwiegen[4]. Mitarbeiter werden vorsichtig und passiv, sie arbeiten möglichst ohne Risiko, oft aber auch ohne Fantasie und Freude.

Manchmal stehen Fehler sogar am Beginn einer Entdeckung. Christoph Kolumbus, dessen Reise eigentlich nach Indien führen sollte, ist schließlich in Amerika gelandet. Johann Böttger, dessen Auftrag es war, Gold herzustellen, hat um 1700 das Meißner Porzellan erfunden. Und der Mediziner Alexander Fleming hatte ganz einfach vergessen, seine Arbeitsgeräte wegzuräumen. Das führte im Jahr 1928 zur Entdeckung des Penizillins[5].

Der Erfolg braucht auch den Fehler. Nur Versuch und Irrtum helfen uns, zu lernen.

[1] die Mitarbeiter [2] Verwandte [3] weg sein [4] nichts sagen; (schweigen) [5] ein Medikament

d Lesen Sie den Text noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 Die Mitarbeiter haben Helmut Wolf für das Ende seiner Firma verantwortlich gemacht.	☐	☐
2 Helmut Wolf hat ein paar Managementfehler gemacht.	☐	☐
3 Helmut Wolf war so enttäuscht, dass er das Land verlassen hat.	☐	☐
4 In vielen Ländern ist man großzügiger gegenüber Fehlern als in Deutschland.	☐	☐
5 Betriebe, die keine Fehler zulassen, haben ausschließlich Vorteile.	☐	☐
6 Kolumbus, Böttger und Fleming haben vor ihren Entdeckungen ebenso Fehler gemacht.	☐	☐

e Lesen Sie den Anfang (Zeile 1–22) und das Ende des Textes (Zeile 42–52) in c noch einmal. Unterstreichen Sie die sechs Relativsätze mit *dessen* oder *deren* wie im Beispiel.

Relativsätze (Genitiv)

Der Entdecker Christoph Kolumbus, dessen Reise* nach Indien führen sollte, ist in Amerika gelandet.

• Das Kind, dessen Reise ... / • Die Entdeckerin, deren Reise ... / • Meine Freunde, deren Reise ...

* ≈ die Reise des Entdeckers (≈ seine Reise)

AB

A2 Mit den eigenen Fehlern richtig umgehen ...

a Lesen Sie die Tipps (1–3). Welchen Tipp würden Sie gern ausprobieren?

Keine Angst vor Fehlern!

Diese Techniken können helfen, entspannter mit Fehlern umzugehen.

1 Erzählen Sie möglichst vielen Personen von einem kleinen Fehler, den Sie vor Kurzem gemacht haben. Erzählen Sie Ihre Fehlergeschichte mit Humor. Das wird Ihren Blick auf Ihre Fehler verändern.

2 Machen Sie absichtlich einen kleinen Fehler und beobachten Sie die Reaktion der anderen. Sie werden sehen, dass die meisten Personen verständnisvoll reagieren.

3 Haben Sie sich selbst nach einem Fehler schon einmal einen Idioten genannt? Stellen Sie sich immer wieder vor, wie Sie gern behandelt werden möchten, wenn Sie Fehler machen. Sie werden beim nächsten Fehler weniger streng mit sich selbst sein.

▸ 7|18, 19 b Hören Sie. Welche Geschichte passt zu welchem Tipp aus a?

Geschichte A: Tipp _____ Geschichte B: Tipp _____

▸ 7|18, 19 c Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie Verben und Präpositionen. Ordnen Sie dann den Sätzen (1–4) die passenden Überschriften (a–d) zu.

a ~~Beschwerde über längere Wartezeit~~
b Konzentration auf das Spiel
c Reaktion auf einen Fehler
d Ärger über die eigenen Fehler

Geschichte A

1 a Ich habe Angst, dass die anderen Kunden sich über die längere Wartezeit _____.
2 ☐ Ich habe beobachtet, wie die anderen _____ meinen Fehler _____.

Geschichte B

3 ☐ Wenn ich Tennis spiele, _____ ich mich am meisten _____ meine eigenen Fehler.
4 ☐ Ich werde dann so zornig, dass ich mich nicht _____ mein weiteres Spiel _____ kann.

d Sagen Sie die Sätze aus c anders. Ergänzen Sie wie im Beispiel. → Verben mit Präpositionen, Präpositionalpronomen, Lektion 17

1 Die anderen Kunden beschweren sich darüber, dass sie länger warten müssen.
2 Ich habe beobachtet, wie die anderen _____ reagiert haben, dass ich einen _____ gemacht habe.
3 Ich ärgere mich am meisten _____, dass ich selbst Fehler _____.
4 Ich kann mich nicht _____ konzentrieren, dass _____ weiterspielen muss.

Verben und Nomen mit Präposition

Ärger über einen Fehler
Ich ärgere mich über den Fehler.
Ich ärgere mich darüber, dass/... ich einen Fehler gemacht habe.

e Notieren Sie drei Überschriften und „Fehlergeschichten". Erzählen Sie sie dann.

Ärger (über) Entschuldigung (für) Warnung (vor) ~~Furcht (vor)~~ Enttäuschung (über) Unzufriedenheit (mit) Frage (nach) Glaube (an) Diskussion (über) Lust (auf) ~~Einigung (über)~~ Gewöhnung (an) Bemühung (um) Interesse (an) Gedanken (an) Traum (von) Beschwerde (über) Bewerbung (um)

Furcht vor Diktaten: Cousin fürchtet sich vor Diktaten in der Schule, macht relativ viele Fehler, –
Einigung über den Preis: Preis für Jeans zu hoch, Verkäufer hat Fehler gemacht, ...

A3 B1 Fehler bei der Bewerbung

a **Lesen Sie die Annoncen und stellen Sie sich vor, Sie arbeiten als Personalchefin/Personalchef in diesen Firmen. Wie sollte die Kandidatin / der Kandidat für die Stelle sein? Machen Sie Notizen.**

A Unser Hotel sucht einen **Nachtportier (m/w)**. Schichtarbeit, auch Teilzeit möglich.

B Wir suchen einen/eine **Verkäufer/in für unsere Möbelboutique.** Wir verkaufen ausschließlich Designerware aus Italien und Frankreich. Sie interessieren sich für Mode und Design.

C **Kinderbetreuer/-in gesucht** Sie lieben Kinder und haben Erfahrung mit größeren Kindergruppen. Wir bieten einen Teilzeit- oder Vollzeitjob und ein leistungsorientiertes Gehalt.

D Landeskrankenhaus Innsbruck: **Krankenpfleger/-in gesucht.** Qualifikation: abgeschlossene Ausbildung, Berufspraxis, Fremdsprachenkenntnisse.

E Wir sind eine große Supermarktkette und suchen **Metzger/-innen** für unsere Fleischabteilungen. Sie sind zuverlässig, kräftig und suchen einen sicheren Arbeitsplatz mit guten Karrierechancen? Dann bewerben Sie sich unter www.supermarktbauer.de

F **IT-Experte/-in** für die Betreuung unseres Computernetzwerkes gesucht. Wir bieten ein gutes Gehalt und regelmäßige Fortbildungsseminare.

A freundlich, höflich, nicht ängstlich, ...

b **Partnerarbeit. Was ist für die Berufe in a wichtig, was ist unwichtig? Nennen Sie für jeden Beruf eine wichtige und eine unwichtige Eigenschaft.**

Es ist wichtig, dass die Bewerberin / der Bewerber ... hat/besitzt.

Es ist nicht wichtig, dass ...

Fremdsprachenkenntnisse | musikalisches Talent | Deutschkenntnisse | abgeschlossene Berufsausbildung | gepflegtes Aussehen | fehlerloser Lebenslauf | kräftige Muskeln | Pünktlichkeit beim Bewerbungsgespräch

▶ 7120 **c** **Jochen Bergmann hat 160 Personalchefs gefragt, welche Fehler bei Bewerbungsgesprächen häufig passieren. Hören Sie das Radiointerview, kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen Sätze.**

	richtig	falsch
1 Jochen Bergmann hat 160 Personalchefs interviewt, um ein Buch über Jobinterviews zu veröffentlichen.	☐	☐
2 Das Bewerbungsschreiben sollte man mit der Hand schreiben.	☐	X
3 Alle Bewerber bemühen sich, während des Bewerbungsgesprächs höflich zu sein.	☐	☐
4 Begleitpersonen sind immer eine gute Unterstützung beim Bewerbungsgespräch.	☐	☐
5 Alle Personalchefs achten auf das Aussehen oder die Kleidung.	☐	☐
6 Am wichtigsten ist es, sich für den Job zu interessieren.	☐	☐

1 ... 2 Es muss nicht mit der Hand geschrieben sein. ...

▶ 7120 **d** **Hören Sie das Interview noch einmal. Welche Beispiele für Fehler nennt Jochen Bergmann? Ordnen Sie die Sätze 2–6 aus c den Beispielen zu und erzählen Sie.**

☐ sagen, dass man wenig Zeit hat | 2 Bewerbungsschreiben mit Zeichnungen schmücken
☐ Fahrradhelm | ☐ rauchen | ☐ wertvolle Ledermappen abgeben | ☐ telefonieren
☐ sich beschweren | ☐ Jogginganzug | ☐ die Mutter mitbringen | ☐ Kaugummi kauen
☐ sich ohne Aufforderung setzen | ☐ SMS empfangen/schicken

Es gibt Bewerber, die ...

AB B2 Trotzdem stellen wir Sie ein ...

a Welcher Beruf passt nicht zu den Personen? Ordnen Sie zu.

1 c Angelika hat Angst vor Hunden.
2 ☐ Wegen seiner Rechenschwäche hat Marco Probleme in Mathematik.
3 ☐ Robert liebt seine langen Haare.
4 ☐ Martin hat einen Sprachfehler.
5 ☐ Alexander hat Höhenangst.
6 ☐ Eva hat eine Rechtschreibschwäche.

a Soldat
b Journalistin
c ~~Briefträgerin~~
d Mathematiklehrer
e Schauspieler
f Pilot

b Partnerarbeit. Machen Sie Dialoge wie im Beispiel und finden Sie weitere originelle Lösungen. Sprechen Sie.

Rechtschreibprogramm am Computer
mehr Verständnis für Kinder mit Rechenproblemen
Therapie bei einem Psychologen machen
~~Briefe in den Briefkasten werfen~~ zu einem Sprachcoach gehen
zu einem privaten Sicherheitsdienst gehen ...

trotz + Genitiv
Trotz ihrer Angst vor Hunden will Angelika Briefträgerin werden.

- Trotz ihrer Angst vor Hunden will Angelika Briefträgerin werden.
- Sie kann die Briefe doch einfach in den Briefkasten werfen.

c Üben Sie die Dialoge aus b auch mit *obwohl* und *trotzdem*.

→ obwohl, trotzdem, Lektion 14

- Angelika will Briefträgerin werden, obwohl ...
- ...

AB B3 Das Bewerbungsgespräch

7121 a Hören Sie und ordnen Sie die Fragen der Personalchefin.
Für welche Stelle aus 1a bewirbt sich Herr Konrad?



☐ Wo haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?
☐ Haben Sie denn noch Fragen an uns?
☐ Wie viel verdienen Sie in Ihrem derzeitigen Job?
1 Warum haben Sie sich für die Stelle bei uns beworben?
☐ Wo haben Sie Italienisch und Spanisch gelernt?
☐ Haben Sie auch ein Empfehlungsschreiben von Ihrem jetzigen Chef?
☐ Interessiert Sie unsere Kinderkrippe?

7121 b Hören Sie noch einmal und notieren Sie Herrn Konrads Antworten auf die Fragen der Personalchefin in a.

1 Frau aus Tirol, ...

c Partnerarbeit. Wählen Sie eine Annonce aus 1a und spielen Sie ein Bewerbungsgespräch.
A ist der Arbeitgeber, B ist der Arbeitnehmer. Tauschen Sie dann die Rollen.
Beachten Sie im Gespräch die Punkte 1–4.

1 Gründe für die Bewerbung (warum – bewerben?)
2 momentaner Arbeitgeber (wo – jetzt arbeiten?)
3 Qualifikationen (welche Qualifikationen – haben?)
4 Gehaltsvorstellungen (welches Gehalt – sich vorstellen?)



Ich habe die Anzeige in ... gelesen.
... interessiere mich für ...
... arbeite seit ... bei ...
... bin arbeitslos.
... habe bei ... gearbeitet.
... bin in ... zur Schule gegangen.
... habe das Gymnasium / die Realschule /... abgeschlossen.
... habe Kurse ... gemacht.
... habe bisher ... verdient.
... hätte gern ...
Wie viel können Sie anbieten?

AB C1 Das macht mich glücklich ...

a In welchen Situationen fühlen Sie sich gut ☺? In welchen Situationen fühlen Sie sich schlecht ☹? Welche Situationen sind Ihnen egal 😐? Ergänzen Sie und schreiben Sie mindestens fünf Sätze.

1 Gedanken an meine Heimatstadt ☺
2 die Aussicht auf eine Gehaltserhöhung ☺
3 die Erinnerung an meinen ersten Schultag ☺
4 ein Treffen mit guten Freunden ☺
5 eine Diskussion über Politik ☺
6 der Beginn meines Urlaubs ☺
7 eine Warnung vor Betrügern ☹
8 die Verabredung mit einem alten Schulfreund ☺
9 meine Lieblingsspeise auf der Speisekarte ☺
10 die Nähe eines Gewitters ☹
11 ein Unfall eines Verwandten ☹
12 ...

☺ Ich fühle mich gut, wenn ich mit jemandem über Politik diskutieren kann.
☹ Ich fühle mich schlecht, wenn ... 😐 Es ist mir egal, wenn ...

b Gruppenarbeit. Lesen Sie Ihre Sätze vor und sprechen Sie über die Situationen.

AB C2 Hans im Glück

▶ 7|22 a Lesen Sie und hören Sie das Märchen. Welche Tauschgeschäfte macht Hans? Ordnen Sie die Dinge (A–F).



Nach sieben Jahren Arbeit bekam Hans von seinem Meister einen Sack voll Gold.

Hans im Glück Märchen der Brüder Grimm

Nachdem Hans sieben Jahre lang fleißig gearbeitet hatte, bekam er von seinem Meister einen Sack voll Gold. Hans bedankte sich für seinen Lohn, verabschiedete sich und machte sich auf den Weg nach Hause. Nach einiger Zeit kam ihm ein Reiter entgegen. „Es muss doch wunderbar sein, auf so einem feinen Pferd zu reiten", sagte Hans zu ihm: „Man sitzt gemütlich, fast wie auf einem Kissen, und ist doch schnell unterwegs." Da schlug ihm der Reiter vor, das Pferd gegen den Sack mit Gold zu tauschen. Hans war einverstanden. Doch weil er ein schlechter Reiter war, wurde er auf dem Pferd bald arg durchgeschüttelt[1]. Da begegnete ihm ein Bauer, der mit einer mageren[2] Kuh auf dem Weg ins nächste Dorf war. Hans schimpfte über sein Pferd und meinte: „Ach, hätte ich nur eine Kuh. Ich könnte zwar nicht auf ihr reiten, aber ich hätte jeden Tag Milch." Da schlug ihm der Bauer vor, die Kuh gegen das Pferd zu tauschen. Fröhlich zog Hans mit der Kuh weiter. Gegen Mittag wollte er ein Glas Milch trinken. Doch es gelang ihm nicht, die Kuh zu melken. Da sah er einen Metzger, der ein lebendiges Schwein mit sich führte. „Ach, so ein Schwein wäre fein", sagte Hans zu dem Metzger. „Meine Kuh gibt keine Milch, und Speck[3] schmeckt mir sowieso besser." „Wahrscheinlich ist deine Kuh schon alt", meinte der Metzger und bot sein Schwein zum Tausch an, was Hans gern annahm.

Wenig später begegnete er einem jungen Mann, der eine Gans auf dem Arm hielt. „Woher hast du das schöne Schwein?", wollte der Mann wissen. Hans erzählte ihm, wie er das Schwein gegen die Kuh getauscht hatte. Da fasste[4] der Mann seinen Arm und sagte: „Ich habe gehört, dass ein Schwein gestohlen wurde, vielleicht ist es deines." „Ach, könnte ich deine Gans kriegen[5] und dir mein Schwein dafür geben, dann wäre mir wohler", meinte Hans ängstlich, und wenig später zog er mit der Gans im Arm weiter. Nach einiger Zeit sah er einen Scherenschleifer, der mit einem großen Stein Scheren[6] und Messer schärfte. Als Hans ihm von seinen Tauschgeschäften erzählte, schlug der Scherenschleifer vor: „Die Gans macht nur einmal satt[7], mit dem Stein kannst du aber dein ganzes Leben lang gutes Geld verdienen. Tausch doch mit mir." Und so lud Hans sich den schweren Stein auf den Rücken. Nach einiger Zeit kam er zu einem Brunnen und wollte Wasser trinken. Er konnte den glatten Stein jedoch nicht festhalten und dieser fiel vom Rand[8] des Brunnens ins Wasser. Als Hans das sah, sprang er senkrecht[9] in die Luft und rief: „Ich könnte die ganze Welt umarmen. So glücklich wie ich ist wohl kein Mensch unter der Sonne."

[1] etw. schnell hin und her bewegen [2] dünn, nicht fett [3] fettes Fleisch vom Schwein [4] festhalten, greifen [5] bekommen [6]  [7] keinen Hunger haben [8] der äußere Teil von etw. [9] gerade nach oben; ↔ waagerecht

A 
B 
C 1 
D 
E 
F 

b Lesen Sie noch einmal und machen Sie Notizen. Warum tauscht Hans?

Er tauscht das Gold gegen das Pferd, weil ...

C3 Hans im Glück – Alltagsgeschichten

AB

a Gruppenarbeit. Wählen Sie einen Zeitungsbericht (A–C) aus und beantworten Sie dann die Fragen (1–4).

A *Nach Lokaltour vor Gericht*

Friederike P. wartete gespannt[1] auf das Urteil. Sie hatte den Vater ihres Kindes auf die Bezahlung von Unterhalt verklagt. Seine Zahlungen waren seit mehreren Monaten ausgefallen. Alle Mahnungen[2] waren vergeblich gewesen.
Fünf Jahre lang hatte Max M. auf einer Ölbohrinsel in der Nordsee gearbeitet und gut verdient. Doch dann gelang es ihm, an einem einzigen Abend sein Geld komplett auszugeben. Die feuchte[3] Lokaltour begann im Hamburger Hafenviertel, wo Max M. seine Freunde in seine Lieblingskneipen einlud. Nachdem sie ihren Durst gelöscht hatten, besuchten sie das Spielcasino in der Innenstadt. Dort verbrauchten sie Max M.s hart verdientes Geld bis auf den letzten Rest. Doch offensichtlich tat ihm der Abend nicht leid: „Ich weiß, dass ich rechtlich verpflichtet bin, für mein Kind zu sorgen. Das will ich auch tun", erklärte er dem Richter. „Aber das war der glücklichste Abend meines Lebens."

B *Geld an Betrüger verloren*

Pech hatte Carola N. aus Wuppertal. Sie hatte sechs Jahre lang als Kellnerin in Saisonbetrieben gearbeitet und fleißig ihr Geld gespart. Ein Bekannter gab ihr den Rat, die Früchte[4] ihrer Arbeit seinem Neffen[5], dem Anlageberater Tobias K., der dafür angeblich „sichere" Wertpapiere kaufte, zu überlassen. Innerhalb von sechs Monaten ging es mit Carola N.s Wertpapieren steil abwärts[6]. Nach einem Rekordverlust im ersten Jahr war von dem gesparten Geld nichts mehr übrig, und von Tobias K. fehlte jede Spur. Für die meisten Kunden von Tobias K. war der schändliche[7] Betrug ein Schlag ins Gesicht. Niemand reagierte so ruhig wie die Kellnerin aus Wuppertal. „Vielleicht ist es besser, dass das Geld weg ist", meinte sie. „Jetzt kann ich mir neue Ziele setzen."

C *Altersheim für Not leidende Künstler eröffnet*

Der Abend gehörte ganz Marianne Schön. Die verwitwete[8] Schauspielerin hatte jahrzehntelang in Film und Fernsehen Erfolge gefeiert. Statt ihr Geld für private Zwecke auszugeben, gründete sie ein Altersheim für Not leidende Künstler. Für jene[9] Künstler, die bei der Eröffnungsfeier anwesend[10] sein konnten, war der Abend ein gelungenes Fest. Die Schauspielerin war sichtlich bewegt. „Ich selbst brauche nicht viel", erklärte sie in ihrer Eröffnungsrede. „Meine kleine Innenstadtwohnung reicht[11] völlig. Ich will mein Geld mit der Gemeinschaft[12] der Künstler teilen. Ich habe viel bekommen, jetzt bin ich an der Reihe, etwas zu geben. Ich bin der glücklichste Mensch der Welt, wenn ich mit euch feiern kann."

[1] sehr aufmerksam [2] strenge Aufforderung [3] ein bisschen nass; hier: sie haben viel Alkohol getrunken [4] Obst; hier: der Lohn
[5] Sohn des Bruders / der Schwester; (♀ Nichte) [6] ↔ aufwärts [7] ohne Gewissen [8] der Ehemann / die Ehefrau ist gestorben
[9] die [10] hier sein; ↔ abwesend [11] genug sein [12] Gruppe, die etw. gemeinsam hat

Texte leichter verstehen – Attribute erkennen

Tipp: Streichen Sie in schwierigen Sätzen die Attribute weg (= in den Texten hell markiert). Sie können sich dann besser auf die Hauptinformation konzentrieren.

Was für eine Geschichte?	
die **interessante** Geschichte	Adjektiv
die ... Geschichte **im Deutschbuch**	Präposition und Nomen
die ... Geschichte **im Buch meines Freundes**	Genitiv
die **in einer Tageszeitung erschienene** ... Geschichte	Partizipialattribut
die ... Geschichte **..., die ich dir erzählen will**	Relativsatz



Marianne Schön

1 Wie haben die Personen in den Texten (Max M., Carola N., Marianne Schön) ihr Geld verdient?
2 Wie haben sie ihr Geld „verloren"?
3 Wie reagieren sie auf ihren „Verlust"?
4 Was haben die Geschichten aus der Zeitung mit dem Märchen *Hans im Glück* gemeinsam?

b **Partnerarbeit. Erzählen Sie den Inhalt Ihres Textes und sprechen Sie über die Fragen.**

GRAMMATIK

Nomen

Relativpronomen im Genitiv

	Genitiv
Singular	
• maskulin	dessen
• neutral	dessen
• feminin	deren
Plural	
•	deren

Nomen mit Präpositionen

der Ärger über ...	(+ Akk.)	der Ärger darüber
die Freude auf ...	(+ Akk.)	die Freude darauf
die Freude über ...	(+ Akk.)	die Freude darüber
die Angst vor ...	(+ Dat.)	die Angst davor
die Reaktion auf ...	(+ Akk.)	die Reaktion darauf
die Konzentration auf ...	(+ Akk.)	die Konzentration darauf
die Beschwerde über ...	(+ Akk.)	die Beschwerde darüber
...	...	...

Präposition

trotz + Genitiv

Singular	
• maskulin	trotz seines Sprachfehlers*
• neutral	trotz des guten Angebots
• feminin	trotz ihrer Angst vor Hunden
Plural	
•	trotz seiner langen Haare

* ≈ obwohl er einen Sprachfehler hatte, ...



Satz

Relativsatz – mit Relativpronomen *dessen/deren/...* (Genitiv)

	Nebensatz			
		Relativpronomen		Satzende
Singular				
• maskulin	Der Entdecker,	dessen*	Reise nach Indien führen	sollte, ...
• neutral	Das Kind,	dessen	Spielzeug da	liegt, ...
• feminin	Die Entdeckerin,	deren	Reise nach Indien führen	sollte, ...
Plural				
•	Die Kinder,	deren	Spielzeug da	liegt, ...

* dessen Reise ≈ die Reise des Entdeckers

Nomen und Verben mit *darüber/...,* + Nebensatz

Mein Ärger darüber,	dass ich Fehler gemacht habe, ...*
Ich ärgere mich darüber,	dass ich Fehler gemacht habe.
Die Freude darauf,	dass mein Schwester morgen kommt, ...
Ich freue mich darauf,	dass mein Schwester morgen kommt.
Die Freude darüber,	dass heute Sonntag ist, ...
Ich freue mich darüber,	dass heute Sonntag ist.
Die Angst davor,	dass ich die Prüfung nicht schaffe, ...
Ich habe Angst davor,	dass ich die Prüfung nicht schaffe.
Die Reaktion darauf,	dass ich Fehler gemacht habe, ...
Die Leute reagierten darauf,	dass ich Fehler gemacht habe.
Die Konzentration darauf,	dass ich weiterspielen muss, ...
Ich konzentriere mich darauf,	dass ich weiterspielen muss.
...	...

* Manchmal sind auch andere Konjunktionen/Fragewörter möglich:
Die Frage danach, ob das möglich ist, ...
Mein Ärger darüber, wie ich den Zug verpasst habe, ...
Die Konzentration darauf, wann ich weiterspielen muss, ...

REDEMITTEL

sich bewerben

Hiermit möchte ich mich bei Ihnen auf die Stelle als ... bewerben.
Ich habe Ihre Anzeige in ... gelesen.
Ich interessiere mich für die Stelle, weil ... / Für die Stelle interessiere ich mich, weil ...
Momentan / Seit ... arbeite ich bei der Firma ... als ... / bin ich arbeitslos.
Ich habe ... studiert / eine Ausbildung als ... gemacht / bei ... gearbeitet.
Ich bin in ... zur Schule gegangen.
Ich habe das Gymnasium/... abgeschlossen.
Dort habe ich auch Deutsch gelernt.
Ich habe am Goethe-Institut / in ... Deutsch gelernt.
Als ... verdiene ich jetzt/momentan ... / Bei ... verdiene ich ... Euro ... netto/brutto.
Ich habe bisher ... verdient. Ich hätte gern ... Wie viel können Sie anbieten?

Quellenverzeichnis

Cover: © Getty Images/E+/Wittelsbach Bernd

S. 5: oben: A © irisblende, B © Thinkstock/iStock/alexskopje, C © iStock/andyd, D © Thinkstock/iStock/Coast-to-Coast, E © Thinkstock/iStock/AndreasWeber, F © Thinkstock/iStock/Lance Bellers, G © Thinkstock/Hemera, H © Thinkstock/iStock/Gajus, I © Jürgen Prautsch/fotolia.com, J © Thinkstock/Stockbyte; Mitte: Kaffee © fotolia/Stocksnapper, Posthorn © Thinkstock/iStock/ivansmuk, Gitarre © iStockphoto/Rouzes; unten: 1 © iStockphoto/asbe, 2 © iStockphoto/ZoneCreative, 3 © Thinkstock/iStockphoto/Vlad Kochelaevskiy, 4 © iStockphoto/Sjo, 5 © Thinkstock/iStock/Pryshchepa Serii

S. 7: oben: © Thinkstock/iStockphoto/Olga Canals; Flaggen Mitte: © fotolia/createur; unten: 1 © iStockphoto/falcatraz, 2 © Thinkstock/iStock/Linzy Slusher, 3 © Thinkstock/iStockphoto/gpointstudio, 4 © Thinkstock/Fuse

S. 8: Weltkarte © Thinkstock/iStockphoto; Uhr © iStockphoto/mevans

S. 9: oben: © Thinkstock/iStock/fsettler; Mitte: © Hueber Verlag/Florian Bachmeier; unten: © iStockphoto/gerenme

S. 10: Kugelschreiber © iStockphoto/phant; Lampe © Thinkstock/iStock/Ljupco; Papier © Thinkstock/iStock/kyoshino; Stuhl © iStockphoto/IlexImage

S. 11: 1 © Thinkstock/Hemera/Mikhail Kalakutskiy; 2, 3, 5 und 6 © Hueber Verlag; 4 © Thinkstock/iStock/poligonchik

S. 13: Rio de Janeiro © Thinkstock/iStock/Luiz Rocha Rocha; Marianne © Thinkstock/iStockphoto/Arie J. Jager; Altstadt (Luxemburg) © Thinkstock/Top Photo Group; Gernot und Silvia © iStockphoto/theboone; Großstadt (Tokio) © Thinkstock/Photodisc; Andrea © Thinkstock/Stockbyte; Susanne © iStockphoto/TriggerPhoto

S. 14: oben von links: © eyeQ/fotolia.com, © iStockphoto/hidesy, © Thinkstock/iStock/Paul Vasarhely; Geige © iStockphoto/pixhook; Tennisschläger © Thinkstock/Hemera; Wanderstiefel © Thinkstock/iStock/changered; Superheld © Thinkstock/iStock/kennykiernan; Mitte: a © PantherMedia/Martin Kosa, b © Hueber Verlag, c © iStockphoto/Jan-Otto, d © fotolia/Michael Flippo, e © Thinkstock/iStockphoto/tyler olson, f © iStockphoto/leezsnow, g © fotolia/alphaspirit, h © fotolia/Snezana Skundric, i © contrastwerkstatt/fotolia.com, j © Sven Vietense/fotolia.com; unten links: © Thinkstock/Design Pics; unten rechts: © Thinkstock/Polka Dot/IT Stock

S. 16: A von links: © Thinkstock/iStock/Leslie Banks, © Thinkstock/iStock/Oleksandr Koval, © Thinkstock/iStock/xyno, © Thinkstock/Valueline; B von links: © Thinkstock/Monkey Business Images, © Thinkstock/iStock/Oleksandr Koval, © Thinkstock/Hemera; C von links: © iStockphoto/quavondo, © Thinkstock/iStock/Oleksandr Koval, © Thinkstock/Hemera, Karte © Hueber Verlag, © Thinkstock/Hemera; unten: Cover „Fernliebe" von Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim © Suhrkamp Verlag

S. 18: oben: Schiff © Horst Schmidt/fotolia.com, Freunde © iStock/Lise Gagne, Sonnenuntergang © Thinkstock/Zoonar/Zoonar RF, Kabine © Thinkstock/iStock/bbossom; unten von oben links: © © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd, © Thinkstock/iStockphoto/CandyBox Images, © Thinkstock/Creatas, © iStockphoto/DianaLundin, © Thinkstock/Photodisc, © iStockphoto/vgajic, © Thinkstock/Photodisc/Digital Vision, © contrastwerkstatt/fotolia.com, © fotolia/Mike Thompson, © Thinkstock/iStockphoto/Oleksandr Kalinichenko, © fotolia/contrastwerkstatt, © Thinkstock/Digital Vision

S. 21: oben: Gemüse © fotolia/Tomo Jesenicnik, Wohnung © Thinkstock/iStockphoto/victor zastol'skiy, Handys © Thinkstock/iStock/scanrail, Oldtimer © Thinkstock/iStockphoto/Sascha Burkard, Weltreise © Shotshop.com/Gerd Wolpert; Mitte: © fotolia/Stephan Koscheck; unten: © Thinkstock/iStock/mediaphotos

S. 22: 2 © Gina Sanders/fotolia.com; 3 © Thinkstock/Lifesize

S. 23: oben: 1 © Thinkstock/iStockphoto/Al Parrish, 2 © Thinkstock/iStockphoto/Julián Rovagnati, 3 © Thinkstock/Stockbyte, 4 © iStockphoto/raclro, 5 © iStockphoto/PetrePlesea, 6 © Thinkstock/Hemera, 7 © iStockphoto/Rouzes, 8 © iStockphoto/Jitalia17, 9 © iStockphoto/simonkr, 10 © fotolia/terex, 11 © Thinkstock/iStockphoto/Urs Siedentop, 12 © Thinkstock/iStockphoto/thumb; Stuhl unten: © iStockphoto/IlexImage; Radio unten: © Thinkstock/iStockphoto/Sjo

S. 24: a © Thinkstock/iStockphoto/Antonio Scarpi; b © iStockphoto/ALEAIMAGE; c © iStockphoto/ZoneCreative; d © iStockphoto/KateLeigh; e © iStockphoto/Sedneva Anna; f © Thinkstock/iStock/mayamo; g © Thinkstock/iStockphoto/Alena Dvorakova; h © iStockphoto/duncan1890; i © fotolia/Liddy Hansdottir; j © fotolia/gtranquillity; k © fotolia/objectsforall; l © Thinkstock/iStockphoto/Viktar Malyshchyts; m © Thinkstock/iStock/ulkan; n © Thinkstock/iStockphoto/Olga Popova; o © Thinkstock/iStock; p © fotolia/Leonid Nyshko; q © Thinkstock/iStockphoto/atoss; r © fotolia/seen; s © PantherMedia/tom scherber; t © Thinkstock/iStockphoto/Natikka; u © fotolia/Aleksejs Pivnenko; v © Thinkstock/iStockphoto/Iaroslav Danylchenko; w © Thinkstock/iStock; x © fotolia/Fatman73; Kühlschrank © Thinkstock/iStock/Egidijus Skiparis; Paar © Thinkstock/iStock/kadmy

S. 25: oben von links: © Thinkstock/iStock/Dean Mitchell, © Thinkstock/iStock/Johnny Greig, © fotolia/Taffi, © iStockphoto/MorePixels, © Thinkstock/Hemera, © Thinkstock/iStock/Ina Peters; Mitte: © Thinkstock/iStockphoto/Juri Samsonov

S. 26: 1 © Thinkstock/iStock/Taylor Hutchens; 2 © Thinkstock/iStock/Alexander Raths; 3 © iStockphoto/Stalman; A © PantherMedia/Kerstin Hennig; B © Thinkstock/Hemera; C © fotolia/Markus Schieder; unten von oben: © Thinkstock/iStock/Toru Uchida, © Thinkstock/iStock/Joe Gough, © Thinkstock/iStock/sumnersgraphicsinc, © Thinkstock/Hemera

S. 27: oben: 1. Spalte von oben: © Thinkstock/iStock/Evgeny Karandaev, © Thinkstock/iStock/elena moiseeva, © Thinkstock/iStock/Ivan Mateev; 2. Spalte von oben: © Thinkstock/iStock/Lauri Patterson, © Thinkstock/iStock/karandaev; 3. Spalte von oben: © Thinkstock/iStock/Ruslan Olinchuk, © Thinkstock/iStock/Juanmonino, © vertmedia Martin R./fotolia.com, © Thinkstock/Hemera/Alexey Ukhov; Mitte von oben links: © Think-

stock/iStock/mayamo, © fotolia/Laura Jeanne, © Thinkstock/iStock/Ruslan Olinchuk, © Thinkstock/iStock/Joe Gough, © fotolia/Leonid Nyshko, © fotolia/Liddy Hansdottir, © Thinkstock/iStockphoto/Yong Hian Lim, © fotolia/Aleksejs Pivnenko, © fotolia/Fatman73, © Thinkstock/iStock/Noam Armonn, © Thinkstock/iStockphoto/Antonio Scarpi , © Thinkstock/iStock/ulkan, © Thinkstock/iStockphoto/Iaroslav Danylchenko, © Thinkstock/iStock/Ljupco, © fotolia/gtranquillity, © fotolia/Stocksnapper; unten: © Thinkstock/iStock/olaf herschbach

S. 28: Menschenmenge © Thinkstock/iStock/MACIEJ NOSKOWSKI; Mann mit Kaffee © fotolia/Roberto Serratore; Straßenkünstler © Thinkstock/Zoonar; Open-Air-Kino © dpa Picture-Alliance/David Ebener; Frau mit Essen © fotolia/Fa.HenseDesign; Frau unten: © Thinkstock/Jack Hollingsworth

S. 30: B © fotolia/contrastwerkstatt

S. 32: links von oben: © Thinkstock/Stockbyte, © Thinkstock/Hemera, © Thinkstock/Purestock, © PantherMedia/auremar; rechts: © Thinkstock/Hemera

S. 33: 1 © Thinkstock/Photodisc; 2 © Thinkstock/Digital Vision; 3 © Thinkstock/Hemera; 4 © Thinkstock/Photodisc; 5 © Thinkstock/iStock/Mark Weiss; 6 © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.

S. 34: A © Thinkstock/Stockbyte; B © Thinkstock/iStock/KRproductions; C © Thinkstock/iStock/Glenda Powers; D © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann; E © Thinkstock/iStock/diego cervo; 1 © Thinkstock/iStock/Alexander Raths; 2 © Thinkstock/iStock/kissenbo; 3 © avarooa/fotolia.com; 4 © Thinkstock/iStock/fotolinchen; Saft © Thinkstock/iStock/Juri Samsonov; große Hose © Thinkstock/iStock/Michal Kowalski

S. 37: oben von links: © Thinkstock/Photodisc, © fotolia/Foto Flare (Icons im Bild: Apotheke © PantherMedia/Corinna F, Haltestelle © fotolia/DeVIce, Restaurant © Thinkstock/iStock/Oleg Babich, Tanzen © fotolia/Isleif Heidrikson, Bahn © fotolia/liotru, Parkplatz © fotolia/Dark Vectorangel, Post © Thinkstock/Hemera/Blaz Kure), © Thinkstock/Monkey Business; unten: © Thinkstock/iStockphoto

S. 38: Pfeile © fotolia/Bergfee; unten von oben: © Thinkstock/iStock/kzenon, © elypse/fotolia.com, © Thinkstock/Ingram Publishing

S. 39: a © Thinkstock/iStock/emirsimsek; b, f, m © fotolia/liotru; c © Thinkstock/iStock/Silmen; d © PantherMedia/Corinna F; e © Thinkstock/iStock/Mervana; g © fotolia/DeVIce; h © Thinkstock/iStock/popcic; i © Thinkstock/iStock/BenMorrisIllustration; j © Thinkstock/iStock/joingate; k © fotolia/Dmitry Skvorcov; l © fotolia/Dark Vectorangel; n © fotolia/T. Michel; Mitte links: © Thinkstock/iStock/Jacob Wackerhausen; Mitte rechts: © Thinkstock/iStock/cloudnumber9

S. 40: 1 © iStockphoto/stphillips; 2 © iStockphoto/simonkr; 3 © Thinkstock/iStockphoto/Al Parrish; 4 © Thinkstock/iStock/wollwerth; 5 © Thinkstock/iStock/james steidl; 6 © Thinkstock/iStockphoto/thumb; 7 © Thinkstock/iStock/Martin Galabov; 8 © iStockphoto/sbayram; 9 © fotolia/terex; 10 © Thinkstock/iStock/Andriy Bandurenko; 11 © Thinkstock/iStock/Maksym Bondarchuk; 12 © iStockphoto/IlexImage; 13 © Thinkstock/iStock/Natalia Lukyanova; 14 © Thinkstock/iStock/Maksym Bondarchuk; 15 © Thinkstock/iStock/Dumitru Zubarciuc; 16 © fotolia/Ericos

S. 41: links: © fotolia/contrastwerkstatt; rechts: Schlüssel © Thinkstock/iStock/Michael Fair, Brille © iStockphoto/deepblue4you, Pass © fotolia/Kaarsten

S. 42: Zürich oben: © Thinkstock/iStock/Christine Drabeim; Zürich unten links: © PantherMedia/Federico Beloti; Zürich unten rechts: © shorty25/fotolia.com; Berlin oben: © Thinkstock/iStock, Berlin unten links: © Thinkstock/iStock/Aleksandar Ivkovic; Berlin unten rechts: © Thinkstock/iStock/elxeneize; Wien oben: © fotolia/Pfluegl; Wien unten links: © Thinkstock/iStock/Dan Breckwoldt; Wien unten rechts: © fotolia/jomare; Mitte: © Thinkstock/Comstock; unten: © Thinkstock/Zeynep Sevde

S. 45: A © Thinkstock/iStock/Ridofranz; B © Thinkstock/Stockbyte; C © Martinan/fotolia.com; D © Thinkstock/Fuse; E © mauritius images/Image Source; unten: © Thinkstock/iStock/Kamil Macniak

S. 46: A © Thinkstock/iStock/fsettler; 1 © Thinkstock/Photodisc; 2 © Thinkstock/Stockbyte; unten: © Thinkstock/iStock/Massimo Merlini

S. 48: oben (2 x): © Hueber Verlag; Tattoo oben: © Thinkstock/iStock/alexpixel; Tattoo unten: © Thinkstock/iStock/Andrey Kopyrin

S. 49: oben: © mkrberlin/fotolia.com

S. 50: links: © Bundesdruckerei; rechts: © Thinkstock/Hemera/Laurent Renault

S. 51: von oben links: © Thinkstock/iStock/borzaya, © Hueber Verlag, © Thinkstock/iStock/Magone, © Thinkstock/iStock/Наталия+Яковлева, © iStockphoto/raclro, © fotolia/womue, © Thinkstock/iStock/coramueller

S. 53: Österreich © fotolia/Christa Eder; Schweiz © Thinkstock/iStock; Flug © Thinkstock/Rolf Fischer; Autobahn © Thinkstock/iStock/Prill Mediendesign & Fotografie; unten © Thinkstock/Photos.com

S. 54: a © Thinkstock/iStock/Maria Pavlova; b © Thinkstock/Stockbyte; c © iStock/ollo; Mitte links: © fotolia/El Gaucho; Mitte rechts: © Thinkstock/iStock/StockRocket; unten: 1, 5, 6, 7 © fotolia/argentum; 2 © PantherMedia/Stefan Kassal; 3, 4, 8, 9, 10 © Thinkstock/iStock/artl2321

S. 55: oben: © Thinkstock/Hemera/Zsolt Nyulaszi; unten links: © fotolia/Dirk Schumann; unten rechts: © Thinkstock/Hemera/Zsolt Nyulaszi

S. 56: links: © Thinkstock/Hemera/Olga Sapegina; rechts: © BananaStock

S. 57: Wetter-Icons © fotolia/Bastetamon; rechts: © Thinkstock/iStock/Juanmonino

S. 58: 1 © PantherMedia/Manfred Stöger; 2 © Thinkstock/iStock/PeJo29; 3 © dpa Picture-Alliance/Gerhard Trumler; A © iStockphoto/Stalman; B © Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages; C © Thinkstock/Stockbyte/Comstock

S. 59: Schnecken © Thinkstock/iStock/Skystorm; Postkarte Vorderseite © Thinkstock/iStock/Gabriele Maltinti; Rückseite © Thinkstock/iStock/Daniela Pelazza

S. 61: Mädchen und Hund © Thinkstock/Stockbyte; Tablet mit Hand © Thinkstock/iStock/James Thew; Hand mit Fernbedienung © Thinkstock/Fuse; Zeitung lesen © Thinkstock/AbleStock.com/Hemera; Freunde treffen © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.; unten: © Thinkstock/iStock/Cindy Singleton

S. 62: oben: © Thinkstock/iStock/Brian Jackson; unten: © Thinkstock/Digital Vision/Photodisc

S. 64: A © fotolia/Kzenon; B © fotolia/Smileus; C © fotolia/Heinz Waldukat; D © Thinkstock/Stockbyte/BrandXPictures; E © iStockphoto/OGphoto

S. 65: © PantherMedia/Ursula Deja-Schnieder
S. 66: © fotolia/Ideenkoch
S. 67: © Thinkstock/iStock/Janne Ahvo
S. 69: twittern © i love images/fotolia.com; bloggen © olly/fotolia.com; telefonieren © Thinkstock/william87; Briefe schreiben © Erwind Wodicka/fotolia.com; SMS schreiben © Thinkstock/iStock/Dimitri Zimmer; unten © Thinkstock/iStock
S. 70: oben: © Thinkstock/iStock; unten von links: © Thinkstock/iStock/Oxilierer, © Thinkstock/iStock/ridofranz, © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages, © Thinkstock/iStock/RTimages, © Thinkstock/veronicagomepola, © Thinkstock/iStock/Ben Blankenburg
S. 71: © Thinkstock/iStock/ridofranz
S. 72: A Cover „Generation Internet" © Bildmotiv: keitel & knoch kommunikationsdesign, München; B © Thinkstock/iStock/Jani Bryson; unten: © Thinkstock/iStock/fsettler
S. 74: B © Thinkstock/iStock/fsettler; C © Thinkstock/iStock/the_corner; unten: © Thinkstock/iStock/BakiBG
S. 75: von links: © Thinkstock/Fuse, © Thinkstock/iStock/nyul, © Thinkstock/iStock
S. 77: Schminken © Thinkstock/iStock/LuminaStock; Frau auf Sofa © Thinkstock/Iromaya; Mann im Mantel © Thinkstock/iStock/m-imagephotography; Grimasse © Thinkstock/Photodisc; unten links: © Thinkstock/iStock/themacx; unten rechts: © Thinkstock/iStock/Tanya Weliky
S. 78: © Thinkstock/Hemera
S. 80: A © Thinkstock/Wavebreak Media; B © Thinkstock/Digital Vision; C © Thinkstock/Stockbyte; D © Thinkstock/Fuse; E © Thinkstock/Digital Vision
S. 81: © iStock/nullplus
S. 82: Jürgen © Thinkstock/Digital Vision; Lasse © Thinkstock/Jupiterimages/Goodshoot; Mario © Thinkstock/iStock/javi_indy; Verena © Thinkstock/iStock/Stefano Lunardi; Nele © Thinkstock/Photodisc; Dorit © Thinkstock/iStock/Alen Dobric
S. 85: Schafe am Rhein © Thinkstock/Flonline; Mädchen im Zoo © Thinkstock/Fuse; Paar auf Treppe © Thinkstock/iStock/Eldad Carin; Kühe fotografieren © Thinkstock/iStock/Carsten Madsen; unten: © Thinkstock/iStock/Remains
S. 86: links: © Thinkstock/iStock/webguzs; rechts: Elefant © Thinkstock/iStock/DaddyBit, Tiger © Thinkstock/iStock/svetlana foote, Pinguin © Thinkstock/iStock/Jan Will, Delfin © Thinkstock/iStock/koufax73, Robbe © Thinkstock/iStock/Eric Isselée, Löwe © Thinkstock/iStock/GlobalP, Zebra © Thinkstock/iStock/Coldimages, Wildschwein © Thinkstock/iStock/Eric Isselée, Affe © Thinkstock/iStock/Eric Isselée
S. 87: oben: © Thinkstock/iStock/Nicole Blade; unten: © action press/Schroth, Christian
S. 88: oben links und rechts: © Thinkstock/iStock/Dean Mitchell; oben Mitte: © Thinkstock/iStock/jxfzsy; Mitte links: © Thinkstock/iStock/toranico; Mitte rechts und unten: © Thinkstock/iStock/Dean Mitchell
S. 89: © Thinkstock/iStock/Marina Maslennikova
S. 90: oben von links: © Arid Ocean/fotolia.com, © Thinkstock/iStock/Viktor Čáp, © Thinkstock/iStock/Yasioo; Mitte links: © Thinkstock/iStock/Catherine Yeulet; Mitte rechts: © Thinkstock/Photodisc; unten links: © Thinkstock/iStock/Ojurevic; unten rechts: © Thinkstock/Hemera
S. 93: Schnee schippen © Thinkstock/Huntstock; Pilze sammeln © Thinkstock/iStock/Boarding1Now; Radfahren © Thinkstock/iStock/Dieter Hawlan; Schwimmen © Thinkstock/iStock/Chad McDermott; Frau © Thinkstock/Photodisc; Mann © Thinkstock/iStock/danr13
S. 94: A © Thinkstock/iStock/Bogentom; B © Thinkstock/iStock/Sura Nualpradid; C © Thinkstock/iStock/Mihai Simonia; D © Thinkstock/iStock/Marek Uliasz
S. 96: © Thinkstock/iStock/Mark Bowden
S. 97: © Thinkstock/Digital Vision
S. 98: oben: © Thinkstock/iStock/Robert Carner; unten von links: © Thinkstock/iStock/Wojciech Gajda, © Thinkstock/iStock/Ben Blankenburg, © Thinkstock/iStock/brytta, © Thinkstock/iStock/Andreas Weber
S. 101: Studentenwohnung © Thinkstock/Digital Vision; Streichen © Thinkstock/Imagesource White; Pause © Thinkstock/Goodshoot/Jupiterimages; Schule © Thinkstock/iStock/Goodluz; Frau unten: © Thinkstock/iStock
S. 102: von links: © Thinkstock/Wavebreak Media, © Thinkstock/iStock/ZoltanFabian, © Thinkstock/Wavebreak Media
S. 103: A, D und F © Thinkstock/iStock/matheesaengkaew; B © Thinkstock/Photodisc; C © Thinkstock/iStock/Alexander Yurkinskiy; E © Thinkstock/iStock/Korovin; G © Thinkstock/iStock/Mark Poprocki; H © Thinkstock/iStock/Levent Konuk; I © Thinkstock/iStock/mamadela; J © Thinkstock/iStock/Baiba Opule; K © Thinkstock/iStock/Yordan Markov; L © Thinkstock/iStock/Jillwt; unten: © Thinkstock/liquidlibrary/Jupiterimages
S. 105: von links: © Thinkstock/iStock/Tatiana Nizovteva, © Thinkstock/iStock/kunpirom noysuwan, © Thinkstock/iStock/Danny Smythe, © Thinkstock/iStock/Mohamed Osama, © Thinkstock/iStock/Nastya22
S. 109: Hubschrauberpilot © Thinkstock/iStock/Vicki Reid; Sängerin © Thinkstock/iStock/Jacek Nowak; Artist © Thinkstock/iStock; Fensterputzer © Thinkstock/iStock/fotofrankyat; Tierärztin© Thinkstock/iStock/kkgas; unten: © Thinkstock/iStock/istockphotoluis
S. 110: links: © PantherMedia/Peter Pfändler; rechts: © Thinkstock/iStock/Mihajlo Maricic
S. 111: von oben: © Thinkstock/iStock/Sablin, © Thinkstock/iStock/Radoslaw Kostka, © Thinkstock/Ingram Publishing, © Thinkstock/creative commons
S. 112: © Thinkstock/iStock
S. 113: © Thinkstock/iStock/Zoran Zeremski
S. 114: oben: © iStock/ZU_09; unten: © bpk/Kunstbibliothek, SMB
S. 115: © Thinkstock/liquidlibrary/Jupiterimages
S. 117: Freunde © Thinkstock/Purestock; Freundinnen © Thinkstock/Photodisc; Freunde beim Fußball © Thinkstock/Stockbyte; Hände © Thinkstock/iStock/intekl; unten: © Thinkstock/iStock/sUs_angel
S. 118: © Thinkstock/Fuse
S. 119: oben: © Thinkstock/iStock/VALPAZOU; unten: © iStock/mevans
S. 120: von links: © Hueber Verlag/Meier, © Thinkstock/iStock/Zaphodbeeblebroxv, © Thinkstock/iStock/sidewaysdesign
S. 121: links: © Thinkstock/Photos.com; rechts: © Thinkstock/Photodisc
S. 122: links: © Thinkstock/Hemera; rechts: © Thinkstock/iStock/Ekaterina Krasnikova
S. 123: © Thinkstock/iStock/andresrimaging

S. 125: Familie © Thinkstock/wavebreakmedia; Kinder am Strand © Thinkstock/Zoonar; Kind im Stall © Thinkstock/iStock/dmaroscar; Kind im Aquarium © Thinkstock/iStock/Konstantin Anisko; unten: © Thinkstock/iStock/4774344sean

S. 126: von links: © Thinkstock/iStock/TomasSereda, © Thinkstock/iStock/Michael Stubblefield, © Thinkstock/iStock/noburatti

S. 127: © fotolia/eve

S. 128: oben links: © Thinkstock/iStock/piovesempre; oben rechts: © iStock/wakila; Foto unten: © thinkstock/iStock/Sneksy; Piktogramme: Bad, Restaurant Parkplatz, WLAN © Thinkstock/iStock/LueratSatichob, Fernseher © Thinkstock/iStock/shigar, Fitnessraum © Thinkstock/iStock/kanate, Frühstück © iStock/kenex

S. 129: © Thinkstock/Pixland/Jupiterimages

S. 130: 1 © iStock/ollo; 2 © pixelcomet/fotolia.com; 3 © iStock/Sjo

S. 133: Künstlerin © Thinkstock/iStock/Georgii Dolgykh; Fotograf © Thinkstock/iStock/Aitormmfoto; Graffitikünstler © Thinkstock/iStock/Taylor Hinton; Oper © PantherMedia/Thomas M; Museum © Thinkstock/Fuse; unten: © Thinkstock/Hemera/Pavel Losevsky

S. 134: von links: © PantherMedia/Camil Walter Zahner, © PantherMedia/Hilda Weges, © Thinkstock/iStock/tyler olson

S. 137: © Haus der Musik, Wien/Inge Prader

S. 138: © Thinkstock/Stockbyte/Comstock

S. 141: Fitnessstudio © Thinkstock/iStock/Denis Raev; Frau im Bademantel © Thinkstock/iStock/Franck Camhi; Kosmetik © Thinkstock/iStock/Ls9907; Freiklettern © Thinkstock/iStock/Andriy Bandurenko; Sturz © Thinkstock/iStock/Jon Rasmussen; unten: © Thinkstock/iStock/sumnersgraphicsinc

S. 146: © Thinkstock/iStock/Wassiliy

S. 147: Pikto Tauchen © Thinkstock/iStock/kvasay; Pikto Eishockey © Thinkstock/iStock/aarrows; alle weiteren Piktos © Thinkstock/iStock/leremy; unten: © Thinkstock/iStock/Sergey Orlov

S. 149: Sportler © Thinkstock/iStock/Maridav; Albert Einstein © Glow Images/SuperStock; Tina Turner © action press/Buena Vista Pictures/Courtesy Everett Collection; Großmutter © Thinkstock/iStock/Lighthaunter; Mahatma Gandhi © Glow Images/Heritage Images/Ann Ronan Pictures; Mann unten © Thinkstock/Ingram Publishing

S. 150: oben: A © action press/Collection Christophel, B © Glow Images/Deposit Photos, C © Glow Images/ImageBroker/Michael Weber, D © Thinkstock/Photos.com, E © Glow Images/Heritage Images/Jewish Chronicle; unten: Atomkraft-Logo © iStockphoto/Tjanze, Friedenstaube © Thinkstock/iStock/Ekaterina_P

S. 151: Briefmarke Albert Einstein © Glow Images/Deposit Photos; Briefmarke Marlene Dietrich © Glow Images/Deposit Photos

S. 155: A © Thinkstock/iStock/Ridofranz; B © Thinkstock/iStock/Asthakova

S. 157: Urlaubsfotos © Thinkstock/iStock/Krystal Slagle; Zelten: Mann und Frau mit Tablet © Thinkstock/iStock/AndreyPopov, Familienfoto auf Tablet © Thinkstock/Digital Vision/Darrin Klimek; Silvester am Meer © Thinkstock/iStock/Eduardo Leite; Actionfilm: Szene © fotolia/fotogestoeber, Multimedia-Rahmen © Thinkstock/iStock/YasnaTen; Erinnerungen: Handy © Thinkstock/iStock/Maksim Kabakou, Familienfoto auf Handydisplay © Thinkstock/Hemera/Christopher Futcher; Frau unten © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages

S. 158: A © Thinkstock/iStock/sergio_kumer; B © Joo Fürst, http://www.johann-fuerst.de

S. 161: Unterhaltung Mann und Frau © Thinkstock/Photos.com/Jupiterimages

S. 162: Buchcover *Heidi* © Glow Images/SuperStock

S. 163: Buchcover *Die Piefke-Saga* © Haymon Verlag

S. 165: Werbung © Thinkstock/Fuse; Konsum © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.; Tante-Emma-Laden © Thinkstock/iStock/Highwaystarz-Photography; Boutique © Thinkstock/iStock/Yahor Piaskouski; Flohmarkt © Thinkstock/iStock/hsvrs; Mann unten © Thinkstock/iStock/LuminaStock

S. 166: Minimalist © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.; Schnäppchenjägerin © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.

S. 171: B © Thinkstock/iStock/Khlongwangchao; Brainstorming © Thinkstock/iStock/BartekSzewczyk; unten von links: © Thinkstock/iStock/Davizro, © Thinkstock/iStock/tycoon751, © Thinkstock/iStock/gofotograf, © Thinkstock/PHOTOS.com/Hemera Technologies, © Thinkstock/iStock/Mirko Vuckovic, © Thinkstock/iStock/AnikaSalsera

S. 173: optische Täuschung © fotolia/Fiedels; Ratgeber: Cover © Thinkstock/iStock/klenova, Buch © fotolia/sumire8; Bio-Tomaten © Thinkstock/iStock/mariusz_prusaczyk; künstliche Lebensmittel © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann; Fernsehnachrichten © Thinkstock/Fuse; Frau unten © Thinkstock/iStock/Desja

S. 174: 2 x © Hueber Verlag/Meier

S. 176: Smartphone © Thinkstock/iStock/fsettler

S. 177: 1 © Thinkstock/iStock/Pixlmaker; 2 © fotolia/ExQuisine; 3 © Thinkstock/iStockphoto; 4 © Thinkstock/iStock/NatalyaAksenova; 5 © Thinkstock/iStock/Gewoldi; 6 © Thinkstock/iStock/Ameng Wu; 7 © Thinkstock/iStock/Lalouetto

S. 178: Gespräch © Thinkstock/Photodisc/Ryan McVay

S. 181: Bootstour © Thinkstock/iStock/filipefrazao; Wüstentour © Thinkstock/iStock/Maria Pavlova; Safari © Thinkstock/iStock/Josep Pena Llorens; Wintercamping © Thinkstock/iStock/naumoid; Mann unten © Thinkstock/Pixland

S. 182: A © Glowimages/The Print Collector; B © Thinkstock/Purestock

S. 183: Fahrradtour © Thinkstock/Digital Vision; historisches Fahrrad © Thinkstock/iStock/PeteKlinger

S. 184: Monika und Ron © Thinkstock/iStock/Dangubic

S. 185: Warnschild © Thinkstock/iStock/Birthe Lunau

S. 189: Seniorinnen © Thinkstock/iStock/Catherine Yeulet; Kinder © Thinkstock/Hemera/Sergey Galushko; alte Küche © Thinkstock/iStock/lcodacci; Schuhe © Thinkstock/iStock/ruthemily; Sessel © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz; Frau unten © Thinkstock/iStock/Ridofranz

S. 190: Dirk © Thinkstock/iStock/LuminaStock; Sonja © Thinkstock/iStock/m-imagephotography

S. 194: Hinweisschilder © PantherMedia/Marc Czieslick; Personen im Bus © dpa Picture-Alliance/Heiko Wolfraum

S. 197: Wasserrutsche © Thinkstock/iStock/CTRPhotos; Wissenschaft © Thinkstock/iStock/AlexRaths; Brückenbau © Thinkstock/Stockbyte/John Foxx; internationale Messe © PantherMedia/Aleksej Penkov; Mann unten © Thinkstock/iStock/omgimages

S. 198: A © Campus Galli, www.campus-galli.de; B © iStock/ZU_09

S. 199: A © PantherMedia/Kerstin Hennig; B © Glow Images/IMagebroker/Hans Blossey; C © PantherMedia/Karsten Metternich; D © dpa Picture-Alliance/epa Keystone/Martin Ruetschi

S. 202: A © Glowimages/Imagebroker/Iris Kürschner; B © action press/Ullstein Bild; C © action press/imagebroker.com

S. 205: Krimi: Cover © Thinkstock/iStock/Max Maier, Buch © fotolia/sumire8; Polizeiabsperrung © Thinkstock/iStock/ollo; Polizeihund © PantherMedia/pixpack; Pressekonferenz © Thinkstock/iStock/Mihajlo Maricic; Frau unten © Thinkstock/Stockbyte/Brand X Pictures

S. 207: A © Thinkstock/iStock/AmmentorpDK; B © fotolia/Andre Bonn; C © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages; D © PantherMedia/Heiko Küverling; E © Thinkstock/iStock/fotoedu; F © Thinkstock/Monkey Business Images/Stockbroker

S. 208: Gespräch © Thinkstock/iStock/IPGGutenbergUKLtd

S. 210: oben: Zeitung © Thinkstock/iStock/kelifamily, Fernsehen © Thinkstock/Monkey Business/Monkey Business Images; Tatortlogo © action press/Grabka, Thomas

S. 213: Handwerk © Thinkstock/iStock/RebeccaPicard; Installation © iStock/DNY59; Collage: Geldscheine © Thinkstock/iStock/mkos83, Bilderrahmen © Thinkstock/iStock/VvoeVale; Auktion © Thinkstock/Fuse; Kino © Thinkstock/Stockbyte; Mann unten © Thinkstock/Ridofranz

S. 214: Gebrüder Posin © dpa Picture-Alliance/Stephanie Pilick

S. 216: Kreditberatung © Hueber Verlag/Meier

S. 217: Ausstellungsbesuch © Thinkstock/iStock/DanComaniciu; unten: A © Thinkstock/iStock/DeepGreen; B © PantherMedia/Laurin Rinder

S. 221: Berliner Mauer © Thinkstock/iStock/Arthurpreston; Demonstration © PantherMedia/elmar gubisch; Wahlen © PantherMedia/Randolf Berold; Europaparlament © Thinkstock/Hemera/Daniela Mangiuca; Hochwasser © Thinkstock/iStock/Gudella; Frau unten © Thinkstock/iStock/4774344sean

S. 222: Berliner Mauer © Thinkstock/iStock/Knud Nielsen; Elias © PantherMedia/Vera Krins; Bahnhof Berlin Friedrichstraße © Thinkstock/iStock/Giorgio Fochesato

S. 223: A © dpa Picture-Alliance; B © Glowimages/Rainer F. Steussloff/Intro

S. 227: Porträt Kaiserin Elisabeth © iStock/HultonArchive; Grundgesetz © PantherMedia/Boris Zerwann; Stimmzettel © PantherMedia/Andreas Weber; Bundestag © PantherMedia/Markus C. Hurek

S. 229: Roboter © Thinkstock/iStock/video-doctor; Wahrsagerin © Thinkstock/Hemera/Nikita Sobolkov; futuristische Architektur © Thinkstock/iStock/Mike_Kiev; Baby mit Cyberbrille © Thinkstock/Stockbyte/Thinkstock Images; Collage Verkehrsschild: Schild © Thinkstock/iStock/rzihlman, Logo Elektroauto © Thinkstock/iStock/Anthony Brown; Mann unten © Thinkstock/iStock/4774344sean

S. 232: Julia und Franz © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; Robert © Thinkstock/iStock/MikLav

S. 233: Visite © PantherMedia/Alexander Raths

S. 234: futuristisches Auto © Thinkstock/Hemera/Mariusz Majchrzak; Verkehrsschild Geschwindigkeitsbegrenzung © Thinkstock/iStock/jojoo64; c: 1 © Thinkstock/iStock/jojoo64, 2 © Thinkstock/iStock/Ma-Ke, 3 © Thinkstock/iStock/jojoo64, 4 © Thinkstock/iStock/Brilt, 5 © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, 6 © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, 7 © PantherMedia/Michaela Pucher; d: Gegenverkehr © Thinkstock/iStock/jojoo64, Ampel © Thinkstock/iStock/Graphic_photo, Zebrastreifen © Thinkstock/iStock/Graphic_photo, Stoppschild © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, rechts abbiegen verboten © Thinkstock/iStock/jojoo64

S. 237: Mannschaft © Thinkstock/Fuse; Gipfel © Thinkstock/iStock/moggara12; Business-Team © Thinkstock/iStock/PIKSEL; Richtfest © PantherMedia/Udo Kroener; Frau unten © Thinkstock/Creatas/Creatas Images

S. 238: verärgerter Mann © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann

S. 241: Bewerbungsgespräch © Thinkstock/iStock/AlexRaths

MOTIVE A1–B1

KOMPAKTKURS D a F

KURSBUCH, Lektion 1–30

MOTIVE A1–B1

- ist ein Lehrwerk für Erwachsene und junge Erwachsene ohne Vorkenntnisse
- ist ein Kompaktkurs und führt schnell und gezielt zum Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens

Dazu gibt es

- die Hörtexte zum Kursbuch
  - als Audio-CDs
  - als kostenlose MP3-Dateien zum Herunterladen
- ein Arbeitsbuch mit integrierter MP3-CD
- digitalisierte Ausgaben mit integrierten Audiodateien für Whiteboard, Beamer, Tablets und PCs unter shop.hueber.de
- einen Internetservice mit zahlreichen ergänzenden kostenlosen Materialien
  - Unterrichtsplane mit praktischen Tipps zum Einsatz von **MOTIVE** im Unterricht
  - Online-Übungen für das selbstständige Lernen zu Hause
  - ein [illegible] Automatisieren der Strukturen und Redemittel
  - eine [illegible] Lösungen zu Kurs- und Arbeitsbuch, Wortlisten und viel[illegible]

MOTIVE [illegible]ndigen und in einer einbändigen Ausgabe erhältlich.
Beide Au[illegible] nebeneinander im Unterricht eingesetzt werden.

Niveau A1:	**MOTIVE** A1, Lektion 1–8
Niveau A2:	**MOTIVE** A2, Lektion 9–18
Niveau B1:	**MOTIVE** B1, Lektion 19–30
Niveau A1–B1:	**MOTIVE** A1–B1, Lektion 1–30

ueber www.hueber.de

Edited by Fosman